Kompagnie	Chef	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Kornett
Arch	Feldmarschall-Lieuten. Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Johann Zambait	Franz Berthold	Ossalko Graf von Minucci
Bonifaci	Oberst Franz Graf von St. Bonifaci	Joseph Palhar	Joseph Türinger	Gerhard von Flemming
Berndorf	Oberstlieutenant Max von Berndorf	Joseph von Manijn	Bärtl Denis	Alexander Strakoisky
Focany	Oberstwachtmeister Ahasverus von Focany	Theobald Stockh	Heinrich Khuen	Martin Schaffeder
Costa	Rittmeister Bartholomäus Graf von Costa	Ludwig Lamoth	Franz Lorenz von Spriemont	Alex de la Faille
Wolkenstein	Rittmeister Joseph Grai von Wolkenstein	Joachim Beck	Peter Rasko	Heinrich Chare
Consann	Rittmeister Hubert von Consann	Joseph von Gramotir	Martin Stirner	Hieronimus Nitolini
Dombrowsky	Rittmeister Michael Baron von Dombrowsky	Franz Großschedel	Martin Neussinger	Sebastian Jänisch
Lubiensky	Rittmeister Bogislaw von Lubiensky	Anton von Cazän	Jakob Koffler	Julius Krick
Eisendorf	Rittmeister August von Eisendorf	Hortensio Willio	Claudius la Grandor	Heinrich Eppich

Das Königlich Bayerische I. Chevaulegers-Regiment ...

Herman Hutter

Digitized by Google

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN · LIBRARIES ·
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
ARTES SCIENTIA VERITAS
1817

Digitized by Google

1473

Chr Rummel

Digitized by Google

Digitized by Google

Gerda Scharf
Nr.____

Das Königlich Bayerische

I. Chevaulegers-Regiment

„Kaiser Alexander von Rußland"

1682 bis 1882.

Im Auftrage des Regiments

geschichtlich dargestellt

von

Herman Hutter,
Premierlieutenant à la suite des Regiments,
Adjutant der 3. Kavallerie-Brigade.

München.
In Kommission bei R. Oldenbourg.
1885.

Digitized by Google

UA
714
.M71

Druck von R. Oldenbourg in München.

Digitized by Google

C9.2156-190

Vorwort.

Das in dienstfreien Stunden geschriebene Buch soll über die Kriegsthaten und Friedensschicksale des ältesten bayerischen Kavallerie-Regiments im engsten Rahmen berichten.

Ich habe vermeiden wollen, eine Art bayerischer Heeresgeschichte mit Berücksichtigung des Regiments zu schreiben; gerade das umgekehrte Verfahren glaubte ich einschlagen zu müssen.

Lediglich das Regiment und seine Erlebnisse sollten des Buches Hauptinhalt bilden; das Regiment sollte Thema sein, Mittelpunkt, Kryſtallisationskern; das Material nur nach dem Grade, als es unmittelbar diesem Zwecke diente, Verwendung finden, gegebenenfalls als Folie, Staffage, Arabeske.

Freilich habe ich, scheinbar untreu meinem Prinzipe, bei der oft erschreckenden Dürftigkeit der Quellen und mit Rücksicht auf eine gewisse Harmonie der einzelnen Teile zum Ganzen auf mancher Seite dem „Beiwerk“ größeren Spielraum gewährt; ich that es dann eben „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“!

Ich wollte aber auch nicht mit einer Chronik des Regiments debutieren.

Ich verstehe hier unter Chronik die zeitgerecht geordnete, meinetwegen auch gewissenhafte und ausführliche Notierung der Begebenheiten.

Digitized by Google

Ich hielt es vielmehr für nötig, namentlich die Kriegsthaten des Regiments gewissermaßen zu fundamentieren, sie aus der jeweiligen Situation entwickelt und gelegentlich vom Standpunkt der Kausalität beleuchtet, zur Darstellung zu bringen.

Vielleicht scheint der Versuch, die inhaltsreiche, zweihundertjährige Geschichte des Regiments in einem, nicht zu starken Bande zu geben, nur auf Kosten der Vollständigkeit realisierbar.

Gleichwohl dürften in meiner Geschichte wesentliche Fakta, soweit mir das verfügbare Material diese darbot, kaum unberücksichtigt geblieben sein. Ich war bestrebt, die Kürze durch Prägnanz des Ausdrucks, durch Konzentrierung des Gedankens sowie durch sorgfältige Sichtung und Abgrenzung zu erreichen.

Auch leugne ich nicht, daß es mir manchmal schwer wurde, mühsam gesammeltes und deshalb lieb gewordenes Material als für den Seegang des literarischen Schiffleins entbehrlichen Ballast ins Regimentsarchiv zu verweisen.

Durch die hochherzige Unterstützung des Regiments-Kommandeurs, Oberst Passavant, und den liebenswürdigen Beistand des auf armeegeschichtlichem Gebiete hochverdienten Oberstlieutenants Erhard wurde das Zustandekommen des Buches wesentlich gefördert.

Ich gestatte mir, denselben, sowie allen jenen Behörden und Privaten, welche mich mit Beiträgen erfreuten, hiefür den ergebensten Dank auszusprechen.

Für die mir selbst fühlbaren mannigfachen Mängel des Buches bitte ich den Leser um geneigte Nachsicht.

Nürnberg, im Juni 1885.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Die Stamm-Abteilungen des Regiments 1657—1682 1
Türkenkriege 1683—1689 5
Kriege am Rhein, in Italien und Flandern 1689—1698 23
Charakteristik der bayerischen Kavallerie in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts . 46
Spanischer Erbfolgekrieg 1701—1715 58
Charakteristik der bayerischen Kavallerie in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts.
Friedensjahre des Regiments 1715—1741 109
Österreichischer Erbfolgekrieg 1741—1745 118
Charakteristik der bayerischen Kavallerie in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts.
Friedensjahre des Regiments 1746—1800 140
Koalitionskrieg gegen Frankreich 1800—1801 159
Friedensjahre des Regiments 1801—1805 162
Napoleonische Kriege 1805—1809 164
Friedensjahre des Regiments 1808, 1810—1812 209
Napoleonische Kriege 1812—1816 211
Charakteristik der bayerischen Kavallerie in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Friedensjahre des Regiments 1816—1866 245
Krieg gegen Preußen 1866 280
Friedensjahre des Regiments 1866—1870 289
Krieg gegen Frankreich 1870/71 291
Charakteristik der bayerischen Kavallerie in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Friedensjahre des Regiments 1872—1882 303
Allgemeine Rangliste des Regiments 332

Beilagen Nr. 1 mit 7 378

Digitized by Google

Digitized by Google

Benützte Quellen.

Citiert:	
Aquilinus	Cäsar Aquilinus, Ausführliche Historie des jetzigen bayerischen Kriegs u. s. w. Köln 1705. 3 Teile.
Arch. f. O. a. W.	Schmölzl und Höfler, Archiv für Offiziere aller Waffen, München 1846 f.
Aretin-Exzerpte	Exzerpte des einstmaligen bayerischen Oberlieutenants Karl Baron Aretin über bayerische Kriegs- und Heeresgeschichte
Bagueret Mem.	G Bagueret de Presty, mémoire à sa Sérenité Electorale de Bavière etc. Nuremberg le 28 Juillet a. 1722 (Manuskript durch Oberstlieutenant Erhard für das k. b. Kriegs-Archiv angekauft).
Baur, Feldz. 1809	C. Baur, k. b. Hauptmann ꝛc., Der Krieg in Tirol während des Feldzugs von 1809. München 1812
Beaurain	Histoire militaire de Flandre par le chevalier de Beaurain. Paris 1755.
Berneck	Karl Gustav von Berneck, Das Buch der Schlachten. Leipzig 1856.
Bismark	Graf von Bismark, „Reuter-Bibliothek". Karlsruhe 1825.
Bogdanowitsch, Feldz. 1812	M. Bogdanowitsch, k. russ. Generalmajor, Geschichte des Feldzugs 1812. Aus dem Russischen von G. Baumgarten, k. sächs. Oberlieutenant und Adjutant Leipzig 1863.
Bogdanowitsch, Feldz. 1814	M. Bogdanowitsch, Geschichte des Krieges 1814 in Frankreich und des Sturzes Napoleons I. Aus dem Russischen von G. Baumgarten. Leipzig 1866.
Buxbaum, 3. Chev.-Rgt.	Emil Buxbaum, Das k. b. 3. Chevauleger-Regiment Herzog Maximilian. München 1884.
Canitz	Nachrichten und Betrachtungen über die Thaten und Schicksale der Reuterei u. s. w. Berlin und Posen 1823. 2 Teile.
v. Cerrini	Die Feldzüge der Sachsen in den Jahren 1812 u. 1813, dargestellt von einem Stabsoffizier des k. sächsischen Generalstabs. Dresden 1821.

Digitized by Google

D. B. i. K.	Heilmann, Die Bayern im Kriege. München 1864.
v. Deroy	Erasmus Graf von Deroy, k. b. Major à l. s. Beiträge zur Geschichte des österreichischen Erbfolgekriegs; (Verhandlungen des historischen Vereins von und für Niederbayern XX. Band 3. u. 4. Heft).
v. Deroy, Brfl. M.	Erasmus Graf von Deroy, k. b. Major à l. s. Briefliche Mittheilungen.
Diani	Johann Franz Diani, Geschichte Kurfürst Max Emanuels (italienisches Manuskript des k. geheimen Staats-Archivs).
v. Ditfurth	Max von Ditfurth, kurhess. Hauptmann, Aus dem Leben des k. b. Obersten Karl Freiherrn von Ditfurth u. s. w. Kassel 1864.
Dittel	Johann Christ. Dittel, Röm. kaiserl. Majest. Reichs Canzley-Verwandter: „Eigentliche Beschreibung, was sich denkwürdiges bey der dreymal dritten blutigen Belager- und endlich durch die siegreiche Kayser und hoher Alliirter Kriegswaffen glückliche Eroberung der Königl. Hungarischen Residentz-stadt Ofen von Tag zu Tag zugetragen". Wien 1686.
Erhard, Lbgrd.	(Adolf Erhard, Oberstlieutenant,) Zur Erinnerung an das zweihundertjährige Bestehen der k. Leibgarde der Hartschiere. München 1869.
Eisenmann	Eisenmann, Kriegsgeschichte der Bayern. München 1813.
Feldz. Eug.	Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen. Herausgegeben von der Abtheilung für Kriegsgeschichte des k. k. Kriegs-Archivs. Wien 1876 f.
Feldzugs-Akten	K. b. allgemeines Reichs-Archiv, Feldzugs-Akten.
F...ster, Befreiungskriege	Dr. Förster, Geschichte der Befreiungs-Kriege 1813, 1814, 1815. Berlin 1864 ff.
Fürthmaier, 1. Chev.-Rgt.	Georg Fürthmaier, Premierlieutenant, Geschichte des 1. Chevaulegers-Regiments von 1868—1871 (Manuskript).
Gaetano	P. D. Gaetano, confessore e theologo del Sermo Elletore di Baviera: diario delle campagne fatte da S. A. E. etc. (italienisches Manuskript des k. b. Hauptkonservatoriums).
Geh. St.-A. Schw. K.	K. b. Geheimes Hof- und Staats-Archiv: Kriegs-Akten (Schwarze Kästen).
Generalstbsdrst. Feldz. 1809	Der Feldzug von 1809 in Bayern. 1865 (lithographiert).
Generalstbw. 1870/71	Der deutsch-französische Krieg 1870/71. Redigiert von der kriegsgeschichtlichen Abteilung des großen Generalstabs. Berlin 1874 f.
Gerneth, 5. Inft.-Rgt.	Gerneth, Geschichte des k. b. 5. Infanterie-Regiments. Berlin 1883.
Groß, Chronik	Groß, Chronik des Marktes Bruck.
H. K. d. A.	Hauptkonservatorium der Armee, Manuskripte.
H. St. B.	K. b. Hof- und Staatsbibliothek.

Digitized by Google

Hallart	Pläne zu den Feldzügen Maximilian Emanuels (Hauptkonservatorium der Armee).
v. Hammer	von Hammer, Geschichte des osmanischen Reiches. Pest 1827 f.
v. Hardegg	von Hardegg, Anleitung zum Studium der Kriegsgeschichte. Darmstadt und Leipzig 1868 f.
Heigel, österr. Erbfolgestr.	Karl Theodor Heigel, Der österreichische Erbfolgestreit und die Kaiserwahl Karls VII. Nördlingen 1877.
Heilmann, Deroy	Heilmann, Leben des Grafen Bernhard Erasmus von Deroy, k. b. General der Infanterie. Augsburg 1855.
Heilmann, Wrede	Heilmann, Feldmarschall Fürst Wrede. Leipzig 1881.
Heilmann, Kriegsgeschichte	Heilmann, Kriegsgeschichte von Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben von 1506—1651. München 1868.
Heilmann, Feldz. 1870/71	Heilmann, Anteil des 2. bayerischen Armeecorps an dem Feldzuge 1870/71 gegen Frankreich. München 1872.
Helvig, v. d. Tann	Hugo von Helvig, Ludwig Freiherr von der Tann-Rathsamhausen, eine Lebensskizze (Beiheft z. M.-W.-Bl. 7—9. Heft 1882).
Hennes	Hennes, Die Belagerung von Mainz im Jahre 1689. Mainz 1864.
v. Hoffmann, 4. Inft.-Rgt.	Karl von Hoffmann, Das k. b. 4. Infanterie-Regiment. Berlin 1881.
Hofreiter	Joseph Hofreiter, Die Bayern in Rußland. Landshut 1833.
v. Hohenlohe, Mil. Brf.	Kraft Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, General der Infanterie, Militärische Briefe I. Berlin 1884
v. Hutten, 1. Kür.-Rgt.	(Friedrich Freiherr von Hutten,) Geschichte des k. b. 1. Kürassier-Regiments „Prinz Karl". München 1857 (lithographiert).
K. K. Kr.-A. F.-A.	K. K. Kriegs-Archiv zu Wien: Feld-Akten.
K. K. Kr.-A. R. N.	K. K. Kriegs-Archiv zu Wien: Römisches Reich und Niederlande.
K.-M.-A. Rof. Erw.	Kriegsministerial-Akt: Rosenthal'sche Erwerbungen.
Kaehler	Kaehler, Die preußische Reiterei von 1806—1876 in ihrer inneren Entwickelung. Berlin 1879.
Kausler, Eugen	Kausler, Das Leben des Prinzen Eugen von Savoyen. Freiburg im Breisgau 1839.
Kav.-Reglm. 1740	Reglement u. s. w., wonach des durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Karl Philipp ꝛc. Kavallerie- und Dragoner-Regimenter sich zu verhalten haben. Mannheim, Oberholtzer 1740.
Kav.-Reglm. 1775	Churbaierische Kavallerie-Instruktion und Dienst-Reglement. München 1775.
Kav.-Reglm. 1780	S. K. D. von der Pfalz Kriegs-Reglement für dero sämmtliche Kavallerie von dem Jahre 1780. München bei Thuille.
Kav.-Reglm. 1828	Vorschriften für den Unterricht in den Waffenübungen der k. b. Kavallerie. München 1828.

Digitized by Google

Kav.-Reglm. Erläut.	Erläuterungen und Abänderungen zu den Vorschriften für den Unterricht in den Waffenübungen der k. b. Kavallerie. 1839 (lithographiert).
Kav.-Reglm. 1858	Vorschriften für den Unterricht der k. b. Kavallerie. München 1858—1873.
Kav.-Reglm. 1873	Exerzier-Reglement für die Kavallerie der k. b. Armee. München 1873
Kav.-Reglm. 1876	Exerzier-Reglement für die Kavallerie der k. b. Armee. München 1876.
Konz.-Prot.	K. b. allgemeines Reichs-Archiv: Konzept-Protokolle.
Krauß, Feldz. 1812.	Geschichte der bayer. Heeresabteilung im Feldzuge gegen Rußland 1812. Augsburg 1857.
Kr.-Minist.-Restr.	Kriegsministerial-Restripte.
Kr.-M.-R.	Kriegsministerial-Registratur: Gesammelte Materialien.
Kriegs-Reglm. 1692.	Kriegs-Exerzitien u. s. w. der kurpfälzischen Truppen. Düsseldorf 1692.
Ldh. Pap.	Landshuter Papiere: Manuskr. des Hauptkonservatoriums.
Leeb	Leeb, Die Einnahme von Ulm 1702. Ulm 1882.
Lipowsky, M. E.	Lipowsky, Des Kurfürsten von Bayern Maximilian Emanuel Statthalterschaft in den spanischen Niederlanden und dessen Feldzüge. München 1820.
Löbell, Jahresberichte	v. Löbell, Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. Berlin 1873 f.
Maffei, Mem	Mémoires au Marquis Maffei etc. à la Haye 1740.
Milit.-Kord.-Instr.	Instruktion für den kurpfalzbayerischen Militär-Kordon. München, Anton Franz.
Minucci, Programm	Exemplar derjenigen Manoevers, welche von Seiner Churfürstlichen Durchlaucht Generalfeldmarschallieutenant Graf Minucciſchen Kuirassir-Regiment bei Endigung der Exerzierzeit gemacht werden. Landshut 1777.
Montecuculi, Mem.	Mémoires de Montecuculi avec les commentaires de monsieur le comte Turpin de Crissé. Amsterdam und Leipzig 1770.
Monteton	Otto Digeon von Monteton, Über die Reitkunst. 2 Teile. Stendal 1877 und 1879.
Morawitzky, Mat.	Max Graf Topor von Morawitzky, Materialien zur bayerischen Kriegs- und Heeresgeschichte.
Münich, bayr. Armee	Münich, Geschichte der Entwickelung der bayerischen Armee seit zwei Jahrhunderten. München 1864.
Münich, Uniform.	Münich, Uniformierung der bayerischen Armee (Manuskript).
Münich, 1. Chev.-Rgt.	Geschichte des k. b. 1. Chevaulegers-Regiments; die Stämme des Regiments. München 1862.
Münich, 1. Chev.-Rgt. M.	Geschichte des k. b. 1. Chevaulegers-Regiments von 1682—1688 (Manuskript).
Münich, Briefe	Briefliche Mitteilungen des k. b. Majors Münich.
Münich, Taxisbiographie	Aus dem Leben Seiner Durchlaucht des Fürsten Karl Theodor von Thurn und Taxis. (Als Manuskript für die Familie gedruckt.) München 1869.

Digitized by Google

Mussinan	Ritter von Mussinan, Geschichte der französischen Kriege in Deutschland ꝛc. Sulzbach 1822.
Musterlisten	K. b. allgemeines Reichs-Archiv, Musterlisten.
Nürnberger Lagerbestimmungen	Übungslager bei Nürnberg. Reglementäre Bestimmungen u. s. w. 3 Hefte. München 1840, G. Franz.
Österr. Milit.-Zeitschrft.	Österreichisch-militärische Zeitschrift (Hauptkonservatorium der Armee).
Ort.	Ortelius redivivus et continuatus etc. Teil II.
Pelet	Pelet, Mémoires militaires relatifs à la succession d'Espagne sous Louis XIV. Extraits de la correspondance de la cour et des généraux. Paris 1836—1862.
v. Prielmayer, 1. Inf.-Rgt.	Max Freiherr von Prielmayer, das k. b. 1. Infanterie-Regiment. München 1881.
Purkart	(Purkart,) Kriegserinnerungen f. Bayern. Kempten 1829.
Quincy	Marquis de Quincy: Histoire militaire du regne de Louis le Grand. Paris 1726.
R.-A. K. Kr.-A.	K. b. Allgemeines Reichs-Archiv: Ältere Kriegs-Akten.
Rgts.-Arch.	Archiv des k. b. 1. Chevaulegers-Regiments. Tagebücher u. s. w.
Regts.-Akten	K. b. allgemeines Reichs-Archiv, Regiments-Akten.
Röder von Diersburg	Freiherr Röder von Diersburg, Des Markgrafen Wilhelm von Baden Feldzüge gegen die Türken. Karlsruhe 1839—1842.
Rosenbusch u. v. Pöllnitz, 2. Chev.-Rgt.	Rosenbusch und Freiherr von Pöllnitz, Das k. b. 2. Chevaulegers-Regiment „Taxis". München 1882.
Ruith, 10. Inft.-Rgt.	Ruith, Das k. b. 10. Infanterie-Regiment. Ingolstadt 1882.
Scherff, Truppenverwend.	von Scherff, die Lehre von der Truppenverwendung als Vorschule für die Kunst der Truppenführung. Berlin 1876 ff.
v. Schmaltz, Brf.	Briefe des k. b. Generals Chr. von Schmaltz.
Schmoelzl, Feldz. 1806/7	Schmoelzl, Der Feldzug der Bayern 1806—1807 in Schlesien und Posen. München 1856.
Schmidt, 1. Chev.-Rgt.	Schmidt, Geschichte des k. b. 1. Chevaulegers-Regiments während des Feldzugs gegen Preußen 1866 (Manuskript).
Schrettinger	Schrettinger, Der k. b. Militär-Max-Joseph-Orden und seine Mitglieder. München 1882.
Seckendorf	Versuch einer Lebensbeschreibung des Feldmarschalls Grafen von Seckendorf, meist aus ungedruckten Nachrichten bearbeitet. 1792.
Seckendorff, Brf.	Briefe des k. b. Majors Freiherrn von Seckendorff aus dem Jahre 1813.
v. Seefried, 1. Chev.-Rgt.	Freiherr von Seefried, Geschichte des k. b. 1. Chevaulegers-Regiments. Nürnberg 1882.
v. Seiboltsdorf	Das k. b. Armeecorps in dem Feldzuge gegen Rußland im Jahre 1812 von Oberst Graf Seiboltsdorf. H. K. d. A. M. Nr. 139.

Digitized by Google

v. Sichlern, 5. Chev.-Rgt.	von Sichlern, Geschichte des k. b. 5. Chevaulegers-Regiments. München 1876.
Staudinger, 2. Inft.-Rgt.	Staudinger, Das k. b. 2. Infanterie-Regiment „Kronprinz". München 1882.
Tattenbach, 1. Eskdr.	Franz Graf Tattenbach, Oberlieutenant, Bericht über die Erlebnisse der 1. Eskadron des 1. Chevaulegers-Regiments im Feldzug 1866 (Manuskript der Regimentsbibliothek).
Taxis, Tagebuch	August Fürst von Thurn und Taxis, Generalmajor, Tagebuch eines Offiziers im Generalstab der bayerischen Armee während des Feldzugs gegen Rußland 1812 (Manuskript).
Th. Eur.	Theatrum Europaeum etc. Frankfurt a. M.
Töpfer, Mat.	Töpfer, Korrespondenzen von und an die Kurfürsten Max Emannel und Karl Albert in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts (deutsches und französisches Manuskript der Privatbibliothek Sr. Majestät des Königs).
Törring, Manuskript	Ignaz Graf Törring-Jettenbach, Ein Beitrag zur bayerischen und deutschen Geschichte. Verfaßt nach bisher unbenützten Quellen (Manuskript im gräfl. Archiv).
Tretzel, 1. Chev.-Rgt.	Tretzel, Oberlieutenant, Geschichte des 1. Chevaulegers-Regiments vom Vertrage zu Ried bis 1865 (Manuskript der Regimentsbibliothek).
Uhlich	Uhlich Gottfried, Geschichte der 2. türkischen Belagerung Wiens. Wien 1783.
v. Völderndorff	Freiherr von Völderndorff und Waradein, Kriegsgeschichte von Bayern unter König Maximilian Joseph I. München 1826.
v. Wulffen	Emil Freiherr von Wulffen, Die kurpfalzbayerischen Truppen während der französischen Revolutionszeit. München 1875.
Xylander, Kav.-Vortrag	Emil Ritter von Xylander, Zur Geschichte der kurpfalz-bayerischen Kavallerie unter Kurfürst Karl Theodor (Jahrbuch der militärischen Gesellschaft). München 1833.
Xylander u. Kretschmer	J. von Xylander und L. Kretschmer, Militärische Mitteilungen. München 1829.
Zahlungslisten	K. b. Reichs-Archiv, Zahlungslisten.
Zschokke, B. G.	Heinrich Zschokke, Bayerische Geschichten. Aarau 1818.

Digitized by Google

I.

Die Stamm-Abteilungen des Regiments 1657—1682.

Das durch Dekret vom 29. Juni 1682 errichtete Regiment Harancourt bestand aus den Kompagnien Harancourt, St. Bonifaci, Peroufe, Spinchal, Gabaleone und Liero[1]).

Noch bis in die neueste Zeit hat man an der Überlieferung festgehalten, daß der Stammbaum des 1. Chevaulegers-Regiments in den blutgetränkten Schlachtfeldern des 30jährigen Kriegs seine Wurzeln verberge. Man glaubte keinen Grund zu haben, die Ausführungen Münich's[2]) in Zweifel zu ziehen, wonach die Kompagnie St. Bonifaci unter dem Namen ihres damaligen Chefs, des Rittmeisters Nikolaus Höning zum Wert'schen Dragoner- und späteren Jung-Kolb'schen Reiterregiment gehörte und nach der Reduktion dieses Regiments 1649 als selbständige Kompagnie in Diensten behalten wurde.

Leider hat diese älteste Kompagnie des Regiments vor dem Forum der neueren Forschung die ihr auferlegte Ahnenprobe nicht bestanden.

Es ist das Verdienst Heilmann's[3]), nachgewiesen zu haben, daß 1649 das ganze Regiment Jung-Kolb einschließlich der Kompagnie Höning abgedankt worden, wie aus dem Abdankungsbefehle des Kurfürsten vom 31. August 1649, sowie aus dessen vom 17. September gleichen Jahres datierten Briefe an den Generalkommissär Schäffer hervorgeht.

Erst vom Jahre 1657 ab ist der ununterbrochene Zusammenhang des Regiments mit der Kompagnie Höning als seiner Stammabteilung unwiderlegbar beglaubigt.

Kurfürst Ferdinand Maria, durch den sog. Reichsvikariatsstreit zu Rüstungen genötigt, konzentrierte 1657 bei Weiden 16 Kompagnien

[1]) R.-A. ä. K. A. Türkenkriege II/34.

[2]) Münich, 1. Chev.-Rgt. (Stamm-Abteilungen) 1, 27, 33, 38, 56.

[3]) Heilmann, Kriegsgeschichte II/2, 930.

Digitized by Google

Fußvolk und 7 Reiterkompagnien, worunter die neugeworbene Kompagnie des zum Oberstlieutenant ernannten Nikolaus Höning.

Dieselbe bezog noch im genannten Jahre in Mindelheim, Wiesensteig, Landsberg und Schongau Quartiere.

Bei dem bayerischen Heerteile, welcher vom Generalwachtmeister Freiherrn von Puech 1661 nach Ungarn geführt wurde, befanden sich die Reiterkompagnien des Oberstlieutenants Höning, der Rittmeister von Waldenhofen und Pendler. Sie machten den mühevollen, aber ruhmlosen Feldzug bis Klausenburg mit und bezogen nach dessen Beendigung in und bei Kaschau Winterquartiere.

1662 mit Eintritt der besseren Jahreszeit nahm der Krieg seinen Fortgang. Weniger der Gegner als Entbehrungen aller Art brachten den Truppen namhafte Verluste: die Kompagnie von Waldenhofen ging, wie es scheint, vollständig zu grunde; von der Kompagnie Höning kehrten 49, von der Kompagnie Pendler 39 Reiter zurück.

In der Oberpfalz, wo sie überwintert hatten, komplettiert und gemustert, marschierten 1663 die Reiterkompagnien Höning und Pendler mit 7 Fußkompagnien wiederum nach Ungarn, wo die kaiserliche Armee bei Preßburg nur mit Mühe dem Andrang des türkischen Heeres stand hielt.

Vaterländische Berichte wie Montecuculi's Memoiren erwähnen eines ebenso kühnen als glücklichen Handstreichs, welchen die bayerischen Reiter auf einem Streifzug nach Freystadt und Schinta unternahmen. Höning hatte nach den letztgenannten Orten einen Munitionstransport eskortiert und stieß auf dem Rückweg auf ein türkisches Corps von 12000 Pferden. Durch seine Vorhut auf den herannahenden Gegner rechtzeitig aufmerksam gemacht, legte er sich rasch entschlossen in den Hinterhalt, ließ das Gros der feindlichen Truppen vorbei, warf sich auf deren Nachhut, säbelte 300 tartarische Reiter vom Pferde und war, eh' sich der Gegner vom Schrecken erholte, mit seinem tapferen Häuflein verschwunden [1]).

Im weiteren Verlaufe des Feldzugs erhielt Höning das Kommando der Festung Schinta, welche er mit auserlesenen Truppen, darunter die Reiterkompagnien Höning und Pendler, gegen die Entsatzversuche des Seraskiers ruhmvoll verteidigte [2]).

Im Juli 1664 stand die abendländische Armee — die kaiserlichen Truppen am rechten, die Franzosen am linken Flügel, die Reichsvölker im Zentrum — beim Kloster St. Gotthardt an der Raab.

[1]) Montecuculi Mem. 75; Th. Eur. IX 958.
[2]) Ort. II p. 289.

Digitized by Google

Als am 1. August die Infanterie des Zentrums, dem türkischen Angriff unterliegend, sich zur Flucht gewandt hatte, stürzte die Reichsreiterei auf die stets neu sich ergänzenden Feinde, warf sie zurück und erkämpfte mit Hilfe der nunmehr herbeieilenden Truppen des rechten und linken Flügels den Sieg.

Die bayerischen Reiterkompagnien Höning, Pendler und Eberhard hatten sich an dem Kampfe in hervorragender Weise beteiligt. Höning selbst war, obwohl durch einen Lanzenstich in den rechten Schenkel verwundet, bis zum Ende des Gefechts im Sattel geblieben.

Die tapferen Reiter der Kompagnie Höning, Hans Polley und Christoph Melmey, sowie der Korporal Wittenfelder von der Kompagnie Pendler, nahmen dem Feinde zwei Fahnen und eine Standarte [1]).

Von der wiederholten Werbung und Abdankung bayerischer Truppen in den Jahren 1664—1674 blieb die Kompagnie Höning unberührt; auch die nach dem Tode Ferdinand Maria's verfügten Reduktionen kamen für sie nicht in Betracht.

Im August 1673 war der größte Teil der bayerischen Truppen — dabei die Reiterkompagnien Höning und Haraucourt — zwischen Amberg und Neumarkt versammelt.

Zum Schutz der böhmischen Waldpässe entsendet, bezogen die genannten Kompagnien Ende Oktober in der Oberpfalz die Winterquartiere.

Die Kompagnie Höning wurde in Furth, Cham, Eschelkam und Neukirchen dislociert [2]).

Leibkompagnie in dem dem tapferen Höning verliehenen Reiterregimente, kantonnierte sie 1675 in Furth, Neukirchen, Kötzting, Grosaigen und Warzenried [3]).

Nach Auflösung des Regiments 1679 wurde die Kompagnie wieder selbständig, kam 1680 nach Höning's Tode [4]) an den Oberstlieutenant St. Bonifaci und 1682 in das neuerrichtete Haraucourt-Kürassier-Regiment.

---

[1]) Münich, 1. Chev.-Rgt. S. 45; Münich, Briefe. In der Sakristei der ehemaligen Karmelitenkirche zu München befindet sich ein Votivbild, von Rittmeister Pendler zur Erinnerung an die Schlacht von St. Gotthardt gestiftet. Das Bild zeigt Pendler und seine Kürassiere im Melée mit den Türken, wie jene diesen einen Roßschweif entreißen.

[2]) Morawitzky, Mat. ser. I Bd. 4 S. 30.

[3]) K. M. A. Rof. Erw.

[4]) Höning liegt in Furth begraben; das Regiment besitzt eine photographische Reproduktion seines Grabsteins.

Digitized by Google

Die Errichtung der Kompagnie Haraucourt fällt ins Jahr 1672; sie liegt 1674 in Pfaffenhofen, 1675 in und bei Erding.

Leibkompagnie in dem 1675 aufgestellten Reiterregiment Haraucourt bleibt sie nach dessen Auflösung 1679 in komplettem Stande und wird 1682 dem neuerrichteten Kürassier-Regiment Haraucourt einverleibt.

Die Kompagnie Perouse, 1673 geworben, kantonniert 1674 in Rosenheim, Aibling und Wolfertshausen, 1675 in Wolfertshausen und Tölz, kommt in diesem Jahre in das neu errichtete Reiterregiment Haraucourt, bleibt 1679 nach dessen Auflösung bestehen und wird 1682 bei dessen Neuformation wieder eingestellt.

Die Errichtung der Kompagnie Spinchal fällt wahrscheinlich ins Jahr 1674. Die Kompagnie kantonniert in Pöttmeß, Aichach und Rain; 1675 zu Friedberg, Merching, Kissing, Lechhausen und Mehring.

Leibkompagnie in dem 1675 errichteten Reiterregiment Karl Marquis de Spinchal kommt sie nach Auflösung des Regimentsverbandes 1679 an den Kapitänlieutenant Franz Marquis de Spinchal und bei der Reorganisation 1682 zum Kürassier-Regiment Haraucourt.

Die Kompagnie Gabaleone wurde 1682 in Weilheim von dem Rittmeister Franz Graf von Gabaleone angeworben.

Die Werbung der Kompagnie Liero geschah 1682 durch den Rittmeister Heinrich Ponton de Liero in Schrobenhausen.

Offiziere der 4 alten Stamm-Kompagnien:

Komp. Höning	Komp. Haraucourt	Komp. Perouse	Komp. Spinchal
1645 Nikolaus Höning, Rittmeister.	1672 Karl Marquis d'Haraucourt, Generallieutenant.	1673 Paul Berrr. Chastel de la Perouse, Rittmeister.	1674 Karl Marquis Taquenac de Spinchal, Oberst.
1657 Hans Pendler, Lieutenant.	Henri Gueblange de Paillien, Lieutenant.	Heinrich Ponton de Liero, Lieutenant.	Franz Marquis Taquenac de Spinchal, Kapitänlieutenant.
1669 Heinr. v. Schönprunn Kornett.	Heinr. Kesler v. Kessel, Kornett.	1674 Jakob Fischer, Kornett.	Christ. von Royer, Lieutenant.
1672 Joh. Jak. Höning, Kornett.	1674 Karl de Jeunesse, Lieutenant.		
1680 Ludw. Graf Bonifaci, Oberstlieutenant.	1675 Franz Jos. Baron Au, Kornett.		

Digitized by Google

II.

Türkenkriege 1683—1689.

1683.

Die Errichtung des Regiments fällt mit jener Vermehrung der bayerischen Armee zusammen, zu welcher Max Emanuel durch die politische Lage am Ausgang des 17. Jahrhunderts genötigt worden war.

Frankreichs Vergrößerungsgelüste und türkischer Eroberungstrieb bedrohten zu gleicher Zeit das deutsche Reich; nur ein einmütiges Zusammengehen der deutschen Fürsten mit dem Kaiser versprach Rettung.

Unterstützt und ermuntert durch Ludwig XIV. hatten magyarische Insurgenten ein türkisches Heer herbeigerufen, das unter Anführung Kara Mustapha's von Belgrad aus in Ungarn eindrang und Anfangs Juli vor den Mauern Wiens anlangte.

Die belagerte hart bedrängte Stadt sah in heldenmütiger Verteidigung ihre Kräfte erschöpft, als in letzter Stunde das lang ersehnte Entsatzheer nahte, seine Ankunft durch leuchtende Raketengarben vom Hermanskogel verkündend[1]).

Im Schutz- und Trutzbündnis mit dem Kaiser Leopold war Max Emanuel der erste, der sein Hilfscorps auf österreichischen Boden führte.

Am 14. Juli hatte General Haraucourt die Ordre erhalten: „soll sein Rgt. gegen dem Johann Graf von Arch abtreten, weil solches mit und neben anderen in Ungarn gehet".

Unterm 16. Juli erging an sämtliche Kompagniechefs des Regiments, sowie an den Kapitänlieutenant Sieghard der Leibkompagnie ein Schreiben folgenden Inhalts: „Es wird ihm ohne dem bewußt sein, daß das Haraucourt'sche Regt. deme Grafen v. Arch überlassen worden

[1]) v. Hammer VI, 410.

Digitized by Google

und weillen solches Regt. in Ungarn marchirt, soll er sich af den 24. dis. Monats July fertig halten, daß er demnach af weitere Ordre erscheinen khöne".

Das Regiment, welches, 600 Reiter stark, zum genannten Termin mit den Kürassier-Regimentern Beauvau, Schütz und Münster, den Degenfeld-Dragonern und der Artillerie bei Schärding zusammengetroffen, begann am 28. Juli mit denselben den Vormarsch auf Linz, während die Infanterie auf der Donau eingeschifft wurde.

Einteilungsliste der Offiziere:

Kompagnie	Chef	Lieutenant	Kornett
Arch	Oberst Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Franz Sieghard	Wolf Winklmann
Bonifacl	Obristlieutenant Ludwig Graf von St. Bonifaci	Jakob Roblet	Ernst Milach
Spinchal	Obristwachtmeister Franz Marquis von Spinchal	Wilhelm Prior	Oswald Graf von Cesana und Colle
Gabaleone	Rittmeister Franz Graf von Gabaleone	Balthasar Graf Spoluerini	Philipp von Stain
Liero	Rittmeister Heinrich Ponton von Liero	Simon Perzel	Sebastian Schmidt
Schönprunn	Rittmeister Heinrich von Schönprunn	Christoph von Thein	Wolf Kreblinger

Als die stolze Reiterschar am 16. August unter den Wällen des Klosters Mölk am jenseitigen Ufer vorbeizog, ertönte Kanonendonner, Paukenschall und Fanfarengeschmetter: der feierliche Willkommsgruß des streitbaren Stiftabts.

Am 12. September, einem Sonntage, begann die Schlacht.

Die kaiserlichen und sächsischen Truppen am linken Flügel eröffneten den Kampf, der demnächst von den Bayern und Franken im Zentrum, sodann von den Polen am rechten Flügel aufgenommen wurde[1]).

Als der Angriff derselben scheiterte und vier zur Aufnahme bereitgestellte deutsche Regimenter des Fußvolks dem Ansturm der siegessicheren Türken nur mit Mühe stand hielten, warfen sich mit öster-

[1]) Uhlich gibt die Ordre de Bataille am 12. September 1683; conf. Arch. f. O. a. W. 1849 1, 19; eine vorzügliche Darstellung der Entsatzschlacht bei Staudinger, 2. Inf.-Rgt. S. 77—82.

Digitized by Google

reichischer Kavallerie die bayerischen Regimenter Arco, Münster und Beauvau dem Feinde entgegen, geboten seinem Vordringen Einhalt und setzten dadurch den Polenkönig in die Lage, durch den wiederholten Angriff seiner frisch gesammelten Truppen einen entscheidenden Gefechtserfolg zu erringen[1]).

Dieser glückliche Ausgang am rechten Flügel gab das Signal zum letzten Entscheidungskampfe. Gegen 6 Uhr abends stob das ganze türkische Heer in wilder Flucht auseinander.

Die Arco-Küraſſiere waren die ersten, welche mit dem fliehenden Gegner in dessen Lager eindrangen, wo ungeheure Vorräte, kostbare Waffen und die mit großartigem Luxus ausgestatteten Pavillons der Offiziere endlose Beute verhießen; aber bewundernswert, erzählt Diani, sei die an den Tag gelegte Enthaltsamkeit der Truppen gewesen, welche das kurfürstliche Verbot der Plünderung trotz der verlockenden Aussicht und des von andern gegebenen Beispiels durchaus respektierten.

Der Polenkönig selbst hielt mit seiner Anerkennung für die tapfere Waffenthat nicht zurück: „er versicherte öffentlich, daß der Erfolg der Hoffnung und der hohen Meinung, welche er von der Trefflichkeit und Tapferkeit der Truppen des Kaisers und des Kurfürsten von Bayern gewonnen, entsprochen habe".

Wien war befreit; Kanonengruß und Glockenschall gaben dem in banger Erwartung schwebenden Lande davon Kunde.

Rastlos verfolgt vom siegreichen Heere strömten die Trümmer der Osmanen zurück, entlang der Donau auf Raab, von hier nach kurzer Rast weiter nach Gran, dessen Festungswälle der Offensive der christlichen Waffen ein Ziel setzten.

Die Kavallerie-Regimenter hatten von jeder Kompagnie „Kommandierte" abgestellt, welche in ein Corps vereinigt dem Gegner folgten und sich an der siegreichen Schlacht bei Parkan den 9. Oktober beteiligten.

Nach längerem Lageraufenthalt auf dem Marchfelde beim Schlosse Orth brach die bayerische Kavallerie in der zweiten Woche des Monats Oktober auf, marschierte über Ungarisch-Wagram und Preßburg nach Gran.

Während der Einschließung und Belagerung dieser türkischen Donaufeste, die noch im letzten Moment vor dem Sturm gegen freien Abzug kapitulierte, versahen die bayerischen Reiter den Sicherungs- und Aufklärungsdienst gegen Ofen, Pest und Stuhlweißenburg.

[1]) Diani S. 87, 95 f. und Arch. f. O. a. W. 1849 I, 13.

Digitized by Google

Nach Beendigung des Feldzugs kehrte die bayerische Kavallerie, nach kurzer Kantonnierung in kaiserlichen Landen auch die Infanterie in die Heimat zurück.

Das Regiment erhielt unterm 29. November folgende Quartiere angewiesen: Komp. Arch: Otting; St. Bonifaci: Riedt; Spinchal: Maurkirchen, Mattighofen, Uttendorf; Gabaleone: Landau; Liero: Crayburg, Trostburg; Schoenprunn: Pfarrkirchen.

1684.

Durch die Niederlage bei Wien, den Verlust von Gran war die Macht der Osmanen momentan erschüttert, aber nicht gebrochen; noch verfügten sie über ein gefürchtetes ansehnliches Kriegsheer; noch waren sie im Besitze einer Reihe wichtiger Plätze wie Wissegrad, Waitzen, Neuhäusel und Ofen.

Wie der Polenkönig Sobiesky in der Moldau, der Venetianer-General Morosini in Dalmatien, so war der Herzog von Lothringen in Ungarn vorgedrungen, hatte in raschem Siegeslauf Wissegrad und Waitzen erobert, die Festung Ofen cerniert, das zum Entsatz heranrückte osmanische Heer bei Hamsabeg geschlagen.

Dagegen widerstand das von Kara Mustapha und nach dessen Tode von Ibrahim Pascha fanatisch verteidigte Ofen hartnäckig dem Belagerungsangriff der kaiserlichen und später der bayerischen Truppen, mit welchen vertragsgemäß der Kurfürst dem Herzog von Lothringen zu Hilfe gezogen.

Frankreichs feindselige Haltung hatte den Ausmarsch des bayerischen Kontingents, durch kurfürstlichen Befehl schon den 10. Juni am Lechfeld versammelt, um mehr als 2 Monate verzögert.

Das Regiment, dessen Kompagnien im März zu Neuötting, Ried, Braunau, Landau, Trostburg, Pfarrkirchen und Eggenfelden gemustert worden, marschierte Anfangs Juni nach dem Lechfeld, verließ dieses Lager Mitte Juli, wurde demnächst im Rentamt Burghausen dislociert, von wo es mit einem Stande von 609 Mann und 649 Pferden nach Schärding aufbrach, um sich daselbst mit den übrigen zum Ausmarsch bestimmten Kavallerie-Regimentern zu vereinigen[1]).

Diese waren: die Regimenter zu Pferd der Generalwachtmeister Beauvau und Münster, dann der Obersten Schütz, Löbl, Latour, sowie das Dragoner-Regiment Sachsen-Eisenach[2]).

[1]) Ldh. Pap. u. Konz. Prot. 1684 fol. 38, 58, 263, 274, 324.

[2]) Münich, 1. Chev.-Rgt. M. S. 17; Ldh. Pap. 125/1 und K. M. A. Rof. Erw.; conf. dagegen Diani S. 321.

Digitized by Google

Diese Reitermasse überschritt zwischen dem 22. und 24. Juli die Landesgrenze, traf jedoch erst am 25. September vor Ofen ein.

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Kompagnie	Chef	Lieutenant	Kornett
Arch	Oberst Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Balthasar Graf von Spoluerini	Christoph Gronner
Bonifaci	Rittmeister Franz Graf von St. Bonifaci	Wolf Adam von Grafenreith	Johann Negri
Spinchal	Obristwachtmeister Franz Marquis von Spinchal	Peter Wilderwitz	Peter Germain
Gabaleone	Rittmeister Franz Graf von Gabaleone	Jakob Schickh	Philipp von Stain
Liero	Rittmeister Heinrich Ponton von Liero	Sebastian Schmidt	Franz Gruber
Neuwerth	Oberstlieutenant Honore Neuwerth	Franz Beltraudt	Max von Berndorf
Schwinghammer	Rittmeister Karl Schwinghammer	Michael Dubilier	Karl Mechtlinger
Bildis	Rittmeister Wirnhardt Bildis	Gottlieb Junghanser	Raymund Gedeck

Aufgemuntert durch die häufige persönliche Gegenwart des jungen Kurfürsten hatten dann die bayerischen Truppen vom Blocksberg gegen das Schloßrondell die Annäherungslinien vorgetrieben, am 4. Oktober mit unerschütterlicher Tapferkeit 2 volle Stunden gegen dasselbe Sturm gelaufen, ohne das Ziel ihrer Anstrengungen zu erreichen.

Die große Zahl der Verluste, der Ausbruch epidemischer Fieber, die Ungunst der Witterung, Mangel an ausreichender Verpflegung und der Antagonismus der Führer veranlaßten am 21. Oktober die Aufhebung der Belagerung, welche mehr als 20000 Mann der besten Truppen gekostet.

Nach zwecklosen Hin- und Hermärschen unter dem kaiserlichen General Caraffa, den Unbilden eines ungewöhnlich strengen Winters ausgesetzt, erreichten die bayerischen Truppen im Monate Februar das unwirtliche Zipserland, wo sie Quartiere bezogen.

[1]) Konz. Prot. 1684 fol. 236.

Digitized by Google

Eine offenbar auf eigener Anschauung beruhende lebendige Schilderung der damaligen Verhältnisse mag hier eine Stelle finden:

„Die Wege waren infolge des Regens ungangbar; die Flüsse ausgetreten, das Land überschwemmt. Die Soldaten fanden keinen Platz, wo sie sich niederlegen konnten; die Pferde hatten keine Fourage; die Menschen kein Brot. Unordnung riß ein; viele marodierten, viele blieben erschöpft liegen oder sanken tot nieder. Die Wege waren mit Karren, Waffen und Gepäck bedeckt. Mit der Länge des Marsches nahm der Hunger zu, so daß die Soldaten jene Kameraden beneideten, welche unter den Mauern Budas den Tod gefunden. Die Landbewohner hatten sich mit Hab und Gut in unwegsame Wälder geflüchtet und erschlugen in angebornem Deutschenhaß die einzeln umherstreifenden Soldaten[1])".

Und doch hatten die kaiserlichen Minister und der Generalfeldmarschall Serени dem Kurfürsten versichert „daß alle Vorbereitungen für Marsch und Unterkunft getroffen seien!"

Über die speziellen Schicksale des Regiments ist keine Kunde zu uns gedrungen; jedenfalls ward ihm ein besseres Los als dem Reiterregiment Löbl, welches den größten Teil der Mannschaften und Pferde eingebüßt und bei der „Preßburger Musterung" im Juli 1685 nur noch 58 Mann im Stande hatte.

1685.

War es Morosini gelungen, in Dalmatien festen Fuß zu fassen, so hatte dagegen Sobiesky vergebens versucht, den Dniester zu überschreiten; der Herzog von Lothringen seine Anstrengungen zur Eroberung Ofens scheitern sehen müssen.

Das im Juli eroberte Waitzen war wieder an die Osmanen verloren gegangen; die wichtige Festung Neuhäusel noch unbestritten in ihrem Besitze; die Donaufeste Gran durch den Seraskier Ibrahim Pascha bedroht.

Auf 3 Kriegstheatern spielten im Sommer 1685 die Operationen: An der kroatischen und steyerischen Grenze hatte Graf Leslie den Feldzug eröffnet; in Oberungarn war Graf Schulz vorgedrungen; in Ungarn hatte der Herzog von Lothringen die Festung Neuhäusel im Verein mit dem kaiserlichen Blokadecorps unter Oberst Heisler enge cerniert.

Daselbst traf am 9. Juli von Preßburg das bayerische Kontingent ein; bei demselben befanden sich die Reiterregimenter Bilke, Arco,

[1]) Diani S. 356 f.

Digitized by Google

Salaburg und Latour, sowie die beiden Dragoner-Regimenter Soyer und Philipp Arco.

Das Kürassier-Regiment Arco, bei Jahresbeginn noch etwa 400 Mann stark, war im Frühjahre durch einen Teil der Mannschaften komplettiert worden, welche der ehemalige schwedische General Baron Bilke in Hamburg aufgebracht hatte.

Einteilungsliste der Offiziere:

Kompagnie	Chef	Lieutenant	Kornett
Arch	Generalwachtmeister Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Balthasar Graf von Spoluertni	Christoph Gronner
Spinchal	Obristlieutenant Franz Marquis von Spinchal	Franz Beltrandt	Max von Berndorf
Gabaleone	Obristwachtmeister Franz Graf von Gabaleone	Jakob Schich	Philipp von Stain
Bonifaci	Rittmeister Franz Graf von St. Bonifaci	Heinrich Miller	Ludwig Lamorth
Liero	Rittmeister Heinrich Ponton von Liero	Sebastian Schmidt	Franz Gruber
Bilbis	Rittmeister Wirnhardt Bilbis	Gottlieb Junghanser	Raymund Gebeck
Cron	Rittmeister von Cron	Joachim Purkhardt	vakant
Drechsl	Rittmeister Johann Jakob Drechsl	Michael Dubilier	Karl Mechtlinger

Die nunmehr begonnene regelrechte Belagerung machte bei der energischen Aktivverteidigung nur langsame Fortschritte.

Auf die Nachricht von der Ankunft des Seraskiers bei Gran blieb Caprara mit 16000 Mann, darunter 2100 Bayern, vor Neuhäusel, während der größere Teil der Armee zum Entsatze Gran's aufbrach, zunächst die Waag, dann bei Komorn die Donau passierte.

Die Salaburg-Kürassiere wurden vor Neuhäusel belassen; die beiden Dragoner-Regimenter standen zur Sicherung der Schiffsbrücken bei Komorn; das Regiment Bilke, welches sich weder in der Ordre de Bataille von Neuhäusel noch in jener von Gran aufgeführt findet, war wahrscheinlich abkommandiert, so daß sich von der bayerischen Kavallerie an

Digitized by Google

der Entsatzschlacht bei Gran nur die Kürassier-Regimenter Arco und Latour beteiligten.

Die Terrainvorteile des vom Gegner gewählten Schlachtfeldes bei Tath bewogen die Führer des christlichen Heeres, durch einen scheinbaren Rückzug den Seraskier aus seiner günstigen Stellung zu locken.

Am 16. August begann die Armee, zum Gefechte rangiert, in zwei Treffen den Rückmarsch.

Als das türkische Heer gegen den rechten, vom Herzog von Lothringen befehligten Flügel vorrückte, machte dieser zum Angriffe Front, während der Kurfürst das erste Treffen des linken Flügels gegen die Flanke des Gegners einschwenken ließ und gleichzeitig sein zweites Treffen in die Linie des ersten vorzog.

An diesem Flankenangriffe des ersten Treffens beteiligten sich zwei Schwadronen der Arco-Kürassiere, welche zwischen den Bataillonen des Leibregiments fochten, wogegen der Rest des Regiments im zweiten Treffen zwischen 1 Bataillon Beck und 4 Eskadronen Savoyen-Dragoner am äußersten linken Flügel eingeteilt war[1]).

Der Angriff des Kurfürsten brach die Widerstandskraft des Gegners, der unter Verlust von 31 Geschützen, vieler Fahnen und anderer Kriegstrophäen in schleuniger Flucht auf Waitzen zurückging.

Nach Neuhäusels Fall durch die Truppen Caprara's verstärkt, setzte sich der Herzog noch einmal gegen den Seraskier in Bewegung, der ohne Kenntnis vom Verluste der Festung ihren Entsatz von Waitzen aus versuchen wollte, aber angesichts der Überlegenheit des christlichen Heeres nach Pest zurückging und bald darauf den ungarischen Boden verließ.

In der Folge ward die Armee geteilt: 28000 Mann blieben unter dem Herzoge in einer Reservestellung an der Enpel; der Rest der Truppen wurde nach den übrigen Operationsschauplätzen entsendet.

Die bayerische Kavallerie hatte schon nach der Schlacht bei Gran den Marsch in die Heimat angetreten; die Infanterie verblieb nach Beendigung des Feldzugs in Ungarn.

Das Kürassier-Regiment Arco kantonnierte zunächst im Rentamte Straubing; später wurden die Kompagnien wie folgt dislociert: Arch: Straubing; Spinchal: Viechtach; Gabaleone: Köstting; Bonifaci: Cham; Liero: Langwaid; Bilbis: Regen; Cron: Deggendorf; Drechsl: Hengersberg[2]).

---

[1]) K. K. Kr.-A. F.-A fasc. 13/II; Morawitzky Mat. ser. I Bd. 5 S. 144; conf. dagegen Arch. f. O. a. W. 1849; I. 28.

[2]) Konz. Prot. 1686 I fol. 55, 133.

Digitized by Google

1686.

Die Erfolge des verflossenen Feldzugjahres waren nicht unbedeutend: der Herzog von Lothringen hatte sich durch den Sieg bei Gran und die Erstürmung von Neuhäusel verdient gemacht; General Graf Schulz nach einander die Städte Kaschau, Saves-Potak und Unghwar weggenommen; General Leslie das befestigte Esseg erstürmt, das Liccagebiet siegreich durchstreift, die Hauptstadt Budak berannt und Karlstadt besetzt.

Dagegen befand sich Ofen, „das Schloß und der Schlüssel des osmanischen Reiches", noch in Händen der Türken.

Auf die Wegnahme dieser Festung waren die nächsten Anstrengungen der christlichen Mächte gerichtet.

Die hiezu bestimmten Corps befehligten der Kurfürst und der Herzog von Lothringen; die Verteidigung Ofens führte Abdurrhaman Pascha. Im Laufe des Mai brachen die in Ungarn gelegenen bayerischen Infanterie-Regimenter aus ihren Winterquartieren nach Komorn auf, wo sie sich Anfangs Juni mit der bayerischen Kavallerie vereinigten.

Diese — die Regimenter Arco, Bilke, Salaburg, Latour, sowie die Soyer- und Philipp Arco-Dragoner — hatte wie gewöhnlich den Landweg über Schärding und Ried genommen[1]).

Das Regiment war auf 9 Kompagnien à 62 Reiter formiert[2]).

Im Weichbild der Festung angekommen, eröffneten die bayerischen Truppen die Laufgräben wie zwei Jahre zuvor vom Blocksberg gegen das Schloß, während am Wiener Thore die Kaiserlichen zum Angriff vorgingen, an der sog. Wasserstadt die Brandenburger und übrigen Reichstruppen.

Die Quellen geben darüber keinen Aufschluß, ob sich Teile des Regiments bei jener Kavalleriemasse befanden, welche auf die Nachricht, daß sich bei Belgrad ein Entsatzheer formiere, nach Stuhlweißenburg vorgeschoben wurde (21. Juni bis 17. Juli).

Dagegen konstatieren die Akten, daß am 29. Juni eine Kompagnie des Regiments bei der Zurückweisung des Ausfalls aus dem Stuhlweißenburger Thor erfolgreich einzugreifen Gelegenheit fand.

Am genannten Tage unternahmen 500—600 Janitscharen mit 300 Pferden einen heftigen Angriff auf die Belagerungstruppen.

---

[1]) Konz. Prot. 1686 fol. 280; Diani 294.

[2]) Die 9. Kompagnie wurde am 1. Februar 1686 errichtet.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere:

Kompagnie	Chef	Lieutenant	Kornett
Arch	Generalwachtmeister Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Rudolph von Sablhans	Christoph Gronner
Spinchal	Obristlieutenant Franz Marquis von Spinchal	Heinrich Miller	Emanuel Graf von Arch
Gabaleone	Obristwachtmeister Franz Graf von Gabaleone	Franz Freiherr von Leiblfing	Philipp von Stain
Bonifaci	Rittmeister Franz Graf von St. Bonifaci	Karl Adam von Dazberg	Ludwig Lamoth
Liero	Rittmeister Heinrich Ponton von Liero	Wilhelm von Lichtenstein	Franz Gruber
Bilbis	Rittmeister Wirnhardt Bilbis	Franz Ignaz Manteufl	Karl Baron von Tischen
Mayr	Rittmeister Johann Jakob Mayr	Joachim Burkhardt	vakant
Pappenheim	Rittmeister Wolfgang Marquard Graf von Pappenheim	Michael Dubilier	Thumb Baron von Euerburg
Spornegg	Rittmeister Christoph Ernst von Spornegg	Wolf Adam Grafenreith	vakant

Der Rittmeister des Regiments, Wirnhardt Bilbis, welcher die Wache hatte, ließ seine Kompagnie aufsitzen, warf sich mutvoll der weit überlegenen türkischen Reiterei entgegen, hielt durch seinen Vorstoß und dank der Feuerunterstützung des sich in den Laufgräben behauptenden Regiments Steinau den Gegner so lange auf, bis der Kurfürst mit zwei herangeführten frischen Bataillonen die Türken zurückwarf und ans Thor der Festung verfolgte.

Rittmeister Bilbis und 20 Reiter wurden verwundet[1]).

Am 7. August war die Circumvallationslinie vollendet. Das Kürassier-Regiment Arco hatte im Einschließungsring zwischen den kaiserlichen Regimentern Aspermont und Fürstenberg seine Stelle angewiesen erhalten[2]).

[1]) Arch. f. O. a. W. 1848 I/91; Dittel S. 17; Röder von Diersburg I/185; Staudinger, 2. Inf.-Rgt. S. 125.

[2]) conf. Hallart: plano di Buda assediata.

Digitized by Google

Am 22. August beim Sturm auf das Schloß Ofen fiel der Obrist des Regiments und Generaladjutant des Kurfürsten Paul Bertrand Chastel de la Perouse.

Nach mehrmonatlicher Belagerung und verzweifelter Gegenwehr kapitulierte am 2. September die Festung, die der über Essek vorgerückte Großvezier dreimal vergeblich zu entsetzen versucht hatte.

Am 6. September marschierte die Armee südwärts gegen die Drau, lagerte am nämlichen Tage bei St. Paul, am 7. bei Erczin, blieb vom 9. mit 12. Betsche gegenüber stehen, kampierte am 13. bei Földvar, am 15. bei Potzka und erreichte am 20. Tolna.

Am 28. kam die kaiserliche Genehmigung zum Aufbruch in die Winterquartiere.

Die Kavallerie folgte dem am 24. September nach Wien gereisten Kurfürsten in die Heimat.

Das Regiment Arco ward zunächst in und bei Landshut dislociert; später marschierten die Kompagnien Arch nach Weilheim; Spinchal nach Landsberg; Gabaleone nach Rosenheim; Liero nach Aichach; Bonifaci nach Tölz; Bilbis nach Schrobenhausen; Mayr nach Friedberg; Pappenheim nach Neustadt; Spornegg nach Pfaffenhofen [1]).

1687.

Der Fall Ofens, von dem aus türkische Paschas durch anderthalb Jahrhunderte das Ungarland beherrschten, hatte die Pforte zu Friedensanträgen bewogen, der Kaiser diese mit der Aufstellung zweier Heere beantwortet, welche sich unter dem Herzoge von Lothringen und dem Kurfürsten Max Emanuel bei Gran bzw. bei Zollnock konzentrierten.

Die bayerische Kavallerie — die Regimenter Bilke, Arco, Salaburg, Latour sowie die Philipp Arco- und Soyer-Dragoner — sammelte sich am 25. April in Schärding, um sich am 26. bei Passau einzuschiffen.

Die Etappen der Donaufahrt waren Aschau, Mauthausen, Ybs, Wien, Preßburg [2]).

Auf dem Marsche nach Zollnock stießen die bayerischen Kavallerie-Regimenter bei Jasz Bereny auf 4000 tartarische Reiter, welche jedoch dem Gefechte ausweichend den Vormarsch in keiner Weise verzögerten.

[1]) Konz. Prot. 1687.
[2]) Konz. Prot. 1687 fol. 278 u. 340.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere:

Kompagnie	Chef	Lieutenant	Kornett
Arch	Generalwachtmeister Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Rudolph von Sablhans	Christoph Gronner
Spinchal	Oberstlieutenant Franz Marquis von Spinchal	Wolf Adam Grafenreith	Emanuel Graf von Arch
Gabaleone	Oberstwachtmeister Franz Graf von Gabaleone	Franz Freiherr von Leiblfing	Thomas von Prevelles
Bonifaci	Rittmeister Franz Graf von St. Bonifaci	Karl Adam von Darberg	Ludwig Lamoth
Liero	Rittmeister Heinrich Ponton von Liero	Wilhelm von Lichtenstein	Franz Gruber
Mayr	Rittmeister Johann Jakob Mayr	Joachim Burkhardt	Max von Riepach
Spornegg	Rittmeister Christoph Ernst von Spornegg	Adam Goderer	Franz Großschedel
Berndorf	Rittmeister Max von Berndorf	Joseph Graf von Wolkenstein	Thumb Baron von Euerburg
Focany	Rittmeister Ahasverus von Focany	Franz Ignaz Manteufl	Karl Baron von Tischen

„Ich ließ", berichtet der Kurfürst an den Kaiser[1]), „noch diesen Tag (17. Juni) meine Kavallerie nach Zollnock marschieren, wo ich dann bereits gestern Früh angekommen bin. Unterwegs bei Jasberin habe ich beiläufig 4000 Tartaren, so zu Erla schon ponssiert worden, nun allda zu kampieren vermeinten, angetroffen. Aber weil die Ebene gar zu groß und sie uns zeitlich wahrgenommen, so haben sie sich schnell in die Flucht begeben, daß es den Unsrigen unmöglich gewesen wäre, sie mit den durch den starken Marsch ermüdeten Pferden einzuholen."

Die beiden Armeen setzten sich in südlicher Richtung — jene des Herzogs am rechten Ufer der Donau, die des Kurfürsten entlang der Theiß — gegen die Draumiederung in Marsch, vereinigten sich demnächst bei Mohacz, passierten bei Siclos die Drau und rückten über Valpo auf Essig, wo 60000 Osmanen unter Soliman Pascha in befestigter Stellung kampierten.

[1]) Kurfürstl. Ber. d. d. Zollnock 22. Juni; Diani 206.

Digitized by Google

Das stark verschanzte Lager derselben mit doppeltem Graben und Palissadierung, die Ohnmacht der „leichten Stücke“ gegenüber den feindlichen Geschützen schwersten Kalibers, wohl auch die Sorge um die gefährdete Rückzugslinie bestimmten das christliche Heer zum Abbruch der Zelte und Rückmarsch ans linke Ufer der Drau über Valpo und Siclos auf Mohacz[1]).

Hier hatte ein Detachement des Regiments, zur Sicherung der Brücke zurückgelassen, sich des Überfalls eines türkischen Paschas zu erwehren.

Mit 100 Mann Verlust gegen 200 Tote des Gegners bestraften die wackeren Reiter seine Kühnheit und retteten durch die herzhafte That die kaiserlichen Proviantschiffe, deren Backöfen die ganze Armee mit Brot versahen[2]).

Unterdessen standen die feindlichen Heere tagelang unbeweglich einander gegenüber:

Der Großvezier, der bei Essek den Uferwechsel bethätigt, an der Karasicza vorwärts von Darda, der Herzog in und um Mohacz.

Der Abmarsch des letzteren auf Siclos veranlaßte auch die Türken zum Aufbruch und zur Verfolgung des vermeintlichen Rückzugs.

Das christliche Heer marschierte in zwei Treffen, von welchen der Herzog den rechten, Max Emanuel den linken Flügel befehligte.

Am Morgen des 12. August schickte sich der Kurfürst an, mit dem linken dem vorausmarschierten rechten Flügel in das langgedehnte Defilee am Südabhange des Harsan zu folgen, als der Großvezier aus den Waldparzellen und Büschen zum Angriff hervorbrach.

In halbmondförmigen Haufen umschwärmten Spahiscorps die Marschkolonnen der Truppen; von einem seitwärts gelegenen Plateau unweit der Karasicza schleuderten türkische Geschütze Tod und Verderben in die dichten Reihen der christlichen Streiter.

Max Emanuel beschloß die Höhe zu nehmen und beorderte das Kürassier-Regiment Areo sowie die Savoyen-Dragoner zum Angriff.

In edlem Wettstreit werfen sich die beiden Regimenter auf den Feind und werden im ersten Anlauf Herren des dominierenden Punktes, auf welchem nunmehr der Kurfürst unter dem Beifallrufen des Heeres 6 Feldgeschütze placierte[3]).

Ein demnächstiger Umgehungsversuch der türkischen Reiterei scheitert an dem Gegenstoß der Kavallerie des Markgrafen Ludwig von

[1]) Eine eingehende Darstellung der Situation vor Essek bei Gaetano.

[2]) Arch. f. O. a. W. 1846 III/146.

[3]) conf. Gaetano; Arch. f. O. a. W. 1848 III/148; Münich 1. Chev.-Rgt. M. 37; dagegen Diani 331 f.

Digitized by Google

Baden, welche durch drei vom rechten Flügel eingetroffene Reiterregimenter zeitgerecht verstärkt worden war.

Nun aber zögerten die Türken mit dem entscheidenden Angriff, begnügten sich, in weitem Fernkampf das Feuer der erwähnten Batterie zu erwidern und begannen mit der Herstellung eines doppelten Retranchements vor dem Lager[1]).

Bei dieser Lage der Dinge entschied sich der Herzog, der mit dem rechten Flügel Halt gemacht hatte, für das Abbrechen des Gefechts und die Fortsetzung des Marsches auf Siclos.

Dem entgegen glaubte der Kurfürst weder das Wagnis eines Flankenmarsches im Angesicht des Gegners unternehmen, noch die im bisherigen Gefecht errungenen Vorteile aufgeben zu dürfen und beschloß vielmehr, eventuell auch ohne Mitwirkung des rechten Flügels, den einmal begonnenen Kampf zu Ende zu führen.

23 Schwadronen unter Markgraf Ludwig von Baden, gefolgt von den Infanterie-Regimentern Gallenfels, Veldenz und Straßer, setzten sich auf seinen Befehl gegen den Feind in Bewegung.

Als das kaiserliche Regiment Commercy, welches zu ungestüm den anderen vorausgeeilt war, von Übermacht umringt, außerordentliche Verluste erlitt, stürzte sich das à portée befindliche Küraſſier-Regiment Arco im unwiderstehlichen Anlauf auf den Gegner, hieb die hartbedrängten Kameraden heraus und befreite sie von dem Schicksal vollständiger Vernichtung[2]).

Inzwischen waren die Truppen des Kurfürsten in zwei Treffen vollständig zum Gefechte aufmarschiert.

Im ersten Treffen stunden 10 Reiterregimenter, im zweiten Treffen der größte Teil der Infanterie und die Artillerie; der Rest der Truppen, darunter auch jetzt die Arco-Küraſſiere, war in Reserve genommen.

Den unentwirrbaren Knäuel der feindlichen Spahisschwärme vor sich herjagend brach die Kavallerie von seitwärts in die türkischen Verschanzungen ein und hieb im mörderischen Einzelgefecht die überraschten Janitscharen zusammen.

---

[1]) Diani 336 f.

[2]) Kurfürstl. Relation; Diani 342; Arch. f. Ö. a. W. 1848 III 162; auf dem beigegebenen Gefechtsplan ist die Stellung der Arco-Küraſſiere unter »F« bezeichnet.

Beig und Amiconi haben auf einem Wandgemälde der k. Gallerie Schleißheim diese That des Regiments verewigt. In der Höhe des linken Flügels des Regiments, welches im Augenblicke des Zusammentreffens mit dem Feinde dargestellt ist, reitet der Kurfürst auf einem Falben. Das Regiment besitzt eine photographische Reproduktion des Bildes.

Digitized by Google

Der Gegner flüchtete in voller Auflösung auf Baranyavár und marschierte von da nach kurzer Rast über die Brücke von Darda nach Esseg [1]).

Würdig ward Tags darauf im erstürmten Türkenlager die Siegesfeier begangen: vor dem vierzehntürmigen Prachtzelt Suleimans wehten die Trophäen der Schlacht, Roßschweife und genommene Fahnen; in das Te deum laudamus klangen die Jubelrufe der Truppen, die Trompeten und Pauken der Spielleute, der Donner der eroberten Geschütze.

Im Laufe der weiteren Operationen überschritt die Armee die Donau, marschierte stromabwärts bis Erdöd, ging von da bis Zollnock zurück, gewann dort das linke Ufer der Theiß und rückte demnächst in siegreichem Streifzug bis vor die Thore Klausenburgs.

Hier ging der glorreiche Feldzug zu Ende. Die kaiserlichen Truppen bezogen in Siebenbürgen Winterquartiere, die Bayern im unwirtlichen „Zipserlande", das sie nach mühsamen und aufreibenden Märschen über Eperies und Kaschau erreichten.

. . . „Hernach seint wür", schreibt einer, der als „Gefreyter" beim Regiment Prinz Veldenz mitgethan [2]), „schon in Wüntterszeit, da die Leuth ohne Schuech, von denen Khueheuten gemachten Papotschnen [3]) über Eperis und Caschau biß Leutschau miserabl marschirt, der Comandierente General Baron Stainau aber hat zu Käsmarkht (Kesmarkt) sein Quartier gehabt, die Infanterie in die 13 Statt und der ohrten, die Cavallerie aber in den Thall biß an die Waag genohmen." . . .

Das Regiment überwinterte in Arva und Liptau [4]).

Die Kompagnien waren wie folgt dislociert: Arch: Bartoschin; Spinchal: Tristina; Gabaleone: Subriza; Bonifaci: Fessele; Liero: Sihelne; Mayr: Mundue; Spornegg: Libriza superior; Berndorf: Lieseck; Focany: Libriza inferior.

Die kontinuierlichen Märsche, naßkaltes Herbstwetter und mangelhafte Verpflegung hatten die Kavallerie in einen pitoyablen Zustand versetzt.

Schon unterm 7. September berichtete Steinau an Baron Berchem aus dem Feldlager bei Dautuba, daß der Marsch sehr hart und beschwerlich sei: „Indem fast Teglich von denen noch ybrigen Leuthen

[1]) Eine eingehende lichtvolle Darstellung der Schlacht bei Staudinger 2. Inf.-Rgt. S. 148—155.

[2]) Der nachmalige Kurbayerische Obristwachtmeister Lorenz Werkhstätter; conf. H. K. d. A. M. Nr. 175.

[3]) Sandalen (poln. Podoschwi).

[4]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. 13 II. Winterverpflegsrechnung 1687.

Digitized by Google

von 50 bis 60 Mann erkranckhen, auch die pferdt von dem contenierlichen marschieren gaenzlich abgemattet, also daß Bey diesem anhaltenden Nassen herbstwetter entlichen der greßte ruin von Ihro Churfrtl. Dhrtl. Trouppen zu besorgen ist, welcher umb soviel ehennter eruolgen würdet, weillen die schon völlig abgematte Pferdt fürohin auch den haaber entrathen und blos allein von dem Graß, welches doch dermahlen wenig Krafft mehr in sich hat, erhalten werden müssen."

Wie hart das Regiment mitgenommen war, wird ferner durch den Umstand illustriert, daß am 28. September von demselben „84 übl Berittene", 17 Unberittene, 21 Kranke, in Summa 122 Mann mit 105 Pferden zur Retablierung nach Pest gebracht werden mußten[1]).

1688.

Innere Unruhen der Pforte erlaubten den kaiserlichen Generalen mit leichtem Erfolge für die christlichen Waffen den Feldzug zu eröffnen.

In Ungarn hatte Esterhazy Stuhlweißenburg bezwungen, in Bosnien Ludwig von Baden Gradiska erobert, in Hermannstadt Caraffa die siebenbürgischen Stände zur Huldigung vermocht; in der Donauniederung waren Illok und Peterwardein von Caprara besetzt worden.

Aus des letzteren Händen übernahm der Kurfürst den Oberbefehl, um das verbündete Heer über Semlin nach Belgrad zu führen.

Die Kavallerie des bayerischen Kontingents bestand aus den Kürassier-Regimentern Arco, Salaburg, Latour, den Dragoner-Regimentern Philipp Arco und Soyer und dem Husaren-Regiment des Obersten Lidl.

Sie marschierte über Levenz — Gran — Esseg und stieß am 10. Juli bei Peterwardein zur kaiserlichen Hauptarmee.

Das Regiment zählte etwa 600 Reiter in 3 Eskadronen à 2 Kompagnien; es hatte sich durch 130 Pferde ergänzt, welche im Frühjahre von Schongau auf dem Lech und demnächst auf der Donau nach Ungarn instradiert worden waren[2]).

Der Kurfürst begann, nachdem er sich über die Save den Übergang erkämpft, am 9. August mit der Zernierung und demnächstigen Belagerung der Festung.

Mit doppeltem Gürtel umschlossen die Truppen den turmflankierten Umzug der Stadt. Im ersten Treffen die Masse der Infanterie und Dragoner; im zweiten die Kavallerie und 12 Bataillone vom Fußvolk.

---

[1]) H. K. d. A.: Renner über die nach Pest verbrachte bayr. Kavallerie.

[2]) Diani Bl. I u. II und Konz. Prot. 1688 fol. 170.

Digitized by Google

Hier stand auch das Küraſſier-Regiment Arco und hatte zur Linken die Latour-Küraſſiere, zur Rechten ein ſchwäbiſches Kreisbataillon (Öttingen)[1].

Als beim Ausfalle am 28. Juli die vorderen Truppen dem türkiſchen Angriff nicht Stand zu halten vermochten — der Gegner hatte ſich ſchon einer Mörſerbatterie und der nächſten Approchen bemächtigt —, da ſaßen die Küraſſier-Regimenter Arco, Salaburg, Latour und Heisler im Nu zu Pferd, teilweiſe ohne zu ſatteln, warfen ſich mutvoll dem Feinde entgegen und trieben ihn bis in die Feſtung zurück[2].

Am Morgen des 6. September gab ein Kanonenſchuß das Signal zum Sturm.

Von vier Seiten zugleich erfolgte der Angriff[3].

Oberſtwachtmeiſter Pinny war mit 400 Mann zu Schiff Donauabwärts gegangen, von der ſog. „Waſſerſtadt“ her den Hauptangriff unterſtützend, welchen der Kurfürſt ſelbſt und die Generale Sereni und Steinau von der gegenüberliegenden Vorſtadt aus mit 2000 Mann unternahmen.

Gleichzeitig wandte ſich Generalwachtmeiſter Heisler mit 700 Dragonern und abgeſeſſenen Reitern vom rechten Ufer der Save, der Feldmarſchall-Lieutenant Graf Arco mit den Mannſchaften des eigenen, ſowie des kaiſerlichen Regiments Commercy vom rechten Ufer der Donau gegen die Thore der Feſtung.

Wie im Jahre zuvor, ſo fochten auch diesmal die Arco- und Commercy-Küraſſiere mit und nebeneinander, die „Blutbrüderſchaft“ vom Berge Harſan vor Belgrads Mauern ruhmvoll erneuernd.

Der Anteil des Regiments an der Eroberung Belgrads wird in dem Berichte des Kurfürſten an den Kaiſer wie folgt geſchildert:

. . . „Unter eben dieſer Zeit iſt denen Belagerten von den übrigen Attaquen eifrig zugeſetzt worden, wie denn rechts von Seiten der Donau der Feldmarſchalllieutenant Graf Arco den Prinzen Commercy mit 400 Commandierten des Feindes Palliſaden zur linken Hand des Thores attaquieren laſſen.

. . . Er Feldmarſchalllieutenant ſelbſten aber iſt ſammt der völligen auf ſeinem Poſten gehabten Reſerve auf die Batterie vor dem Thore los gegangen und hat durch die Schußſcharten gebrochen, ſich auch der auf der Batterie ſtehenden Stücke bemeiſtert; nicht weniger hernach den Feind mit Niederhauung von wenigſtens 40—50 Türken bis in das

[1] Morawitzky Mat. ser. I Bd. 5 S. 17.

[2] Arch. f. O. a. W. 1848 IV, 66.

[3] Bzw. von 5 Seiten, wenn man jede der beiden Kolonnen des Hauptangriffs für ſich zählt; conf. Gaetano.

Digitized by Google

Thor ponßiret und in Ersehung, daß die Infanterie über die Bresche in die Stadt avanciret, sich des Thores bemeistert und mit seinen Commandierten hineingedrungen, bei welcher sehr rigorosen Aktion und weilen diese Commandierte meistens ganz bloß gestanden, nicht weniger seyn können, als daß unsererseits viele todt und blessirt worden."

Die in dem angeführten Bericht des Kurfürsten erwähnten „Commandierte" bestanden aus 200 Dragonern und aus 200 abgesessenen Arco- und Commercy-Kürassieren.

Die später ins Gefecht geführte „Reserve" aus den beiden Dragoner-Regimentern Philipp Arco und Soyer[1]).

Nach zweistündigem Kampfe befand sich die Stadt in den Händen des christlichen Heeres.

Von den Offizieren des Regiments war der Rittmeister Baron Berndorf schwer verwundet; ein Fähnrich gefallen.

In demselben Kiosk, in dem vor fünf Jahren der Sultan das gegen Wien entbotene Kriegsheer gemustert, beging der Kurfürst mit den Prinzen und Generalen die Siegesfeier: weithin ertönte der Jubel der Truppen; die Geschütze donnerten von den Wällen der Stadt; ein Musikcorps ließ seine Weisen erschallen; die Gesundheit des Kaisers wurde getrunken. Der Sänger Clemens von Hadersberg feierte des Kurfürsten Heldenmut im dithyrambischen Preislied. —

Während in Belgrad unter Guido von Stahremberg 5 kaiserliche Bataillone als Besatzung verblieben, rückte die Armee zunächst in ein Lager bei Semlin und von da in die Winterquartiere.

Die Reiterregimenter kamen Ende November nach Bayern zurück[2]); 40 Kürassiere der Kompagnie Liero eskortierten unter Führung des Rittmeisters die Fourgons des Kurfürsten.

Das Kürassier-Regiment Arco bezog in Weilheim, Murnau, Ammergau, Diessen, Tölz, Wolfratshausen, sowie in den Gerichten Weilheim, Rauhenlechsberg und Landsberg die Winterquartiere[3]).

[1]) Diani, Bl. XI.

[2]) Ein Teil der Marschroute des Regiments in Ldh. Pap. M. Nr. 414.

[3]) Ldh. Pap. M. Nr. 414.

Digitized by Google

III.

Kriege am Rhein, in Italien und Flandern 1689—1698.

1689.

Achtzehn Tage nach Belgrads Eroberung hatte Ludwig XIV. mittels Manifest aus Versailles den Krieg in der Rheinpfalz eröffnet.

Der Kriegserklärung war die Invasion auf dem Fuße gefolgt.

Eine Reihe der blühendsten Städte kam auf kürzere oder längere Dauer in die Gewalt der Franzosen, die zunächst am rechten später am linken Rheinufer den Verwüstungsplan Louvois' zur Ausführung brachten.

Der Kurfürst von Brandenburg vereinigte ein Corps bei Köln, nahm nacheinander die festen Plätze Rheinsberg, Kaiserswerth, Neuß, um schließlich Bonn zu belagern, während Bouflers im Erzstift Trier brandschatzte, Kochem eroberte und seine Streifzüge bis Andernach und gegen die Nahe ausdehnte.

Der Herzog von Lothringen konzentrierte einen Teil seiner Truppen in der Gegend von Frankfurt, zog bei Mayen die Hannoveraner, später bei Weisenau und Mombach die Kontingente der Sachsen und Hessen an sich und begann die Belagerung von Mainz, das der Marquis d'Uxelles mit 8000 Franzosen verteidigte.

Max Emanuel, mit dem Schutze des Neckargebiets und der Schwarzwaldpässe beauftragt, hatte 8000 Mann seiner Truppen bei Jahresbeginn am Lechfeld versammelt; von der Kavallerie lag das Kürassier-Regiment Arco mit 9 Kompagnien in Bobingen und Mehring.

Da die bedeutenden Abgänge des Regiments noch nicht ergänzt waren und außerdem eine 10. Kompagnie formiert werden sollte, so blieb zur Aufbringung der benötigten Mannschaft und Pferde der Rittmeister Liero zunächst in Weilheim zurück; derselbe sah sich erst am

Digitized by Google

16. Mai in der Lage, mit dem geworbenen Ersatz dem Regimente zu folgen[1]).

Unterdessen war das bayerische Kontingent in ein Lager bei Bretten, von dort zur Deckung der Grenze in eine Postierung marschiert, welche sich von Waldshut über Donaueschingen bis gegen Villingen erstreckte.

Das Küraſſier-Regiment Arco, nahezu 800 Reiter, kam in das Nagoldthal nach Calw und Umgebung[2]).

Eintrilungsliſte der Offiziere.

Kompagnie	Chef	Lieutenant	Kornett
Arch	Feldmarschall-Lieutenant Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Lorenz von Michaelis	Christoph Grouner
Törring	Oberstlieutenant Leonhard Graf von Törring	Wolf Adam von Grafenreith	Emanuel Graf von Arch
Bonifaci	Oberstwachtmeister Franz Graf von St. Bonifaci	Karl Adam von Dazberg	Ludwig Lamoth
Gabaleone	Oberstwachtmeister Franz Graf von Gabaleone	Friedrich Brugger	Thomas von Pryelles
Piero	Rittmeister Heinrich Ponton von Piero	Wilhelm von Lichtenstein	Max Haring
Spornegg	Rittmeister Christoph Ernst von Spornegg	Adam Goderer	Franz Großſchedel
Maur	Rittmeiſter Johann Jakob Mayr	Joseph Graf von Wolkenstein	Martin Reuſſinger
Berndorf	Rittmeiſter Max von Berndorf	Michael Dubelier	Graf Lecharini
Focany	Rittmeiſter Ahasverus von Focany	Franz Freiherr von Leiblfing	Vincenz Bonakorſi
Kiepach	Rittmeiſter Max von Kiepach	Heinrich Miller	Franz Auguſtin

Anfangs Juni hatte Max Emanuel die eigenen Heeresteile mit kaiſerlichen Regimentern und den Truppen des ſchwäbiſchen und baye-

[1]) Feldzugs-Akten 1689; Konz. Prot. 1689 fol. 41, 48, 51, 62, 63, 84, 102, 124, 214, 245.

[2]) Feldzugs-Akten 1689; Morawitzky Mat. ser. II Bd. 3 S. 81.

Digitized by Google

rischen Kreises in einem Lager zwischen Bruchsal und Bretten vereinigt; Anfangs Juli zog der Kurfürst gemäß einer Übereinkunft mit dem Herzog von Lothringen[1]) mit dem Infanterie-Leib-Regiment vor Mainz, nachdem er General Sereni mit dem Oberbefehl über das am Neckar verbleibende Corps betraut hatte.

Bei letzterem befand sich das Küraſſier-Regiment Arco, welches, ursprünglich bestimmt, mit dem Leibregiment vor die Festung zu rücken, am 21. Juni durch den General-Kriegskommissarius gemustert, dann einer fliegenden Kolonne zugeteilt wurde, welche unter Prinz Eugen einen Geschütztransport bis Ladenburg eskortierte[2]).

Als Marschall Duras aus seinem Lager zwischen Kreuznach und Bingen und später aus jenem von Landau das rechte Rheinufer bedrohte, nahm Sereni sein Corps in eine Stellung à deux mains zwischen Wimpfen und Heidelberg, um die Belagerung von Mainz zu decken und gleichzeitig die große Heerstraße nach Schwaben zu sichern.

Da er sich aber durch namhafte Detachierungen gegen Straßburg, Stollhofen und Bruchsal erheblich geschwächt hatte, sah er sich außer stande, den wiederholten Einfällen und Streifzügen seines rührigen Gegners ernstlichen Widerstand zu leisten. —

Die Naturalverpflegung der Truppen war unzureichend und schlecht; sie litten oft empfindlichen Mangel, da Fouragierung und Requisition im Reichsgebiet untersagt war.

»Pour ce qui est de nos chevaux, ils meurent de faim; on nous à defendu de fourager, disant que le pais nous donnera du foin, mais par leurs bon ordres nos chevaux creveront bientôt de faim«[3]).

Die Übergabe der Festung Mainz (11. September) beendete den Feldzug. Die bayerischen und sächsischen Truppen kamen zur Deckung der schwäbischen Lande in eine Postierung von Basel bis Philippsburg.

Die Regimenter zu Pferd Arco, Latour und Salaburg kehrten Anfangs November nach Bayern zurück.

Die Arco-Küraſſiere, welche bei Kürnbach stationiert waren, brachen am 12. November von dort auf, marschierten über Laufen am

---

[1]) Aus dem Schreiben des Kaisers Leopold d. d. Laxenburg 7. Juni 1689 lassen sich die Bedenken erklären, welche der Kurfürst bezüglich der proponierten Teilnahme seines Corps an der Belagerung von Mainz dem Herzog von Lothringen gegenüber geltend machte. K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. VI/4; conf. dagegen Hennes S. 24.

[2]) K.-M.-A. Rof.-Erw.: d. General-Kriegskommissariats continuatio diarii 1689.

[3]) Maffei, Brief an den Kurfürsten d. d. Bruchsal 30. Juli 1689.

Digitized by Google

Neckar auf Nördlingen und Donauwörth, von da über Schrobenhausen und Moosburg nach Landshut[1]).

Am 25. November bezog das Regiment in folgender Weise die Winterquartiere: Kompagnie Arch: Landshut; Törring: Erding, Wartenberg; Bonifaci: Moosburg, Wolnzach, Nandlstadt, Au; Gabaleone: Teiffach, Frontenhausen, Ergoldsbach und Pilsting; Liero: Geiselhöring, Rottenburg, Pfeffenhausen, Plaffenberg; Spornegg: Dingolfing, Reissach, Rechendorf; Mayr: Vilsbiburg, Geisenhausen, Genkhofen, Massing; Berndorf: Neumarkt, Puchbach; Focany: Vilshofen, Griesbach; Kiepach: Landau und Osterhofen[2]).

1690.

Auf drei Kriegsschauplätzen hatte im Frühjahr 1690 Frankreich die Feindseligkeiten begonnen.

Von seinen Feldherren kämpfte der Marschall von Luxemburg in den Niederlanden gegen den Fürsten von Waldeck, der Marschall Catinat in Piemont gegen den Herzog von Savoyen, der Marschall Lorges mit dem Dauphin am Rhein gegen Max Emanuel, der den Oberbefehl über das Reichsheer erhalten.

Nur langsam vollzog sich die Konzentrierung der Truppen in dem Lager zwischen Sinsheim und Rohrbach.

In der zweiten Woche des Juni trafen die Regimenter des bayerischen Kontingents daselbst ein.

Die Arco-Küraſſiere, zu 10 Kompagnien à 80 Reiter am 21. Januar gemustert, hatten in den letzten Tagen des Mai Landshut verlassen und waren über Buchloe, Kellmünz und Laupheim nach Eßlingen am Neckar, von da über Marbach, Bietigheim nach Sinsheim marschiert. Sie kampierten bei Hoffenheim, nordwestlich von Sinsheim zwischen den Soyer-Dragonern und dem Küraſſier-Regiment Latour[3]).

Ende Juni führte der Kurfürst die Truppen über Stettfeld nach Bruchsal, wo nach einer Skizze der Feldakten das Regiment östlich von Forst am Ubstadter Wege Lager bezog.

Als hier die Nachricht eintraf, eine fliegende Kolonne des Gegners wolle bei Straßburg den Rhein überschreiten, wurde der Oberst Soyer mit 1000 Pferden rheinaufwärts an die Debouchéen der dortigen Schwarzwaldpässe entsendet[4]).

---

[1]) Feldzugs-Akten; K. K. Kr.-A. F.-A. XIII 2; Konz. Prot. 1689 fol. 384.
[2]) Konz. Prot. 1689 fol. 388.
[3]) Feldzugs-Akten; Morawitzky Mat. ser. 1 Bd. 5 S. 119.
[4]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. 13/II.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Kompagnie	Chef	Lieutenant	Kornett
Arch	Feldmarschall-Lieutenant Johann Baptist Graf Arch	Kapitänlieutenant Johann Renaud	Joachim Beck
Bonifaci	Oberstlieutenant Franz Graf von St. Bonifaci	Johann Schmelling	Paul Marquis von Bonneau
Mayr	Oberstwachtmeister Johann Jakob Mayr	Joseph Graf Wolkenstein	Martin Reuflinger
Spornegg	Rittmeister Christoph Ernst von Spornegg	Johann Baron Lasser	Franz Großschedel
Berndorf	Rittmeister Max von Berndorf	Michael Dubelier	Joseph von Manilv
Focany	Rittmeister Ahasverus von Focany	Franz Baron Leibling	Vincenz Bonafortii
Kiepach	Rittmeister Max von Kiepach	Heinrich Miller	August von Eisendorf
Costa	Rittmeister Bartholomäus Graf Costa	Ludwig Lamoth	Theobald Stockh
Em. Arch	Rittmeister Emanuel Graf Arch	Franz Max Haring	Bernhard Zambait
Dazberg	Rittmeister Karl Adam von Dazberg	Joachim Burkhard	Hortenfio Willio

Der Vorstoß eines feindlichen Streifcorps vom Fort St. Louis gegen Rastatt am 31. Juli veranlaßte Max Emanuel mit der Armee in ein Lager bei Durlach zu rücken.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Arco, welcher mit mehreren Schwadronen über Ettlingen auf Rastatt zur Aufklärung vorging, traf dort nur mehr den Nachtrab des Gegners, der bereits den Rhein repassierte [2]).

Inzwischen hatte sich unter dem Kurfürsten Georg von Sachsen ein 2. Corps bei Bretten versammelt. Dasselbe sollte zwischen Neckar und Rhein zur Deckung von Schwaben und Franken verbleiben, während

[1]) R.-A. Rgts.-Zahlungsliste 1690/91.
[2]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. 13/I.

Digitized by Google

Max Emanuel, nunmehr zur Offensive entschlossen, seine Truppen zunächst rheinabwärts bis Koblenz zu führen gedachte.

Die Kürassier-Regimenter Arco, Latour und Salaburg nebst anderen Truppenteilen an die Befehle des Kurfürsten von Sachsen gewiesen, schieden aus ihrem bisherigen Verbande und marschierten am 14. August von Durlach ins sächsische Lager bei Bretten.

Die Erfolge des Marschalls von Luxemburg, der den Fürsten von Waldeck bei Fleurus entscheidend geschlagen, die Vorstellungen des Kurfürsten von Sachsen, der sich zu schwach und seiner Aufgabe nicht gewachsen fühlte[1]), ließen den Plan Max Emanuels nicht zur Ausführung kommen. Er führte sein Corps, das bis Heidelberg gelangt war, über Wiesloch und Bruchsal nach Ettlingen zurück, wo sich das sächsische Corps wieder mit ihm konjungierte (27. August).

Das nunmehr vereinigte Heer marschierte in der Folge rheinaufwärts bis Lahr, von da durch das Kinzigthal in ein Lager bei Villingen.

Die Arco-Kürassiere rückten zunächst in eine Postierung an der Bergstraße und von da Anfangs Dezember in folgende Winterquartiere[2]): Kompagnie Arch: Asberg; St. Bonifaci: Markgronningen; Mayr: Calw; Spornegg: Merklingen; Berndorf: Münchingen: Focany: Thamm; Kiepach: Groß-Ingersheim; Emanuel Arch: Bietigheim; Costa: Hengstätt; Daxberg: Möglingen.

1691.

Marschall Catinat hatte die Grafschaft Nizza erobert und eine Reihe fester Plätze, worunter Carmagnola, in seine Gewalt gebracht.

Das Vorrücken der Franzosen im Pothale zu hindern, sollte das piemontesische Corps durch Zuzüge spanischer, österreichischer und bayerischer Truppen verstärkt werden.

Die Arco- und Soyer-Dragoner, die Arco- und Salaburg-Kürassiere, welche neben dem Leibregiment und dem Infanterie-Regiment Steinau zur Expedition nach Italien bestimmt waren, brachen Ende Juni aus dem Feldlager bei Wiesloch auf, um über Mittenwald in das Innthal, dann durch das Engadein und Graubünden in die Lombardei zu marschieren.

---

[1]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. 13/II: . . . „Chur Sachsen nebst dem General Dünewald, welche unweit Bretten bey Dörtingen stehet, urgiret über aus starkh, daß wir Ihnen sukkuriren sollen . . .“!

[2]) Feldzugs-Akten 1690: Wagengelderrechnung.

Digitized by Google

Das Küraſſier-Regiment Arco, welches über 800 Reiter zählte, hatte ſich für den beſchwerlichen Marſch über die Alpen in zwei Tageschellons à 5 Kompagnien geteilt [1]).

Einteilungsliſte der Offiziere [2]):

Kompagnie	Chef	Lieutenant	Kornett
Arch	Feldmarſchall-Lieutenant Johann Baptiſt Graf Arch	Kapitänlieutenant Johann Renand	Joſeph von Gramotir
Bonifaci	Oberſtlieutenant Franz Graf St. Bonifaci	Joſeph Palhar	Franz Berthold
Maur	Oberſtwachtmeiſter Johann Jakob von Mayr	Joſeph Graf Wolkenſtein	Martin Reuſſinger
Spornegg	Rittmeiſter Chriſtoph Ernſt von Spornegg	Ferdinand Baron Laſſer	Franz Großſchedel
Berndorf	Rittmeiſter Max von Berndorf	Michael Dubilier	Joſeph von Manifh
Focany	Rittmeiſter Aſhasverus von Focany	Paul Marquis von Bonneau	Vincenz Bonaforji
Liepach	Rittmeiſter Max von Liepach	Heinrich Miller	Auguſt von Eiſendorf
Coſta	Rittmeiſter Bartholomäus Graf Coſta	Ludwig Lamoth	Theobald Stock
Em. Arch	Rittmeiſter Emannel Graf Arch	Franz Max Haring	Bernhard Zambait
Dazberg	Rittmeiſter Karl Adam von Dazberg	Joachim Beck	Hortenſio Willio

Anfangs Auguſt ſtand die Armee konzentriert zwiſchen Turin und Moncalieri, rückte demnächſt poaufwärts nach Carignano, von da in ein Lager bei Villa Franca, hierauf in eine Poſtierung von Barge bis Rivello.

Da ein Angriff auf das vortrefflich gewählte und ſtark befeſtigte Lager des Marſchalls den verbündeten Feldherrn riskiert ſchien, ſo entſchloſſen ſie ſich zur Belagerung von Carmagnola, welches von General Pleſſis Belliere mit etwa 5000 Franzoſen beſetzt war.

[1]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. 13/II; Feldkriegszahlamtsrechnung pro 1691.
[2]) R.-A. Rgts.-Zahlungsliſte 1691/92.

Digitized by Google

Catinat zu schwach, die Belagerung zu hindern, nahm zunächst bei Moreta und später bei Pignerol eine Beobachtungsstellung.

Am 22. September berannte Prinz Eugen mit 2000 Pferden die Festung; am 29. war deren Einschließung vollendet.

Der Zernierungsrayon der bayerischen Truppen reichte von der Johannisvorstadt bis zum Stadtteil St. Grasso.

Am 9. Oktober nach achttägiger Belagerung kapitulierte Carmagnola.

Nunmehr rückte die Armee über Lumbriasko und Vinovo nach Rivoli, wo am 13. Oktober die gesamte Reiterei Lager bezog, während das Fußvolk zur Wegnahme Susas weiter marschierte[1]).

Nachdem jedoch diese Stadt stark verschanzt schien und beträchtliche Kräfte zu ihrem Entsatze bereit gestellt waren, so wurde auf den Angriff verzichtet und mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit der Feldzug beendet.

Die Infanterie blieb in Piemont; die Kavallerie kehrte nach Bayern zurück.

Das Kürassier-Regiment Arco verließ am 19. Oktober das Lager bei Rivoli, marschierte über Turin, Verselli und Novara nach Como, von da durch das Engadein und Inuthal nach Mittenwald.

6 Kompagnien, welche im Rentamte Landshut untergebracht werden sollten, wählten die Route über Partenkirchen, Weilheim und Erding; 4 Kompagnien, welche die Quartiere im Rentamt Burghausen angewiesen erhielten, nahmen den Weg über Tölz, Holzkirchen und Moosburg.

Das Regiment wurde wie folgt dislociert[2]): Kompagnie Arch: Landshut, Moosburg, Wolnzach, Au, Rothenburg; St. Bonifaci: Erding, Dorfen, Wartenberg; Mayr: Vilsbiburg, Geisenhausen, Genkhofen, Kösslarn; Spornegg: Burghausen, Schärding, später Neuötting und Marktl; Berndorf: Dingolfing, Frontenhausen, Reissach, Ergoldsbach, Geiselhöring; Focany: Vilshofen, Osterhofen, Landau, Plattling; Kiepach: Uttendorf, Mauerkirchen, Altheim; Costa: Trostberg, Mattighofen, Krayburg; Emanuel Arch: Pfarrkirchen, Eggenfelden, Griesbach; Daxberg: Ried und Schärding.

1692.

Max Emanuel, zum Statthalter der Niederlande ernannt, befehligte daselbst unter dem Könige von England eine aus englischen, spanischen, holländischen und deutschen Truppen zusammengesetzte Armee, welche sich zwischen Brüssel, Dielbeck und Anderlech konzentrierte.

[1]) Th. Eur. IV, 63, 67.

[2]) Feldkriegszahlamts- und Etappenrechnungen pro 1691; Feldzugs-Akten 1692.

Digitized by Google

Anfangs Juni trafen im Feldlager bei Löwen mit der Hartschier-Garde-Schwadron [1]) die Kürassier-Regimenter Arco und Weikl ein, nachdem sie Ende April die heimatlichen Quartiere verlassen und in der letzten Woche des Mai bei Köln den Rhein passiert hatten.

Das Kürassier-Regiment Arco ward kurz vor dem Ausmarsch bei Landshut gemustert.

Vergeblich hatte dagegen der dortige Vizedom protestiert, der bei der Versammlung von mehr als 800 Reitern durch Exzesse aller Art das Wohl der Stadt und die Sicherheit ihrer Bürger bedroht sah [2]).

Einteilungsliste der Offiziere [3]):

Kompagnie	Chef	Lieutenant	Kornett
Arch	Feldmarschall-Lieutenant Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Johann Renaud	Bernhard Zambait
Bonifaci	Oberstlieutenant Franz Graf von St. Bonifaci	Joseph Palbar	Franz Berthold
Maur	Oberstwachtmeister Johann Jakob von Maur	Vincenz von Bonakorsi	Martin Reussinger
Spornegg	Rittmeister Christoph Ernst von Spornegg	Andreas Wallprunn	Franz Großschedel
Berndorf	Rittmeister Max von Berndorf	Michael Dubilier	Peter Rasko
Focany	Rittmeister Ahasverus von Focany	Theobald Stockh	Ossalco Graf von Minucci
Kiepach	Rittmeister Max von Kiepach	Heinrich Miller	Nikolaus von Prielmayer
Costa	Rittmeister Bartholomäus Graf von Costa	Ludwig Lamoth	Franz Lorenz von Spriemont
Em. Arch	Rittmeister Emanuel Graf von Arch	Max Haring	Urban Marquis von Spada
Dazberg	Rittmeister Karl Adam von Dazberg	Joachim Beck	Heinrich Eppich

[1]) Erhard Lbgd. 10.
[2]) Feldzugs-Akten 1692.
[3]) Schüy'sches Manual 1692.

Digitized by Google

Trotz der bedeutenden Marschleistung befanden sich beide Regimenter bei ihrer Ankunft in vortrefflichem Zustand: „Der König von England und der Kurfürst haben beide Regimenter von Schwadron zu Schwadron durchritten und ihre Majestät sich höchlichst verwundert, daß die Regimenter so stark und von dem langen Marsch her noch in so gutem Stande an Mannschaft und Pferden sich befunden!"

Am 4. Juni begann die alliierte Armee den Vormarsch von Löwen in eine Beobachtungsstellung an der Mehaigne; der Marschall von Luxemburg belagerte Namur.

Nach dem Fall dieser Festung verlegte die alliierte Armee zur Deckung Brüssels ihr Lager nach Genappe, während die französische Armee, in nordwestlicher Richtung ausbiegend, die Linie Soignies—Braine le Comte in Besitz nahm.

Die Nachricht vom Vormarsch der Franzosen auf Enghien, wohl auch der Wunsch, den Gegner zur Schlacht zu zwingen, bewog den König von England über Bois Isak nach Lembecq und Hal zu marschieren.

Am 3. August stießen die Truppen am Sennefluß zusammen.

Die französische Stellung erstreckte sich von Steenkerque über Enghien bis an die Karthause.

Von der alliierten Armee stand die Infanterie im Zentrum und am linken Flügel; der größte Teil der Kavallerie, dabei die Kürassier-Regimenter Arco und Weikl, bildete den etwas versagten rechten Flügel, war in zwei Treffen aufmarschiert und hatte einzelne Infanterie-Bataillone als Soutiens[1]).

Ohne bei der Ungunst des vielfach bedeckten und durchschnittenen Terrains zur Attacke zu kommen, hielten die Reiterregimenter zwei volle Stunden im Geschützfeuer und verließen, die letzten, den Kampfplatz, während die Infanterie, vom überlegenen Gegner aus ihrer Stellung geworfen, in der Richtung auf Lembecq abzog[2]).

Nunmehr passierte der Marschall von Luxemburg nach einander bei Lessines den Dendre, bei Tournay die Schelde, bei Menin die Lys; der König von England rückte im Parallelmarsch über Ninove und Gent ebenfalls an letzteren Fluß in ein Lager bei Deynze.

Von hier aus wurde am 11. September eine Kolonne aller Waffen, dabei die Kompagnien Daxberg des Kürassier-Regiments Arco und Schad des Kürassier-Regiments Weikl, zu einem Streifzug auf Dünkirchen entsendet[3]).

[1]) Beaurain 199 Pl. 21.

[2]) Th. Eur. XIV, 276.

[3]) Feldzugs-Akten: Bericht des Kriegskommissärs Bacher.

Digitized by Google

Als demnächst der Marschall von Luxemburg mit seiner Armee die Linie von Namur bis Dünkirchen besetzte, entließ der König von England sein Heer in Kantonnements zwischen Brügge und Gent.

Mittlerweile hatte Boufflers mit einem Corps Charleroi an der Sambre cerniert (17. Oktober).

Derselbe hob die Belagerung auf, nachdem Max Emanuel mit einem Teil der schnell vereinigten Truppen über Brüssel und Waterloo auf Fleurus marschiert war[1]).

Mit Charleroi's Verproviantierung endete der Feldzug. Die Armee rückte von Genappe und Nivelles in die Winterquartiere.

Das Kürassier-Regiment Arco kam in eine Postierung am linken Ufer der Schelde zwischen Termonde und Gent.

Dislokation des Regiments: Kompagnie Arch: Lockern; Bonifaci: Laeven; Mayr: Saxler; Focany: Seveneck; Berndorf: Desseltonk; Daxberg: La Christi; Costa: Ottaker; Kiepach: Welberge; Spornegg: Calken; Emanuel Arch: Duerner[2]).

1693.

Anfangs Juni lagerte die Armee des Marschalls von Luxemburg zu Jodoigne; jene des Königs von England bei Löwen.

Das Kürassier-Regiment Arco, in den Tagen vom 6. bis 8. Juni gemustert, zählte 800 Mann, 683 taugliche, 73 untaugliche Pferde[3]).

Auf die Nachricht der Belagerung von Huy brach am 19. Juli der König von England auf, um über Tirlemont in die Gegend von Tongern zu rücken; die inzwischen erfolgte Kapitulation der Festung veranlaßte ihn zum Rückmarsch in eine Stellung zwischen der großen und kleinen Geete bei Nerhespen und Wanghen.

Am Abend des 28. Juli zeigten sich plötzlich und unvermutet auf der Höhe von Racourt Vortruppen des Gegners, welchen die ganze Armee mit „stiller Trommel" in Schlachtordnung folgte.

Die Truppen wurden sofort alarmiert; der rechte Flügel unter dem Kurfürsten postierte sich bei Neerwinden und Laër; der linke unter dem König von England erstreckte sich bis zum Orsmaelbache; rasch aufgeworfene Schanzen sollten die Front der Stellung verstärken; die Kolonnen des Trains gingen nach Diest hinter den Demer zurück.

[1]) Quincy II, 526—546.

[2]) Feldzugs-Akten: Repartition d. d. Lockern 3. November; und Bericht des Kriegskommissärs Bacher aus Brüssel.

[3]) Feldzugs-Akten 1693.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Kompagnie	Chef	Lieutenant	Kornett
Arch	Feldmarschall-Lieutenant Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Johann Renaud	Johann Zambait
Bonifaci	Oberstlieutenant Franz Graf von St. Bonifaci	Joseph Balbar	Franz Berthold
Mayr	Oberstwachtmeister Johann Jakob von Mayr	Johann von Bonatorsi	Martin Neussinger
Berndorf	Rittmeister Max von Berndorf	Michael Dubilier	Joseph von Manisy
Focany	Rittmeister Ahasverus von Focany	Theobald Stoch	Ossalco Graf von Minucci
Kiepach	Rittmeister Max von Kiepach	August von Eisendorf	Nikolaus von Prielmayer
Costa	Rittmeister Bartholomäus Graf von Costa	Ludwig Lamoth	Franz Lorenz von Spriemont
Em. Arch	Rittmeister Emanuel Graf von Arch	Joseph von Gramottir	Urban Maranis von Spada
Daxberg	Rittmeister Karl Adam von Daxberg	Johann Baron von Lasser	Hortensio Willio
Wolkenstein	Rittmeister Joseph Graf von Wolkenstein	Joachim Beck	Franz Großschedel

Am 29. Juli mit Tagesanbruch begannen die Franzosen den Angriff auf Neerwinden und Laër.

Diese nebeneinanderliegenden Dörfer bildeten in der Verteidigungslinie der Alliierten Stützpunkte des rechten Flügels, hinter welchem neben spanischer Reiterei die Kürassier-Regimenter Arco und Weikl aufgestellt waren [2]).

Einige Eskadronen von der Kavallerie des französischen Generals Bezons drangen in der Lücke zwischen dem Geetfluß und dem Dorf Laër ein und durchbrachen das erste Treffen der spanisch-bayerischen Kavallerie.

[1]) Feldkriegszahlamtsrechnung 1693.
[2]) A. f. O. a. W. 1849 Bd. 3 S. 24.

Digitized by Google

Die Kühnheit des Gegners empfindlich zu strafen warf sich der Marschall Marquis de Bedmar mit den intakten Schwadronen der hinteren Treffen auf Flanke und Rücken der feindlichen Reiter, welche, fortgerissen vom Kampfeseifer, den todesmutigen Ritt bis an den Geetfluß fortgesetzt hatten. Nur ein kleiner Teil derselben entging dem Schicksal vollständiger Vernichtung.

Gegnerischerseits wird der stattgehabten Attacke wie folgt Erwähnung gethan[1]):

. . . »aussitot que l'infanterie françoise se fut emparée du village de Laër M. de Bezons eut ordre de passer avec sa reserve sur la gauche de ce village: il forma quelques escadrons dans la plaine et poussa une partie de la premiére ligne de cavalerie de l'aile droite des Alliées; mais l'infanterie françoise ayant été chassée du village de Laër il fut attaqué de front et en flanc et obligé de se retirer en désorde sur la cavalerie, qui devoit le suivre.«

Nachdem sich die Franzosen aus dem Zentrum verstärkt hatten, wiederholten sie den Angriff auf Neerwinden und Laër, deren Besatzung diesmal dem Andrang des überlegenen Gegners nicht stand hielt.

Als aber die feindliche Infanterie, von Schwadronen gefolgt, aus der eroberten Position gegen die in der Nähe haltende Kavallerie der Verbündeten vorging, stürzte sich General Graf Arco mit den Kürassier-Regimentern Arco und Weikl auf den Gegner, warf ihn zurück und verfolgte ihn bis über die Dörfer hinaus ins französische Lager.

Max Emanuel gewann dadurch Zeit, sein Fußvolk zu sammeln, welches nun zum dritten Male die vorliegenden Ortschaften besetzte[2]).

Ein, wie es scheint, gleichzeitiger Bericht erzählt diese ruhmvolle Waffenthat der bayerischen Reiter in folgender Weise[3]):

. . . »à la droite de la première ligne étoient les trouppes de S. M. B., commandées par le lieutenant général de la cavalerie Du Puy, suivi du comte d'Arco, qui avait sous luy les cuirassiers de S. A. E.«

. . . »les ennemis ne laissèrent pas de renforcer leur aile gauche par de l'infanterie et de la cavalerie pour attaquer notre poste derechef, qui étoit déja fort affoibli faute d'infanterie pour le soutenir.

Par ce moyen ils pénétrerent encore dans notre camp et pendant qu'ils se disposoient à attaquer notre cavalerie une seconde fois le comte d'Arcos général de trouppes de S. A. E. de Bavière

[1]) Beaurain 292.

[2]) Th. Eur. XIV, 464.

[3]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. 7/II.

Digitized by Google

les chargea de son propre mouvement avec tant de vigueur et de succés, qu'il les poussa à coup d'epée jusqu'à leur camp non avec moins de furie que celle, avec la quelle ils étoient venus.

Pendant ce temps S. A. E. avec les généraux de sa suite rangèrent de nouveau l'infanterie et occupèrent leur ancien poste pour la troisiéme fois.«

Nach einer Gefechtspauſe, welche franzöſiſcherſeits benutzt worden war, faſt ſämtliche Infanterie des Zentrums an den linken Flügel zu ziehen, befahl der Marſchall von Luxemburg den dritten Angriff auf die bisher ſo hartnäckig verteidigten Dörfer.

Die Verſuche der Alliierten, auch gegen dieſen Angriff ſich zu behaupten, ſcheiterten nunmehr an dem Umſtande, daß die Franzoſen zu gleicher Zeit die geſchwächte Linie des Zentrums durchbrachen und auf dieſe Art die Verteidiger in Flanke und Rücken beſchoſſen[1]).

In dieſer Lage begannen die Alliierten den Rückzug. Daß ſie denſelben bewerkſtelligen konnten, ohne aufgerieben zu werden, hatten ſie der hervorragenden Tapferkeit der Kavallerie zu verdanken, welche durch wiederholte Attacken die Verfolgung des heftig nachdrängenden Gegners aufhielt.

Nur durch energiſchen Widerſpruch ſämtlicher Generale ließ ſich der Kurfürſt zurückhalten, ſich an der Spitze ſeiner beiden Küraſſier-Regimenter, die ſich bereits mittels Kontremarſch zur Attacke formierten, dem Feinde entgegenzuwerfen[2]); dagegen vermochte ihn niemand zu hindern, perſönlich den Rückzug der Truppen zu leiten und an den Ufern der Geete zu verbleiben, bis der Fluß von den letzten Teilen der Nachhut paſſiert war.

Nachdem der Kurfürſt bei Tirlemont die Truppen geſammelt, rückte er in ein Lager bei Scharbeck unweit von Brüſſel; ein Teil der Truppen des linken Flügels war auf Dieſt abgedrängt worden[3]).

Den großen Verdienſten der bayeriſchen Kavallerie in der Schlacht bei Neerwinden wurde von Freund und Feind rückhaltloſe Anerkennung gezollt.

Ein Bruchſtück aus dem Brief eines Augenzeugen, geſchrieben im Lager von Thiſſelt d. d. 31. Juli 1693, mag hier eine Stelle finden:

. . . »La cavalerie espagnole et bavaroise après avoir fait tout ce qu'on en pouvait attendre pour le service du roy leur maitre et de S. A. E., dont la voeu seule peut

[1]) Beaurain 295 Plan 3 u. 4; Quincy II, 624—637.
[2]) A. f. O. a. W. 1849 Bd. 3 S. 32.
[3]) Beaurain 295.

Digitized by Google

faire agir les plus braves en desesperez et rendre braves les plus timides, se retira vers Tirlemont le mieux qu'elle put[1])« . . .

Das Kürassier-Regiment Arco zählte 203 Reiter tot, verwundet oder gefangen. Von den Offizieren des Regiments waren der Rittmeister Baron Daxberg, der Kapitänlieutenant Renaud, die Lieutenants Dubelier und Baron Lasser tödlich verwundet; Oberstlieutenant Graf Bonifaci, die Rittmeister von Focany und Emanuel Graf Arch, die Lieutenants Stockh, Palhar, Wallprunn und der Kornett Willio fielen fechtend in die Hände des Gegners[2]).

Anfangs August stand das verbündete Heer in einer Position vorwärts der Senne zwischen Dieghem und Mecheln; die französische Armee hatte am linken Sambre-Ufer Stellung genommen und die Festung Charleroi behufs demnächstiger Belagerung enge cerniert.

Die Diversion Max Emanuel's nach Flandern, der am 15. September mit einem Teil der Armee bei Ninove den Dendre passierte, um die Hauptkräfte des Gegners nach sich zu ziehen und so dem König von England Charleroi's Entsatz zu erleichtern, blieb bei den klugen Gegenmaßregeln des Marschalls erfolglos.

Des letzteren Demonstrationen gegen den an der Senne verbliebenen Heerteil veranlaßten vielmehr den König von England, den Kurfürsten eiligst zurückzubeordern.

Mit Charleroi's Fall endete der Feldzug.

Die bayerischen Truppen bezogen in Geldern die Winterquartiere.

Das Kürassier-Regiment Arco kantonnierte in Rouremonde, Venlo, Weerdt, Erquelons, Straelen und Wachtendonk[3]).

Die Unterbringung von Mann und Pferd ließ vieles zu wünschen übrig:

»Le commissaire nous a fait plainte aussy de ce que les quartiers en aucunes villes, où les deux Rgts sont logez, comme aussy les escuries ne sont pas à l'abry du vent et de la pluye; et estant juste, que le soldat soit à couvert pendant l'hyver après avoir fait une longue campagne, vous ferez faire une visite des quartiers par quelqun de-Vre part avec les deputez du magistrat et le comissaire et ordonnerez, que cela soit raccomodé, comme aussy que l'on furnisse des escuries à suffisance par ce, que les chevaux tont trop prestés[4]).«

---

[1]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. 7/1: relation de la bataille donnée entre St. Tron et Tirlemont ecrite par un officier de l'armée confederée à un de ses amis.

[2]) Feldkriegszahlamtsrechnung pro 1693.

[3]) Feldzugs-Akten 1693.

[4]) Feldzugs-Akten: Brief Max Emanuel's an den Fürsten von Nassau d. d. Brüssel 27. November 1693.

Digitized by Google

1694.

Ende Mai brachen die Arco- und Weikl-Kürassiere nach Brabant auf und trafen Anfangs Juni bei Löwen ein, wo sich die alliierte Armee konzentrierte.

Dieselbe war durch 4 Bataillone, 1 Dragoner-Regiment (Philipp Arco) und 6 Geschütze aus Bayern verstärkt worden.

Das Kürassier-Regiment Arco, nach einer Angabe der „Feldzugsakten" wieder auf 800 Reiter komplettiert, dürfte diesen Stand schwerlich erreicht und kaum mehr als 500 Pferde unter dem Sattel gehabt haben [1]).

Einteilungsliste der Offiziere [2]):

Kompagnie	Chef	Lieutenant	Kornett
Arch	Feldmarschall-Lieutenant Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Johann von Bonafortii	Johann Zambait
Bonifaci	Oberstlieutenant Franz Graf von St. Bonifaci	Joseph Palhar	Franz Berthold
Berndorf	Oberstwachtmeister Max von Berndorf	Jakob Augustin	Joseph von Manily
Focany	Rittmeister Ahasverus von Focany	Theobald Stockh	Ofialto Graf von Minucci
Kiepach	Rittmeister Mag von Kiepach	August von Eisendorf	Martin Neuffinger
Costa	Rittmeister Bartholomäus Graf von Costa	Ludwig Lamoth	Franz Lorenz von Spriemont
Em. Arch	Rittmeister Emanuel Graf von Arch	Joseph von Gramotir	Martin Stirner
Wolkenstein	Rittmeister Joseph Graf von Wolkenstein	Joachim Beck	Franz Großschedel
Montfort	Rittmeister Franz Graf von Montfort	Hortenfio Villio	Claudius la Grandor
Taufkirchen	Rittmeister Max Graf von Taufkirchen	Anton von Cazän	Jakob Koffler

[1]) Conf. Feldzugs-Akten 1694 und Morawitzky Mat. ser. I Bd. 5 S. 28.
[2]) Feldzugs-Akten 1694; Rgts.-Akten.

Digitized by Google

Während die französische Hauptmacht, die sich unter dem Dauphin bei Fleurus gesammelt, nach St. Truyden in der Provinz Limburg, von da in die Gegend von Tongern marschierte, rückte das verbündete Heer über Tirlemont und Jodoigne nach Tavier an der Mehaigne.

Da durch letztere Bewegung Huy an der Maas bedroht schien, so führte der Dauphin sein Heer ebenfalls in die Nähe der Festung.

Beide Teile blieben bis Mitte August in ihren Stellungen.

Am 14. August fouragierte eine Abteilung der alliierten Armee in der Gegend von Namur. Ein französisches Streifcorps, 22 Eskadronen und 4 Bataillone unter dem Grafen von Guiscar, überfiel die sorglosen Truppen.

Das ziemlich heftige Reitergefecht entschied sich zum Nachteil der Franzosen, nachdem Max Emanuel 17 Schwadronen und einige brandenburgische Truppen als Succurs herbeigeführt hatte. Höchst wahrscheinlich waren an dieser Affaire die bayerischen Kürassier-Regimenter beteiligt[1]).

Am 18. August verließ die verbündete Armee ihr Lager an der Mehaigne, marschierte in den nächsten Tagen über Sombreffe, Soignies, Chambron und Fresnes nach Espierre an der Schelde, von hier flußabwärts nach Oudenarde und endlich in die Gegend von Deynze an der Lys.

Das französische Heer, das bis Oudenarde auf dem Fuße gefolgt war, wandte sich gleichfalls zur Lys und bezog bei Courtray das Lager.

Während Anfangs September ein Teil des verbündeten Heeres im westlichen Flandern bei Rousselaire kampierte, rückte Max Emanuel mit dem Rest zur Belagerung von Huy an die Maas.

Mit der Kapitulation der Festung (27. September) endete der Feldzug.

Das Kürassier-Regiment Arco bezog wie das Jahr zuvor in der Grafschaft Geldern die Winterquartiere[2]).

1695.

Gegen das Corps des Marschalls Boufflers', der die festen Plätze von Flandern in ostensibler Weise verstärkte, hatte Anfangs April Max Emanuel die eigenen sowie Teile der alliierten Truppen in einem Lager bei Deynze versammelt, dieselben jedoch wieder in die Quartiere entlassen, nachdem der Gegner von Offensivunternehmungen abstand.

[1]) Th. Eur. XIV, 601. Rosenbusch und von Pöllnitz 2. Chev.-Rgt. 24.
[2]) Feldzugs-Akten 1694.

Digitized by Google

Anfangs Juli wurde die Campagne von neuem eröffnet.

Von der alliierten Armee konzentrierte sich ein Corps in Flandern bei Deynze; ein zweites am linken Ufer der Maas bei Maſtricht; das dritte unter dem Kurfürſten — bei demſelben die bayeriſchen Truppen — in Brabant unweit von Ninove.

Von hier detachierte Max Emanuel mit brandenburgiſchen und holländiſchen Regimentern den General Grafen Athlone, der im Verein mit dem Corps an der Maas die Feſtung Namur einſchließen ſollte.

Er ſelbſt paſſierte mit dem Reſt ſeiner Truppen am 14. Juli den Dendre, ging am 16. nach Enaemes nördlich von Oudenarde, am 17. in eine Stellung bei Caeſter.

Marſchall Bouflers, der über die Schelde gefolgt war, lagerte in der Gegend von Courtray.

Bei der Nähe der Gegner entſpannen ſich häufig zwiſchen den Vortruppen kleine Gefechte.

Der Rittmeiſter des Regiments Graf Wolkenſtein wurde in einem dieſer Scharmützel tödlich verwundet[1]).

Inzwiſchen hatte General Athlone die Einſchließung Namurs vollendet.

Zu deſſen Belagerung brach Ende Juni Max Emanuel auf, marſchierte über Ninove und Hal nach Mazy, ging demnächſt aufs rechte Ufer der Sambre, um zwiſchen dieſem Fluſſe und der Maas auf der Südſeite des Platzes Stellung zu nehmen.

Kaum hatte Bouflers von des Kurfürſten Bewegung Kenntnis erhalten, als er gleichfalls auf Namur eilte und, dank der Langſamkeit ſeines Gegners, noch im Laufe des 2. Juli mit 7 Dragoner-Regimentern in die Feſtung gelangte.

Max Emanuel, mit dem Angriff auf das Schloß und das Fort Wilhelm beauftragt, ſtand auf der Straße von Dinant.

Ein Teil der Einſchließungstruppen unter dem Könige von England, der für ſeine Perſon an der Belagerung teilnahm, hatte die Fronte am St. Niklausthor zum Angriffsobjekt.

Die Brandenburger und Lütticher Truppen unter dem General von Heyden waren am rechten Ufer der Maas dem Brückenkopf gegenüber aufgeſtellt worden[2]).

Während der größte Teil der Kavallerie zur Sicherung der Zufuhr, zum Schutze der Feſtungen Lüttich und Huy, ſowie zur Deckung gegen etwaige Erſatzverſuche des Marſchalls Villeroy am linken Maas- und

[1]) Feldzugs-Akten 1695.

[2]) Quincy III, 107—113; Th. Eur. XIV, 760.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Kompagnie	Chef	Lieutenant	Unterlieutenant	Kornett
Arch	Feldmarschall-Lieuten. Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant August von Eisendorf	Franz Berthold	Offalko Graf von Minucci
Bonifaci	Oberstlieutenant Franz Graf von St. Bonifaci	Joseph Palhar	Joseph Türinger	Gerhard von Flemming
Berndorf	Oberstwachtmeister Max von Berndorf	Johann Zambait	Joseph von Manisy	Bärtl Denis
Focany	Rittmeister Ahasverus von Focany	Theobald Stockh	Heinrich Khuen	Martin Schaffeder
Costa	Rittmeister Bartholomäus Graf von Costa	Ludwig Lamoth	Franz Lorenz von Sprlemont	Alex de la Faille
Wolkenstein	Rittmeister Joseph Graf von Wolkenstein	Joachim Beck	Peter Rasko	Heinrich Charé
Montfort	Rittmeister Franz Graf von Montfort	Hortensio Willio	Claudius la Grandor	Heinrich Eppich
Coufany	Rittmeister Hubert von Coufany	Joseph von Gramotir	Martin Stirner	Hieronymus Nitolini
Dombrowsky	Rittmeister Michael Baron von Dombrowsky	Franz Großschedel	Martin Neuffinger	Sebastian Jänisch
Lubiensky	Rittmeister Bogislaw von Lubiensky	Anton von Cazän	Jakob Koffler	Julius Krick

Sambre-Ufer in Anspruch genommen war, behielt der Kurfürst seine Reiterregimenter im Einschließungsring und verwendete sie bald als Reserve, bald als Flankendeckung des Fußvolks [2]).

So waren in der Disposition zum Angriff auf die große Verschanzung vor dem Schlosse (29. auf 30. Juli) zur Deckung der Sturmabteilungen rechts und links 500 Reiter, dabei die Arco-Küraffiere, und ebenso viele Dragoner beordert [3]).

Am 4. August kapitulierte die Stadt.

[1]) K.-M.-A. Rof. Erw. Beil. I.

[2]) Quincy III, 128; H. K. d. A.: relation de la campagne de Flandre et du siége de Namur. à la Haye 1696 p. 14, 28, 29, 41.

[3]) A. f. O. a. W. 1849 III, 116: Tagebuch der Belagerung.

Digitized by Google

Während ein Teil des Einschließungscorps unter dem Kurfürsten zur Wegnahme der Citadelle vor der Festung verblieb, stieß der Rest zu jenen Truppen am linken Ufer der Sambre und Maas, welche zum Schutz des Belagerungsangriffs gegen Brüssel vorgerückt waren, nun aber unter Kommando des Königs von England zwischen Namur und Gembloux ein verschanztes Lager bezogen.

Die Kürassier-Regimenter Arco und Weikl, sowie einige Eskadronen spanischer Kavallerie, welche General-Feldmarschallieutenant Graf Arco am 27. August aus der Belagerungsfront ebenfalls ans linke Sambre-Ufer geführt, kamen in eine Reservestellung zwischen dem Dorfe St. Denis und dem Schlosse von Bouesse[1]).

Inzwischen war Marschall Villeroy mit seinem Corps von Brüssel bis in die Ebene von Marbais marschiert, ohne bei der starken Stellung des Königs einen Angriff zu wagen.

Nach rühmlichem Widerstand fiel am 5. September die Citadelle.

Villeroy zog nach Charleroi ab; die alliierte Armee rückte über Sombref und Hal in ein Lager bei Eiseringe zwischen Brüssel und Ninove.

Anfangs Oktober wurden die Winterquartiere bezogen.

Das Kürassier-Regiment Arco erhielt Kantonnements in der Grafschaft Geldern[2]).

1696.

Im Mai erhoben sich die Heere aus ihrem Winterschlaf zum neuen Feldzug, der, auf beiden Seiten energielos geführt, auch nicht eine entscheidende Waffenthat aufweist.

Die Gegner begnügten sich, durch Hin- und Hermärsche einander in Schach zu halten, jedem ernstlichen Renkontre ängstlich aus dem Wege zu gehen und lediglich in Fouragiergefechten, Überfällen und kleinen Coups billige Erfolge zu suchen.

Alliierterseits wurden zwei Armeen formiert, von denen die eine, dabei die Bayern, der Kurfürst bei Brüssel, die andere Prinz Vaudemont bei Gent konzentrierte.

Das Kürassier-Regiment Arco, welches im März gleich den übrigen Reiterregimentern 50 ausgesuchte Leute und Pferde für die neu errichtete Karabiniers-Eskadron hatte abgeben müssen, zählte 693 Mann, 508 Pferde[3]).

Anfangs Juni traf der König von England bei der Armee des Kurfürsten ein, der inzwischen bis Wawre vorgerückt war, und be-

[1]) Relation du siége de Namur p. 46.

[2]) Feldzugs-Akten 1695.

[3]) Feldzugs-Akten 1696; Münich Bayr. Armee 40; Rosenbusch und von Pöllnitz, 2. Chev.-Rgt. 38

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere:

Kompagnie	Chef	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Kornett
Arch	Feldmarschall-Lieuten. Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Johann Zambait	Franz Berthold	Ossolo Graf von Minucci
Bonifaci	Oberst Franz Graf von St. Bonifaci	Joseph Palhar	Joseph Düringer	Gerhard von Flemming
Berndorf	Oberstlieutenant Max von Berndorf	Joseph von Manisy	Bärtl Denis	Alexander Strakolsky
Focany	Oberstwachtmeister Ahasverus von Focany	Theobald Stoch	Heinrich Khuen	Martin Schaffeder
Costa	Rittmeister Bartholomäus Graf von Costa	Ludwig Lamoth	Franz Lorenz von Spriemont	Alex de la Faille
Wolkenstein	Rittmeister Joseph Graf von Wolkenstein	Joachim Beck	Peter Raslo	Heinrich Charé
Cousany	Rittmeister Hubert von Cousany	Joseph von Gramotir	Martin Stirner	Hieronymus Nikolini
Dombrowsky	Rittmeister Michael Baron von Dombrowsky	Franz Großschedel	Martin Reuffinger	Sebastian Jänisch
Lubiensky	Rittmeister Bogislaw von Lubiensky	Anton von Cazan	Jakob Koffler	Julius Krick
Eisendorf	Rittmeister August von Eisendorf	Hortensio Villio	Claudius le Grandor	Heinrich Eppich

sichtigte am 15. die bayerischen Regimenter, wobei er über „die wohl montierte und wohl berittene Mannschaft" laut sein Wohlgefallen bezeugte[1]).

Als demnächst Max Emanuel über Corbais und Gembloux gegen Namur marschierte, verließ Marschall Boufflers sein verschanztes Lager bei Gosselies, ging hinter die Sambre zurück und bezog zwischen diesem Fluß und der Maas bei Gerpines eine Verteidigungsstellung.

Da sich der Kurfürst zum offensiven Uferwechsel nicht zu entschließen vermochte, so brach er in Eilmärschen nach Flandern auf, um im Verein mit Vandemont's Corps einen Versuch auf die französischen Linien zu wagen.

In der letzten Woche des Juli hatten seine Truppen über Fleurus, Nivelles und Soignies bei Chambron den Dendre erreicht, als die Nach-

[1]) Morawitzky Mat. ser. II Bd. 3 S. 123.

Digitized by Google

richt eintraf, daß Marschall Boufflers, den Gegner in großen Etappen überholend, bereits an die Schelde gelangt sei.

Nunmehr blieb Max Emanuel, auf weitere Unternehmungen verzichtend, mit seiner Armee bis zum Eintritt der Winterruhe am Dendre.

Das Kürassier-Regiment Arco bezog Kantonnements in Geldern.

1697.

Am 16. Mai schritt Catinat zur Belagerung von Ath im Hennegau.

Die Corps Villroy's und Boufflers' hatten gegen Entsatzversuche, jenes bei Lessines, dieses bei Enghien Stellung genommen.

Prinz Vaudemont und Max Emanuel, welche ihre Heerteile bei Waterloo bzw. Deynze gesammelt, vereinigten sich unter dem Befehle des Königs von England am 26. Mai bei St. Quentin Lemnicq zum Vormarsch auf Ath[1]).

Bei der numerischen Überlegenheit der um die Festung liegenden feindlichen Corps mochte jedoch der Feldherr der Alliierten keinen Angriff riskieren und zog sich zurück; Ath sah sich am 5. Juni zur Übergabe genötigt.

Während im weiteren Verlaufe des Feldzugs Prinz Vaudemont in einem verschanzten Lager vor Brüssel diesen Zentralpunkt der Operationen gegen feindliche Unternehmungen deckte, war Max Emanuel wieder an die Lys in die verlassene Stellung bei Deynze marschiert.

Der Friede zu Ryswik am 20. September machte den Feindseligkeiten ein Ende.

Der größere Teil der kurfürstlichen Truppen, darunter das Kürassier-Regiment Arco, kehrte nach Bayern zurück.

Das Kürassier-Regiment Arco, seit September in Kantonnements bei Brüges, brach am 16. Oktober auf, marschierte über Mainz, Frankfurt und Wertheim durch das Ries nach Kaisersheim, von dort über Ingolstadt (18. November) nach Landshut[2]).

Die Kompagnien wurden wie folgt dislociert: Arch: Landshut; Wolframsdorf: Landshut; Berndorf: Erding, Dorfen; Focany: Moosburg, Wolnzach, Au, Wartenberg, Nandlstadt; Wolkenstein: Velden, Garsch; Consany: Dingolfing, Teisfach, Simbach; Dombrowsky: Landau, Plattling, Enchendorf; Lubiensky: Osterhofen, Gricsbach, Köstlarn; Michaelis: Geiselhöring, Pfaffenhausen, Plaffenberg, Rottenburg; Eisendorf: Frontenhausen, Teisfach, Ergoldsbach und Pilsting.

[1]) Th. Eur. XV, 134.

[2]) Feldzugs-Akten 1697.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Kompagnie	Chef	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Kornett
Arch	Feldmarschall-Lieuten. Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Johann Jambait	Gerhard von Flemming	Andreas Kimmerle
Wolframsdorf	Oberst Heinrich von Wolframsdorf	Lorenz von Spriemont	Joseph Düringer	von Afferden
Berndorf	Oberstlieutenant Max von Berndorf	Joseph von Manijn	Bärtl Denis	Joseph Bröschl
Focann	Oberstwachtmeister Ahasverus von Focany	Theobald Stoch	Martin Neuffinger	Martin Schaffeder
Wolkenstein	Rittmeister Joseph Graf von Wolkenstein†	Joachim Beck	Balthasar Werner	Georg Schwaiger
Couſany	Rittmeister Hubert von Couſany	Peter Rasto	Martin Stirner	Adam von Spornegg
Dombrowsky	Rittmeister Michael Baron von Dombrowsky	Franz Großschedel	Leonhard von Hoogh	Alexander Strakoisky
Lubiensky	Rittmeister Bogislaw von Lubiensky	Joseph Bader	Jakob Kossler	Christoph von Melis
Michaelis	Rittmeister Lorenz • von Michaelis	Ludwig Lamoth	Julius Krick	Alex de la Faille
Eisendorf	Rittmeister August von Eisendorf	Andreas Wallprunn	Sebastian Jänisch	Heinrich Eppich

[1]) Feldkriegszahlamtsrechnung 1697; Rgts.-Akten.

Digitized by Google

IV.

Charakteristik der bayerischen Kavallerie in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Die bayerische Kavallerie gliederte sich in Regimenter, Eskadronen und Kompagnien.

Nach dem westfälischen Frieden abgeschafft, 1675 wieder eingeführt, 1679 abermals aufgelöst, wurde der Regimentsverband erst seit 1682 zur feststehenden Norm in der Armee.

Das Regiment zählte 6 bis 12 Kompagnien; 2 oder mehr Kompagnien bildeten eine Schwadron (quaternio, ursprünglich der Kollektivname für 4 Kompagnien); der Sollstand der Kompagnie variierte zwischen 50 und 85 Mann.

Die 1686 errichtete 9. Kompagnie des Regiments zählte beispielsweise 50 Gemeine, 2 Korporale, je 1 Rittmeister, Lieutenant, Kornett, Wachtmeister, Fourier, Musterschreiber, Feldscher, Trompeter, Fahnenschmied und Fahnensattler.

Der Regimentsstab war wie folgt zusammengesetzt: je 1 Oberstlieutenant, Oberstwachtmeister, Regimentskommissär, Regimentsquartiermeister, Regimentspater, Auditor, Adjutant, Feldscher, Pauker, Wagenmeister und Profos.

Die übrigen bei den Kompagnien eingeteilten Chargen bildeten 2 Kategorien:

Die Kategorie der »prima plana«, d. h. die auf dem ersten Blatt der Musterrolle Verzeichneten, welche die Offiziere vom Rittmeister abwärts sowie die Unteroffiziere bis exkl. der Korporale in sich begriff; die Kategorie der „gemeinen Reiter", welche die Korporale, Trompeter, Gefreite und Gemeine umfaßte.

Jene Kompagnie, welche der Oberst befehligte, hieß Leib-Kompagnie; analog dieser Benennung unterschied man die Oberstlieutenants- und Oberstwachtmeisters-Kompagnie.

Digitized by Google

Kommandierte der Oberst die Leib-Kompagnie nicht selbst, wenn er z. B. in die Generalscharge vorgerückt war, so trat der Kapitänlieutenant als Führer der Kompagnie an seine Stelle. —

Die Arco-Küraſſiere trugen einen langschößigen, lichtgrauen[1]) Rock mit weißen Knöpfen und blauen Aufschlägen an den weiten Ärmeln; die Offiziere, ebenso die Trompeter, waren in blaue Röcke gekleidet.

Schwarze hohe Kappenstiefel, lederne, enganliegende Beinkleider, ein Elendtkoller und ditto Handschuhe, eine weiße Halsbinde, ein schwarzer Hut mit dreifacher, weißbordierter Krämpe vollendeten den Anzug.

Der mehr oder weniger reiche Tressenbesatz an Rock und Hut bezeichnete die Gradabstufung der Charge.

Rüstung und Waffen bestanden aus dem Küraß mit Hinter- und Vorderstück, dem blank geschliffenen Helm mit deckendem Schirm für Auge und Nacken, dem langen Degen mit schwarzem Holzgriff, dem Karabiner und einem Paar Sattelpistolen[2]).

Zur Pferdsequipage gehörten: „Ein tichtiger fester Sattel mit blauer Chabrak und Ir Curfrtl. drtl. Namen bordirt", Hinter- und Vorderzeug, Zaum- und Kopfgestell, gerade Stange mit „vergülten Buklen", ein weiter Mantelsack von blauer Farbe.

Nasenband, Trense und Halfter waren nicht in Gebrauch.

Die Pauken der Leibkompagnie behing man bei festlichem Anlaß mit reich verzierten kostbaren Decken; blauseidene, mit silbernen Fransen umsäumte Banner flatterten an den Trompeten; silberne Quasten und Schnüre schmückten den blauen Seiden-Damast der Standarte[3]). —

Das Offizierscorps zeigt, was seine Zusammensetzung betrifft, einen kosmopolitischen Anstrich.

Die Beförderung geschah nach Ancienneté, nach Verdienst oder nach Gunst.

Wurde ein Stabsoffizier innerhalb des Regiments befördert, so erhielt seine Kompagnie die entsprechende neue Bezeichnung; der z. B. zum Oberstlieutenant ernannte Oberstwachtmeister behielt die bisherige Kompagnie bei, welche den Namen des Inhabers wechselte.

Die Entlassung des Offiziers auf Nachsuchen erfolgte nur im Frieden oder im Winterquartier.

---

[1]) »De drap de l'austere gris-blanc«; conf. Feldzugs-Akten 1705: Kapitulationspunkte Ziff. 11.

[2]) Siehe das in der Schleißheimer Galerie befindliche Gemälde Amiconi's: Max Emanuel nimmt nach Eroberung Belgrads die Aufwartung der türkischen Gesandtschaft entgegen.

[3]) Münich, Bayr. Armee; Münich, Uniform.

Digitized by Google

Bei Reduktionen und Abdankungen erhielten sehr verdiente Offiziere Zivilstellen oder Rückzugsgehalte; die übrigen wurden „reformiert", d. h. bei den Abteilungen unter Beibehalt des bisherigen Titels mit geringerer Gage belassen.

Den langjährigen Auditeur des Kürassier-Regiments Arco, Sebastian Seelmann, stellte man 1698 einfach vor die Alternative, „die Musterschreiberstelle bei der Leibkompagnie anzunehmen, oder aber seine Entlassung!" [1]).

Am 14. Dezember desselben Jahres erschien ein kurfürstliches Dekret des Inhalts: „Der Kurfürst, der die nicht wohl stehende Kriegskassa so viel als immer möglich jublevieren möchte, findet die Unterlieutenants bei der reduzierten Kavallerie im Frieden für unnütz. Dieselben seien als Kornets, die Kornets als Wachtmeister mit einer kleinen Aufbesserung zu bezahlen." „„Da sich aber unter denen Kornets der eine oder andere Kavalier befindet, so sind diese in ihrer Charge zu belassen und dahingegen die Unterlieutenants von selbiger Kompagnie als Wachtmeister anzustellen!!"" [2]). —

Die Aufbringung der Mannschaft bei Neubildung und Ergänzung der Regimenter geschah teils durch freiwilligen Zugang, teils durch öffentliche Werbung.

Die Werbung der Reiter wurde mit Vorliebe in den Nachbargebieten bethätigt: „Soll alle Mannschafft und Pferdt außerhalb churbayerischen Landten geworben und angeschafft werden, damit diese Lande man im geringsten nicht entblöst" [3]).

Zu Beginn des Feldzugs 1685 komplettierten sich die im Zipser-Land verbliebenen, stark gelichteten bayerischen Reiterregimenter durch 971 Reiter und 375 Dragoner, welche der schwedische Generallieutenant Baron Bilke, vom Kurfürsten beauftragt, in Norddeutschland geworben.

Für den Feldzug 1686 waren an 16 Reichsstädte und an die Bischöfe von Bamberg und Würzburg Requisitionen ergangen, damit in ihren Territorien die bayerischen Offiziere ungehindert den Werbetisch aufschlagen könnten.

Das Lauf- oder Werbegeld schwankte in seinem Betrage, je nachdem es auf einen „ganz vollkommen" Reiter, auf einen „ybl berittenen" oder auf einen „zu fues" ausbezahlt wurde.

Im allgemeinen wurde verlangt: „Soll ieder Reiter ein guet Kerl sein, yber 24 und under 45 Jahr, so bereits wol gedient, und darzue haben Ein guet ramasirt Pferdt, under 9 und yber 5 Jahr, von

[1]) Feldzugs-Akten 1698.

[2]) K. M. Registr.-Akten.

[3]) Kapitulationsentwurf zur Rekrutierung der Kavallerie vom 29. Dezbr. 1685.

Digitized by Google

16 Händen, den Daumben mit aufgelegt, oder 10 ½ Hamburger quartier hoch, nach dem ihm gegebenen Maß."

Kurfürstliche Kommissarien begaben sich an den Stationsort der Kompagnie zur Musterung der zugegangenen Rekruten; dann wurde in den Ring der geworbenen Reiter die Standarte gebracht, der Artikelsbrief feierlich verlesen und die neue Mannschaft durch Eidschwur verpflichtet. Die Dauer der Verpflichtung war nicht fixiert [1]).

Die Remonte-Beschaffung, die ursprünglich zum Ressort des Kavallerie-Regiments gehörte, war im Laufe der Zeit Aufgabe der Heeresverwaltung geworden, welche durch Offiziere der Regimenter den Ankauf der Pferde effektuierte. Die zum Remonteeinkauf designierten Herrn scheinen dieses Geschäft nicht immer zum Vorteil des Ärars abgewickelt zu haben.

Unterm 27. März 1686 erging eine Ordonnanz folgenden Inhalts: „Ihrer Churfrtl. drtl. in Bayern ꝛc. unserm genedigisten Herrn ist underthänigst hindterbracht worden, daß sich dero Offizier zu Pferdt understehen, im Landt mehr fuehr: alß Reitterspferdt zu ihrem vorthel einzuhandeln; Weil aber ein solches nit allein mit dero Cammerern Generalwachtmeistern und bestelten Obristens zu Pferdt Johann Baptist Grafens von Arch getroffenen Capitulation, vermög deren dessen untergebene Officier die bedürfftige Reitterpferdt nit in- sondern auser landts erkaussen sollen, zuwider ist, sondern auch verursacht wirdt, daß man mit der gdist anbefolchenen erhandlung im Landt einer Anzahl taugsamer Fuhrpferdt nit fortkhommen khan, Alß wird ihme Generalwachtmeister hiemit alles Ernstes befolchen, ermelt dessen untergebenen Officieren aufzutragen, sich der ferneren erkhaussung der Fuhrpferdt zu enthalten" [2]).

Die eingestellten Dienstpferde erhielten den Brand mit dem kurfürstlichen Namenszug.

Vor dem Ausrücken ins Feld und nach dem Einmarsch in die Winterquatiere wurden die Kompagnien durch Kriegskommissäre gemustert. Der letzteren Amt bestand in der Prüfung des in den Listen ausgewiesenen Standes an Mannschaft und Pferden, in der Kontrolle der wirtschaftlichen Gebahrung, in der Verabschiedung untauglicher Rekruten, in der Zurückweisung schlechter Remonten, welchen sie oft die Ohren abschneiden ließen, auf daß es dem getroffenen Entscheide an gehörigem Nachdruck nicht fehle.

Eine unter dem 12. März 1682 gedruckt erschienene Instruktion, ferner eine unterm 9. Dezember 1688 an den Inhaber des Regiments,

[1]) Konz. Prot. 1684 fol. 85, 236, 263, 274.

[2]) Konz. Prot. 1684 fol. 38, 1686 Bd. I fol. 200; 1687 fol. 307 u. 308.

Digitized by Google

den General-Feldmarschall-Lieutenant Graf Arch ergangene Ordonnanz [1]) besprechen in ausführlicher Weise die bei der Musterungsvornahme zu observierenden Punkte.

Über die Monatsgagen der Offiziere, die monatliche Löhnung der Unteroffiziere und Mannschaft gibt folgende Tabelle vergleichenden Aufschluß [2]):

Charge	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
	1668	1683	1688	1715	1722
Oberst	300	270	225	150	85
Oberstlieutenant	135	105	135	75	60
Oberstwachtmeister	100	70	100	65	50
Rittmeister	75	45	94½	50	40
Lieutenant	30	25	41	28½	25
Kornett	25	20	35½	22½	21
Wachtmeister	10	7½	14	12	9
Fourier	7	7½	14	10	8
Korporal	7	7½	14	10	8
Trompeter	4½	7½	7½	6½	5
Gemeiner	4	6½	6½	5½	4

Das Los der invalid gewordenen Soldaten zu mildern, hatte Max Emanuel 1697 die Erbauung eines Hospitals bei München befohlen; ein eigener Gnadenhausabzug, vom Gulden ein Kreuzer, sollte die Mittel zum Unterhalt desselben gewähren.

Wer hier nicht unterkam, erhielt die „Provision", welche monatlich je nach dem Stand der kurfürstlichen Finanzen 2 bis 4 fl. betrug. —

Der „Regimentsinhaber" war für den Zustand des Regiments verantwortlich; auch dann, wenn er als General nicht beim Regimentsstab garnisonierte.

Als Stellvertreter des Regimentsinhabers überwachte der „Oberst" Administration und taktische Ausbildung des Regiments; in ersterer Richtung nahm er die Dienste des „Oberstlieutenants", in letzterer Richtung jene des „Oberstwachtmeisters" vorzugsweise in Anspruch.

Dieser war das eigentliche Exekutivorgan des Regiments. Im Felde oblag ihm die Beaufsichtigung der taktischen Ordnung event. Rekognoszierung des Terrains; im Frieden leitete er die Übungen des Regiments, namentlich das Exerzieren.

[1]) Konz. Prot. 1688 fol. 289.

[2]) München, bayr. Armee 35, 60, 62; H. K. d. A. M. Nr. 229; K. A. M. Nr. 29; München, 1. Chev.-Rgt. S. 13.

Digitized by Google

Mit Approbation des Regiments-Kommandeurs erließ er Exerzier-Vorschriften, wie solche im „Exerzitium zu Pferd“ des Oberstwachtmeisters Ludwig von Reyß vom Costa'schen Kürassier-Regiment uns noch erhalten sind [1]).

Der „Regimentsadjutant“ wurde mit besonderer Rücksicht auf Schreibgewandtheit und Verlässigkeit des Charakters gewählt und nach entsprechender Dienstzeit mit dem Kornett- oder Lieutenantstitel begnadigt.

Die „Beschäftigung“ der Kompagnie bestand hauptsächlich im Anreiten der Remonten und in einer notdürftigen Ausbildung der Rekruten; das Augenmerk des Kompagniechefs war vorzüglich auf das wohlgenährte Aussehen der Pferde gerichtet.

Der „Schießunterricht“ beschränkte sich auf die Einübung gleichmäßiger Griffe bei Handhabung des Karabiners für das Feuer zu Pferd.

Die Evolutionen des Regiments waren einfach: Abmärsche zu Vieren; Schwenkungen mit Kompagnien und Eskadrons; die »Volte face« zu 4, 6 und 8 Mann; Kontremärsche und Feuerchargierung. —

Meist erst beim Ausmarsch vereinigt sich das Regiment zum taktischen Körper; während der Türkenkriege waren nur zweimal innerhalb 6 Jahren die sämtlichen Kompagnien auf längeren Zeitraum im eigenen Lande versammelt: 1682 im Rendezvous zwischen Schwabing und Freimann und 1684 im Lager am Lechfeld.

Zur „Schlachtordnung“ wurde das Regiment in nachstehender Reihenfolge rangiert [2]):

Kompagnien.							
Oberst-lieutenants.	1. Ritt-meister.	3. Ritt-meister.	5. Ritt-meister.	4. Ritt-meister.	2. Ritt-meister.	Oberst-wachtmeister.	Leib-Kompagnie.

Das Manöverprogramm vom 12. Oktober 1682 (Schwabinger Lager) illustriert die taktische Schulung der Kavallerie [3]).

3. Übung: 1 Bataillon attackiert von 4 Eskadronen; Infanterie volles Karré; Kavallerie attackiert in 2 Gliedern und feuernd gleichzeitig die vier Seiten; Flankenrtrnppen die Ecken.

5. Übung: Charge von Kavallerie gegen Kavallerie; je 3 Eskadronen mit Intervallen; die mittleren brechen gegen einander vor.

7. Übung: 4 Bataillone gegen 24 Eskadronen; erstere bilden ein hohles Karré; Regimentsstücke in den Ecken; die Kavallerie greift gleichzeitig von allen Seiten an. —

[1]) Münich, bayr. Armee 72; H. K. d. A. M. Nr. 229.
[2]) Münich, Briefe.
[3]) Staudinger, 2. Inf.-Rgt. S. 55.

Digitized by Google

Eingehende Vorschriften regeln das Verhalten im Quartier und auf Märschen[1]):

. . . „Sobalden die Kompagnien ins Quartier gerückt, soll ein jeder Reuter sein Pferdt, Gewöhr und Mundirung wol in acht nehmen und da etwan dem Pferd ein Eysen ledig oder gar abgefallen were, dasselbe sogleich wider hefften oder aufschlagen lassen und haben die Under-Officier hierauff sehr fleissig Aufsicht zu haben, auch dahin zu sehen, daß wann etwann ein Pferdt getruckt, demselben gleich Mittl zum Hailen gebraucht und entzwischen, damit der Schaden nit noch mehr erhitzet, solches in March von dem Reuter, bis es völlig genesen nit geritten, sondern an der Hand geführt werde. . . . Sobalden des Morgens Bouteselle geblasen, soll ein jeder Reuter bereit seyn, dessen Pferdt zu füttern, tränken, striegeln und zu sattlen, sich auch selbst ferttig zu halten, damit, wann zu Pferdt geblasen, er sogleich auffsitzen und bey der Estandarte sich ungesäumbt einfinden könnte."

Im Marsche war es strenge verpönt, das Glied zu verlassen, abseits zu reiten oder gar zurückzubleiben: „als wird denen der Rumor-Meister nachfolgen und alle diejenige, so von ihrer Estandarte, es sey unter was practext es wolle ohne Vorwissen und Erlaub seines kommandierenten Officier, welcher sich doch hiermit zu beobachten hat, zurückbleiben, gleich hinwegt nemmen auch ohne alle Gnad oder Perdon henken lassen!"

Aber weniger die Vorschrift als ihre Handhabung ist vorzugsweise charakteristisch für die Beurteilung der damaligen Verhältnisse.

Die sich jährlich wiederholenden Verordnungen, Ordonnanzen zur Hebung der Disziplin zeigten sich fruchtlos; das Marodieren am Marsche, die unleidlichen »exactionen, excess und insolentien« nahmen kein Ende[2]).

Meist schon mit dem Überschreiten der Grenze muß der Reiter auf die Bequemlichkeit der Quartiere verzichten; doch auch im Lagerbivouac ist ihm ein gewisser Komfort Wunsch und Bedürfnis.

Weither holt er sich Holzwerk und Dachstroh zum Bau seiner Hütte, oft aus den entlegensten Dörfern, von denen dann nur die zertrümmerten Lehmwände bleiben.

Strohvorrat und Bretter zu den Baracken bilden für ihn ein so wichtiges Requisit, daß er sie niemals entraten mag und sie lieber ganze Tage von Lager zu Lager mit sich schleppt.

Dann bietet der Marsch der Kolonne einen eigentümlichen Anblick.

---

[1]) Kurfürstliche Instr. vom April 1686.

[2]) conf. Konz. Prot. 1686 II fol. 829; 1687 fol. 121 u. s. w.

Digitized by Google

Die Offiziere reiten voraus; ihnen folgt mit der Standarte der Schmied, eskortiert von der Standartenwache.

Leicht chaussiert, die kurze Pfeife im Munde, den Hut auf dem Kopf schreitet der Reiter neben dem Streitroß. Zu beiden Seiten des Pferdehalses hängen die schweren Reiterstiefel; friedlich baumelt neben dem Strohbund der Helm an den Lenden, wenn er nicht, wie immer der Küraß, auf einem Wagen verpackt ist.

Mit Karabiner und Degen, Kochkessel und Fouragesack, Brettern, Pflöcken und Schanzzeug ist der Rücken des Pferdes belastet.

Noch haben sich in mehr als einer Hinsicht die Traditionen des 30jährigen Krieges lebendig erhalten.

Die schöne Zeit zwar, wo dem Küraſſier neben dem Streithengst ein Klepper gebührte, war vorüber; doch immer noch folgt ein namhafter Troß von Knechten, Weibern und Buben dem Heere.

So zählte 1683 das Küraſſier-Regiment Arco 153 Weiber und 167 Kinder [1]).

In einer Ordonnanz vom April 1687 erhält Generalwachtmeister Graf Arch den Auftrag [2]), ernstlich zu verfügen, daß „sowol Offizier als gemeine vor dem Abmarsch die Schulden bezahlen, auch ihre Weiber und Kinder mitnemmen oder ihnen den Underhalt, weil man selben im Landt nichts verraichen würdte, sonsten verschaffen sollen!“

Ein Erlaß vom 14. Mai 1687 an den Kapitänlientenant von Sablhans beginnt mit folgenden Worten: „Ihrer Churfstl. Durchlaucht in Bayern unserm gnädigsten Herrn ist glaubwürdig hinterbracht worden, daß sowohl Ober- als Unteroffiziere bei den Kompagnien vom Generalwachtmeister Grafens von Arch Regiment und fast jeder einen Pagagewagen prätendiert, wie denn mehrere Pferd als passierlich von den Unterthanen zur Vorspann erpreßt worden“ [3]).

Eine gedruckte Ordonnanz d. d. München 17. Januar 1703 behandelt das nämliche Thema [4]):

. . . „Weiters ist in nächst vergangener Campagne zu sehen gewesen, was von allen Regimenter an Bagage vor ein unnötig Geschlepp mitgeführt worden, indeme fast ein jeder Leutnant und Fendrich, der höheren Offizier zu geschwaigen, neben dem gehaltenen Wagen noch eine à parte Chaise mitgenommen!“ . . .

Tief verhaßt bei Offizieren wie Gemeinen und häufiger Mißhandlung ausgesetzt waren die Regiments-Kommissäre, die, wie es oft vorkam, im

[1]) Konz. Prot. 1683 fol. 70.
[2]) Konz. Prot. 1687 fol. 340.
[3]) Konz. Prot. 1687 fol. 462.
[4]) R.-A. A. Span. Succ. fasc. V.

Digitized by Google

Lande herumvagierten[1]), anstatt die assignierten Portionen einzutreiben und an die Kompagnien den Monatssold zu entrichten.

Noch lange Jahre nachher sind bei der Truppe die Zahlherrn in Mißkredit und Verruf; aus den gleichzeitigen Korrespondenzen und Briefen, Berichten und Memoiren ertönt in endlosen Variationen derselbe Protest und die nämliche Klage.

Während des Marsches der bayerischen Truppen im Zipserland 1684 „ließ sich kein einziger von den Kommissären blicken, denen die Sorge für das Notwendige anvertraut war"!

Als »animaux indécrotables« hat späterhin General Maffei in seinen Briefen die Zahlherrn bezeichnet und, als diese derartige Komplimente mit barer Münze bezahlten, in einer Beschwerdeschrift ihre Charakteristik mit der Bemerkung ergänzt: auch seien dieselben „vom aller gröbisten Holze geschnidten[2])"!

Zweifelsohne traf sie in vielen Fällen unverdienter Tadel und Vorwurf.

Darf man doch nicht außer Acht lassen, daß mangelhafte Kommunikationen, weitläufige Dislocierung der Truppen oder das Ausbleiben der Verpflegsgelder ihr Amt oft erheblich erschwerten.

So berichtet der General-Kriegskommissär Hofmühlen am 19. Oktober 1687 aus dem Feldlager bei Klausenburg an den Kurfürsten: . . . „und weillen nun der Monath Oktober auch zu endt ist, der annlauff aber von Offizieren und Gemeinen Soldatten, so heroben hin und wider wie die zerströhte Schaff (!) liegen und von einem zum andern ortt, bis die Winterquartiere folgen, weichen müssen — alß seuffze ich nit unbillich wiederumben vmb aine ergibige Summa Gelts ꝛc. . . ."!

Dieser konstante Mangel an Geld- und Proviantverpflegung war vor allem geeignet, der vielfach vorhandenen Neigung zur Desertion entsprechenden Vorschub zu leisten.

Der Artikelsbrief als einziger Strafkodex enthielt gegen diese und andere Ausbrüche der Indisziplin eine Reihe von Strafen, wie Arrest mit Eisen und Banden bei Wasser und Brot, Küraß- und Sattel-tragen, Eselreiten, Steigbügellaufen, Schanzarbeit, Hängen und Archibusieren, welche durch die barbarische Art ihrer Ausführung abschrecken sollten.

Eigennutz und Bestechlichkeit der Offiziere, Vergehen der Soldaten gegen das Eigentum der Landesbewohner waren keineswegs bloß vor-

[1]) Bericht Hofmühlen's d. d. Preßburg 17. Dezember 1687.

[2]) Diani 385; Maffei, Briefe (k. b. geh. Staats-Archiv) „Kriegssachen" 52/14.

Digitized by Google

übergehende Erscheinungen[1]); sie finden zum Teil ihre Erklärung in dem abenteuerlichen Leben des Kriegsmanns, das so ganz auf den leidenschaftlichen Genuß des Augenblicks gestellt war und in seiner völligen Loslösung vom Heimatsbegriffe.

Ja sie verstießen nicht einmal gegen die „Soldatenehre“[2]), deren Moralgebote nur dann wesentlich verletzt erschienen, wenn sich der Soldat vor dem Feinde durch feiges Gebahren als — „Hundsfott“ erwies und damit für immer die Achtung der Kameraden verscherzte. —

Die Bildung im Heere stand auf niederer Stufe. Die Soldaten beschäftigten sich vielfach mit Zauber und Teufelsbündnissen, sympathetischen Mitteln und Geistererscheinungen.

Der einfache Niedergang eines Meteoriten, mit welchem das abergläubische Gemüt die Vorausbestimmung menschlichen Schicksals verknüpfte, rief unglaubliche Aufregung und allgemeine Bestürzung hervor.

Der spätere kurbayerische Oberstwachtmeister Lorenz Werkhstätter hat in seiner Lebensbeschreibung über einen derartigen Fall ausführlich berichtet[3]):

„Muest ich doch die selzsambe Begebenheith beysetzen, alß sich der Tag von der Nacht scheiden wollen, haben wir alle commandierte augenscheinlich vor unser gesehen, Bey 3/4 tel stundt weith gegen der Donau in einem starckhen Morast eine Rundte feuerige Kugl, wie man pflegt von dennen grossen atomatischen Kugln zu mahlen, in die Höche beylaeuffig einer Elle lang und 2. span dickh einen Schwaiff nachgezogen, sich von den Ort auf, einen Kirchenthurn hoch, in die Lüfften gezogen, alsdann hat sye sich gegen den Siglacher Berg gewendet und auseinander gezogen, sich alleweil besser in die Lange, wie ein glots holz formiert, und in der Mitte yber die Armee geflogen gegen unß auf den Berg wo wir von fehrn erkendt, daß sye sich alß einen Trach formiert, wie es gegen unß khomen, haben wür erthennet den kopf, Razen (Bratzen) mit glauen, fligl und schwaiff, wie man einen Trachen mahlet, hat sich aber nichts gerührt, daß solches rechter handt von unß auf daß Steinan, galgenfeldt (Gallenfels) und Leib Regt. ganz Nieder zuekhomen, seint die Commandierte von den obigen 3 Regimentern Vorwerts Niedergefallen u. s. w.“

---

[1]) Über diesbezügliche Verhältnisse im Kürassier-Regiment Arco conf. den Bericht des Regts.-Kommiss. Wolf Schmidt (Feldzugs-Akten 1692 geschlossener Faszikel).

[2]) Feldzugs-Akten 1705 Ziff. 18 der Kapitulationspunkte für die Kavallerie Regimenter.

[3]) H. K. d. A. M. Nr. 175.

Digitized by Google

Aufstellung und Gliederung der Kavallerie war verschieden, je nachdem sie gegen den „regulären“ oder gegen den „Erbfeind“, die Türken, geführt wurde.

Während im ersteren Falle, wie aus dem Programm des Schwabinger Lagers vom Jahr 1682 hervorgeht, die zweigliedrige Aufstellung genügte, wurden im letzteren Falle, um die Linien kompakter zu machen, 3 Glieder formiert.

Noch zu Ausgang des 30jährigen Krieges gibt im Anreiten das erste Glied Feuer, dann karakoliert es und schließt, das Abteilungsintervall so rasch als möglich durcheilend, von rückwärts wieder auf. In gleicher Weise verfahren die folgenden Glieder, 5—10 an der Zahl, bis zum Momente des Anpralls, wo dann im Einzelgefecht die blanke Waffe entscheidet.

Allmählich aber erbleicht der Nimbus der „Feuerattacke“; schon zu Beginn der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts finden wir die Kavallerie auf 3 Glieder gesetzt, deren erstes beim Angriff noch feuert, während die beiden anderen bereits mit dem Degen in der Faust attackieren.

Diese Art des Angriffs war auch bei der Reiterei Max Emanuel's üblich.

Die reguläre türkische Kavallerie war eine Elitetruppe im vollsten Sinne des Wortes.

Ein herrliches edles Pferdematerial, gewandte Waffenführung, eine überraschende Beweglichkeit und Schnelligkeit sicherten den osmanischen Reitern die unbestreitbare Superiorität über jene der christlichen Heere.

Der Kavallerie die Entscheidung des Gefechts zu erleichtern, war die Ebene zum Kampfplatz erlesen. Massiert auf beiden Flügeln des im Zentrum zurückgehaltenen Fußvolks fiel ihr die Aufgabe zu, den Gegner in Flanke und Rücken zu fassen.

Gegen diese Überlegenheit der türkischen Reiterei, das Ungestüm ihrer Anfälle, glaubten die Führer des christlichen Heeres eine Remedur in der „Mischung“ der Waffen gefunden zu haben.

Zu diesem Zweck werden Bataillone vom Fußvolk zwischen den Reiterschwadronen verteilt, welch letztere gehalten sind: „Beim Vorrücken in Linie stets Rücksicht zu nehmen auf das zwischen gestellte Fußvolk, damit dieses nicht ausser Athem komme und nicht von den Seiten gedrängt werde.“

In der Darstellung des Feldzugs 1687 berichtetet Diani wie folgt: „Der Churfürst setzte dem Herzog auseinander, daß man unter den obwaltenden Umständen sich unbedingt schlagen müsse. Die Kaval-

Digitized by Google

lerie wurde daher durch Bataillone entsprechend verstärkt und der Feind ungestüm angegriffen“ [1]).

Damit waren einer der Natur der Waffe entsprechenden Kavallerieverwendung Fesseln angelegt, welche erst viel später abgestreift werden sollten.

Wenn es die Umstände verlangten, focht der Kürassier auch zu Fuß, wie er denn auch bei den Belagerungen redlich am Schanzenbau mithalf.

Bei der Belagerung Ofens 1686 war die Kontravallationslinie ausschließlich von der Reiterei ausgeführt [2]); bei der Erstürmung Belgrads kämpften, wie schon an anderer Stelle erwähnt, mit und neben der Infanterie abgesessene Arco- und Commercy-Kürassiere.

Mochten die bayerischen Reiter zu Pferde, mochten sie zu Fuß dem Gegner auf den Leib gerückt sein, immer haben sie den Ruf der besten Truppe des kurfürstlichen Heeres glänzend gerechtfertigt, wie denn Max Emanuel selbst jenen militärischen Blick und jene Thatkraft besaß, vermöge welcher er, wie Münich [3]) sagt, der tüchtigste Reitergeneral seiner Zeit geworden, wenn ihn die Verhältnisse nicht höher gestellt hätten.

---

[1]) Diani 342, Kausler Eugen I/119 und Feldzüge Eugen ser. I Bd. 1 S. 407 u. a. a. O.

[2]) Arch. f. O. a. W. 1848 Bd. I S. 102.

[3]) Bismark Bd. 5 S. 141; Münich, bayr. Armee 37.

Digitized by Google

V.

Spanischer Erbfolgekrieg 1701—1715.

1701.

Unter der nach dem Frieden zu Ryswick verfügten Armeereduktion hatten sich Stand und Formation des Kürassier-Regiments Arco mehrfach geändert.

Gleich nach dem Einrücken in die Standquartiere mußte das Regiment, welches im Januar 1697 noch in 10 Kompagnien 508 Reiter zählte, mit dem Verkaufe der Pferde beginnen; nur die Leibkompagnie, welche die besten und jüngsten Pferde behielt, blieb beritten. Der Etat ward von 72 auf 50 Köpfe per Kompagnie reduziert.

Im Mai 1699 verlor auch die Leibkompagnie ihre Pferde. Die Kompagnien Conzany, Dombrowsky, Lubiensky, Michaelis und Eisendorf wurden „untergestossen" wie der terminus technicus lautet, d. h. aufgelöst und die Mannschaft unter die übrigen Kompagnien verteilt.

Die betreffenden Rittmeister kamen auf Halbsold, desgleichen die Lieutenants Spriemont, Beck, Lamoth, Manisy, Wallprunn, Rasko, Neussinger, Krick, Großschedel, ferner die Kornetts Spornegg, Eppich, Afferden, Schaffeder, Schwaiger, Grössl, Koffler, Schaz, Zels und Rodriguez[1]). —

Der unvermutete Ausbruch des spanischen Erbfolgekrieges führte zu Rüstungen, welche im Oktober 1701 soweit gediehen waren, daß in dem Lager bei München ein 30000 Mann starkes Corps konzentriert werden konnte[2]).

Das Kürassier-Regiment Arco, zu 4 Eskadronen à 4 Kompagnien neu formiert, hatte seit Jahresbeginn folgende Winterquartiere bezogen[3]):

[1]) Morawitzky Mat. ser. II Bd. 3 S. 125; Rgts.-Akten 1701; Feldzugs-Akten 1697 bis 1700.

[2]) Arch. f. O. a. W. 1850 I, 164.

[3]) Hofkriegszahlamtsrechnung 1701.

Digitized by Google

Kompagnie Arch: Teiffach, Dingolfing, Landau, seit Mai Erding; Wolframsdorf: Erding, Neumarkt, Dorfen, seit Mai Moosburg; Berndorf: Pfaffenhofen, Abensberg, Schrobenhausen, Mainburg, Dachau, seit Mai Eggenfelden; Focany; Moosburg, Geisenhausen, Rottenburg, Vilsbiburg, seit Mai Vilsbiburg; Michaelis: Dorfen und Langengeisling; Eisendorf: Neumarkt, Massing und Garsch; Oberntraut: Pfarrkirchen und Konkurrenz; Willio: Frontenhausen und Umgebung.

In den letzten Tagen des September rückte das Küraſſier-Regiment in 2 Kolonnen à 4 Kompagnien, die sich bei Schwaben und Aschheim gesammelt, in das zwischen Schwabing und Freimann abgesteckte Lager, wo es 600 Reiter stark am 5. Oktober eintraf. Nach der Ordre de Bataille kam das Regiment auf den rechten Flügel des ersten Treffens zu stehen und hatte zur rechten die Garde-Schwadron der Karabiniers, zur Linken das Küraſſier-Regiment Weikl[1]).

Einteilungsliste der Offiziere[2]):

Kompagnie	Chef	Lieutenant	Kornett	Aggregierte Offiziere
Arch	Feldmarschall-Lieuten. Johann Baptist Graf von Arch	Andreas Wallprunn	Michael Baſſy	Rittmeister Claude Graf von Montauban
Wolframsdorf	Oberst Heinrich von Wolframsdorf	Lorenz von Spriemont	Heinrich Erpich	Rittmeister Karl von Caqueray
Berndorf	Oberstlieutenant Max von Berndorf Oberstwachtmeister	Ludwig Lamoth	Georg Schwaiger	Rittmeister Roger Graf von Raymond
Focany	Abasverus von Focany Oberstwachtmeister	Joseph von Manſio	Martin Schaffeder	Rittmeister Martin de la Colonie
Michaelis	Rittmeister Lorenz von Michaelis	Julius Krick	Ferdinand Andres	
Eisendorf	Rittmeister August von Eisendorf	Martin Reuſſinger	Max Anton Walser	
Oberntraut	Rittmeister Friedrich Baron Oberntraut	Peter Rasko	Jakob Koſtler	
Willio	Rittmeister Hortenſio von Willio	Joseph Düringer	Chriſtoph Melis	

[1]) Morawitzky Mat. ser. I Bd. 5 S. 44; ser. II Bd. 4 S. 135; ser. III Bd. 7 S. 57; Feldzugs-Akten: gedruckte Marschroute vom 9. September 1701.

[2]) Feldzugs-Akten 1701.

Digitized by Google

Am Nachmittage des 16. Oktober brachen die Truppen, nachdem sie der Kurfürst zwei Tage hindurch in großer Revue gemustert, aus ihrem Lager nach München auf und durchzogen, den Bürgern ein seltenes Schauspiel militärischer Pracht und Machtentfaltung, in langer Kolonne die Straßen der Stadt.

Besonderen Beifall fanden die an der Tete reitenden Kürassiere ob ihres stattlichen Ansehens:

„Die Kavallerie ist köstlich mit Kleidung, Pferd und armis montiert gewesen, mit geschornem französischen Bärtl; hatte keiner eine Paroquen außer die Offiziere und Alle haben ihre Haare in schwarz taffenten Beutle hinten hinab hängend frei fliegen gehabt und seynd lauter die kräftigsten jungen Leuth, keiner über 40 Jahre alt[1])."

Ein anderer Augenzeuge berichtet: „Die auserlesene Mannschaft, die gute Pferde, die schene und bei den Offizieren kostbare Montur kann nicht so köstlich beschrieben werden, als selbige mit jedermanns großer Satisfaktion und Verwunderung ist angesehen worden[2])."

Ende Oktober wurden die letzten Truppen aus dem Lager entlassen.

Das Kürassier-Regiment Arco marschierte in die alten Quartiere zurück.

1702.

Das Kürassier-Regiment Arco, auf 12 Kompagnien formiert, hatte im Frühjahr folgende Quartiere bezogen: Kompagnie Arch: Erding und Langengeißling; Berndorf: Moosburg; Focany: Wilsbiburg; Michaelis: Eggenfelden; Eisendorf: Neumarkt; Oberntraut: Pfarrkirchen; Willio: Frontenhausen; vakant Wolkenstein: Dorfen; Zambait: Erding; Stain: Neumarkt, Puchbach und Garsch; Schwaiger: Pfarrkirchen und Eggenfelden[3]).

Anfangs September wurde die bayerische Armee in zwei Lagern am Lech bei Rain und Schloß Lichtenberg[4]) konzentriert.

Bei genanntem Schlosse kampierten an Kavallerie die Garde-Schwadronen, die Monasterol- und Santini-Dragoner, die Weikl- und Arco-Kürassiere.

Letztere, 780 Mann, 859 Pferde stark, waren aus den im August bei München bezogenen Kantonnements eskadronsweise ins Lager marschiert[5])

[1]) Morawitzky Mat. ser. II Bd. 4 S. 57; R.-A. Ä. Kr.-A. Span. Succ. fasc. 1/1.

[2]) Th. Eur. XVI, 101.

[3]) Rgts.-Akten; Feldzugs-Akten 1702.

[4]) Schloß Lichtenberg, ein Jagdaufenthalt des Kurfürsten beim Dorfe Scheuring, ist heute eine Ruine; conf. Leeb S. 20.

[5]) Morawitzky Mat. ser. II Bd. 4 S. 149; ser. III Bd. 7 S. 17; K.-M.-A. Rof. Erw.; Feldzugs-Akten 1702.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Kompagnie	Chef	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Kornett
Arch	Generalfeldmarschall-Lieutenant Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Andreas Wallpronn	Michael Bassy	Joseph Martin Billard
Berndorf	Oberstlieutenant Max von Berndorf	Joseph Düringer	Hans Hafner	Martin Hierlmaier
Focany	Oberstwachtmeister Ahasverus von Focany	Heinrich Eppich	Martin Schaffeder	Franz Gröbmair
Michaelis	Rittmeister Lorenz von Michaelis	Ludwig Lamoth	Ferdinand Andres	Franz Baron von Hegnenberg
Eisendorf	Rittmeister August von Eisendorf	Martin Neussinger	Friedrich Holzschuher	Max Walser
Oberntraut	Rittmeister Friedrich Baron Oberntraut	Peter Rasko	Erhard Schaz	Ernst Wilhelm Leitner
Willio	Rittmeister Hortensio von Willio	Andreas Kimmerle	Michael Höfer	Ferdinand Hirsch
Wolkenstein	vakant	Joachim Beck	Martin Gröfl	vakant
Zambait	Rittmeister Bernhard Zambait	Friedrich Hauswirt	Simon Hussan	Johann Bivaldi
Spriemont	Rittmeister Franz Lorenz von Spriemont	Jakob Kossler	Julius Krick	Johann Widtmann
Stain	Rittmeister Joseph Baron von Stain	vakant	Christoph Melis	vakant
Schwaiger	Rittmeister Georg Schwaiger	Sebastian Jänisch	Franz Höllriegl	vakant

Mit einem Handstreich auf die Reichsfestung Ulm eröffnete der Kurfürst den Feldzug.

40 auserlesene Offiziere, darunter vom Kürassier-Regiment Arco die Rittmeister Oberntraut und Michaelis, die Lieutenants Lamoth, Rasko, Neussinger, Düringer und Jänisch[2]), schlichen als Bauern und Bäuerinnen verkleidet in die schlecht verwahrte Stadt und überraunten und entwaffneten die Wache am Gänsthor.

[1]) Feldzugs-Akten 1702.

[2]) Morawitzky Mat. ser. II Bd. 4 S. 236; ser. III Bd. 7 S. 27.

Digitized by Google

Die Dragoner der Regimenter Monasterol, Fels und Santini, welche vor dem Thor, vom Nebel begünstigt, im Hinterhalt lagen, eilten mit Wetterschnelle herbei, bemächtigten sich des Walles, mehrerer Basteien und des Zeughauses und zersprengten die Besatzung der Stadt.

18 Kompagnien der Bürger erlagen nach kurzem Kampfe der Übermacht der nachrückenden Bayern. Die Stadt bequemte sich zur Unterwerfung (7. September)[1].

Der beim Überfall schwer verwundete Lieutenant Jänisch — er hatte „in die Hirnschalle einen großen Straich mit einem Drembl bekommen" — wurde bis zu seiner Genesung mit der Feldgage pensioniert[2].

Die bayerischen Truppen erhielten Befehl, vom Lech über Rain und Günzburg nach Ulm zu marschieren.

Ein starkes Detachement aller Waffen unter General Arco, dabei 4 Eskadronen der Arco-Kürassiere, sollte nach kurzer Rast bei Ulm über Stockach nach Stuhlingen vordringen, um dort dem französischen Corps unter Villars die Hände zu reichen[3].

General Arco, der am 13. September Offenhausen bei Ulm, am 18. September Pfullendorf erreicht hatte, beschloß, ohne nähere Nachricht über den Anmarsch der Franzosen, vorerst in abwartender Stellung daselbst zu verbleiben.

Dank der Rührigkeit des kaiserlichen Gesandten Trautmannsdorf in der Schweiz fielen die meisten der an den Oberrhein entsendeten bayerischen Offiziere in die Hände des Gegners.

Der Rittmeister des Kürassier-Regiments Arco, Lorenz von Michaelis, bei Stockach gefangen, wurde in Konstanz interniert[4].

Inzwischen kampierte der Rest des bayerischen Corps, dabei die übrigen Schwadronen des Kürassier-Regiments Arco, in einem Lager bei Ulm vor dem Hersbrucker Thor.

In der letzten Woche des September rückte der Kurfürst mit diesen Truppen illeraufwärts vor Memmingen und brachte die Stadt am 1. Oktober in seine Gewalt.

General Arco, der den Befehl erhalten, ebenfalls an die Iller zu rücken, erreichte am 26. September Ringsschneid und bestand zwei

[1] K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. 9/1; Th. Eur. XIV, 703—710; Aquilinus I, 114—130; Quincy III, 593—599; A. j. O. a. 28. 1850 I, 168, ferner die ausführliche Darstellung des Überfalls bei Lech.

[2] R.-A. A. Kr.-A. Span. Succ. fasc. 1/2.

[3] Pelet. Vol. 1570 Nr. 45.

[4] Töpfer Mat. Bd. I; Th. Eur. XVI, 710; Aquilinus I, 184; Feldzugs-Akten 1702; Hofkriegszahlamtsrechnung pro 1703 fol. 262.

Digitized by Google

Tage später bei Bibrach ein Gefecht mit einem Streifcorps des kaiserlichen Generals Gronsfeld [1]).

Unterdessen erschien General Palfy vor Lauingen, bemächtigte sich der Donaubrücke daselbst und setzte bis an den Lech hin die Gegend in Kontribution.

Sofort brach der Kurfürst, während General Arco im Lager bei Ringsschneid verblieb, nach Günzburg auf, nahm diese Stadt sowie Lauingen und drängte Palfy nach Nördlingen zurück.

Die Donauübergänge wurden besetzt; 300 Pferde unter Oberstwachtmeister Seefeld, dabei ein Detachement des Kürassier-Regiments Arco unter dem Rittmeister Willio [2]) rückten an den Lech, um diesen Fluß bis Schongau mit den Landfahnen vereint zu bewachen [3]).

Auf die Nachricht vom Siege Villars' bei Friedlingen kehrte der Kurfürst an die obere Donau in die Gegend von Ehingen zurück, wohin unterdessen auch General Arco marschiert war.

Das wieder vereinigte Kürassier-Regiment Arco bezog in Schelklingen und Almendingen Quartiere [4]).

Als aber Villars, der sich nicht zu entschließen vermochte, bei der vorgerückten Jahreszeit die schwer passierbaren Defileen des Schwarzwalds zu überschreiten, das Projekt der Vereinigung aufgab, zog auch der Kurfürst Mitte November seine Truppen nach Bayern zurück.

Das Leibregiment zu Fuß, sowie die Kürassier-Regimenter Arco und Wolframsdorf, welche am 29. November bei Egelsee die Iller passierten, kamen vorerst in eine Interimspostierung im Kreise Schwaben.

Die Kompagnien des Regiments wurden wie folgt dislociert [5]): Arch: Kettershausen; Berndorf: Oberroth; Focany: Kirchheim; Michaelis: Kirchhaslach; Eisendorf: Egg; Oberntraut: Pfaffenhausen; Willio: Schwabmünchen; Zambait: Genach; Spriemont: Unter-Meitingen; Stain: Langeneringen; Schwaiger: Tafertshofen; Reitzenstein (früher Wolkenstein): Ebershausen.

In der zweiten Dezemberwoche marschierte das Regiment nach Landshut [6]) und bezog in folgender Weise die Winterquartiere [7]): Die Kom-

[1]) Morawitzky Mat. ser. I Bd. 5 S. 69; R.-A. Ä. Kr.-A. Span. Succ. fasc. I/2.

[2]) 56 Kürassiere, welche in der Folge bei Kissing, Mehring und Friedberg postiert wurden.

[3]) Feldzugs-Akten 1702, Zschokke III, 439.

[4]) Feldz. Eug. IV, 513; Aquilinus I, 188; Morawitzky Mat. ser. II Bd. 4 S. 131 u. ser. III Bd. 7 S. 42.

[5]) Feldzugs-Akten 1702.

[6]) Rittmeister Willio hatte schon am 11. Dezember die Ordre erhalten, mit seinem Detachement sowie mit dem Marodedepot, welches unter dem Lieutenant Pippen in Aichach etabliert war, von Friedberg aus in kurzen Etappen zu folgen.

[7]) Feldzugs-Akten 1702.

Digitized by Google

pagnie Arch: Velden, Langengeißling; Berndorf: Erding; Focany: Vilsbiburg; Michaelis: Eggenfelden; Eisendorf: Neumarkt; Oberntraut: Pfarrkirchen; Willio: Frontenhausen; Zambait: Landshut; Spriemont: Pfarrkirchen und Eggenfelden; Stain: Vilsbiburg, Neumarkt und Puechbach; Schwaiger: Landshut; Reitzenstein: Dorfen.

1703.

Mit einer Unternehmung auf die befestigte Donaustadt Neuburg, welche allen Gegenvorstellungen zum Trotz fränkische und schwäbische Reichstruppen in ihre Mauern genommen, eröffnete der Kurfürst den Feldzug.

Das zur Expedition bestimmte Corps konzentrierte sich bei Ingolstadt.

Zur Sicherung gegen Entsatzversuche des Generals Styrum ward der Generalwachtmeister von Wolframsdorf mit mehreren Reiterregimentern ans linke Donauufer entsendet.

Daselbst in einer Postierung bei Rennertshofen stand, 900 Pferde stark, das Küraſſier-Regiment Arco, welches zu Jahresbeginn bei Landshut gemustert, am 23. Januar mit den Monasterol-Dragonern und einem Bataillon Tattenbach-Infanterie bei Ingolstadt die Donau passiert hatte.

Am 2. Februar kurz vor dem Sturm kapitulierte die Stadt, deren Besatzung gefangen nach Ingolstadt und Landshut abgeführt wurde[1]).

Die Arco-Küraſſiere rückten nunmehr in eine Stellung an der Ilm zwischen Pfaffenhofen und Geisenfeld; von da über Mainburg und Landshut in eine Postierung am Inn zwischen Braunau und Schärding[2]).

Der größte Teil der bayerischen Truppen war von München und Ingolstadt ebenfalls an den Inn aufgebrochen, während die Brigaden Maffei und Wolframsdorf in der Oberpfalz das Corps Styrum's in Schach halten sollten.

Der General Schlick hatte inzwischen bei Passau den Inn überschritten, den Grenzkordon der Landsahnen durchbrochen und seinen Marsch in der Richtung auf Schärding fortgesetzt.

In der Nacht zum 11. März passierte der Kurfürst mit 12 Bataillonen und 20 Eskadronen bei Schärding den Inn und den Prambach,

---

[1]) Morawitzky Mat. ser. II Bd. 4 S. 152; ser. III Bd. 8 S. 11 u. 29; Aquilinus I, 373; H. K. d. A. M. Nr. 229 S. 41; Feldzugs-Akten I mit VI; K.-A. Ä. Kr.-A. Kr.-A. Span. Succ. fasc. II/3.

[2]) Morawitzky Mat. ser. II Bd. 4 S. 152; Feldzugs-Akten VII mit XII.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Kompagnie	Chef	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Kornett
Arch	Generalfeldmarschall-Lieutenant Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Andreas Wallprunn	Michael Wassy	vakant
Berndorf	Oberstlieutenant Max von Berndorf	Joseph Düringer	Hans Hafner	Martin Hierlmaier
Focany	Oberstwachtmeister Ahasverus von Focany	Heinrich Cypich	Martin Schaffeder	Franz Gröbmair
Michaelis	Rittmeister Lorenz von Michaelis	Ludwig Lamoth	Ferdinand Andres	Christoph Reißner von Lichtenstern
Eisendorf	Rittmeister August von Eisendorf	Martin Reussinger	Friedrich Holzschuher	Max Walser
Oberntraut	Rittmeister Friedrich Baron Oberntraut	Peter Rasko	Erhard Schaz	vakant
Willio	Rittmeister Hortenslo von Willio	Andreas Kimmerle	Michael Höfer	Ferdinand Hirsch
Reitzenstein	Rittmeister Wilhelm Baron Reitzenstein	Joachim Beck	Martin Gröbl	vakant
Zambait	Rittmeister Bernhard Zambait	Friedrich Hauswirt	Simon Husson	Johann Vivaldi
Spriemont	Rittmeister Franz Lorenz von Spriemont	Jakob Koffler	Julius Krick	Johann Widtmann
Stain	Rittmeister Joseph Baron von Stain	Christoph Melis	Joseph Pippen	Michael Schürnding
Schwaiger	Rittmeister Georg Schwaiger	Sebastian Jänisch	Franz Höllriegl	vakant

um sich auf Schärdenberg zu wenden, das nach einer Kundschafternachricht von Truppen des Gegners besetzt war.

Als Avantgarde waren neben einem Detachement von Husaren und Dragonern 3 Eskadronen der Arco-Kürassiere bestimmt, während der Rest des Regiments beim Gros und zwar hinter der Artillerie folgen sollte.

Wegen der schlechten Wege wurde von der ursprünglich befohlenen Marschordnung Umgang genommen.

[1]) Rgts.-Akten 1703.

Digitized by Google

Das Küraſſier-Regiment Arco, die Nacht hindurch in ſeiner Poſtierung am Inn belaſſen, war zur Zeit des Marſchbeginns noch nicht zur Stelle, ſo daß den Aufklärungsdienſt nur jene Dragoner und Huſaren verſahen, welche mit der Infanterie den Vormarſch begonnen[1]). Durch dieſe Reiter erfuhr der Kurfürſt etwa ¼ Meile vor Schärdenberg, daß in dieſem Dorfe ohne den Schutz einer Feldwache feindliche Kavallerie kantonniere.

Feldmarſchall-Lieutenant Graf Arco, welcher mit ſeinen Küraſſieren, der berittenen Leibgarde und den Karabiniers die Infanterie eingeholt hatte und unmittelbar hinter derſelben marſchierte, erhielt den Befehl, ſich mit ſeinen Reitern ſofort an die Tete der Marſchkolonne zu ſetzen, den ſorgloſen Gegner zu überfallen.

Der Marſchall, der „als ein im Kriegsweſen konſumierter General auf den erſten Anblick alle Vorteile, ſo bei der Situation zu nehmen ſeyn, abgeſehen[2])", ließ mit Dragonern und Huſaren das Dorf umſtellen und deſſen Ausgänge beſetzen; ein Teil der Leibgarde und der Dragoner ſprengte durchs Dorf und überfiel die einzelnen Quartiere.

Das Küraſſier-Regiment Arco, die Karabiniers und der Reſt der Garde hielten in einer Lauerſtellung auf jener Seite des Dorfes, wo ſie einem etwaigen Succurs am wirkſamſten zu begegnen vermochten.

Bald jagten in der That aus den umliegenden Quartieren feindliche Eskadronen zur Unterſtützung herbei und vereinigten ſich ſo in ein Treffen, daß die hannoveraniſchen Küraſſiere die Mitte, kaiſerliche Huſaren den rechten, die Schlick'ſchen Dragoner den linken Flügel formierten.

Ehe ſie ſich aber des Angriffs verſahen, brach General Arco aus ſeinem Hinterhalt hervor und attackierte in der Front mit den Karabiniers und dem Reſt der Garde, während gleichzeitig ſeine Küraſſiere und die Huſaren die rechte Flanke des Gegners umfaßten.

Die feindlichen Reiter wurden beim erſten Anprall geworfen, teils niedergemacht, teils gefangen oder verſprengt.

Vier Standarten, eine große Zahl Pferde, Reitequipagen, Truppenfahrzeuge mit und ohne Beſpannung blieben dem Sieger als Beute.

Bezüglich der Verluſte des Gegners, welcher auch noch von der über das Dorf hinaus gefolgten Infanterie Feuer erhielt, äußert ſich ein Bericht an den Kaiſer:

. . . „Man weiß, daß über 250 Mann nicht todt geblieben, jedoch viel Leut und Pferd bleſſiert worden und ſonderlich das Schlick'ſche

[1]) Morawitzky Mat. ser. II Bd. 4 S. 235; ser. III Bd. 8 S. 73. K.-A. Ä. Kr.-A. Span. Succ. fasc. VII u. VIII.

[2]) K.-A. Ä. Kr.-A. Span. Succ. fasc. VIII: Bayr. Relation.

Digitized by Google

Dragoner-Regiment und das Hannover'sche Kürassier-Regiment am meisten gelitten haben[1])."

Nach der Aussage von Gefangenen sollte die gesamte Kavallerie des Schlick'schen Corps unter dem General Plötz noch bei Eisenbirn stehen, einem etwa zwei Stunden südöstlich von Schärdenberg gelegenen Dorfe.

In dieser Richtung setzte der Kurfürst nach kurzer Rast seine Truppen in Marsch.

Als deren Tete um 2 Uhr nachmittags aus einem Walde debouchierte, erblickte sie die feindliche Kavallerie, etwa 4 Regimenter, in mehrere Treffen aufmarschiert, mit dem linken Flügel an das Dorf, mit dem rechten hart an ein Waldstück gelehnt.

Feindliche Infanterie, zum Teil vor dem Dorfe, zum Teil hinter einer aus Ökonomiefahrzeugen gebildeten Wagenburg, sowie drei vor der Front der Stellung postierte Kartaunen empfingen die bayerische Vorhut mit Feuer.

Der Kurfürst traf unverzüglich die Dispositionen zum Angriff.

Die Bataillone wurden rechts gegen das Dorf, die Dragoner und Husaren links durch den Wald in die Flanke der feindlichen Kavallerie dirigiert, welche Feldmarschall-Lieutenant Graf Arco mit den übrigen Eskadrons attackierte.

Unmittelbar nach und neben den Karabiniers, welche im ersten Treffen zunächst zum Einhauen kamen, stürzten sich die Arco-Kürassiere im Verein mit der Gardeschwadron auf den Gegner, der nach kurzem Melée geworfen und von den vordersten Eskadronen noch eine Stunde verfolgt wurde[2]).

General Plötz, 498 kaiserliche und 97 sächsische Reiter wurden gefangen.

Die gesamte Bagage, Vorratswagen, Lagerrequisiten, Munitionskarren, Feldschmieden fiel der bayerischen Kavallerie in die Hände.

Rasch gelangte die Kunde der glorreichen Waffenthat nach München:

„Es ist Abends gegen 6 Uhr der Herr Graf von Taxis hier in München zum Isarthor hereingeritten, dem ein Postillon über und über

[1]) Morawitzky Mat. ser. III Bd. 8 S. 83 f.; A. f. O. a. W. Jahrg. 1850 Bd. 3 S. 18—22; Quincy Bd. 4 S. 66—75; R.-A. A. Kr.-A. Span. Succ. fasc. VII u. VIII und II/5; Aquilinus I, 501—507 Feldz. Eug. ser. I Bd. 5 S. 389 f.. Die auf dem Bericht des Generals von der Schulenburg beruhende Darstellung im letztgenannten Werke differiert in nicht unwesentlichen Punkten mit der bayerischen Relation.

[2]) Erhard Lbgrd. S. 5.

Digitized by Google

bis in die Residenz vorgeblasen und ermelter Herr von Taxis Alle ihm in den Gassen begegnete Leuth getröstet mit Verkünden: ein sächsisches ganzes Regiment habe durchgehen wollen, denen der General Arco mit seinem Regiment in einem Walde abgepaßt, dasselbe bei Ankunft umrungen und athnuum (ad unum) niederhauen lassen[1])."

In den zeitgenössischen Berichten und Briefen wird der hervorragenden Tapferkeit der bayerischen Reiter volle Anerkennung gezollt: „Die Karabiniers haben unbeschreiblich wollgetan und auch sonst wurde von allen andern kurfürstlichen Truppen, welche bei dieser Aktion sich befunden, mit sonderbarer Lust und Tapferkeit gefochten[2])."

Nach dem doppelten Erfolge von Schärdenberg und Eisenbirn wandte sich der Kurfürst gegen den Feldmarschall Styrum, der den Markgrafen Friedrich von Ansbach mit einer durch Fußvolk verstärkten Reiteravantgarde an die Vils vorpoussiert hatte.

Am 19. März verließ der größere Teil der bayerischen Truppen den Inn.

Die Infanterie wurde bei Vilshofen eingeschifft; die Kavallerie, dabei das Kürassier-Regiment Arco, marschierte über Griesbach, Landau, Geiselhöring und Donaustauf an die Naab[3]).

Am 25. August waren Vortruppen der Brigade Maffei[4]) mit einigen kaiserlichen Schwadronen bei Emhofen, einem Dorfe unterhalb Schmidtmühlen an der Vils, zusammengestoßen.

Ebendaselbst entspann sich drei Tage später zwischen dem Detachement des Markgrafen und der Brigade Maffei ein ziemlich hartnäckiger Kampf, welcher durch das rechtzeitige Eingreifen der Heeresabteilung des Kurfürsten mit der vollständigen Niederlage des Gegners endete.

Die Kavallerie, die, als Reserve bestimmt, nächst der Straße Burglengenfeld—Emhofen in zwei Treffen aufmarschiert war, kam nicht zum Einhauen.

Während der Kurfürst noch bei Burglengenfeld stand, war General Schlick von Passau auf Vilshofen gerückt und hatte nach kurzer Beschießung das Städtchen genommen.

Max Emanuel, am 3. April von dem Einbruch des Schlick'schen Corps benachrichtigt, suchte vor allem die Donaubrücke bei Regensburg »sive arte, sive Marte« in seine Hände zu bringen.

---

[1]) Morawitzky Mat. ser. III Bd. 8 S. 75.

[2]) R.-A. K. Kr.-A. Span. Succ. fasc. II/5: Brf. Reichardt's an den Hofkammerdirektor Neusonner.

[3]) R.-A. K. Kr.-A. Span. Succ. fasc. II/5; Feldzugs-Akten fasc. VII mit XII.

[4]) conf. S. 64.

Digitized by Google

Den diesbezüglichen Unterhandlungen mit den dort tagenden Reichsständen entsprechenden Nachdruck zu leihen, entsendete er in der ersten Aprilwoche den General Maffei von Burglengenfeld, sowie den General Tattenbach, der bei Kelheim den Uferwechsel bethätigt, in Summa 8000 Mann vor die Stadt, die angesichts der drohenden Gefahr zur Übergabe der Brücke und des Donauthors sich bequemte[1]).

Nunmehr im Besitze des wichtigen Stromübergangs, rückte Max Emanuel mit seinem Corps in Eilmärschen gegen Vilshofen, während General Schlick von da nach Passau zurückging.

Die Kavallerie benützte den Landweg über Pfatter, Straubing und Plattling; ein Teil der Infanterie wurde auf Schiffen und Flößen nach Vilshofen befördert[2]).

Von hieraus marschierte der Kurfürst am 15. April mit dem Gros seiner Truppen in drei Parallelkolonnen auf Rain und demnächst auf Ulm, wo die Vereinigung mit dem französischen Corps unter Villars stattfinden sollte.

Die Marschroute der mittleren Kolonne, bei welcher die Arco-Küraſſiere eingeteilt waren, berührte Dingolfing — Landlstadt — Au — Pfaffenhofen — Kühbach — Pöttmes und Selb[3]).

General Weikl hatte Befehl, mit den ersten bei Ulm eintreffenden Kavallerie-Regimentern und einem daselbst bereit gestellten Verpflegskonvoi in möglichst großen Etappen über Ehingen und Riedlingen den Franzosen entgegenzurücken[4]).

Die lang geplante Vereinigung mit den Bundesgenossen wurde zum fait accompli, als am Morgen des 7. Mai der Vortrab unter Oberst Graf Montigny auf der Tuttlinger Straße mit der Kavallerie des General d'Uſſon zusammenstieß, welcher die Avantgarde des französischen Corps kommandierte.

Dasselbe kam, dem Drängen Villars' entsprechend, in »quartiers de refraichissement« an der oberen Donau, während die bayerischen Truppen enge Kantonnements zwischen Ehingen und Riedlingen bezogen.

Vom Küraſſier-Regiment Arco lagerten 5 Eskadronen in und bei Riedlingen; eine Eskadron blieb, wie es scheint, vorerst in Ulm detachiert[5]).

Anfangs Juni traf Max Emanuel Anstalten, seine Waffen durch die Engpässe Tirols zu tragen, um dort dem Herzoge von Vendôme

[1]) Feldz. Eug. ser. I Bd. 5 S. 11, 403 f.

[2]) R.-A. A. Kr.-A. Span. Succ. fasc. II/5.

[3]) Feldzug-Akten fasc. VII mit XII.

[4]) R.-A. A. Kr.-A. Span. Succ. fasc. VIII: Brief des Kurfürsten d. d. Ehingen 5. Mai; Aquilinus I/621.

[5]) Morawitzky Mat. ser. I Bd. 5 S. 74; Aquilinus I/667.

Digitized by Google

die Hand zu reichen und die Armee Starhemberg's zur Räumung Italiens zu zwingen.

Von den Streitkräften an der oberen Donau kam ein Teil zu dem bei Rosenheim in Versammlung begriffenen Tiroler Invasionscorps; ein Teil wurde in die Donaufestungen verlegt sowie gegen den unteren Inn disponiert.

Die Kürassier-Regimenter Arco und Wolframsdorf, welche in der letzten Woche des Mai in und bei Ulm kantonnierten, hatten sich Anfangs Juni über Zusmarshausen gegen Ingolstadt in Bewegung gesetzt, als sie, weil nicht verwendbar beim Einbruch in die Alpen Tirols, Befehl erhielten, sich dem Marschall Villars zur Verfügung zu stellen, der sein Corps in ein Lager bei Gundelfingen geführt hatte [1]).

Am 3. Juli unternahm der französische Dragonergeneral Fonbeausard mit einem Detachement von 600 Pferden einen Streifzug gegen das württembergische Städtchen Menzingen, an welchem sich 2 Kompagnien des Kürassier-Regiments Arco unter Oberstlieutenant von Focauy beteiligten [2]).

Noch in der ersten Hälfte des Monats beorderte Villars die Arco- und Wolframsdorf-Kürassiere nach Regensburg, um die dortige Garnison zu verstärken, von wo sie am 24. Juli nach Donauwörth zurückmarschierten, nachdem sich die Besorgnisse des Marschalls um Regensburg unbegründet erwiesen [3]).

Am Nachmittage des 30. Juli setzte sich General Legall mit einer fliegenden Kolonne, bei der sich eine kombinierte Schwadron des Kürassier-Regiments Arco befand, über Wiblingen auf Munderkingen in Marsch, überfiel am folgenden Tage das dort lagernde Reitercorps des Feldmarschall-Lieutenants Graf Latour und warf es nach einer Reihe von beiderseits glänzend gerittenen Attacken ans linke Donauufer zurück.

Die Arco-Kürassiere hatten sich nach dem einstimmigen Urteil der französischen Offiziere bei der Affaire „sonderbar wohl gehalten" [4]).

Max Emanuels Zug nach Tirol war mißglückt; ein Versuch der seit Ende August bei Lauingen wieder vereinigten französisch-baye-

[1]) Feldzugs-Akten VII mit XII; R.-A. Ä. Kr.-A. Span. Succ. fasc. VII u. VIII. Vom Regimente Wolframsdorf waren 4 Kompagnien in Ulm zurückgeblieben.

[2]) Feldzugs-Akten VII mit XII.

[3]) Feldz. Eug. ser. I Bd. 5 S. 424, 512, 513.

[4]) Ulmer Extrazeitung; Aquilinus II/133; Th. Eur. XVI, 224b; R.-A. Ä. Kr.-A. Span. Succ. fasc. VII; Bericht des Obertkriegskommissärs von Aman an den Kurfürsten d. d. Ulm 31. Juli nachts 9 Uhr; fasc. VIII: Brief Latour's an Gronsfeld; Feldz. Eug. ser. I Bd. 5 S. 513—520.

Digitized by Google

rischen Armee auf das befestigte Augsburg an der Raschheit des Gegners gescheitert.

Vielmehr führten der Kurfürst und Villars, nachdem der Erfolg eines Angriffs auf des Markgrafen Stellung daselbst zweifelhaft schien, die Truppen in kleinen Etappen über Bieberbach auf Nordendorf, überschritten demnächst den Lech und bezogen anfangs September ein Lager bei Rain.

Während der Heerteil Ludwigs von Baden nach Augsburg rückte, kampierte das Corps des Generals Styrum bei Haunsheim.

Am 17. September erfuhr man im französischen Hauptquartier, daß Styrum zur Vereinigung mit dem Markgrafen auf Höchstädt marschiert sei, um auf einer dort zu schlagenden Kriegsbrücke die Ufer zu wechseln.

Der Kurfürst und Villars entschlossen sich, durch einen kombinierten Angriff auf Front und Rücken des Gegners dessen Abmarsch nach Augsburg zu hindern.

Zu diesem Zwecke wurden die bei Rain versammelten Truppen über Donauwörth auf Höchstädt in Bewegung gesetzt, während Generallieutenant d'Usson aus seinem verschanzten Lager bei Dillingen ebenfalls in der Richtung auf Höchstädt vorrücken sollte.

Dieser begann, schon mit Tagesanbruch an die feindliche Stellung gekommen, noch ehe das französisch-bayerische Hauptcorps heran war, wider Verabredung mit dem Angriff.

Als Max Emanuel und Villars mit der vorausgeeilten Kavallerie das Gefechtsfeld erreichten, erkannten sie alsbald die Niederlage d'Usson's, der auf Dillingen zurückgedrängt wurde, sowie Styrum's Absicht, sich der Gefahr eines zweiten Angriffs durch den Abzug auf Nördlingen zu entziehen.

Die beiden Feldherren hatten sich rasch entschlossen dahin verständigt, daß Villars mit der gesamten Infanterie am rechten Flügel über Wolpertstetten direkt auf die Rückzugslinie des Gegners marschierte, während am linken Flügel der Kurfürst mit der Kavallerie ohne Verzug in der Richtung auf Schwenningen vorging.

Hier standen, während General Styrum den Angriff d'Usson's zurückwies, der Prinz Max von Hannover und der preußische General von Natzmer mit Infanterie und Kavallerie-Abteilungen als Rückendeckung Styrum's sowie zur Sicherung des Armeetrains, der über Untergläuheim auf Nördlingen abfahren sollte.

In Echelons vom rechten Flügel führte der Kurfürst das imposante Reitercorps, in welchem 14 bayerische Schwadronen, darunter

Digitized by Google

jene des Kürassier-Regiments Arco eingereiht waren, zum Angriff auf die genannten Truppen, welche trotz tapferen Widerstandes geworfen, verfolgt und zum Teil gefangen wurden, während die bayerischen Husaren sich auf die im Abzug begriffenen Wagenkolonnen stürzten, um mit leichter Mühe die „Troßwachten" niederzuhauen.

Inzwischen hatte General Styrum, dem von den geschlagenen Truppen d'Usson's keine Gefahr mehr drohte, mit seinem Corps auf dem Geisenberg Stellung genommen.

Bald sah er sich fast gleichzeitig am linken Flügel von der Infanterie Villars', am rechten Flügel von der Kavallerie des Kurfürsten angegriffen.

Dieser hatte mit seinen Reitern nicht ohne Aufenthalt die sumpfige und vielfach durchschnittene Donauniederung bei Glanheim passiert und demnächst den Nebelbach überschritten, als er den Gegner und zwar Kavallerie, rangiert in Bataille, erblickte.

Es waren die am südlichen (rechten) Flügel postierten Kavallerie-Regimenter des fränkischen und schwäbischen Kreises: Prinz Württemberg, Stauffenberg und Bayreuth.

Ohne Verzug, mit 15 Schwadronen, darunter 5 bayerischen, im ersten Treffen, schritt Max Emanuel zum Angriff, dessen Resultat um so glänzender war, als, dank der eigenen Überlegenheit, der Choc mit Überflügelung des Gegners ausgeführt werden konnte.

Mehrere Standarten sowie ein Paar Pauken verblieben als Trophäen in den Händen der frankobayarischen Reiter.

Dieser Echec der Kreiskavallerie brachte die ersten Schwankungen in die Reihen der Reichsarmee, welche, des Schutzes der eigenen Reiterei beraubt, nichtsdestoweniger in guter Ordnung den Rückzug auf Nördlingen antrat.

An der heroischen Haltung der brandenburgischen Truppen, die unter Leopold von Dessau den Rückzug deckten, scheiterten die Versuche des Kurfürsten, durch Energie der Verfolgung die Niederlage des Gegners zur Katastrophe zu führen.

Auf allen Seiten umfaßt und gedrängt von der verfolgenden Kavallerie, von Abschnitt zu Abschnitt stets neuen Widerstand leistend, hatten die Bataillone des preußischen Hilfscorps über eine Meile Wegs fechtend zurückgelegt.

Es war spät am Nachmittag, als der Kurfürst mit seinen Kürassier-Regimentern Arco, Wolframsdorf, Verita und Weikl die letzte Attacke auf diese Truppen vollführte, der sie jetzt nach übermenschlicher Anstrengung nicht mehr zu widerstehen vermochten.

Digitized by Google

Das Resultat der Schlacht, an der die bayerische Kavallerie so hervorragend Anteil genommen, wird durch die Verluste der Reichsarmee illustriert, welche über 4000 Mann tot und gefangen, 400 verwundet und 37 Geschütze, 99 Munitionswagen, 4 Fahnen, 9 Standarten sowie den vollständigen Pontontrain verlor.

„Unsere Kuirassiere", schreibt der Geheimsekretär Reichhardt unterm 22. September an den Hofkammerdirektor Neusonner, „in gleichen auch die drei Eskadrons Garde haben sich über die Maßen wohl gehalten und das Mehriste zur Viktorie kontribuirt."

Villars selbst hat die Leistungen der bayerischen Reiter rühmend anerkannt, wie aus seinem Bericht an den König hervorgeht: . . . »Pendant toute la bataille les ailes de cavalerie ont été menées de manière que l'on a toujours pu compter sur une victoire assurée avec une perte si mediocre qu'il n'y a personne qui puisse croire, qu'il en ait si peu couté pour deffaire une armée plus nombreuse assurément que celle de V. Mte.

Pendant cela Sire, Mrs les Ctes d'Arco et du Bourg et de Monasterol à la tête de la gauche, où étaient 14 escadrons des troupes de S. A. E. avaient fait plier toute la droite des ennemis laquelle même n'avait pas attendu d'être chargée et l'on embrassait toujours par nos ailes celles des ennemis, lesquels se rétablissaient à mesure qu'ils s'approchaient de leur infanterie, dont on doit assurément louer leur fermeté«.

An einer anderen Stelle:

»Cependant la cavalerie bavaroise, menée d'un coté par les généraux que j'ai nommés et celle de V. Mte de l'autre, chargeaient et dissipaient par diverses charges celle des ennemis.

La cavalerie de votre Mte y a fait tout ce que l'on peut attendre de sa réputation si établie, celle de S. A. E. l'a bien secondée, aussi bien que Mrs les Ctes d'Arco, Monasterol et de Sanfren qui la commandaient[1].«

Nachdem das Corps Styrum's aus dem Felde geschlagen, sollte jenem des Markgrafen, so beabsichtigten der Kurfürst und Villars, dasselbe Los wiederfahren.

Sie brachen in den letzten Tagen des September von Donauwörth nach Augsburg auf, nahmen aber angesichts der stark verschanzten

[1] Feldz. Eug. ser. I Bd. 5 S. 539—561; Aquilinus II, 289—309; R.-A. A. Kr. A. Span. Succ. fasc. VII; Töpfer Mat.; Th. Eur. XVI, 228; Bismark 5. Teil 138 f.

Digitized by Google

Stellung des Gegners von dem Angriffe Abstand und marschierten an die untere Iller zurück, wo Verstärkungen vom Corps des Marschalls Tallard eintreffen sollten.

Unterdessen war Ludwig von Baden ebenfalls nach Oberschwaben gerückt; hier blieben beide Armeen, einer Entscheidung ausweichend, im Verhältnis gegenseitiger Beobachtung.

In Augsburg hatte der Markgraf unter dem General von Bibra eine starke Besatzung gelassen.

Kaiserliche Streifkommandos trugen den Schreck vor ihren Waffen aufwärts des Lechs bis Schongau und bis in die Gegend zwischen dem Ammer- und Würmsee.

Mit der Sicherung der Stammlande beauftragt, war General Arco nach der Schlacht von Höchstädt mit einem Corps aller Waffen, dabei die Arco-Kürassiere, über Donauwörth nach Rain marschiert, hatte daselbst den Lech überschritten, um vorerst an der Paar bei Aichach, dann hinter der Ammer von Landsberg bis Dachau eine schützende Stellung zu nehmen.

Vom Kürassier-Regiment Arco standen drei Eskadronen unter dem Oberst von Berndorf in und bei Landsberg; drei Eskadronen unter Oberstlieutenant Focany kamen nach Dachau und Fürstenfeldbruck [1]).

Als der Markgraf am 1. Dezember die Winterquartiere bezog, rückte der Kurfürst mit dem Gros der Armee nach Augsburg und belagerte diese Stadt, die am 16. Dezember kapitulierte.

Die bayerischen Truppen wurden in Standquartiere verlegt.

Das Kürassier-Regiment Arco im Rentamt Landshut wie folgt dislociert: Die Kompagnien Arch: Dorfen; Berndorf: Neumarkt; Focany: Vilsbiburg; Eisendorf: Frontenhausen, Teiffach; Oberntraut: Velden und Puechbach; Willio: Reissach; Reitzenstein: Osterhofen; Spriemont: Genkhofen und Massing; Stain: Dingolfing; Schwaiger: Geisenhausen, Wartenberg, Garsch; Rasko: Euchendorf, Arnsdorf; Wallprunn: Eggenfelden [2]).

1704.

Zu Beginn des Jahres 1704 rückte Generalwachtmeister von Wolframsdorf mit den Kürassier-Regimentern Arco, Costa und Wol-

[1]) Feldzugs-Akten I mit VI; Aquilinus II, 418; Feldz. Eug. ser. I Bd. 5 S. 569, 570, 573.

[2]) Feldzugs-Akten; Rgts.-Akten; Morawitzky Mat. ser. III Bd. 8 S. 421; R.-A. A. Kr. Kr-A. Span. Succ. fasc. VIII.

Digitized by Google

framsdorf an die Donau nach Regensburg, um von dort aus während der Belagerung Passaus gegen die Jungpfalz zu demonstrieren.

Als nach Übergabe der Festung (9. Januar) Max Emanuel sich zu einem Streifzuge in die kaiserlichen Lande ob der Enns anschickte, blieben die genannten Kürassier-Regimenter in einer Postierung südlich der Donaustrecke von Regensburg bis Vilshofen, um etwaigen Übergangsversuchen der in der Pfalz befindlichen kaiserlichen Truppen entgegenzutreten.

Sie kehrten in der zweiten Hälfte des Januar in ihre Winterquartiere zurück, nachdem der Kurfürst das kaiserliche Landesaufgebot unter General Gronsfeld zur Aufgabe der sog. Ridauerlinien genötigt[1]).

Mitte April marschierten die französisch-bayerischen Truppen in Parallelkolonnen nördlich und südlich der Donau nach Ulm.

An das Kürassier-Regiment Arco war schon unterm 11. April die Ordre ergangen, aus den dermaligen Quartieren eskadronsweise so nach Ingolstadt aufzubrechen, daß das Regiment unfehlbar am 26. April daselbst konzentriert werden konnte.

Die Arco-Kürassiere — etwa 300 Pferde — bildeten neben den Garde-Schwadronen (Karabiniers, Grenadiers à cheval und Gardes du corps) den eigentlichen Kern der bayerischen Kavallerie.

Zum Teil neu ausgerüstet und mit Pferden komplettiert, rangierten sie nach übereinstimmenden Berichten nicht bloß in quantitativer sondern auch in qualitativer Hinsicht vor den übrigen Reiterregimentern, deren Zustand von gegnerischer Seite mit einem sehr absprechenden Lakonismus wie folgt charakterisiert wurde: cuirassiers: regiment d'Arco bon; Weikl passable; Costa ne vaut rien; Wolframsdorf, nouveau régiment, ne vaut rien. dragons: les 3 régiments de dragons sont passables, bons soldats mais ils n'ont quasi point d'officiers[2])!

Ende Juni lagerte das französisch-bayerische Corps, nachdem es einem Zuzug französischer Augmentationsmannschaften bis Villingen entgegengerückt und hierauf über Ulm zurückmarschiert war, bei Laningen, während seitens der Alliierten Marlborough und Ludwig von

[1]) Rgts.-Akten; Feldz. Eug. ser. I Bd. 6 S. 322; Feldzugs-Akten I mit X: Postierung der Miliz; K.-A. K. Kr.-A. Span. Succ. fasc. VIII: Brief des Generals Arco an den Kurfürsten d. d. Braunau 4. Januar; fasc. IV/4; fasc. XII; Morawitzky Mat. ser. II Bd. 3 S. 211; Feldzugs-Akten 1704 I mit XIII: Kurfürstl. Befehl d. d. München 9. Januar.

[2]) Morawitzky Mat. ser. I Bd. 5 S. 125; ser. III Bd. 9 S. 70; Feldz. Eug. ser. I Bd. 6 S. 124; K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. XII/3: specifications des troupes de Bavière.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Kompagnie	Chef	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Kornett
Arch	Generalfeldmarschall-Lieutenant Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Michael Bassiv	Johann Billadi	Sebastian Baron Pembler
Berndorf	Oberst Max von Berndorf	Joseph Düringer	Hans Hafner	Kaspar von Schwedt
Focano	Oberstlieutenant Absaverus von Focann	Heinrich Eppich	Martin Schaffeder	Franz Grödmair
Eisendorf	Oberstwachtmeister August von Eisendorf	Martin Neusslinger	Friedrich Holzschuher	Sigmund Brenner von Brennberg
Oberntraut	Rittmeister Friedrich Baron Oberntraut	Joseph Pippen	Michael Bergmann	Gottlieb Baron von Schrenk
Willio	Rittmeister Hortensio von Willio	Andreas Kimmerle	Michael Höfer	Ferdinand Hirich
Spriemont	Rittmeister Franz Lorenz von Spriemont	Jakob Kofler	Julius Krick	Johann Widtmann
Stain	Rittmeister Joseph Baron von Stain	Christoph Melis	Michael Gschwentinger	Dietrich Baron Hundt
Schwaiger	Rittmeister Georg Schwaiger	Sebastian Jänisch	Franz Höltriegl	Charles von Pascour
Wallprunn	Rittmeister Andreas Wallprunn	Ludwig Lamoth	Ferdinand Andres	Franz Baron Hegnenberg
Rasko	Rittmeister Peter Rasko	Christian Pleyer	Simon Husson	Johann Bivaldi
Walser	Rittmeister Mag Walser	Joachim Beck	Christoph Kistner	Kaspar Schnoeck

Baden über Giengen auf Donauwörth vorrückten, wohin der Kurfürst einen Teil seiner Truppen unter General Graf Arco detachiert hatte.

Nach hartnäckigem Kampfe sah sich dieser gezwungen, seine verschanzte Stellung am Schellenberg zu räumen und damit den Übergang bei Donauwörth dem siegreichen Gegner zu überlassen (2. Juli).

[1]) Hofkriegszahlamtsrechnung 1704.

Digitized by Google

Nach dem Verluste von Donauwörth marschierte die französisch-bayerische Armee nach Augsburg und vereinigte sich dort mit dem Corps des Marschalls Tallard, das dieser von Straßburg herangeführt hatte.

Prinz Eugen, das Vorrücken Tallard's stets kotoyierend, war aus den Stollhofer Linien nach Höchstädt marschiert, wohin ihm gemäß Übereinkunft Marlborough entgegenrücken sollte, der um diese Zeit am rechten Lechufer stund, während der Markgraf Ludwig von Baden von dort zur Belagerung Ingolstadts aufbrach.

Der Kurfürst, Tallard und Marsin, ohne Kenntnis von den Projekten des Gegners, hatten sich unterdessen dahin geeinigt, die Donau bei Dillingen zu repassieren, um sich wo möglich der Stadt Nördlingen, des Hauptmagazins des Gegners und seiner Nachschubslinien zu bemächtigen.

Am 12. August hatten die Frankobavaren hinter dem Nebelbach Lager bezogen: der Kurfürst und Marsin mit dem linken Flügel bei Lutzingen; mit dem rechten Flügel Tallard bei Blindheim.

Tags darauf schritten Marlborough und Prinz Eugen mit ihren nunmehr vereinigten Corps zum gemeinsamen Angriff.

Überrascht von der Offensive des Gegners führten der Kurfürst und Tallard die Truppen in dem Verhältnis, wie sie gelagert hatten, in eine Verteidigungsstellung, welche sich hinter dem Nebelbach von Blindheim bis Lutzingen erstreckte.

Der linke Flügel gliederte sich in drei unterscheidbare Gruppen.

Die erste Gruppe — 32 Schwadronen unter Marsin — schloß sich unmittelbar an die Truppen Tallard's, der den rechten Flügel der Schlachtlinie kommandierte.

Die zweite Gruppe — 31 Bataillone unter dem General Blainville — hatte zum Teil Oberglauheim besetzt, zum Teil auf dem Geisenberg Stellung genommen.

Die dritte Gruppe — 51 Schwadronen[1]) unter des Kurfürsten besonderem Kommando — stund links seitwärts des auf dem Geisenberg postierten Fußvolks.

Sie hatten sich in zwei Treffen so nebeneinander gestellt, daß sich linker Hand der französischen die bayerischen Eskadronen befanden. Die letzteren führte Feldmarschall-Lieutenant Graf Arco.

Es war etwa 1 Uhr mittags, als die Kolonnen des Prinzen Eugen, der den rechten Flügel des Angriffs kommandierte, aus dem Nebelbachgrund debouchierten.

[1]) Von den 51 Schwadronen gehörten 28 der französischen, 23 der bayerischen Kavallerie an.

Digitized by Google

Während Fürst Leopold von Anhalt-Dessau mit seinen Bataillonen die Höhen vor Lutzingen zu ersteigen begann, hatte der Prinz den 20 Schwadronen, die links seitwärts der Infanterie mit dieser den Nebelbach überschritten, den Befehl zur Attacke erteilt.

Zunächst warfen sich 10 Eskadronen unter dem Prinz General von Hannover mit großer Bravour auf die bayerischen Reiter, deren erstes Treffen dem gewaltigen Chok nicht zu widerstehen vermochte und pêle-mêle eine beträchtliche Strecke zurückwich.

Nun aber führte, die Geworfenen zu degagieren, der Kurfürst persönlich das zweite Treffen mit solchem Ungestüm in die Flanke des Gegners, daß mit den ersten noch weitere 10 Schwadronen desselben, die im Reserveverhältnis gefolgt waren, in vollständiger Auflösung bis an den Nebelbach zurückgedrängt wurden.

Hier stießen die nachstürmenden bayerischen Geschwader auf die Infanterie des Fürsten von Anhalt, überritten trotz der Feuerdechargen die Bataillone Anhalt und Kronprinz, nahmen denselben 10 Fahnen und 6 Geschütze einer bayerischen Batterie, welche bei Beginn des Gefechts an die preußischen Bataillone verloren gegangen.

Nach diesem Vorstoß sammelte sich die bayerische Kavallerie und ging in ihre erste Aufstellung zurück; der Gegner rallierte sich hinter dem Nebelbach und in den angrenzenden Gehölzen [1]).

Nachdem beiderseits die Schlachtordnung wieder hergestellt war, schritt Prinz Eugen zum zweiten Angriff.

Seine Reiterei ging zur Attacke vor, warf das erste Treffen der bayerisch-französischen Kavallerie, deren zweites Treffen jedoch, dank der Feuerunterstützung der Infanterie in Lutzingen und bei Oberglauheim, das erste degagierte und zum zweiten Male die Schwadronen der Reichskavallerie in die Flucht schlug.

Abermals stürmten bayerische Reiterschwärme auf die preußischen Bataillone ein, empfingen jedoch auf kürzeste Distanzen ein so heftiges Salvenfeuer, daß sie aufgelöst und unter großen Verlusten gegen Lutzingen zurückkehren mußten (2 Uhr).

Fast über eine Stunde hatte der Kampfakt gedauert. Erschöpft rangen die Pferde nach Atem.

Nur nach und nach und mit Mühe gelang es, die Reiter in ihre Verbände zu sammeln.

---

[1]) Zur Darstellung dieser und der folgenden Reitergefechte wurden benutzt: Feldz. Eug. ser. I Bd. 6 S. 478—529; Hardegg II, 324—361; Berneck S. 173—199; K. K. Kr.-A. N. N. 1704 fasc. XIII/38: Relation der Schlacht bei Höchstädt; Aquilinus III, 980—1045; Th. Eur. XVII, 95 f.

Digitized by Google

Wieder standen die Reihen geordnet, welche der Kurfürst durch ermunternden Zuspruch und Worte des Beifalls zu neuen Heldenthaten entflammte.

Aber auch der Gegner, von diesem Kampfe aufs tiefste erschöpft, empfand das Bedürfnis, die erschütterten Truppen zu rekolligieren, so daß nunmehr eine Gefechtspause eintrat, welche von Zeit zu Zeit das fortgesetzte Geschützfeuer unterbrach.

Unterdessen hatte am linken Flügel des Angriffs Marlborough nach vergeblichen Versuchen auf das Dorf Blindheim den Hauptstoß gegen die Mitte der Stellung Tallard's gerichtet und nach hartnäckigem Gefechte etwas nach 4 Uhr am rechten Nebelbachufer festen Fuß zu fassen vermocht.

Dieser Erfolg Marlborough's bestimmte Prinz Eugen, in einem dritten Angriff die Entscheidung zu suchen.

Festen Schrittes, die Salven im Marsche abgebend, rücken die preußischen Bataillone auf dem Riedberg vor; die dänischen Bataillone haben in den Gehölzen nach rechts ausgeholt und schreiten gegen die Flanke zum umfassenden Angriff.

Die franco-bayerische Infanterie, außer stande, in ihrer Stellung sich zu behaupten, weicht fechtend zum Teil nach Lutzingen, zum Teil gegen den Goldberg zurück.

Jetzt hält Max Emanuel den Moment für gekommen, durch einen Gegenangriff die Infanterie zu entlasten und nochmal das Reiterschwert in die schwankende Wage zu werfen.

Des Kurfürsten Reiterschar und die Kavallerie Prinz Eugen's begegnen sich in der Attacke.

Die erste Staffel der Franko-Bavaren wird beim Anprall geworfen; aber am Chok des zweiten Echelons bricht die Stoßkraft des feindlichen Angriffs.

Ein furchtbares Handgemenge entsteht.

Für seine Reiter ein leuchtendes Vorbild kämpft der Kurfürst in einem Chaos von mehr denn 100 Schwadronen.

Noch wechseln die Chancen des Einzelgefechts, denn auch der Gegner setzt alles daran, den Sieg an seine Standarten zu ketten.

Über eine halbe Stunde dauert das gewaltige Ringen, als endlich die Reichskavallerie aus der Arena zu weichen beginnt und in Atome zersplittert, ein unaufhaltsamer Strom, über den Nebelbachgrund zurückeilt.

Vergebens stellen sich die Generale den Fliehenden entgegen; erfolglos bleiben die Bemühungen Eugen's, die Trümmer seiner Schwadronen wieder vorwärts aufs Kampffeld zu führen.

Digitized by Google

Der Kampfpreis bleibt unbestritten dem heldenmütigen Kurfürsten und seinen tapferen Reitern.

Unterdessen sind an anderer Stelle die Würfel der Entscheidung gefallen.

Am rechten Flügel ist Tallard geschlagen, sein Corps in fluchtähnlichem Rückzug auf Höchstädt, so daß Max Emanuel's Waffenerfolg das hereinbrechende Verhängnis nicht mehr abzuwenden vermag.

Der Kurfürst sieht sich um so mehr zum Rückzug genötigt, als auch die Stützpunkte seiner Stellung Lutzingen und Oberglauheim an die feindliche Infanterie rasch nacheinander verloren gehen.

Er führt die geschlagenen Bataillone im Schritt und geordnet gegen Mörslingen zurück, seine Kavallerie als Arrieregarde verwendend.

Bis zur letzten Scene des blutigen Dramas bewahrten die Reiter, den anderen Waffen voran, eine imponierende Haltung, so daß ihren Verdiensten auch seitens des Gegners das anerkennende Wort nicht versagt blieb[1]).

„Auf franko-bayerischer Seite wurde allseits mit der Tapferkeit gekämpft, wie es erprobten Truppen entsprach; auch die Feldherren leisteten vieles, um die hereinbrechende Katastrophe durch Mut abzuwenden.

Vor allem leuchtet des Kurfürsten glänzender Heldenmut hervor, dem es sicher zuzuschreiben ist, daß die Reiterei des Prinzen Eugen die gegenüberstehenden Eskadronen nicht zu bezwingen vermochte."

. . . „Besonders die bayerische Reiterei überragt ihre Kampfgenossen durch Unternehmungsgeist und Tapferkeit."

Von den Offizieren des Regiments[2]) war Rittmeister Wallprunn gefallen; Oberstwachtmeister von Eisendorf, Rittmeister von Willio, Oberlieutenant Neussinger, Unterlieutenant Schaffeder waren verwundet[3]).

Ohne vom Gegner verfolgt zu werden, führten der Kurfürst, Tallard und Marsin die Truppen in nach Tagesechelons getrennten Kolonnen durch den Schwarzwald nach Straßburg.

---

[1]) Feldz. Eug. ser. I Bd. 6 S. 521.

[2]) Der spätere Inhaber unseres Regiments, Ignaz Graf von Törring-Jettenbach, hatte als Volontär im Stabe des Kurfürsten mitgefochten. Derselbe schreibt d. d. Burlesingen bei Ulm 14. August: „Ich hab wohl das größte Glück von der Welt gehabt, indem ich wirklich bin gefangen gewesen, durch meinen Fuchsen aber wieder erlöst worden. Ich hab zwar zwei Stich in die Seiten bekommen, so ist aber der Degen am Leib abgewichen und hat mich nur kratzt".

[3]) Feldkriegszahlamtsrechnung 1704.

Digitized by Google

Zu Ulm verblieb unter Generalmajor von Bettendorf eine bayerische Besatzung; ebendaselbst wurden 26 wahrscheinlich schwer verwundete Reiter des Kürassier-Regiments Arco untergebracht [1]).

Am 1. September trafen die bayerischen Regimenter, deren Stand nicht bloß durch die Verluste in der Schlacht, sondern auch infolge zahlreicher Desertionen sich bedeutend verringert hatte, bei Straßburg ein, um von dort über Zabern und Metz nach Flandern zu marschieren, wo sie die Winterquartiere bezogen.

1705.

Im Frühjahre 1705 konzentrierte Max Emanuel die bayerischen Truppen, welche dem Corps Villeroy's eingereiht werden sollten, in der Umgebung von Brüssel.

Bei einer Musterung, welche der Kurfürst um diese Zeit über die Kavallerie abhielt, erfreute sich das Kürassier-Regiment Arco des besonderen Wohlgefallens seines Kriegsherrn: »je vis hier, schreibt Max Emanuel am 11. Mai, le régiment d'Arco, dont je suis fort content«; auch Villeroy äußert sich anerkennend über den Zustand der bayerischen Kavallerie [2]): »l'armée arriva hier le long de la Meagne comme V. A. E. l'a ordonné. J'ai été surpris de la beauté et de la force de la cavalerie de Cologne; celle de votre A. E. est parfaitement belle, mais les escadrons fort faibles«.

In der letzten Woche des Mai nach dem Eintreffen des bayerischen Kontingents rückte das bei Tirlemont versammelte französische Corps längs der Mehaigne in die Gegend von Huy, nahm am 11. Juni die Festung, wandte sich demnächst auf Lüttich, gab jedoch dessen Belagerung auf, als die Nachricht eintraf, daß Auverquerque's Truppen durch das vom Rhein herbeigerufene Corps Marlborough verstärkt werden sollten.

Anfangs Juli hatten der Kurfürst und Villeroy die Truppen wieder an der Mehaigne versammelt, entschlossen, hier dem befürchteten Vorstoß der bei Haneffe konzentrierten Corps der feindlichen Feldherrn entgegenzutreten [3]).

---

[1]) Lipowsky M. E. 75; K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. IX/19b; Morawitzky Mat. ser. I Bd. 5 S. 92.

[2]) Villeroy's Bericht an den Kurfürsten d. d. camp de la Tine 22. Mai.

[3]) Eine übersichtliche Darstellung des Gefechts in Feldz. Eug. ser. I Bd. 7 S. 315—320.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Kompagnie	Chef	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Kornett
Arch	Generalfeldmarschall-Lieutenant Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Michael Bassy	Johann Billadi	Felix von Hofmühlen
Focany	Oberst Ahasverus von Focany	Joseph Düringer	Hans Hafner	Andreas Jäger
Törring	Oberstlieutenant Ignaz Graf von Törring	Heinrich Eppich	Franz Berger	Franz Gröbmair
Willio	Oberstwachtmeister Hortensio von Willio	Martin Neussinger	Friedrich Holzschuher	Sigmund Brenner von Brennberg
Spriemont	Rittmeister Franz Lorenz von Spriemont	Jakob Kossler	Julius Krick	Albert Landes Graf Lavigny
Stain	Rittmeister Joseph Baron von Stain	Martin Schaffieder	Michael Gschwentinger	Dietrich Baron Hundt
Umbscheiden	Rittmeister Mathias von Umbscheiden	Sebastian Jänisch	Franz Höllriegl	Charles von Pascour
Piosasque	Rittmeister Johann Graf Piosasque	Joachim Beck	Kaspar von Schwedt	Mathias Schlick
Gabrieli	Rittmeister Amadäus von Gabrieli	Ludwig Lamoth	Ferdinand Andres	Johann Schmidt
Coglhan	Rittmeister Garred von Coglhan	Joseph Pippen	Simon Hussion	Wilhelm Baron von Reßfeld

Die Verteidigungslinie lehnte sich mit dem rechten Flügel an die Maas vorwärts von Namur, zog sich längs der Mehaigne über das Plateau von Merdorp und folgte dem linken Ufer der kleinen Gette über Orsmael bis nach Léau, welches als Stützpunkt den linken Flügel verstärkte.

Durch Auverquerque's Demonstrationen getäuscht, hatte Villeroy am 17. Juli den größten Teil seines Corps auf dem rechten Flügel

[1]) Feldkriegszahlamtsrechnung 1705.

Aggregierte Offiziere: Rittmeister Joseph von Manisy, Albrecht Klinger, Mathias Plumket, Bernhard Chanotte; Lieutenants: Johann Heuberger, Tobias Schuster, Lorenz Degen, Franz Steger, Georg Mercy; Adjutanten: Jakob Sperl, Johann Nemer.

Digitized by Google

versammelt, wo, wie er glaubte, Marlborough die Entscheidung erstrebte.

Dieser rückte jedoch mit überlegenen Kräften gegen den linken Flügel auf Orsmael vor, wohin am folgenden Tage unter Marquis d'Allégre schleunigst 50 Eskadronen, dabei die bayerischen Kürassiere, 20 Bataillone und 8 Geschütze beordert wurden.

Noch waren die Truppen im Aufmarsch begriffen, als seitens der feindlichen Reiterei der Angriff erfolgte.

In Front und Flanke zugleich gefaßt, erlagen die Eskadrons der Wucht des feindlichen Anpralls, während unter dem Eindruck dieses Echecs die Infanterie-Bataillone die Flucht ergriffen.

Die Verluste der bayerischen Reiter waren beträchtlich.

„Die bayerische Kavallerie, bestehend aus 24 Eskadrons, welche sich anfangs widersetzen wollte, ist beinahe gänzlich ruiniert worden", wußte Auverquerque siegesfroh an die Hochmögenden im Haag zu berichten.

Max Emanuel selbst schrieb über das unglückliche Treffen an den König von Frankreich: „Das Corps der bayerischen Truppen, welches ich zu Euer Majestät Dienst hatte, hat am meisten gelitten und dies daher, weil solches den ersten Anfall aushalten mußte, welchen wir uns nicht vermutet."

In einem Brief des Oberkriegskommissärs von Hofmühlen d. d. Kloster Badighem 19. Juli ist ebenfalls von der Affaire bei Tirlemont die Rede: „Ich zweifle nicht, mein hochgeehrtester Herr Bruder (der Oberkriegskommissär von Aman) werde schon Wissenschaft haben, auf welche Weise der Feind gestern Früh die Linien erobert und wie man selbe unsererseits abandonieren müssen. Das Mehriste ist zu bedauern, daß unsere vier Kuirassier-Regimenter und insbesondere die neuen Karabiniers neben den spanischen Garden den größten Schaden gelitten und dabei unsererseits die besten Offiziere gefangen worden."

Vom Kürassier-Regiment Arco wurden die Lieutenants Sperl, Holzschuher und Berger tödlich verwundet; der Kommandeur Oberst von Focany, der Lieutenant und Adjutant Nemer sowie der Kornett Brenner von Brennberg gerieten beim Rückzug in Gefangenschaft [1]).

[1]) Feldz. Eug. ser. I Bd. 7 S. 318; Rosenbusch und von Pöllnitz, 2. Chev.-Rgt. S. 58; Morawitzky Mat. ser. I Bd. 5 S. 92; Th. Eur. XVII p. 217; Feldzugs-Akten 1705 I mit XIII; K. K. Kr.-A. F.-A.; fasc. XIII/9: Excerpte aus der Druckschrift le théatre du monde ou les nouveaux travaux de Mars et de Neptune.

Digitized by Google

Der Erfolg des Gegners bei Orsmael war für den Besitz der ganzen Linie entscheidend.

Der Kurfürst und Villeroy gingen hinter die Dyle in eine zweite Verteidigungsstellung zwischen Meldret und Bossut, wo es ihnen gelang, in den Kämpfen am 30. und 31. Juli die Übergangsversuche Marlborough's bei Neerysche und Corbeck abzuweisen.

Weitere Manöver des letztgenannten Feldherrn, freien Weg nach Löwen zu gewinnen, scheiterten an den geschickten Gegenbewegungen Villeroy's, der in der zweiten Hälfte des August hinter der Ysche, Anfangs Oktober an der Nethe Aufstellung nahm und sich kurz vor der Beendigung des Feldzugs der Festung Diest durch einen Handstreich bemächtigte.

Anfangs November bezogen beide Armeen die Winterquartiere.

Das Kürassier-Regiment Arco erhielt Kantonnements in und bei Brüssel.

1706.

Kurz vor Jahresbeginn hatte der neuernannte Kavallerie-Inspekteur, Brigadegeneral von Santini, die bayerischen Reiter-Regimenter gemustert.

Das Kürassier-Regiment Arco, welches die Kompagnie des Rittmeisters Coglhan an das Regiment Weikl abgeben mußte, wurde gleich den übrigen Kavallerie-Regimentern auf drei Eskadronen à 3 Kompagnien formiert.

In der letzten Woche des Mai rückten die bei Namur, Brüssel und Löwen [1]) gesammelten Truppen über Gossoncourt auf Ramilliers und bezogen daselbst auf die Nachricht vom Anmarsche Marlborough's eine Verteidigungsstellung.

Der linke Flügel unter Generallieutenant Graf Arco auf den beherrschenden Höhen hinter dem Jauchebach reichte von Autre Eglise über Offus bis Ramilliers; der rechte Flügel unter Generallieutenant Graf Guiscard erstreckte sich von Ramilliers über den Hügel von Hottomont bis Taviers an der Mehaigne.

Guiscard verfügte über 5 Infanterie-Bataillone, die Graf Lamothe zum Schutze der Mehaigne-Niederung bei Taviers und an

[1]) Die bayerischen Truppen, welche am 16. Mai in dem Lager bei Vilvorde an der Senne vor dem Kurfürsten und Villeroy Revue passiert hatten, waren drei Tage später nach Löwen marschiert. Rosenbusch und von Pöllnitz, 2. Chev.-Rgt. S. 60.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Kompagnie	Chef	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Kornett
Arch	Generalfeldmarschall Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Johann Villadi	Johann Vivaldi	Felix von Hofmühlen
Törring-Seefeld	Oberst Berthold Graf von Törring-Seefeld	Heinrich Eppich	Hans Hafner	Rudolph Mom
Törring-Jettenbach	Oberstlieutenant Ignaz Graf von Törring-Jettenbach	Sebastian Baron Pembler	Georg Merch	Franz Gröbmair
Willio	Oberstwachtmeister Hortensio von Willio	Tobias Schuster	Johann Heuberger	Friedrich Baron Sazenhofen
Spriemont	Rittmeister Lorenz von Spriemont	Jakob Koffler	Julius Krick	Andreas Jäger
Bassy	Rittmeister Michael Bassy	Martin Schaffeder	Michael Gschwentinger	Dietrich Baron Hundt
Umbscheiden	Rittmeister Mathias von Umbscheiden	Sebastian Jänisch	Franz Höllriegl	Charles von Pasrour
Gabrieli	Rittmeister Amadäus von Gabrieli	Ludwig Lamoth	Ferdinand Andres	Johann Schmidt
Plumlet	Rittmeister Mathias Plumlet	Joachim Beck	Kaspar von Schwedt	Mathias Schlick

der Franquenée-Brücke postierte, — ferner über 100 Schwadronen, welche weiter zurück an der Höhe von Hottomont aufgestellt waren.

Dieser mit einem Hünengrab gezierte Hügel beherrscht auf große Entfernung das vorliegende Terrain, welches der Kavallerie volle Bewegungsfreiheit erlaubte.

Die „Elite der Armee", nämlich die Reiterregimenter der »maison du Roy« und die bayerischen Kürassier-Regimenter Wolframsdorf, Weikl und Arco bildeten das erste, der Rest der französischen Kavallerie das zweite Treffen, hinter welchem sich bei Beginn des Gefechts fünf Dragoner-Regimenter als drittes Treffen formierten.

[1]) Feldkriegszahlamtsrechnung 1706.

Aggregierte Offiziere: Rittmeister: Peter Rasko, Bernhard Chanotte, Albrecht Klinger; Lieutenants: Franz Ruiter, Wilhelm Eppich; Kornett: Ferdinand Hirsch.

Digitized by Google

Marlborough, der auf den linken Flügel den Nebenangriff, auf den rechten den Hauptangriff führte, hatte für diesen zunächst folgende Truppen verfügbar:

12 Bataillone unter General Scholten;

4 Bataillone, 2 Geschütze unter Obrist Wertmüller;

48 Eskadronen holländischer und dänischer Kavallerie unter Feldmarschall Auverquerque;

21 dänische Eskadronen unter dem Herzog von Württemberg.

General Scholten führt seine Bataillone zum Angriff auf das stark besetzte und heftig verteidigte Ramilliers.

Obrist Wertmüller nimmt nach hartnäckigem Widerstand nacheinander die Dörfer Franquenée und Taviers, dessen Eroberung die abgesessenen Dragoner-Regimenter des dritten Treffens vergeblich zu hindern versuchten.

In der Front, aus den Häusern in nächster Nähe beschossen, in der Flanke von den dänischen Reitern angegriffen, abgedrängt von ihren Pferden, werden die Dragoner zum größten Teil niedergemacht oder gefangen; der Rest flieht in der Richtung auf Namur.

Der Weg in die rechte Flanke der auf dem Hügel von Hottomont haltenden Kavallerie ist nunmehr geöffnet.

Feldmarschall Auverquerque benützt die günstige Lage und führt ohne Säumen seine Schwadronen zum Angriff.

Es gelingt ihm, das erste Treffen zu werfen; aber schon setzt das zweite Treffen zur Gegenattacke an und zwingt nach kurzem Melée die holländischen Reiter zum Rückzug.

Bald artet dieser in wilde Flucht aus.

Scholten's Bataillone, aus Ramilliers zurückgedrängt, werden mit von der Panik ergriffen und beginnen gleichfalls zu weichen.

Da erscheint im Momente der Krisis mit neuen Kräften Marlborough auf dem Schlachtplan.

Dank seiner Voraussicht und Umsicht hatte der britische Feldherr 50 Schwadronen vom rechten Flügel gegen die Mitte der Schlachtlinie gezogen.

Diese erhalten nun den Befehl, auf den bedrohten linken Flügel zu eilen und durch unverzüglichen Angriff in Sieg die Niederlage zu wenden.

An der Spitze der zuerst angelangten 17 Eskadronen wirft sich Marlborough der verfolgenden *franko-bayerischen Kavallerie* entgegen, welche, gleichzeitig von den Schwadronen des Herzogs von Württemberg in die Flanke genommen, sich mit Mühe des neuen Gegners erwehrt, bald zum Stehen und endlich zum Weichen gebracht wird.

Digitized by Google

Eine Gefechtspause tritt ein.

Auf beiden Seiten ralliiert sich die Kavallerie zum letzten entscheidenden Vorstoß.

20 Bataillone verstärkten Scholten's ermüdete Truppen, welche von neuem zum Angriff auf Ramilliers schreiten.

85 Schwadronen, südlich genannten Dorfes gesammelt, in 4 eng geschlossene Treffen formiert, reiten jetzt gegen die Front der französischen Kavallerie an, deren rechte Flanke durch 21 Schwadronen des Herzogs von Württemberg bedroht wird.

Die Masse der französischen Reiter erwartet stehenden Fußes den Angriff.

Nur die »maison du Roy« und die bayerischen Kürassiere gehen kühn der Attacke entgegen, durchreiten das erste, das zweite und zum Teil das dritte Treffen des Gegners.

Aber umsonst erschöpft in ungleichem Kampfe die heldenmütige Schar ihre Kräfte; sie muß zurück, weil das zweite Treffen weit entfernt, die bedrängten Waffengenossen zu retten, sich jeder Teilnahme am Kampfe entschlägt und schmachvoller Weise das Schlachtfeld verläßt.

Unterdessen ist auch bei Ramilliers die Entscheidung gefallen.

General Scholten hat den größten Teil des Ortes genommen und gegen wiederholte Angriffe siegreich behauptet.

Damit ist das Schicksal des Tages entschieden. Der weitere Kampf der Franzosen galt nur mehr dem Rückzug.

Die hervorragende Waffenthat der »maison du Roy« und der bayerischen Reiter ist bei Quincy wie folgt geschildert:

. . . »Cette disposition fit que les ennemis se presentèrent de ce coté là avec quatre lignes de cavalerie sans intervalles entre les escadrons, outre une colonne composée du corps de reserve, qui marchoit en écharpe pour prendre en flanc la maison du Roy, lorsqu'ils la chargeroient.

La maison du Roy qui n'étoit composée que de treize escadrons et d'une brigade de cavalerie, vit venir de loin ce grand nombre de troupes et l'attendit avec la même fermeté que si la partie eût été égale et lorsque les ennemis furent à portée, elle marcha à eux et les chargea avec tant de valeur, qu'elle perça jusqu'à la troisième ligne; il y eut même des escadrons, qui allèrent jusqu'à la quatrième.

Mais comme les ennemis n'avoient point d'intervalles, leurs escadrons, qui étoient vis-à-vis de nos intervalles prirent en flanc et par derrière les nôtres, qui furent encore enveloppez par la colonne dont on vient de parler.

Digitized by Google

Elle avoit marché à ce dessein pendant qu'on étoit aux mains et elle chassa les troupes, qui étoient dans le vallon de Tavieres de sorte qu'il n'y eut point d'homme, qui n'en eût six à combattre.

Ce corps fit cependant des prodiges de valeur pour se soutenir contre un si grand nombre et chaque escadron fit des actions si extraordinaires, que la posterité aura peine à les croire.

Ces troupes, qui ne s'étoient attendues qu'à combattre deux lignes en ayant battu trois, ne laissèrent pas d'être étonnées lorsqu'elles en virent encore deux autres à combattre et qu'elles se virent enveloppées de tous côtez.

Ce fut pour lorsqu'elles furent obligées de céder à la force, d'autant plus que cette première ligne ne fut point secourue par la seconde, qui se retira sans avoir combattu et derrière laquelle la maison du Roy auroit pû se rallier sans cette mauvaise manoeuvre.«

In dem Bericht des Kurfürsten an den König von Frankreich schreibt ersterer:

„. . . die königlichen Haustruppen und meine Kuirassiere haben den linken Flügel des Feindes dreimal in die Flucht geschlagen."

Auch in gegnerischen Berichten wird des tapferen Verhaltens der »maison du Roy« und der bayerischen Reiter rühmend gedacht.

So schreibt der holländische Generaladjutant in seinem Bericht über die denkwürdige Schlacht u. a.:

„. . . Die Trouppen des Königl. französischen Hauses und die Bayerische, so auf dem rechten Flügel gestanden, hätten sehr wohl gefochten und auch die Unserigen zu zweyen mahlen repousiret, endlich aber habe man dannoch durch göttlichen Beystand unter Heldenmüthiger Anführung jetzt hochgedachten Hertzogs von Marleborough durchgetrungen [1]) u. s. w."

Villeroy und der Kurfürst, welche noch in der Nacht über Jodoigne auf Löwen zurückmarschiert waren, rückten in der letzten Woche des Mai über Vilvorde, Alost, Gent und Deynze in die Gegend von Courtray.

Um die letzte Armee Frankreichs im Norden den Wechselfällen einer Schlacht zu entziehen, wurde sie Anfangs Juni vollständig aufgelöst;

[1]) Feldz. Eug. ser. I Bd. 8 S. 374—381; Th. Eur. XVII, 177—182; Maffei mem. II, 127; H. St. B. Eur. 391/32; Eur. 391/1: Bericht des holländischen Generaladjutanten Baron Ohnstein; Morawitzky Mat. ser. I Bd. 5 S. 96; Quincy V S. 7 f.

Digitized by Google

die Regimenter kamen zum Teil in Postierungen zwischen den festen Plätzen an der Nordgrenze Frankreichs, zum Teil in letztere selbst als Besatzungstruppen derselben.

Nach häufigem Lagerwechsel finden wir Ende August die Arco-Küraſſiere in einem Kampement bei Lille.

Der Kurfürſt, Chaleroi's Belagerung befürchtend, ſuchte die Stadt zu verproviantieren und beorderte das Küraſſier-Regiment Arco dorthin, die Proviantzufuhren zu decken [1]).

„Bei dieſer Gelegenheit gab es faſt täglich Scharmützel, welche aber alle ſo glücklich ausfielen, daß kein einziger Transport zu Verluſt ging."

Auch im weiteren Verlaufe des Feldzugs haben die Arco-Küraſſiere noch manchen Strauß wacker beſtanden und manches kecke Reiterſtücklein erfolgreich in Scene geſetzt.

Dieſer „Krieg nach Huſarenart" entſprach dem Temperament des lebensfrohen und thatendurſtigen Oberſtlieutenants Graf Törring, der an Stelle des zum Generalwachtmeiſter beförderten Oberſten Seefeld ſchon ſeit Jahresbeginn das Regiment kommandierte.

Frei von den beengenden Feſſeln des Hofdienſtes, froh ſeiner ſoldatiſchen Neigung ſich rückhaltlos hingeben zu dürfen, hat der jugendliche Stabsoffizier in einer Reihe von Briefen an ſeinen Vater oft in naiver Weiſe der hohen Befriedigung Ausdruck gegeben, ein ſo vortreffliches Regiment unter ſeinen Befehlen zu wiſſen.

Hier davon eine kleine Blumenleſe [2]):

„Was könnte für einen jungen Menſchen avantageuſer ſein, als à la tête eines ſo vornehmen Regiments zu ſtehen!"

Ein andermal:

. . . „Ich kann nicht ausſprechen, was für eine Freude und Jubel das ganze Regiment gehabt; ſie ſagen, daß ſie ſich ſchon einmal unter einem Grafen Törring, nämlich dem Grafen Leonhardt ſo gut befunden, daß ſie es für ein abſonderlich Glück ſchätzen, wieder einen von dieſer Familie zu haben . . . Ich erinnere mich, daß ich von Jugend an ein Preſſentiment gehabt habe, Soldat zu werden und was noch mehr iſt, unter dieſes Regiment zu kommen . . . Ein Regiment iſt jetzt meine Maitreſſe, der ich la cour mache, alle andere Liebe lehrt mich die Zeit aus dem Kopf ſchlagen."

. . . „Wenn dieſer Krieg für uns glücklich wäre, ſo würde der Friede mich wohl verdrießen; denn ich verſpüre in meinem Herzen, daß

[1]) Törring Manuſkript.
[2]) Törring Manuſkript.

Digitized by Google

es mein Beruf ist, Soldat zu sein. Es kann kein größeres Vergnügen geben, als an der Spitze eines braven Regiments zu sein und erschrecklich herum zu stechen!"

. . . „Wenn unser Vaterland frei stünde, so wollte ich, daß der Krieg ewig währte; denn es kann keine größere Freude sein, als bei guten, alten Leuten zu stehen, um welche man sich in der Okkasion nicht umsehen darf!" u. s. w.

Anfangs Oktober rückte die französische Armee in eine Stellung an der Schelde zwischen Condé und Mortagne; Ende des Monats bezogen die Truppen hinter dem Festungsgürtel an der französischen Nordgrenze von Dünkirchen bis Namur die Winterquartiere.

Das Kürassier-Regiment Arco erhielt Kantonnements in und bei Douay.

1707.

In der letzten Woche des Mai rückte die französische Armee, welche sich unter Vendôme südöstlich von Mons konzentriert hatte, über Sombreffe in ein Lager bei Gembloux.

Da dem Marschall Vendôme ein defensives Verfahren zur Pflicht gemacht war, der Herzog von Marlborough, dessen Truppen zwischen Wawre und Tirlemont standen, bei der numerischen Überlegenheit seines Gegners ebenfalls einer Entscheidung ausweichen wollte, so erfuhren die Operationen eine mehr als zweimonatliche Unterbrechung.

Ende Juli wurde unter dem Generalwachtmeister Gaudenz Freiherr von Rechberg ein Detachement bayerischer Truppen — dabei vom Regiment Oberstwachtmeister Willio mit den Kompagnien Willio, Rasko und Bassy — an den Rhein zur Armee Villars' entsendet [1]).

Die im Lager von Gembloux verbliebenenen Kompagnien des Kürassier-Regiments Arco zählten zusammen 278 Mann, 220 Pferde [2]).

Bei dem Mangel größerer Engagements waren es lediglich Fouragiergefechte, welche in die Monotonie des müßigen Lagerlebens einige Abwechselung brachten.

Über eine derartige Affaire der Arco-Kürassiere schreibt Oberstlieutenant Graf Törring [3]):

[1]) v. Hoffmann, 4. Inft.-Rgt. S. 25; Maffei mem. II, 151; Quincy V, 280; Feldz. Eug. I Bd. 9, S. 225. 243; Th. Eur. XVIII, 203.

[2]) Feldzugs-Akten 1707.

[3]) Törring Manuskript: Brief Törring's d. d. Lager Gembloux 9. August.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Kompagnie	Chef	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Kornett
Arch	Generalfeldmarschall Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Heinrich Eppich	Johann Vivaldi	Felix von Hofmühlen
Törring-Seefeld	Generalwachtmeister Berthold von Törring-Seefeld	Hans Hafner	Peter von Maire	Rudolph Mom
Törring-Jettenbach	Oberstlieutenant Ignaz Graf von Törring-Jettenbach	Sebastian Baron Pembler	Georg Mercy	Franz Gröbmair
Willio	Oberstwachtmeister Hortensio von Willio	Tobias Schuster	Johann Heuberger	Friedrich Baron Sazenhofen
Spriemont	Rittmeister Lorenz von Spriemont	Jakob Koffler	Julius Krick	Andreas Jäger
Umbscheiden	Rittmeister Mathias von Umbscheiden	Sebastian Jänisch	Franz Höllriegl	Ignaz von Wendt
Rasko	Rittmeister Peter Rasko	Joachim Beck	Kaspar von Schwedt	Philipp von Levin
Gabrieli	Rittmeister Amadäus von Gabrieli	Ludwig Lamoth	Ferdinand Andres	Johann Schmidt
Bassu	Rittmeister Michael Bassu	Martin Schaffeder	Michael Gschwentinger	Dietrich Baron Hundt

. . . „Gestern ist mir eine wunderliche Aventure widerfahren.

Wir haben nämlich bei Nivelles fouragiert; da sind etliche Hundert Marodeurs zur Stadt gekommen, haben alle Vorstädte geplündert und wirklich die Stadt übersteigen wollen, wenn ich nicht kommandiert worden wäre, dasselbe zu verhindern. Ich kam just recht; denn sie hatten das Thor schon aufgehauen und ich kann gestehen, daß ich nie eine größere Gefahr ausgestanden; denn sie haben darein geschossen und gehauen, als wenn sie verzweifelt wären.

Ich hatte nur fünfzig Mann bei mir; habe sie aber doch heraus chargirt, nachdem ich Alle, die in der Stadt waren, habe todt schießen lassen."

---

[1]) Feldkriegszahlamtsrechnung 1707.

Aggregierte Offiziere: Rittmeister Philipp Ignaz Baron Zündt, Bernhard Chanotte, Johann von Öttingen; Lieutenants: Johann Bellecroix, Wilhelm Eppich, Julius de la Cave, Franz Ruiter; Kornett: Ferdinand Hirsch.

Digitized by Google

Auch fehlt dem Bravourstück nicht der romantische Abschluß, wie aus dem Briefe weiter hervorgeht:

„Die armen Fräulein (des dortigen Damenstifts) waren halb todt und liefen auf der Gasse herum, als wenn sie närrisch wären. Ich habe große Ehre eingelegt beim Feldmarschall; das arme Fräulein von Arco ist in Ohnmacht gelegen, wie ich gekommen bin und ich vermeinte, ich sei ein Heros von einer Romanze, der seiner Princessin zu Hülfe kommt[1])!"

In der zweiten Augustwoche entschloß sich Marlborough endlich zur Offensive gegen die durch Detachierungen an den Oberrhein wie nach der Provence bedeutend geschwächte französische Armee, überschritt bei Florival die Dyle, um über Wawre auf Genappe zu marschieren.

Vendôme, dessen Rückzugslinie durch die Bewegung des Gegners bedroht war, suchte sich der befürchteten Umfassung zu entziehen und führte seine Truppen über Gosselies nach Seneffe, demnächst in eine Stellung zwischen Chievres und Lens, endlich über Tournay unter die Wälle von Lille.

Marlborough, der bis Soignies gefolgt war, blieb daselbst zwei Wochen unthätig stehen, passierte Anfangs September den Dendre bei Ath und rückte hierauf in die Gegend von Oudenarde.

Damit gelangten die Operationen beider Gegner zum Abschluß.

Die Armee bezog Anfangs Oktober die Winterquartiere.

Das Kürassier-Regiment Arco kam nach Arlon und Konkurrenz[2]).

Auch Villars hatte sich inzwischen genötigt gesehen, das rechte Rheinufer zu räumen.

Die drei Kompagnien des Regiments unter Oberstwachtmeister von Willio, die mit Truppen der Rheinarmee während der Monate August und September nacheinander bei Bruchsal, Graben, Durlach und Rastatt gelagert, überschritten Ende Oktober bei Straßburg den Rhein, um in Thionville zu überwintern[3]).

1708.

Anfangs Mai setzte sich die bayerische Kavallerie aus Flandern nach dem Elsaß in Marsch und traf gegen die Mitte des Monats bei

[1]) Das Fräulein von Arco, von dem hier die Rede, später die Gattin Graf Törring's, war eine Nichte des Feldmarschalls und Inhabers unseres Kürassier-Regiments; Tochter des Grafen Philipp von Arco, der wegen Übergabe der Reichsfestung Breisach enthauptet worden, kam sie nach dem Tode ihres Vaters zu ihrem Onkel, der sie dann in dem Damenstift zu Nivelles unterbrachte.

[2]) Aretin'sche Excerpte und Feldzugs-Akten 1707.

[3]) Feldzugs-Akten 1707: Brief des Proviantkommissärs Erdt an den Kriegskommissär Fuchs d. d. Metz 29. Dezember 1707.

Digitized by Google

Straßburg ein, dem Sammelpunkte der zur Rheincampagne bestimmten Truppen.

Das Kürassier-Regiment Arco erreichte, nachdem die in Thionville gelegenen Kompagnien wieder eingerückt[1]), einen Effektivstand von 423 Mann, 280 Pferden[2]).

Einteilungsliste der Offiziere[3]):

Kompagnie	Chef	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Kornett
Arch	Generalfeldmarschall Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Heinrich Eppich	Johann Bivaldi	Felix von Hofmühlen
Törring-Seefeld	Generalwachtmeister Berthold von Törring-Seefeld	Hans Hofner	Peter von Mafré	Rudolph Mom
Törring-Jettenbach	Oberst Ignaz Graf von Törring-Jettenbach	Wilhelm Eppich	Georg Mercy	Alfons Graf Trotti
Willio	Oberstwachtmeister Hortensio von Willio	Tobias Schuster	Joseph Hartmann	Friedrich Baron Sazenhofen
Spriemont	Rittmeister Lorenz von Spriemont	Jakob Kossler	Julius Krick	Andreas Jäger
Umbscheiden	Rittmeister Mathias von Umbscheiden	Sebastian Jänisch	Franz Höllriegl	Ignaz von Wendt
Rasko	Rittmeister Peter Rasko	Joachim Beck	Kaspar von Schwedt	Philipp von Levin
Gabrieli	Rittmeister Amadäus von Gabrieli	Ludwig Lamoth	Ferdinand Andres	Johann Schmidt
Bassy	Rittmeister Michael Bassy	Martin Schaffeder	Michael Gschwentinger	Alexander Kauth

Auf die Nachricht, daß ein Streifcorps von der Armee des General Thüngen an die Mosel marschiere, entsandte der Kurfürst, der diesmal die „Rheinarmee" kommandierte, den General Saint-Fremont

[1]) Dieselben waren mit einer Eskadron der Prinz Philipp Karabiniers am 11. Mai aus Thionville aufgebrochen, um über Saarlouis und Savern nach Hagenau zu marschieren, wo sie in der letzten Woche des Mai eintrafen; conf. R. A. Ä. Kr.-A. Span. Succ. fasc. XVII.

[2]) Feldzugs-Akten 1708; Th. Eur. XVIII, 147.

[3]) Aggregierte Offiziere: Rittmeister: Philipp Ignaz Baron Zündt, Johann von Öttingen, von Caqueray; Lieutenants: Julius de la Cave, Johann Bellecroix, Simon Hussson.

Digitized by Google

saarabwärts mit 14 Bataillonen und 23 Eskadronen; unter den letzteren befanden sich jene des Kürassier-Regiments Arco.

Den Monat Juni hindurch treffen wir die bayerischen Reiter „wohl beritten und ausgerüstet" in verschiedenen Lagern bei Saarlouis, Roden, Saarbrücken und Forbach.

Anfangs Juli hatte sich Saint-Fremont gegen die Mosel in der Richtung auf Remich in Bewegung gesetzt, als er den Befehl des Kurfürsten erhielt, den größten Teil seiner Truppen an den Rhein zurückzubeordern.

Letztere marschierten zunächst an die Saar und teilten sich dort, die Vogesenpässe in mehreren Kolonnen zu überschreiten.

Während die Infanterie über Lützelburg marschierte, die Artillerie noch weiter südlich auf Pfalzburg—Zabern ausbog, benutzte die Kavallerie, wohl mit der Sicherung gegen Landau beauftragt, wie es scheint, die nördlichste Route Saargemünd—Bitsch.

Ende Juli hatte der Kurfürst den größten Teil der Armee bei Langenkandel versammelt.

Die Ausbeutung des Landstrichs zwischen Lauter und Queich zum Unterhalt der eigenen Armee war der Hauptzweck dieses Kampements, in welchem die Truppen über fünf Wochen verblieben.

Während dieser Zeit wurde die Kavallerie im ausgedehntesten Maße zum Fouragieren verwendet.

Ein unternehmender, kühner Gegner hielt sie fortwährend in Atem.

Zunächst war es ein Corps von ca. 600 Husaren, welches von Landau aus den Raum im weitesten Umkreis der Festung beherrschte und durch fortgesetzte Streifzüge, Überfälle, Hinterhalte, Alarmierungen die Truppen der „Rheinarmee" schädigte und fatiguierte.

Die bayerischen Kürassiere, auf dem Gebiete des „kleinen Krieges" weniger geschult und versucht, als die hierfür ausschließlich bestimmten Husaren, zogen bei Engagements nicht selten den Kürzern und verloren dabei — so bei den Fouragiergefechten bei Barberod 8. August, Germersheim 23. August, Bischwiller 28. August — oft eine bedeutende Anzahl von Pferden.

Der Lieutenant des Kürassier-Regiments Arco, Peter von Mafré wurde in einem dieser Gefechte tödlich verwundet[1]).

Oberst Graf Törring schrieb aus dem Lager von Langenkandel u. a. nach Hause[2]):

[1]) Feldkriegszahlamtsrechnung 1708.

[2]) Törring Manuskript: Brief desselben d. d. Langenkandel 7. September.

Digitized by Google

. . . „Die Husaren von Landau haben mich diesen Sommer auf dem Fouragiren grob exerziert; sie haben mehr als 800 Pferde von uns bekommen!"

Am 9. September führte Graf du Bourg an Stelle des Kurfürsten, der am nämlichen Tage zum Badgebrauche nach Plombières reiste, die Armee in eine Postierung hinter der Lauter.

Die Kavallerie kam in Kantonnements zwischen diesem Fluß und der Moder; ein Kavallerie-Regiment, das alle 4 Tage abgelöst wurde, hatte auf den Höhen von Altenstadt, wahrscheinlich zum Schutze des in Weißenburg liegenden Hauptquartiers, eine Vorpostenstellung inne.

Den 5 Eskadronen der kurfürstlichen Garde, welche schon am 10. September mit der Equipage des Kurfürsten nach Metz abgegangen, folgte am 10. November der Rest der bayerischen Kavallerie nach Pfalzburg und Saarburg.

Von dort marschierte das Küraſſier-Regiment Arco in das luxemburgische Gebiet und bezog am 22. November in und bei Arlon Winterquartiere.

1709.

Am 20. Juni 1709 waren die Arco-Küraſſiere mit den übrigen bayerischen Reiterregimentern in der Umgebung von Mons eingetroffen, um von hier aus zu der französischen Armee zu stoßen, welche sich unter dem Kommando der Marschälle Villars und Boufflers in der Ebene von Leuze konzentrierte[1]).

Die alliierte Armee unter Prinz Eugen und Marlborough eröffnete den Feldzug mit der Belagerung Tournays und wandte sich nach der Übergabe des genannten Platzes gegen die Festung Mons, während Villars, deren Belagerung zu hindern, sein Lager in die Gegend von Blangies und Malplaquet verlegte.

Hier trafen am 11. September die beiderseitigen Heere zur Entscheidungsschlacht aufeinander.

Am Rande eines waldbedeckten Plateaus, das in großem Halbkreis die Ebene von Malplaquet umschließt, hatte die französische Armee Stellung genommen.

Die Infanterie des rechten Flügels war im Bois de Lagnière, jene des linken Flügels im Bois du Sart, jene des Zentrums vorwärts von Malplaquet placiert.

[1]) Maffei mem. II, 179; Quincy VI, 155; R. A. A. Kr.-A. Span. Succ. fasc. XVIII: Brief: Liége le 20. Juliet 1709.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Kompagnie	Chef	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Kornet
Arch	Generalfeldmarschall Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Heinrich Eppich	Johann Bivaldi	Alfons Graf Trott
Focany [2])	Oberst Ahasverus von Focany	Hans Hafner	Rudolph Mom	von Brouville
Törring	Oberst Ignaz Graf von Törring	Wilhelm Eppich	Georg Mercy	Rudolph le Roy
Willio	Oberstwachtmeister Hortensio von Willio	Franz Höllriegl	Joseph Hartmann	Charles von Callahan
Spriemont	Rittmeister Lorenz von Spriemont	Jakob Koffler	Julius Krick	Andreas Jäger
Umbscheiden	Rittmeister Mathias von Umbscheiden	Sebastian Jänisch	Johann Schmidt	Ignaz von Wendt
Rasko	Rittmeister Peter Rasko	Joachim Beck	Kaspar von Schwedt	Philipp von Levin
Gabrieli	Rittmeister Amadäus von Gabrieli	Ludwig Lamoth	Ferdinand Andres	von Calonelle
Bassy	Rittmeister Michael Bassy	Martin Schaffeder	Michael Gschwentinger	Claudius Bajot

Die Kavallerie befand sich, in mehrere Treffen formiert, zum Teil auf dem linken Flügel im Bois du Sart und Bois du grand Blaugies, zum Teil im Zentrum bei Malplaquet.

Hier hatten auch die bayerischen Küraſſiere unter General Beauvau neben den Regimentern der »maison du Roy« und rückwärts der irländischen Brigade Obrien Stellung genommen.

Ein heftiges Artilleriefeuer, welches die gedrängt stehende Kavallerie des Zentrums unter großen Verlusten aber unerschütterlich erträgt, eröffnet die Schlacht; der Gegner richtet zunächst auf die beiden vorgeschobenen Flügel Nebenangriffe, um später den Hauptangriff auf das geschwächte Zentrum zu unternehmen:

[1]) Aggregierte Offiziere: Rittmeister: Philipp Ignaz Baron von Zündt, Bernhard Chanotte; Lieutenants: Julius de la Cave, Johann Bellecroix, Ferdinand Hirsch.

[2]) Als Kriegsgefangener drei Jahre in England interniert.

Digitized by Google

»Les généraux ennemis esperoient que ces deux attaques faites en même temps par la droite et par la gauche attireroient toute l'attention du maréchal de Villars et qu'ayant une plaine dans son centre il le dégarniroit dans la pensée, qu'il auroit le temps d'y envoyer des troupes lorsqu'ils marcheroient sérieusement au centre[1]).«

Während am rechten Flügel Boufflers die Angriffe Prinz Eugen's zurückweist, hat Villars am linken Flügel trotz der aus dem Zentrum herangezogenen Verstärkungen den Sart-Wald aufgeben müssen und hindert nur mit Mühe das Debouchieren von Marlborough's Truppen.

Unter dem Feuerschutz zahlreicher Batterien nähern sich nunmehr die Kolonnen des Hauptangriffs der schwachen Verteidigungslinie des Zentrums, werfen die Bataillone der französischen Garden aus ihren Retranchements, setzen sich darin fest und richten auf die dahinter stehende Reitermasse ein so verheerendes Feuer, daß sie unter großen Verlusten zurückgehen muß, um außerhalb wirksamen Schußbereichs von neuem Aufstellung zu nehmen.

Furchtbar wogte die Schlacht und „war es ein solches Feuern und ein solches Getümmel, daß vor Staub und Rauch das Sonnenlicht, da es doch ein heller Tag gewesen, nicht hat können gesehen werden[2])".

Inzwischen hat Prinz Eugen die gesamte Kavallerie in Bewegung gesetzt.

In langen Kolonnen durcheilt sie die Intervallen der Retranchements und formiert sich, unterstützt durch das Feuer der Infanterie-Bataillone, successive in Staffeln zum Angriff[3]).

Dem ersten Treffen wirft Marschall Boufflers die Gendarmerie entgegen, welche zwar jenes durchbricht, aber von einem zweiten Treffen in der Flanke gefaßt, dessen Choc nicht zu widerstehen vermag und in Auflösung zurückeilt.

Nun schreiten die bayerischen Küraſſiere und die Regimenter der »maison du Roy« zur Attacke.

Wie vor drei Jahren auf Ramilliers Schlachtplan durchreiten auch diesmal die prächtigen Geschwader das erste und zweite, das dritte und vierte Treffen des Gegners, bis das Feuer von 30 Geschützen und die Decharge der Infanterie die Kraft der erschöpften Schwadronen

[1]) Quincy VI, 192.

[2]) R. A. A. Kr.-A. Span. Succ. fasc. XVIII: Brief eines Offiziers d. d. Koblenz 16. September 1709.

[3]) R. A. A. Kr.-A. Span. Succ. fasc. XVIII: Diarium vom 9.—20. Sept. 1709.

Digitized by Google

erschüttert, welche endlich widerstandslos die blutgetränkte Arena verlassen [1]).

Quincy schildert diesen Kavallerieangriff unter anderem wie folgt:

»Les gardes du Roy, à la tête desquelles étoit le Roy d'Angleterre sous le nom du Chevalier Saint George conduit par le maréchal de Bouflers, arrivèrent et ne furent pas plûtôt formés qu'ils tombèrent avec toute la vigueur possible sur la première ligne des ennemis. Ils la renversèrent malgré les mouvements, que se donnèrent les Princes de Hesse et d'Auvergne, qui étoient à la tête.

Les gardes du Roy tombèrent avec la même valeur sur la seconde ligne qu'ils enfoncèrent aussi bien que la troisième et la quatrième et ils n'eurent que la peine de tuer les plus mal montés.

Il est certain, comme l'avouèrent depuis les généraux ennemis, que si leur cavalerie avoit pû repasser les retranchements, on n'auroit jamais pû la rassembler; mais comme elle ne pouvoit fuir plus loin étant soutenue par le feu de leur infanterie et animée par l'exemple des chefs, qui en cette occasion faisoient le devoir de soldats et de généraux, elle se rallia et en bien plus grand nombre.

La maison du Roy retourna encore à la charge; mais après s'être mêlée plusieurs fois, elle fut enfin contrainte d'abandonner le terrain à cause d'un grand feu d'infanterie qu'on lui opposa et de celui de trente pièces de canon que les ennemis avoient tourné contre elle après avoir penetré dans le bois.

Le Marquis de la Valliere et le comte de Cognies rallièrent la cavalerie de la gauche pendant que les officiers généraux de la maison du Roy avec le comte de Beauvau rallioient la droite. On reforma les escadrons avec beaucoup de tranquillité sur le champ de bataille [2])«.

Daß, wie hier Quincy erzählt, es trotzdem gelang, auf dem Schlachtfelde selbst die hart mitgenommenen Reiter von neuem in ihre Verbände zu sammeln, ist wohl das sprechendste Zeugnis für die aus-

[1]) Quincy VI, 197; Th. Eur. XVIII, 228—235; R. A. A. Kr.-A. Span. Succ. fasc. XVIII.

[2]) Conf.: „Konfirmation wegen der von denen hohen Alliirten gegen die feindliche französische Armee glücklich und tapfer erfochtenen Viktoria in Flandern so geschehen den 11. September 1709 zwischen dem Busch Sart und Jean Sart. Regensburg Drukts Johann Ernst Franz" u. s. w.

Digitized by Google

gezeichnete Disziplin der Truppe und die hervorragende Energie ihrer Führer.

Gegnerischerseits hat der große Reiterkampf folgende Darstellung erfahren:

»La cavalerie ennemie, qui était dans le centre sur plusieurs lignes fut soûtenue par quelque infanterie, mais en petit nombre. »Elle chargea et fût chargée plusieurs fois par la nôtre, elle nous renversa et fût renversée à plusieurs reprises. Nous fûmes même poussez jusque dans les ouvertures des retranchements des ennemis, que nous avions occupez avec nôtre infanterie sous le feu de laquelle notre cavalerie se reformoit[1].«

Boufflers, der an des verwundeten Villars' Stelle den Oberbefehl übernommen, entschloß sich zum Rückzug, welcher, meisterhaft geleitet, in vollständiger Ordnung ausgeführt wurde.

Die Armee ralliierte sich in der Gegend von Bavay unter dem Schutze der Festungen le Quesnoy und Valenciennes.

Mit der Übergabe der Festung Mons, welche nach der Schlacht von Malplaquet unter dem Prinzen von Oranien von neuem belagert wurde, endete der Feldzug.

Ende Oktober rückte das Kürassier-Regiment Arco in die Winterquartiere nach Arlon[2].

1710.

Während sich im Frühjahr 1710 die alliierte Armee in der Ebene von Lens konzentrierte, sammelte Marschall Villars die französische Armee und die bayerischen Truppen in einem Lager bei Cambray.

Nach der »ordre de bataille de l'armée de Flandre«, welche bei Märschen sowohl als in den Campements thunlichst berücksichtigt wurde, waren die bayerischen Kürassiere als »Gardes de Bavière« bei der Kavallerie des linken Flügels und zwar in den Brigaden Micault und Beringhen eingeteilt[3].

Die Feldzugsthätigkeit der alliierten Armee bestand in der Eroberung der Festungen Douay, Bethune, Aire und St. Venant, welche nacheinander durch einen Teil der Truppen im Wege des förmlichen Angriffs genommen wurden, während der Rest der Armee in geeigneten Stellungen gegen Entsatz die Belagerung deckte.

[1]) R. A. Ä. Kr.-A. Span. Succ. fasc. XVIII: »Relation exacte de la bataille donnée entre l'armée des Alliez et celle de France le 11. sept. 1709.

[2]) Törring Manuskript.

[3]) Morawitzky Mat. ser. II Bd. 4 S. 101; Quincy VI, 324.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Kompagnie	Chef	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Kornett
Arch	Generalfeldmarschall Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Heinrich Eppich	Johann Bivaldi	Alfons Graf Trotti
Focany	Oberst Ahasverus von Focany	Hans Hafner	Rudolph Rom	von Brouville
Törring	Oberst Ignaz Graf von Törring	Wilhelm Eppich	Georg Mercy	Rudolph le Roy
Willio	Obristwachtmeister Hortenso von Willio	Franz Höllriegl	Joseph Hartmann	Charles von Callahan
Spriemont	Rittmeister Lorenz von Spriemont	Jakob Koffler	Julius Krick	Andreas Jäger
Umbscheiden	Rittmeister Mathias von Umbscheiden	Sebastian Jänisch	Johann Schmidt	Karl von Staffnig
Gabrieli	Rittmeister Amadäus von Gabrieli	Ferdinand Andres	Claudius Bajot	Gallard von Mirande
Bassiv	Rittmeister Michael Bassiv	Martin Schaffeder	Johann Remer	Franz Jakob Busch
Billadi	Rittmeister Johann Billadi	Joachim Beck	Kaspar von Schwedt	Egydius von Wazenstein

Die Gegenoperationen des französischen Heeres verliefen ganz resultatlos.

Die Truppen bezogen, fast immer in engster Fühlung mit jenen des Gegners, nacheinander Lager bei Arleux, Arras, Aubigny und Hedin, ohne bei einer Gelegenheit aus der passiven Rolle bloßer Beobachtung herauszutreten.

Der französische Feldherr hatte die Weisung, auf jeden Fall dem Könige die Armee zu erhalten und sah sich sonach nicht in der Lage, bei der numerischen Überlegenheit der feindlichen Kräfte die Entscheidung einer Schlacht zu riskieren.

Anfangs November wurden die Winterquartiere bezogen.

---

[1]) Feldkriegszahlamtsrechnung 1710.

Aggregierte Offiziere: Obristwachtmeister Adam von Spornegg; Rittmeister: Graf von Brias, Paulus von Bombarda, Bernhard Chanotte, Julius de la Cave; Lieutenants: Johann Bellecroix, Johann Heuberger.

Digitized by Google

Das Küraſſier-Regiment Arco erhielt wie früher die Kantonnements im Luxemburgiſchen angewieſen [1]).

1711.

Ende April traf das Küraſſier-Regiment Arco aus den Winterquartieren bei Arras ein, wo Marſchall Villars die Feldarmee konzentrierte.

Einteilungsliſte der Offiziere [2]):

Kompagnie	Chef	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Kornett
Arch	Generalfeldmarſchall Johann Baptiſt Graf von Arch	Kapitänlieutenant Heinrich Eppich	Johann Vivaldi	Alfons Graf Trotti
Focany	Oberſt Ahasverus von Focany	Georg Mercy	Rudolph Mom	von Brouville
Törring	Oberſt Ignaz Graf von Törring	Wilhelm Eppich	vakant	Rudolph le Roy
Villio	Oberſtwachtmeiſter Hortenſio von Villio	Franz Höllriegl	Joſeph Hartmann	Charles von Callahan
Spriemont	Rittmeiſter Lorenz von Spriemont	Jakob Koffler	Julius Krick	Andreas Jäger
Umbſcheiden	Rittmeiſter Mathias von Umbſcheiden	Johann Schmidt	vakant	Karl von Staßnig
Gabrieli	Rittmeiſter Amadeus von Gabrieli	Ferdinand Andres	Claudius Bajot	Gallard von Mirande
Baſſo	Rittmeiſter Michael Baſſo	Martin Schaffeder	Johann Remer	Franz Jakob Buſch
Villadi	Rittmeiſter Johann Villadi	Joachim Beck	Kaſpar von Schwedt	Egydius von Wazenſtein

Im Juni marſchierte das Küraſſier-Regiment Arco nach der Grenzfeſtung Givet, wo ſich unter General Marquis von Bouzols ein Detachement formierte, beſtimmt die Rheinarmee zu verſtärken.

[1]) Törring Manuſkript.

[2]) Feldkriegszahlamtsrechnung 1711.

Aggregierte Offiziere: Rittmeiſter: Graf Brias, Paulus von Bombarda, Sebaſtian Baron Pembler, Bernhard Chanotte, Julius de la Cave; Lieutenant: Johann Bellecroix.

Digitized by Google

Dasselbe zählte an Infanterie 10 Bataillone, darunter das bayerische Leib- und Kurprinz-Regiment; an Kavallerie 26 Schwadronen, darunter jene der vier bayerischen Kürassier-Regimenter, welche unter dem General Locatelly in eine Brigade formiert waren [1]).

General Marquis von Bouzols verließ Givet am 8. Juli, marschierte über St. Hubert, Bastogne, Arlon, Luxemburg, Diedenhofen, kam am 27. Juli in Lützelstein an, erreichte am 30. Juli Brumath bei Straßburg, trat hier unter die Befehle des Marschalls Besons und passierte mit dessen Truppen bei Kehl am 31. Juli den Rhein.

Am 4. August durch weitere Zuzüge verstärkt, rückte Besons über Willstadt und Offenburg an die Kintzig, ging jedoch schon am 9. August wieder über den Rhein zurück, da unaufhörlicher Regen und Überschwemmungen die Campements an der Kintzig unhaltbar machten.

Der größte Teil dieser Truppen, dabei das Kürassier-Regiment Arco, verblieb bis zum Schluß der Campagne unter General von Bouzols in einem Lager bei Straßburg.

So ging auch in diesem Jahre der Feldzug zu Ende, ohne daß von der einen oder anderen Partei positive Kriegszwecke auch nur angestrebt worden wären.

Die Situation kennzeichnet treffend der Bericht [2]) des Marschalls Harcourt an den Kurfürsten d. d. Seebach 30. August 1711, worin es u. a. heißt:

. . . »Je laisse toujours les troupes de votre A. E. à Strassbourg. Si nous n'avons pas le pouvoir de leur donner autant à vivre qu'il faudrait, il faut du moins leur donner du repos jusque à ce que l'ennemi nous oblige à des mouvements plus vifs (!!).

Nos fourages diminuent en quantité par la consomation et en qualité par les mauvais temps.«

Über das Regiment äußert sich Oberst Graf Törring wiederholt in Worten der Anerkennung [3]).

So schreibt derselbe aus dem Feldlager bei Arras am 1. Mai: „Die französische Armee ist 110000 Mann stark und nie so schön gewesen; aber doch kann ich sagen, daß kein schöneres Regiment bei der ganzen Armee ist, als das Arco'ische, was meine einzige Freude ist."

Doch an den Ufern des Rheins vermochte sich unser Regiment so wenig wie die andern dem mächtigen Einfluß ganz zu entziehen, den die Nähe der Heimat unwiderstehlich auf ihre Kinder geltend macht.

[1]) Quincy VI, 508; von Hoffmann, 4. Inft.-Rgt. S. 46, 47.
[2]) Töpfer Mat.
[3]) Törring Manuskript.

Digitized by Google

„Es wäre mir von Nutzen gewesen", läßt sich Törring aus dem Lager bei Straßburg vernehmen [1]), „wenn wir nicht an den Rhein gekommen wären. Denn etliche Reiter meiner Kompagnie, welche ich nach unserer neuen Kapitulation ersetzen muß, haben das Heimweh bekommen und sind mit ihren Pferden zu den Nudeln und Knödeln nach Hause geritten!"

Das Kürassier-Regiment Arco bezog in diesem Jahre die Winterquartiere im Elsaß.

1712.

Im März brach das Kürassier-Regiment Arco nach dem Flanderischen Kriegsschauplatze auf und traf Anfangs Mai bei Arras ein, wo Villars die französische Armee konzentrierte [2]).

Nach der Ordre de Bataille waren die Arco-Kürassiere im ersten Treffen bei der Kavallerie des linken Flügels eingeteilt und hatten zur Rechten 3 Eskadrons Bourbon, zur Linken 2 Eskadronen Taufkirchen [3]).

Prinz Eugen hatte die alliierten Truppen in einem Lager bei Douay versammelt.

Am 17. Juli ließ der Prinz durch ein Corps die Festung Landrecies zum Zwecke demnächstiger Belagerung cernieren, während er selbst mit dem Rest der Armee in einer wohl befestigten Stellung die Belagerung zu decken gedachte.

Ein zweites Corps unter dem General Graf von Albemarle war zur Sicherung der Zufuhr von Proviant und Belagerungsmaterial in der Ebene von Denain postiert.

Marschall Villars entschloß sich durch Wegnahme der Schanzen von Denain den Gegner zur Aufhebung der Belagerung zu zwingen.

Während der General Graf von Coigny durch geschickte Demonstrationen die Armee des Prinzen bei Landrecies festhielt, wandte sich der Marschall mit überlegenen Kräften gegen Albemarle's isolierte Truppen und überwältigte sie, bevor der vom Prinzen erbetene Succurs einzutreffen vermochte (24. Juli).

Die Kavallerie, welche den Infanterie-Kolonnen des Angriffs im zweiten Treffen folgte, scheint an diesem Gefechte nur passiven Anteil genommen zu haben [4]).

Prinz Eugen sah sich infolge der Niederlage bei Denain zur Aufgabe der Belagerung genötigt.

[1]) Brief Törring's d. d. Straßburg 5. September.
[2]) Törring Manuskript.
[3]) Quincy VII, 41; Morawitzky Mat. ser. I Bd. 5 S. 102.
[4]) Th. Eur. XIX, 389—390.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Kompagnie	Chef	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Kornett
Arch	Generalfeldmarschall Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Heinrich Eppich	Johann Vivaldi	Rudolph le Roy
Focany	Oberst Ahasverus von Focany	Georg Mercy	Rudolph Mom	von Brouville
Törring	Oberst Ignaz Graf von Törring	vakant	August Seitz	Joseph Baron von Mankeuil
Willio	Oberstwachtmeister Horzenso von Willio	Franz Hölltriegl	Joseph Hartmann	Charles von Callahan
Spriemont	Rittmeister Lorenz von Spriemont	Jakob Koffler	Franz Gröbmair	Ludwig von Monflin
Umbscheiden	Rittmeister Mathias von Umbscheiden	Johann Schmidt	vakant	Karl von Staßnig
Gabrieli	Rittmeister Amadeus von Gabrieli	Ferdinand Andres	Abraham Schmidtmann	Gallard von Mirande
Bassu	Rittmeister Michael Bassu	Martin Schaffeder	Johann Nemer	Franz Jakob Busch
Villadi	Rittmeister Johann Villadi	Joachim Beck	Kaspar von Schwedt	Cyprius von Warenstein

Im weiteren Verlaufe des Feldzugs nahm Villars der Reihe nach die befestigten Plätze Douay (10. September), Quesnoy (6. Oktober), Bouchain (18. Oktober) im Wege des förmlichen Angriffs, ohne seitens der alliierten Armee dabei ernstlichen Widerstand zu erfahren.

Ende Oktober rückten die beiderseitigen Truppen in die Winterquartiere.

„Die Truppen sind bereits in die Winterquartiere gerückt, wo sie keinen Kredit, noch Geld, mithin ausser Wasser und Kommisbrot nichts zu leben haben [2])."

Das Kürassier-Regiment Arco bezog im Herzogtum Luxemburg in und bei Arlon die alten Kantonnements [3]).

[1]) Aggregierte Offiziere: Rittmeister: Bernhard Chanotte, Julius de la Cave; Lieutenant: Johann Bellecroix.

[2]) Feldzugs-Akten 1712.

[3]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. XIII/4.

Digitized by Google

1713.

Anfangs Juni vereinigte Villars mittels Gewaltmärschen die französischen und bayerischen Truppen in der Gegend von Speier.

Um diese Zeit standen unter Prinz Eugen die kaiserliche Armee und die Reichstruppen in den Ettlinger Linien.

Das Kürassier-Regiment Arco hatte im Mai die Kantonnements verlassen, war zunächst an die Mosel marschiert, wo es in der letzten Woche des Monats bei Thionville eintraf, um von dort mit den übrigen bayerischen Reiterregimentern an den Rhein in ein Lager bei Speier zu rücken[1]).

Einteilungsliste der Offiziere[2]):

Kompagnie	Chef	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Kornett
Arch	Generalfeldmarschall Johann Baptist Graf Arch	Kapitänlieutenant Heinrich Eppich	Johann Bivaldi	Rudolph le Roy
Törring	Oberst Ignaz Graf von Törring	Wilhelm Eppich	August Seitz	Joseph Baron von Manteufl
Eisendorf	Oberst August von Eisendorf	Georg Mercy	Rudolph Mom	von Brouville
Willio	Oberstlieutenant Hortensio von Willio	Franz Höllriegl	Mathias St. Johannser	Charles von Callahan
Spriemont	Oberstwachtmeister Lorenz von Spriemont	Jakob Koffler	Franz Gröbmair	Ludwig von Monflin
Umbscheiden	Rittmeister Mathias von Umbscheiden	Johann Schmidt	Franz Joseph Baron von Pembler	Franz Marschall
Gabrieli	Rittmeister Amadeus von Gabrieli	Ferdinand Andres	Michael Treuz	Gallard von Mirande
Bassiv	Rittmeister Michael Bassiv	Martin Schaffeder	Johann Nemer	Franz Joseph Busch
Billadi	Rittmeister Johann Billadi	Kaipar von Schwedt	Egydius von Warenstein	vakant

[1]) Törring Manuskript; Feldzugsakten 1713.

[2]) Feldkriegszahlamtsrechnung 1713.

Aggregierte Offiziere: Rittmeister: Bernhard Chanotte, Johann Baptist von Bertelot, Julius de la Cave; Lieutenant: Johann Bellecroix.

Digitized by Google

In der zweiten Woche des Juni wurde von der französischen Armee ein Corps unter General Dillon gegen Kaiserslautern, ein zweites unter General von Albergotti auf Mannheim, ein drittes unter dem Marschall von Besons zur Belagerung Landaus entsendet, deren Deckung Villars selbst mit dem Rest der Armee übernahm.

Die bayerischen Kürassiere bei der „Observations-Armee" Villars' kampierten längere Zeit bei Offenbach, östlich von Landau und rückten im Monat Juli in ein Lager bei Dürkheim[1]).

Nach dem Falle Landaus (22. August) führte Villars einen Teil seiner Truppen über den Oberrhein und schritt zur Belagerung von Freiburg im Breisgau.

General von Allégre folgte mit einem Corps auf das rechte Rheinufer zum Schutze des Belagerungsangriffs; Marschall von Besons verblieb zur Verschleierung der Unternehmung mit 70 Bataillonen und 100 Schwadronen im Elsaß.

Unter den letzteren befanden sich die 12 Eskadronen der bayerischen Kürassier-Regimenter.

Anfangs auf der Rheininsel bei dem Forts Louis kampierend, marschierten dieselben im weiteren Laufe des Feldzugs nach Straßburg und von dort in ein Lager bei Freiburg, welches nach zweimonatlicher Belagerung am 20. November kapitulierte.

Die Entsendung der bayerischen Eskadronen auf das rechte Rheinufer scheint anfangs auf Bedenken gestoßen zu sein, wie aus dem Druckschriftexcerpte »projet pour le siège de Fribourg« hervorgeht[2]):

. . . »Des escadrons de M. M. les électeurs de Bav. et de Cologne, lesquelles il sera plus convenable de laisser du côté du Rhin que de les faire passer de l'autre côté, crainte de la désertion!«

Am 23. November verließ Marschall Villars die Armee und begab sich zu Friedensverhandlungen nach Rastatt.

Die bayerischen Kürassiere befanden sich unter jenen Truppen, welche zuerst vom Kriegsschauplatze abrückten.

Sie verließen am 24. November die Gegend von Freiburg, trafen am 26. in Straßburg ein; marschierten von da in zwei Staffeln über Zabern, Saarburg, Maicières, Vic sur Seille und Puceux nach Metz, das sie am 4. resp. 5. Dezember erreichten.

[1]) v. Hoffmann, 4. Inft.-Rgt. 51; Aretin'sche Exzerpte.

[2]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. VIII 97b; Pelet et Vault Collection des documents inédits etc. XI, 624.

Digitized by Google

Nach kurzem Aufenthalte daselbst, setzte das Kürassier-Regiment Arco den Marsch in das Herzogtum Luxemburg fort, wo ihm, wie im Jahre zuvor, die Winterquartiere angewiesen waren[1]).

1714.

Am 7. März 1714 wurden zu Rastatt von Villars und Eugen die Friedenspräliminarien unterzeichnet; der Friede selbst am 7. September zu Baden in der Schweiz ratifiziert.

Die bayerischen Truppen, während der Waffenruhe in Kantonements im Luxemburgischen, begannen Ende November den Marsch in die Heimat.

Einteilungsliste der Offiziere[2]):

Kompagnie	Chef	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Kornett
Arch	Generalfeldmarschall Johann Baptist Graf von Arch	Kapitänlieutenant Heinrich Eppich	Johann Bivaldi	Rudolph le Roy
Törring	Oberst Ignaz Graf von Törring	Wilhelm Eppich	Rudolph Seiz	Joseph Baron von Mantenfl
Eisendorf	Oberst August von Eisendorf	Georg Mercy	Rudolph Mom	Alfons Graf Trotti
Willio	Oberstlieutenant Hortensio von Willio	Franz Höllriegl	Mathias St. Johannser	Charles von Callahan
Spriemont	Oberwachtmeister Lorenz von Spriemont	Egydius von Waxenstein	Franz Gröbmair	Ludwig von Monstin
Umbscheiden	Rittmeister Mathias von Umbscheiden	Johann Schmidt	Sebastian Baron Pembler	Joseph von Carbajol
Gabrieli	Rittmeister Amadeus von Gabrieli	Ferdinand Andres	Michael Trenz	Gallard von Mirande
Bassu	Rittmeister Michael Bassu	Martin Schaflieder	Johann Nemer	Franz Jakob Busch
Billadi	Rittmeister Joyann Billadi	Kaspar von Schwedt	Claudius Bajot	Franz Marschall

Das Kürassier-Regiment Arco brach am 30. November von Virton auf, erreichte am 12. Dezember Straßburg, überschritt am 15. den Rhein und marschierte über Hornberg, Mößkirch, Pfullendorf, Mindelheim und Augsburg nach München.

[1]) Törring Manuskript; Archives du dépôt de la guerre á Paris. Pièçe originale vol. 2460 No. 142: Etat de la marche de la gendarmerie et de troupes bavaroises. (Mitgeteilt vom Oberst von Hoffmann.)

[2]) Feldkriegszahlamtsrechnung 1714; K.-M.-A. Rot. Erw. Spezifikation vom 28. April 1715.

Aggregierte Offiziere: Rittmeister: Paulus von Bombarda, Bernhard Chanotte, Johann Baptist von Bertelot, Adam von Löhr, Julius de la Cave; Lieutenant: Johann Bellecroix.

Digitized by Google

Am 18. Januar 1715, um 9 Uhr vormittags, hielt das Regiment mit einer Kompagnie der »Gardes du corps« nach zwölfjähriger Abwesenheit durch das Neuhauserthor seinen feierlichen Einzug, während zur nämlichen Zeit die kaiserlichen Truppen durch das Isar- und Schwabingerthor die Residenzstadt verließen[1]).

Das Kürassier-Regiment Arco verblieb nur zwei Tage in München, um sodann in folgenden Ortschaften Standquartiere bzw. »Casarmen« (Kasernen) zu beziehen.

Es wurden untergebracht die Kompagnien Spriemont und Villadi in Landsberg; Arch und Eisendorf in Friedberg; Bassy in Rain; Willio und Umbscheiden in Weilheim; Törring und Gabrieli anfangs in Wolfertshausen, später in Tölz[2]).

Anfangs März starb der tapfere Führer und spätere Inhaber des Regiments Johann Baptist Graf von Arco[3]).

Die ersten Heldenthaten des jungen Regiments in den glorreichen Feldzügen gegen die Türken, seine glänzenden Leistungen im spanischen Erbfolgekriege sind unzertrennlich verknüpft mit dem Namen dieses vorzüglichen Soldaten und hervorragenden Generals, dem Maffei in schlichten Worten den Nachruf gewidmet:

»Le Comte d'Arco, maréchal de Bavière, passa à une meilleure vie. On peut dire de lui avec verité, qu'il étoit un de meilleurs généraux de notre siècle[4])!«

---

[1]) Töpfer Mat.: Bericht Arco's an Baron Malknecht d. d. Straßburg 3. Dezember; Bericht du Bourg's an Baron Malknecht d. d. Straßburg 14. Dezember; Bericht Malknecht's an Graf du Bourg d. d. München 18. Januar 1715.

[2]) Morawitzky Mat. ser. II Bd. 4 S. 574; ser. III Bd. 14 S. 4; Rgts.-Akten; Musterungslisten 1715; R. A. A. Kr.-A. Span. Succ. fasc. XX.

[3]) Johann Baptist Graf von Arch hatte die Kompagnie la Rosa des Fuß-Regiments des Obersten Johann Wilhelm Culer (Stammkompagnie des jetzigen 2. Infanterie-Regiments) in der Zeit von 1672—1675 als Hauptmann und Obristwachtmeister inne; trat dann als Obristlieutenant zu Pferd in kaiserliche Dienste. Im Frühjahr 1683 kehrte er nach Bayern zurück und wurde im Juli des nämlichen Jahres zum Obrist und Inhaber des bisherigen Haraucourt'schen Kürassier-Regiments ernannt. 1685 Generalwachtmeister, 1688 Generalfeldmarschall-Lieutenant, erhielt er am 4 Juni 1694 das Generalkommando über die kurbayerischen Truppen und 1702 die Würde eines Feldmarschalls; conf. Münich, Bayer. Armee S. 509 u. f. w.; Staudinger, 2. Inft.-Rgt. S. 18.

[4]) Maffei mem. II, 236.

Digitized by Google

VI.

Charakteristik der bayerischen Kavallerie in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Friedensjahre des Regiments 1715—1741.

Bewaffnung und Ausrüstung der bayerischen Reiter blieb im wesentlichen jene der vorhergegangenen Periode. Nur trugen die Küraſſiere den schweren Eisenhelm seltener, nachweisbar noch in den Niederlanden 1695, legten ihn zuletzt ganz ab und setzten an seine Stelle den bequemeren Dreispitz.

Mit einer der Spitzen nach vorwärts getragen deckte der chapeau à trois cornes das Gesicht und die Schultern; das lange Haar, nach rückwärts in einen Knoten geschlungen, schützte den Nacken des Reiters.

Die Offiziere hatten sich mit der Zeit nach französischem Vorbilde großen Luxus in Uniformierung und Pferdsequipage gestattet. Die durchgehend aus Edelleuten bestehende Gardereiterei der Franzosen, die prachtvoll adjustierten Regimenter der waffenverbrüderten »maison du Roy« dürften hierzu Anregung gegeben und zugleich als Modell gedient haben.

Weiße Schwanenfedern umsäumten die silberbordierte Hutkrämpe; der blaue Waffenrock war reich mit silbernen Tressen verbrämt; vergoldete Spangen zierten den Küraß; schuppenartig gepanzerte Achselblätter reichten bis über die Brust; in die Achselausschnitte wurden bei Gala rote, goldverbrämte Manchetten geschnürt.

Unter dem Hals prangte in der Form des Haussecols das lorbeerumzweigte bayerische Wappen.

An reichgesticktem Wehrgehäng wurde von der Schulter zur Hüfte der kunstvoll gearbeitete Degen, um den Leib als Zeichen des Dienstes die blaudamastene Schärpe getragen.

Digitized by Google

Die schweren, bis übers Knie reichenden Reiterstiefel waren mit silbernen Sporen bewaffnet. Die Pferderüstung ebenso schön als kostbar: reich plattierte Schnallen an Kopfgestell, Vorder- und Hinterzeug, kunstvoll gesteppte Sättel deutscher Art, bortengeschmückte Waldrapen[1]).

Gagen der Kavallerie-Offiziere; Löhnung der Mannschaft.

Charge	Monatliche Gage bzw. Löhnung				
	1702	1715	1722	1735	1740
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
Oberst	125	150	85	200	125
Oberstlieutenant	90	75	60	125	100
Oberstwachtmeister	75	65	50	100	90
Rittmeister	60	50	40	75	40
Oberlieutenant	35	28½	25	36½	25
Unterlieutenant	32	25½	22	35	22
Kornett	29	22½	21	30	21
Wachtmeister	14	12	9	14	10
Korporal	14	10	8	12	9
Trompeter	7½	6½	5	7½	6
Gemeiner	6½	5½	4	5½	5

Die tägliche Mundportion bestand aus einem „wohl ausgebachenen Laib Brod in ain und ain halben Pfund".

Das Pferd bekam täglich 6 Pfd. Hafer, 12 Pfd. Heu und per Woche 4 Bund Stroh à 7 Pfd.[2]).

Die monatlichen Offizierspensionen betrugen: beim Oberstlieutenant 29—70 fl., Oberstwachtmeister 15—35 fl., Rittmeister 10—30 fl., Lieutenant 6—20 fl., Kornett 3—7½ fl.

Ein kleiner Gnadenhausabzug von den Aktivitätsgebühren sicherte wie bisher im Falle der Invalidität den Unterhalt des Soldaten.

Die Strafgesetze des 1717 erneuerten Artikelsbriefs wurden verhältnismäßig milde gehandhabt; Todesurteile waren selten.

Auch die wiederholt publizierten und oft verschärften Duellmandate wurden mit Nachsicht interpretiert.

Fand der Zweikampf zwischen Offizieren verschiedener Rangstufen statt, so reichten die Duellanten beim Obersten ihre Entlassung ein; nach

[1]) Münich, bayer. Armee 47; Münich Uniform.; Purkard VII; Morawitzky Mat. ser. I Bd. 5 S. 40; ser. II Bd. 4 S. 57.

[2]) HK. d. A. M. Nr. 229.

Digitized by Google

dem Duell entschied mit Stimmenmehrheit das Offizierscorps, ob es beide, oder welchen von beiden es wieder aufnehmen wollte[1]).

Trotz dieser Milde hatte der bayerische Soldat die vielen Kriegsjahre hindurch willigen Gehorsam und gute Mannszucht bewiesen; als er aber nach dem Kriege und dem Frieden zum Trotz Kriegsusancen auf vaterländischen Boden verpflanzte, welche gegen die allgemeine Rechtsanschauung verstießen; als er namentlich das Eigentum der Landbewohner nicht respektierte; als er durch rohes Gebahren die bürgerliche Sitte verletzte, verlor er allmählich in Stadt und Land den letzten Rest von Achtung und Ansehen.

»Nulla salus pietasque viris, qui castra sequuntur« war der Refrain der fortgesetzten Proteste und Klagen.

»C'est le propre de soldats«, heißt es in einem gleichzeitigen Memoire an den Kurfürsten, »d'être pour la pluspart libertins vicieux et insolents; les bourgeois et païsans s'en trouvent extrêmement incommodés et détournés de leur travail, n'osant quitter leurs maisons par la crainte qu'ils en ont; ils sont toujours en garde contre eux de peur qu'ils ne leur enlèvent quelque chose; d'ailleurs ils corrompent les moeurs de la jeunesse par leurs mauvais exemples et causent le plus souvent du trouble dans la maison et du divorce entre les maris et les femmes[2]).«

Aber es war nicht bloß der geringe Bildungsgrad des Soldaten und seine durch den langen Krieg bedingte Verwilderung der Sitte, sondern auch seine mißliche materielle Lage, mangelhafte Bekleidung, schlechte Verpflegung, ungenügende Besoldung, welche die Aufrechthaltung der Disziplin in hohem Grade erschwerten.

Hier aus der Chronik des Regiments ein Vorfall von mindestens pathologischem Interesse[3]):

Als am 24. September 1719 der Rat und Vizedom Georg Nothaft Freiherr von Weissenstein aus der Martinskirche zu Landshut nach Hause fuhr, umringten die Offiziere des Kürassier-Regiments Törring seinen Wagen und drängten ihm eine Petition auf, worin sie über ihren großen Notstand vorstellig wurden und dringend um Abhilfe baten:

„Seithero seien wieder 3 ganze Monat im Ausstand geblieben, was ihnen desto mehr unerträglich fallen thun, weillen seit Einrückung in die churbayerische Landt à parte 28 Monathgelder in Ausstand stehen

[1]) Münich, bayer. Armee 57, 58, 75.
[2]) Bagueret Mem. 34, 121.
[3]) Rgts.-Akten.

Digitized by Google

und sie indessen bemüssigt gewesen, ihre Kleider und Armathur dergestalt zu versetzen oder zu verkaufen, daß sie gleichsamb bis aufs Hemd ruinirt, ausgepreßt und verhungert seien ohne ein weiteres Kredit und auf den bevorstehenden Winter die mindiste Vorsorg zu haben.

Dahero Ihrer Churfürstl. Durchlaucht zur gnädigsten Konsideration überlassen, ob denn ermelte über die 20 und 30 und noch mehr Jahr lang ehrlich und getreu in dero Diensten gestanden Offizier und gesambtes Regiment kein anders als ein so schlechtes Traktement und ungnädigstes Verfahren zu jedermanns Verwunderung verdient haben!

Indem weder in bayerischen, Teutschen noch andern Ländern jemals erhört, daß ein Offizier ohne Quartier und Servisgeld gestanden oder dieß solcher Weis so schlechtlich verlegt und bezahlt worden sei, andurch woll dem Offizier als Gemeinen nit allein die Subsistenz sondern auch sogar Ehr und Guet abgeschnitten werde, anwegen sie sich zu Haus vor Noth und Kummer, auf der Gassen aber vor Schandt und Noth bald nicht mehr befreyet wissen, ja in einen solchen petlhaften standt versetzt seien, daß Churfürstl. Durchlaucht selbst hievon ungnädigstes Mißfallen und billigen Abscheuh tragen würden."

»Item sonant formalia«, eingangs allegierten Anlangens, schließt der Berichterstatter und fügt bei, daß er eine »revolta« und in erster Linie die Plünderung der Landschaftskasse zu befürchten allen Grund habe.

Die kurfürstliche Regierung, außer stande die berechtigten Forderungen durch Bezahlung der ausständigen Löhnungsgelder ꝛc. zu erfüllen, verfügte die Delogierung des Regiments aufs Land unter dem plausibel gemachten Vorwand, daß diese Maßregel zur „Verjagung des Landes verderblichen Zigenner und Räubergesindels und Verhütung von deren Feuer und Prunstschäden" durchaus indiciert sei.

Vergebens remonstrierte der Vizedom Nothaft, der in den besagten Anordnungen keine Remedur des Übels erblickte, gegen diese Verfügung, indem er geltend machte, daß zur Zeit sich die Zigeuner nirgends sehen ließen, weil durch eine jüngst vorgenommene „Cumulativstraif aus Landshut, Straubing und Ingolstadt dieselben intimidirt und verjagt worden seien", daß dem von allen Mitteln entblößten Bauern „unter die Arme gegriffen" werden müsse, statt ihn noch mehr zu belasten, wenn anders derselbe noch seine Steuer zu bezahlen im stande sein sollte u. s. w. Es war vergebens.

Der Kommandant des Regiments, Oberst von Eisendorf, berichtete unter dem 28. September an den Kurfürsten, daß der dem Regimente gemachte Vorwurf, einer „vorseynten Zusammenschwörung" zur Zeit nicht begründet sei und daß er, wenn auch einige etwas zu

Digitized by Google

unternehmen sich getraut hätten, für „dießmal noch" Mittel gefunden haben würde, solches zu verhindern[1]).

Petitionen aus den Kantonnements des Küraſſier-Regiments Törring, in welchen über die hart empfundene Laſt der Einquartierung und die von den Reitern verübten „Inſolentien" bittere Klage geführt wird, hatten wiederholte Quartierveränderungen zur Folge[2]).

Nachſtehende Tabelle gibt über die Dislokationsbewegung des Küraſſier-Regiments Aufſchluß.

Dislokation des Regiments:

Jahr	Kaſerne bzw. Kantonnements
1715	Friedberg, Wolfertshauſen, Landsberg, Weilheim.
1716	Friedberg, Landsberg, Weilheim, Tölz.
1718	Friedberg, Landsberg, Weilheim, Rain, Tölz.
1719	Kaſerne in Landshut.
1720	Erding, Biburg, Neumarkt, Mosburg, Dingolfing, Eggenfelden, Landau, Rothenburg, Oſterhofen.
1721	Landshut, Mosburg, Wolnzach, Nandlſtadt, Ergoldsbach.
1725	Rentämter Landshut und Straubing.
1731	Landshut, Dingolfing, Teiſſach, Nandlſtadt, Wolnzach.
1735	Neuötting, Waſſerburg, Braunau, Schärding, Mauerkirchen.
1738	Neuötting, Dingolfing, Attel, Kraiburg, Biburg, Ried, Braunau, Pfarrkirchen, Schärding, Waſſerburg.
1740	Braunau, Ried, Neuötting, Schärding.
1741	Braunau, Ried, Altheim, Neuötting, Burghauſen, Schärding.

Die Heeresergänzung erfolgte wie bisher durch freiwilligen Zugang oder durch Werbung, welche ſich prinzipiell nur auf Inländer erſtreckte[3]).

So ſollte nach der Schlacht bei Höchſtädt die Komplettierung der nach den Niederlanden marſchierten Kavallerie-Regimenter durch Mannſchaften jener Truppenteile geſchehen, welche in Bayern zurückblieben und ſpäter abgedankt wurden.

»Je vous conjure«, ſchreibt Max Emanuel an die Kurfürſtin[4]). »de proposer vous même en tout secret à quelques officiers des chefs, que vous choissiriez des plus déterminés et fideles, de tâcher, après l'accomodement et la déclaration de la Reforme d'assembler ce qui peut de Dragons et de la Cavalerie et de (les) percer par le forêt noire et que cela s'exécute comme un dessein formé par la seule bonne volonté et fidelité des officiers et troupes, qui n'ont

[1]) Rgts.-Akten (A. VI, 5).

[2]) Rgts.-Akten (A. VI, 5).

[3]) Feldzugs-Akten 1705; Kapitulationspunkte Ziff. 5.

[4]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. 13.24: Briefe des Kurfürſten d. d. Philippville 25. September 1704 und „Poſtſkripta" d. d. Brüſſel den 4. und 8. Oktober 1704.

Digitized by Google

pas voulu me quitter; je crois, qu'ils réussiront pendant que les ennemis sont occupés au siège de Landau et n'ont aucune attention de ce côté la; si cela ne se peut je crois, qu'ils pourront passer séparemment par la Suisse comme des voyageurs ou faisant le détour pour venir en suite par Coblenz ou Cologne«.

Unüberwindliche Schwierigkeiten machten diesen Plan scheitern.

Der in den Niederlanden geworbene Ersatz füllte die Cadres zum Teil mit fremdländischen Elementen, die auch im Offizierscorps prädominieren [1]).

Eine Schar von Glücksrittern und Budgetschmarotzern hatte sich um den Kurfürsten gesammelt; italienische und französische Aventuriers wußten sich, nicht immer auf rechtlichem Wege, die Epaulettes zu verschaffen; Wandersoldaten ohne militärischen Ruf und Bedeutung ambierten höhere Chargen. Die Offiziersbestallungen waren schon längst käufliche Sinekuren geworden.

Der nach dem Kriege eingetretene Notstand brachte die Mehrzahl der Offiziere in Verhältnisse, in welchen Standesbewußtsein und Corpsgeist keine Förderung erfuhren.

Die Stabsoffiziere, durch häufigen und ausgedehntesten Urlaub der Truppe entfremdet, ohne Verständnis für ihre Bedürfnisse, ohne Teilnahme für ihre Lage; die Subalternoffiziere in kleinen Garnisonen verkommen, vorherrschend alt und gebrechlich, Monate, Jahre lang gar nicht besoldet, ohne Ambition und Stellung in der Gesellschaft.

Die Angriffsform der bayerischen Kavallerie zu dieser Epoche charakterisiert sich noch immer als eine Kombination von Feuer und Pallasch-Attacke. Kurz vor dem Einbruchsobjekt gab das 1. Glied Feuer, dann wurden die Pistolen versorgt und alles jagte „den Pallasch hoch" in den Feind.

Naturgemäß wurde hierbei weder „Knie an Knie" noch „Bügel an Bügel", sondern in ziemlich gelockerter Fühlung geritten.

Übrigens können die bayerischen Kürassiere sich mancher Attacke rühmen, bei welcher lediglich die Kraft des Choks eine Rolle gespielt hat. Dann war es der persönliche Einfluß und das fortreißende Beispiel eines schneidigen Führers, der im Drange nach vorwärts auf eigene Faust die übliche Feuerchargierung von sich wies und mit seinen Schwadronen dem Feind direkt auf den Leib ging.

Die meisten Regimentskommandeure jedoch, auf die Schonung der Pferde mehr als billig bedacht, und ohne jenen Offensivgeist, der für

[1]) So war von den nach der Schlacht bei Höchstädt neu geworbenen 90 Reitern etwas mehr als die Hälfte bayerischer Abkunft; unter dem Reste befanden sich 3 Preußen, 4 Württemberger, 6 Sachsen, 2 Österreicher, 1 Irländer, 1 Italiener, 4 Ungarn, 8 Flammänder, 13 Franzosen. Brüsseler Protokoll 23. Januar 1705; conf. Feldz. Eug. ser. I Bd. 7 S. 88.

Digitized by Google

die kräftige Durchführung des kavalleristischen Angriffs unerläßlich erscheint, waren dieser Kampfweise abhold und verfielen immer wieder in die süße Gewohnheit des stehenden Feuergefechts.

Bei der Stabilität der Kriegführung mußte der „Nachrichtendienst" jener Bedeutung entbehren, die ihm bei raschen und zielbewußten Operationen zukommt.

Wir finden vielfach unsere Kürassiere „ausgeschickt auf Partheien". Diese verfolgten jedoch weniger die Ziele der Aufklärung und Sicherung als die Zwecke des kleinen Kriegs: Fouragierkommandos zu decken, Convois zu eskortieren, Gefangene zu machen, Beutepferde einzubringen, Zufuhren wegzunehmen, Requisitionsquellen zu ermitteln u. s. w. [1]).

In den letzten Jahren des Erbfolgekriegs hatte sich ohnehin die Feldzugsthätigkeit der Kavallerie auf Märsche, kleine Scharmützel und Fouragiergefechte beschränkt.

In der darauffolgenden Friedensperiode wurden kaum nennenswerte Anstrengungen zur kriegstüchtigen Erhaltung der Waffe gemacht [2]). Der geringe Präsenzstand an Mannschaft, die Reduktion des Pferdestandes, der fortgesetzte Quartierwechsel, die zerstreute Dislokation stunden selbst der notdürftigsten Reiterausbildung hindernd im Wege. Dafür wurde die Kavallerie vielfach im öffentlichen Sicherheitsdienste verwendet. So fungierten seit 1729 Törring-Kürassiere als wohlbestellte Polizeiorgane im Markte Fürstenfeldbruck [3]).

Über Formation und Stärkeverhältnisse des Regiments gibt folgende Tabelle vergleichenden Aufschluß.

Jahr	Eskadrons	Kompagnien	Mann	Pferde
1706	3	9	450	450
1715	3	9	405	270
1722	3	9	333	—
1727	3	9	234	—
1734	3	9	600	450
1735	5	10	750	500
1739	3	9	304	107
1741	3	9	518	477
1742	3	9	520	420

[1]) Feldz. Eug. ser. I Bd. 1 S. 321 u. Beil. Nr. 15.

[2]) Musterung und Inspizierung der Regimenter oblag dem Kavallerie-Inspekteur, eine Stelle, welche durch Dekret vom 2. Dezember 1705 kreiert worden war. Der 1. Inspekteur war der Brigadier Ritter von Santini; Feldkriegszahlamtsrechnung 1705; Kapitulationspunkte Ziff. 6 u. 20.

[3]) Groß, Chronik 234.

Digitized by Google

Der Ausbruch des polnischen Thronfolgekrieges zwischen Österreich und Frankreich hatte den Kurfürsten Karl Albrecht zu starken Rüstungen veranlaßt.

Das Küraſſier-Regiment Törring war bis zum Jahre 1735 auf 750 Mann und 500 Pferde gebracht worden.

Das Bedürfnis, die Schlagfertigkeit der neu rekrutierten Armee zu heben, trat in den Vordergrund.

Anfangs Juni sollten die Regimenter ihre Garnisonen verlassen und in deren Nähe Lager beziehen: „um frische Luft zu schöpfen, die Unterthanen von der Soldateska Stationen zu erleichtern und diese in ihrem Handwerk dagegen mehreres zu üben!"

Die Törring-Küraſſiere wurden bei Landshut, dem Sitze des Regimentsstabes, zusammengezogen[1]).

Ein Teil der bayerischen Armee war in der Oberpfalz konzentriert, um den Durchzug der gegen Frankreich bestimmten russischen Truppen zu hindern.

Ebendahin hatte sich mit anderen Truppenteilen das Küraſſier-Regiment Törring in Marsch[2]) gesetzt, als am 8. Juli die angeordnete Bewegung sistiert wurde; die Truppen kehrten um, um auf Ingolstadt zu marschieren, wo die Zusammenziehung fast der ganzen Armee zu einem Lustlager stattfand.

Die Törring-Küraſſiere kampierten 4 Eskadronen stark am linken Flügel zwischen dem Kurprinz-Infanterie-Regiment und den Hohenzollern-Dragonern[3]).

Am 19. September exerzierten sämtliche Regimenter zu Fuß und zu Pferd vor dem Kurfürsten im Feuer. In der zweiten Woche des Monats Oktober wurden die Truppen in ihre Garnisonen entlassen.

1739 komplettierte das Küraſſier-Regiment Törring mit 150 Mann und 248 Pferden die nach Ungarn bestimmten Raymond-Küraſſiere, nachdem es schon im Jahre zuvor an das „gewest Valaise" und Preising-Regiment 27, an das Leibregiment 7 Dienstpferde zur Berittenmachung der Offiziere abgestellt hatte[4]).

Die Feldzugserfahrung der aus dem letzten Türkenkriege 1737—1740 heimgekehrten Reiterregimenter (Hohenzollern-Dragoner und Raymond-Küraſſiere) war nicht dazu angethan, das Vertrauen der Waffe in ihre Leistungsfähigkeit zu fördern, das Verständnis für ihre Taktik zu heben.

[1]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. VI/26.
[2]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. VII/66, 67, 95 c.
[3]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. IX. 7.
[4]) Rosenbusch und von Pöllnitz 78.

Digitized by Google

Es schien, als wäre auf demselben Kriegsschauplatze, auf dem ein halbes Jahrhundert zuvor an Seite der kaiserlichen Armee die bayerischen Truppen gefochten, die damals befolgte Taktik zu neuem Leben erwacht: denn wieder sah man sein Heil in der strikteſten Defensive, in der „kompakten Schlachtordnung“ und last not least in der „Mischung“ der Waffen.

Die Kavallerie aber, eingekeilt zwischen Bataillone vom Fußvolk, ihres eigentümlichen Wesens entkleidet, kam nur mehr unter dem Schutze der Infanterie zur Verwendung.

„Es fehlte nur noch, daß man auch sie durch gespickte Balken oder Schweinsfedern gegen die feindliche Reiterei geschützt hätte![1])“

[1]) v. Hoffmann, 4. Inf.-Rgt.

Digitized by Google

VII.

Österreichischer Erbfolgekrieg 1741—1745.

1741.

Nach Kaiser Karl VI. Tode ging die Habsburgische Monarchie der pragmatischen Sanktion entsprechend auf Maria Theresia über.

Kurfürst Karl Albert, der schon wiederholt gegen die Rechtsbeständigkeit des erwähnten Familienakts protestiert hatte, beanspruchte, gestützt auf ältere Successionsrechte, die Kaiserkrone und einen Teil der österreichischen Lande.

Der französischen Hilfe sicher trug er um so weniger Bedenken, seine Ansprüche mit Waffengewalt zu verfolgen, als er auch die Kurfürsten von Köln, Pfalz und Sachsen, die Könige von Preußen, Spanien und Neapel auf seiner Seite wußte.

Bei Ausbruch des Krieges zählte die bayerische Armee 7 Infanterie-, 5 Kavallerie-Regimenter, 1 Artillerie-Brigade.

Der „Sollstand" eines Kavallerie-Regiments war auf 10 Kompagnien in 5 Eskadrons à 160 Pferde berechnet.

Indessen wurde diese Zahl nie erreicht. Mit einer der Wahrheit nahekommenden Konjektur darf man die durchschnittliche Ausmarschstärke der Eskadron auf 120 Pferde annehmen.

Die Mobilisierung und Remontierung der Kavallerie vollzog sich nur langsam und nicht ohne große Friktionen.

Der preußische Kriegsrat von Klinggräff, eine Art Militärbevollmächtigter am bayerischen Hofe, wußte unter dem 1. Februar nach Berlin zu berichten [1]), daß die Rüstungen nur langsam vor sich gingen, wie es ja auch gar nicht anders möglich, da man alles Aufsehen vermeiden wolle und daß es mit der Reiterei gar schlimm bestellt sei.

[1]) Heigel, österr. Erbfolgestr. 96.

Digitized by Google

„Die (bayerische) Kavallerie", heißt es in einem Kundschaftsbericht vom 15. Mai [1]), „werbt nicht öffentlich und muß einer ein schener Kerl sein, wenn er bei ihnen angenommen wird.

Die Juden müssen über 4000 Pferd liefern und erwartet man alle Täg die erste Lieferung, eine Kompagnie auf 75 Pferd zu setzen vor 3 Regimenter Kuirassier und 2 Dragoner-Regimenter.

An alten Pferden haben sie wenig; sie bringen solche aus Hanover, Lübeck, Allgey (Allgäu?) und Bayern selbsten."

Über die Verhältnisse des Regiments, welches mit den Kompagnien Törring-Jettenbach in Ried, Gabrieli in Mauerkirchen, Törring-Seefeld in Neu-Otting, Callahan in Schärding, Lamberg, Prinz Hessen, Mercy, Sandizell und Andres in Braunau dislociert war, geben die Berichte des österreichischen Oberkriegskommissärs Grafen von Salaburg einigen Aufschluß [2]):

Buchheim, am 29. März.

»Le régiment curassiers de Törring, qui est le plus à portée, est partagé aux environs de Riedt et Schärdingen; 5 compagnies encore très faibles en sont à Braunau et tout ce régiment n'avoit encore la semaine passée reçu la moindre rimonte.«

Linz, am 27. April.

»Je n'ay autre nouvelle à donner à votre Altesse Royal du côté de la Bavière, sinon que leurs chevaux de rimonte commencent à venir.«

Linz, am 16. Juli.

„Ein von dem Törring'schen Regiment jüngster Täg auher gekommener und am 15. dß. von Braunau desertirter Reuter, so vicecorporal gewesen, meldet, daß sothanes Regiment nunmehr bey 550 Pferd habe; daß die von dem Jud gestellte Rimonta von besonders schlechter Qualität seyn; daß damahls bei ihrem Regiment von einem Marche oder Bewegung nichts bekannt wäre, weil noch dato dabei keine rechte Zusammenrichtung gewesen sey; weil zwar mancher Reuter sein Pferd aber kein Sattl oder Zeug; mancher aber Sattel oder Zeug, dagegen noch kein Pferd habe; dem allgemeinen Gered nach solle sothanes Regt. zu Braunau kampiren; wann es aber geschehen werden, sey ihm noch nit wissendt."

[1]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. XIII/13.

[2]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. XIII/43; VII/3; VII/6; VIII/15.

Digitized by Google

Linz, Ende Juli.

„Eine kleine Viertelstunde vor Braunau kampirt das Graf Törring'sche Kuirassier-Regiment fast ein paar Tag unter dem Kommando des Herrn Generals Gabrieli, so in der Stadt lieget, wie auch der Herr Obrister Toutfait."

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Kompagnie .	Chef	Lieutenant	Kornett
Törring-Jettenbach	Generalfeldmarschall Graf Törring-Jettenbach	Kapitänlieutenant Joseph Baron Manteufl	Ludwig Baron Lichtenfeld
Gabrieli	Generalwachtmeister Amadeo von Gabrieli	Albrecht Anton Gruber von Pischeldorf	Ferdinand Baron Gumpenberg
Törring-Seefeld	Oberst Clemens Graf Törring-Seefeld	Rudolph Mom	Johann Baptist Jambait
Lamberg	Oberstwachtmeister Friedrich Graf Lamberg	Johann Remer	Franz Joseph Baron Gumpenberg
Prinz Hessen	Rittmeister Prinz von Hessen-Rheinfels	Johann Heinrich von Umbscheiden	Ignaz Freiherr von Quentl
Callahan	Rittmeister Karl von Callahan	Melchior Feichthuber	Ludwig Anton Baron Sazenhofen
Mercy	Rittmeister Georg von Mercy	Franz Jakob von Busch	Ferdinand Maria von Zillenberg
Sandizell	Rittmeister Max Baron Sandizell	Ignaz Marpacher	Friedrich von Mäntl
Andres	Rittmeister Ferdinand Andres	Konrad Mühlbauer	Peter Anton Joseph von Peglioni

Noch im Laufe des Monats Juli begannen die Konzentrierungsmärsche der Truppen.

Es formierten sich:

Ein Corps unter dem General der Kavallerie Grafen Cosla in der Nähe von Rosenheim zur Deckung gegen Tirol.

Ein zweites Corps unter dem Feldmarschall-Lieutenant Graf Minucci im Lager bei Amberg zum Schutze gegen Böhmen.

Ein drittes Corps unter dem Feldmarschall Graf Törring-Jettenbach, zum Einbruch in Oberösterreich bestimmt, im Lager bei Schärding.

[1]) Musterliste 1741.

Digitized by Google

Das letztere zählte nach der am 20. August ausgegebenen Ordre de Bataille an Infanterie: die Regimenter Minucci, Morawitzky, Holnstein und das Leib-Regiment; an Kavallerie: 1 Eskadron Pioſasque-Dragoner, die Küraſſier-Regimenter Raymond und Törring, das Dragoner-Regiment Hohenzollern.

Die beiden letztgenannten Regimenter waren zur Brigade von Weizenſtein vereinigt [1]).

Das Corps überſchritt am 11. September die Grenze und marſchierte, ohne Widerſtand zu finden, über Waitzenkirchen und Efferding nach Linz, wo die auf Donauflößen beförderte erſte Staffel des franzöſiſchen Hilfscorps unter General Leuville bereits debarkierte.

In der Nähe der Stadt, zwiſchen dem Hoſpital und dem Schloſſe Weiſſenburg bezogen die Truppen das Lager.

Das Küraſſier-Regiment Törring befand ſich am linken Flügel des 2. Treffens, zwiſchen 3 Eskadrons Hohenzollern-Dragonern und 4 Bataillonen Navarra.

Am 22. September ſetzte das Corps, die bayeriſche Kavallerie in der Avantgarde, den Vormarſch gegen die Enns fort und erreichte am 11. Oktober Ips, wo das franzöſiſche Hilfscorps vollſtändig aufſchloß.

Drei Tage ſpäter ſtieß bei St. Pölten der Vortrab auf die Nachhut eines feindlichen Reitercorps unter General Palfy und drängte dieſelbe auf Sieghartskirchen, während das Gros des Gegners bis Mariabrunn 2 Meilen von Wien zurückging.

Schon vermochten die bayeriſchen Reiter vom Niederberg aus den Stefansturm zu erblicken; ein kecker Trompeter war ſogar bis an die Wälle der Stadt vorgeritten und hatte die Übergabe gefordert [2]); nichts ſchien mehr im Wege zu ſtehen, mit dem Angriff auf das ſchwach verteidigte Wien die Entſcheidung des Feldzugs zu ſuchen: da ließ ſich in letzter Stunde der übelberatene Kurfürſt zu einer Änderung des Kriegsplans beſtimmen.

Es war — das hat die neuere geſchichtliche Forſchung unwiderleglich erwieſen [3]) — vor allem der Marſchall Belleisle, der durch fortgeſetztes Drängen Karl Albert vermochte, die bisherige Operationsrichtung zu ändern und ſtatt auf Wien auf Prag zu marſchieren.

Zunächſt wandte ſich die bayeriſch-franzöſiſche Armee nordwärts nach Mautern und bezog dort am rechten Ufer der Donau das Lager.

---

[1]) Töpfer Mat. Bd. VII S. 49.
[2]) Ruith, 10. Inſt.-Rgt. S. 61.
[3]) Heigel, öſterr. Erbfolgeſtr. 204, 205 f.

Digitized by Google

Das Kürassier-Regiment Törring kam auf den linken Flügel des 1. Treffens zu stehen und hatte rechter Hand 3 Eskadrons la Reine, linker Hand 3 Eskadrons Piosasque-Dragoner [1]).

Nach mehrtägiger Rast trennte sich hier die alliierte Armee in 3 Teile.

Die eine Hälfte der französischen Truppen unter General Segur verblieb am rechten Ufer der Donau und übernahm, später durch Minucci verstärkt, die Sicherung von Oberösterreich. Die andere Hälfte unter General Leuville marschierte von Mautern nach Enns, überschritt bei Mauthausen die Donau und rückte über Freistadt und Budweis auf Prag.

Das bayerische Corps unter Törring passierte die Donau bei Krems, marschierte über Zwettl, Weitra, Böhmischgrätz und Budweis nach Wessely, um von hier aus die Straße Moldauteyn — Neuhaus gegen das Corps des Großherzogs Franz zu decken, der sich bei Znaim durch die Truppen des Feldmarschalls Neipperg verstärkt hatte.

Als aber in der zweiten Hälfte des Monats November das vereinigte Heer auf Neuhaus bei Wessely vorrückte, entschloß sich General Törring, mit seinem Corps den Rückzug auf Prag anzutreten.

Törring marschierte, nachdem er bei Thein die Moldau passiert, nach Protivin, von da, mit Leuville vereinigt, über Pisek, Dobrzy, Nimsek nach Königssaal, 2 Meilen von Prag (27. November).

Dieses war Tags zuvor unter des Kurfürsten Augen von den sächsischen Truppen des Marschalls Rutowsky und von dem aus der Oberpfalz eingerückten französischen Corps des Generals Gassion erstürmt worden.

Die nächste Aufgabe, die an die bayerisch-französischen Truppen in Böhmen herantrat, schien die, über Budweis und Freistadt sich die Verbindung mit Oberösterreich, bzw. mit den Generalen Minucci und Segur zu sichern.

Am 2. Dezember setzte sich das Corps Törring in Marsch nach Pisek; rückte von da über Protivin nach Schloß Frauenberg an der Moldau, 1½ Stunden von Budweis entfernt.

Die Kürassier-Regimenter Törring und Raymond und 1 Kompagnie vom Infanterie-Regiment Holnstein waren nur bis Wodnian gefolgt, um daselbst die schwere Bagage zu decken.

Als nun im Laufe des 10. Dezember auch das französische Corps d'Aubigne bei Frauenberg eintraf, bestand in der That kein Hindernis mehr, durch die Wegnahme von Budweis sich die Verbindung mit Linz zu eröffnen [2]).

[1]) conf. Aretin Exzerpte u. österr. Milit.-Ztschrft. Jahrg. 1827 Heft VII.

[2]) Österr. Milit.-Ztschrft. Jahrg. 1827 Bd. III S. 153.

Digitized by Google

Die Nachricht, daß Großherzog Franz sich im Vormarsch auf Budweis befinde, bewog die vereinigten Corps zum Rückzug auf Pisek.

Hier glaubte man in fester Stellung am linken Ufer der Wottawa den Angriff des Gegners abwarten zu können.

Bei Besetzung der Verteidigungslinie kam das Kürrassier-Regiment Törring auf den linken Flügel ins 2. Treffen, zwischen 15 französische Eskadrons und 3 Eskadrons Hohenzollern-Dragoner.

Am 28. Dezember erschien vor der Stellung bei Pisek, in Schlachtordnung aufmarschiert, die Armee des Großherzogs Franz, wagte jedoch keinen Angriff, sondern zog sich im Schutze der Nacht über Protivin zurück, um einige Tage darauf, angesichts des in Stellung befindlichen Gegners (!), die Winterquartiere zu beziehen.

1742.

Noch in den letzten Tagen des verflossenen Jahres hatte der Feldmarschall Khevenhüller mit einer neu formierten Armee die Enns und Traun überschritten, hierauf in Linz die bayerisch-französischen Truppen unter Minucci und Segur zerniert; General Bärnklau, mit einem Streifcorps donauaufwärts entsendet, durch die Wegnahme Schärdings sich den Weg nach München eröffnet.

Feldmarschall Törring erhielt den Befehl, so rasch als möglich zur Deckung der Stammlande an den Inn zu marschieren.

Während der Marschall mit der Infanterie den Weg über Strakonitz, Winterberg, Freyung auf Passau einschlug, rückte General Raymond mit der Kavallerie, Artillerie und der Bagage über Klattau — Furth — Cham ausbiegend nach Straubing.

Törring glaubte zur Sicherung Bayerns vor allem Schärding wieder gewinnen zu müssen und setzte deshalb seine Bataillone, die stark ermüdet am 15. Januar Passau erreichten, des anderen Tags nach Schärding in Marsch.

Der Handstreich auf die tapfer verteidigte Festung mißlang.

Törring mußte sich über die Rott längs der Pockinger Haide zurückziehen.

Verfolgt von General Bärnklau mit einem Teil der Besatzung, auf allen Seiten umschwärmt von den Husaren des Oberstlieutenant von Menzel, verfallen seine Bataillone plötzlicher Panik und zerstieben in wilder Flucht nach allen Richtungen.

Erst nach einigen Tagen gelang es, die Versprengten in ihre Verbände zu sammeln; Morawitzky führte sie Ende Januar über Wasserburg — Haag nach Freising.

Digitized by Google

Dort fand auch die Wiedervereinigung mit den Truppen des General Raymond statt, der inzwischen von Straubing nach Landshut marschiert war [1]).

Am 24. Januar mußte Linz kapitulieren; am gleichen Tage fiel Passau in die Hände des Gegners.

So schien denn der Damm aller Orten gebrochen; verheerend ergoß sich über das Land die Sturmflut der feindlichen Truppen.

An den Ufern der Donau stromaufwärts streifte Trenk mit dem wilden Reitervolk der Panduren; bei Reut im Winkel drang aus Tirol General Stentsch über die Grenze, vom Inn her rückte Bärnklau unaufhaltsam gegen die Isar; ihm voraus wie ein Wespenschwarm Menzel mit seinen Husaren.

Mit dem letzten Corps, auf welchem Bayerns Hoffnung beruhte, war Törring gegen Ingolstadt ausgewichen, den Succurs des französischen Hilfscorps unter dem Herzog von Harcourt und den Zuzug der hessisch-pfälzischen Truppen in der Nähe der Festung erwartend.

Die Infanterie lag echelloniert der Donau entlang von Vohburg bis Kelheim; die Kavallerie hatte Kantonnements längs der Abens bezogen.

Die Quartiere des Kürassier-Regiments Törring bildeten zwei durch den Dürnbucher Forst weit aus einander gehaltene Gruppen.

Die eine Hälfte des Regiments lag nördlich des Forstes in Geibenstetten, Münchsmünster und Schwaig; die andere Hälfte südlich desselben in Umbratshausen, Appersdorf, Griesheim und Haunsbach [2]).

Die Feldwachtlinie des Regiments Törring lief von Siegenburg längs der Abens bis über Mainburg.

Die auf genannter Strecke am rechten Ufer des Flusses gelegenen Schlösser Razenhofen und Sandelzhausen waren notdürftig befestigt und von Detachements des Infanterie-Regiments Preysing und des Kürassier-Regiments Törring zu je 100 Mann und 24 Reiter verteidigt [3]).

Der äußerst beschwerliche Vorpostendienst des Regiments, das auf einer über zwei Meilen ausgedehnten Linie nicht bloß in der Front gegen Landshut, sondern auch in der rechten Flanke gegen Freising aufklären sollte, veranlaßte den Kommandeur, im Interesse der sehr fatiguirten Reiter und Pferde um Verstärkung zu bitten.

---

[1]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. I/46; Gerneth 5. Inft.-Rgt. S. 175.

[2]) Morawitzky Mat. ser. II Bd. 6 S 203.

[3]) v. Hoffmann, 4. Inft.-Rgt. S. 239.

Digitized by Google

Infolgedessen erging an das Dragoner-Regiment Hohenzollern, das auf der kurzen Strecke zwischen Siegenburg und Abensberg auf Vorposten stund, der Befehl, dem Kommandeur des Törring-Regiments eine Schwadron zur Verfügung zu stellen.

Am 16. Februar übernahmen die Dragoner unter Major von Pechman den Vorpostendienst; die abgelöste Kürassier-Eskadron bezog in und bei Mainburg Quartiere.

Unterdessen war Feldmarschall Bärnklau auf die Nachricht, daß Törring an der Abens Stellung genommen, mit seinem Corps von Landshut nach Mainburg aufgebrochen.

Eine Abteilung Desssöy-Husaren unter dem Obristlieutenant Graf Rudolf von Palfy bildete den Vortrupp der Avantgarde, die aus 2 Husaren-Regimentern unter General Trips [1]) und dem Panduren-corps des Parteigängers Trenk formiert war.

Die bayerischen Dragoner, sorglos und lässig im Sicherheitsdienst, ließen sich von den Husaren bei Einbruch der Nacht überraschen und wurden, sowohl die vordersten Posten als das Piket, zum größten Teil und kampflos gefangen.

Was von den Dragonern entkam, sprengte, vom Gegner am Hufschlag gefolgt, mit verhängtem Zügel nach Mainburg.

Dort lagen, keines Überfalls gewärtig, zerstreut in den Quartieren die Kürassiere der Leibkompagnie unter dem Kapitänlieutenant Feichthuber.

Sie geben die abgesattelten Pferde preis und werfen sich auf den Kirchhof, mit Säbel und Karabiner verzweifelten Widerstand leistend.

Vergebens stürmen die Husaren das Eingangsthor in den Kirchhof; schon wird vom Brand der umliegenden Häuser die Kirche erfaßt: die Kürassiere bleiben auf ihren Posten.

Als aber Trenk's Panduren erscheinen und ihren Major an der Spitze die Kirchhofmauer ersteigen, als im erbitterten Handgemenge der tapfere Kapitänlieutenant fällt und ein großer Teil der Reiter tot oder verwundet die Grabhügel bedeckt, da sinkt die Leibstandarte in den Staub; der Rest der tapferen Schar ergibt sich der Gnade des Siegers.

Auch die in der Nähe liegenden Kantonnements werden von den Husaren überflutet; der Kornett Anton Graf Törring-Seefeld wird im Kampfe verwundet; kleinere Trupps und einzelne Reiter, darunter

[1]) General Trips hatte als Subalternoffizier in der bayerischen Reiterei gedient und war 1718 mit dem Dragoner-Regiment Herzog Ferdinand in österreichische Dienste getreten; conf. Buxbaum, 3. Chev.-Rgt. II, 49.

Digitized by Google

die Lieutenants Baron Quentl und Baron Lichtenfeld, fallen, nicht ohne tapferen Widerstand, in die Hände des Gegners [1]).

Die Mehrzahl der Kürassiere entkommt teils durch den Dürnbucher Forst direkt nach Neustadt, teils ziehen sie sich auf die nächsten Quartiere der Hohenzollern-Dragoner zurück.

Die ganze bayerische Postierung wurde noch in derselben Nacht alarmiert und bei Neustadt zusammengezogen.

Nach gegnerischen Angaben belief sich die Zahl der gefangenen Reiter auf 196 Dragoner und Kürassiere; bezüglich der erbeuteten Pferde hat Khevenhüller unterm 16. Februar an Maria Theresia berichtet: „Die eingebüßten 129 Dienstpferd sind aber meistens schlecht; die beste werde zur Rimonta und die andere zum Fuhrwesen abgeben lassen [2])."

In der Folge zog sich das Corps Törring — dabei unser Regiment — am linken Ufer der Donau vor Bärnklau unter die Kanonen von Ingolstadt, wechselte dort das Ufer und marschierte in den letzten Tagen des März über Rain nach Donauwörth.

Nachdem es sich dort mit den kurpfälzischen Truppen vereinigt, passierte es wieder die Donau, um vor Kelheim zu rücken, das in feindlichen Besitz gelangt war.

Der Versuch, die Stadt durch Beschießung zur Übergabe zu zwingen, scheiterte vornehmlich an den Maßnahmen Bärnklau's, der von Neustadt aus rechtzeitig zum Entsatze herankam (10. April).

Feldmarschall Törring brach das Gefecht ab, ging, wie es scheint verfolgt durch die Besatzung, längs der Altmühl zurück und bezog bei Dietfurt das Lager.

Der Anmarsch des französischen Hilfscorps unter dem General Harcourt veranlaßte den Gegner, zunächst hinter die Isar, bald darauf hinter die Vils zurückzugehen.

Die Franzosen bezogen in der 2. Hälfte des Mai am linken Ufer der Donau zwischen Hengersberg und Niederaltaich Bivouacs, während die Truppen Karl Albrecht's in dem Lager bei Plattling sich konzentrierten.

Das Lager erstreckte sich mit dem linken Flügel bis Höhenrain, mit dem rechten Flügel bis Enchendorf, wo die Kavallerie stund.

Das Kürassier-Regiment Törring befand sich zwischen dem Leib-Regiment und der kurpfälzischen Leib-Eskadron.

[1]) Deroy, B. z. österr. Erbfolgekr. 28 und Rgts.-Akten, sowie Musterlisten.
[2]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. II/11.

Digitized by Google

Zu- und Abgangsverhältnisse beim Regiment vom Juni 1741 bis Juli 1742 [1]):

Kompagnie	Stand Juni 1741		Ergänzt auf		Stand Juli 1742		Bemerkungen
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	
Törring-Jettenbach	59	51	140	120	59	44	Tödlich verwundet bei Mainburg: Kapitänlieut. Feichthuber, starb am 1. März zu Ingolstadt.
Törring-Seefeld	66	51	96	91	62	53	
Callahan	59	41	92	91	58	44	Verwundet bei Mainburg: der Kornett Anton Graf von Törring-Seefeld.
Sandizell	51	50	93	82	57	51	
Prinz Hessen	52	51	91	80	56	46	Gefangen die Lieutenants: Baron Quentl und Baron Lichtenfeld.
Umbscheiden	74	72	94	78	56	47	
Gruber	53	51	97	94	61	49	
Rasko	50	49	91	79	55	51	
Peglioni	54	51	109	87	56	35	

Einteilungsliste der Offiziere [2]):

Kompagnie	Chef	Lieutenant	Kornett
Törring-Jettenbach	Generalfeldmarschall Ignaz Graf Törring-Jettenbach	Kapitänlieutenant Ignaz Baron Quentl	Ferdinand Baron Gumpenberg
Törring-Seefeld	Oberst Clemens Graf Törring-Seefeld	Ludwig Lamoth	Franz Cajetan Baron Stinglheim
Callahan	Oberstlieutenant Karl von Callahan	Ludwig Anton Baron Sazenhofen	Alois Baron Dänzl
Sandizell	Oberstwachtmeister Max Baron Sandizell	Wenzl Trochopöus	Johann Wolfgang von Pflachner
Prinz Hessen	Rittmeister Prinz von Hessen-Rheinfels	Franz Jakob von Busch	Ludwig Karl von Heusch
Umbscheiden	Rittmeister Johann Heinrich von Umbscheiden	Karl Cordelier	Johann Baptist von Cox
Gruber	Rittmeister Albrecht Anton Gruber von Pischelsdorf	Joseph Baron Gumpenberg	Joachim Baron Bieregg
Rasko	Rittmeister Michael von Rasko	Adam Joseph von Carrocio	Anton Graf Törring-Seefeld
Peglioni	Rittmeister Peter Anton von Peglioni	Ludwig Baron Lichtenfeld	Philipp Baron Schüy

[1]) Musterlisten.
[2]) Musterlisten.

Digitized by Google

Am 20. August übernahm Feldmarschall-Lieutenant von Seckendorf, bisher Gouverneur der Reichsfestung Philippsburg, an Törring's Stelle das Oberkommando.

In welchem Zustande Seckendorf die bayerische Armee vorfand, schildert drastisch der Schlußsatz eines seiner Briefe d. d. Plattling 20. August:

»Tout serait bien, si javais d'autres troupes, de l'argent, des vivres et du fourage![1])«

Wie es speziell mit der Kavallerie bestellt war, ergibt sich zum Teil aus den „Berichten des Marschalls an Kaiser Karl VII“ [2]):

Lager bei Plattling, 28. August.

. . . „Den Abgang der zum Dienst unfähigen Pferde hoffe ich durch 300, so von Amberg beschrieben, zu ersetzen; allein es fehlen bei der Kavallerie so viele Equipagestuck, daß man wegen Abgang derselben einen Teil der gegenwärtigen Mannschaft nicht zum Dienste aller Orten gebrauchen kann.“

Lager bei Hainbuch, 8. August.

. . . „Anbei vornehmlich in Konsideration zu ziehen, daß bei der Kavallerie und Infanterie der Abgang an kleiner, auch zum Theil Leibes-Montur so groß, daß der größte Teil von denen ersteren Baarfuß und nackigt und über 100 Mann von der letzteren aus Mangel der Montur-stücke, dann auch bei der Kavallerie abgehenden Sattelzeug und Gewehr auffer Stand sind, Dienste zu thun.“

Anfangs September rückte der Graf von Sachsen, der seit dem 5. August an die Stelle Harcourt's getreten, mit dem französischen Corps durch die obere Pfalz nach Amberg, um von dort aus mit Maillebois' Armee nach Böhmen zu marschieren.

Seckendorf sah sich genötigt, den Bewegungen des Grafen von Sachsen zu folgen.

Er führte die Truppen über Straubing, Pfatter, Regensburg, Etterzhausen nach Viehhausen hinter die schwarze Laber (14. September).

Die Infanterie kam längs des Flusses und nach Etterzhausen zu liegen; die Kavallerie kam nach Viehhausen. Da sie jedoch in dortiger Gegend nicht genügend Fourage fand, so marschierte sie schon nach wenigen Tagen in das Donaugelände bei Kelheim [3]).

[1]) Seckendorf II, 292 f.
[2]) Töpfer Mat. Bd. I.
[3]) K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. IX/15.

Digitized by Google

Der Zug der Franzosen nach Böhmen hatte Khevenhüller bestimmt, mit seiner Hauptmacht dorthin zu rücken; der Rest seiner Truppen verblieb unter Bärnklau in Bayern.

Seckendorf, nunmehr dem Gegner weit gewachsen, ergriff die Offensive, überschritt bei Kelheim die Donau, marschierte von da an die Isar und nahm durch Überrumpelung Landshut, das volle 8 Monate vom Feinde besetzt war.

Bärnklau ging an den Inn zurück, lagerte anfangs bei Braunau und später bei Schärding.

Seckendorf folgte mit dem Gros der Armee über Dorfen, Mühldorf und Marktl nach Braunau, wo zahlreiche Ausschüsser und Landfahnen eintrafen, die hier bewaffnet und zu Besatzungstruppen formiert werden sollten.

Als aber Bärnklau bei Schärding durch die Armee des Prinzen von Lothringen verstärkt wurde, als Marschall Broglie, der mit den Franzosen bei Dingolfing stund, jeder weiteren Offensive seine Unterstützung versagte, ging auch Seckendorf über Marktl nach Burghausen und am nämlichen Tage von da nach Altötting zurück.

In Braunau verblieb unter Minucci eine ansehnliche Besatzung, dabei Major Baron Sandizell mit 200 Reitern des Kürassier-Regiments Törring.

Je eine Kompagnie zu 50 Pferden versah im Wechsel auf den Höhen bei der Stadt den Vorpostendienst,[1]).

»Le maréchal, schreibt Minucci, m'a laissé un détachement de 200 maitres commandés par le major Baron de Sandizell, qui fournissaient une garde ordinaire de 50 chevaux sur les hauteurs de Braunau.«

Kaum hatte sich Seckendorf von Braunau entfernt, so berannten die Österreicher die Stadt, um sie demnächst mit schwerem Geschütz zu beschießen.

Am 4. Dezember früh hatte das Bombardement begonnen; nachmittags stund die Hälfte der Stadt in Flammen.

Minucci, der die Aufforderung zur Übergabe abgelehnt hatte, machte am 6. Dezember einen glücklichen Ausfall in der Richtung auf Simbach.

Die ernstliche Bedrohung von Braunau bewog nun auch den Herzog von Broglie, den Mahnungen Seckendorf's Folge zu geben und mit ihm zum Entsatze der Stadt auf Lengdorf vorzugehen.

Die Österreicher verzichteten infolgedessen auf jeden weiteren Versuch zur Wegnahme des Platzes, brachen am 12. nach Altheim auf,

[1]) Töpfer Mat. Bd. II: journal de ce qui s'est passé depuis le 27. ou 28. novembre 1742, que Mr le maréchal de Seckendorf est parti de Braunau.

Digitized by Google

rückten des andern Tags nach Ried und bezogen am 15. die Winterquartiere.

Die Franzosen und Bayern folgten dem Beispiel des Gegners.

Die „gesammte Kavallerie, so bisher teils bei Braunau, teils bei Marktl gestanden" erhielt Kantonnements längs der Salza von Hohenwart an bis Troßburg.

Das Kürassier-Regiment Törring bezog Quartiere von Wienering bis Ampfing, Dorfen und Konkurrenz [1]).

1743.

Zu Anfang des Jahres 1743 befand sich das Kürassier-Regiment Törring in einer Postierung von Vocking, südöstlich Erding längs der Isen bis Dorfen [2]).

Seckendorf hatte die Winterruhe benützt, bis zur Eröffnung der Campagne die bayerische Armee zu verstärken. Das komplettierte Kürassier-Regiment Törring zählte am 31. März 744 Mann und 642 Pferde [3]).

Kurz vor Beginn der Feindseligkeiten waren die französisch-bayerischen Truppen unter Broglie und Seckendorf zwischen Isar und Inn wie folgt dislociert:

Das bayerische Corps stund verteilt bei Landshut, Braunau, Marktl und Altötting; daselbst und bei Mühldorf das Kürassier-Regiment Törring [4]).

Das französische Corps des Prinzen von Conty befand sich bei Landau und hatte Avantgarden bei Griesbach, Pfarrkirchen, Eggenfelden und Thann.

In der zweiten Hälfte des Monats April verließ die österreichische Armee unter Prinz Karl von Lothringen die Winterquartiere, ging bei Schärding und Riedenburg über den Inn, hob die französischen Posten bei Pfarrkirchen und Griesbach auf, veranlaßte jene bei Eggenfelden und Thann zum Rückzug und durchbrach auf diese Art die lockere Verbindung zwischen den französischen und bayerischen Truppen.

Von den letzteren unterlag das vollständig isolierte Corps Minucci am 9. Mai bei Braunau dem Angriff des weit überlegenen Gegners.

[1]) Morawitzky Mat. ser. II Bd. 6 S. 572; K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. IX/15.
[2]) K. K. Kr.-A. F.-A. 1743.
[3]) Standtabelle vom 31. März 1743.
[4]) K. K. Kr.-A. F.-A. u. K.-M.-A.: Rof. Erw.

Digitized by Google

Seckendorf, tags darauf in Altötting eingetroffen, sammelte dort die Flüchtigen und Versprengten und zog die nächstgelegenen Truppenteile und Besatzungen an sich.

Das auf diese Art formierte Corps zählte an Kavallerie:

Das Küraſſier-Regiment Törring, ferner den Rest jener 5 Kavallerie-Regimenter, die an der Affaire von Braunau beteiligt waren: etwa 1200 Reiter der Regimenter Grenadier à cheval, Raymond-Küraſſiere, Hohenzollern-, Gabrieli- und Heſſen-Kaſſel-Dragoner.

Einteilungsliſte der Offiziere [1]):

Kompagnie	Chef	Lieutenant	Kornett
Törring-Jettenbach	Feldmarſchall Ignaz Graf Törring-Jettenbach	Kapitänlieutenant Ignaz Baron Quentl Mathias Malizko	Aloiß Wilhelm Baron Dänzl
Sandizell	Oberſt Max Baron Sandizell	Benzl Trochopdus	Johann Wolfgang von Pfachner
Laroſée	Oberſtlieutenant Kaſpar von Laroſée	Ludwig Lamoth	von Permane
Gruber	Oberſtwachtmeiſter Albrecht Gruber von Piſcheldorf	Joſeph Baron Gumpenberg	Sigmund Baron Niedermaier
Prinz Heſſen	Rittmeiſter Prinz von Heſſen Rheinfels	vakant	Ludwig Karl von Heuſch
Rasko	Rittmeiſter Michael von Rasko	Adam Joſeph von Carrocio	Sigmund Baron Schüz
Buſch	Rittmeiſter Franz Jakob von Buſch	Ferdinand Buzlhofen	vakant
Törring-Seefeld	Rittmeiſter Anton Graf Törring-Seefeld	Karl Cordelier	Johann Baptiſt von Coz
Rodriguez	Rittmeiſter Joſeph Anton von Rodriguez	Franz Cajetan Baron Stingtheim	Philipp Baron Schüz

Am 14. Mai brach Seckendorf in 2 Kolonnen von Altötting auf, überſchritt am 15. und 16. den Inn bei Mühldorf und Waſſerburg, lagerte am 17. bei Erding und Ebersberg, ging darauf in eine Stellung zwiſchen Moosburg und Landshut, die er am 6. Juli aufgab, um über Neuſtadt und Ingolſtadt in ein Lager bei Rain zu marſchieren.

[1]) Muſterliſten.

Digitized by Google

Marschall Broglie, statt sich mit Seckendorf zu vereinigen, zog sich zunächst nach Straubing zurück und ging später donauaufwärts über Ingolstadt nach Donauwörth.

Unterdessen brachten die Österreicher in wenigen Wochen die obere Pfalz, sowie ganz Bayern vom Inn bis zur Isar in ihre Gewalt.

Karl Albert, dem Marschall Broglie jede Unterstützung versagte, schloß am 27. Juni zu Niederschönfeld mit dem Prinzen von Lothringen einen Vertrag, der vorläufigen Waffenstillstand für Bayern sowie die Neutralisierung der bayerischen Truppen stipulierte.

Infolgedessen führte Seckendorf die „Trümmer des bayerischen Heeres" über Donauwörth ins Reichsland nach Wemding.

Die traurigen Tage im Lager zu Wemding unterbrach die Parade am 6. August, dem Geburtstag des Kaisers, und die Revue am 9. September vor Friedrich II. König von Preußen.

Über letztere hat ein Augenzeuge in der „ordentlichen wöchentlichen Münchener Postzeitung" wie folgt berichtet:

„Gestern sind Ihro Kaiserlichen Majestät in Preußen, in Begleitung dero Herrn Bruder Prinz Friedrich Wilhelm Kaiserliche Hoheit und einer starken Suite von Offiziers von Ansbach in unserem Lager eingetroffen; Höchstdieselbe haben das ganze Corps, sowohl Infanterie als Kavallerie in Höchsten Augenschein genommen; dieselbe sind vor der Fronte Schritt vor Schritt auf und abgeritten, Mann vor Mann betrachtet und besonders ob der Kavallerie dero Wohlgefallen bezeiget [1])."

Am 15. Oktober begann die Verlegung der Truppen in die Ruhekantonnements.

Das Kürassier-Regiment Törring marschierte durch Wetterau'sches Gebiet in das Herzogtum Berg und bezog zu Plumfeld, Elberfeld, Sollingen, Wilstroth, Rath vorm Wald, Remscheid, Gemark und Wermerskirchen die Winterquartiere [2]).

1744.

Ende April konzentrierte Feldmarschall Seckendorf die bayerischen Regimenter zwischen Philippsburg und dem Rheine.

Das Lager, welches den größten Teil der Markungen Rheinsheim und Huttenheim bedeckte, lehnte sich an den Rhein mit der Front gegen die Festung.

[1]) v. Hoffmann, 4. Inft.-Rgt.

[2]) Morawitzky Mat. ser. II Bd. 6 S. 49 und Musterlisten.

Digitized by Google

Das Kürassier-Regiment Törring — 717 Mann 684 Pferde[1]) — stand im 3. Treffen südlich von Rheinsheim zwischen den Holnstein-Kürassieren und den Taxis-Dragonern.

Einteilungsliste der Offiziere:

Kompagnie	Chef	Lieutenant	Kornett
Törring-Jettenbach	Generalfeldmarschall Ignaz Graf Törring-Jettenbach	Kapitänlieutenant Ignaz Baron Quenti Mathias Malizko	Johann Wolfgang von Pflachner
Sandizell	Oberst Max Baron Sandizell	Wenzl Trochopöus	Philipp Baron Schütz
Larosée	Oberstlieutenant Kaspar von Larosée	Ludwig Lamoth	Georg Ritter von Pforzheim
Gruber	Oberstwachtmeister Albrecht Gruber von Pfeldorf	Joseph Anton Richer	Sigmund Baron Niedermaier
Prinz Hessen	Rittmeister Prinz von Hessen Rheinfels	Joseph Baron Gumpenberg	Ludwig Karl von Heusch
Rasko	Rittmeister Michael von Rasko	Adam Joseph von Carrocio	Sigmund Baron Schütz
Busch	Rittmeister Franz Jakob von Busch	Ferdinand Buzlhofen	vakant
Törring-Seefeld	Rittmeister Anton Graf Törring-Seefeld	Karl Cordelier	Johann Baptist von Cox
Rodriguez	Rittmeister Joseph Anton von Rodriguez	Alois Wilhelm Baron Tänzl	vakant
Leutrum	Rittmeister Karl Freiherr von Leutrum	Peter von Maisan	vakant

Während der Generalquartiermeister Graf Monléon an den Kaiser berichtete, daß die Verpflegung in Ordnung und nur an Zelten Mangel sei, meldete Seckendorf, daß die Truppen nichts zu essen hätten und brachte die Verpfändung der Kronjuwelen in Vorschlag, damit man im stande sei, Offiziere und Soldaten zu löhnen!

Die Friedensverhandlungen zwischen dem Kaiser und Österreich waren gescheitert; letzteres erklärte am 19. Mai, es werde die Neutralität der bayerischen Truppen auch auf dem Reichsgebiet länger mehr nicht respektieren.

[1]) K. K. Kr.-A. F.-A. 1744.

Digitized by Google

Die nach dem Rheine bestimmte Armee des Prinzen Karl von Lothringen hatte am 17. Mai bei Lauffen den Neckar erreicht und erschien anfangs Juni vor der Front des bayerischen Lagers.

Eine Avantgarde unter Nadasdy überfiel am 2. Juni die bayerischen Vorposten und trieb sie ins Lager zurück.

Bei dieser Gelegenheit wurde eine Feldwache des Küraſſier-Regiments Törring unter dem Kapitänlieutenant Freiherrn von Quentl von österreichischen Husaren überrascht und auseinandergesprengt.

Mag der Kapitänlieutenant selbst darüber berichten [1]):

Species facti

Welche auf hohe Anbefelchung Ich endtes underschriebener wegen der uf den auf der Feldwacht den 2ten Juni 1744 vorgegangenen Scharmitzel ohnweit Philippsburg, vorkhommen lasse. actum im kaiserl. Feldlager nächst Philippsburg den 2. Juni 1744.

Nachdem Dienstag den 2. Juni Ich endts underschriebener Ignaz Freih. von Quentl Capitänlieuth. des löbl General feldt Marchal Grf Törring Küraß. Rgt. uf der Feldwacht außer dem Lager nechst Philippsburg commandierter gestanden, so hab ich den erzten glith abzuzaumben und die Haabersäckh anzuhangen, als auch den andern wie dem erstern wechselweis wie gebräuchlich zu verrichten anbefolchen.

In wehrentem fürthern nun kambe ein Husar dahergesprengt, schreyend, auf Feldwacht, auf, der Feundt ist da.

Ich befelche alsdann jedermann so guth und geschwindt als möglich aufzuzaumben, wo inzwischen unserige Husaren [2]) voraus und die österreichische hinten darein auf meine Feldtwacht hereinjagte.

Weillen dann das immer wehrente Geschrei von den Husaren anthaurte: reterirt Euch, reterirt Euch, und mithin meine Underhabende Mannschaft auf Ursach, weillen ihm kein Schuß zu thuen erlaubt gewesen, verzagt worden seint und davon zu reisen angefangen, so hab ich doch noch etlichen uf mein inständig und immerwehrentes Rueffen: halt, halt, halt, es ist ia noch kein Gefahr nit, 9 bis 10 Mann erhalten.

Da ich nun den Feundt stärker vorrüchen gesehn, auch würklich einen Dragoner von Taxis, der auf der Schnarpost standte, im uf zaumben begriffen war und ihme nach umbsonst gebötteten Parton zu schandten gehauet observirt habe, so bin ich endtlichen bis zu dem sogenannten Rothen Kreuz zurückgewichen.

[1]) K. K. Kr.-A. F.-A. 1744.

[2]) Während des Krieges waren zwei Regimenter ungarische Husaren (Frangipani- und Ferrari-Husaren) geworben worden.

Digitized by Google

Nach der Hand und da sich beede unserer Husaren-Regimenter wiederumben recolligiert, würklich avachiert und Uns ein gleiches zu thun zuageschrien, so hat entlichen die Feldtwacht sich wiederumb sambentlich bis auf etlich 10—14 abgangige Mann, welchen theils in wehrenten aufzaumben die pferd davon geloffen, theils durch das Schießen auseinander gesprengt worden seint, widerumb zusamb gezochen und haben uns auch in unsern Vorigen Posto gestölt.

Schliesslich umdiere nur noch dies, dass nach deme uf keine Feldwacht geschossen und einige blessiert worden seint, die gemaine Manschaft entlichen zu reden angefangen: Um Gottes willen, sollen wür uns denn gar so todt schießen lassen; wir müssen Uns ja doch wöhre, worauf dann auch würklichen einige von Meiner Underhabenden Mannschaft nach aufgestanden Feyr zu Schiessen angefangen.

Ein solch alles will und uf erforderungsfahl mit der ganzen comandierten Mannschaft der wahrheit zur Steur erproben:

Ignaz Freih von Quentl
Capitän Lieuth. von Conraßier Törring.

Am 16. Juni postierte Seckendorf einen Teil seiner Kavallerie in einer Beobachtungslinie längs des Rheins von Lauterburg bis Germersheim.

Er hatte hierzu bestimmt:

Die Grenadiers à cheval und die Taxis-Dragoner unter Generalmajor le Roy.

Die Montaigne-Dragoner, die Holnstein- und Froberg-Küraſſiere unter Generalfeldmarschall-Lieutenant Graf Montaigne.

Die Ötting-Dragoner und Törring-Küraſſiere unter dem General der Kavallerie Graf Piosasque.

Ende Juni ging Seckendorf aus dem Lager bei Philippsburg auf das linke Rheinufer zurück, um sich mit dem französischen Corps des Marschalls Coigny bei Germersheim zu vereinigen.

Dahin marschierten am 26. Juni die Regimenter des Generals Montaigne; am 29. Juni jene des Grafen Piosasque, während in der Postierung unter dem General le Roy die Grenadiers à cheval und die Taxis-Dragoner verblieben [1]). Letztere wurden in der Nacht auf den 1. Juli von den Panduren Trenks überfallen und nach Rheinzabern zurückgedrängt.

Der Vormarsch des Prinzen Karl, der mit seiner Armee am 2. Juli bei Schroeck den Rhein überschritt, veranlaßte Coigny und Seckendorf, über Landau auf Weissenburg zu marschieren, um, wenn möglich vor Ankunft des Gegners, die Linien daselbst zu besetzen.

[1]) K. K. Kr.-A. F.-A. (nicht eingeteilt).

Digitized by Google

Allein General Nadasdy kam ihnen hierin zuvor und räumte die starke Stellung erst nach einem sehr hartnäckigen und verlustreichen Gefechte (5. Juli).

Der Einfall Friedrich des Großen in Böhmen hatte zur Folge, daß Prinz Karl mit seinem Heere nach dem dortigen Kriegsschauplatz aufbrach.

Seckendorf, der unterdessen mit Coigny bis Straßburg marschiert war, folgte dem Gegner über Germersheim, Heilbronn und Jaxtheim mit so gemessener Weile, daß es schon Herbst war, als er die bayerische Grenze erreichte.

Die Franzosen verließen noch später den Rhein und verwendeten größtenteils ihre Armee zur Belagerung von Freiburg im Breisgau sowie zu Unternehmungen gegen die in Österreichisch-Schwaben gelegenen Städte.

General Bärnklau stund mit einem Corps bei Rain hinter dem Lech und hatte durch leichte Truppen unter General Trips seine Front bis Donauwörth gesichert.

Nachdem Seckendorf, durch den Zuzug hessischer, pfälzischer und französischer Truppen verstärkt, Dinkelsbühl erreicht, entsandte er den Prinzen von Zweibrücken mit 1000 Mann und 400 Pferden, den Grafen Piosasque mit 1000 Mann und 1000 Pferden, unter den letzteren wahrscheinlich das Kürassier-Regiment Törring, nach Donauwörth, die feindlichen Vortruppen daraus zu vertreiben.

Am 2. Oktober, eine Stunde vor Tagesanbruch und begünstigt durch dichten Nebel, schritten die Truppen zum Angriff, nahmen die Stadt und nach dreistündigem Gefechte die Schanzen am rechten Ufer der Donau.

Einige Tage darauf passierte Seckendorf den Fluß, lagerte am 7. bei Oberdorf, überschritt am 8. den Lech, blieb mit dem Gros bei Rain unter dem Schutze vorgeschobener Avantgarden, denen es gelang, am 12. Friedberg, am 15. München wieder zu nehmen.

Am 16. folgte das Gros über Lechhausen und Friedberg auf Dachau.

Hier trennte sich Seckendorf's Corps: die Franzosen marschierten nach Landshut, die Hessen nach Freising, die Bayern nach München.

Während Bärnklau hinter die Alz und später bis hinter die Salzach zurückging, rückten die französischen, hessischen und bayerischen Kolonnen über Neumarkt, bzw. Dorfen und Haag nach Ampfing und Mühldorf, um von dort aus vereinigt den Marsch über Eggenfelden auf Vilshofen fortzusetzen.

Digitized by Google

Detachements aller Waffen unter den Generalen Froberg und St. Germain und unter dem Prinzen von Hildburghausen streiften bis an die Salzach und nahmen die Städte Burghausen, Tittmoning, Reichenhall und Laufen in Besitz.

Hiermit endete der Feldzug; beide Teile bezogen anfangs Dezember Winterquartiere: die Österreicher auf dem rechten Inn und Salzachufer; die Bayern ihnen gegenüber und längs der Grenze.

Das Küraſſier-Regiment Törring erhielt Ruhekantonnements zum Teil in Schwabing und München, zum Teil zwiſchen Neumarkt, Erding und Ebersberg[1]).

1745.

Am 20. Januar ſtarb der vielgeprüfte Kaiſer Karl Albert.

Sein Sohn Kurfürſt Maximilian übertrug dem Feldmarſchall Grafen Törring an Seckendorf's Stelle den Oberbefehl. Kein beſſerer Erfolg krönte den Wechſel.

Noch lagen die bayeriſchen Truppen weit zerſtreut in ihren Quartieren, als ein öſterreichiſches Corps unter General Bathiany vom Inn zur Vils den Vormarſch begann.

Nur mit Mühe gelang es, den größeren Teil des bayeriſchen Heeres, dabei die Küraſſier-Regimenter Törring und Holnſtein ſowie die Preiſing-Dragoner, hinter der Iſar bei Landshut zu ſammeln[2]).

In raſcher Folge beſetzte der Feind Deggendorf, Landau, Dingolfing und erſchien am 4. April unweit Landshut bei Geiſenhauſen.

Törring ging über Iſareck hinter die Amper und demnächſt über Grüneck nach München.

Umſonſt hatte er auf Coigny's Succurs, vergebens auf Ségur's Beiſtand gerechnet.

Coigny, ſtatt durch Schwaben heranzukommen, wandte ſich an den Neckar zurück.

Ségur, bei Pfaffenhofen von überlegenem Gegner geſchlagen, ſetzte ſich auf Donauwörth in Marſch, um bald darauf den Kriegsſchauplatz zu verlaſſen[3]).

Inzwiſchen führte Törring die bayeriſchen Truppen über Dachau, Friedberg in ein Lager bei Zusmarshauſen, wo am 23. April die Kunde vom abgeſchloſſenen Frieden eintraf.

[1]) Morawitzky Mat. ser. I Bd. 7 S. 53; ser. II Bd. 6 S. 212.
[2]) Gerneth, 5. Inft.-Rgt. S. 246.
[3]) v. Hoffmann, 4. Inft.-Rgt. S. 292; Zſchokke B. G. Bd. 4 S. 137.

Digitized by Google

Nun kehrten die Regimenter nach Bayern zurück.

Die Grenadiers à cheval und die Törring-Kürassiere marschierten unter General le Roy nach Weitheim und bezogen vorerst dort und in der Umgebung Quartiere[1]).

Einteilungsliste der Offiziere[2]):

Kompagnie	Chef	Lieutenant	Kornett
Törring-Jettenbach	Generalfeldmarschall Ignaz Graf Törring-Jettenbach	Kapitänlieutenant Karl Cordelier Mathias Malizko	Johann Wolfgang von Pflachner
Larosée	Oberst Kaspar von Larosée	Ludwig Lamoth	Max Baron Ilsung
Gruber	Oberstlieutenant Albrecht Gruber von Pischeldorf	Georg Ritter von Pforzheim	Heinrich von Praunenthal
Rasko	Oberstwachtmeister Michael von Rasko	Adam Joseph von Carrocio	Sigmund Baron Schütz
Törring Seefeld	Rittmeister Anton Graf Törring-Seefeld	Philipp Baron Schütz	Johann Baptist von Cox
Rodriguez	Rittmeister Joseph Anton von Rodriguez	Peter von Massan	Leopold Baron Stumpf
Lichtenfeld	Rittmeister Ludwig Baron Lichtenfeld	Wenzl Trochopous	Johann August von Pütz
Leutrum	vakant	Andreas Anton von Faber	Ignaz von Rettinger
Aicher	Rittmeister Joseph Anton Aicher	Joseph Baron Gumpenberg	Ludwig Karl von Hensch
Dänzl	Rittmeister Alois Wilhelm Baron Dänzl	Johann Karl von Pöse	Viktor von Praunenthal

Ein Dekret vom 31. Mai verfügte die Abdankung der neuen, die Reduktion der alten Regimenter.

Das Kürassier-Regiment Törring, welches nach einer Standtabelle vom Monat Mai 771 Mann und 707 Pferde zählte, blieb jedoch vorerst mobil, da es, wie es scheint, zum holländischen Subsidial-Corps bestimmt war.

[1]) Morawitzky Mat. ser. I Bd. 7 S. 61.
[2]) Musterlisten.

Digitized by Google

9 Kompagnien des Regiments, durch Pferde der 10. Kompagnie komplettiert, sollten sich marschfertig halten[1]).

Ende Mai erhielten die Kompagnien des Regiments, dessen Ausmarsch unterblieb, folgende Dislokation: Törring-Jettenbach—Pritting; Larosée—Alling; Gruber—Uffing; Rasko—Laingrub bei Benediktbeuern; Törring-Seefeld—Benediktbeuern; Rodriguez—Tölz; Lichtenfeld—Weilheim; Leutrum—Gauting; Aicher—Murnau; Dänzl—Traubing[2]).

Wie nach der Laune eines wechselvollen Geschicks das Los des Einzelnen und der Familie zwischen guten und schlimmen Tagen verläuft, so stehen auch in der Chronik eines Truppenteils freud- und leidvolle Tage, glänzende und ruhmesarme Epochen oft hart nebeneinander verzeichnet.

Die Geschichte des österreichischen Erbfolgekriegs bildet in den Annalen unseres Regiments zwar kein Blatt leuchtenden Kriegsruhms, aber noch weniger eines der Unehre.

Der einzelnen Feldzüge Mißerfolg entsprang mehr der Einwirkung allgemeiner Verhältnisse, dem Einfluß des herrschenden Systems als der Schuld der Truppen.

Denn sie haben auch in diesem Kriege, von tüchtigen Offizieren befehligt, Thaten der Tapferkeit vollbracht, die selbst dem Gegner Achtung einflößten, wie am 16. Februar 1742 die braven Kürassiere unseres Regiments auf dem Kirchhof von Mainburg.

---

[1]) Morawitzky Mat. ser. II Bd. 6 S. 88 u. 113; K. K. Kr.-A. F.-A. fasc. VII/7.

[2]) Musterlisten.

Digitized by Google

VIII.

Charakteristik der bayerischen Kavallerie in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Friedensjahre des Regiments 1746—1800.

Nach Beendigung des österreichischen Erbfolgekriegs wurde die allmähliche Abrüstung der bayerischen Heeresteile verfügt.

Der durchschnittliche Effektivstand eines reduzierten Kavallerie-Regiments, welches zu 9 Kompagnien, später zu 4 oder 5 Eskadrons formiert war, betrug bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts 300 Köpfe 75 Pferde; von 1753—1757 war die Kavallerie unberitten.

Die Reiter lagen entweder in den Kasernements größerer Orte, wie München, Neumarkt, Neuötting, Burghausen und Landshut oder sie waren, dann ziemlich weit dislociert, in Bürgerquartieren untergebracht.

Das fast 10jährige Garnisonsstilleben des Regiments zu Neuötting sollte einen ungeahnten, traurigen Abschluß finden. Eine große Feuersbrunst legte am 28. Juni 1797 beinahe das ganze Städtchen in Asche.

„Dabei war die Kaserne," berichtet Oberst Herman an den Inhaber des Regiments, den Pfalzgrafen Ludwig Karl August und nachmaligen König Ludwig I., „als ein höchstgelegenes und eines der größten Gebäude gleichfalls nicht unverschont geblieben und ebenfalls um so mehr von den Flammen ergriffen, als der daran stoßende Holzstoß demselben Nahrung verschaffte, so zwar, daß man nur mit Mühe vor dem eindringenden Dampf und der Hitze die Pferde aus den Stallungen retten und die Mannschaft nur sehr wenig mehr von ihren Montur-

Digitized by Google

Formation und Dislokation des Regiments [1]):

Jahr	Mannschaft	Pferde	Kompagnien bzw. Eskadrons	Dislokation
1746	330	150	10 Komp.	Aichach, Bruck, Friedberg, Schrobenhausen, Dachau, Geisenfeld, Neustadt, Abensberg.
1750	400	240	9 „	Neuötting und Schärding, Burghausen.
1753	297	—	9 „	Burghausen, Braunau, Schärding.
1755	297	—	9 „	Schärding.
1756	297	—	9 „	Amberg.
1757	328	147	9 „	Vilshofen.
1758	328	147	9 „	Vilshofen, Neumarkt i/O.
1760	323	146	9 „	Schärding, Neuötting.
1763	324	144	9 „	Neumarkt i. O.
1764	345	90	9 „	Landsberg.
1765	345	90	9 „	Geisenfeld und Konkurrenz.
1766	345	90	9 „	Neustadt und Vohburg.
1769	237	25	5 Esdrs.	Pfaffenhofen, Aichach, Kelheim, Neustadt.
1771	243	83	5 „	Landshut.
1772	244	88	5 „	München.
1776	264	100	5 „	Landshut.
1782	284	74	4 „	Neumarkt i/O.
1786	300	143	4 „	München, Fürstenried, Nymphenburg.
1788	240	132	4 „	Neuötting und Konkurrenz.
1797	615	159	4 „	Neuötting, Wasserburg.
1798	615	158	4 „	Neumarkt i. O.

und Armaturstücken heraus und mit fortbringen konnte. . . . Ebenso erging es mit den Vorräten von neuer Montur, Armatur und Reitrequisiten, mit der von den Beurlaubten eingelieferten Montur und Armierung sowie mit sämtlichen Kasern-, Kammer-, Koch- und Stallrequisiten. Kurz Alles mußte in diesem schrecklichen Unglück zurückgelassen werden. . . . Alle Ökonomie-Kommissions-Stripturen verbrannten, da die hiefür bestimmten Zimmer neben dem Holzstoß gelegen, nebst 1054 Gulden, die der Regimentsquartiermeister kaum eine Stunde vorher aus der Kassa zur Bestreitung verschiedener Ausgaben empfangen hatte.

Durch die zeitig getroffene Vorkehr des Oberlieutenants Kopold und des Regimentsadjutanten Poland wurden wenigstens die Regimentsakten, die Kasse und die Standarte gerettet [2])."

[1]) Musterlisten, Rgts.-Akten; Morawitzky Mat.
[2]) Rgts.-Akten; Brief d. d. Altötting 4. Septbr. 1797.

Digitized by Google

Gage und Pensionen der Kavallerie-Offiziere:

Charge	Monatliche Gage					Monatliche Pension		
	1735	1738	1746	1789	1803	1727	1747	1783
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
Oberst	200	206	95	153	195	variable	50	variable
Oberstlieutenant	125	150	60	104 1/6	142	50	40	41 2/3
Oberstwachtmeister	100	105	50	98 4/6	131	35	30	34
Rittmeister	75	78	40	65	88	21	20	31
Oberlieutenant	35	37	25	33	43	10	12	20 2/3
Unterlieutenant	—	—	22	31	37	10	10	18

Wie aus der Tabelle ersichtlich waren unmittelbar nach dem österreichischen Erbfolgekriege die Gagen ganz bedeutend reduziert worden.

Unterm 28. Februar 1746 hatte der Hofkriegsrat an den Kurfürsten berichtet, daß der Notstand der Armee unbeschreiblich sei, und daß ganze Regimenter infolgedessen auseinandergingen.

Lieutenants und Fähnriche lebten wochenlang von Wasser und Brot; in Ingolstadt konnte ein Teil der Offiziere und Mannschaft deshalb nicht die Wache beziehen, weil es an der nötigen Fußbekleidung gebrach!

Die Gewährung der oben aufgeführten Pensionsbeträge war Gnadensache; je nach dem es der Stand der kurfürstlichen Kasse erheischte, wurden dieselben verringert oder auch ganz einbehalten.

Löhnung und Pensionen der Unteroffiziere und Mannschaften:

Charge	Monatliche Gage			Monatliche Pension		
	1735	1746	1789	1747	1783	1803
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
1. Wachtmeister	14	10	7 1/2	2 1/2	6	7 1/2
2. Wachtmeister	—	—	5	2 1/2	—	5
Korporal	13	9	4 1/2	2 1/2	4	4 1/2
Trompeter	7 1/2	6	3	2	2	2 1/2
Gemeiner	5 1/2	5	3	2	2	2 1/2

Ein Kreuzer vom Gulden monatlicher Löhnung kam als Gnadenhausbeitrag in Abzug. Außer der Löhnung wurden Brotportionen

Digitized by Google

verabreicht. Geschah das letztere in natura, so wurden bis zum Jahre 1746 monatlich 30 Kreuzer vom Löhnungsbetrag zurückvergütet[1]).

Die durch Kriegskommissäre kontrollierte Verpflegung der Truppen ließ vieles zu wünschen übrig.

Seit 1745 befand sich die Beschaffung von Brot und Fourage in den Händen gewissenloser Spekulanten: 1768 wurde bei den Regimentern die Selbstbewirtschaftung eingeführt.

Die den Regiments-Ökonomie-Kommissionen übertragene Aufgabe erstreckte sich im wesentlichen auf die Montierung der Mannschaft und Unteroffiziere, Ankauf und Verarbeitung des Bekleidungsmaterials, Ausbesserung der Monturen, Reparatur der Waffen- und Ausrüstungsstücke, Versorgung der Kranken und Beschaffung der Arzneimittel, Gestellung der Fourage und Ankauf der Remonten[2]).

Für die Gesundheit der Soldaten war in entsprechender Weise Sorge getragen.

Bei jedem Kavallerie-Regiment versahen ein Regiments- und ein Unter-Chirurg den ärztlichen Dienst.

Lazaret-Verpflegs-Kommissionen, deren Obliegenheiten durch eine umfassende Vorschrift festgestellt waren, befanden sich auch in den kleineren Garnisonen.

Die Remonten wurden bis 1791 ausschließlich vom Auslande bezogen, da sich das einheimische Pferd zum Kavalleriedienst nicht geeignet erwies.

Die im Etat für Remontierung vorgesehene Summe war äußerst niedrig bemessen, beispielsweise 1788 sechshundert Gulden per Regiment, ein Betrag, mit welchem günstigsten Falles 4 Pferde beschafft werden konnten.

In der Regel waren mit der kontraktlichen Lieferung jüdische Händler beauftragt.

Die Remonten sollten in Holstein, der Mark und den angrenzenden Ländern angekauft werden; sie sollten 3—5 Jahre alt sein, bis zu 16 Faust hoch, Braune und Rappen und, wohl aus Dressurrücksichten, ausschließlich Wallachen.

Die Pferde der Kavallerie wurden indes nicht immer zum Reitdienst verwendet. So stellte beispielsweise 1795 unser Regiment 85 Pferde, also mehr als die Hälfte seines Standes, zum Fuhrwesen des Reichskontingents.

---

[1]) Münich, bayr. Armee 75, 77, 103, 108, 179, 181 u. a. O.

[2]) Münich, bayr. Armee 75, 101, 108; Morawitzky Mat. ser. I Bd. 7 S. 41.

Digitized by Google

Für die Verteilung der Remonten an die Schwadrons war meist die Haarfarbe maßgebend.

Später sind die Kaufs- bzw. Annahme-Bedingungen wie folgt präzisiert worden: Größe: nicht unter 15 und nicht über 16 Faust; Alter: zwischen 5 und 8 Jahr; Farbe: Braune, Fuchsen und Rappen; Geschlecht: $^3/_4$ Wallachen, $^1/_4$ Stuten; außerdem eine vierwöchentliche Haft für Gewährsfehler[1]).

Die Aufbringung und Ergänzung der Mannschaft geschah noch immer teils durch eine Art von Aushebung, teils durch Werbung.

Waren auch die durch die Werbetrommel angezogenen Elemente nicht selten von zweifelhafter Qualität, so blieb doch die Kavallerie im Gegensatze zum Fußvolk von sog. Landkapitulanten und Zuchthauskandidaten verschont.

Die früher lebenslängliche Kapitulation wurde 1788 auf 10 Jahre verkürzt. —

Zur Zeit des österreichischen Erbfolgekriegs trugen die Küraſſiere einen langschößigen weißen Rock mit scharlachroten schwedischen Aufschlägen, ein enganliegendes strohgelbes Beinkleid mit weißem Kniestutz und schwarzlederne, mit mächtigen Sporen bewaffnete Reiterstiefel.

Der dreifach gestülpte Hut, mit schwarzer Bandmasche geziert, saß auf gepuderten Haaren; der schwarz gewickelte Zopf und der steif gewichste Schnurrbart gaben dem Reiter den martialischen Anstrich.

Unter dem auf der Brust auseinandergehenden Waffenrock sah der mattgeschliffene Küraß hervor; zwei Sattelpistolen, ein Korbpallasch in lederner Scheide und eine lange mit braunem Holz bis zur Mündung geschäftete Flinte bildeten die reiterliche Bewaffnung.

Der Offizier, dem der Schmuck des Schnurrbarts untersagt war, trug um den Hutrand eine silberne Borte, Epauletts nach dem Grade der Charge, einen Stoßdegen mit goldenem Griff und im Dienste den Ringkragen mit dem bayerischen Wappen.

Sehr elegant erschien er bei festlichem Anlaß und in der Gesellschaft: Milchweiß quoll aus gelbseidner Weste ein fein gefältelter Spitzenjabot; breite Sporenleder verhalfen dem Fuß zu zierlichem Aussehen; reiche Manchetten, gelblederne Handschuhe und der spanische Rohrstock komplettierten das Adjustement des Kavaliers.

Bezüglich der Uniformierung der Trompeter und Pauker war nach altem Brauche dem Geschmack und Belieben des Regimentsinhabers

[1]) München, bayr. Armee 231 Kr.-M.-R.: Erlasse v. 15. Okt. 1784, 18. Aug. 1799; 20. Juni u. 7. Septbr. 1800 u. s. w.; Xylander: Kav.-Vertrg S. 98—111.

Digitized by Google

freier Spielraum gewährt. Namentlich bei Paradierungen prangten zuweilen die Trompeter in den kostbarsten „Extra-Gala-Monduren"!

„Bei Gelegenheit des Aufenthalts seiner Durchlaucht des Kurfürsten, zu Geisenfeld im November 1765 war das Kürassier-Regiment Minucci, so teils in Geisenfeld, teils in denen umliegenden Ortschaften in Garnison sich befand, beordert, mittelst einer ausgezogenen Fürstenwacht täglich vor Seiner kurfürstlichen Durchlaucht zu paradieren, wobei sich die 6 ganz neu und prächtig montierten Feldtrompeter nebst dem Regimentspauker sowohl beim Eingang in die Kirche als bei der Abfahrt zur Jagd produzierten."

Die Pferde, dunkelfärbig und schweren Schlags, hatten schwarzes Vorder- und Hinterzeug und Sattel und Zaum nach deutscher Art.

Die Pistolenholsterdecken sowie die Waldrapen waren rot und mit blau und weiß gewürfelten Borten eingefaßt.

Die Standarte, welche Karl Albrecht dem Regimente verliehen, zeigte auf blauem Grund den schwarzen zweiköpfigen Adler, auf dessen Brust den blau und weiß gerauteten Herzschild[1]).

Dem Luxus einzelner Offiziere in Pferdsequipagen begegnete 1776 eine Verfügung des Inhalts, daß alle Crepins und Franzen, eingewirkte silberne oder goldene Zaumtrensen und Einflechtzeuge von nun an abgeschafft seien.

1779 wird der chapeau à trois cornes mit dem blauweißen Federstutz ausstaffiert, wie ihn noch heute unsere Postillons tragen.

1780 erhalten die Reiteroffiziere die Erlaubnis, sich auch fürderhin bei schlechter Witterung und außer Dienst grauer Surtouts zu bedienen.

1785 verlieren die schweren Regimenter den Küraß, der in das Zeughaus wandert. Die Mannschaft knöpft den Rock, dessen Schösse bis zum halben Schenkel verkürzt sind, nunmehr vollständig zu und schnallt die Säbelkuppel darüber. Statt der roten kommen weiße Mantelsäcke in Aufnahme. Die Flinte ruht mit dem Lauf in einem Lederschuh an der Pistolenholster, welche durch einen Überwurf aus weißem Pelze geschützt wird.

1788 tritt an Stelle des Huts das Kaskett von gebranntem Leder; dessen Vorderseite ziert ein Messingschild mit dem bayerischen Wappen; ein weißer Roßhaarbusch fällt über einen zwei Zoll hohen Kamm in den Nacken.

Noch immer werden die Haare gepudert; rechts und links an den Schläfen präsentiert sich eine horizontal gewickelte Locke, am Hinterhaupt der rosettengeschmückte Cadogan oder Haarknoten.

[1]) Musterlisten 1787.

Digitized by Google

Muschelepauletts mit Messingkette bedecken die Schultern.

Zur Schonung der Beinkleider dienen Überhosen von starkem Zwillich, welche von oben bis unten an der auswendigen Seite zugeknöpft werden.

Im Fußdienst benützt der Reiter Schuhe und schwarze Gamaschen; im Fatiquedienst leinene Arbeitskittel mit ledernen Knöpfen.

An Stelle des Mantels tritt der sog. Kapotrock von grau meliertem Kirsey.

Der Pallasch wird statt um die Hüfte über die Schulter getragen; das Zaumzeug erhält die Anbindhalfter als Zuwachs.

Die brennende Zeit- und Streitfrage, ob der Offizier Unterhose und Strümpfe zu tragen verpflichtet, erfährt ihre Lösung durch einen Erlaß, daß der Gebrauch der genannten Toilette-Requisiten in das Belieben des Einzelnen gestellt sei.

1800 tritt ein neues Modell der Kopfbedeckung ins Dasein: das Kasket mit dem Bärenschweif und der himmelanstrebenden Huppe.

Gesteifte Stiefel von „abgehackter Art" reichen bis zum Knie der grauen, enganliegenden Hose.

Die Schöße des Waffenrocks werden frackartig aufgeschürzt; zur Abwechselung wird der Pallasch wieder um die Hüfte geschnallt.

Am breiten weißledernen Bandoulier ist der Karabiner befestigt; an einem schmalen Riemchen hängt die kürbisgebohrte Feldflasche.

Viele Offiziere gefallen sich, den Launen der herrschenden Mode gehorchend, in einer Art von „Incroyablekostüm"; sie tragen das Kinn hinter einer mächtigen Halsbinde versteckt; über die Stirn gekämmte Locken zeigen sich unter der Krempe des Hutes, der im kleinen Dienst und in Gesellschaft noch immer sein Anrecht behauptet; mähnenartig fallen die Haare über den Kragen des Waffenrocks bis auf die Schultern herab [1]).

Wiederholt ergehen scharfe Rügen gegen diese und ähnliche Extravaganzen [2]). — —

Die zur Zeit Karl Albrechts von einzelnen Stabsoffizieren verfaßten Reglements entstanden aus dem Bedürfnis, die in einem Regimente gebräuchliche Exerziermethode neu eintretenden Offizieren rascher und leichter zugänglich zu machen.

Das normal in 3 Glieder aufgestellte Kavallerie-Regiment kannte folgende „Manövers": Abmärsche mit Eskadrons und zu Vieren; Schwenkungen mit ganzen und halben Eskadrons; Schwenkungen mit Vieren und mit „3 Zügen".

[1]) Morawitzky Mat. ser. I Bd. 9 S. 44.

[2]) Münich, bayr. Armee; Unif.

Digitized by Google

Unter „Zügen“ verstand man die Unterabteilungen eines Gliedes. Die heutige Terminologie würde die letztgenannte Bewegung als „Wendung“ bezeichnen.

Die Herstellung der Front geschah durch Einschwenken; die Evolution des Aufmarsches durch Diagonalbewegung war nicht im Gebrauch.

Die Formierung von 3 auf 2 Glieder vollzog sich durch Verlängerung des rechten und linken Flügels mit je einer Hälfte des dritten Glieds.

„Das Feuer zu Pferd“ sowie das Ein- und Ausrücken aus dem Lager wird in eingehender Weise behandelt[1]).

Das 1758 erschienene gedruckte Exerzierreglement steht, was die Bewegungsformen des Regiments zu Pferde betrifft, im wesentlichen auf dem Standpunkt der früheren Vorschrift.

Die Formation von 3 auf 2 Glieder erfolgt auf dem Wege der Doublierung.

Vom Gebrauch der Hiebwaffe, von Frontmarsch und Attacke ist so wenig wie früher die Rede.

Die Feuer-Chargierung, das Alpha und Omega der damaligen Reiterausbildung, geschah in folgender Weise.

Auf das Avertissement „man wird chargieren“ öffnete sich das erste Glied etwas auf beiden Flügeln, damit das zweite Glied desto leichter einrücken konnte. Hierauf folgte das Kommando: „die zwei letzten Glieder rückt an“, worauf das zweite Glied derart aufschloß, daß dessen Pferdsköpfe zwischen die Hinterteile der Pferde der Vormänner kamen. Das dritte Glied folgte auf halbe Distanze, um im Notfall mit Vieren zu wenden.

Wollte man mit „ganz zerbrochenen Gliedern“ chargieren, so feuerten auf das erste Kommando die ungeraden Nummern des zweiten, auf das zweite Kommando jene des ersten Glieds; darauf folgten die geraden Nummern in gleicher Art.

Die Kontinuität des Feuers wurde dadurch ermöglicht, daß jede Nummernreihe nach abgegebener Decharge sofort wieder lud.

Wurde mit „ganzen Gliedern“ chargiert, so gab zuerst das 2. Glied Feuer; dann folgte das 1., welches demnächst die linke Pistole ergriff; darauf machte das 3. Glied die Schwenkung zu Vieren halbrechts und chargierte; in weiterer Reihenfolge chargierten das 1. und 2. schließlich wieder das 1. Glied mit der rechten Pistole[2]).

---

[1]) Kav.-Reglm. 1692; Kav.-Reglm. 1740 S. 7—20, 138—154; H. K. d. A. M. Nr. 229.

[2]) Münich, bayr. Armee 96, 97.

Digitized by Google

Obwohl die bayerische Kavallerie im 7jährigen Kriege nicht ausmarschiert war, und deshalb in die Praxis der Seidlitz'schen Attacken nicht eingeweiht wurde, so zeigen doch die Reglements der Jahre 1775 und 1780, daß die Periode der großen Reitertriumphe nicht unbenützt vorübergegangen.

Das letztgenannte Reglement behandelt in je einem Abschnitt das Exerzieren und den Reitunterricht, den Dienst in der Garnison und den Felddienst.

Der Reitunterricht beschränkte sich auf die drei Gangarten, Wendungen, Paraden, das Traversieren und Setzen. Die Scholaren hatten zuerst auf dem Sattel und dann auf der Decke zu reiten. Verpönt war der Spaltsitz: „Der Reiter soll nicht auf der Spaltung des Leibes oder sogenannten Gabel ruhen, sondern mitten im Sattel fest und ordentlich sitzen."

Beim Traversieren wird der innere Schenkel gar nicht in Anspruch genommen: „Muß allzeit der Schenkel auf derjenigen Seite, wohin traversiert wird, vom Leib des Pferdes weggehalten werden.

Wie aus den angegebenen Hilfen hervorgeht, war nur der Rechtsgalopp in Gebrauch[1]).

Die Offiziere scheinen dem Reitsport nicht besonders gehuldigt zu haben.

„Daß der Lieutenant nur 1, der Rittmeister nur 2 Rationen hatte, war wohl zu wenig. 4 Rationen für den Major und Oberstlieutenant und 6 für den Oberst waren dagegen zu viel. Weil der Stabsoffizier so viel Reitpferde nicht gebraucht und nicht gehalten hat, und weil die Meisten 2 Chaisenpferde, auch oft einen Postzug sich hielten, so war die Folge, daß der Stabsoffizier der Kavallerie mehr fuhr als ritt; diesem Beispiel folgte der Kapitän, der seine 2 und dann der Lieutenant, der seinen 1 Gaul in sein Würstl spannte. Wenn aber ein Offizier sein Reitpferd im Dienst oder durch sonstiges Unglück verlor, so war es hart, daß man ihm von diesem Tage das Geld für die Fourage nicht mehr passieren ließ; auf solche Art konnte der Offizier, auch der gute Wirt, ruiniert werden" [2]).

Ein Armeebefehl vom 19. April 1804 enthält den charakteristischen Passus: „Zu Unserer unerwarteten und unangenehmsten Überzeugung entdeckt sich aus einigen der bisher eingekommenen Grundlisten der Offizierspferde, daß ein beträchtlicher Teil der Kavallerie-Offiziere mit im eigentlichen Sinne des Wortes undienstbaren Pferden versehen ist!" —

[1]) Kav.-Reglm. 1780 S. 15, 22, 23, 31; Xylander, Kav. Vortrg. S. 132—137.
[2]) Kr.-M.-R.: Denkschrift des Generalmajors von Gaza.

Digitized by Google

Das Regiment war in 4 Eskadrons auf 3 Glieder formiert; die Eskadron hatte 4 Züge.

Wenn rechts rangiert wurde, kam die Leib-Eskadron auf den rechten, die Oberst-Eskadron auf den linken Flügel; in der Mitte stand rechts die Oberstlieutenants-, links die Majors-Eskadron. Bei dem links formierten Regiment war es umgekehrt.

Zu den schon früher berührten Bewegungsformen kamen der Marsch en front, sowie der Aufmarsch auf der Diagonale.

Der Anlauf zum Nahkampf mit der blanken Waffe, die Attacke en muraille, tritt rivalisierend neben die Feuerchargierung.

Beim Angriff auf Kavallerie sollen die letzten 100, bei jenem auf Infanterie die letzten 200 Schritt vor dem Einbruchsobjekt im Galopp zurückgelegt werden.

Besondere Kapitel sind der Defilée-Passage und dem schachbrettförmigen Rückzug gewidmet. — —

Im Sommer 1777 wurde unser Regiment, damals Kürassier-Regiment Graf von Minucci, von seinem Chef nach folgendem Exerzierprogramm inspiziert [1]):

„1. Wird die Berittene Mannschaft des Regiments eine Eskadron formieren, en Parade rangirt: und auf Anverlangen die Handgrife exerzirt werden.
2. En Ordre de Battaille Rangirt.
3. Auf der Stelle mit der Eskadron die 4 Viertls Schwenkungen rechts und Links, sodann die halbe Schwenkung auf gleiche Art gemacht.
4. Das nehmliche mit halber Eskadron Repetirt, sodann mit Zügen.
5. Auf dieses wird angefangen zu maneveuriren, und zwar
6. Wird sich die Eskadron Vorwerts Zügeweis brechen und eine Collone formiren.
7. Aus dieser Collone wird weiters die fronte Vorwerts wiederum en Ordre de Battaille hergestellet.
8. Sich die fronte ruckwerts mit Zügen brechen und en Collone setzen,
9. Mit der Collone recht schreg marschiert!
   Nota. Wenn die Collone auf dem Terrain, wohin man sie hat bringen wollen, angelanget, wird Sie sich wiederum formiren, und gerade aus marchiren.
10. Wird sich die Eskadron ruckwerts en Bataille herstellen.
11. Wird en fronte im Trapp marchiert.

[1]) Minucci, Programm 1777.

Digitized by Google

12. Wird die fronte der Ordre de Battaille noch einmahl Verändert, und gegen ihrer rechten flanque herstellet; Nach diesen
13. Wird nach Laage des Terrains sich en Collone formiret.
14. Gegen der Prücke, oder Defillée zumarchiert, und alldort wiederum aufmarchirt, nach Laage des Terrains,
15. Von der Mitte das Defillée mit halben Zügen passiert, und jenseit desselben wiederum en Ordre de Battaille formirt.
16. Wird das Defillée von beeden Flügeln mit halben Zügen Repassirt, und jenseits gegen selben en Ordre de Battaille formirt.
17. Wird die Escadron 2 Trouppen formiren, auseinander marchiren, aufeinander avanciren, hock den Palläst attaquiren, nach dem Choque sich Reteriren.
18. Jede Trouppe durch Reyhen-Marche auf die Vorige Distance marchiren, und en Parade formirt herstellen,
19. Zügeweis en Parade defilliren, und wiederum en Parade aufmarchiren.

Nachdeme Laut Reglement: und Plans, all bevorstehende Manueveurs zwar mit gantzer Escadron: angemerket: und Vorschrieben seynd, Bey dermahlen schwachen Stande eines Cavallerie-Regiments aber nicht mehrer als eine Escadron formirt werden kann, so seynd wiederholte Manueveurs nur mit gantzen Zügen zu machen.

Fernere Manueveurs, So anheüer zum Erstenmahl gemacht werden, und in dem Churbayrischen Reglement nicht enthalten seynd:

En Fronte im Traapp marchiert, auf ein angenohmenes, und fixirtes Point de vue deploiret, um der entgegengesetzten Trouppe in die Flanque zu fallen.

Zu 3^{en} rechts umkehrt mit geschlossenen Gliedern, und ruckwerts mit verkehrter Fronte marchirt; die Fronte wiederum durch rechts umkehrt herstellt.

Aus der Mitte mit halben Zügen en Collone gesetzt, und auf Anbefehlen eine andere Direktion rechts oder links angenohmen.

NB: Da die Tete der Collone sehr räsch Von der Stelle zu marchiren hat, werden die halben Züge sogleich Von der Stelle nach ihrer trefenden Ordnung diagonalmäßig ihren Rang in der Collone nehmen.

Die Fronte der Escadron ebenfahls Vorwerts gegen der Tete der Collone herstellen.

NB: Die halbe Züge werden gleichfahls in dieser formirung diagonalmäßig in ihre behörige Distance, so rasch, als möglich vorrücken.

Digitized by Google

Mittls gebrochener Schwenkung auf der Mitte die Fronte der Escadron Verändert, und nach der rechten Flanque gemacht.

NB: Der rechte Flügel zu 3^en rechts umkehrt, sodann mit gantzen Zügen sich auf die Mitte rechts geschwenkt, angeruckt, sodann mittls Deployirung rechts und Links die Fronte formirt, die rechte Flügelzüge, wann sie auf ihre behörige Distance gekommen, herstellen sich durch rechts umkehrt; der 3te Zug nach der Schwenkung auf die Mitte, Verbleibet unbeweglich stehen, und machet die Direktion zur allignirung und Richtung der neuen Fronte; der 4te oder Linke Flügel-Zug deployirt Vorwerts ueben den 3ten Zug auf.

Sodann mit Zügen sich rechts geschwenkt, und gegen der Flanque en Collone gesetzt, hierauf dann weiters

Mittls einer Schwenkung mit halben Zügen links aus einer Collone 4 formirt, mit diesen 4 Collonen marchirt, alsdann aus diesen wiederum die Escadron in ihren natürlichen Stand gegen der Tete dieser 4 Collonen en Battaille formirt.

Auf die Mitte der Escadron sich en Maßa gesetzt.

NB: Die Tete von der Maßa wird die Fronte eines gantzen Zuges haben, so aus den 4ten und 5ten halben Zug als die Mittl halbe Züge der Eskadron formiret, die übrige halbe Züge deploiren auf die Mitte gegeneinander, so, daß der 3te und 6te halbe Zug den 2ten gantzen Zug in der Maßa, der 2te und 7te halbe Zug den 3ten gantzen Zug, der 1te und 8te halbe Zug den 4ten gantzen Zug ausmachen.

Nachdeme wird mit der Maßa marchirt, und auf Anbefehlen nach Laage des Terrains, die Viertls-Schwenkung rechts oder links, auch die halbe Schwenkungen gemacht und deploirt.

Die Escadron mittls Deployirung deren halben Zügen wiederum in ihren natürlichen Stand des Ordre de Battaille herstellet.

Eine Attaque mit der gantzen Escadron, und mittls (nach Vollendter erster Vivacité der Attaque) Herausbrellung der beeden halben Flügel-Zügen." — —

Solche Manöverblüten zeitigte die spekulative Friedenstheorie der Epoche!

Vier Jahre nach Emanation des Kavallerie-Reglements fanden bei München Regimentsexerzitien statt (1784).

Es waren hierzu 4 Eskadrons der Regimenter Ysenburg, Taxis, Wahl und Larosée versammelt.

Oberstlieutenant Freiherr von Meldeman verließ am 14. Mai mit einer kombinierten Schwadron des Regiments Neumarkt, marschierte über Pöndorf, Vohburg, Kranzberg und Garching und rückte am 22. Mai

Digitized by Google

in dem Zeltlager ein, welches sich bis Oberwiesenfeld entlang der Dachauerstraße erstreckte.

Nach einer Ordre de Bataille kampierte die Eskadron am rechten Flügel zwischen den Dragonern des Regiments Larosée und dem 1. Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments.

Die unter Leitung des Dragoner-Obersten Grafen von Fugger ausgeführten fünftägigen Übungen erhalten durch den Umstand eine besondere Bedeutung, daß während der 22jährigen Regierungsperiode des Kurfürsten Karl Theodor nachweisbar weder vorher noch nachher wieder ein Kavallerie-Regiment zu 4 Eskadrons exerziert wurde [1]).

In den Jahren der Kordonaufstellung kamen größtenteils auch die Eskadronsexerzitien in Wegfall.

Um den Regierungsmaßnahmen gegen Bettler- und Vagabunden entsprechenden Nachdruck zu leihen, waren im Herbste 1788 die Kavallerie-Regimenter Ysenburg, Larosée, Fugger und Taxis „aufs Land" verlegt worden.

Das Regiment unter Generalmajor Graf Bubna marschierte von München in eine Postierung am Inn bei Neuötting und Konkurrenz [2]).

Einteilungsliste der Offiziere [3]):

Eskadron	Chef	Rittmeister	Lieutenant	Kornett
Ysenburg	Generallieutenant Fürst Ysenburg	Leonhard Lehfeld	Ludwig Graf Seeau	Ferdinand Baron Füll
Bubna	Generalmajor Kasimir Graf Bubna	Benedikt Lawoth	Joseph von Michl	Sigmund Baron Griesenbeck
Andrian	Oberst Ferdinand Baron Andrian	Franz Borgias von Lachenmeier	Alois Baron Gugler	Joseph Baron Bieregg
Karg	Oberstlieutenant Joseph Baron Karg	Joseph Graf Preising	Joseph von Cadillian	Emanuel Graf Fugger

Wie es mit der Ausbildung einer Schwadron bestellt war, welche sich auf 8, auf 10, ja auf 30 Stationen verteilte, läßt sich unschwer erraten.

---

[1]) H. K. d. A. M. Nr. 229 S. 109; Morawitzky Mat. ser. I Bd. 8 S. 39.

[2]) Morawitzky Mat. ser. I Bd. 8 S. 98; Milit. Kord. Instr. S. 4; Wulffen S. 19; Kr.-M.-R. Erlasse v. 10. und 27. September 1788; München, bayr. Armee 174; Gerneth, 5. Inft.-Rgt. 440, 488, 508.

[3]) Musterlisten.

Digitized by Google

Nach einem Hofkriegsratserlaß vom April 1796 sollten die Rittmeister jährlich im Herbste ihre Schwadron und zwar nach einander jedesmal so viel Reiter zum Exerzieren versammeln, als in dem Kasernement ihres Standquartiers untergebracht werden konnten.

Das war unter den damaligen Verhältnissen aber leichter gesagt als gethan.

Der Kommandant des Regiments Oberst Herman berichtete unterm 7. August genannten Jahres an den Pfalzgrafen Ludwig Karl August:

„Ich hätte das Exerzieren zwar gerne noch fortgesetzt; da aber bei dem dermalen so starken Durchmarsch der k. k. Truppen, respektive deren Spitäler, Regimentsdepots, dann Artillerietrains äußerst nötig geworden, den Kordon mit der gnädigst vorgeschriebenen berittenen Mannschaft zur Bestreitung deren fast überhäuften Ordonnanzritten, dann deren zur Sicherheit der kurfürstlichen Unterthanen in denen bequartiert werdenden Ortschaften und Revieren zu machenden Patrouillen zu besetzen, als wurde die Mannschaft hernach sogleich wieder auf Kordon abgeschickt!“ [1]) — —

Das Hindernis der kriegstüchtigen Erhaltung der Kavallerie lag in ihrer Organisation und Formation, welche fast ausschließlich auf die Leistung des öffentlichen Sicherheitsdienstes gerichtet, die kriegsmäßige Verwendung der Truppe nur wenig berücksichtigte und den Offizieren, statt sie in der Technik und Taktik der Waffe versiert zu machen, die Rolle von Verwaltungs- und Aufsichtsorganen zudachte.

Die kläglichen Resultate dieses Systems waren schon bei den Übungen 1784 offen zu tage getreten.

Ein Erlaß des Hofkriegsrats, der ein paar Wochen nach Beendigung derselben publiziert wurde, erspart der Kavallerie nicht den Vorwurf unfertiger und ungleicher Ausarbeitung; hält sie an, die Evolutionen zunächst im Schritt zu machen, bis sie die Intervallen zu halten vermögen und sich in gerader Front zu richten perfektioniert habe.

Ein höherer preußischer Offizier, der den Manövern beigewohnt hatte, sah sich veranlaßt, über die bayerische Kavallerie im gleichen Sinne zu berichten: Der Anzug der Kavallerie sei vernachlässigt; die Ausbildung noch weit zurück; da jedes Regiment nur 100 Pferde habe, so seien die Obersten außer stande, ihre Regimenter zu schulen; die einzelnen Bursche seien weder Meister ihres Körpers, noch Herrn ihrer Pferde [2]).

---

[1]) Rgts.-Akten.

[2]) Xylander, Kav. Vortrg. 145.

Digitized by Google

Die im Frühjahr 1791 in dem Lustlager bei München versammelten Kavallerie-Abteilungen hatten, was ihre Ausbildung betrifft, kaum einen vorgeschritteneren Standpunkt erreicht

Es waren nur 2 Eskadrons an diesen Manövern beteiligt; die eine derselben war vom 2. Chevaulegers-Regiment abgestellt, das den besten Pferdebestand hatte; die andere aus je 50 Reitern unseres Regiments, sowie des 2. Dragoner- und 3. Chevaulegers-Regiments kombiniert [1]).

Es fehlte indes nicht an Stimmen einsichtsvoller Männer, welche gegen die Vergewaltigung der Waffe laut protestierten.

So äußert sich Generalmajor von Gaza:

„Das Kordonsystem hat den Nutzen nicht geschafft, den man sich von ihm versprochen haben mag; Bayern ist ein zu großes und zu offenes Land, um durch Kordonmannschaft den Kontrebande zu verhüten ... Wenn man sie aber als Stafettenreiterei, die Rapporte und Ordres hin- und herbringen sollte, betrachtet, so war sie zu kostbar. Daß aber durch das Kordonsystem die Kavallerie an der Disziplin, Ordnung, Propretät, zu geschwaigen im Exerzieren, hat verlieren müssen, ist augenscheinlich."

An anderer Stelle: „Eine Kavallerie, die nicht komplett beritten ist, entspricht den großen Kosten nicht, die sie doch allemal verursacht; eine Kavallerie, welche nicht vollkommen diszipliniert, geübt und manövriert ist, bringt mehr Nachteil als Vorteil. Man braucht 3—4 Jahre, einen Kavalleristen ganz zu formieren und ebensoviel Monate für einen Infanteristen; um so weniger kann die Kapitulation bei der Kavallerie statthaben" [2]).

Das lebhafte Bedürfnis nach einer Reform der Waffe veranlaßte Offiziere, diesbezügliche Projekte in der Form von Denkschriften der maßgebenden Stelle zu unterbreiten. Diese Vorschläge scheinen nicht immer die zweckentsprechendsten Mittel empfohlen zu haben.

Der Major und Flügeladjutant Kurt Graf von Seidewitz äußerte sich am 14. Mai 1799 mit Bezug auf ein derartiges Memorandum wie folgt:

... „Ich würde in hiesigen (bayerischen) Diensten nie bei den Kleidungsstücken der Kavallerie anfangen zu formieren. Dieß würde auch in jedem anderen Dienst für mich das Letzte sein, vorzüglich aber hier, wo der leichte Kavallerist — ich nehme seine Waffen und einige Kleinigkeiten aus — gut angezogen war.

---

[1]) Morawitzky Mat. ser. I Bd. 8 S. 105.

[2]) Kr.-M.-R. Denkschrift des Generalmajors von Gaza.

Digitized by Google

Freilich ist seit kurzer Zeit in diesem Stücke soviel verbessert oder vielmehr verböſert worden, daß man nicht recht weiß, mit welcher Zeit man es halten soll!

Eine Kavallerie, die so wenig ist als die unserige und dennoch seit Kurzem so enorm viel gekostet hat, sollte schlechterdings nicht fortfahren, sich mit Kleinigkeiten zu beschäftigen, sondern zuerst den Soldaten bilden, ihn reiten lehren und sich nicht mit zweckwidrigen Dingen beschäftigen.

Hätte ich die Kenntnisse, eine Kavallerie zu formieren und zu organisieren, so würde ich mich schämen, meinem Fürsten, bevor ich nicht aus seiner Kavallerie die beste gemacht hätte, einen Gulden Ausgabe für Anzug und dergleichen zu machen. Wie viele unzählige zweckwidrige Ausgaben sind nicht schon unserm guten Kurfürsten gemacht worden, und er hat wahrlich nicht die Freude dafür, daß ein Kavallerist Herr von seinem Pferde wäre! . . .

Sind einmal die Leute so, wie sie sein sollen, und hat ein Herr Beweise davon und Geld übrig, so ist zur Verbesserung des Anzuges und dergleichen Zeit genug.

Übrigens würde ich nie die Kavallerie auszeichnend anders anziehen als die jeder andern Armee, aber gute Pferde und bessere Waffen würde ich ihr geben, weil nur daraus Vorteil entspringen kann [1])." — —

Die Friedensidylle des Militärkordons sollte eine ebenso plötzliche als unvermutete Unterbrechung erfahren.

Ende August 1796 hatte Moreau mit französischen Vortruppen München erreicht; die Österreicher unter Latour waren hinter die Isar gegangen und hielten Haidhausen und den Gasteig besetzt. Das bayerische Reichskontingent sollte sich auf des Kurfürsten Befehl von den Österreichern trennen; Graf Rumford mit einem Corps zur Aufrechterhaltung der Neutralität jeden Durchzug durch München verwehren.

Zu diesem Zwecke wurden 12 Bataillone und 5 Kavallerie-Regimenter, hierbei unser Regiment, in der Residenzstadt versammelt.

Drei Tage hindurch kampierten die Truppen auf der Esplanade und den Straßen der Stadt, bis sie unter Dach und Fach gebracht werden konnten.

Der Dienst der Kavallerie beschränkte sich auf Entsendung von Patrouillen, sowie auf Abstellungen an die Thorwachen und das sog. Augerpikett.

Zehn Tage lang standen sich die feindlichen Corps gegenüber; die von den bayerischen Truppen bezogene Stellung wurde beiderseits respektiert.

---

[1]) Münich, bayr. Armee 259.

Digitized by Google

In der Nacht vom 11. auf 12. September zog Moreau, von Latour gefolgt, über Augsburg ab; die Auflösung des Rumford-schen Corps erfolgte am 5. Oktober.

Unser Regiment setzte sich am 1. November in Marsch, um wieder die alten Kordonstationen am Inn zu beziehen [1]). —

Strenge Strafgesetze unterstützten die Handhabung der Disziplin, die namentlich durch zahlreiche Desertionen, häufige Raufhändel und Trinkexzesse gefährdet erschien.

Neben Karenz- und Arreststrafe war noch immer die Steig- oder Packriemen-Exekution gebräuchlich.

Selbst gegen Unteroffiziere konnte dienstgemäß mit Strafen vorgegangen werden, welche das Selbst- und Ehrgefühl in empfindlichster Weise verletzten und bei der Mannschaft deren Autorität untergruben.

Die Soldatenweiber, für deren Zucht der Regimentsadjutant verantwortlich war, wurden gelegentlich mit dem „Schnabel", der „halben und ganzen Geige" traktiert.

Das Offizierscorps zeigt, was seine Zusammensetzung betrifft, keineswegs einen homogenen Charakter. „Der Edelmann diente neben dem vornehmen Ausländer; der Offizierssohn neben dem Bürgerssohn und dem durch lange Dienstjahre noch zu den Epauletten gelangten Unteroffizier."

Oft mittellos und überschuldet, in schmachvoller Abhängigkeit von dem Quartierherrn, ohne Aussicht auf Avancement oder Besserung der Lage fristete im harten Kampfe um des Lebens Notdurft die Mehrzahl der Subalternoffiziere ein geradezu kümmerliches Dasein.

Um die Pensionslast nicht zu vermehren, wurden alte, gebrechliche und kränkliche Offiziere Jahre hindurch auf dem Etat der Truppenteile belassen.

Ein paar Beispiele aus den Reihen des Regiments:

1747 starb Rittmeister von Mercy, 110 Jahre alt, nach 70jähriger Dienstzeit!

1774 wird der „seit 3 Jahren stockblinde" Oberlieutenant Huber pensioniert!

Ein Qualifikationsbericht aus demselben Jahre charakterisiert den Rittmeister von Böse als „beständig kränklicht und mit einem Leibschaden behaftet".

---

[1]) Xylander: Kav. Vortrg. S. 241—247; Zschokke B. G. Bd. IV S. 423; Wulffen S. 51; Gerneth, 5. Inft.-Rgt. S. 563—571. Ein ausführliches Verzeichnis der vom Regimente belegten 30 Kordonstationen findet sich in R.-A. Ordres und Erinnerungen des Kniraff.-Rgts. Minucci fasc. II.

Digitized by Google

1797 tritt der 70jährige Kapitän Lamoth nach 55 Dienstjahren in Inaktivität [1]). — —

Das dienstliche wie außerdienstliche Verhalten der Offiziere ließ vieles zu wünschen übrig.

In einem Dekret vom Jahr 1753 wird ihnen unter anderem der Vorwurf gemacht, daß sie die Subordination völlig vergäßen, daß sich Fähnriche und Lieutenants über ihre Stabsoffiziere moquiert hätten und daß auf eine gar unbesonnene Art über gegebene Befehle debattiert worden sei.

Nicht günstiger lautet das Urteil des Generalmajors von Gaza: „Unter den Offizieren herrsche eine schlechte Bildung; der Dienst werde vom Stabsoffizier abwärts mit großer Sorglosigkeit und Gleichgiltigkeit verrichtet; die Kriegszucht sei eine schlechte und die Wenigste unter den Herrn Offizieren" [2]).

In einem Qualifikationsbericht des Regiments-Inhabers, Feldmarschall-Lieutenant Graf von Minucci, vom 23. Januar 1774 wird von sämtlichen Rittmeistern des Regiments ein einziger der Majorscharge durchaus würdig befunden; die Charakteristik der übrigen Herren durchläuft im wesentlichen folgende Skala: „morosen Naturells"; „harten Begriffs"; „nicht gleich beschlossen" und „lax im Dienst"! [3])

Im Dezember 1783 berichtet der Regiments-Kommandeur Oberst Graf Bubna: Der Rittmeister von L. „sei zum Exerzieren nit viel zu brauchen"; der Kornett von C. hätte einen so eigensinnigen stützigen Kopf, daß er mit aller Schärfe zur Schuldigkeit vermahnt werden müsse! [4]) u. s. w.

Ein Erlaß vom 24. Februar 1791 bestimmte ausdrücklich, daß Eskadronschefs, welche etwa die zur erfolgreichen Wahrnehmung ihrer Stelle erforderlichen Eigenschaften nicht besäßen, speziell, um den Unterricht an die zugehenden Mannschaften zu erteilen, so lange durch andere Offiziere ersetzt werden sollen, bis sie selbst der Eskadron gehörig vorstehen könnten! —

Protektion und Stellenverkauf standen der Beförderung nach Ancienetät und Verdienst vielfach im Wege.

Es kam vor, daß die Frau eines hochstehenden Offiziers, wenn sie gesegneten Leibes war, durch Protektion oder Geld für das noch nicht geborene Kind ein Offizierspatent sich erwarb; kam statt des erwarteten

---

[1]) Rgts.-Akten; v. Hoffmann, 4. Inft.-Rgt. S. 309.
[2]) Münich, bayr. Armee 175.
[3]) Konz. Prot. 1774; Rgts.-Akten.
[4]) Konz. Prot. 1774; Rgts.-Akten.

Digitized by Google

Knaben ein Mädchen zur Welt, so genossen die Eltern nichts destoweniger die aus dem Patent resultierende Einnahme.

Offizierssöhne hatten nicht selten bei der Kompagnie ihres Vaters einen Gemeinen-Platz, d. h. Löhnung und Brot.

Der Kornett Cabillian unseres Regiments bekleidete bereits als 4jähriger Bub diese Stelle.

Der Kornett Graf Törring-Seefeld avancierte mit Übergehung der Zwischenchargen zum Rittmeister [1]).

Der 20jährige Nobili Paulus Graf Mezanelli kaufte sich als Rittmeister ins Regiment und wurde der Vormann des Rittmeisters von Lachenmeir, der im Regimente schon 19 Jahre gedient hatte [1]).

Solche Verhältnisse führten naturgemäß zu zahlreichen Händeln im Offizierscorps, die trotz der wiederholt erlassenen strengen Duellmandate mit der Waffe zum Austrag gebracht wurden. —

Noch auf der Schwelle zum 19. Jahrhundert, mit dem Regierungsantritt des Kurfürsten Max Joseph, beginnt eine neue Ära für die bayerische Armee.

Dank der gründlich und sachgemäß durchgeführten Reorganisation erreichte die bayerische Kavallerie wieder eine hohe Stufe soldatischer Leistung, welche ihr den Ruf als eine der besten der Napoleonischen Periode eintrug und die ganz besondere Anerkennung des großen Kaisers verschaffte.

---

[1]) Rgts.-Akten; Bericht des Grafen Bubna d. d. Neumarkt 10. Mai 1782.

Digitized by Google

IX.

Koalitionskrieg gegen Frankreich 1800—1801.

1800.

Zu diesem Kriege wurden von Seite Bayerns die Kontingentsbrigade Bartels, das Subsidiencorps Zweibrücken und das Defensionscorps Herzog Wilhelm, nahezu 30000 Mann, aufgestellt.

Nördlich der Donau kooperierten das Defensionscorps und die Kontingentsbrigade mit den Truppenteilen der österreichischen Generale Simbschen und Klenau gegen Augereau.

Südlich der Donau kämpften die beiden Brigaden des Subsidiencorps, Deroy und Wrede, im Verbande der österreichischen Hauptarmee unter Kray gegen Moreau.

Herzog Wilhelm hatte bereits im Mai sein Corps in und bei München versammelt.

Dasselbe bestand aus den Infanteriebrigaden Gaza und Nogarola, sowie aus der Kavalleriebrigade Graf Taufkirchen.

Zu letzterer gehörten die 4 Schwadronen des Kürassier-Regiments Graf Minucci, 4 kombinierte Dragoner- und 2 kombinierte Chevaulegers-Eskadrons [1]).

Als nach einer Reihe hartnäckiger Gefechte Feldzeugmeister Kray, von Moreau gedrängt, Ende Juni gegen die Isarlinie zurückging, führte Herzog Wilhelm sein Corps zunächst über Erding und Dingolfing nach Straubing; von hier über die Donau in die Oberpfalz.

Auf Grund einer am 19. Juli ausgegebenen Dislokation bezogen die Truppen daselbst ausgedehnte Kantonnements.

Die Minucci-Kürassiere kamen nach Neumarkt und Umgebung [2]).

---

[1]) Gerneth, 5. Inft.-Rgt. S. 188.

[2]) R.-A. Rgts.-Zahlungsliste 1800.

Digitized by Google

Das Regiment, durch Kapitulantenzuzug und später aus dem Depot durch einen Nachschub von 80 berittenen Kürassieren ergänzt, erreichte im Oktober einen Stand von 608 Mann, 642 Pferden [1]).

Einteilungsliste der Offiziere [2]):

Regimentsstab:

Inhaber: Generallieutenant Ferdinand Graf Minucci. Oberst und Kommandant: Vincenz Graf Minucci. Oberst: Paul Graf Mezanelli. Oberstlieutenant: Joseph Graf Preising. Major: August von Schmidt. Regimentsquartiermeister: Philipp Gradinger. Regimentsauditeur: Michael Heiß. Regimentsadjutant: Unterlieutenant Johann Poland. Regimentschirurg: Nepomuk Müller. Unterchirurgen: Joseph Albrecht, Ignaz Staudacher.

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant	Kornett
Leib-Eskadron	Alois Baron Bieregg	Martin Dirmayer	Joseph Baron Schelleter Nikolaus Alles	Christoph Burger
Oberst-Eskadron	Alois Baron Gugler	Engelbert Hahn	Joseph Baron Leyden Karl Leeb	Michl Geißler
Oberstlieutenants-Eskadron	Nepomuk von Harscher	Joseph von Setzger	Joseph Baron Schönhub Anton von Beckenzell	Alois Rauscher
Majors-Eskadron	Anton Baron Rechberg	Anton Kirschbaum	Nikolaus Schneider Joseph Kolbeck	Michl Holtop

Während der Monate September und Oktober erfolgten verschiedene Dislokationsveränderungen innerhalb des Defensionscorps. Dieselben kamen jedoch für das Kürassier-Regiment Minucci nicht in Betracht, welches in Neumarkt und Umgebung verblieb.

Ende November bezog das Corps eine Postierung in Linie Burglengenfeld — Sulzbach.

Die Minucci-Kürassiere kamen nach Lauf zur Sicherung der Brigade Gaza, welche Sulzbach, Kastl und Amberg besetzt hielt.

Anfangs Dezember stand Klenau zwischen Regensburg und Straubing, Simbschen hinter der Regnitz; Herzog Wilhelm war in eine Stellung hinter die Naab gegangen.

[1]) Rgts.-Akten 1800; R.-A. Rgts.-Zahlungsliste 1800; von Sichlern, 5. Chev.-Rgt. S. 59.

[2]) R.-A. Rgts.-Zahlungsliste pro September.

Digitized by Google

Von der Kavallerie, welche zwischen Schwarzenfeld und Burglengenfeld kantonnierte, lag das Kürassier-Regiment Minucci in und bei Teublitz [1]).

Unterdessen war bei Hohenlinden zu Gunsten der Franzosen die Entscheidung gefallen; die österreichische Hauptarmee im Rückzug hinter den Inn.

Klenau, Simbschen und Herzog Wilhelm entschlossen sich in einer Konferenz zur Offensive gegen Augereau, der sich am rechten Ufer der Regnitz zwischen Lauf und Gräfenberg konzentriert hatte.

Klenau sollte von Regensburg, Simbschen von Hersbruck aus, jener gegen den rechten, dieser gegen den linken Flügel der französischen Stellung vorgehen, während Herzog Wilhelm versprach, nach Beginn der Operationen über Amberg bis Hersbruck zu marschieren, um dort im ungünstigsten Falle beiden zur Aufnahme zu dienen.

Der Übereinkunft gemäß rückte noch in der ersten Hälfte des Monats Dezember der größte Teil des Defensionscorps in die Gegend von Amberg.

Der Angriff der beiden österreichischen Generale hatte das Resultat, daß von Augereau's Truppen die Division Barbou auf Nürnberg, die Division Duhesme auf Neunkirchen zurückging.

Am 21. Dezember sah sich letztere, dem erneuten Angriffe Simbschen's erliegend, nach fünfstündigem Kampfe zur Räumung Neunkirchens gezwungen.

Inzwischen hatten die Ereignisse am Inn und Regensburgs Bedrohung durch Suzanne zunächst den Abmarsch der Brigade Nogarola, später jenen der Truppen Klenau's an die Donau zur Folge gehabt.

Der am 25. Dezember zu Steyer vereinbarte Waffenstillstand machte den Feindseligkeiten ein Ende [2]).

Herzog Wilhelm dislocierte sein Corps entlang der Naab; die Kavallerie-Brigade bezog Quartiere in Theuern, später in Weiden und Konkurrenz.

Am 9. Februar 1801 wurde der Friede zu Luneville ratifiziert.

Das Kürassier-Regiment Minucci, seit Jahresbeginn zu Bohenstrauß kantonierend [3]), marschierte Ende März nach München zurück.

---

[1]) R.-A. Rgts.-Zahlungsliste 1800.

[2]) conf. v. Völderndorff II, 183—185; v. Hoffmann, 4. Inft.-Rgt. S. 488—492.

[3]) Morawitzky Mat. ser. I Bd. 9 S. 117.

Digitized by Google

X.

Friedensjahre des Regiments 1801—1805.

Im April 1801 wurde die Demobilisierung des bayerischen Heeres verfügt.

Das Kürassier-Regiment Graf Minucci erhielt den Befehl, die Pferde bis auf 40 per Eskadron zu versteigern, die überzähligen Reitequipagen ins Zeughaus zu liefern und die unberittene Mannschaft ohne Verzug zu beurlauben [1]). —

Bayern hatte im Frieden zu Luneville seine Besitzungen am linken Rheinufer abtreten müssen. Das Bedürfnis, die als Entschädigung in Aussicht gestellten Gebiete diesseits des Rheins in vorläufigen Besitz zu nehmen, führte im Sommer 1802 zur Aufstellung und Entsendung kleiner Occupationscorps [2]).

Vom Kürassier-Regiment Graf Minucci, welches bei der Besetzung der im schwäbischen Kreise gelegenen Territorien Verwendung fand, kam der Major Friedrich Graf Pappenheim mit der Eskadron des Rittmeisters Graf Rechberg nach Ulm.

Ein bedauernswerter Fall von Indisziplin, glücklicherweise ohne Pendant in den Annalen des Regiments, soll hier nicht verschwiegen werden.

Zahlreiche Desertionen, welche zum Teil auf die Nähe der Grenze und die Bemühungen österreichischer Werber zurückgeführt werden dürften, hatten Graf Pappenheim veranlaßt, die bisher zugestandene Vergünstigung, außerhalb der Stadt ohne Paß spazieren zu gehen, zu beschränken. Vergebens ließ die Mannschaft auf der Parade um Aufhebung dieser Verfügung bitten. Als nun ein Teil der Eskadron wegen Überschreitung des Verbots mit Arrest bestraft wurde, meldeten sich sämtliche Kürassiere der Schwadron in Arrest, um das nach ihrer Auffassung unverdiente Schicksal der Kameraden zu teilen. Die Ermahnungen und Vorstellungen des Rittmeisters Graf Rechberg blieben erfolglos;

---

[1]) K.-M.-R. Restr. v. 1. April 1802; Münich, bayr. Armee 261; Buxbaum, 3. Chev.-Rgt. II, 84.

[2]) Gerneth 5. Inft.-Rgt. S. 613; Morawitzky Mat. ser. 1 Bd. 9 S. 137.

Digitized by Google

er sah sich gezwungen durch requirierte Infanterie die Rädelsführer verhaften zu lassen [1]). —

Im Zusammenhange mit den erwähnten Territorialaquisitionen steht die Neuformation der Kavallerie vom 16. April 1803.

Nach derselben sollte jedes Kavallerie-Regiment aus 6 Eskadronen und 3 Divisionen bestehen.

Die aus der Leib- und Oberstlieutenants-Eskadron zusammengesetzte „Oberst-Division" rangierte am rechten Flügel, die aus der 1. Majors- und Oberst-Eskadron gebildete „Oberstlieutenants-Division" am linken Flügel; die aus der 2. Majors- und Rittmeisters-Eskadron formierte „Majors-Division" in der Mitte des Kavallerie-Regiments. Es war sonach der alte Grundsatz festgehalten, die älteste oder höchstkommandierte Abteilung auf die Flügel, die jüngere nach der Anciennetät der Kommandanten in die Mitte zu stellen [2]).

Das Kürassier-Regiment, seit 11. März 1804 1. Dragoner-Regiment Minucci, lag mit einer Division in Schleißheim, mit 2 Divisionen in München [3]).

Am 15. September 1804 versammelte der Kurfürst 14 Bataillone und 12 Eskadronen nebst Artillerie in einem Lager bei München, das sich mit dem linken Flügel an die Nymphenburgerstraße, mit dem rechten Flügel bis gegen Schwabing erstreckte.

Nach der Ordre de Bataille stand das 1. Dragoner-Regiment auf dem rechten Flügel zwischen Kurprinz-Chevaulegers und den Taxis-Dragonern.

Die Übungen wurden am 28. September mit einem großen Manöver beendet. Abends beehrte die kurfürstliche Familie die Truppen mit ihrem Besuche. Flammende Triumphbögen, Arkaden, Transparente, Tausende von Lampen und Pechkränzen erhellten die weite Fläche des Lagers. Raketen und Leuchtkugeln durchschwirrten die Luft; Musikkapellen spielten, Lieder ertönten: das Vivatrufen und Freudengeschrei wollte kein Ende nehmen!

Am folgenden Tage war große Revue in Nymphenburg vor dem Kurfürsten; am 30. wurden die Truppen in die Garnisonen entlassen [4]).

---

[1]) Species facti des Majors Graf Pappenheim d. d. Ulm 9. Dezbr. 1802 und Bericht gleichen Datums an den Kurfürsten.

[2]) Morawitzky Mat. ser. I Bd. 9 S. 204; R.-A. Formations-Akten Kavallerie A. VI/5; Münich, bayr. Armee 262.

[3]) Rgts.-Akten 1804.

[4]) Morawitzky Mat. ser. I Bd. 9 S 205.

Digitized by Google

XI.

Napoleonische Kriege 1805—1809.

1805.

Durch Allianzvertrag vom 23. August hatte sich Napoleon den Kurfürsten zur Heeresfolge verpflichtet. Während anfangs September die österreichische Kriegsmacht den Inn überschritt, sammelten sich die bayerischen Truppen in 2 Divisionen unter Deroy und Wrede bei Amberg und Ulm.

Vom 1. Dragoner-Regiment, das bei der Brigade Rutins Minucci eingeteilt war, marschierten 4 Eskadronen, jede zu 100 Pferden, nach Amberg; die Eskadronen der Rittmeister von Raßler und Graf Erbach kamen unter Kommando des Oberstlieutenants Graf von Pappenheim als Ersatzabteilung nach Würzburg.

In der letzten Woche des Monats September führte General Deroy seine Division dem Corps Bernadotte entgegen über Hersbruck und Forchheim nach Bamberg.

Unterdessen waren die Österreicher bis an die Iller vorgedrungen und hatten in der Linie Ulm—Memmingen Stellung genommen.

Ein Corps unter General Kienmaier deckte bei Donauwörth und später bei Mindelheim die rechte Flanke.

Deroy und Wrede, welche sich am 4. Oktober bei Fürth vereinigt hatten, marschierten über Schwabach und Spalt nach Weissenburg, von dort mit dem Corps Bernadotte über Eichstätt und Ingolstadt nach München.

Als Wrede am 11. Oktober die Höhen von Haimhausen erreichte, erhielt er Befehl, ohne Verzug auf München vorzugehen, die Stadt vom Gegner zu säubern.

Mit dem leichten Bataillon Stengel und einem Teil seiner Reiter überfiel der General bei der „kalten Herberge" ein Pikett vom Corps Kienmaier und nahm es gefangen.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Regimentsstab:

Inhaber: Generallieutenant Ferdinand Graf Minucci. Oberst und Kommandant Vincenz Graf Minucci. Oberstlieutenant: Friedrich Graf Pappenheim. 1. Major: Johann Nepomuk von Magg. 2. Major: Max Graf Seyssel d'Aix. Regimentsquartiermeister: Joseph Koller. Regimentsauditor: Michael Heiß. Regimentsadjutant: Unterlieutenant Albert Baron Sonnenburg. Regimentschirurg: Nepomuk Müller. Unterchirurgen: Joseph Albrecht, Ignaz Standacher.

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
Leib-Eskadron	Nepomuk von Harscher	Joseph Baron Schönhub	Karl Leeb Karl Graf Lodron
Oberst-Eskadron	Anton Baron Kornet	Engelbert Hahn	Karl Baron Gayling Karl Baron Cronegg
Oberstlieutenants-Eskadron	Christoph von Rahler	Joseph Karg	Herm. Graf Hirschberg Franz Paul Heiß
1. Majors-Eskadron	Friedrich Graf Erbach	Heinrich Kaspar Meurer	Joseph Baron Magerl Jos Baron Prielmayer
2. Majors-Eskadron	Ludwig Baron Coppet	August Graf Lerchenfeld	Michael Geißler Albert Baron Magerl
Rittmeisters-Eskadron	Alois Baron Vierregg	Nikolaus Schneider	Sigmund Zeller Franz Kolbeck

Schon war Wrede unaufgehalten bis an die Thore Münchens gelangt, als er von Bernadotte, der erst bis Hohenkammer und Unterbruck gekommen, die Weisung erhielt, den Angriff auf den folgenden Tag zu verschieben.

Inzwischen hatte sich Kienmaier zum Rückzug entschlossen.

Als Wrede am 12. Oktober, dem Namensfeste des Kurfürsten, mit dem 1. Dragoner-Regiment, die Majors-Division Graf Seyssel d'Aix an der Spitze, durch das Schwabinger Thor in München einritt, begrüßte unbeschreiblicher Jubel des Volks die vaterländischen Reiter [2]).

Wrede eilte, den Nachtrab des Gegners einzuholen, mit den Minucci-Dragonern und Leiningen-Chevaulegers über die Höhen des Gasteigs nach Parsdorf.

Dank der energischen Verfolgung gelang es, dem Feinde über 1000 Gefangene, viel Gepäck und eine große Anzahl von Pferden abzunehmen.

[1]) Musterlisten 1805.

[2]) conf. Mussinan III, 238.

Digitized by Google

Lieutenant Hermann Graf Hirschberg war während der Bewegung auf Parsdorf mit dem Korporal Jakob Wolf und 4 Dragonern nach Vaterstetten geritten. Hier stieß er auf 25 Kürassiere des Regiments Mak, die ein großes Depot eskortierten.

Hirschberg sprengt ohne Zaudern auf sie ein und nimmt sie mit Verlust eines Dragoners gefangen.

Der tapfere Offizier, dem im Handgemenge der Säbel entzwei gehauen worden, dankte sein Leben dem Korporal Wolf, der im rechten Moment den Pallaschhieb des feindlichen Reiters parierte [1]).

Noch kühner war die Waffenthat des Dragoner-Korporals Lampert.

Dieser, Ordonnanz beim General Wrede, hört, daß an der Spitze eines Waldstücks unweit Feldkirchen ein feindliches Pikett sich befände. Pfeilschnell fliegt er dahin, achtet nicht der auf ihn gerichteten Schüsse und zwingt den überraschten Gegner, einen Korporal und acht Mann, sich ihm zu ergeben [2]). —

Unterdessen sah sich die österreichische Hauptmacht bei Ulm von den französischen Corps auf allen Seiten umklammert; nach fruchtlosen Kämpfen lieferte Mak den Waffenplatz Ulm und das 25000 Mann starke Heer in die Hände des Siegers.

Das Corps Kienmaier ging an den Inn zurück, um sich bei Braunau mit den Russen unter Kutusow zu vereinigen.

Das 1. Dragoner-Regiment, bei der Armee-Avantgarde unter General Wrede, marschierte in der letzten Woche des Monats Oktober über Wasserburg — Traunstein nach Salzburg.

Die dienstfähigen Reiter der Depot-Eskadrons rückten mit der Brigade Karg von Würzburg in Eilmärschen nach [3]).

Am 1. November trat das Regiment in den Verband der Brigade Minucci der Division Deroy zurück.

Letztere brach am nämlichen Tage aus der Gegend von Salzburg gegen Reichenhall auf, um dem Befehle Bernadotte's gemäß in Tirol einzudringen.

Oberstlieutenant Graf Pompei, der mit einem kombinierten Bataillon und der Schwadron des Rittmeisters Kornet nach Reichenhall vorausgeschickt war, erhielt von Deroy die Weisung, nach Eintreffen

[1]) Schrettinger S. 404, 1003; Mussinan III, 223.

[2]) Geh. St.-A. Schw. K. 594/165: Précis des mouvemens et opérations du corps d'armée Bavarois, attaché au premier corps de la grande armée Impériale française, sous le commandement de Son Excellence Monsieur Le Maréchal d'Empire, Bernadotte, 1805.

[3]) v. Völderndorff I, 247.

Digitized by Google

des Dragoner-Regiments auf Lofer zu marschieren und diesen Ort in Besitz zu nehmen.

Pompei hatte inzwischen die Besetzung des Bodenbühlpasses durch Klebeck-Infanterie und Tiroler Schützen in Erfahrung gebracht.

Zum Angriff entschlossen disponierte Pompei 2 Kompagnien, 30 Dragoner und 1 Kanone gegen den Paß, während eine dritte Kompagnie und 30 Dragoner über Jettenberg, eine vierte Kompagnie über Fronau vorrücken sollten mit dem Befehl, bei Unken ihre Vereinigung zu erzwingen.

Als der Vortrab, 15 Dragoner und Schützen des Bataillons unter Kommando des Dragoner-Lieutenants Engelbert Hahn, vor dem Passe erschien, streckte der erste Schuß aus einer vom Gegner vorteilhaft postierten Kanone 5 Dragoner und 2 Schützen zu Boden.

Aber im nächsten Augenblick schon sprengte Hahn mit dem Standartenjunker Gradinger und den Dragonern den schmalen steilen Fahrweg hinauf, warf sich auf die feindlichen Schützen, hieb sie zusammen und entschied damit die Eroberung des Passes [1]).

Auch beim weiteren Vorrücken über Melek und Unken leisteten die Dragoner treffliche Dienste; sie eroberten vor letzterem Ort in Verbindung mit der Vorhut der Schützen eine zweite Kanone mit Munitionswagen [2]).

Der Gegner wich indes nur bis zum Kniepaß zurück und beschoß von hier mit lebhaftem Feuer den Anmarsch der bayerischen Kolonne.

Nur nach äußerster Anstrengung gelang es den Truppen, ein drittes Mal den Widerstand des Verteidigers zu brechen, der, jetzt auch von einer der Umgehungskolonnen in der Flanke bedroht, sich nach dem Strubpaß zurückzog.

Pompei folgte mit seinen Truppen bis Lofer.

General Deroy, der hier gegen Abend mit dem Rest des 1. Dragoner-Regiments und 2 Bataillonen eintraf, gab den Befehl, vorerst von einem weiteren Angriffe Abstand zu nehmen. —

Das tapfere Verhalten des Lieutenants Hahn fand rühmende Anerkennung:

„Oberlieutenant Hahn zeigte mit seiner unterhabenden Mannschaft ohnerachtet der durch die Nachteile des Terrains vermehrten Gefahren eine seltene Unerschrockenheit. Er erstürmte den Bodenbühlberg trotz seiner steilen Höhe und des durch den Feind hartnäckig verteidigten

[1]) Mussinan III, 224.
[2]) v. Deroy: Brsl. M.

Digitized by Google

Verhaues und eroberte 2 Kanonen mit Munitionswagen und Bespannung [1]." —

Die Division Deroy, welche im Laufe des 2. November mit sämtlichen Truppen bis Lofer marschiert war, versuchte vergeblich, sich auch der sog. Strubpässe zu bemächtigen; sie ging nach langen verlustreichen Kämpfen auf Reichenhall zurück.

Die Brigade Minucci marschierte demnächst nach Salzburg, besetzte diese Stadt sowie die nach Steiermark führenden Gebirgsdebouchee'n.

Das 1. Dragoner-Regiment fand im Vorposten- und im Patrouillendienst vielfache Verwendung. Der Major des Regiments Max Graf von Seyssel d'Aix erhielt am 21. November Befehl, eine Rekognoszierung bis Graz und Leoben zu unternehmen.

Die Eskadrons der Rittmeister Baron Coppet und Baron Vieregg, gefolgt von der 2. Grenadierkompagnie des Infanterie-Leib-Regiments, brachen noch am Abend des 21. von Salzburg auf, marschierten bis Golling, von da am nächsten Tage auf Werfen, stießen jedoch schon eine Stunde außerhalb des letztgenannten Orts auf ein zu gleichem Zweck entsendetes französisches Streifcorps und kehrten deshalb wieder nach Salzburg zurück [2].

Eine andere Dragoner-Abteilung des Regiments, welche bei Gugenthal postiert war, rückte am 22. November mit 2 Infanterie-Kompagnien unter Hauptmann von Rummel über Ischl, Aussee, Steinach nach Rottenmann und stellte daselbst die Verbindung her mit dem nach Steiermark dirigierten Corps Marmont [3].

Zur Occupation des vom Feinde geräumten Landes bestimmt, setzte sich anfangs Dezember die Brigade Minucci mit den 1. Dragonern nach Innsbruck in Marsch.

Lieutenant Graf Hirschberg nahm als Ordonnanz-Offizier des Marschalls Bernadotte an der Schlacht von Austerlitz teil [4].

Der Friede zu Preßburg (26. Dezember) beendete den Feldzug.

Von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des 1. Dragoner-Regiments wurden dekoriert:

1. Mit dem Militär-Ehrenzeichen: Oberlieutenant Engelbert Hahn; Unterlieutenant Hermann Graf Hirschberg.

---

[1]) Armeebefehl v. 22. Nov. Die Erstürmung des Bodenbühlpasses ist bildlich dargestellt auf dem Gemälde des Peter von Heß im Schlachtensaal der k. Residenz zu München. Das Regiment besitzt eine photographische Reproduktion des Bildes.

[2]) v. Prielmayer, 1. Inft.-Rgt. S. 100; Schrettinger S. 792.

[3]) v. Völderndorff I, 282.

[4]) Schrettinger S. 404.

Digitized by Google

2. Mit der goldenen Tapferkeitsmedaille: der Korporal Jakob Wolf.

3. Mit der silbernen Tapferkeitsmedaille: die Korporale Lampert, Luchs und van der Velde; die Dragoner Gosschreitz, Haas, Herrmann, Köller, Laubauer, Melarhaus, Mittermaier, Ritter, Schützinger.

4. Mit dem Kreuz der Ehrenlegion: der Korporal Jakob Wolf; die Dragoner Franz Machaus und Sebastian Niedermayer.

1806.

Dem Preßburger Traktat war ein bewaffneter Friede gefolgt.

Allenthalben wurde in der Voraussicht baldigen Kriegs mit Eifer gerüstet.

Für die Kavallerie-Regimenter bestimmte ein Erlaß vom 22. April die Form der Mobilisierung.

Demnach rückten die 1. und 3. oder Oberst- und Majors-Division ins Feld, während die 2. oder Oberstlieutenants-Division immobil verblieb.

Alt gediente Leute der Oberstlieutenants-Division wurden zu den mobilen Divisionen versetzt; ebenso die besseren Pferde dorthin abgegeben [1]).

Zum Ausmarsch hatte man das bayerische Heer in zwei Armee-Divisionen formiert.

Die Division des Generallieutenants Wrede sammelte sich bei Eichstätt; jene des Generallieutenants Deroy zwischen dem Inn und der Isar.

Zur letzteren gehörte das 1. Dragoner-Regiment, welches mit dem Infanterie-Leib-Regiment vorerst noch in München garnisonierte [2]).

Die bayerischen Truppen marschierten — und zwar die Division Wrede schon anfangs Oktober, die Division Deroy erst in der zweiten Hälfte des Monats — über Bayreuth nach Dresden; sie bildeten mit der württembergischen Division Seckendorf das 9. Corps der großen Armee unter Prinz Jerome.

Dieses sollte durch die Eroberung Schlesiens den Rücken der französischen Hauptmacht decken, die nach der Doppelschlacht Auerstätt-Jena gegen die Weichsel vorgerückt war.

Die Minucci-Dragoner, welche 490 Pferde stark [3]) mit dem Infanterie-Leib-Regiment am 18. Oktober von München aufgebrochen und

[1]) Münich, Bayr. Armee S. 264.
[2]) Münich, Bayr. Armee S. 208; Schmölzl Feldz. 1806/7 S. 39.
[3]) R.-A. Rgts.-Zahlungsliste pro Oktober 1806.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Regimentsstab:

Inhaber: Generallieutenant Ferdinand Graf Minucci. Oberst und Kommandant Anton Baron Vieregg. Oberstlieutenant: Franz von Elbracht [2]). 1. Major: Max Graf Seyssel d'Aix [3]). 2. Major: Anton von Heinrichen. Regimentsquartiermeister: Joseph Koller. Regimentsauditor: Michael Heiß. 2. Auditor: Anton Raechl. Regimentsadjutant: Unterlieutenant Franz Karl Leeb. Regimentschirurg: Nepomuk Müller. Unterchirurg: Ignaz Standacher. Chirurgische Praktikanten: Joseph Miller, Georg Gronen. Regimentsaktuar: Mathias Alt. Estandartjunker: Friedrich Müller.

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
Leib-Eskadron	Anton Baron Kornet	Joseph Baron Schönhub	Joseph Baron Magerl Karl Graf Lodron [4])
Oberst-Eskadron	Ludwig Baron Coppet	Heinrich Kaspar Meurer	Karl Baron Croneggk Jos. Baron Prielmayer
2. Majors-Eskadron	Christoph von Raßler	Engelbert Hahn	Karl Baron Gayling [5]) Albert Baron Magerl
Rittmeisters-Eskadron	Alois Baron Vieregg	August Graf Lerchenfeld	Franz Kolbeck Herm. Graf Hirschberg

Reserve des Regiments:

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
Oberstlieutenants- und 1. Majors-Eskadron	Friedrich Graf Erbach	Sigmund Zeller	Karl Baron Geispitzheim Christian Schmalz

über Ingolstadt-Nürnberg-Bayreuth nachgefolgt waren [6]), rückten anfangs November mit der Division Deroy von Dresden über Kottbus und Guben nach Krossen an der Oder und traten hier in den Verband der neu formierten Brigade des Generals Mezanelli (1. u. 2. Chev.-, 1. Drag.-Rgt.).

Während die Reiterbrigaden Lefebre und Montbrun den Aufklärungsdienst auf beiden Ufern der Oder versahen, hatte die Brigade Mezanelli Verbindung mit dem Corps Davout gegen Posen hin zu erhalten [7]).

[1]) R.-A. Rgts.-Zahlungsliste pro Oktober 1806.
[2]) Beim immobilen Regiment.
[3]) Seit 12. November beim Stab der Kavallerie-Brigade Mezanelli.
[4]) Seit November kommandiert bei Prinz Jerome.
[5]) Seit 11. November beim Brigadegeneral Mezanelli
[6]) Schmölzl Feldz. 1806/7 S. 39; v. Prielmayer 1. Inft.-Rgt. S. 102.
[7]) Schmölzl Feldz. 1806/7 S. 45.

Digitized by Google

Die Depots genannter Brigaden kamen nach Frankfurt a. O.

Am 8. November verließ die Division Dervy die Gegend von Krossen, rückte über Grünberg und Wartenberg auf Glogau und vollendete am 10. November die Einschließung dieser Festung.

Die Division Brede blieb anfangs in und bei Grünberg und kam später in ein Barackenlager bei Polkwitz.

Von der Brigade Mezanelli verblieben die Minucci-Dragoner vorerst am rechten Ufer der Oder; die beiden Chevaulegers-Regimenter wurden am linken Ufer des Flusses zur Verbindung beider Divisionen von Glogau bis Grünberg echelloniert [1]).

Am 25. November traf eine Ordre Napoleon's ein, der zufolge die bayerischen Truppen an die Weichsel aufbrechen sollten, um gegen die anrückenden Russen Verwendung zu finden, während die württembergische Division zur Fortsetzung der Belagerung von Glogau zurückblieb.

Die Avantgarde-Brigaden Lefebre und Mezanelli, am 28. November bei Kalisch eingetroffen, bezogen vorwärts der Stadt in einem sechsstündigen Umkreis Quartiere.

Rekognoszierende Abteilungen streiften im Bogen Konin-Petrikau über die Warthe bis an die Ner.

Anfangs Dezember verfügte Napoleon, nachdem die Russen den Vormarsch gegen die Oder eingestellt hatten, die unverzügliche Rückkehr der bayerischen Truppen nach Schlesien.

Die Brigade Mezanelli, welche inzwischen die Warthe passiert, erhielt den Rückzugsbefehl erst am 15. Dezember in Witawa, 70 Werste von Kalisch [2]).

Von der Brigade marschierten zunächst nur die Minucci-Dragoner über Kalisch und polnisch Wartenberg an die Weida zurück; das 1. Chevaulegers-Regiment war seit dem 1. Dezember der französischen Brigade Wathier der Kavallerie-Reserve Murats einverleibt worden; das 2. Chevaulegers-Regiment mußte auf kaiserlichen Befehl wieder in die Gegend von Kalisch vorrücken.

Von Unteroffizieren und Soldaten des Regiments wurden dekoriert [3]):

Mit der silbernen Tapferkeitsmedaille: Korporal Gotter und Trompeter Asmus.

Wegen ihres vorzüglichen Verhaltens belobt: Die Dragoner Auer, Braunmaier, Grundel, Kornprobst, Stangl.

[1]) v. Völderndorff III, 64.

[2]) Witawa, eine Norbertiner-Abtei auf der Straße nach Warschau; A. f. O. a. W. 1846, II, 85.

[3]) Armeebefehl vom 10. Januar 1807.

Digitized by Google

1807.

Nach der Kapitulation von Glogau (3. Dezember) hatten die Truppen des 9. Corps mit der Belagerung Breslau's begonnen und am 7. Januar auch diese Festung zur Übergabe gezwungen.

Tags darauf erhielt Mezanelli, welcher mit den ersten Dragonern und 2 wieder eingerückten Eskadrons des 2. Chevaulegers-Regiments von der Weida zunächst nach Oppeln und von dort oberabwärts nach Ohlau marschiert war, die Weisung, bis zum Eintreffen Deroy's die Festung Brieg zu berennen.

Schon bis zur Mittagsstunde war dieser Platz trotz heftigen Feuers der Artillerie von allen Seiten cerniert.

Als am 9. Januar die Bataillone Deroy's eintrafen, brach Mezanelli, nach Zurücklassung der Eskadronen Kornet und Erbach vor Brieg, auf der Grottkauer Straße nach Schönfeld auf, die Blockade gegen Neisse zu decken.

Am Morgen des 10. Januar hatte sich die Brigade, der 3 Kompagnien vom leichten Bataillon Taxis und 2 Kanonen zugeteilt waren, bei Konradswaldau versammelt, um nach Grottkau zu rücken, als die Nachricht eintraf, daß sich in diesem Städtchen unter dem Kommando des preußischen Rittmeisters von Eisenschmied 400 Husaren befänden.

Der General, sofort entschlossen, den Gegner zu überfallen, ließ durch einen Zug Dragoner unter Lieutenant Graf Hirschberg und einen Zug Chevaulegers unter Lieutenant von Besserer auf der Ostseite, durch die Dragoner-Schwadron des Rittmeisters von Raßler auf der Westseite Grottkau tournieren, während er selbst mit dem Rest der Brigade direkt gegen das Städtchen vorging.

Als sich der Oberlieutenant Freiherr von Zweibrücken mit dem Vortrupp dem Stadtthore nähert, empfängt ihn die Karabinersalve eines Husarenpiketts.

Das Pikett wird geworfen, durch die Straßen der Stadt verfolgt, das entgegengesetzte, ebenfalls verteidigte Thor gleich dem ersten forciert, der Feind auf die nach Neisse führende Straße gedrängt.

Unterdessen hat auch der Lieutenant von Hirschberg seitwärts der Stadt eine feindliche Feldwache attackiert und geworfen.

Nun aber bricht, die Flüchtigen degagierend, Rittmeister von Eisenschmied mit dem Gros seiner Reiter aus einer Lauerstellung hervor und wirft sich dem Major von Floret entgegen, welcher mit der Avantgarde-Eskadron der Brigade soeben aus der Stadt debouchiert.

Die Husaren werden nach kurzem Gefecht über den Haufen gerannt.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere[1]):

Regimentsstab:

Inhaber: Generallieutenant Ferdinand Graf Minucci. Oberst und Kommandant Anton Baron Vieregg. Oberstlieutenant: Franz von Elbracht[2]). 1. Major: Max Graf Seyssel d'Aix. 2. Major: Anton von Heinrichen. Regimentsquartiermeister: Max Heinsoeth. Regimentschirurg: Nepomuk Müller. Unterchirurg: Ignaz Standacher. Chirurgische Praktikanten: Joseph Miller, Georg Gronen. Regimentsveterinär: Simon Diem. Regimentsadjutant: Franz Karl Leeb. Estandartjunker: Karl Sedlmayer.

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
Leib-Eskadron	Anton Baron Kornet[3])	Joseph Baron Schönhub[4])	Joseph Baron Magerl[4]) Karl Graf Lodron
Oberst-Eskadron	Friedrich Graf Erbach	Kaspar Meurer[5])	Karl Baron Cronegg[5]) Jos. Baron Prielmayer
2. Majors-Eskadron	Christoph von Raßler[6])	August Graf Lerchenfeld	Albert Baron Magerl Herm. Graf Hirschberg
Rittmeisters-Eskadron	Alois Baron Vieregg	Sigmund Zeller	Karl Baron Geispitzheim Christian Schmalz

Reserve des Regiments (München):

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
Oberstlieutenants- und 1. Majors-Eskadron	Engelbert Hahn Joseph Baron Karg	Franz Kolbeck	Anton Schwarz Friedrich Wedekind

Floret, unterstützt durch die Züge der Lieutenants von Hirschberg und von Besserer, verfolgt sie zwei Meilen weit bis zum Dorf Friedewalde, wo die eben eintreffende Schwadron Raßler unter Führung des Majors Graf von Seyssel die weitere Jagd übernimmt.

Auf dieser Verfolgung entgeht der Oberlieutenant August Graf Lerchenfeld, von feindlichen Reitern umringt, nur durch die Tapferkeit des Dragoners Latner dem sichern Tode.

[1]) R.-A. Rgts.-Zahlungslisten 1807 (I. Quartal).

[2]) Bei der Reserve in München.

[3]) Seit August Engelbert Hahn.

[4]) Schönhub und Magerl im Juni zum Depot; an ihre Stelle Oberlieutenant Kolbeck bzw. Unterlieutenant Schwarz.

[5]) Im August Meurer und Cronegg zum Depot; an ihre Stelle die Lieutenants Heinrich Graf Hirschberg und Friedrich Müller.

[6]) Seit August Joseph Baron Karg.

Digitized by Google

1 Offizier, 80 Husaren und gegen 100 Pferde fallen in die Hände der bayerischen Reiter [1]).

Die Dragoner waren noch eine Stunde von der Festung Neisse entfernt, als der General den Befehl zur Einstellung der Verfolgung erließ.

Die Brigade sammelte sich zum Rückmarsch über Grottkau, wo das leichte Bataillon Taxis verblieb.

Der Armeebefehl vom 10. Januar rühmt die von Lieutenant von Hirschberg bewiesene Tapferkeit und spricht demselben sowie allen Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen, darunter neben dem Dragoner Latner, den Gemeinen Hunold, Banschel, Feidel, Meierhofer, Baumeister, Derschem und Fischer des Regiments für ihr mutvolles Betragen die Allerhöchste Zufriedenheit aus.

Die vor Brieg zurückgebliebenen Eskadrons waren mit dem 5. Infanterie-Regiment im Cernierungsring wie folgt dislociert: ½ Eskadron und 1. Bataillon in Michelwitz; ½ Eskadron und 2. Bataillon in Groß-Neudorf; ½ Eskadron und 1 Zug Infanterie in Stoberau; ferner je 1 Zug Dragoner und Infanterie in Groß-Leubisch und Moslach.

Am 16. Januar, acht Tage nach ihrer Berennung, kapitulierte die Festung.

Zu dieser Zeit waren vom 1. Dragoner-Regiment nur 9 Offiziere mit 169 Pferden zur Stelle.

Ein großer Teil des Regiments wurde von nun an als Gefangenen-Eskorte sowie zur Bedeckung der zahlreichen großen Munitions- und Lebensmittel-Transporte nach Polen auf Monate verwendet [2]).

Nach dem Falle von Brieg rückte die Division Deroy oberaufwärts vor Kosel.

Die Minucci-Dragoner marschierten im Verbande der Brigade Mezanelli über Kropitz und Oberglogau nach Roßmachau, von wo aus starke Patrouillen die Straßen nach Neisse und Oppeln zu beobachten hatten.

Als auf Napoleons Befehl die Belagerung von Kosel in eine Blockade verwandelt und infolge davon Truppen anderweitig ver-

[1]) Zur Darstellung des Gefechts bei Grottkau wurden benützt: Relation des Generals Mezanelli d. d. Grottkau 11. Januar 1807; ferner Schrettinger: S. 65, 404, 405, 501, 545, 793, 798, 799, 801, 1081, 1083; Schmölzl Feldz. 1806/7 S. 213—215; A. f. O. a. W. 1846, II, 92—95; 1844, I, 255; v. Völderndorff IV, 86—89.

[2]) Schmölzl Feldz. 1806/7 S. 215, 227, 265.

Digitized by Google

wendbar wurden, brachen auch die Minucci-Dragoner am 12. März von Kosel auf und marschierten nach Breslau [1]).

General Lefebre, welcher von Breslau aus mit einem Detachement aller Waffen einen Streifzug in die Grafschaft Glatz unternommen, war am 19. März in dem Gefechte von Niederhannsdorf nach Frankenstein zurückgedrängt worden.

Dorthin rückten gemäß einer Weisung des Prinzen Jerome das 1. Bataillon des 10. Infanterie-Regiments, das württembergische Jäger-Bataillon Scharfenstein und die Dragoner-Schwadronen Kornet und Bieregg als erster Succurs, dem demnächst weitere Verstärkungen folgten.

Am 12. April nahm Lefebre mit seinen Truppen zwischen Wartha und Frankenstein Stellung, marschierte am folgenden Tage vor Glatz, um diese Festung auf der nordöstlichen Seite, von der Neisse bis Fockenbusch, zu umschließen.

Nach einem hartnäckigen Gefecht mit den Truppen des Generalgouverneurs Graf von Goetzen gelang es Lefebre, sich in der Linie Neissegrund—Kalvarienberg—Königshain zu behaupten.

Rittmeister Freiherr von Bieregg hatte sich mit 3 Zügen seiner Schwadron bis auf Kartätschen-Schußweite der Festung genähert, als er bei dem Fort auf dem Schäferberg eine Eskadron preußischer Husaren erblickte; er attackierte trotz des heftigsten Feuers der Festungsgeschütze und warf die feindlichen Reiter [2]).

Die beiden Dragoner-Schwadronen des Regiments wurden im Dorfe Friedrichswarta untergebracht.

Am Morgen des 17. April sah sich Lefebre unerwartet und zwar gleichzeitig in Flanke und Rücken angegriffen.

Eine der Angriffskolonnen unter Major von Losthien hatte sich über Neudeck gegen Ober-Eichau in Bewegung gesetzt

Auf die Nachricht hiervon entsandte Lefebre sofort den Generalstabsmajor Anton Graf Rechberg mit den Dragoner-Eskadrons und 2 Geschützen der Batterie Regnier in schnellster Gangart nach Ober-Eichau, um das dortige Debouchée wo möglich vor dem Feind zu gewinnen.

Von den zunächst befindlichen Truppen in Wartha hatte Major von Bärnklau eine Kompagnie des Infanterie-Regiments Junker ebenfalls nach Ober-Eichau beordert [3]).

[1]) Schmölzl Feldz. 1806/7 S. 363, 364, 376, 378, 380, 396, 399.

[2]) Schrettinger S. 921.

[3]) Ruith, 10. Inft.-Rgt. S. 120. Schrettinger S. 37: Relation des Obersten Graf Beckers.

Digitized by Google

Gegen 10 Uhr vormittags erschien, vom lebhaften Feuer der Kompagnie und der beiden Geschütze empfangen, Major von Losthien vor dem Dorfe.

Als die preußischen Tirailleure gegen die Position der beiden Kanonen anstürmten, warf sich ihnen Major Graf von Rechberg mit den Dragonern entgegen und sprengte sie auseinander.

Der unvermutete Widerstand der bayerischen Truppen sowie das Verstummen des Feuers von Glatz her, wo sich der Kampf, wie es schien und wie es auch wirklich der Fall war, bereits zum Nachteil der Preußen entschieden, veranlaßten den Major Losthien zum Abbrechen des Gefechts und zum Rückzug.

Die Minucci-Dragoner, welche dem Gegner bis Neudeck gefolgt waren, kehrten von dort in die Cernierungslinie zurück.

Dem tapferen Verhalten des Detachements blieb die Allerhöchste Anerkennung nicht vorenthalten. „Das 6. Linien-Infanterie-Regiment Herzog Wilhelm, eine Division des Dragoner-Regiments Minucci und die Batterie Regnier haben sich am 13. und 17. April 1807 durch ihre tapfere Mitwirkung zur Zurücktreibung der vom Feinde aus Glatz unternommenen Ausfälle sehr viel Ehre erworben“ [1]).

Am 29. April befand sich ein Teil der Dragoner auf Fouragierung in Oberhannsdorf. Sie hatten bereits mit den Wagen den Rückmarsch begonnen, als eine preußische Eskadron in einem Hohlweg die Arrièregarde einholte.

Während die Dragoner in ungleichem Kampfe sich mit Mühe des Angriffs erwehrten, erschienen von Neuhannsdorf her 2 Schwadronen württembergischer Jäger, stürzten sich auf die feindlichen Reiter und warfen sie in die Festung zurück. —

Anhaltend schlechte Witterung und die geringen Belagerungsfortschritte vor Neisse und Kosel, welche die Disponibilität dortiger Truppen fraglich machten, veranlaßten den Prinzen Jerome zur vorläufigen Aufgabe der Blockade von Glatz und zur Zurücknahme des Lefebre'schen Corps in eine Stellung bei Frankenstein.

Je 2 Kompagnien der Regimenter Herzog Wilhelm und Junker, die beiden Eskadrons der Minucci-Dragoner und die leichte Batterie Regnier wurden zur Sicherung gegen Silberberg in der rechten Flanke der Stellung nach Peterwitz detachiert.

In der Nacht vom 1. auf 2. Mai hatten die preußischen Ausfallstruppen das Dorf Schönwalde besetzt, dessen äußerste Häuser fast bis an die Lisière von Peterwitz reichen.

[1]) Armeebefehl vom 31. Mai 1807.

Digitized by Google

Als mit Tagesanbruch der Gegner aus Schönwalde gegen Peterwitz debouchierte, trat ihm Lefebre mit den Schützen der 4 Kompagnien und den Dragonern entgegen, warf ihn nach Schönwalde hinein, vertrieb ihn nach kurzem Gefecht aus dem Dorfe und verfolgte ihn bis an die Wälle der Festung.

Gegen Mittag marschierte Lefebre wieder nach Peterwitz; Schützen des Regiments Herzog Wilhelm und der Dragonerzug des Oberlieutenants Zeller bildeten die Nachhut. —

Am 10. Mai kam die Meldung, daß sich ein feindliches Streifcorps über Freiburg und Kanth auf Breslau in Marsch gesetzt habe.

Um sich darüber zu vergewissern, ließ am folgenden Tage Prinz Jerome je eine Kompagnie des Regiments Junker und des Infanterie-Leib-Regiments, den Dragonerzug des Lieutenants Joseph von Magerl und einen Zug Chevaulegers unter Lieutenant Freiherr von Zandt nach Reichenbach aufbrechen.

Als diese Truppen unter Kommando des Majors von Schmitt gegen Abend Wüstegiersdorf erreichten, erfuhren sie, daß daselbst im Laufe des Tages das feindliche Detachement unter dem Major von Losthien etliche Stunden gerastet und dann nach Freiburg weiter marschiert sei.

Dahin folgte am 12. Mai Major von Schmitt, während auf dessen Meldung Lefebre am nämlichen Tage mit je einem bayerischen und sächsischen Bataillon, 2 Geschützen, der Chevaulegers-Eskadron des Rittmeisters Strüpen und der Leibschwadron des Dragoner-Regiments unter Führung des Lieutenants Graf Lodron bis Leuthmannsdorf, in der Gegend von Schweidnitz, marschierte.

Am 13. rückte Lefebre auf Freiburg und von da, mit dem Detachement Schmitt vereinigt, nach Polsnitz, eine Stunde von Kanth.

Hier hatten Losthiens stark ermüdete Truppen unter dem Schutze einer weit ausgedehnten Vorpostenstellung Nachtquartiere bezogen.

Noch vor Tagesanbruch überfiel Lefebre die Stadt.

Die Infanterie, rechts durch die Dragoner-Eskadron, links durch die Chevaulegers-Eskadron gesichert [1]), setzte sich, in eine Kolonne formiert, gegen den Westeingang in Bewegung [2]).

Nach kurzem Gefecht war die Stadt den Vortruppen des Gegners entrissen, der auf den Höhen am rechten Ufer der Weistritz zwischen Schosnitz und Krieblowitz Stellung genommen.

---

[1]) A. f. O. a. W. 1847, IV, 204.

[2]) Eine detaillierte Schilderung des Gefechts bei Kauth im A. f. O. a. W. 1844, II, 157 f. unter dem Titel: Auszug aus dem Tagebuch eines k. b. Stabsoffiziers.

Digitized by Google

Während die bayerische Infanterie im feindlichen Feuer den Bach überschritt und sich demnächst am Fuße der Höhen frontal zum Angriff formierte, trabten die beiden Schwadronen in der Richtung auf Kriebowitz gegen den linken Flügel der feindlichen Stellung.

Als dann die bayerischen Kompagnien mit gefälltem Gewehr gegen die Höhen anstürmten, attackierten die Dragoner und Chevaulegers am Abhang des Kieferbergs 3 preußische Eskadronen, warfen sie trotz ihrer Überzahl, verfolgten sie bis zum Rosenvorwerk und von da nach einer zweiten Attacke bis an den Klingelberg, weit über den Gesichtskreis des Kampffelds hinaus [1]).

Die bayerischen Reiter hatten sich zum Angriff rasch auf ein Glied formiert, um dem Feind, der aus 2 Eskadrons Husaren und 1 Schwadron Ulanen bestand, in gleichbreiter Front entgegenzutreten [2]). „Die feindliche Kavallerie kam auf der Flucht an einen tief eingeschnittenen Hohlweg; die vordersten Reiter stürzten hinunter, den übrigen diente dieses Gewühl von Menschen und Pferden zur Brücke."

Der Lieutenant Karl Graf Lodron wurde durch zwei Säbelhiebe verwundet; sein Pferd erschossen; der Führer der feindlichen Kavallerie Major Graf Roggendorf, wurde vom Pferde gehauen.

Auch der Angriff der Infanterie blieb nicht erfolglos: das erste Treffen des Gegners wurde geworfen und gegen Schosnitz dem dorthin vorrückenden sächsischen Bataillon geradenwegs in die Hände getrieben.

Da stürzt an der Spitze der sächsischen Angriffskolonne, von einer Kugel tödlich getroffen, Major von Schmitt; der plötzliche Verlust des tapferen Führers bringt das Bataillon in Verwirrung; es macht Kehrt und flüchtet in voller Deroute nach Kanth.

Diesen Moment benützt Major von Losthien. Er führt seine Reserven zum Gegenstoß vor und wirft die bayerischen Kompagnien in und über die Weistritz.

Bei Kilchenau, 1 Stunde südlich von Kanth, sammelten sich die Trümmer der bayerisch-sächsischen Truppen; Oberstlieutenant Graf Waldkirch führte sie, nachdem auch die beiden Eskadrons eingetroffen [3]), unbelästigt vom Gegner noch in der Nacht nach Schweidnitz zurück.

Ein im Juni erlassener Armeebefehl rühmt das muntige Verhalten der Dragoner bei Kanth und speziell die ausgezeichnete Tapferkeit des Unterlieutenants Graf Lodron. — —

---

[1]) Schmölzl Feldz. 1806/7 S. 315; v. Völderndorff IV, 148; Schrettinger S. 1032; Relation des Lieutenants Baron Zandt d. d. Frankenstein 26. Mai 1807.

[2]) Morawitzky Mat. ser. 1 Bd. 10 S. 69.

[3]) Die bayerische Kavallerie, berichtet ein Augenzeuge, hat sonach ihre Infanterie im wahren Sinne des Wortes im Stich gelassen!

Digitized by Google

Major von Losthien war nach der Affaire bei Kauth über Striegau bis Freiburg gerückt, hatte dortselbst übernachtet und Tags darauf den Rückmarsch über Hohenfriedberg auf Adelsbach fortgesetzt.

Prinz Jerome, von Lefebre um Succurs angegangen, ließ noch im Laufe der Nacht 3 Kompagnien des Regiments Junker, 1 unberittene Kompagnie französischer Dragoner und 200 Mann der polnischen Legion von Frankenstein nach Schweidnitz marschieren. Lefebre, über die Marschrichtung des Gegners beiläufig orientiert, setzte sich am Morgen des 15. Mai mit sämtlichen Truppen auf der Freiburgerstraße in Bewegung.

Die Avantgarde — 40 Dragoner und Chevaulegers, die Grenadierkompagnie des Infanterie-Leib-Regiments und sämtliche Schützen des Detachements auf vierspännigen Wagen —, welche mit ungebundenem Abstand dem Gros weit vorausgeeilt war, stieß um 3 Uhr nachmittags bei Adelsbach auf das feindliche Corps gerade in jenem Moment, wo es den Anstieg auf das Plateau östlich des Dorfes begann.

Kaum hatten die preußischen Truppen den Aufmarsch bethätigt, als sie sich links von den bayerischen Reitern, rechts von der Grenadierkompagnie und den Schützen angefallen sahen.

Der bayerische Artilleriehauptmann Regnier sprengt mit einigen Reitern an die kaum aufgefahrenen feindlichen Geschütze und nimmt sie, während Lieutenant Freiherr von Zandt die Infanterie attackiert [1]).

Gleichzeitig drängen die Grenadiere und Schützen den rechten Flügel des Gegners zurück; die polnischen Ulanen überfallen, geführt von Major Graf Seyssel, noch im Defilée die feindliche Nachhut [2]).

Die preußischen Truppen, welche dem allseitigen Angriff nicht länger mehr zu widerstehen vermochten, wichen zum Teil gegen Fürstenstein, zum Teil gegen Niedersalzbrunn zurück.

Als sie auf der Höhe vor letzterem Orte nochmal Stand zu halten versuchten, wurden sie durch den Lieutenant Freiherrn von Zandt, der mit seinen Reitern dahin gefolgt war, auch aus dieser letzten Stellung geworfen.

Das unterdessen bei Adelsbach eingetroffene Gros kam nicht mehr zum Gefecht [3]).

Gegen 6 Uhr abends marschierte Lefebre mit seinem Detachement über Libichau — Schönbrunn nach Schweidnitz zurück. —

[1]) conf. A. f. O. a. W. 1844, II, 180—182.

[2]) Schrettinger S. 794 u. 1025: Tagebuch-Auszug des Dragoner-Majors Graf Seyssel und Relation des Lieutenants von Zandt.

[3]) A. f. O. a. W. 1847, IV, 218.

Digitized by Google

Über das vorzügliche Verhalten der bayerischen Reiter war nur eine Stimme des Lobes. „Unsere Kavallerie", schreibt ein Augenzeuge und Kampfgenosse, „that wirklich unter der Anführung der Herren Lieutenants Zandt und Lodron Wunder der Tapferkeit! [1])"

Am 18. Mai marschierten die Minucci-Dragoner, welche Tags zuvor in Frankenstein eingetroffen, in eine Postierung bei Frankenberg und Kamenz.

Am 21. Mai setzte sich der französische General Pernety, um das Riesengebirg zu durchstreifen, mit 4 bayerischen Kompagnien und der Eskadron Vieregg über Lampersdorf und Wüstegiersdorf auf Landshut am Bober in Marsch.

Hier erhielt der Rittmeister Alois Freiherr von Vieregg die erbetene Erlaubnis des Generals zu einem Handstreich auf das angeblich von 100 preußischen Schützen besetzte Städtchen Warnbrunn.

Als Vieregg mit seinen Dragonern dort ankam, erfuhr er den eine Stunde zuvor erfolgten Abzug des Gegners.

Nun eilte der Rittmeister, ohne die Reiter, mit welchen er bereits das Städtchen umstellt, wieder an sich zu ziehen, nur von einem Korporal und fünf Dragonern begleitet, den Preußen nach und erreichte eine kleine Stunde von Warnbrunn, bei Hermsdorf die feindliche Nachhut.

Obwohl mit lebhaftem Feuer von etwa 20 Schützen empfangen, ritt Vieregg kühn auf sie an, sprengte sie auseinander und machte 10 Gefangene [2]). — —

Am 4. Juni war Pernety, der seinen Streifzug boberauf- und -abwärts, bis an die Katzbach, die wütende Neisse und die Wasserscheide der Weistritz und Steine ausgedehnt hatte, von Königswalde nach Neurode aufgebrochen, hatte sich dort mit 200 Chevaulegers und Chasseurs unter Oberstlieutenant von Floret vereinigt und dann den Marsch auf Rothwaltersdorf fortgesetzt, als er sich bei diesem Dorfe von preußischen Truppen aus Glatz und aus Silberberg plötzlich umringt sah.

Dank der rechtzeitigen Unterstützung Lefebre's, der dem General mit einem Detachement von Frankenstein über Wartha entgegengerückt, gelang es Pernety, sich den Abzug, wenn auch mit großem Verlust, zu erkämpfen.

Als die Arrièregarde — die Vieregg-Eskadron unter Major Graf Seyssel, rechts kotoyiert von den Reitern des 2. Chevaulegers-

[1]) Relation des Artillerie-Hauptmanns Ferdinand von Regnier über die Gefechte von Kanth und Adelsbach.

[2]) Schrettinger S. 921.

Digitized by Google

Regiments unter Oberstlieutenant von Floret — sich dem Defilée von Gabersdorf näherte, erschienen aus dem Thalgrund von Eckertsdorf her 3 Husarenschwadronen, gefolgt von einer Abteilung Ulanen, hinter den heftig nachdrängenden Plänklern.

Während sich nun 2 Züge der Chevaulegers rasch nacheinander der feindlichen Kavallerie frontal entgegenwarfen, wandten sich Seyffel und Floret gegen die Flanke des Gegners, der dem vereinten Anfall gegen Rothwaltersdorf auswich [1]).

Noch zweimal mußten sich die bayerischen Reiter des Angriffs der wieder vorgegangenen Husaren erwehren [2]), bevor sie Gabersdorf erreichten, wo die in Stellung befindlichen Truppen Lefebre's dem weiteren Nachdrängen des Feindes ein Ziel setzten [3]). —

Unterdessen hatte auch die im Lager zu Frankenstein verbliebene Dragoner-Eskadron Kornet Gelegenheit zum Kampfe gefunden.

Als nemlich am 26. Mai die Besatzung von Silberberg in der Richtung auf Peterwitz ausfiel und den dortigen Posten verdrängte, gingen die Dragoner im Verein mit den Schützen des 6. und 10. Regiments zum Gegenangriff vor und warfen nach kurzem Gefecht den Feind in die Festung zurück [4]). —

Am 27. Mai wurde des Königs Geburtstag allenthalben im Lager gefeiert.

„Jede überstandene Kriegsbeschwerde und alle Fatiquen verlöschte dieser Tag, ein Tag des Jubels und der Wonne.

Man lud die Honoratioren der Stadt Frankenstein ein, an dieser Feierlichkeit teilzunehmen. Auf Kosten der Offiziere wurden ihnen Erfrischungen gereicht. Auch hatte man ehevor schon in der Mitte des Lagers für einen niedlichen Tanzplatz gesorgt. Hier schien nun alles friedlich zu sein.

Die Damen walzten nach Herzenslust mit den freundlichen Feinden, indes der Festungskommandant von Silberberg von seiner Cidatelle aus diesem Feste ruhig zusah." —

Am 5. Juni war der preußische Rittmeister Bieberstein mit einer Kompagnie und 25 Reitern aus Silberberg debouchiert, mit Umgehung von Peterwitz im Rücken der Lagerstellung vorgedrungen, hatte die bei

---

[1]) Schmölzl Feldz. 1806/7 S. 450; A. j. O. a. W. 1846, II, 108.

[2]) Schrettinger S. 793—802: Relation Seyffel's.

[3]) In gleichzeitigen Berichten wird das tapfere Verhalten des Rittmeisters von Bieregg, der Lieutenants Zeller und Schmaltz besonders gerühmt.

[4]) Schmölzl Feldz. 1806/7 S. 355.

Digitized by Google

Olbersdorf stationierte Feldwache vom Infanterie-Regiment Junker vertrieben und bis nahe an Frankenstein verfolgt.

Vom Lager entgegengesandte Truppen — die Dragoner-Eskadron Kornet, 50 Reiter des württembergischen Jäger-Regiments und eine Kompagnie des Regiments Junker — traten dem kecken Führer der feindlichen Streifpartei entgegen und jagten ihn nach kurzem Gefecht hinter die Wälle des Platzes. —

Durch die nach dem Falle von Kosel und Neisse entbehrlichen Truppen erheblich verstärkt, glaubte Prinz Jerome mit der Cernierung von Glatz nicht länger mehr säumen zu dürfen.

General Vandamme mit den Württembergern und Sachsen sollte am linken, General Deroy mit den Bayern am rechten Neisse-Ufer die Einschließung der Festung vollziehen.

Diese war dank der Energie des Generalgouverneurs Graf Götzen durch die Anlage einer Reihe von Fleschen zu einem verschanzten Lager erweitert.

Am Morgen des 20. Juni begann Deroy mit seinen Streitkräften, dabei die beiden Eskadrons der Minucci-Dragoner, von Frankenstein aus durch das Defilée von Wartha den Vormarsch und besetzte nach kurzem Gefecht die Höhen östlich von Glatz, vom Dorfe Königshain bis Ober- und Niederhannsdorf.

Diese Ortschaften, unter sich zusammenhängend und eine lange Häusergasse bis an das feindliche Lager bildend[1]), waren im Besitze des Gegners verblieben.

Zu deren Wegnahme wurden am folgenden Tage je ein Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments und des Regiments Junker, das Jäger-Bataillon Scharfenstein, die Eskadron des Rittmeisters Kornet und 2 Kanonen bestimmt.

Während Oberst von Scharfenstein mit seinen Jägern und dem Bataillon des Regiments Junker zum Angriff auf Oberhannsdorf vorging, hatte der Oberst Freiherr von Ströhl mit den drei Kompagnien des Leib-Regiments, der Eskadron und den Geschützen auf der nächsten Anhöhe Stellung genommen, dem Angriff als Rückhalt zu dienen.

Als die in Oberhannsdorf fechtenden Truppen, welche nach äußerst hartnäckigem Kampfe zum zweiten Male das Dorf genommen, sich von neuem zurückgedrängt sahen, eilten mit der Grenadierkompagnie des Leib-Regiments die Minucci-Dragoner zur Unterstützung herbei und entschieden durch ihr mutiges Eingreifen die Wegnahme der

[1]) Schmölzl Feldz. 1806/7 S. 422; Ruith 10. Inf.-Rgt. S. 136.

Digitized by Google

größeren Hälfte des Dorfes, welche nunmehr unbestritten im Besitze der bayerischen Truppen verblieb.

Während des Handgemenges wurde der tapfere Rittmeister Kornet an der Spitze seiner Dragoner tödlich verwundet; an seiner Stelle übernahm der Oberlieutenant August Graf Lerchenfeld die Führung der Eskadron.

Mit der Eroberung von Oberhannsdorf war die linke Flanke der Einschließungstruppen Deroy's gesichert, die Verbindung mit Vandamme gedeckt und für die zunächst beabsichtigte Wegnahme des verschanzten Lagers ein Stützpunkt gewonnen.

In dem nunmehr vollständig geschlossenen Cernierungsring kampierten die Minucci-Dragoner bei Friedrichswartha am Paßberg. —

Am Abend des 23. Juni gelang es einigen Kompagnien des Infanterie-Leib-Regiments, der Dragoner-Eskadron vakant Kornet und den polnischen Ulanen, den Ausfall eines Teils der Besatzung bei Hassitz zurückzuweisen [1]). —

In der nun folgenden Nacht sollte das feindliche Lager erstürmt werden.

Nach eingetretener Dunkelheit marschierten die Minucci-Dragoner unter Oberst Freiherr von Vieregg und das 2. Chevaulegers-Regiment unter Oberstlieutenant von Floret in den Wald zwischen Oberhannsdorf und Neudeck, welcher als Rendezvous für die Sturmabteilungen bestimmt war, und traten hier als Brigade formiert unter die Befehle des Generalmajors Friedrich Freiherrn von Zandt.

Es war eine Stunde nach Mitternacht, als die Brigade geräuschlos vom Lagerplatz aufbrach, um, Oberhannsdorf zur Linken umgehend, von der Landeckerstraße her den Hang des Geiersbergs zu gewinnen.

Sie hatte die Aufgabe, die Verbindung der Redouten unter sich zu durchbrechen und, rasch die Linie der Verschanzungen durcheilend, dem Gegner den Rückzug nach Glatz zu verwehren.

Etwa gegen 2 Uhr — der Tag graute kaum und lautlose Stille herrschte im feindlichen Lager — gab ein Kanonenschuß das Zeichen zum Angriff.

Während die Sturmkolonnen der Infanterie das Lager auf der Stirnseite faßten, umritt die Kavallerie am Fuße des Steinbergs vorbei den rechten Flügel der vorderen Schanzen, warf sich zum Teil auf die weichenden feindlichen Truppen, sie bis zu den Thoren von Glatz verfolgend, zum Teil von rückwärts auf die nächst gelegenen Re-

[1]) Oberlieutenant August Graf Lerchenfeld wurde wegen seines tapfern Verhaltens belobt. S. Armeebefehl vom 15. April 1808.

Digitized by Google

douten (Nr. 6 und Nr. 7), noch eh' sie die Infanterie zu erreichen vermochte.

Kaum hatten abgesessene Reiter die Kehl-Barrièren der Werke geöffnet, so stürmten die Chevaulegers und Dragoner zu Fuß und zu Pferd über Graben und eiserne Eggen hinweg in den Hof der feindlichen Schanzen, überwältigten im blutigen Kampfe von Mann gegen Mann die Besatzung und behaupteten sich standhaft bis zur Ankunft der Kompagnien des Leib-Regiments [1]).

Um 4 Uhr morgens waren 10 Schanzen mit 34 Geschützen erobert und damit die baldige Übergabe der Festung selbst schon entschieden.

Ein Teil der Infanterie setzte sich in den eroberten Werken fest; der Rest zog sich als Reserve hinter die Höhen zurück.

Die Minucci-Dragoner marschierten wieder in ihr verlassenes Hüttenlager bei Friedrichswartha am Paßberg. —

Nach der Kapitulation von Glatz wandte sich die Division Deroy von zwei Seiten her gegen Silberberg.

Diejenige Kolonne, bei welcher sich die ersten Dragoner befanden, überschritt bei Labitschau die Neisse und rückte über Gabersdorf nach Böhmisch-Walde, um die Festung auf der Gebirgsseite einzuschließen, während der Rest der Division von der Ebene aus die Cernierung vollzog.

Die am 2. Juli eingetroffene Nachricht von dem Waffenstillstand zu Tilsit machte dem Feldzug ein Ende.

Am 5. Juli marschierte das 1. Dragoner-Regiment über Tharnau nach Breslau; bezog am 10. August weite Kantonnements in dem Landstrich zwischen dem Bober und der Weistritz, kehrte bis zum 20. August nach Breslau zurück.

Von hier aus führte General Deroy seine Division über Grünberg, Krossen und Frankfurt a. d. O. nach Berlin; von da über Torgau, Leipzig, Gera und Schleiz nach Bayreuth.

Am 29. Dezember erfolgte der Einmarsch der beiden Infanterie-Regimenter, des 1. Dragoner-Regiments und zweier Batterien in München durch das Maxthor; das Bürgermilitär paradierte, eine Deputation des Magistrats begrüßte die Truppen und schmückte deren Fahnen mit Kränzen und Kronen aus Lorbeern. —

---

[1]) Schmölzl Feldz. 1806/7 S. 440; A. f. O. a. W. 1846, II, 110—115; v. Völderndorff IV, 160; Ruith, 10. Inft.-Rgt. S. 138; v. Prielmayer, 1. Inft.-Rgt. S. 134. Ein diesen Überfall darstellendes Bild befindet sich in der Gemäldegalerie Schleißheim.

Digitized by Google

Von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des 1. Dragoner-Regiments wurden dekoriert [1]):

1. Mit dem Max-Josephs-Orden: Oberst Anton Baron Vieregg; Oberlieutenant Engelbert Hahn; Unterlieutenant Hermann Graf Hirschberg.

2. Mit dem Orden der Ehrenlegion: Unterlieutenant Hermann Graf Hirschberg.

3. Mit der goldenen Tapferkeitsmedaille: der Wachtmeister Joseph Auracher von Neumarkt; der Korporal Xaver Bauer von München; die Vizekorporale Abraham Mühlthaler von Hohenaschau und Sebastian Niedermayer von Landshut; die Dragoner Joseph Ebner von Regen, Richard Jünger von Eichstätt, Jakob Schwimmer von Kötzting.

4. Mit der silbernen Tapferkeitsmedaille: der Wachtmeister Wilhelm Kloster von Dilsberg; die Korporale Philipp Bußigel von Mannheim, Joseph Mayer von Reichenberg a. d. Rott, Franz Dorner von Rosenheim, Joseph Roßmann von München; die Dragoner Anton Bauer von Schongau, Dominikus Baditi von Toveredo, Johann Eichner von Oberaltreich, Alois Ernst von Gomersham, Andreas Fuchs von Weilheim, Alois Geisberger von Neuötting, Johann Götz von Parkstein, Georg Holzfurtner von Viechtach, Andreas Landshammer von Erding, Franz Lang von Schongau, Peter Pletz von Griesbach, Joseph Sedelmayer von München, Michael Seiler von Traunstein, Joseph Caspar von Wasserburg, Leonhard Fleißner von Nabburg, Johann Graßer von Hollfeld, Albert Schlecht von Dachau; der Trompeter Heinrich Hauer von Parkstein.

Lobende Erwähnung erhielten: der Korporal Joseph Roßmann von München; der Vizekorporal Georg Blümelhuber von Burghausen; die Dragoner Mathias Andre von Wolfratshausen, Nikolaus Böck von Dachau, Michael Dollacker von Rieden, Joseph Hermal von Judersdorf.

1809.

Während anfangs April Erzherzog Karl mit der österreichischen Hauptarmee über den Inn ging, hatte Erzherzog Johann eine zweite Armee dicht an den Grenzen Tirols versammelt.

[1]) conf. Armeebefehle vom 26. September 1807 und 15. April 1808.

Digitized by Google

Von der bayerischen Besatzung dieses Landes stund Generalmajor Kinkel mit dem 11. Linien-Regiment und der Eskadron des Rittmeisters von Schönhub bei Innsbruck; Oberstlieutenant Wreden mit dem 2. und 4. leichten Bataillon und der Eskadron des Rittmeisters von Hahn bei Brixen.

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Regimentsstab:

Oberst und Kommandant: Anton Baron Vieregg [2]). Oberstlieutenant: Karl Dietz. 1. Major: Friedrich Graf Erbach*[3]). 2. Major: Kaspar von Weisse. Regimentsadjutant: Oberlieutenant Franz Karl Loeb. Regimentschirurg: Nepomuk Müller. Unterchirurg: Joseph Albrecht*. Stabsveterinär: Simon Diem*. Veterinärpraktikanten: Joseph Miller, Georg Gronen. Regimentsquartiermeister: Joseph Koller. Regimentsauditeur: Michael Heiß. Estandartjunker: Jakob Angelini.

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
Leib-Eskadron	Engelbert von Hahn	Franz Kolbeck	Heinr. Graf Hirschberg Anton von Schmidt
Oberst-Eskadron	Joseph Baron Schönhub	Karl Baron Gayling	Friedr. Baron Wedekind Karl Sedlmayer
2. Majors-Eskadron	Joseph Baron Karg[4])	Joseph Baron Magerl	Herm. Graf Hirschberg Friedrich Müller
Rittmeisters-Eskadron	Alois Baron Vieregg	Sigmund Zeller	Christian Schmaltz[5]) Joseph Baron Franken

Reserve des Regiments:

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
Oberstlieutenants-Eskadron	Kaspar Meurer	Joseph Baron Prielmayer	Joseph Graf Seefeld Karl Graf Froberg
1. Majors-Eskadron	August Graf Lerchenfeld	vakant	Aug. Baron Hornstein[6]) Baptist von Luckner[7])

[1]) R.-A. Rgts.-Zahlungsliste pro April.

[2]) Seit Mai Generalmajor und Brigadier; an seine Stelle Oberst Graf Wittgenstein.

[3]) Die mit * bezeichneten Offiziere rc. am 12. und 13. April in Tirol gefangen.

[4]) Im Juli Major bei Taxis-Dragoner; an seine Stelle Rittmeister Zeller.

[5]) 1. August als Oberlieutenant zur 1. Majors-Eskadron.

[6]) 1. August zum Regimentsstab.

[7]) 1. August zur Vieregg-Eskadron.

Digitized by Google

Die Ankunft des Corps Chasteler im Pusterthal gab den Tirolern das Signal, die längst vorbereitete Volkserhebung ins Werk zu setzen.

Fast allenthalben sahen sich detachierte Posten, Parteien und Patrouillen von aufständischen Haufen angegriffen; nur mit der Waffe in der Hand gelang es den Offizierspatrouillen der Dragoner-Lieutenants Kolbeck und von Schmidt, sich den Weg nach Brixen zu bahnen [1]).

Hier hatte am 10. April Oberstlieutenant Wreden in einer Stellung bei Oberau und an der Brixner Klause das Gefecht mit zahlreichen, hinter Bäumen und Felsen versteckten, Tiroler-Schützen eröffnet.

Wreden kämpfte mit Glück bis zum Abend, obwohl sich die Zahl der Insurgenten von Stunde zu Stunde vermehrte.

Als er aber am anderen Tage den Rückzug nach Sterzing antrat, um sich daselbst mit dem Corps des Generals Bisson zu vereinigen, folgten ihm starke Banden bewaffneter Bauern hart auf dem Fuße; Gräben und Verhaue, von Schützen verteidigt, verzögerten den Marsch der Kolonne, die erst am Abend nach großen Verlusten Sterzing erreichte. —

Unterdessen waren auch die Truppen des General Kinkel in und bei Innsbruck von allen Seiten angefallen worden.

Major Zoller, am Morgen des 11. April mit 2 Kompagnien und dem Dragonerzug des Oberlieutenants von Gayling gegen Zirl entsendet, stieß schon eine Stunde vor diesem Ort auf den Gegner.

Er sprengte nach kurzem Gefecht die Insurgentenschar auseinander, nahm den Marsch nach Zirl wieder auf, erstürmte dort, durch die Dragoner in ganz hervorragender Weise unterstützt, die mutig verteidigte Innbrücke und behauptete sie bis nachmittags 3 Uhr, worauf er den Rückzug nach Innsbruck antrat.

Hier hatte der Kampf auf der Gallwiese und den umliegenden Höhen bis zum späten Abend ununterbrochen gedauert.

General Kinkel, fest entschlossen trotz der geringen Zahl seiner Truppen Innsbruck so lange als möglich zu halten, disponierte noch im Laufe der Nacht den Obersten Ditfurth mit 4 Kompagnien und der Eskadron Schönhub in die Stadt auf den Platz vor der Hauptwache als Reserve, den Major März mit 2 Kompagnien in die Wildau, das erst eingetroffene Detachement Zoller in die „Kothlacken"-Vorstadt am linken Ufer des Inn.

Die auf den Höhen rings um die Stadt aufflammenden Wachtfeuer ließen die große Zahl der Insurgenten ermessen; von fernher schallender Trommelschlag und Pfeifenklang, lautes Jauchzen und Freudenschüsse signalisierten die Nacht hindurch den fort und fort eintreffenden Zuzug.

[1]) v. Völderndorff II, 32.

Digitized by Google

Kaum dämmerte der Morgen des 12. April, so stürmten nahezu 8000 Bauern gegen die Vorstadt und zwangen den Major Zoller zunächst zur Innbrücke und dann in die dortige Kaserne zurück, während gleichzeitig andere Haufen die Truppen in der Wildau überfielen.

Major März, geraume Zeit erfolgreichen Widerstand leistend, vermochte schließlich nicht mehr hindern, daß ein Teil der Feinde, Wildau an der Westseite umgehend, gegen die Neustadt vordrang und ihn auf diese Weise immer mehr isolierte.

Auf eine diesbezügliche Meldung rückte Ditfurth mit 2 Kompagnien und den Dragonern die Neustadt entlang zur Hilfe herbei.

Nach erbittertem Kampfe wurden die Tiroler aus der Wildau geworfen, von den Dragonern auf freiem Feld eingeholt und in blutigem Gemetzel zum größten Teile niedergemacht [1]).

Bald darauf sank Ditfurth, der mit einigen Dragonern nach der Hauptwache zurückgeeilt war, um von dort Zoller's Truppen Ersatz zuzuführen, tödlich getroffen zu Boden.

General Kinkel fiel in des Feindes Gewalt.

Vom übermächtigen Gegner auf allen Seiten eingeschlossen, zog sich der Rest der Kompagnien fechtend gegen die Hauptwache, vereinigte sich dort mit den Dragonern, bahnte sich dann mit den Waffen den Weg über die untere Brücke auf die Straße nach Hall, um von da ins Achenthal zu gelangen.

Als die Kolonne unter stetem Gefecht dem genannten Städtchen sich näherte, sah sich der Vortrab, Major Graf Erbach mit den Dragonern, plötzlich von einem Haufen umzingelt und von den Pferden gerissen.

Kaum war die Infanterie nachgerückt, so knüpften die Insurgenten Unterhandlungen an und benützten den Zeitgewinn, mit Tausenden von Bewaffneten die kleine Schar zu umstellen.

Sie mußte kapitulieren und wurde gefangen nach Salzburg geführt.

Noch vor dem Abmarsch drückte fast jeder Dragoner seinem Pferde eine Kugel ins Ohr [2]). —

General Bisson und Oberstlieutenant Wreden waren noch in der Nacht vom 11. auf 12. aus Sterzing aufgebrochen, hatten unter ständigen Gefechten um Mittag Steinach und am folgenden Tage Innsbruck erreicht.

Als ein Offizier, der vorausgeeilt war, die Ankunft der Bayern zu melden, das Stadtthor passierte, streckte ihn ein Schuß aus dem

[1]) v. Ditfurth S. 88.
[2]) v. Schmaltz, Brf.

Digitized by Google

Fenster zu Boden. Die Kolonne empfing vom Schönberg her das Feuer gut postierter Tiroler Schützen.

Wreden schlug vor, den Durchzug durch die Stadt zu erzwingen oder am rechten Ufer des Inn nach Zirl den Rückzug zu nehmen.

Beides lehnte Bisson ab, beauftragte vielmehr Wreden und einen französischen Major, mit den Insurgenten zu unterhandeln.

Während die beiden Offiziere gegen Völker- und Kriegsrecht von den Pferden gerissen, ausgeraubt und als Gefangene zurückgehalten wurden, überantwortete Bisson in schmachvoller Weise das Detachement der Gewalt der Rebellen.

So waren die wenigen bayerischen Truppen in kurzer Zeit von der Übermacht des Aufstands erdrückt; General Chasteler ohne Schwertstreich Herr des nördlichen Teils von Tirol. — —

Die Kavallerie-Brigade des Generals von Zandt — aus der Majors-Division des 1. Dragoner- und 3 Eskadrons des Chevaulegers-Regiments Kronprinz formiert — befand sich zu Anfang des Feldzugs am Inn.

Die Dragoner hatten am 5. April folgende Vorpostenstellung inne:

Eskadron Karg: Felling, Wasserburg, Ried, Feldkirchen;

Eskadron Vieregg: Aibling, Rosenheim, Kobel, Redenfelden.

Am 10. April lag die Eskadron Vieregg in Rosenheim und Wasserburg; die Eskadron Karg in Grafing [1]).

Als beim Vormarsch der österreichischen Armee die Division Kronprinz über München auf Freising zurückging, folgte die Kavallerie-Brigade zunächst auf Ebersberg und Hohenlinden und bald darauf ebenfalls hinter die Isar.

Am 17. April hatte die Division, nachdem sie über An und Pfaffenhofen hinter die Paar marschiert war, bei Reichertshofen Stellung bezogen; Brigade Zandt bei Börnbach und Geisenfeld. Patrouillen gegen Pfaffenhofen und Mainburg [2]).

Am 18. April setzte sich die Division über Ingolstadt nach Vohburg in Marsch und rückte von da ohne Aufenthalt in das Lager von Neustadt [3]).

Als am Morgen des 19. April die Division Kronprinz gegen Abensberg vorging, kam von den Kirchdorfer Höhen die Nachricht, daß eine feindliche Kolonne gegen Arnhofen marschiert sei.

Es waren 2 Bataillone, 4 Eskadrons Lewenehr-Dragoner und 1/2 leichte Batterie der österreichischen Brigade Thierry.

[1]) H. K. d. A. Manuskript Nr. 117 S. 8, 12, 22.

[2]) v. Völderndorff II, 65.

[3]) Heilmann, Wrede 124.

Digitized by Google

Bayrischerseits wurden sofort die Chevaulegers und Dragoner mit der Batterie Regnier gegen Arnhofen beordert.

Ungesehen vom Gegner rückten dieselben im Trabe auf eine Höhe vor dem genannten Dorfe, den Sünder-Buckel, wie sie der Volksmund bezeichnet.

2 Bataillone des 6. Infanterie-Regiments folgten dahin als Reserve.

Unter dem Artilleriefeuer des Gegners ging die Batterie Regnier in Position.

Die Kavallerie marschierte hinter ihr auf, die Chevaulegers rechts, die Dragoner links seitwärts; da jedoch letztere in ihrer Stellung dem feindlichen Geschützfeuer ausgesetzt waren, führte sie Oberst von Vieregg in eine Mulde derart zurück, daß sie zu den Chevaulegers-Eskadrons ins Staffelverhältnis kamen.

Als dann Oberst Graf Hardegg eine Division der Lewenehr-Dragoner gegen die Batterie in Bewegung setzte, rückten die Chevaulegers, bisher der Einsicht des Gegners entzogen, an den Rand der Höhe vor, machten jedoch plötzlich Halt, weil Oberst von Elbracht Anstand nahm, den Hang (10—15° Böschungswinkel und terrassenförmiges Ackerland) bergab zu attackieren.

Das unvermutete Erscheinen der Chevaulegers hatte zur Folge, daß die Dragoner-Division, statt die Batterie anzugreifen, im Feuer derselben schwenkte, um die linke Flanke der Chevaulegers zu attackieren, gegen deren Front nun auch die 2., bis jetzt in Reserve gehaltene, Division der Lewenehr-Dragoner anritt.

Die Chevaulegers empfangen mit einer Karabinersalve stehenden Fußes den Gegner; das Handgemenge nimmt nach kurzer Zeit eine bedenkliche Wendung und wälzt sich endlich nach rückwärts, als die Dragoner-Eskadron des Rittmeisters Alois Freiherr von Vieregg, die bedrängten Waffengenossen zu degagieren, in voller pace zur Attacke heranstürmt.

An der Wucht ihres Angriffs staut sich einen Moment die zurückflutende Reitermasse; gleich darauf aber hat die Strömung des Melées auch die Dragoner erfaßt.

Da stellt, ein seltenes Beispiel der Disziplin der Truppe und der Energie ihres Führers, Rittmeister Vieregg aus der retrograden Bewegung die Front wieder her und haut zum zweiten Male mit solcher Entschlossenheit ein, daß auch die Chevaulegers wieder Luft bekommen und gleichfalls Front machen können.

Als nun obendrein Oberst von Vieregg die bisher zurückgehaltene Eskadron Karg in die Flanke des Gegners vorschickt, während die Züge der Lieutenants Leoprechting und Hirschberg im Rücken der

Digitized by Google

feindlichen Reiter erscheinen, wenden sich diese zur Flucht und erreichen, arg gelichtet, den Schutz der am Waldrand postierten Bataillone [1]).

Die bayerische Kavallerie ralliierte sich auf der Höhe; die wieder schußbereite Batterie Regnier verfolgte mit ihrem Feuer den Rückzug der österreichischen Dragoner.

Der Versuch der feindlichen Infanterie, auf dem sog. Michelwege gegen Abensberg vorzudringen, wurde durch die nachgerückten Bataillone des 6. Regiments, unterstützt durch 2 Bataillone vom Regiment Kronprinz, vereitelt.

Das Detachement der Brigade Thierry ging nach Offenstetten zurück; die Division Kronprinz blieb bei Abensberg.

In den dienstlichen Relationen über das Reitergefecht bei Arnhofen hat die hervorragende Tapferkeit des Majors von Weisse, der Rittmeister von Vieregg und von Karg, der Lieutenants von Magerl, von Hirschberg und Schmaltz rühmende Erwähnung gefunden. —

Am nächsten Tage erhielt die Division Kronprinz Befehl zur Wegnahme von Offenstetten.

Thierry, nach tapferem Widerstand zur Aufgabe des Dorfes genötigt, zog sich fechtend auf Bachel zurück, wo, wie er glaubte, ein Detachement zu seiner Aufnahme bereit stund. Bei seiner Ankunft traf er statt desselben bereits die Vorhut des Herzogs von Montebello, dessen Kavallerie, die Kürassierdivision St. Sulpice und die Chausseur-Brigade Jaquinot auf und neben der Kelheimerstraße gegen den Labergrund vorging.

Rasch entschlossen warf sich Thierry in die nächsten Gehölze, um zum Kloster Rohr zu entkommen, wo 2 Bataillone, 4 Eskadrons Kienmaier-Husaren und 1 Batterie unter General Schusteck Stellung genommen.

Aber fast gleichzeitig mit den Truppen Thierry's erreichten die französischen Reiter den bezeichneten Punkt und zwangen, unterstützt durch nachgefolgte Infanterie von der Division Morand, nach kurzem Gefecht den General Schusteck zum Rückzug.

Schusteck führte sein Detachement auf die Höhe bei Unter-Eulenbach, um daselbst in terrainstarker Stellung, vereint mit dem Rest der Truppen Thierry's, dem lebhaft nachdrängenden Gegner von neuem Aufenthalt zu bereiten.

---

[1]) Relation des Majors von Weisse d. d. Wasserburg 28. April 1809; H. K. d. A. M. Nr. 117 S. 51; Generalstabsdarstellung Feldz. 1809 S. 42; Mussinan IV S. 33; Schrettinger S. 922; Völderndorff II, 74; v. Schmaltz, Brf.; v. Deroy, Brfl. M.; A. f. O. a. W. 1844 Bd. 2 S. 255 f. Eine bildliche Darstellung des Gefechts von Kobell befindet sich im Schlachtensaal der k. Residenz zu München. Das Regiment besitzt eine photographische Reproduktion des Gemäldes.

Digitized by Google

Die tapferen Angriffe seiner Kavallerie — der Lewenehr-Dragoner und Kienmaier-Husaren — wurden abgeschlagen; die zurückgeworfenen Reiter rissen das eigene Fußvolk zur Flucht fort.

In diesem Moment traf die Reiterbrigade Zandt, welche, anfangs als Eskorte des Kaisers bei Abensberg zurückgehalten [1]), über Sälingberg nachgetrabt war, auf dem Eulenbacher Plateau ein und übernahm mit den Chasseurs sofort die Verfolgung.

Die französisch bayerischen Reiter warfen sich auf die Kienmaier-Husaren und dann, noch untermischt mit diesen, auf ein Bataillon, das gegen Lauterbach abzog, sprengten es auseinander und jagten an den noch geschlossenen Bataillonen Schusteck's vorbei in steten Gefechte bis Rottenburg, wo die eben eingetroffene österreichische Division Vinzent der weiteren Verfolgung ein Ziel setzte [2]).

Wachtmeister Joseph Pittinger und Korporal Johann Weindl hatten Beweise hervorragenden Mutes gegeben; sie gehörten zur Eskadron des Rittmeisters von Meurer, welche zur Dienstleistung im Divisionsstabsquartier sowie im Hauptquartier des Marschalls Lefebre kommandiert war [3]). —

Am Morgen des 21. April entsandte Napoleon, nachdem er einen Teil seiner Truppen, darunter die Divisionen Kronprinz und Deroy zur Verstärkung Davout's gegen Eggmühl zurückgelassen, die übrigen Heerteile zur Verfolgung Hiller's in zwei Kolonnen auf Landshut.

Das Vandamme'sche Corps, die Division Wrede, die Kürassier-Division Nansouty und 1 Brigade der Kürassier-Division St. Sulpice marschierten über Pfeffenhausen; das Lanne'sche Corps, die Chasseur-Brigade Jaquinot und die Reiterbrigade Zandt nahmen den Weg über Rottenburg.

Der Ausrückstand der beiden Dragoner-Schwadronen, welche in der Nähe von Kloster Rohr biwakiert hatten, betrug an diesem Tage 11 Offiziere, 22 Unteroffiziere, 182 Mann und 204 Pferde [4]).

Feldmarschalllieutenant Vinzent deckte in einer Stellung zwischen Altdorf und Ergolting den Rückzug der österreichischen Truppen durch Landshut.

Gegen 10 Uhr vormittags stießen die Kavallerie-Teten beider Verfolgungskolonnen auf die feindliche Arrièregarde.

---

[1]) H. K. d. A. M. Nr. 117 S. 60.
[2]) Generalstabsdarstellung Feldz. 1809 S. 61, 66, 69.
[3]) K.-A.: Ordres und Erinnerungen des Kürassier-Rgts. Minucci ꝛc. fasc. II.
[4]) Rgts.-Akten 1809.

Digitized by Google

Die Brigaden Zandt und Jaquinot warfen sich auf das Husaren-Regiment Hessen Homburg; die französischen Kürassiere attackierten das Husaren-Regiment Fürst Lichtenstein und die Erzherzog Karl Ulanen.

Ungeachtet des tapfersten Widerstandes wurden die österreichischen Reiter bald auf die beiden Dammdefilée'n geworfen, welche von Altdorf und Ergolting her durch die Isar-Niederung führen.

Zum Teil in den Moorgrund gesprengt suchte die feindliche Kavallerie, die Isar durchschwimmend, der Verfolgung sich zu entziehen; der Rest bahnte sich den Weg auf der mit Geschützen und Fuhrwerken aller Art versperrten Straße.

Den höchsten Grad erreichte die allgemeine Verwirrung, als auf Napoleons Befehl mehrere Batterien auffuhren und die Straße beschossen.

Die Brigade Zandt stürzte sich auf ein Bataillon, das bei der Frauenkirche Stand zu halten versuchte, und warf es über den Haufen; die Kürassiere attackierten an der Altdorferstraße ein Bataillonskarée und sprengten es auseinander [1]).

Zwei in St. Nikolaus aufgestellte Grenadier-Bataillone des Gegners hemmten die Reiter für einige Zeit am weiteren Vormarsch.

Unferne der Isarbrücke, wo er mit seiner Brigade einstweilen halten geblieben, sank General Zandt tödlich getroffen vom Pferde [2]).

Kaum war es der unterdessen eingetroffenen Infanterie gelungen, die Isarbrücken im Sturme zu nehmen, so setzte sich General Wrede an die Spitze der verwaisten Brigade und jagte mit ihr über die noch brennende Brücke den Österreichern nach in die Altstadt [3]).

Lieutenant Müller war mit Korporal Niedermaier und 12 Dragonern nach dem sog. Hofberg geeilt; er stieß dort auf feuernde Schützen der feindlichen Nachhut, sprengte sie auseinander, bekam einen kaiserlichen Proviantrain in Sicht, erreichte die feindliche Wagenkolonne, hieb die Bedeckungsmannschaft zusammen und brachte als Beute 47 Gefangene und 40 eroberte Fahrzeuge nach Landshut [4]).

Um 1 Uhr mittags war diese Stadt in Napoleons Händen.

Die Brigade Zandt, über welche nunmehr der Oberst des 1. Dragoner-Regiments Anton Freiherr von Vieregg das Kommando führte [5]), verblieb in Landshut.

---

[1]) v. Völderndorff II, 86—90; Generalstabsdarstellung Feldz. 1809, 82—90.
[2]) A. f. O. a. W. 1846 Bd. 3 S. 169.
[3]) Heilmann, Wrede 133, 134.
[4]) Wrede-Papiere.
[5]) Schrettinger S. 925.

Digitized by Google

Der Lieutenant des 1. Dragoner-Regiments, Joseph Baron Priel-mayer, beim Stabe des Marschalls Lefebre, fiel am nämlichen Tage in einem Reitergefechte bei Schierling [1].)

Kaum war Landshut besetzt und Marschall Bessières zu Hillers Verfolgung aufgebrochen, so disponierte Napoleon die an der Isar befindlichen Truppen zum Vormarsch gegen die österreichische Stellung an und hinter der Laber.

Noch in der Nacht vom 21. auf 22. April setzte sich Vandamme mit der Avantgarde auf der Straße nach Eggmühl in Marsch [2]).

Als am anderen Tage gegen 1 Uhr nachmittags seine Vorhut, zusammengesetzt aus der Brigade Vieregg und der württembergischen Kavallerie, bei Buchhausen eintraf, waren die Truppen Davout's und jene des Erzherzogs Karl bereits aneinandergeraten.

Die bayerisch-württembergischen Reiter, unterstützt von der Infanterie-Brigade Hügel, zwangen nach kurzem Gefecht ein Detachement des Generals Vukassowich zum Rückzug nach Eggmühl.

Auch dieses Dorf wurde, von der württembergischen Infanterie wiederholt gestürmt, endlich genommen.

Inzwischen hatte die Kavallerie der alliierten Armee den Aufmarsch an der Laber vollendet.

Am rechten Flügel standen die Küraſſier-Regimenter der Divisionen St. Sulpice und Nanſouty.

Im Zentrum befanden sich die württembergiſchen Reiter.

Am linken Flügel hatte die Brigade des Obersten Vieregg Stellung genommen.

Noch weiter links hinter Schierling hielt die Kavallerie-Brigade Seidewitz der Division Demy, welche mit Davout's Truppen schon Tags zuvor hier gefochten.

Das heftige Feuer einer großen Batterie auf dem Deisenberge erschwerte in hohem Grade Entwickelung und Vorwärtsbewegung der Truppen.

Die württembergische Kavallerie und ein Teil der Küraſſiere war bei Eggmühl bereits über die Laber gerückt, als auf Napoleon's Befehl die Brigade Seidewitz zum Angriff auf die große Batterie durch den Starzengrund vorging.

Schon hatten unter verheerendem Feuer die Chevaulegers die Höhe erreicht, Bedienung und Bedeckung zusammengehauen und fünf eroberte

[1]) v. Völderndorff II, 93; Morawitzky Mat. ser. I Bd. 10 S. 234.

[2]) Beş der Operationen Napoleon's in den Tagen vom 16. mit 24. April conf. meine Studie im März-Hefte der „Neuen Militärischen Blätter" 11. Jahrg. Bd. XX.

Digitized by Google

Kanonen entführt, da stürzt sich Oberst von Frölich mit 7 Schwadronen auf die stark gelichteten und auseinandergekommenen Reiter und wirft sie.

Unter dem Schutz der nächsten Bataillone ordnet Seidewitz seine Brigade, um sie, diesmal von der am linken Laberufer befindlichen Kavallerie unterstützt, von neuem zum Angriff zu führen.

Jetzt wurden die feindlichen Geschwader durchbrochen und auf die große Straße gedrängt; sämtliche Geschütze fielen in die Hände der Sieger [1]). —

Nachdem mittlerweile auch die Kürassier-Division Nansouty und die Brigade des Obersten Vieregg bei Eggmühl die Laber passiert, sammelte Napoleon seine gesamte Kavallerie auf der Regensburger Chaussée und hielt sie bereit, im Zentrum zu debouchieren.

Es war bereits 4 Uhr vorüber, als die österreichische Armee, am linken Flügel umgangen, in der Mitte durchbrochen, am rechten Flügel mit Verlust der Rückzugslinie bedroht, gegen die Pfatter zu weichen begann.

Die Kavallerie der alliierten Armee verfolgte den Gegner zum Teil auf der Straße selbst, zum Teil zur Seite derselben über Pfakofen durch die Lichtung bei Gailsbach.

Vor Altenegglofsheim hatte die österreichische Kavallerie, im ganzen etwa 2000 Pferde, wieder Stellung genommen.

Die württembergischen Reiter im ersten, die Kürassier-Divisionen im zweiten, die Brigaden Seidewitz und Vieregg im dritten Treffen — führte der Kaiser persönlich die Reiterscharen zum Angriff.

Die österreichische Kavallerie, mit Übermacht in Front und Flanke gefaßt, wurde trotz des heldenmütigsten Widerstandes geworfen und bis Ober-Traubling verfolgt [2]).

Mit dieser Reiterattacke endete abends zwischen 8 und 9 Uhr die Schlacht.

Die bayerischen Kavalleriebrigaden biwouakierten während der Nacht an der Straubingerstraße bis über Pfatter hinaus. —

Während Erzherzog Karl in den ersten Stunden des 23. April mit seiner Armee ans linke Donauufer zurückging, suchten 5 österreichische Kavallerie-Regimenter vor Regensburg à cheval der Chaussée den Uferwechsel zu decken.

Wiederholte Angriffe der französischen Kürassiere, an denen sich auch die Reiterregimenter der Brigade Vieregg ruhmvoll betei-

[1]) A. f. O. a. W. 1845 Bd. 2 S. 81.

[2]) v. Völderndorff II, 96—107; Generalstabsdarstellung Feldz. 1809 S. 117—143.

Digitized by Google

ligten [1]), zwangen schließlich die österreichische Kavallerie dem Fußvolk ans andere Ufer zu folgen. —

Nach der Erstürmung Regensburgs eilte die Brigade Vieregg auf Landshut, trat hier in den Verband der Division Kronprinz zurück, marschierte, der Division um einen halben Tagemarsch voraus, von da über Moosburg nach München, wo sie am Morgen des 26. April, vom Jubel der Bürger empfangen, eintraf.

Am nächsten Tage setzte die Brigade in der Avantgarde der Division den Marsch nach Wasserburg fort, bivouakierte am 28. bei Altenmarkt, am 29. bei Scharham und erreichte am 30. Salzburg [2]). —

Das österreichische Corps des Generals Jellachich, welches bei Salzburg gestanden, war zunächst zum Luegpaß, von da nach Werfen marschiert.

Ihm zu folgen rückte General Stengl noch am nämlichen Tage mit 4 Bataillons und der Eskadron Karg nach Hallein, drang am 1. Mai über Golling bis zum Luegpaß vor und besetzte alle zwischen Golling und diesem Paß wichtigen Punkte.

Oberlieutenant Baron Magerl, der mit 22 Dragonern dem Detachement vorausgeeilt war, hatte die feindliche Infanterie aus Golling vertrieben, 28 Gefangene gemacht und sich in dem Dorfe bis zur Ankunft seiner Schwadron und der sie begleitenden Schützen behauptet.

Stengl, der in der Nacht vom 3. auf 4. Abtenau erreichte, sah sich schon am folgenden Tage vom überlegenen Gegner angegriffen und zum Rückzug nach Scheffau genötigt, von wo er am 10. Mai bis Hallein und am 12. wieder nach Salzburg marschierte.

Die Lieutenants Schmaltz, Graf Seefeld und Friedrich Müller, welch' letzterer das Pferd unterm Leibe verlor, thaten sich bei dem Rückzugsgefechte besonders hervor [3]). —

Unterdessen war die Eskadron Vieregg mit 1 Bataillon unter Kommando des Obersten Montelegiers über Rosenheim nach Redenfelden gerückt, um der Kolonne des Generals Vincenti als Rückhalt zu dienen, der zum Entsatze Kufsteins ins Prienthal abmarschiert war.

Als aber Vincenti, bei Sagram geschlagen, nach Hohenaschau, von da nach Rosenheim zurückging, rückte auch Montelegiers daselbst wieder ein.

---

[1]) Generalstabsdarstellung Feldz. 1809 S. 152 Anm.; Ruith, 10. Inft.-Rgt. S. 151.

[2]) v. Prielmayer, 1. Inft.-Rgt. S. 143; v. Völderndorff II, 110, 117, 121; H. K. d. A. M. Nr. 117 S. 68.

[3]) Morawitzky Mat. ser. I Bd. 10 S. 244; Wrede-Papiere.

Digitized by Google

Beide Detachements traten nun unter die Befehle Deroy's, der am 12. Mai nach Kufstein aufbrach und nach kurzem Gefecht bei Kiefersfelden die Festung entsetzte [1]).

Am folgenden Tage debouchierte die Division Wrede bei Wörgl ins Innthal; die Division Deroy schloß am 14. bis Rattenberg auf; mit beiden Divisionen rückte Marschall Lefebre in kleinen Etappen nach Innsbruck (19. Mai).

Am 23. Mai rief ein Befehl Napoleon's die Division Wrede nach Linz; die Division Deroy, nunmehr der Insurrektion weit unterlegen, focht in den Tagen des 25. und 29. Mai mit Heldenmut doch ohne Erfolg und zog sich am 30. Mai auf Kufstein zurück.

Unterdessen war auch die Division Kronprinz, mit derselben die 1. Dragoner, von Salzburg über Mondsee und Schwanenstadt nach Linz marschiert, um daselbst am rechten Donau-Ufer Stellung zu nehmen, während die Division Wrede die Höhen am linken Donau-Ufer besetzt hielt [2]).

Die Dragoner kamen nach Enns, besetzten mit Teilen Yps, Walsee und Steier und beobachteten die Donau bis Mölk [3]).

Später lösten die Dragoner das Chevaulegers-Regiment Bubenhofen in seinen Stellungen ab und bezogen mit dem Chevaulegers-Regiment Kronprinz enge Quartiere in den Vorstädten von Linz.

Am 22. Juni entführte der Oberst Graf Wittgenstein mit der Eskadron Karg sämtliche Fahrzeuge, die sich am linken Donau-Ufer bis Efferding hin befanden, stromabwärts nach Linz.

Das Unternehmen war um so gewagter, als es gewissermaßen unter den Augen des Gegners ausgeführt wurde, der bei Haslach 3 Kompagnien nebst 2 Kanonen und von Seidelschlag bis Ottensheim Posten ausgestellt hatte.

Wachtmeister Wolf der Schwadron, der sich bei diesem Anlaß besonders hervorthat, wurde in Anerkennung seiner Leistung zum Lieutenant im Regimente befördert [4]).

Der Ende Juni erfolgte Abmarsch der Division Wrede nach Wien brachte den Truppen der Division Kronprinz eine Änderung in der Dislokation, den 1. Dragonern gesteigerte Anforderungen im Vorpostendienst.

Am 7. Juli erfolgte ein feindlicher Angriff gegen die Feldwachstellung bei Auhof und Katzbach; Abteilungen des leichten Bataillons

[1]) Heilmann, Deroy S. 58.
[2]) H. K. d. A. M. Nr. 117 S. 126 f.
[3]) v. Völderndorff II, 190; H. K. d. A. M. Nr. 117 S. 132.
[4]) Schrettinger S. 1004.

Digitized by Google

Habermann, des Infanterie-Leib-Regiments und des 1. Dragoner-Regiments zwangen nach kurzem Kampfe den Gegner zum Rückzug[1]). —

Am 12. Juli mittags rückten unter General Graf Rechberg 1 Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments nebst einer Haubitze und die Eskadron des Rittmeisters von Vieregg zu einer Rekognoszierung gegen Gallenneukirchen.

In Göttschka und auf den bewaldeten Höhen zu beiden Seiten der dortigen Schlucht zeigten sich 1 Infanterie-Bataillon, 2 Jäger-Kompagnien und 1 bis 2 Geschwader Ulanen.

Trotz seiner Überzahl wurde der Gegner sofort angegriffen, geworfen und in der Richtung auf Neumarkt verfolgt.

Nachdem der Zweck der Rekognoszierung erreicht war, befahl Graf Rechberg den Rückmarsch.

Ein Lafettenbruch und der Verlust eines Rades am Munitionswagen verursachten einigen Aufenthalt, den die österreichischen Truppen zum Wiedervorgehen benützten.

Allein das Feuer der Schützen des Lieutenants von Berchem, sowie ein Vorstoß des Dragonerzuges des Lieutenants Schmaltz, der mit der Führung der Nachhut betraut war, imponierten dem Gegner so, daß er von weiterem Vorgehen abstand[2]). —

Am 24. Juli marschierten die beiden Dragoner-Schwadronen, welche eine Woche zuvor infolge des Waffenstillstands Neumarkt und Freistadt besetzt hatten, im Verbande der Division Kronprinz über Wels, Schwanenstadt und Straßwalchen nach Salzburg. —

Am 26. Juli begann Marschall Lefebre mit der Division Kronprinz und der Division Rouyer, welche von Passau nach Salzburg marschiert war, über den Loser den Vormarsch auf Innsbruck. —

Bevor hier der Lauf der Ereignisse weiter verfolgt wird, sollen die Vorfälle auf einem andern Teile des Kriegstheaters Erwähnung finden, an welchen die 1. Dragoner ebenfalls bedeutsamen Anteil genommen.

Die 1. Majors-Eskadron war bei Beginn des Feldzugs zu Ersatzzwecken und als Depot in der Landeshauptstadt verblieben.

Während Münchens Occupation durch Jellalich's Truppen nach Memmingen und Ottobeuren dislociert, kam die Schwadron Ende Mai

[1]) H. K. d. A. M. Nr. 117 S. 161. Die Armeebefehle vom 29. Juli und 29. September rühmen das bei dieser Affaire bewiesene tapfere Verhalten der 1. Dragoner.

[2]) v. Schmaltz, Brf.; v. Völderndorff II, 266; v. Prielmayer, 1. Inf.-Rgt. S. 147; H. K. d. A. M. Nr. 117 S. 164.

Digitized by Google

wieder nach München, nachdem auch der König unter dem Geleite von 14 Dragonern des Regiments dahin zurückgekehrt war[1]).

Das Bedürfnis, die Landesgrenze gegen die Invasion der Tiroler zu sichern, führte zur Aufstellung eines Corps, das aus den Depot- und Gebirgsschützen-Kompagnien sowie aus den Ersatz-Eskadrons sämtlicher Kavallerie-Regimenter formiert ward.

Oberst Max Graf von Arco wurde mit dem Kommando dieser Truppen beauftragt.

Nachdem die Divisionen Deroy und Wrede den Vormarsch auf Innsbruck begonnen, versammelte Arco anfangs Mai den größeren Teil seines Corps, dabei die Schwadron des Rittmeisters Graf Lerchenfeld, in Benediktbeuren, marschierte von da nach Mittenwald und nahm nach kurzem Gefecht mit dem Haufen des Aufstands den wichtigen Punkt in Besitz.

Als aber Arco durch Gefangene erfuhr, daß die Loitasch und Scharnitz von mehr denn 1000 Insurgenten besetzt seien, führte er in stetem Kampfe mit den ihm folgenden Rebellen das Detachement wieder nach Benediktbeuren.

Am 19. Mai hatten die Divisionen Wrede und Deroy Innsbruck besetzt. Infolgedessen überließen die Insurgenten die Punkte Mittenwald, Scharnitz, Loitasch und Seefeld den Truppen des Obersten Arco.

Die scheinbare Unterwerfung des Landes war nur von sehr kurzer Dauer.

Bereits am 29. Mai wurden die Posten an der Loitasch und Scharnitz von den aufständischen Bauern mit Übermacht angefallen und überwältigt.

Kaum hatte Graf Arco in Mittenwald davon Kenntnis erhalten, so brach er mit einem Teil seiner Truppen gegen die Scharnitz auf.

Während die Infanterie die Felsen erkletterte und die Schwärme der Insurgenten von Höhe zu Höhe zurücktrieb, ging die Kavallerie, dabei unsere Dragoner, auf der Straße vor, jagte in voller Karrière durch das Dorf Scharnitz und hieb alles nieder, was sie in der Ebene erreichte.

Der Rittmeister August Graf Lerchenfeld setzte den Flüchtigen bis gegen Seefeld und in das Karwendel- und Isarthal nach; ließ, als die Wege für Reiter unpassierbar geworden, die Mannschaften absitzen, um zu Fuß und den Karabiner im Arm den Rebellen weiter zu folgen[2]).

[1]) Morawitzky Mat. ser. I Bd. 10 S. 141, 172.

[2]) Baur, Feldz. 1809 S. 30; v. Völderndorff II, 204.

Digitized by Google

Am nämlichen Tage hatte General Deroy nach siebenstündigem Kampfe Innsbruck wieder verlassen.

Am 2. Juni sah sich auch Arco zum Rückzug nach Benediktbeuren genötigt.

Am 4. Juni rückte der Oberst mit seinem Corps auf die Höhen bei Wolfratshausen; am 6. Juni in eine Stellung bei Kochel.

Hier, unmittelbar am Gebirgsdebouchée, nahm ein anstrengender Vorpostendienst die Truppen vollauf in Anspruch.

Am 9. Juli stieß Lieutenant Freiherr von Hornstein mit 50 Mann Infanterie und 20 Dragonern in der Nähe des Wallersees auf den weit überlegenen Gegner.

Ohne Zögern stürzte sich der entschlossene Offizier mit den Dragonern auf die feindliche Infanterie, sprengte sie auseinander, verfolgte, das Feuer des im Walde postierten Fußvolks à bout portant passierend, die feindliche Kavallerie und nahm mit eigener Hand einen der Reiter gefangen [1]). —

Am 17. Juli rückten die Insurgenten und Lusignan-Infanterie über Wallersee gegen den Posten von Kochel.

Hauptmann von Lüneschloß zog sich nach tapferer Gegenwehr auf dem Schelmbühl in eine zweite Stellung zurück.

Lieutenant von Hornstein, dem „mehr als eine Kugel das Kleid durchlöchert", führte mit Umsicht die kleine Nachhut.

Arco eilte mit seiner Reserve von Benediktbeuren herbei und zwang nach langem und hartnäckigem Kampfe endlich den Gegner zum Rückzug. —

Am 18. Juli überfiel ein Detachement von 200 Mann und 40 Reitern den Posten von Murnau.

Hauptmann Baur ging zunächst auf die Höhen bei Waltersberg und dann, die Weilheimer Straße verlassend, nach Habach zurück.

Arco, der bei Kochel erneuten Angriff besorgte, kam gleichwohl von Benediktbeuren mit 100 Mann auf Wagen und 60 Dragonern zur Unterstützung. Nachdem er bei Habach sämtliche Truppen vereinigt, rückte er gegen die Stellung des Gegners.

Dieser hatte die Kavallerie vorwärts von Spatzenhausen, die Infanterie in diesem Ort sowie in der Waldung, welche die Ebene zwischen Sechering und Spatzenhausen halbmondförmig umschließt.

Rittmeister Graf Lerchenfeld, mit den Dragonern zur Deckung der rechten Flanke bestimmt, eröffnete das Gefecht mit einer schneidigen Attacke. Rasch entschlossen durchritt er in der Diagonale den Kampf-

[1]) Baur, Feldz. 1809 S. 54; v. Völderndorff II, 218.

Digitized by Google

platz, gewann durch dieses Manöver die Flanke der feindlichen Kavallerie, warf sie bei der ersten Charge und eroberte mit eigener Faust eine Kanone.

Der rasche Erfolg der braven Reiter hatte der Infanterie die Wegnahme von Spatzenhausen in hohem Maße erleichtert.

Bald begannen die österreichische Infanterie und die Tiroler in wilder Flucht ihren Rückzug. Lerchenfeld verfolgte sie noch bis Murnau und machte 40 Gefangene.

Die eroberte Kanone sowie eine von den Insurgenten auf der Flucht zurückgelassene Fahne brachte Lerchenfeld im Auftrag des Obersten Arco persönlich nach München [1]). —

Am Abend des 26. Juli verließ Graf Arco mit seinem Corps die Gegend von Benediktbeuren, um erhaltenem Befehle gemäß durchs Achenthal ins obere Innthal zu rücken.

Seine Truppen erreichten am 29. Jenbach, am 30. Hall und lagerten dort auf der Milser Haide.

Vom Marschall Lefebre zum Kommandanten von Hall ernannt, verwendete Arco einen Teil seines Corps zur Sicherung der Etappen sowie zur Besetzung und Entwaffnung der Stadt und der umliegenden Orte.

Wie schon erwähnt, war Marschall Lefebre mit den Divisionen Kronprinz und Rouyer (Sachsen) Ende Juli nach Innsbruck marschiert [2]).

Um auch Südtirol zur Unterwerfung zu bringen, entsandte der Marschall am 1. August die Division Rouyer gegen Brixen.

Von der Division Kronprinz folgte am anderen Tage Oberst Graf Wittgenstein mit dem leichten Bataillon Habermann und den beiden Eskadrons des 1. Dragoner-Regiments auf den Brenner, „um die Kommunikation mit Innsbruck und der Division Rouyer zu unterhalten!“ [3]).

Nach vergeblichen Versuchen, die hartnäckig verteidigte Brücke bei Oberau zu forcieren, sah sich am 5. August ein Teil der Division Rouyer unter großen Verlusten zum Rückzug auf Sterzing genötigt.

Auf allen Seiten von den Tirolern umzingelt wären die tapferen Truppen kaum ihrer Vernichtung entgangen, hätte sie nicht Graf Wittgenstein durch seinen entschlossenen Angriff gerettet.

Dieser war am 4. August mit dem Bataillon Haberman und der Eskadron Vieregg nach Sterzing gerückt, während die Eskadron Karg

[1]) v. Deroy, Brst. M; Baur, Feldz. 1809 S. 75; v. Völderndorff II, 272; Morawitzky Mat ser. I Bd 10 S. 243.

[2]) conf. S. 198.

[3]) H. K. d. A. M Nr 117 S. 178; M. Nr. 561: Tagebuch der 1. Armee-Division, Relation des Obersten Wittgenstein.

Digitized by Google

die Verbindung mit Innsbruck zu erhalten, auf dem Brenner verblieb, bei ihr ein Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments, das unter Oberst von Ströhl dorthin gefolgt war [1]).

Kaum hatte Wittgenstein vom Rückzug der sächsischen Truppen erfahren, als er mit einem Bataillon der Division Rouyer, der Eskadron Vieregg und 2 Geschützen der Batterie Vandouve auf der Straße gegen Mauls vorging, während er 2 Kompagnien des Bataillons Haberman, den Feind in der Flanke zu fassen, über Spraechenstein schickte.

Diese mutig ausgeführte Bewegung brachte die überraschten Tiroler auf allen Punkten zum Weichen.

Dorf Mauls wurde genommen, die hart bedrängten Bataillone aus den Händen des Gegners befreit.

Wittgenstein kehrte, nachdem er die Stellung von Mauls bis zum Abend behauptet, bei Anbruch der Nacht zur Division nach Steinach zurück [2]).

Marschall Lefebre hatte sich unterdessen entschlossen, mit der Division Kronprinz nach Sterzing zu gehen und, um General Rouyer davon in Kenntnis zu setzen, Dragoner-Ordonnanzen nach Sterzing entsendet.

Als aber diese, eine Stunde vom Posthaus mit Feuer empfangen, wieder zurückkamen, schickte Oberst von Ströhl den Lieutenant von Berchem mit sechzig Schützen und den Dragoner-Zug des Lieutenants Müller gegen Gossensaß vor.

Während Müller mit den Dragonern und der einen Hälfte der Schützen auf der Straße vorging, rückte mit deren anderen Hälfte Lieutenant von Berchem am Hang der Höhen rechts gegen Pflersch.

Dann drangen beide stürmend in Gossensaß ein, nahmen den stark besetzten Kirchhof und demnächst einen Verhau an der Mündung des Pflerschthales.

Ermüdet vom langen Gefecht kam die kleine Schar an die von den Insurgenten verteidigte Brücke bei Tschöfs.

Nachdem der mit Nachdruck unternommene Angriff auch hier zum Ziele geführt, erreichte das Detachement ohne weiteren Widerstand Sterzing.

[1]) v. Völderndorff II, 291.

[2]) Schrettinger S. 316, 423, 732; v. Völderndorff II, 292; Morawitzky Mat. ser. I Bd. 10 S. 209; H. K. d. a. M. Nr. 117 S 282, M. Nr. 561: Relationen des Generals Vieregg, des Obersten Wittgenstein.

Digitized by Google

Die Division Kronprinz, welcher sich die auf dem Brenner postierten Truppen anschlossen, folgte noch am nämlichen Tage auf Sterzing [1]).

Das Corps des Obersten Arco hatte sich ebenfalls am 6. August in Bewegung gesetzt und war ohne Aufenthalt von Hall bis Sterzing marschiert.

Trotz des zurückgelegten 18stündigen Marsches drang es noch unter stetem Geplänkel bis in das Ridnauthal vor, um zwischen Ober- und Unter-Telfs, den Gailbach vor der Front, Bivouaks zu beziehen.

Am 8. August durch die Brigade Stengl abgelöst, marschierte das Corps auf den Brenner zurück.

Hier trat es unter die Befehle des Obersten Wittgenstein, nachdem Oberst Arco dem Generalstab des Marschalls zugeteilt worden.

„Die Liebe, die Sorgfalt mit welcher der Graf von Wittgenstein durch die angestrengteste Thätigkeit allen Bedürfnissen des Soldaten in einer von allen Mitteln entblößten Gegend begegnete, wird dem dankbaren Andenken eines Jeden unauslöschlich seyn, und Jeder Einzelne bedauerte, daß er nicht Gelegenheit fand, unter seinen Augen durch sein Betragen vor dem Feind die edlen Anstrengungen dieses in der Armee allgemein geliebten und verehrten Offiziers zu vergelten" [2]).

Am 10. August führte Oberst Graf Arco, der, an diesem Tage auf den Brenner zurückgekehrt, neuerdings den Befehl übernommen, sein Corps nach Dorf Matrey, welches am 11. August die im Rückmarsch von Sterzing auf Innsbruck befindliche Division Kronprinz passierte.

Die Avantgarde der Division, bei derselben die Dragoner-Schwadronen Karg und Vieregg, fand bei Schönberg die Passage versperrt; Insurgentenscharen auf den umliegenden Höhen empfingen die Kolonne mit Feuer.

Als nun die Infanterie, von dem langen mühvollen Marsche erschöpft, sich außer Stand sah, das Gefecht mit entsprechendem Nachdruck zu führen, erging, nachdem das Gros der Division noch weit zurück war, an die Kavallerie der Aufruf, von den Pferden zu steigen und mit Pistole und Karabiner die besetzten Höhen zu säubern.

Dieser Appell fand begeisterten Anklang bei den opfermutigen Reitern: „dem ehrenvollen Aufruf wollte sich keiner entziehen, und es war schwer, die hinreichende Zahl als Pferdewärter zurückzubehalten".

---

[1]) A. f. O. a. W. 1847 Bd. 3 S. 214 f.; v. Prielmayer, 1. Inft.-Rgt. S. 148; Morawitzky Mat. ser. I Bd. 10 S. 20; v. Völderndorff II, 249; H. K. d. A. M. Nr. 117 S. 182; M. Nr. 561: Relation des Obersten Ströhl.

[2]) Baur, Feldz. 1809 S. 109.

Digitized by Google

Von den beiden Schwadronen hatten sich rasch etwa 50 Dragoner zum Fußgefechte formiert.

Unter der Führung der tapferen Lieutenants Schmaltz, von Hirschberg, von Magerl, Müller und Wolf erkletterten sie im heftigsten Feuer die Höhen, drängten die Insurgenten zurück und hielten sie fechtend so lange hin, bis das Gros der Kolonne herankam.

Lieutenant Graf Hirschberg hatte das Unglück, in einen Abgrund zu stürzen, sich den linken Arm auszufallen und auf der Brust zu verletzen, so daß er genötigt war, auf eine Reihe von Jahren dem Waffendienst zu entsagen [1]).

Es war 5 Uhr abends, als die Division Kronprinz und das Corps des Obersten Arco, welches der Division als Arrièregarde von Matrey gefolgt war, Innsbruck erreichten. —

Hier hatte am nämlichen Tage die Division Deroy gegen die Haufen der Insurrektion sich nur mit Mühe behauptet.

Von allen Lebensmitteln entblößt, abgeschnitten von jeder Zufuhr, in den Rückzugslinien beschränkt, rings umstellt von weit überlegenen Scharen des Aufstands entschloß sich Marschall Lefebre, mit den bayerischen Truppen Tirol zu verlassen.

Am 12. August begann das Corps des Obersten Arco den Rückzug auf Schwaz; am 14. brach des Kronprinzen Division dahin auf, welcher auf einen halben Tagmarsch und lebhaft vom Feinde gedrängt die Division Deroy folgte [2]).

Das Corps Arco, dessen tapferer Führer vor Schwaz an der Kreuzkapelle gefallen, wurde am 16. August aufgelöst; die Truppen traten in den Verband der Regimenter und Bataillone zurück.

Marschall Lefebre, welcher am 16. August die bayerischen und sächsischen Truppen der Musterung unterzog, beauftragte bei diesem Anlasse die Kommandeure der Kavallerie-Regimenter, den Offizieren sowohl als der Mannschaft bezüglich ihres tapferen Verhaltens seine rückhaltlose Anerkennung auszusprechen.

Von Schwaz aus marschierte die Division Kronprinz — in ihrem Verbande als Brigade formiert die 1. Dragoner sowie die Chevaulegers-Regimenter Kronprinz und Bubenhofen — über Wörgl, St. Johann und Unken nach Salzburg, das sie am 20. August erreichte.

---

[1]) v. Schmaltz, Brf.; A. f. O. a. W. 1847 Bd. 3 S. 232, Bd. 4 S. 2—4; Morawitzky Mat. ser. 1 Bd. 10 S. 212; Schrettinger S. 406; v. Völderndorff II, 311; H. K. d. A. M. Nr. 561: Relation des Obersten Wittgenstein.

[2]) Noch am Abend des 13. waren die 1. Dragoner nach Hall beordert worden, um die bedrohte Brücke bei Voltners zu decken H. K. d. A. M. Nr. 561: Relation des Generals Vieregg d. d. Deißendorf 27. August 1809.

Digitized by Google

Das 1. Dragoner-Regiment wurde in Deißendorf, Oberdeißendorf, Grochenberg, Holzhausen, Mehring und Thalhausen dislociert [1]). — —

Anfangs Oktober befand sich die Eskadron Lerchenfeld in Reichenhall, das außerdem mit 5 Bataillons und 1 Batterie unter General Graf Rechberg besetzt war; die Eskadrons Zeller (vormals Karg) und Vieregg lagen in Salzburghofen.

Am 3. Oktober sammelte sich zur Wiedereroberung Halleins und seiner Salinen bei Elsbethen ein Corps unter General Monmarie, dem Adjutanten des Marschalls Lefebre.

Es bestand aus 2000 Mann Infanterie, einer Eskadron des Chevaulegers-Regiments Bubenhofen und den Schwadronen Zeller und Vieregg des 1. Dragoner-Regiments.

Noch vor Tagesanbruch und von starkem Nebel begünstigt, rückten die Truppen nach Oberalm, das von 800 Tirolern besetzt war, nahmen nach kurzem Kampf diese Ortschaft, verfolgten die Fliehenden gegen Hallein, erstürmten die Stadt und die umliegenden Höhen und eroberten endlich mit dem Dorfe Kuchel die letzte Stellung der Insurgenten [2]). —

Am 16. Oktober unternahm Major Vieregg mit 50 Mann Infanterie und seiner Halb-Schwadron eine Rekognoszierung gegen Golling. —

Am 17. Oktober rückten 4 Kolonnen der Division Kronprinz in das Gebirge.

Eine dieser Kolonnen — 4 Kompagnien des Leib-Regiments, 1 Kompagnie des 8. Regiments, 1 Zug der Eskadron Zeller unter Lieutenant Wolf und 4 Gebirgskanonen — führte Oberst Ströhl von Reichenhall über Baumgarten auf Zettenberg.

Die dortige Position der Tiroler wurde durch einen wohl kombinierten umfassenden Angriff genommen: Lieutenant Wolf verfolgte den Gegner über den Bodenbühl bis nach Melleck [3]).

Die 1. Dragoner marschierten an diesem Tage mit dem Hauptquartier und der Artillerie von Reichenhall über Unken nach Lofer.

Die Kolonne des Obersten Ströhl bivouakierte auf dem Bodenbühl und bei Melleck. —

Am 18. Oktober befand sich ein Detachement unter dem Oberst Aubert im Marsche von Berchtesgaden auf Weißbach.

Dessen Bewegung zu unterstützen schickte General Rechberg das Leib-Regiment, eine Kompagnie des 8. Regiments sowie 2 Züge der

[1]) H. K. d. A. M. Nr. 117 S. 202; v. Völderndorff II, 332.

[2]) v. Völderndorff II, 350 M. Nr. 117 S. 253.

[3]) v. Prielmayer, 1. Inft.-Rgt. S. 166; v. Völderndorff II, 378; H. K. d. A. M. Nr. 117 S. 270—275.

Digitized by Google

Eskadron Lerchenfeld unter Oberlieutenant Schmaltz von Lofer nach Weißbach; ebendahin führte Oberst Ströhl vom Paß Luftenstein aus am jenseitigen Ufer der Salach eine Kompagnie nebst einer Anzahl Schützen.

Die zum Teil abgetragene Weißbacher Brücke war von einem Pikett der Tiroler besetzt.

Als die bayerischen Schützen das Feuer begannen und die Dragoner rasch entschlossen oberhalb der Brücke den Fluß übersetzten, zog sich das Pikett in eine Schanze hinter der Frohnwies zurück.

Nach Herstellung der Brücke gingen die Kompagnien des Leib-Regiments aufs linke Ufer in eine Stellung zunächst der Kirche, während die Tiroler unter beständigem Feuer die umliegenden Höhen zu gewinnen versuchten.

Sie in die Ebene zu locken räumte ein Teil der Truppen, scheinbar im Rückzug begriffen, das Frohnwieser Wirtshaus.

Die List gelang; kaum war der Gegner ins Thal debouchiert, so machten die Schützen Front zum Angriff, während gleichzeitig Lieutenant Schmaltz mit seiner Halb-Schwadron attackierte.

Die Tiroler hielten den unvermuteten Anfall nicht aus und flohen rings in die Berge [1]).

Die bayerischen Truppen und das inzwischen eingetroffene Detachement Aubert bezogen Bivouaks bei Weißbach. —

Am 19. Oktober traf General Rechberg mit dem Infanterie-Regiment Kronprinz und den 1. Dragonern in Weißbach ein, zog den größten Teil der dortigen Truppen an sich und marschierte hierauf nach Saalfelden.

Hier verblieben diese Truppen acht Tage; dann setzten sie den Marsch ins Salzachthal fort und rückten bis Wald (26. Oktober).

Am folgenden Tage zogen das 1. Dragoner-Regiment und die Artillerie mit dem in Mittersill eingetroffenen 4. Infanterie-Regiment über Kitzbühel auf Wörgl, während das Leib-Regiment und das Regiment Kronprinz über die Gerlos ins Zillerthal debouchierten [2]).

Beide Kolonnen vereinigten sich in den letzten Oktobertagen bei Hall mit dem Reste der Division Kronprinz, welche über Wörgl und Schwaz dorthin marschiert war.

Gleichzeitig hatte auch die Division Wrede die Gegend von Hall erreicht; beide Divisionen rückten am 1. November auf Innsbruck.

[1]) v. Prielmayer, 1. Inft.-Rgt. S. 168; H. K. d. A. M. Nr. 117 S. 280.
[2]) v. Prielmayer, 1. Inft.-Rgt. S. 169.

Digitized by Google

Während ein Teil der Division Wrede die feindlichen Bergschanzen stürmte, rückte ein Detachement der Division Kronprinz — dabei 2 Dragoner-Schwadronen — am rechten Sillufer aufwärts und nahm den Tirolern den Ramertshof weg [1]).

Am 5. November gingen die 1. Dragoner mit Streifkommandos nach Vill und nach Patsch, ohne mit dem Gegner zusammen zu stoßen. Endlich fanden die Feindseligkeiten auch auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes ihren Abschluß.

Das 1. Dragoner-Regiment bezog in der zweiten Novemberwoche Kantonnements bei Benediktbeuren; die Eskadron Meurer blieb im Hauptquartier des Divisionsgenerals Erlon Drouet zu Innsbruck [2]).

Am 12. Januar 1810 hielt das Regiment, von den Kgl. Hoheiten, dem Kronprinzen und Prinzen Karl empfangen, seinen feierlichen Einzug in München.

Von den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des Regiments wurden dekoriert:

Mit dem Militär-Max-Josephs-Orden: die Rittmeister Alois Baron Bieregg, August Graf Lerchenfeld.

Mit dem Orden der Ehrenlegion: die Majors Friedrich Graf Erbach, Kaspar von Weisse; die Rittmeister Alois Baron Bieregg, Joseph Baron Karg, Kaspar Meurer; die Lieutenants Joseph Baron Magerl, Friedrich Müller.

Mit dem Kreuz der Ehrenlegion: die Wachtmeister Wilhelm Kloster und Joseph Schauer.

Mit der goldenen Medaille: die Wachtmeister Joseph Pittinger von Donaustauf und Simon Weidinger von Erding; Dragoner Franz Brandl von Dachau.

Mit der silbernen Medaille: der Wachtmeister Johann Grau von Karlsberg; die Korporale Andreas Diller von Neuburg, Joseph Feicht von Landshut, Franz Hutterer von Kötzting, Johann Weindl von München, Sebastian Frey von München, Franz Würstlein von Bamberg, Ferdinand Kordler von Traunstein, Mathias Lindmaier von Reisbach; die Vizekorporale Georg Bittrich von Landsberg und Mathäus Wernberger von Rosenheim; die Dragoner Alois Pickel von Biburg, Korbinian Leininger von Rosenheim, Michael Kainz von Wasserburg, Leonhard Mergerer von Freising, Paul Nördinger von Friedberg, Johann Simon von Werdenfels.

[1]) Morawitzky Mat. ser. I Bd. 10 S. 219.

[2]) H. K. d. A. M. Nr. 117 S. 348: R.-A. Ordres und Erinnerungen des Kürassier-Rgts. Minucci ꝛc. fasc. II.

Digitized by Google

Durch Armeebefehl wurden belobt [1]): Oberst und Kommandant Graf Wittgenstein; die Majors Graf Erbach und Weisse; die Rittmeister Baron Karg, Graf Lerchenfeld; die Lieutenants Müller, von Schmidt, von Hirschberg, Luckner, von Magerl, von Prielmayer, von Hornstein und Schmaltz; der Wachtmeister Franz Lampert von Osthofen; die Korporale Philipp Bußigel von Mannheim, Sebastian Frey von München, Sebastian Niedermayer von Vilsbiburg; die Dragoner Andreas Baumann von Aibling, Joseph Ettenbichler von Burghausen, Andrä Faßl von Ammerland, Johann Fichtner von Königsdorf, Mathias Kainz von Pfaffing, Georg Kreitmaier von Landshut, Franz Lang von Schongau, Engelbert Nickel von Steingaden, Balthasar Petermaier von Burghausen, Alois Pickl von Biburg, Franz Prischet von Hemau, Mathias Salzinger von Landau, Georg Schneider von Neubayern, Joseph Schüßling von Niederfels, Franz Sillet von Landsberg, Johann Simon von Werdenfels, Joseph Stadtler von Aibling, Johann Staudt von Landsberg, Raphael Bader von Schongau, Johann Graßer von Hollfeld, Korbin Heigel von Friedberg, Bartholomäus Kirschbichler von Winhering, Georg Kögel von Rosenheim, Franz Lang von Schongau, Mathäus Maier von Mühldorf, Jakob Poschenrieder von Oberfendling, Georg Reinbold von Selz, Wendelin Weber von Nördlingen, Joseph Werkmeister von Weilheim. — —

[1]) conf. Armeebefehle v. 10. 12. 21. 22. April; 5. Mai; 2. und 8. Juni; 18. Juli; 17. Oktober 1809; 29. September 1810.

Digitized by Google

XII.

Friedensjahre des Regiments 1808, 1810—1812.

Im Herbste 1808 marschierten die Oberst- und Majors-Division der Minucci-Dragoner, 4 Eskadrons, in welche sämtliche felddiensttauglichen Pferde des Regiments (559) eingeteilt waren, in ein Lager bei Plattling, übten daselbst in der Brigade des Generalmajors Freiherrn von Zandt und kehrten Ende der 3. Oktoberwoche in ihre Kasernements zu Nymphenburg, Fürstenried, München und Schleißheim zurück. —

Am 30. April 1810 erhielt das 1. Dragoner-Regiment den Befehl, zur Wiederherstellung der unterbrochenen Verbindung mit Innsbruck in Baierbrunn, Wolfratshausen, Königsdorf, Untersteinbach, Kochel, Walchensee, Walgau und Mittenwald Ordonnanzkursstationen von je 5 Pferden zu etablieren.

Eine im Laufe des Sommers ausgebrochene heftige Viehseuche gab Veranlassung, die bisher über Mittenwald geleitete Kommunikationslinie nunmehr über Kufstein zu führen; demgemäß wurden in der zweiten Hälfte des Juli in Berlach, Hohenkirchen, Feldkirchen, Aibling, Rettenfelden, Fuchsbach und Oberauerdorf Relaisstationen errichtet.

Die in Innsbruck gelegene Eskadron des Rittmeisters Meurer marschierte anfangs Juni nach München[1]). —

Im Oktober desselben Jahres erschien ein Reskript bezüglich der Numerierung der Kompagnien und Eskadrons, welches bestimmte, daß beim Kavallerie-Regiment nunmehr die Oberst-Division als 1., die Majors-Division als 2., die Oberstlieutenants-Division als 3. Division bezeichnet werde.

Ohne eine Neurangierung vorzunehmen, blieben die Eskadrons als 1. und 4. bei der 1. Division, als 2. und 5. bei der 2. Division, als 3. und 6. bei der 3. Division eingeteilt. —

[1]) R.-A. Ordres und Erinnerungen 2c. fasc. II.

Digitized by Google

Die Allerhöchste Verordnung vom 29. April 1811 brachte die Umwandlung der Dragoner in Chevaulegers.

Die Rangierung sämtlicher Chevaulegers-Regimenter erfolgte mit Rücksicht auf die Ancienuetät ihrer Errichtung; demgemäß wurde das bisherige 1. Dragoner-Regiment von nun an als 1., das bisherige 1. Chevaulegers-Regiment als 3. Chevaulegers-Regiment bezeichnet.

Unser Regiment, gleich den übrigen zu 7 Eskadrons formiert, erhielt München und Freising als Garnisonen [1]). Es zählte am 1. Juni 1811 41 Offiziere, 949 Mann und 673 Pferde [2]).

[1]) N.-A. Ordres und Erinnerungen ꝛc. fasc. II; Morawitzky Mat. ser. II.
[2]) Aretin, Exzerpte.

Digitized by Google

XIII.

Napoleonische Kriege 1812—1816.

1812.

Bei Ausbruch des Krieges sammelten sich die Bayern — das 6. Corps der großen Armee — in der Gegend von Bayreuth und Kemnath.

Unser Regiment, mit den Chevaulegers-Regimentern Bubenhofen und Kronprinz unter General von Seydewitz zur Brigade vereinigt, hatte in und bei Kulmbach Quartiere [1]). Es zählte in seinen 4 Feldeskadrons 20 Offiziere, 440 Mann und 500 Pferde.

Im Verbande der Division Deroy marschierten die Reiter über Bayreuth, Hof, Dresden, Bautzen und Görlitz in die Gegend von Glogau, um daselbst Ende März Kantonnements zu beziehen.

Am 7. April erhielt das bayerische Corps den Befehl, 2 Kavallerie-Regimenter abzustellen, welche, unter General Domanget als Brigade formiert, der Division Chastel des Reitercorps Grouchy eingereiht werden sollten.

Die Division Deroy trat das 1., die Division Wrede das 2. Chevaulegers-Regiment ab; beide Regimenter rückten sofort nach Schwerseuz, eine Meile von Posen, wo sie am 17. April der neue Brigadier der Musterung unterzog.

Nachdem der Brigade noch das sächsische Chevaulegers-Regiment Prinz Albert eingereiht worden, verließ sie in der letzten Woche des Mai die Quartiere um Posen, rückte über Peisern, Monkoszyn nach Wroclawiek an der Weichsel, passierte dort in der Nacht zum 1. Juni auf Kähnen den Fluß und marschierte demnächst über Sierps, Soldau, Neidenburg, Ortelsburg, Sensburg, Lötzen, Oletzko und Krasnopol nach Berznifi (20. Juni).

[1]) v. Seiboltsdorf S. 2; Morawitzky Mat. ser. I Bd. 10 S. 301; Heilmann, Deroy S. 85.

Digitized by Google

Die ununterbrochenen Märsche von oft 16—17 Stunden, schlechte, sandige Wege und eine mangelhafte Verpflegung hatten bereits in hohem Grade die Kräfte von Roß und Reiter erschöpft.

Nur kärglich fand der Mann in dem armen, verlassenen, verwüsteten Landstrich des Leibes Notdurft; die Nahrung der Pferde bestand aus Gras, aus grünem Getreide und Dachstroh.

„Seit dem Übergang über die Weichsel haben die Regimenter weder Brot noch Fleisch noch Fourage gefaßt“ [1])!

Am Abend des 22. Juni brach die Brigade gegen Olitta auf, änderte jedoch bald diese Richtung, überschritt zwischen Ponemun und Kowno den Niemen, um über Rumszyszky, Zizmory und Now Troky auf Wilna zu rücken.

Unter heftigem Regen, Sturm und Gewitter wurden in den Mittagsstunden des 28. Juni bei einem Wäldchen westlich der Stadt die Bivouaks bezogen.

Im weiteren Vormarsch erreichte die Brigade Bogdanow, Minsk und Igumen (12. Juli); wandte sich dann in nördlicher Richtung über Borisow nach Orscha (18. Juli) und marschierte von da in die Gegend von Rudnia [2]).

„Stets auf Streifzügen oder beim Vortrab hatten die tapferen Regimenter seit dem Übergang über den Niemen alle Folgen einer fortwährend in Anspruch genommenen Thätigkeit bitter empfunden.

Während die Franzosen von den unzähligen Mühseligkeiten ruhten, mußten die Bayern zu deren Schutze der Ruhe entsagen.

Auch in der Stellung von Rudnia wurden ihnen nur wenig kampflose Tage zu teil. Schon hatte jedes der Regimenter über 60 Pferde verloren“ [3]).

Am 10. August setzten sich die französischen Corps gegen Liady in Marsch, um auf dem linken Dnieperufer vereinigt sich gegen die russische Hauptmacht bei Smolensk zu wenden.

Das Reitercorps Grouchy hatte in der Nacht vom 13. auf 14. August bei Rahasna den Uferwechsel bethätigt.

Als am folgenden Morgen mit dem Vortrab die Chevaulegers-Regimenter Liady erreichten, stießen sie hier mit 3 Regimentern Kosaken der Division Newjerowsky zusammen. Letztere, mit Übermacht angefallen, räumten nach kurzem Gefechte den Kampfplatz.

[1]) v. Seiboltsdorf, Anhang S. 36; v. Cerrini S. 422; v. Sichlern, 5. Chev.-Rgt. S. 85.

[2]) v. Cerrini S. 424—426.

[3]) v. Völderndorff III, 77 Anm.; Hofreiter S. 19 Anm.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Regimentsstab:

Oberst und Kommandant: Karl Graf Wittgenstein. Oberstlieutenant: Joseph Niedermayer[2]). Major: Karl Baron Zweybrücken. Major: Georg Baron Seckendorff. Adjutant: Oberlieutenant Karl Sedlmayer. Regimentsquartiermeister: Max Heimsoeth. Regimentsquartiermeister: Joseph Koller. Regimentsauditeur: Michael Heiß. Regimentsarzt: Nepomuk Müller. Regimentsarzt: Max von Hautmann[3]). Unterärzte: Johann Albrecht, Ignaz Staudacher[3]). Regimentsveterinär: Simon Diem. Chirurgische Praktikanten: Karl Schröder und Sigmund Baron Freyenhausen. Estandartjunker: Karl Koch, Bernhard Freyberg und Mathias Wiesbofer.

Feld-Eskadrons:

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
1. Eskadron	Joseph Baron Wagerl[4])	Joseph Graf Törring-Seefeld	Karl Graf Schönfeld Karl Koch
2. Eskadron	Sigmund Zeller[5])	Karl Baron Würtzburg[5])	Anton Baron Ruffin Jakob Wolf
4. Eskadron	Christian Schmaltz[6])	Baptist von Luckner[5])	Karl von Mannlich Wilhelm Baron Bölderndorff
5. Eskadron	Franz Michael Kolbeck	Anton von Schmidl	Karl Baron Stromer

Reserve-Eskadrons:

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
3. Eskadron	Kaspar von Meurer	Friedrich Baron Wedekind[7])	Joseph Liersch[7]) Franz Baron Eichbeck
6. Eskadron	Karl Baron Gayling[7])	Heinrich Graf Hirschberg	Jakob Angelini[7]) Karl Baron Gagern
7. Eskadron	Alois Baron Bierregg	Friedrich Müller	Franz Baron Boehnen Ernst von Menzingen[8])

[1]) R.-A. Rgts.-Zahlungsliste pro August 1812.
[2]) Bei der Reserve des Regiments.
[3]) Im Laufe des Feldzugs „vermißt".
[4]) Vormals Rittmeister von Lerchenfeld.
[5]) Geriet während des Feldzugs in Gefangenschaft; conf. v. Schmaltz, Bris.
[6]) Vormals Rittmeister von Schönhub.
[7]) Am 16. Juni von München zum mobilen Regiment abgegangen.
[8]) Ordonnanzoffizier an Stelle des gefangenen Würtzburg bei General Wrede.

Digitized by Google

Das Reitercorps Grouchy setzte, nachdem es sich mit jenem des Generals Nansouty vereinigt, gefolgt vom 3. Corps, den Vormarsch gegen Krasnoi fort.

Die Division Newjerowsky, welche rückwärts genannter Stadt eine Verteidigungsstellung bezogen, ging nach kurzem Widerstande auf der Straße gegen Smolensk zurück.

Aber schon folgten der Division auf dem Fuße die frankobayarischen Reiter des Vortrabs.

Sie erreichten bei Kaltowo das russische Dragoner-Regiment Charkoff, griffen es unverzüglich an und warfen es über den Haufen; dagegen wies die russische Infanterie, in einem großen Viereck marschierend, die wiederholten und mit Bravour gerittenen Attacken der Corps Nansouty und Grouchy mit Feuersalven zurück.

Die breite, mit Gräben und einer doppelten Reihe von Birken seitlich begrenzte Straße unterstützte des Gegners Widerstand in eben dem Maße, als sie die Kavallerieangriffe erschwerte, so daß letztere nur in gebrochener Front ausgeführt werden konnten [1] (14. August).

Mit einbrechender Nacht bezog die Brigade Domanget bei Koritna, halben Wegs zwischen Krasnoi und Smolensk die Beiwacht; am 15. August rückte sie näher an Smolensk heran und lagerte bei einer Mühle unfern der Festung.

Diese sowie die vorliegenden Höhen wurden von der russischen Westarmee unter Barklay de Tolly verteidigt.

Den 16. August mit Anbruch des Tages setzte sich unter Murat die gesamte Kavallerie in Bewegung, um in großem Halbkreis die Südfront der Stadt zu umschließen.

Die Brigade Domanget marschierte an der Mühle vorbei entlang der Krasnoier Straße. Der Aufstieg zu den Höhen vor Smolensk führt hier durch ein tief eingeschnittenes, schluchtartiges Defilée, das von russischen Husaren- und Kosaken-Abteilungen besetzt war.

Als der Vortrab unter Major von Zweybrücken sich die Passage zu öffnen vergeblich bemühte, ritt Oberst Graf Wittgenstein mit dem 1. Chevaulegers-Regiment an, warf im ersten Ansturm den Feind und befreite bei diesem Anlaß den schon umzingelten Marschall Ney aus den Händen des Gegners [2].

[1] v. Völderndorff III, 82—84; v. Seiboltsdorf, Anhang S. 38; Bogdanowitsch Feldz. 1812 I, 199, 209, 221—225; Canitz II, 274.

[2] Rittmeister Kolbeck wurde bei diesem Gefechte schwer verwundet. v. Cerrini S. 428; Krauß Feldz. 1812 S. 64; R.-A. Ordres und Erinnerungen fasc. II.

Digitized by Google

Während nun die Kavallerie in ihrer vorgeschobenen Stellung unter den Kanonen des Platzes 16 Stunden hindurch unerschütterlich festhielt, rückten die französischen Corps bis zum Einbruch der Nacht auf die ihnen angewiesenen Punkte.

Zu wiederholten Malen hatte der Feind doch immer erfolglos Versuche gemacht, den Einschließungsgürtel der Reiter zu sprengen; auch das 1. Chevaulegers-Regiment kam in die Lage, sich des Angriffs feindlicher Reitertrupps zu erwehren.

Bei einem dieser Gefechte that sich Lieutenant Wolf durch außerordentliche Tapferkeit, Kühnheit und Umsicht hervor.

Der Armee-Befehl vom 19. August 1813 brachte ihm hiefür das Ritterkreuz des Max-Josephs-Ordens [1]). —

Kanonenkugeln aus der Festung begrüßten in den Vormittagstunden des 17. August den Bivouakplatz der Brigade. Dieselbe saß gegen 2 Uhr auf, zog sich durch eine um die Stadt laufende Schlucht östlich bis gegen den Dnieper oberhalb Smolensk und nahm in dem von der Stadt, dem Fluß und der Jelnaer Straße begrenzten Dreiecke Stellung.

Die gesamte Kavallerie bildete nunmehr den äußersten rechten Flügel des französischen Heeres; links von der Kavallerie befand sich das polnische Corps unter Fürst Poniatowsky.

Um 3 Uhr begann der Angriff der französischen Infanterie; gegen Abend hatte sie sich der Vorstädte nach blutigem Kampfe bemächtigt; nachts 2 Uhr fiel die brennende und von den Russen verlassene Stadt in ihre Hände.

Am Abend des 18. überschritten die Reitercorps Murat's den Dnieper und blieben fortan den weichenden Russen bis Borodino fest an der Klinge.

Während Nansouty's und Montbrun's Kavallerie auf der großen Moskauer Straße vorging, wandte sich das Reitercorps Grouchy zunächst über Duchowtschina gegen die Petersburger Chaussee, nahm dann ebenfalls die Richtung auf die Moskauer Straße, die es bei Dorogobusch am 26. abends erreichte [2]).

Es waren im höchsten Grad fatiguierende Märsche. In fortwährendem Gefechte mit den Kosaken, welche unermüdlich die Marschkolonnen von allen Seiten umschwärmten, zogen die Reiterbrigaden auf matten, hungrigen Pferden durch ein stark bedecktes, zum Teil sumpfiges, unwegsames Gelände.

---

[1]) v. Völderndorff III, 87; Schrettinger S. 1004, conf. den Bericht Seckendorff's daselbst.

[2]) v. Cerrini S. 430; Bogdanowitsch Feldz. 1812 I, 267.

Digitized by Google

Oberlieutenant Baron Wedekind war schon bei Wilna an Entkräftung gestorben; so auch bei Minsk Rittmeister von Schönhub[1]).

Am 27. rückte die Kavallerie Grouchy's über Wijasma nach Gschat (1. September); setzte nach zweitägiger Rast den Marsch gegen Mosaisk fort, überschritt am 5. September den Kalotschaflus bei Fomkino, um sich gegen Schewardino zu wenden, das, vor der Stellung der russischen Hauptmacht gelegen, mit detachierten Truppen besetzt war.

Während die nachgerückten Divisionen der Corps Poniatowsky und Davout diese wichtige Position erstürmten und sie trotz aller Gegenangriffe der Russen behaupteten, stand das Reitercorps Grouchy südlich von Schewardino, stundenlang vom feindlichen Geschütze beschossen, zum Eingreifen bereit in Reserve.

Am Abend rückte das Corps über die Kalotscha auf den linken Flügel zurück und nahm à cheval der Moskauer Straße westlich von Borodino Stellung; links daran schloß sich das 4. französische Corps unter Prinz Eugen.

Bei Anbruch des folgenden Tages entbrannte die Schlacht.

Grouchy, an die Befehle Prinz Eugen's gewiesen, folgte mit seiner Kavallerie nach der Wegnahme von Borodino der Infanterie auf das rechte Kalotschaufer.

Hier bildete im Zentrum der feindlichen Stellung eine große Redoute, die Rajewskyschanze genannt, den Brennpunkt des Kampfes.

Sie wurde erst von der Infanterie Eugen's, dann von der Kürassier-Division Lorges des 4. Kavallerie-Corps nach ungeheuren Opfern genommen.

Als ihr Besitz von neuem bedroht war, setzte sich das Corps Grouchy, Brigade Domanget an der Tete, in Vorwärtsbewegung.

Eine tiefe, buschige Schlucht wird in Zugskolonne passiert. Eben haben das 1. und 2. Chevaulegers-Regiment sowie die vorderste Eskadron des sächsischen Reiter-Regiments jenseits des Defilée's den Aufmarsch vollendet, so stürmen schon die russischen Reiter, das Garde-Kosaken-Regiment und ein Regiment Dragoner[2]) in voller Pace zum Angriff heran.

Die bereits formierten Schwadronen werfen den Feind auf die Kolonnen des Fußvolks. Dieses empfängt die verfolgenden Bayern und

[1]) H. K. d. A. M. Nr. 139; Brief des Rittmeisters Schmaltz d. d. Kutno a. Weichsel 7. Januar 1813.

[2]) Nach der Darstellung Cerrini's; nach jener bei Bogdanowitsch scheinen es die Regimenter Chevaliergarde, die Garde zu Pferd und die Dragoner des Regiments Pskof gewesen zu sein.

Digitized by Google

Sachsen mit heftigem Kleingewehrfeuer und zwingt sie unter großen Verlusten zur Umkehr.

General Domanget wird verwundet. Oberst Graf Wittgenstein sinkt, von einer Kanonenkugel getroffen, sterbend vom Pferde.

Bald hat sich die feindliche Kavallerie ralliiert, durch Regimenter vom 2. und 3. Kavallerie-Corps verstärkt und zur zweiten Attacke geordnet.

Diesmal tritt ihr die nunmehr vereinigte Division Chastel entgegen.

Abermals weichen die russischen Reiter dem mit Bravour unternommenen Angriff; aber auch jetzt wieder trägt der Kampfesmut die tapferen Schwadronen weit in die Feuerzone der feindlichen Stellung; nur Trümmer kommen von ihnen zurück. Heerdenweise jagen die Pferde gefallener Reiter über den Kampfplatz.

Der eben eingetroffene General Grouchy übersieht die mißliche Lage der Division Chastel und beordert das 7. französische Dragoner-Regiment der Division la Houssaye zur Unterstützung.

Einem abermaligen Angriff der feindlichen Reiterei zu begegnen setzen sich zur Rechten der wieder geordneten Division Chastel Infanterie-Kolonnen des 4. Corps an der Redoute vorbei in Bewegung.

Nochmal sollen Säbel und Pallasch blutige Arbeit verrichten.

Kaum sind links seitwärts der Division Chastel die 7. Dragoner zur Stelle, gibt General Grouchy mit den Worten: Allons, changeons l'affaire! das Zeichen zur dritten Attacke.

Die Trompeten schmettern; die Erde erdröhnt unter dem Hufschlag der Rosse.

Die russische Kavallerie unterliegt dem wuchtigen Anprall und weicht hinter die Vierecke des Fußvolks, welches mit Feuerdechargen aus nächster Distanz die todesmutigen Reiter empfängt. Doch auch diesmal wendet sich der Erfolg von den Standarten der Division Chastel.

Das verheerende, furchtbare Feuer bricht die letzte Kraft der Schwadronen; erschöpft und im Atome zersplittert weicht die Reiterschar aus der blutgetränkten Arena [1]).

General Grouchy wurde verwundet; General Chastel im Handgemenge getötet. Entsetzlich hat der Tod in den Reihen des 1. Chevaulegers-Regiments gewütet.

Vom Offizierscorps sind außer Oberst Graf Wittgenstein, Major Baron Zweybrücken, Rittmeister Baron Magerl, Oberlieutenant

[1]) v. Seiboltsdorf, Anhang I, 39; Krauß Feldz. 1812 S. 74; v. Völderndorff II, 153; v. Cerrini 435—437; Bogdanowitsch Feldz. 1812 II, 201—203, 489, 496—498; Buxbaum, 3. Chev.-Rgt. II, 131.

Digitized by Google

Sedlmayer gefallen; die übrigen Offiziere bis auf die Lieutenants Baron Stromer und von Schmidt mehr oder weniger schwer verwundet; ihre Pferde alle erschossen.

Der Gesamtverlust war so groß, daß der Rest der beiden Chevaulegers-Regimenter sich nur noch auf 180 Reiter belief, über welche der einzige nicht verwundete Stabsoffizier Major Graf Lerchenfeld des 2. Chevaulegers-Regiments nunmehr das Kommando übernahm.

Die große Rajewskyschanze, für deren Besitz die Kavallerie so opfermutig gefochten, blieb bis zum Ende der siegreichen Schlacht in den Händen Prinz Eugen's; fünf Angriffe des russischen Fußvolks zur Wiedereroberung der Schanze waren am tapferen Widerstand seiner Divisionen gescheitert.

Es dämmerte schon, als die Reste der Division Castel die früher erwähnte Schlucht repassierten, um am Fuß der Rajewskyhöhe bei Borodino Bivouak zu beziehen.

Dumpfe Stille herrschte im Lager, wo es an Holz, an Stroh, an Nahrung gebrach. Eine naßkalte Nacht senkte ihre Schleier herab und verhüllte das düstere Gemälde.

Rühmend hat General Domanget über das ausgezeichnete Verhalten des Regiments an den König berichtet[1]):

»Le 1er et 2de regiment de chevauxlégérs de Votre Majesté ont soutenu leur ancienne réputation dans les divers combats et à la bataille de Mojaïsk ou j'ai été grièvement blessé à leur tête.

La bataille du 7 a couté particulièrement à Votre 1er régiment; un boulet a emporté le bras et le flanc gauche au comte de Wittgenstein: le brave colonel est mort avec autant de courage qu'il était intrépide à l'ennemi, Mr. le major de Deuxponts a reçu ses derniers intentions.

Mr. le major de Deuxponts se trouvant commandant du regiment l'a conduit dans diverses charges avec la fermeté et l'aplomb d'un officier supérieur très distingué, mais à son tour il a été atteint d'une balle; la blessure est grave mais il est jeune, il en guérira: ce serait une grande perte pour le 1er régiment dont il est adoré, et qui aime déjà à voir en lui le colonel qui remplacera le comte de Wittgenstein.

Excepté Mrs. Schmidt et Stromer tous les officiers du 1er régiment ont été plus ou moins blessés.«

[1]) Briefe des Generals Domanget d. d. Moskau 25. September und Elbing 9. Dezember 1812.

Digitized by Google

»Lorsque j'ecrivis à Votre Majesté je ne pensais pas que Mr. le major de Deuxponts fut même en danger, il a succombé et emporté tous mes regrets.

J'oserai prendre la liberté de recommander à Votre Majesté les lieutenants Schmidt et Wolff du 1er régiment de chevauxlegers, ce sont de bons et très braves officiers, bien meritant« [1]). —

Am Morgen des 8. September zog das 3. Kavallerie-Corps (Grouchy) über das vom Gegner geräumte Schlachtfeld, um mit dem Feinde wieder in Fühlung zu treten.

Am 14. September überschritten die Reiter das Weichbild von Moskau.

Die Witterung war schön; der Horizont rein; herrlich schimmerten aus dem unübersehbaren Häusermeer die metallbedeckten Paläste, die vergoldeten Kuppeln der Türme; mit Entzücken wurde die lang ersehnte Stadt der Verheißung begrüßt.

Das Reitercorps, dem zunächst der Eintritt versagt blieb, wandte sich an der Stadtbarriere nördlich, zog an schönen Villen und Parkanlagen vorbei und bivouakierte anfangs auf einem Rasenplatz an der Straße nach Dmitrow, später vor einem Waldstück an der Petersburger Chaussee [2]).

Inzwischen hatte der große, zur Rettung Rußlands geplante Feuerbrand die Häuser von Moskau ergriffen. Der Wut des entfesselten Elements zu entgehen, verließen die daselbst untergebrachten Truppen ihre Quartiere. Bald kampierten sämtliche Corps der großen Armee um die Stadt.

„Mitten auf dem Felde in dichtem Kot unterhielten die Krieger ungeheure Feuer von Mahagoni-Meubeln, vergoldeten Fensterrahmen und Thüren. Um die Feuer erblickte man auf feuchtem, durch einige Bretter schlecht geschütztem Strohlager Soldaten und Offiziere, besudelt mit Kot und geschwärzt von Rauch; einige saßen in großen Lehnstühlen, andere ruhten auf seidenen Sophas.

Zu ihren Füßen lagen ausgebreitet oder in Haufen Shawls, Kaschmirs, die kostbarsten Pelze Sibiriens, seidene Stoffe aus Persien, Pokale und Schüsseln von edlem Metall, Teller von kostbarem Porzellan und krystallene Vasen.

Zucker, Kaffee, Thee, Seefische, Arak, Wein gab es in Überfluß; nur Brotmehl und Schlachtvieh war in geringer Menge vorhanden. Nicht selten sah man, wie halbgeröstetes blutiges Pferdefleisch auf gol-

[1]) Der Maler Albert Adam hat die Thaten der tapferen Chevaulegers-Regimenter im Schlachtensaal der k. Residenz zu München verewigt. Das Regiment besitzt eine photographische Reproduktion des Bildes.

[2]) v. Cerrini S. 438.

Digitized by Google

denem Teller verzehrt wurde, ein sonderbares Gemisch von Überfluß und Mangel, von Luxus und Elend"! [1]) —

Am 21. September brach das 3. Reitercorps auf und marschierte durch das verödete Moskau an dem Kreml vorüber auf die Tulaer Straße, um mit einem Streifcorps unter Bessières gegen Podol zu rücken.

Wie bisher befanden sich die Reste der beiden Chevaulegers-Regimenter, noch 80 Pferde, mit etwa 50 sächsischen Reitern an der Spitze des Vortrabs.

Murat war mit den übrigen Kavallerie-Corps der feindlichen Nachhut auf der Kolomnaer Straße gefolgt. Nachdem er den kühnen Flankenmarsch der russischen Hauptmacht auf Kaluga erfahren, brach er sofort dahin auf. Die Truppen Bessières' folgten dieser Bewegung und erreichten in den ersten Oktobertagen ebenfalls die nach Kaluga führende Straße [2]).

Am 4. Oktober rückte Grouchy aus der Gegend von Woronowo gegen Tarrutino.

Die Division Chastel war an der Tete; die bayerisch-sächsischen Chevaulegers hatten die Vorhut formiert.

Die Arrieregarde des Generals Miloradowitsch stund mit 14 Geschützen in einer Position bei Spaß Kuplä.

Als die Reiter der Vorhut aus dem großen Wald debouchierten, wurden sie plötzlich von der Batterie mit solch' heftigem Feuer empfangen, daß sie sich nur durch die schleunigste Umkehr der Vernichtung zu entziehen vermochten.

Erst nachdem französischerseits eine Batterie etabliert war, gelang es dem Reitercorps Grouchy, sich vorwärts des Defilées zu entwickeln.

Die Division Chastel hatte den Aufmarsch noch nicht vollendet, so stürmten Dragonerschwadronen und Kosakenschwärme gegen sie an

Die Division empfing stehenden Fußes mit angeschlagenem Karabiner den Gegner, weil die zu Silhouetten abgemagerten Pferde nicht mehr in Trab gebracht werden konnten! [3])

Nachdem ein Umgehungsversuch am Feuer der russischen Geschütze gescheitert, zog sich Grouchy durch den Wald gegen Woronowo zurück [4]).

[1]) Krauß Feldz. 1812 S. 86; H. K. d. A. M. Nr. 139, Anhang II, 22.

[2]) v. Cerrini S. 439; Bogdanowitsch Feldz. 1812 II, 213 Anm.

[3]) v. Cerrini S. 440; v. Seiboltsdorf Anhang II, 41; v. Völderndorff III, 190; Bogdanowitsch Feldz. 1812 II, 333.

[4]) Canitz II, 298.

Digitized by Google

Die Russen gingen am nächsten Tage hinter die Nara, welche während des nun folgenden Waffenstillstands die Demarkationslinie bildete.

Am 18. Oktober überfielen die Russen die Truppen Murat's an der Tschernischna. Die am linken Flügel befindliche Reiter-Division Sebastiani wurde im Lager überrascht und über den Kjäsanofgrund zurückgeworfen.

Die Division Chastel stund zu Beginn des Gefechts bei Winkowo am äußersten rechten Flügel; in ihren Reihen noch 33 bayerische Chevaulegers unter Major Graf Lerchenfeld.

Die Kavallerie-Corps Korf und Wasiltschikof, gefolgt vom 5. russischen Heerteil, rückten gegen Winkowo vor, überschritten sodann die Tschernischna und drängten die Division Chastel über Bogorodskoje auf Spaß Kuplä zurück [1]).

Dieses Gefecht brachte die vollständige Auflösung der einst so schönen bayerischen Reiterbrigade.

Wohl nur wenige Reiter des 1. Chevaulegers-Regiments [2]) waren noch Zeugen des Rückzugs der großen Armee über Smolensk, des Übergangs über die Bereczina, der Retirade bis Wilna und des dort erfolgten Zusammenbruchs der letzten Reste des Heeres. —

Von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des Regiments wurden dekoriert:

Mit dem Militär-Max-Josephs-Orden: Unterlieutenant Jak. Wolf.

Mit dem Orden der Ehrenlegion: Oberlieutenant und Adjutant Karl Sedlmayer; Unterlieutenant Ernst von Neuzingen.

Mit der goldenen Medaille [3]): Korporal Mathias Lindmaier von Reischbach.

Mit der silbernen Medaille: die Trompeter Christian Hofmann von Schwandorf und Benedikt Kern von Neumarkt; Chevauleger Franz Würstlein von Bamberg.

1813.

Zu Beginn des Jahres bildete General Wrede bei Plozk an der Weichsel aus den Resten der bayerischen Corps und den eingetroffenen Ersatztruppen eine kombinierte Division zu 2 Infanterie-Brigaden, 1 Chevaulegers-Regiment und 4 Batterien.

---

[1]) Bogdanowitsch Feldz. 1812 II, 456, 458, 459; v. Völderndorff III, 190.

[2]) Lieutenant Baron Stromer war im Dezember beim Rückmarsch an Entkräftung gestorben.

[3]) conf. Armeebefehle vom 4. und 16. August, 7. Sept. 1812; 21. Mai 1813.

Digitized by Google

Die Stärke des neu formierten Kavallerie-Regiments, von welchem je eine Eskadron aus Leuten des 1. und 2., des 3. und 4., des 5. und 6. Regiments bestand, belief sich auf 9 Offiziere, 334 Reiter und 355 Pferde [1]).

Die Division, deren eine Brigade nach Thorn dislociert wurde, rückte von Plozk über Gnesen, Posen, Crossen, Guben, Kalau nach Ruhland und Meißen; das Chevaulegers-Regiment kam zur Bewachung des Elbübergangs auf Davout's Befehl nach Dresden.

Die Equipage des sächsischen Chevaulegers-Regiments Prinz Albrecht, welche hier am 17. Januar eintraf, führte die Kasse des 1. Chevaulegers-Regiments mit sich, die mit 2500 Gulden Inhalt seinerzeit in Wilna aus Mangel an Transportmitteln zurückgelassen werden mußte [2]).

Im März mit der auf 1000 Gewehre zusammengeschmolzenen Division wieder vereinigt, marschierte das Kavallerie-Regiment über Sondershausen, Meiningen und Koburg nach Bamberg zurück.

Hier war unter General Raglovich eine weitere Division neu formiert worden.

Sie zählte 10 Bataillons, 2 Batterien und ein aus sämtlichen Depot-Eskadrons kombiniertes Chevaulegers-Regiment, in das nunmehr der Rest der von der Weichsel zurückgekehrten Schwadronen eingereiht wurde.

Einteilung des kombinierten Regiments:

Kommandeur Oberst Graf Seyssel d'Aix.

1. Division, Oberstlieutenant Niedermayer, je eine Eskadron des 1. und 2. Chevaulegers-Regiments.
2. Division, Oberstlieutenant Weisse, je eine Eskadron des 4. u. 5. Chevaulegers-Regiments.
3. Division, Major von Hetzendorf, je eine Eskadron des 5. u. 6. Chevaulegers-Regiments.

Die vom 1. Chevaulegers-Regiment abgestellte (1.) Schwadron, 120 Pferde stark, zählte folgende Offiziere: Rittmeister Friedrich Müller, Oberlieutenant Franz Wodizka [3]), Unterlieutenant Friedrich Baron Völderndorff [3]), Unterlieutenant Wilhelm Baron Würtzburg [4]).

---

[1]) v. Völderndorff III, 315 Beil. Nr. 23.

[2]) R.-A. Ordres und Erinnerungen 2c. fasc. II.

[3]) Im Juli an Stelle des gefallenen Rittmeisters Müller Eskadronschef; v. Völderndorff seit Juli Oberlieutenant; Lieutenant v. Würtzburg am 6. September in russische Gefangenschaft.

[4]) R.-A. Rgts.-Zahlungsliste 1813.

Digitized by Google

Ende April zog Raglovich nach Saalfeld, um sich dort dem Corps des Marschalls Oudinot anzuschließen.

Im Verbande desselben marschierte die Division in den ersten Wochen des Mai über Kahla, Naumburg und Altenburg bis Gauffig bei Bautzen.

Am 20. Mai begannen die Einleitungsbewegungen zur Schlacht.

Das Chevaulegers-Regiment, zur Deckung von Flanke und Rücken verwendet, plänkelte den ganzen Tag über mit der feindlichen Reiterei und blieb am Abend bei Ebendörfl auf der Straße nach Hochkirch.

Am 21. Mai erneuerte sich die Schlacht auf allen Punkten.

Das Regiment erhielt gegen Mittag den Auftrag, mit der Dragoner-Brigade des Generals Beaumont das in der rechten Flanke des Corps gelegene Gebirge zu rekognoszieren und zur Verbindung mit der Division Laurencez auf der Hochkircher Straße Stellung zu nehmen.

Bald zeigten sich auf einer Höhe Husaren, Ulanen und Kosaken in dichten Kolonnen.

General Beaumont beorderte Seyssel zum unverzüglichen Angriff.

Dem Vorschlag des Obersten, mit Rücksicht auf die junge Mannschaft und die Ungunst des Terrains den Gegner zunächst durch Plänkler in die Ebene herunter zu locken, gab der General keine Folge; vielmehr bestand er auf der sofortigen Attacke.

Inzwischen hatten die feindlichen Kolonnen den Aufmarsch vollendet.

Von den Schwadronen Hetzendorf und Donnersberg rechts und links kotoyiert ging das Regiment gegen die Anhöhe vor.

Alte Bivouakhütten, dichtes Gestrüppe und zahlreiche Gräben nötigten Eskadrons und einzelne Züge sich auseinander zu ziehen. Der Gegner ersah seinen Vorteil, stürzte mit Übermacht und wildem Geschrei auf die gelockerte Linie und warf das Regiment nach erbittertem Kampfe.

Zu spät sprengten jetzt die Dragoner heran. Sie teilten das Los der Chevaulegers.

Gänzlich umringt schien ihr Verderben unvermeidlich, als sie unerwartete Hilfe bekamen.

Der Gegner, mit den Dragonern noch vollauf beschäftigt, hatte das geworfene Chevaulegers-Regiment nicht weiter beachtet.

Da stürzte sich plötzlich Oberst Graf Seyssel mit einigen Zügen der oben erwähnten Flügelschwadronen in das Melée.

Dieser unvermutete Angriff, welchen das schnell gesammelte Regiment mit Bravour unterstützte, brachte den Gegner zum Weichen.

Digitized by Google

Die feindlichen Reiter wurden bis über die Straße von Hochkirch verfolgt.

Der brave Chef der ersten Schwadron, Rittmeister Friedrich Müller ward bei der ersten Attacke tödlich verwundet.

Dank dem tapferen Verhalten der Chevaulegers wurde der Zweck der Expedition erreicht: die Straße von Neukirch nach Hochkirch besetzt und trotz des unausgesetzten Feuers einer feindlichen Batterie bis zur Ankunft der Division Laurencez behauptet [1]). —

Am 26. Mai rückte Oudinot's Corps von Bautzen den Truppen Bülow's entgegen nach Hoyerswerda.

Die 1. Division des Chevaulegers-Regiments bildete die Vorhut der an der Tete marschierenden Infanterie-Division Pacthod.

Es war 5 Uhr abends, als Oberstlieutenant Niedermayer vor Hoyerswerda erschien, welches glaubwürdigen Nachrichten zufolge von Kosaken besetzt war.

Da der Gegner keine Vorposten ausgestellt hatte, so sprengte der Wachtmeister Brandl mit dem Vortrupp, gefolgt von dem Zuge des Lieutenants Wodizka im Galopp durch das Thor auf den Marktplatz, während der Rest der Schwadronen auf beiden Seiten das Städtchen umging.

Zwei Eskadrons Kosaken, mit Brotausladen beschäftigt, wurden vollständig überrascht, teils gefangen, teils niedergehauen; nur ein kleiner Teil, von Lieutenant Wodizka heftig verfolgt, entkam in das jenseits des Städtchens gelegene Gehölze.

Ein Kosaken-Oberst, 6 Offiziere, 40 Kosaken, 50 Pferde fielen den Chevaulegers in die Hände.

Von der Schwadron werden in dienstlichen Berichten wegen tapferen Verhaltens rühmend erwähnt: die Lieutenants Wodizka und von Würtzburg; der Wachtmeister Alois Pfeffel; die Korporale Berghofer, Schweiberer, Rudlauf; der Trompeter Michael Zacher, die Chevaulegers Mayer, Lang, Vogel, Kaiser, Winkler; Diethuber, Hegensteiner und Matheis [2]).

In den Gefechten am 27. und 28. Mai bei Hoyerswerda und am 4. Juni bei Luckau waren die Chevaulegers auf mehreren Punkten als Geschützbedeckung verteilt; die 2. und 3. Division des Regiments kamen am letztgenannten Tag zur Attacke. —

---

[1]) Schrettinger S. 508 f.; v. Völderndorff IV, 48—50.

[2]) Morawitzky Mat. ser. I Bd. 11 S. 14; Schrettinger S. 660; v. Völderndorff IV, 72 f.

Digitized by Google

Oudinot ging noch am Abend nach Sonnenwalde zurück, überschritt am 6. Juni bei Übichau die große Elster und rückte am folgenden Tage in ein Lager bei Herzberg, aus dem er am 14. August wieder aufbrach, um über Dahme Baruth zu erreichen.

Hier wurden die bayerischen Reiter mit den westfälischen Garde-Chevaulegers und dem hessischen Dragoner-Regiment unter Kommando des Generals Wolf zu einer Brigade vereinigt (16. August).

Letztere hatte in ausgedehnter Vorpostenlinie die in und um Baruth gelagerten Divisionen zu sichern; das bayerische Chevaulegers-Regiment war bei Dornwalde postiert.

Dieses Dorf, von drei Seiten mit Wald, auf der vierten von einem Sumpfe umgeben, erwies sich so ungeeignet für eine Vorpostenaufstellung der Kavallerie, daß Oberst Graf Seyssel dringend eine Änderung der Dislokation oder Zuteilung von Infanterie, doch leider vergebens, verlangte.

Es wurden demnach die Posten, so gut das Terrain es erlaubte, verteilt.

Eine Schwadron als Pikett hielt hinter dem Dorfe; der Rest des Regiments sah sich gedrängt in den Häusern und Scheunen untergebracht.

Um 1 Uhr nachts überfielen plötzlich preußische Reiterabteilungen von der Brigade Borstel die Vedettenchaine, warfen die einzelnen Posten samt dem Pikett in das Dorf, überwältigten einen Teil der Reiter in den Quartieren, nahmen den verwundeten Obersten Seyssel, den Lieutenant Schlegel und 40 Chevaulegers gefangen und schleppten 86 Pferde als willkommene Beute mit fort.

Vergebens jagte ein Zug des Piketts dem Feinde nach; die Dunkelheit der Nacht und das stark bedeckte Gelände sicherten ihm seinen Rückzug [1]). —

Die unglückliche Schlacht von Großbeeren (23. August) hatte Oudinot zum Rückzug gegen die Elbe genötigt.

Am 3. September marschierten die Truppen des Generals Bertrand mit der Reiterbrigade Wolf von Zahna in ein Lager bei Tragun.

Eine Abteilung des preußischen Generals Dobschütz, welche zwei Tage nacheinander die Stellung der Vorposten angriff, wurde jedesmal nach lebhaftem Kampfe zum Abzug gezwungen.

---

[1]) Schrettinger S. 809; v. Völderndorff IV, 138 f.

Digitized by Google

Bertrand sah sich veranlaßt, das vorzügliche Verhalten der Reiterbrigade Wolf und speziell der bayerischen Chevaulegers in beiden Gefechten öffentlich anzuerkennen [1]). —

Marschall Ney, an Oudinots Stelle mit dem Oberkommando betraut, ergriff am 5. September wieder die Offensive, indem er mit sämtlichen Truppen den Vormarsch auf Zahna begann.

Schon bei Woltersdorf entspann sich mit den Brigaden Borstel und Thümen ein heftiges Gefecht, in welchem die Reiterbrigade Wolf mit großer Bravour wiederholt attackierte; demnächst wurde bei Zahna nach hartnäckigem Ringen auch die Abteilung Dobschütz geworfen [2]). —

Am folgenden Tage setzte der Marschall, um Napoleon näher zu kommen, seine Truppen nicht mehr wie bisher in nördlicher, sondern in östlicher Richtung und zwar gegen Dahme in Marsch.

Dagegen rückte, die Flankenbewegung zu decken, General Bertrand mit einigen Divisionen und dem Reitercorps des Herzogs von Padua auf der geraden Straße nach Jüterbock vor, stieß jedoch schon bei Dennewitz auf weit überlegene Kräfte des Gegners.

Zwar führte Marschall Ney seine sämtlichen Divisionen nach und nach zur Unterstützung herbei; doch vergebens: die Schlacht ging für die Franzosen verloren.

Die Reiterei des Herzogs von Padua versuchte den fluchtartigen Rückzug zu decken; feindliche Reitermassen durchbrachen sie auf allen Punkten und warfen sie über den Haufen.

Gänzlich zersplittert, stürzte sie sich in wildester Flucht auf das schon aufgelöste Fußvolk und vollendete, alles vor sich niederreitend, die gänzliche Zerstreuung des Heeres.

Die Brigade Wolf teilte ihr Mißgeschick: das Chevaulegers-Regiment verlor seinen Führer, den Oberstlieutenant von Weisse, der mit einer Anzahl von Reitern in Gefangenschaft geriet. —

Das Regiment, welches jetzt an Stelle des Oberstlieutenants Niedermayer, der schon früher nach Bayern zurückbeordert worden, Major von Hetzendorf kommandierte, zählte noch 8 Offiziere und 139 Reiter.

Die großen Anstrengungen des Feldzugs, der unausgesetzte Vorpostendienst, die kontinuierlichen Bivouaks, die eintretenden kalten Nächte, der immer fühlbarer werdende Mangel an Futter machten sich im Laufe des weiteren Rückzugs dermaßen geltend, daß im Lager zu Eilenburg,

[1]) v. Völderndorff IV, 161, 162.
[2]) v. Sichlern, 5. Chev.-Rgt. S. 100; v. Völderndorff IV, 164.

Digitized by Google

wohin das Regiment von Torgau marschiert war, nur noch 120 Pferde unter den Sattel gebracht werden konnten!

Die überzähligen Offiziere und Mannschaften marschierten nach Bayern zurück. —

Am 20. September rückte die bayerische Division, dabei der in eine Eskadron formierte Rest des Chevaulegers-Regiments, über Dahlen, Strehla und Meißen nach Dresden; von da am 7. Oktober unter General Maillot als Bedeckung des kaiserlichen Hauptquartiers in eine Stellung bei Eilenburg zurück, und demnächst nach Torgau [1]).

General Maillot, dort von dem Rieder Vertrag glaubwürdig unterrichtet, begann am 22. Oktober den Rückmarsch nach Bamberg. —

Inzwischen war in der Heimat mit Aufgebot aller Kräfte an der Wiederbildung des stehenden Heeres gearbeitet worden [2]).

Bereits im Juni hatten sich von jedem Kavallerie-Regiment 3 Eskadrons zu je 125 Pferden formiert.

An Equipierung von Mann und Pferd fehlte freilich noch manches Stück, das erst nach und nach beschafft werden konnte; so mußten sich beispielsweise bis Ende Juli einzelne Eskadrons ohne Kantare behelfen [3]).

Die in einem Lager bei München zusammengezogenen Truppen wurden ununterbrochen in den Waffen geübt.

„Nicht selten erfreute der Anblick des geliebten Monarchen und der Königin Karoline, umgeben von den lieblichen Gestalten der Kinder, die Bewohner der luftigen Zeltstadt“ [4]).

Das 1. Chevaulegers-Regiment bildete mit dem 2. und dem neu errichteten 7. Chevaulegers-Regiment die leichte Brigade des Generals Vieregg.

Am 15. August trat die Armee den Marsch an den Inn an, um bei Braunau Stellung zu nehmen, nachdem sich ein österreichisches Corps unter Fürst Reuß gegen die Grenze bewegte.

Nach Ratifizierung des Rieder Vertrages (15. Oktober) führte General Wrede die bayerischen und österreichischen Truppen, die sich bisher am Inn gegenübergestanden, über Würzburg auf Hanau.

Das 1. Chevaulegers-Regiment brach am 11. Oktober von Neuhaus auf, rückte in forcierten Märschen und ohne Rasttag über Landshut, Neuburg nach Donauwörth und von hier im Verband der

[1]) v. Völderndorff IV, 181, 211, 219, 247.
[2]) conf. Kr.-M.-R. Reskript. v. 6. März Kav. betr.
[3]) Taxis, Tagebuch II, 1; v. Hutten, 1. Kür.-Rgt. S. 6.
[4]) A. f. O. a. W. 1847 Bd. 1 S. 217.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Regimentsstab:

Oberst und Kommandant: Heinrich von Kracht. Major: Georg Baron Seckendorff. Major: Karl von Fuchs. Regimentsarzt: Nepomuk Müller. Regimentsadjutant: Unterlieutenant Bernhard von Freyberg. Regimentsquartiermeister: Joseph Koller. Regimentsauditeur: Michael Heiß. Bataillonsarzt: Joseph Gefferelli. Bataillonsarzt: Alois Klughammer. Regimentspferdearzt: Simon Diem. Unterpferdearzt: Friedrich Steuer. Junker: Ludwig Lang.

Feld-Eskadrons:

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
2. Eskadron	Anton von Schmidt	Jakob Angelini	Mathäus Graf Jonner Christian Baron Stockum
3. Eskadron	vakant	Unterlieutenant Joseph von Schultes	Joseph Baron Pöllnitz Friedrich von Ysstein
4. Eskadron	Christian Schmaltz	Karl Baron Gagern	Franz Baron Boehnen Kasimir von Bäumler
5. Eskadron	Ludwig Prinz Waldeck	Karl von Mannlich	Christian Richard Karl Koch

Reserve-Eskadrons [2]):

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
6. Eskadron	Jakob von Wolf	vakant	Joh. von Bruckmayer Ignaz Denz
7. Eskadron	Franz Kolbeck	Karl Baron Schönfeld [3])	August Solomé Peregrin Schwindl

Brigade über Nördlingen, Rothenburg, Mergentheim und Miltenberg nach Aschaffenburg [4]) (27. Oktober).

Unmittelbar nach seiner Ankunft daselbst hatte General Wrede in Erfahrung gebracht, daß schon seit 26. Oktober einzelne Individuen der französischen Armee, darunter mehrere Generale von Distinktion, Hanau passiert hätten.

[1]) R.-A. Rgts.-Zahlungsliste 1813 IV. Quart.
[2]) Seit September unter Oberstlieutenant Balthasar Kiliani.
[3]) Ordonnanzoffizier Sr. K. H. des Prinzen Karl von Bayern.
[4]) Seckendorff, Brf. d. d. Helmspach bei Mannheim 8. Nov. 1813.

Digitized by Google

Um „diesen Herren die leichte Retraite zu occupieren“ erhielt noch in der Nacht vom 26. auf 27. Oktober das 1. Chevaulegers-Regiment den Befehl zum unverzüglichen Aufbruch nach Hanau [1]).

Das Regiment, erst abends 8 Uhr in Aschaffenburg eingetroffen, verließ um Mitternacht die kaum bezogenen Quartiere und erreichte mit Tagesanbruch die Gegend von Hanau.

Major Baron Seckendorff stieß mit der Vorhut auf eine halbe Schwadron französischer Reiter und warf sie über den Haufen. Gleich darauf sprengte das Regiment in die unverteidigte Stadt und besetzte Brücken und Thore [2]).

Der italienische General Santa Andrea, mehrere Stabsoffiziere und viele Franzosen wurden gefangen.

Ein Zug des Regiments rückte nach Kesselstadt vor und erbeutete dort ein für Mainz bestimmtes Proviantschiff.

Gegen Mittag zeigten sich stärkere Kolonnen des Gegners im Anmarsche auf der Gelnhauser Straße. Sie zogen, zum Teil die Stadt umgehend, längs des Lamboy-Waldes gegen die Kinzig-Brücke beim Neuhof.

Nach kurzem Gefecht führte Oberst von Kracht, um nicht abgeschnitten zu werden, das Regiment aus der Stadt und nahm mit demselben in der Nähe des Nürnberger Thores Stellung.

Als nicht lange nachher eine Schwadron des 7. Chevaulegers-Regiments unter dem Rittmeister von Podewils eintraf, rückte das Regiment wieder vor, bemächtigte sich von neuem der Stadt und trieb den Feind unter lebhaftem Kampfe über die Kinzig-Brücke zurück [3]).

Der Rittmeister Prinz von Waldeck, Neffe des Königs von Bayern, wurde in diesem Gefechte tödlich verwundet [4]). —

Indessen würde es den fortgesetzten Angriffen des stets sich verstärkenden Gegners voraussichtlich gelungen sein, die Stadt in Besitz zu bekommen, wäre nicht noch zur rechten Zeit mit der leichten Batterie Halder der Rest der Brigade auf dem Kampfplatz erschienen [5]).

Diese war am 28. morgens auf Dettingen gerückt und von dort auf Veranlassung Wrede's nach Hanau weiter marschiert.

Außerdem hatte der General den Aufbruch der Division Lamotte ebendahin befohlen.

[1]) Heilmann, Wrede S. 271.

[2]) Seckendorff, Brf.

[3]) Seckendorff, Briefe d. d. Helmspach bei Mannheim 8. November; Grafenhausen 26. November 1813.

[4]) Derselbe erlag zu Arolsen am 8. Oktober 1814 seiner Verwundung.

[5]) Schrettinger S. 339.

Digitized by Google

General Vieregg säuberte Hanau vom Feinde; ein paar Kanonenschüsse öffneten das nach Gelnhausen führende Stadtthor, aus dem nun die bayerische Kavallerie debouchierte.

Eine außerhalb vorbeiziehende französische Kolonne erlag dem unvorhergesehenen Angriff; mehr als 1200 Franzosen wurden gefangen und eine große Zahl Wagen erbeutet.

Die Brigade nahm demnächst Stellung à cheval der Chaussee; einzelne Züge rekognoszierten gegen Gelnhausen.

Als etwa um 3 Uhr nachmittags ein starkes Corps aller Waffen anrückte, zog sich Vieregg fechtend auf Hanau zurück, räumte sodann auf ausdrücklichen Befehl des Generals Wrede die Stadt und führte seine Brigade in eine Stellung zwischen dem Nürnberger Thor und dem Dorf Auheim.

Die Brigade hatte vom Feuer des Gegners nicht unbedeutende Verluste erlitten [1]).

Abends 8 Uhr wurde von den Schützen der Division Lamotte Hanau wieder erobert. —

Am 29. Oktober nahm die ganze Armee Stellung vor Hanau.

Die vereinigte bayerisch-österreichische Kavallerie kam an diesem Tage nicht zum Gefechte. —

Am Morgen des 30. eröffneten die Vortruppen der Division Lamotte die Schlacht.

Wie tags zuvor war die Kavallerie auf den linken Flügel verwiesen, die bayerischen Reiterbrigaden im ersten, die österreichischen Regimenter Knesevich-Dragoner und Lichtenstein-Kürassiere im zweiten Treffen rangiert.

Der rechte Flügel des ersten Reitertreffens, Brigade Vieregg, lehnte sich an einen Bach, der von sumpfigen Wiesen begleitet, das Attackenterrain nicht unerheblich verengte.

Achthundert Schritte entfernt, fast parallel mit der Front, zog sich der Puppenwald hin, der wie ein Vorhang jede Einsicht versperrend dem Feind gedeckte Annäherung erlaubte [2]).

Rechts vorwärts der Reiterbrigaden war auf und neben der Gelnhauser Chaussee eine Batterie von 28 Geschützen placiert.

Napoleon hatte für seinen Hauptangriff den linken Flügel der Alliierten ersehen.

Überraschend erschien um die dritte Nachmittagsstunde an der Lisiere des vorhin erwähnten Gehölzes ein Geschütz, das sofort zu feuern be-

[1]) A. f. O. a. W. 1845 Bd. 1 S. 68.
[2]) v. Hutten, 1. Kür.-Rgt. S. 12.

Digitized by Google

gann. Ihm folgte ein zweites, ein drittes und so folgte Geschütz auf Geschütz „den Saum des Puppenwalds in eine flammende Linie verwandelnd".

Es waren 50 Kanonen der Garde-Artillerie, welche unter dem Schutz zweier Kavallerie-Regimenter General Drouot hier vorgeführt hatte.

Denselben folgte an Reiterei, was noch schlagfertig von Leipzig gekommen: die stolzen Geschwader der Kaisergarde unter Nansouty; die Reiterdivisionen St. Germain und Exelmann unter Graf Sebastiani.

Bald macht sich der Erfolg der überlegenen französischen Geschützwirkung geltend.

Das Feuer der bayerisch-österreichischen Artillerie beginnt zu verstummen; allenthalben mangelt die Munition; die Munitionsparks sind nicht zur Stelle.

Eine Batterie nach der anderen verläßt — ohne höheren Befehl — die wichtige Position an der Gelnhauser Straße[1]).

Ein Regen von Geschossen überschüttet die Kavallerie der Alliierten, welche endlich beordert wird, die feindlichen Geschütze zu nehmen.

Das erste Treffen setzt sich sofort in Bewegung, gerät jedoch beim Anreiten in einige Unordnung, da die Ungunst des Terrains ein Drängen gegen die Mitte der Angriffskolonne verursacht.

Weder der Kartätschenhagel aus der großen Batterie, noch das Feuer des Fußvolks, welches aus einer vorspringenden Ecke des Lamboy-Waldes den rechten Flügel beschießt, noch die Gegenattacken der Partikularbedeckung vermögen den Ansturm der fest geschlossenen Reitermasse zu hemmen. Mit dem Feinde vermischt brechen die bayerischen Chevaulegers in das Gehäge der feuernden Geschütze.

Schon scheint die Attacke gelungen, da jagt in geschlossenen Kolonnen die schwere französische Kavallerie auf den Kampfplatz.

Die Wucht ihres Angriffs trifft bereits auseinandergekommene Schwadronen, zum Teil noch im Handgemenge mit den Kanonieren und den geworfenen Regimentern der Bedeckung.

Die Chevaulegers, fast widerstandslos, eilen, verfolgt vom Feinde, unter großen Verlusten zurück[2]).

Zwar zwingt das vorrückende zweite Treffen die siegessicheren, französischen Reiter zur Umkehr, doch scheitern auch seine Angriffsversuche auf die große Batterie.

[1]) R.-A. Auszeichn. der Artillerie 1813: Tagsbefehl Wrede's d. d. Hanau 13. November.

[2]) „Die Franzosen, obwohl schlechte Reiter auf abgetriebenen Kleppern, warfen die auf dickwanstigen Streitrossen wie angepicht (!) sitzenden Bayern!" conf. Förster, Befreiungskriege II, 477.

Digitized by Google

Wenigstens sechsmal werden die Attacken wiederholt[1]). Der Kampf entscheidet sich schließlich zu Gunsten des stärkeren Gegners, dem schon seine zahlreiche Artillerie das Übergewicht verschaffte.

Das Streifcorps des Obersten Mensdorf deckte durch einen à tempo geführten Vorstoß den Rückzug der verbündeten Kavallerie.

Einzelne Teile derselben verblieben auch jetzt noch (4½ Uhr) bis zum Einbruch der Nacht auf der Wahlstatt; so 2 Eskadrons des 1. Chevaulegers-Regiments unter Major von Seckendorff, dessen Verhalten General Wrede in einem Tagsbefehl rühmend hervorhob[2]).

Die Lieutenants Koch und Baron Völderndorff waren verwundet. —

Am Nachmittage des 31. Oktober wurde Hanau im Sturme genommen; die verbündete Kavallerie, welche über die Kinzig die Flüchtigen verfolgte, machte eine große Anzahl gefangen. —

Anfangs November marschierte der bayerisch-österreichische Heerteil über Frankfurt, Darmstadt, Heidelberg, Bruchsal, Steinbach nach Offenburg, in dessen Nähe das Regiment vom 16. November bis 8. Dezember kantonnierte.

An diesem Tage brachen die Truppen — nunmehr 5. Corps der Alliierten — wieder auf, um sich in kleinen, von häufigen Rasttagen unterbrochenen Märschen auf Basel zu bewegen.

Die Division Rechberg, welcher die Brigade Beregg unterstellt war, überschritt am 22. Dezember bei Basel den Rhein und wandte sich gegen Belfort, welches zum Zweck demnächstiger Belagerung enge cerniert werden sollte.

Am 24. Dezember war die Einschließung vollendet.

Das 1. Chevaulegers-Regiment erhielt in Bavilliers und Essert Quartiere.

Am 25. Dezember machte die Besatzung einen kräftigen Ausfall auf der nach Besançon führenden Straße.

Lieutenant Karl von Mannlich attackierte erfolgreich mit seinem Zuge eine feindliche Reiterabteilung.

---

[1]) Vom Regimente 2 Offiziere, 38 Mann verwundet; 3 Mann, 24 Pferde tot; 16 Mann, 16 Pferde vermißt.

[2]) Seckendorff, Brf.; Heilmann, Wrede S. 271, 286, 290, 291—295; v. Völderndorff IV, 262, 266, 267, 268, 272—277; Taxis, Tagebuch II, 33; v. Sichlern, 5. Chev.-Rgt. S. 103; Tretzel, 1. Chev.-Rgt. S. 7—16; v. Hutten, 1. Kür.-Rgt. S. 9—15; Schrettinger S. 42, 122, 224, 339; A. f. O. a. W. 1845 Bd. 1 S. 62—66, 75, 82, 87, 102; 1847 Bd. 1 S. 175, 177 mit 179, 223—227.

Digitized by Google

Am 28. Dezember wurde Lieutenant Karl von Gagern mit der Hälfte der 4. Schwadron zur Rekognoszierung auf Lure entsendet.

Nachmittags 3 Uhr hatte Gagern Ronchamp erreicht, dort abgefüttert und mit Beginn der Dämmerung den Weitermarsch angetreten.

Als gegen 7 Uhr abends die Reiter der Spitze etwa 1 km vor der Stadt Lure die dortige Brücke erreichten, bekamen sie plötzlich Feuer von verdeckt stehenden feindlichen Vedetten.

Gagern setzte sich mit seiner Abteilung sofort in Galopp, sprengte, die französischen Reiter vor sich herjagend, mit ihnen zugleich in die Stadt.

Hier war ein Pikett, 26 Chasseurs und 20 Gendarmen, alarmiert durch die Schüsse, eben aufgesessen und suchte jetzt in wilder Flucht durch die Stadt das entgegengesetzte Thor zu erreichen.

Es gelang nur einem Teil der feindlichen Reiter; mehrere fielen im Handgemenge; 15 Chasseurs wurden gefangen und 9 ihrer Pferde erbeutet.

Die Chevaulegers hatten, obwohl sie zweimal die Stadt passierten, aus deren Häusern auf sie geschossen wurde, keine Verluste. —

Von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments wurden dekoriert[1]):

Mit dem Orden der französischen Ehrenlegion: Major Karl von Fuchs; Rittmeister Anton von Schmidt.

Mit dem Kreuz des russischen St. Annen-Ordens: Major Georg Baron Seckendorff.

Mit dem goldenen Sanitäts-Ehrenzeichen: Regimentsarzt Nepomuk Müller.

Mit der silbernen Medaille: der Wachtmeister Wolfgang Weber von Vorderbuchberg; die Korporale Franz Rauscher von Frontenhausen, Franz Maier von Kappel, Michael Kailhofer von Zwiesel; die Chevaulegers Michael Maier von Markelhofen, Andreas Eder von Neuhausen, Joseph Heuninger von Fischan, Johann Ruhsam von Prezendorf.

Mit dem russischen St. Georgens-Orden: Wachtmeister Jakob Nebelmaier von Waldmünchen.

Durch Armeebefehl belobt: Oberst Heinrich von Kracht, Major Georg Baron Seckendorff, Rittmeister Joseph von Wodizka; die Oberlieutenants Karl Baron Gagern, Karl von Mannlich, Karl Baron Schönfeld, Wilhelm Baron Würtzburg.

[1]) conf. Armeebefehle v. 28. 30. 31. Oktober, 25. Dezember 1813; 9. Februar, 14. März, 18. April 1814 u. s. w.

Digitized by Google

1814.

Am 2. Januar rückte die Division Rechberg, durch die österreichische Division Bianchy abgelöst, zunächst nach Kolmar, überschritt durch den Col-de-Bonhomme die Vogesen, passierte bei Plainfaing die Meurthe, bei Charmes die Mosel, bei Neufchateau die Maas, bei Joinville die Marne, bei Doulevant die Blaise.

Die Marschlinie des 1. Chevaulegers-Regiments berührte die Punkte Rufsach, Egisheim, Wettolsheim, Ingersheim, Kaiserberg, Bonhomme, Plainfaing, Grandvillers, Chatel, Charmes, Rancourt, St. Eloph, Clermont, Andelot und Romécourt[1]).

Am Abend des 31. stund das 5. Corps bei Doulevant konzentriert, Avantgarde bei Trémilly, die vorgeschobene Brigade Vieregg 2 Meilen östlich Brienne.

Als am 1. Februar Feldmarschall Blücher gegen die Stellung der französischen Armee bei La-Rothière zum Angriff vorging, rückte das 5. Corps in die linke Flanke des Gegners, eroberte die Dörfer Morvilliers und Chaumesnil und behauptete sie bis zum Ende der siegreichen Schlacht.

Die Brigade Vieregg, mit der Division Rechberg als Reserve hinter dem linken Flügel zurückgehalten, kam nicht ins Gefecht[2]). —

Zögernden Schrittes folgte die große Armee, das 5. Corps über Vendoeuvre und Troyes, dem Rückzug des Kaisers.

Die Brigade Vieregg wurde von Troyes aus auf der großen Straße gegen Nogent entsendet.

Bei Les Grés erhielt sie am 7. Februar Befehl, daselbst das Aufrücken der Division Rechberg zu erwarten; das 2. Chevaulegers-Regiment marschierte des anderen Tages auf Nogent. —

Das 1. und 7. Chevaulegers-Regiment befanden sich am 9. Februar nachmittags auf dem Marsche nach Gelanne, um dort Kantonnements zu beziehen, als plötzlich die ausgeschickten Fourier-Detachements, vom Feinde verfolgt, auf der Straße zurückjagten.

Der eben heranreitende General Rechberg ließ die Regimenter beim Dorfe St. Martin aufmarschieren und die Flankeurs gegen eine Anhöhe vorrücken, welche der Gegner besetzt hatte.

Das Plänklergefecht dauerte bis zum Eintritt der Dämmerung, worauf sich beide Regimenter nach St. Martin zurückzogen[3]).

[1]) Treßel, 1. Chev.-Rgt. S. 20.

[2]) Heilmann, Brede.

[3]) Treßel, 1. Chev.-Rgt. S. 25; 1 Mann tot, 10 Mann und 10 Pferde verwundet.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Regimentsstab:

Oberst und Kommandant: Heinrich von Kracht. Major: Georg Baron Seckendorff. Major: Karl von Fuchs. Regimentsadjutant: Lieutenant Joseph Baron Pöllnitz. Regimentsarzt: Nepomuk Müller. Pferdearzt: Friedrich Steuer. Chirurgischer Praktikant: Alois Klughammer. Estandartjunker: Ludwig Lang. Regimentsaktuar: Sebastian Riß [2]).

Feld-Eskadrons:

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
2. Eskadron	Anton von Schmidt	Karl von Mannlich	Mathäus Graf Jonner Alfons Baron Stockum
3. Eskadron	Joseph von Wodizka	Wilhelm Baron Bölderndorff	Bernh. von Freyberg Friedrich von Ihstein
4. Eskadron	Christian Schmaltz	Karl Baron Gagern	Franz Baron Boehnen Casimir von Bäumler
5. Eskadron	vakant Prinz Waldeck	Jakob Angelini	Christian Richard [3]) Joseph von Schultes

Divisionsstab:

Oberstlieutenant: Balthasar Kiliani. Regimentsauditeur: Michael Heiß. Regimentsquartiermeister: Michael Weber. Bataillonsarzt: Joseph Gesserelli.

Reserve-Eskadrons:

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
1. Eskadron	vakant	Karl Baron Würzburg	Friedrich Graf Zech August Solomé
6. Eskadron	Jakob von Wolf	Wilhelm Baron Würzburg	Joh. von Bruckmayer Ignaz Denz
7. Eskadron	Franz Kolbeck	Karl Baron Schönfeld	Peregrin Schwindl Frz. Graf Seibold sdorf

Den anderen Tag früh 7 Uhr sollte mit einem zugeteilten Bataillon des 3. Infanterie-Regimente der Feind bei Gelanne angegriffen werden; derselbe hatte jedoch noch während der Nacht die Stellung beim Dorfe geräumt. —

[1]) K.-A. Rgts.-Zahlungsliste 1814 pro II. Quartal.

[2]) An Stelle des in russischer Gefangenschaft befindlichen Quartiermeisters Heimsoeth, der im April zum Regiment zurückkam.

[3]) Seit Juni bei General Elbracht kommandiert.

Digitized by Google

Am 12. Februar rückte die Reiterbrigade von Gelanne über Nogent nach Bray.

Auf der dortigen Brücke begannen am folgenden Tage die Truppen des 5. Corps — die Division Lamotte mit der Brigade Vieregg an der Spitze — den Übergang über die Seine.

Bei St. Sauveur stieß die Division auf die Vortruppen des Marschalls Oudinot, der den Verbündeten den Uferwechsel zu verwehren, quer über die Straße von Nangis Stellung genommen.

Es entbrannte ein hartnäckiges Gefecht, namentlich um den Besitz des Dorfes Luistaines, das nach langem Kampfe genommen und trotz wiederholter Angriffe Oudinots, dem auch Marschall Viktor von Provins zu Hilfe gezogen, behauptet wurde.

Vom 1. Chevaulegers-Regiment waren 2 Eskadrons rechts, 1 Zug links des Dorfes zur Sicherung der Flanken verwendet; der Rest der Brigade hielt in einer Lauerstellung rückwärts Luistaines. Das Regiment kam nicht zur Attacke; auch hatte das feindliche Geschützfeuer ihm keine Verluste verursacht[1]).

Die Marschälle gingen noch in der Nacht auf Nangis und am anderen Tage hinter den Yeresfluß zurück.

Die Kavallerie-Brigade Vieregg marschierte mit der Division Rechberg nach Donnemarie und lagerte in der Nähe der Stadt. —

Nach der Schlacht von Brienne hatten Blücher und Schwarzenberg, jeder für sich, den Vormarsch fortgesetzt.

Napoleon, der sein Heer in eine konzentrierte Stellung zwischen Seine und Marne geführt, rückte zunächst gegen die Marne, schlug in einer Reihe siegreicher Gefechte vom 10. mit 13. Februar die schlesische Armee und wandte sich nunmehr gegen die Seine, dasselbe Los der österreichischen Armee zu bereiten.

Diese jedoch zog sich kämpfend über Bray und Troyes nach Bar-sur-Aube zurück, um sich dort mit der schlesischen Armee zu vereinigen.

Die Brigade Vieregg stand am 17. und 18. Februar bei Bray, trat daselbst unter das Kommando des österreichischen Generals Frimont, welcher mit der Kavallerie des 5. Corps und der russischen Kürassier-Division Gretoff den Rückzug der Truppen deckte[2]).

Frimont marschierte über Trainel, Echemines, Troyes und Bondoeuvre nach Dolancourt an der Aube (25. Februar).

„Menschen und Tiere waren erschöpft; seit Beginn des Rückzugs bei Donnemarie hatte die Kavallerie den Tag meist zu Pferde dem Feind gegenüber, die Nächte auf Märschen zugebracht.

[1]) Völderndorff IV, 99, 101.

[2]) A. f. O. a. W. 1847 Bd. 2 S. 5, 72, 77.

Digitized by Google

Offiziere und Soldaten konnten sich kaum des Schlafes erwehren, wozu die äußerst strenge Kälte und der Mangel an Nahrungsmitteln nicht wenig beitrug. Viele stürzten schlafend von den Pferden und blieben so liegen, bis sie, fast ohne Besinnung, wieder in den Sattel gehoben wurden“ [1]). — —

Die Nachricht, daß sich Napoleon abermals gegen Blücher gewendet und nur die Marschälle Oudinot und Macdonald an die Aube gefolgt seien, hatte die Wiederaufnahme der Offensive zur Folge.

Am 27. wurde Oudinot, welcher bei Bar-sur-Aube Stellung genommen, durch einen kombinierten Angriff des 5. und 6. Corps zum Rückzug gezwungen.

Die Brigade Vieregg deckte anfangs die Batterien des 5. später jene des 6. Corps, verfolgte am Abend den Gegner bis zur Brücke von Dolancourt, in deren Nähe sie bivonakierte.

Korporal Rauscher der Eskadron Schmaltz, mit 4 Chevaulegers auf Patrouille, war einer der ersten, welche durch die Straßen der Stadt den fliehenden Gegner verfolgten. Dabei wurde er selbst verwundet; das Pferd ihm unter dem Leibe erschossen. Kaum hatte ein in der Nähe befindlicher Arzt die Wunde notdürftig verbunden, so bestieg Rauscher ein zweites Pferd, eilte mit seinen wackeren Kameraden auf die verlassene Fährte zurück, erreichte noch einen der retirierenden Haufen, sprengte ihn auseinander und machte 15 Gefangene [2]).

Dem Korporal Schwimmer, welcher schon 1807 das goldene Ehrenzeichen erhalten, wurde für neue Beweise hervorragender Tapferkeit die Medaillenzulage bewilligt [3]).

Das Regiment hatte unerhebliche Verluste; Major von Fuchs und Lieutenant von Stockum wurden an diesen Tagen verwundet. —

Am 1. März rückten unter dem Oberbefehl des Generals Frimont das Corps des russischen Generals Grafen Pahlen über Dolancourt, die österreichisch-bayerische Kavallerie über Spoix zu einer Erkennung gegen Vendoeuvre.

Marschall Oudinot, von Pahlen in der linken Flanke umgangen, räumte nach lebhafter Kanonade diese Stadt und zog sich in der Richtung auf Troyes zurück.

Frimont marschierte am folgenden Tage nach Villeneuve, am 3. nach Lusigny, am 4. nach Troyes, welches die französische Nachhut nicht ohne heftigen Widerstand den Truppen des 5. und 6. Corps überließ.

[1]) So erzählt ein Augenzeuge, der damalige Rittmeister von Madroux.

[2]) R.-A. Brede-Papiere; Bericht des Majors von Fuchs und des Rittmeisters Schmaltz d. d. Zweibrücken 28. Oktober.

[3]) Armeebefehl v. 10. Oktober 1822.

Digitized by Google

Noch am Abend folgten die Brigaden Dietz und Bieregg dem Feinde auf der Straße nach Nogent.

Um der Infanterie den Rückzug durchs Defilée von St. Hilaire zu sichern, hatte General Kellermann mit Küraſſieren, Lanciers- und Chaſſeurs-Regimentern bei Malmaiſon Stellung genommen.

Die bayeriſchen Chevaulegers formierten ſich, Brigade Dietz als erſtes Treffen in Linie, Brigade Bieregg als zweites Treffen „regimenterweiſ' en colonne" zur Attacke.

Als die Brigade Dietz den Anfall des überlegenen Gegners nur ſchwer zu paralyſieren vermochte, während gleichzeitig 2 Küraſſier-Regimenter die linke Flanke bedrohten, führte General Bieregg die 1. Chevaulegers zum Gegenſtoß vor und warf die feindlichen Eiſenreiter nach kurzem Handgemenge zurück.

Ein demnächſt in der rechten Flanke vorgegangenes Unterſtützungstreffen des Gegners unterlag dem vereinten Angriff der ralliierten Brigade Dietz und des 1. Chevaulegers-Regiments.

Einzelne Züge beider Brigaden verfolgten den Gegner, der nicht mehr Stand hielt, bis zum Einbruch der Nacht.

Brigade Bieregg bezog bei les Grès die Bivouaks. —

Dem tapferen 1. Chevaulegers-Regiment blieb das anerkennende Wort nicht verſagt:

„Die raſche und geordnete Attacke des 1. Chevaulegers-Regiments, berichtet General Bieregg, verdient alles Lob; die Thätigkeit und das mutvolle Betragen ſämtlicher Herren Offiziere muß ich in jeder Hinſicht rühmen."

In dem Bericht des Diviſionsgenerals Graf von Rechberg an den Feldmarſchall Wrede werden Oberſt von Kracht, Rittmeiſter Schmaltz und Lieutenant von Mannlich als beſonderer Auszeichnung würdig empfohlen[1]).

Am folgenden Tage rückte Bieregg bis Avon la Pece; vom 6. bis 12. bezog die Brigade zwiſchen Griſy und Marigny Kantonnements.

Am 13. erreichte Bieregg über Troyes Villacerf, marſchierte am 14. durch Arcis bis Orme, am 15. nach Nenville, am 16. in die Gegend von Villenoxe.

[1]) Tretzel, 1. Chev.-Rgt. S. 37; v. Hutten, 1. Kür.-Rgt. S. 33; v. Sichlern, 5. Chev.-Rgt. S. 113; v. Völderndorff IV, 163, 164; Heilmann, Wrede S. 363; Bogdanowitſch, Feldz. 1814, II, 9; A. f. O. a. W. 1847 S. 189—191; R.-A. Wrede-Papiere, Rel. d. Generals Bieregg d. d. St. Flavy 10. März und des Oberſt von Kracht; ferner des Generals Graf Rechberg d. d. Anglure 16. März.

Digitized by Google

Die Nachricht, daß Napoleon, bei Laon von Blücher geschlagen, nunmehr in der Richtung auf Troyes vorgegangen, veranlaßte Schwarzenberg, seine Corps hinter der Aube zu konzentrieren.

Am 18. führte General Frimont die österreichische Reiterbrigade Spleny, die Kosakenregimenter Kaisaroffs und das 1. Chevaulegers-Regiment, welches bei Allibaudière biwakiert hatte, zu einer Rekognoszierung gegen Sommesous.

Noch halben Wegs stießen diese Truppen mit der Avantgarde der französischen Armee, dem Kavallerie-Corps Sebastiani's zusammen.

Frimont zog sich unter dem Schutz des Plänklergefechts auf die Division Lamotte zurück, die zur Aufnahme bereit gestellt war.

Besonders lebhaft wurden bei La-fere-Champenoise Kaisaroff's Kosaken gedrängt, so daß sie nur ein nachdrücklicher Angriff des 1. Chevaulegers-Regiments degagierte[1]).

Rittmeister von Wodizka wurde tödlich verwundet; Lieutenant von Freyberg, als Offizierspatrouille gegen Sezanne entsendet, fiel dem Feind in die Hände[2]).

General Kaisaroff sprach nach der Affaire dem Regiment seinen Dank aus, wobei er nicht unterließ zu bemerken, daß das Regiment auch in moralischer Hinsicht durch seine musterhafte Ruhe und Ordnung zum Gelingen des Rückzugs vor einem weit überlegenen Gegner wesentlich beigetragen[3]).

Noch während der Nacht rückte das 1. Chevaulegers-Regiment durch Arcis nach Chaudrey. —

Als man im Hauptquartier der Verbündeten erfuhr, Napoleon habe im Laufe des 19. mit den Teten seiner Armee bei Plancy die Aube überschritten, entschloß sich Schwarzenberg wieder angriffsweise zu verfahren.

Zu diesem Zwecke sollte der württembergische Kronprinz mit 3 Corps am rechten Ufer der Barbonisse von Charmont auf Plancy, General Wrede mit dem 5. Corps am linken Ufer der Aube von Chaudrey auf Arcis vorrücken.

Zur Verbindung beider Heerteile war General Kaisaroff mit 1200 Kosaken nach Boué instradiert.

[1]) Das 2. und 7. Chevaulegers-Regiment befanden sich zu dieser Zeit auf der Straße von Chalons bei Mailly.

[2]) R.-A. Rgts.-Zahlungsliste 1814.

[3]) R.-A. Wrede-Papiere, Bericht Vieregg's d. d. Mellerey 27. März; Bogdanowitsch, Feldz. 1814, II, 29; Taxis, Tagebuch II, 163; v. Hutten, 1. Kür.-Rgt. S. 35; A. f. O. a. W. 1847 S. 194; v. Sichlern, 5. Chev.-Rgt. S. 114.

Digitized by Google

Napoleon hatte am Morgen des 20. mit dem Corps Ney bei Arcis Stellung genommen; die Kavallerie-Divisionen Exelmann's und Colbert des Generals Sebastiani standen à cheval der Straße nach Troyes[1]).

Gegen Mittag rückte Kaisaroff vor, stieß bei St. Etienne-sous-Barbonisse auf 5 vorgeschobene Eskadrons des Gegners, attackierte und warf sie nach kurzem Handgemenge zurück.

General Frimont, der mit den Kavallerie-Brigaden Geramb und Vieregg herbeigeeilt war, trat demnächst mit dem Gros der französischen Kavallerie ins Gefecht.

Auf beiden Seiten wurde mit Erbitterung gestritten.

Attacke folgte auf Attacke.

Das 1. Chevaulegers-Regiment und die Szekler-Husaren thaten sich durch die Bravour ihrer Angriffe ganz besonders hervor[2]).

Schon schien die Kavallerie Frimont's nach tapferem Ringen dem weit überlegenen Gegner zu unterliegen, da stürmten ventre à terre Kaisaroff's Kosaken heran, fielen in die rechte Flanke und warfen im Verein mit Frimont den Feind auf Arcis zurück[3]).

Haufen von Versprengten eilten der Aube-Brücke zu; Napoleon, um 1 Uhr in Arcis eingetroffen, sah sich genötigt, den Degen zu ziehen, um die Flüchtigen zur Umkehr zu zwingen.

Während des geschilderten Reiterkampfes hatten sich die Infanterie-Kolonnen zum Angriff entwickelt.

Das 5. Corps, wegen verzögerter Unterstützung der übrigen zur Schlacht bestimmten Heerteile auf sich allein angewiesen, erschöpfte seine Kräfte im heldenmütigen bis tief in die Nacht hinein währenden Kampfe.

Fruchtlos waren die wiederholten Versuche um den Besitz von Grand-Torcy, des Schlüssels der französischen Stellung.

Die Kavallerie der Generale Kaisaroff und Frimont hatte unterdessen den Schutz der großen Batterie übernommen, welche sich an der Straße von Troyes nach und nach etablierte.

Von der Brigade Vieregg stunden das 7. und 2. Chevaulegers-Regiment am linken, das 1. Chevaulegers-Regiment am rechten Flügel der Geschützlinie.

Es war gegen 10 Uhr nachts, als General Sebastiani, durch die Kavallerie-Division Lefebre-Desnouettes verstärkt, die keines Angriffs mehr

[1]) v. Völderndorff IV, 197; Bogdanowitsch Feldz. 1814 II, 35.

[2]) Taxis, Tagebuch II, 168.

[3]) Heilmann, Wrede S. 368. Oberlieutenant von Gagern wurde bei diesem Reitergefechte verwundet.

Digitized by Google

gewärtigen Kosaken Kaisaroff's überfiel und mit Verlust von mehreren Geschützen zurückwarf.

Aber schon hatte sich, die Fliehenden zu degagieren, das 7. Chevaulegers-Regiment zur Attacke in Bewegung gesetzt, während das 2. Chevaulegers-Regiment durch Achtelsschwenkung links einen Flankenstoß des Feindes parierte.

General Vieregg, der mit dem 1. Chevaulegers-Regiment im Trabe gefolgt war, unterstützte den Angriff der beiden vorderen Treffen[1]); der konzentrische Chok der bayerischen Reiter brachte den Feind nach kurzem Handgemenge zum Weichen.

Mit nicht minder günstigem Erfolg hatten auf demselben Kampfplatz fast gleichzeitig die russische Küraſſier-Brigade Lewеschow und die preußische Garde-Eskadron des Rittmeisters Barner französische Kavallerie attackiert.

General Vieregg sah sich veranlaßt, über das Verhalten der ihm unterstellten Regimenter in anerkennendster Weise höheren Orts zu berichten:

„Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten haben in dieser Affaire sich auszuzeichnen gewetteifert; sie verdienen alle das größte Lob; denn nur mit Mut, Ordnung und Aufmerksamkeit konnten diese Attacken glücken, welche anfänglich durch das Zusammenkommen fremder Truppen und durch Mißkennung des Feindes, der sich mitten in unsern Reihen befand, sehr ungünstig für uns zu werden schienen." —

In den folgenden Tagen setzte sich Napoleon über Vitry auf St. Dizier in Bewegung.

Er trug sich mit dem Plan, sich auf die Verbindungslinie des Hauptheeres zu werfen, die einzelnen Corps desſelben aufzurollen und durch Überflügelung zum Rückzug zu zwingen.

Schwarzenberg entschloß sich, mit seiner Armee nach Chalons und von dort, mit Blücher vereinigt, direkt auf Paris zu marschieren.

Nur General Graf Winzingerode sollte mit 10000 Pferden und 48 Geschützen am rechten Ufer der Marne dem Heerteil Napoleon's folgen.

Das 5. Corps rückte über Maisons-en-Champagne—La-Fère-Champenoise—Meilleray—Chailly und erreichte am 31. Chelles.

Am nämlichen Tage hielten die Alliierten nach Erstürmung des Montmartre ihren Einzug in Paris. —

---

[1]) R.-A. Brede-Papiere, Relation des Generals Vieregg d. d. Meilleray 27. März; Bogdanowitsch, Feldz. 1814 II, 41; Heilmann, Brede S. 371; v. Völderndorff IV, 206; Tretzel, 1 Chev.-Rgt S 47.

Digitized by Google

Am 2. April zog das Corps durch Paris ans linke Seine-Ufer, bezog anfänglich Quartiere in der Gegend von Rungis und Parcy, später solche in der Nähe von Hagenau[1]), marschierte Ende Mai auf Umwegen über Speier und Kreuznach in Kantonnements bei Zweibrücken, Blieskastel und St. Wendel.

Das Regiment, dessen Pferdestand sehr heruntergekommen, wurde Ende Juni durch eine beträchtliche Anzahl von Pferden der Reserve-Eskadrons komplettiert[2]).

Die noch nicht regulierten Verhältnisse an der Grenze veranlaßten häufige Streitigkeiten mit den französischen Zollbeamten.

Um den Übergriffen derselben, sowie dem immer mehr überhand nehmenden Waldfrevel zu begegnen, wurde im Laufe der Wintermonate längs des vom Regiment besetzten Landstrichs ein kontinuierlicher Patrouillengang organisiert, der in dem teilweise gebirgigen Terrain die Pferde sehr herunterbrachte.

Am 3. November war dem Regiment in der Person des Kaisers Franz von Österreich wieder ein Inhaber bestellt worden. —

Von den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments wurden dekoriert:

Mit dem kgl. preußischen Orden pour le mérite: Rittmeister Christian von Schmaltz.

Mit dem kgl. russischen Wladimir-Orden: Oberst Heinrich von Kracht.

Mit der k. k. silbernen Verdienstmedaille: Korporal Franz Rauscher von Frontenhausen.

Durch Armeebefehl belobt[3]): Oberst Heinrich von Kracht; Oberlieutenant Karl Baron Schönfeld; die Wachtmeister Josef Feicht von Landshut, Ignaz Koller von Regen, Johann Nebelmaier von Waldmünchen, Alois Pfeffel von Großmähring; die Korporale Georg Berghoffer von Eberspoint, Michael Nagel von Lixenried, Joseph Thoma von Altransberg, Wendelin Weeber von Rollingen, Michael Zacher von Neißling; die Chevaulegers Anton Bauer von Schongau, Anton Huber von Freising, Jakob Fußflochner von Eigendorf, Franz Mayer von Wolfenkam.

Nachträglich mit der goldenen Medaille: Korporal Bartholomäus Kleuk von Volkshofen. —

---

[1]) Marschquartiere des Regiments: Lagny, Crecy, Coulommiers, La-Ferté-Gaucher, Esternay, Linthes, Sommesous, Vitry, Perthes, Bar-le-Duc, Ligny, Commercy, Toul.

[2]) R.-A. Ordres und Erinnerungen des Kürassier-Regiments Minucci ꝛc. fasc. II.

[3]) conf. Armeebefehle v. 16. Juli 1814, 24. Juni 1815 ꝛc. sowie Armeebefehl v. 1. Oktober 1822.

Digitized by Google

1815.

Bei Wiederausbruch des Krieges wurde die bayerische Reiterei in 2 Kavallerie-Divisionen und 1 Reserve-Kavallerie-Brigade formiert.

Die 1. Kavallerie-Division Prinz Karl von Bayern bestand aus 4 Chevaulegers-Regimentern, von welchen das 1. und 3. unter General Graf Pappenheim, das 4. und 5. unter General von Dietz zu je einer Brigade vereinigt waren[1]).

Das 1. Chevaulegers-Regiment zählte in seinen 6 Feldeskadrons nebst Stab 91 Offiziers-, 641 Dienstpferde.

Anfangs Mai überschritt die Kavallerie-Division bei Mannheim den Rhein, kantonierte längere Zeit in und um Birkenfeld, Homburg und Kirn und vereinigte sich am 22. Juni zwischen dem linken Bliess- und Hornbach-Ufer mit der 1. Infanterie-Division.

Am 24. Juni rückte Prinz Karl von Saaralben vor Pfalzburg, rekognoszierte die Festung und entsendete Detachements in die Gegend von Moyenvic, setzte demnächst den Marsch über Nancy, St. Aubin bis Sarry bei Chalons-sur-Marne fort, das er am 6. Juli erreichte.

Am nämlichen Tage traf die Nachricht der Kapitulation von Paris ein, in welches bald darauf die siegreichen Heerteile Wellington's und Blücher's den Einmarsch begannen.

Am 7. Juni brach die Reiter-Division nach Champaubert auf, erreichte über Vieils-Maisons am 9. Trilport, wandte sich am folgenden Tage südlich auf Crecy, marschierte am 11. nach Tournon, am 12. nach Brie-Comte-Robert, am 13. nach Corbeil, um dort am linken Seine-Ufer Kantonnements zu beziehen.

Infolge der zu Paris abgeschlossenen Übereinkunft war der Rest der französischen Armee hinter die Loire gegangen.

Dahin setzten sich am 17. Juli die bayerischen Truppen in Marsch.

Die Kavallerie-Division rückte über Milly, Courtempierre und Cambreuil in Standquartiere zwischen Gien und Briare (22. Juli).

Anfangs August wurde die Division im Nièvre-Departement dislociert.

Am 4. Oktober manövrierte ein Teil des bayerischen Corps, dabei das 1. Chevaulegers-Regiment, auf den Höhen beim Dorfe Villers-le-sec, etwa eine Stunde von Chaumont vor dem Kaiser Alexander von Rußland.

Die Truppen erwarben sich durch schöne Haltung und Präzision der Bewegungen Anerkennung und Beifall[2]).

---

[1]) Völderndorff IV, Beil. Nr. 4.

[2]) Tagsbefehl v. 8. Oktober 1815.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Regimentsstab:

Oberst und Kommandant: Heinrich von Aracht. Oberstlieutenant: Balthasar Kiliani. Majore: Karl von Fuchs und Sigmund Zeller. Regimentsadjutant: Lieutenant Joseph Baron Pöllnitz. Regimentsarzt: Nepomuk Müller. Bataillonsarzt: Joseph Geserelli. Regimentspferdearzt: Friedrich Steuer. Chirurgischer Praktikant: Alois Klughammer. Thierärztlicher Praktikant: Andreas Schuller. Estandartjunker: Ludwig Lang. Regimentsaktuar: Sebastian Riß.

Feld-Eskadrons:

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
1. Eskadron	Karl Baron Würzburg	vakant	Friedrich Graf Zech August Solomé
2. Eskadron	Anton von Schmidt	Karl Baron Schönfeld	Mathäus Graf Jonner Alfons Baron Stockum
3. Eskadron	Karl von Mannlich	Bernhard von Freyberg	Friedrich von Ihstein Christian Richard
4. Eskadron	Joseph Liersch	Karl Baron Gagern	Franz Baron Boehnen Casimir von Bäumler
5. Eskadron	Jakob Angelini	Wilhelm Baron Völderndorff[2])	Karl Koch Joseph von Schultes
6. Eskadron	Joseph von Weigand	Wilhelm Baron Würzburg	Rep. von Bruckmayer Ignaz Denz

Reserve-Eskadron:

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
7. Eskadron	Christian von Schmalz	Unterlieutenant Peregrin Schwindl	Frz. Graf Seidoltsdorf Franz Graf Spretti

Mit dem 3. Chevaulegers-Regiment, dem 6., 12. und 15. Infanterie-Regiment zur Occupation bestimmt, marschierte das 1. Chevaulegers-Regiment Mitte November an die Saar zurück und nahm mit je 2 Eskadrons in Saargemünd, Püttelange und Saaralben Quartiere[3]).

[1]) R.-A. Rgts.-Zahlungsliste 1815 pro I. Quartal; Auditeur Rächl bei der 1 Armee-Division, Auditeur Süßmair beim 9. Inft.-Rgt., Veterinär Diem beim Marode-Depot, Quartiermeister Koller beim Montur-Depot kommandiert.

[2]) Kommandiert bei General Graf Pappenheim als Brigade-Adjutant.

[3]) Tretzel, 1. Chev.-Rgt. S. 58—62.

Digitized by Google

XIV.

Charakteristik der bayerischen Kavallerie in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.[1])

Friedensjahre des Regiments 1816—1866.

Ende September 1816 wurde ein Teil des bayerischen Occupationscorps durch den Feldmarschall Herzog Wellington gemustert.

Die Truppen waren bei Neunkirchen, eine halbe Stunde von Saargemünd, derart aufgestellt worden, daß das 1. Chevaulegers-Regiment das erste, das 12. und 15. Infanterie-Regiment das zweite, die Artillerie-Abteilung das dritte Treffen formierten.

Der Herzog geruhte, sich in anerkennender Weise über die gute Haltung des Regiments und die Schönheit der Pferde zu äußern. —

Im April 1817 besetzte das Regiment mit der 1. Division Boulay und Bonzonville, mit der 2. und 3. Division St. Avold, Longeville und Faulquemont.

Im September desselben Jahres fand eine zweite Revue vor dem Herzog von Wellington statt. Zu diesem Zwecke waren die bayerischen Abteilungen bei Saaralben versammelt. Die anwesenden ausländischen Offiziere zollten der Manövriergewandtheit des Regiments rückhaltlos ihren Beifall. —

Im September 1818 bei Saaralben zum dritten Male durch den Herzog gemustert, sammelte sich das Regiment zwei Monate später bei Forbach, um in die Pfalz zurück zu marschieren, wo es anfangs in Blieskastel und Zweibrücken, von 1822 bis 1831 in Zweibrücken, Landau und Speier garnisonierte[2]).

[1]) Vom armeegeschichtlichen Standpunkt aus wird es kaum einer Rechtfertigung bedürfen, die erste Hälfte des militärischen 19. Jahrhunderts bis zu Beginn der sechziger Jahre auszudehnen. Charakteristische Epochen lösen sich eben nicht ab auf Tag und Stunde wie Wachtposten.

[2]) Über den gegenseitigen Garnisonswechsel der Eskadrons gibt Beilage Nr. 1 entsprechenden Aufschluß.

Digitized by Google

Während seines langen Aufenthalts in Frankreich hatte das Regiment einen vortrefflichen Geist und eine bewundernswerte Disziplin bewiesen. Nicht eine einzige Klage war laut geworden bezüglich des Verhaltens des Soldaten, dessen Genügsamkeit bei der sehr mangelhaften Verpflegung oft auf eine harte Probe gestellt wurde. —

Im September 1824 besichtigte Feldmarschall Wrede das 1. Chevaulegers-Regiment bei Landau.

Der Tagesbefehl hebt den ruhigen Sitz der Mannschaft, die gute Zäumung und treffliche Packung rühmend hervor.

Der Gesundheitszustand der jeweils in Speier und Landau gelegenen Eskadrons ließ vieles zu wünschen übrig. So war beispielsweise im Frühjahr 1823 von der in Landau liegenden 2. Eskadron nahezu die Hälfte der Mannschaft am Wechselfieber erkrankt.

Mit Rücksicht darauf wurden der Mannschaft und vor allem den Rekonvalescenten verschiedene Verpflegungsaufbesserungen genehmigt[1]). —

Der Ausbruch der Cholera im Herbste 1831 hatte die Aufstellung eines Sanitätskordons gegen die sächsische Grenze veranlaßt.

Hierzu wurden 3 Eskadrons des 3. und 2 Eskadrons des 1. Chevaulegers-Regiments verwendet, welches seit April mit der 1. Division in Bayreuth, mit der 2. Division in Amberg, mit der 3. Division in Neumarkt garnisonierte.

Einteilungsliste der Offiziere

der zum Kordon designierten 1. Division[2]):

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
1. Eskadron	Max Schön	Philipp Reichardt	Ernst von Schubart Ferdinand Baron Waldenfels
2. Eskadron	Ferdinand Baron Scharfenstein-Pfeil	August Solome	Heinrich Graf Reuß Adolf Baron Drachsdorf

Am 23. Oktober marschierte die 1. Eskadron, 123 Pferde, nach Hof; die 2. Eskadron ebenso stark nach Kronach: am 20. Dezember kehrten beide Abteilungen nach Bayreuth zurück. —

Im Juni 1832 waren das 2. und 3. Chevaulegers-Regiment zu dem im Rheinkreis aufgestellten Observationscorps abmarschiert.

[1]) conf. die bezügl. K.-M.-Restr. der Jahre 1827 u. 1828.
[2]) R.-A. Rgts.-Zahlungsliste 1831 pro IV. Quartal.

Digitized by Google

Infolgedessen kam vom 1. Chevaulegers-Regiment am 20. Juni die 1. Division von Bayreuth nach Ansbach; am 7. Juli die 3. Division von Neumarkt nach Nürnberg; am 27. Juli die 3. Eskadron von Amberg nach Würzburg.

Als aber Ende August nach Auflösung des Observationscorps die beiden Kavallerie-Regimenter den Heimmarsch antraten, marschierte die 1. Division nach Bayreuth, die 3. Eskadron nach Amberg zurück, während die 3. Division in Nürnberg verblieb. —

Im September 1840 fand bei Nürnberg ein Übungslager der 3. und 4. Armee-Division statt.

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Regimentsstab:

Oberst und Kommandant: Franz Baron Podewils[2]). Oberstlieutenant: Alois Spraul. Majore: Karl von Hailbronner und Ulysses Baron Hermann. Regimentsarzt: Dr. Sebastian Baumüller. Bataillonsärzte: Dr. Georg Ring, Dr. Karl Golch. Unterarzt: Dr. Ferdinand Bachmann. Veterinärarzt: Johann Diem. Unterveterinäre: Anton Thöni und Jakob Jamin. Regimentsadjutant: Lieutenant Peter Heil Junker: Emanuel Kiliani, Emil Vetterlein, Philipp Freudel.

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
1. Eskadron	Karl Fischer-Wiethaus	Karl Baron Stromer	Bruno von Wessenig Hermann Baron Donnersberg
2. Eskadron	Karl Baron Lindenfels	Ludwig von Jänisch	Friedrich Himmelstoß August Eck
3. Eskadron	David Gradmann	Heinrich von der Mark	Ludwig Diehl Kaspar Graf Kreuth
4. Eskadron	Franz Baron Boehnen	Max Baron Welden	Heinr. Baron Podewils Aug von Schlümbach
5. Eskadron	Wilhelm Baron Lindenfels	Otto von Beust	Ferdinand Märken Joseph von Heyder
6. Eskadron	Karl Forster	Georg Baron Lamotte	Ferdinand Baron Waldenfels Adolf Baumüller

[1]) R.-A. Rgts.-Zahlungsliste pro III. Quart. 1840; Quartiermeister Wendlinger beim Depot; Auditeur von Menz bei der Kommandantschaft Nürnberg kommandiert.

[2]) Statt des erkrankten Oberst führte Oberstlieutenant Oertel von den Taxis-Chevaulegers das Regiment.

Digitized by Google

Das 1. Chevaulegers-Regiment, seit 24. August mit 6 Eskadrons zum Regiments-Exerzieren versammelt, hatte mit 2 Divisionen in der Bärenschanze Baracken bezogen; die 3. Division kasernierte.

Das Regiment übte am 2., 3. und 5. September mit dem Chevaulegers-Regiment Taxis unter Generalmajor Freiherr von Seckendorff in der Brigade; am 4. und 7. September im Verbande der 3. Armee-Division; am 9. September manövrierten unter Generallieutenant Fürst Taxis beide Kavallerie-Brigaden mit und gegen einander; am 10. war Corpsmanöver, am 12. Feldmanöver beider Armee-Divisionen unter Kommando des Generallieutenants Graf Pappenheim; am 14. wurden die Truppen in die Garnisonen entlassen[1]). —

Im März 1844 erhielt die bisher in Amberg befindliche 2. Division des Regiments Neumarkt als Garnison zugewiesen. —

Im Frühjahre 1848 waren in Oberfranken Unruhen mit stark kommunistischem Anstrich ausgebrochen.

Auf Requisition der Regierung wurde in der Nacht vom 13. auf 14. März eine aus der 1. Division des Regiments kombinierte Schwadron[2]) unter Rittmeister Freiherr von Neßelrode-Hugenpoet über Kulmbach nach Küps und Oberlangenstadt entsendet; einige Tage später folgte eine weitere Halbschwadron[3]) unter dem Oberlieutenant Himmelstoß zur Unterstützung.

Nachdem am 28. März Infanterie-Abteilungen eintrafen, kehrten die Chevaulegers nach Bayreuth zurück.

Rittmeister Freiherr von Neßelrode, welcher die Unterdrückung des Aufstands ohne Unterstützung eines Zivilkommissärs selbständig geleitet, erhielt in Anerkennung seines durchaus entsprechenden Verhaltens das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael.

Inzwischen glostete unter der Decke bürgerlichen Stillebens die Glut des Aufruhrs, bis sie im Frühjahr 1849 diesseits und jenseits des Rheins in helle Flammen aufschlug.

Am 10. Juni rief der König die bewaffnete Macht gegen die empörten Provinzen.

Generallieutenant Fürst von Taxis konzentrierte seine unterhabenden Truppen bei Nürnberg als „westfränkisches Armeecorps".

[1]) conf. Münich, Taxisbiographie S. 63; Nürnberger Lagerbestimmungen Heft 1 S. 7 f.; A. f. C. a. W. 1844 Bd. 3 S. 52—68; Tretzel, 1. Chev.-Rgt. S. 90—93.

[2]) Eingeteilt: Oberlieutenant von Schaumberg, Unterlieutenants Meyer und Baron Stein.

[3]) Eingeteilt: Junker Otto von Stetten.

Digitized by Google

Zur Kavallerie-Brigade desselben gehörten je 2 Divisionen des 1. und 2. sowie eine Schwadron des 6. Chevaulegers-Regiments.

Die wackeren Reiterregimenter erfreuten sich des besonderen Vertrauens des Fürsten[1]).

„Könnte ich nur meine Chevaulegers-Regimenter mit in die Pfalz nehmen", hatte der Fürst ein paar Wochen vorher an seinen Bruder Joseph geschrieben, „das ist gutes treues Volk und hält fest an mir[2])."

Fürst Taxis sollte die Genugthuung erleben, durch die Kavallerie seine gute Meinung in jeder Hinsicht gerechtfertigt zu sehen.

Gegenüber der Unzuverlässigkeit mancher Truppen und angesichts ihrer offenen Empörung bewahrten die Chevaulegers den alten Ruf der Treue, Disziplin und Mannszucht.

Am 25. Mai hatte sich das 1. Chevaulegers-Regiment mit 6 Eskadrons bei Nürnberg versammelt; die seit Mai 1848 zu Amberg errichtete 7. Eskadron war nach Bayreuth, von da am 3. Juni nach Ansbach marschiert.

Anfangs Juni brach Oberst Bienenthal mit der 1. und 2. Division nach Würzburg auf, während die 3. Division unter Major Johann von Maffei vorerst in Nürnberg verblieb.

Einteilungsliste der Offiziere[3])

der beim westfränkischen Armee-Corps befindlichen Eskadrons:

Oberst und Kommandant: Karl Bienenthal. Oberstlieutenant: Otto Baron Hunoltstein. Major: Wilhelm Baron Lindenfels.

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
1. Eskadron	Karl Graf Pappenheim	Heinrich Baron Thünefeld	Wilhelm Baron Stein Theobald Baron Podewils
2. Eskadron	Max Baron Reßelrode-Hugenpoet	August Eck	Hermann Meyer Max Baron Zandt
3. Eskadron	Max Baron Welden	August von Schlümbach	Friedr. Baron Stromer Ernst Ritter von Mann
4. Eskadron	Karl Baron Stromer	Theodor Baron Haller[4])	Ernst Baron Hirschberg Karl Sturm

[1]) Tagsbefehl der 3. Armee-Division vom 28. Oktober 1848 Nr. 6768.
[2]) Münich, Taxisbiographie S. 90.
[3]) Rgts.-Archiv: Rgts.-Befehls-Buch 1849/50.
[4]) Gestorben am 8. Juni 1849.

Digitized by Google

Am 11. Juni brach das Armeecorps, nachdem es sich in Würzburg mit Munition und den nötigen Trains versehen, gegen Aschaffenburg auf.

In 3 Kolonnen durchzogen die Truppen die Defilée'n des Spessart. Mit dem 1. Jäger-Bataillon und der Batterie Bomhard die erste Staffel der mittleren Kolonne, marschierte das 1. Chevaulegers-Regiment über Großostheim und Büttelborn nach Oppenheim, passierte daselbst auf fliegender Brücke am 16. Juni den Rhein, kantonierte vom 17. bis 19. in der Gegend von Worms und erreichte am 21. Speier.

„Militär-Promenaden" und Streifzüge zur Aufhebung und Entwaffnung der Insurgenten nahmen das Regiment vollauf in Anspruch.

In der Nacht vom 19. auf 20. Juni war die 1. Eskadron mit dem Jägerbataillon und der Batterie Bomhard nach Ludwigshafen marschiert, wo das preußische Bataillon Hoefken in der Besetzung der Stadt durch die Jäger abgelöst wurde.

Am 25. Juni rückte Oberstlieutenant von Hunoltstein mit der 1. Eskadron nach Knielingen, um im Verein mit 2 Kompagnien des 13. Infanterie-Regiments den befürchteten Uferwechsel der Rebellen zu hindern.

Am 28. Juni unternahm Oberst Bieneuthal mit der 2. Eskadron eine Rekognoszierung gegen Bergzabern.

Am 29. Juni formierte Bieneuthal aus den 4 Eskadrons des Regiments, welchem nach Bedarf und im Wechsel verschiedene Infanterie-Abteilungen und 4 Geschütze zugeteilt wurden, eine mobile Kolonne, die vornehmlich zwischen Langenkandel, Bergzabern, Landau und Germersheim streifte, den Landstrich zur gesetzmäßigen Ordnung und die flüchtigen Beamten in ihre Stellen zurückzuführen.

Am 23. August beteiligten sich die 1., 2. und 4. Schwadron an dem Manöver „gemischter Waffen" auf der Horstwiese bei Landau.

Am 6. September wurde das Regiment von Generallieutenant Fürst Taxis auf der Ebene bei Lambsheim besichtigt; in der dritten Novemberwoche rückte dasselbe in seine neuen Garnisonen Speier, Zweibrücken, Landau und Germersheim[1]). —

Die 3. Division des Regiments, vom 7. bis 13. Juli einer fliegenden Kolonne des fränkischen Observationscorps unter Generalmajor Damboer zugeteilt, marschierte am 11. und 12. November von Nürnberg über Heilsbronn nach Ansbach, zog die dort befindliche

[1]) Eine detaillierte Dislokationsübersicht des Regiments während der Expedition in die Pfalz in Beilage Nr. 2.

Digitized by Google

Reserve-Eskadron an sich und rückte im Laufe des Dezember in kleinen Etappen über Würzburg, Aschaffenburg, Dürkheim, Kaiserslautern und Homburg nach Zweibrücken. —

Im Oktober 1850 wurde zur Bundesexekution in Kurhessen unter General Fürst Taxis ein mobiles Armeecorps am Main formiert.

Die 1. und 2. Division des 1. Chevaulegers-Regiments vereinigten sich anfangs November bei Frankenthal und marschierten über Oppenheim und Arheiligen nach Aschaffenburg.

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Oberst und Kommandant: Heinrich Dobmayer. Oberstlieutenant von Hunoltstein. Majore: Johann von Massei, Max Baron Neßelrode-Hugenpoet. Junker: Wilhelm Eitzenberger [2]).

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
1. Eskadron	Karl Graf Pappenheim	Heinrich Baron Thünefeld	Alfred Graf Fugger Ernst Ritter von Mann
2. Eskadron	Bruno von Weisenig	August Eck	Max Baron Zandt Julius Schulze
3. Eskadron	Max Baron Welden	Wilhelm Baron Stein	Armand Baron Schrottenberg Friedr. Baron Stromer
4. Eskadron	Georg Grandauer	Eduard Baron Holzschuher	Karl Sturm Ernst Baron Hirschberg
5. Eskadron	Karl Baron Pechmann	Max Baron Beveld	August Faltner von Sonnenburg Bernhard Kapp
6. Eskadron	Ferdinand Baron Waldenfels	Bruno Baron Seefried	Adolph von Schedel Otto von Stetten
7. Eskadron	August von Schlumbach	Philipp Freudel	Hermann Blaß Ludwig Baron Riedheim

Mittlerweile hatte dem Regimente folgend auch die 3. Division Speier verlassen; die 7. (Reserve-) Schwadron wurde in Landau und Germersheim untergebracht.

[1]) Rgts.-Archiv: Rgts.-Befehl-Buch 1850/51.

[2]) Oberlieutenant Vetterlein Rgts.-Adjutant; Oberlieutenant Faber Adjutant des Generals Hailbronner.

Digitized by Google

Das Regiment, zunächst bei der Corps-Reserve unter General von Haller eingeteilt, begann im Verbande derselben am 7. November den Vormarsch über Hanau auf Fulda[1]).

Bis Ende des Monats nächst dieser Stadt disloziert sah sich das Regiment zu häufigem Quartierwechsel genötigt. Fortwährende Änderungen in der Ordre de Bataille und der Truppeneinteilung waren hierzu der Anlaß.

Am 14. November wurden die Eskadrons Nr. 1 mit 4 der 2. Infanterie-Brigade des Generals von Haller zugewiesen; die 5. Schwadron kam zur Arrieregarde und trat mit dem 2. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments unter das Kommando des Majors Binder.

Am 20. November schieden die 5. und 6. Schwadron aus dem Verbande des Regiments, um mit der 3. Division des 2. Chevaulegers-Regiments das 7. kombinierte Chevaulegers-Regiment zu formieren.

Am 29. November sahen sich die 1. und 2. Schwadron bei der Avantgarde unter General von Hailbronner, die 3., 4. und 5. Schwadron beim Gros der 3. Division unter General du Ponteil eingeteilt, während die 6. Schwadron bei der Corps-Reserve des Generals von Haller eingereiht wurde.

Da die preußischen Truppen unter General von der Gröben statt den Vormarsch des bayerischen Corps zu hindern, sich wieder zurückgezogen und man bayerischerseits so lange als thunlich ein Zusammentreffen vermeiden wollte, so kam es zu keinem Gefechte.

Am 10. Dezember setzte das Exekutionscorps den Marsch auf Kassel fort, kantonierte einige Zeit bei Hofgeismar, später bei Trendelburg und Westfinffeln.

Die ersten 4 Eskadrons des Regiments traten anfangs Februar über Fritzlar und Giesen den Heimmarsch an; sie bezogen anfangs März die alten Garnisonen Zweibrücken und Speier.

Die 5. und 6. Eskadron, welche als Teil des neu formierten 7. Chevaulegers-Regiments vorerst in Kurhessen verblieben, begannen einen Monat später den Rückmarsch, nachdem das letztbezeichnete Regiment wieder aufgelöst worden[2]). —

Im September 1857 wurde eine aus allen Waffen zusammengesetzte Brigade unter Generalmajor Benjamin Herman zu Übungszwecken bei Nürnberg versammelt.

[1]) Eine Dislokationsübersicht der einzelnen Eskadrons während der kurhessischen Expedition in Beilage Nr. 3.

[2]) cmf Trepel, 1. Chev.-Rgt. S. 118—134.

Digitized by Google

Oberst Freiherr von Lindenfels führte das Kavallerie-Regiment, welches aus einer Division des 2. und aus der 1. Division des 1. Chevaulegers-Regiments kombiniert war.

Jede Eskadron hatte mit 105 Pferden ins Lager zu rücken; die Remonten waren auf die Dauer der Übung gegen vollständig dienstbare Pferde der übrigen Schwadronen ausgetauscht worden. —

Zwei Monate vorher hatte sich eine Deputation [1]) des Regiments nach Kissingen begeben, um Sr. Majestät dem Kaiser Alexander von Rußland, dem neuen Regimentsinhaber, die Aufwartung zu machen.

Die beteiligten Herren genossen die Auszeichnung zur kaiserlichen Tafel gezogen zu werden und wurden mit Orden bedacht. —

Im September 1858 fanden bei Regensburg unter Generalmajor Freiherr von Hunoltstein Kavallerie-Brigade-Übungen statt.

Es waren daselbst das 1., 3. und 5. Chevaulegers-Regiment mit je 4 Schwadronen versammelt.

Die 2. und 3. Division des Regiments, durch Pferde der 1. Division komplettiert, vereinigten sich am 31. August in und bei Ansbach und brachen nach zweitägigen Übungen im Regiment am 3. September nach Regensburg auf.

Das Übungsprogramm umfaßte außer den Regiments- und Brigadeexerzitien auch Schul- und Feldmanöver, welchen Se. Majestät der König beizuwohnen geruhten. —

Im Frühjahr 1859 wurde infolge der politischen Verhältnisse die bayerische Armee mobilisiert.

Die 5. Eskadron des 1. Chevaulegers-Regiments, bestimmt, an die Besatzung der Bundesfestung Ulm abgegeben zu werden, erhielt im Juni Marschbereitschaft; die 6. Eskadron zur Bedeckung des Hauptquartiers des VII. Bundes-Armee-Corps ausersehen, marschierte im Juli nach München.

Die 1. und 2. Division des Regiments rückten von Nürnberg aufs Lechfeld, um sich daselbst mit den zu einem Kavallerie-Corps zusammengezogenen Reiterregimentern zu vereinigen.

Der Friede von Villafranca setzte der Feldzugshoffnung ein Ziel.

Brigade-, Divisions- und Corpsmanöver bildeten das Surrogat für die geträumten Attackenerfolge.

Das 1. Chevaulegers-Regiment formierte mit dem 5. Chevaulegers-Regiment die 2. Brigade der leichten Kavallerie-Division des Generals von Schätzler.

[1]) Oberst Baron Lindenfels, Oberstlieutenant Baron Egloffstein, Rittmeister von Grundherr, Regimentsadjutant Sturm.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Oberst und Kommandant: Wilhelm Ritter von Xylander. Majore: Ferdinand Baron Waldenfels und Karl Baron Pechmann. Junker: Eduard Baron von Bonnet.

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
1. Eskadron	Karl von Grundherr	Ludwig Baron Aufseß	Heinrich Scherf Maximilian Marc
2. Eskadron	Arnulph Graf Denm	Otto von Stetten	Alfred Poffert Alfred Paſſavant
3. Eskadron	Wilhelm Baron Stein	Eduard Piretſchner	Guſtav Trechel Ferdinand Baron Gumppenberg
4. Eskadron	Adalbert Marx	Karl Graf Leublfing	Eduard von Moretti Albert Schmidt
5. Eskadron	Eduard Baron Holzſchuher	Athanaſius Hornſtein	Friedrich Baron Crailsheim Friedrich Graf Fugger
6. Eskadron	Friedrich Faber	Ludwig Baron Riedheim	Albert Baron Rotberg
7. Eskadron	Johann Feichtmayr	Armand Baron Schrottenberg	Max Baron Berchem Max Graf Montgelas

Am 3. August führte der Brigade-Kommandeur, Generalmajor Freiherr von Lindenfels die beiden Regimenter auf der Kiſſinger Hutwaide dem Kommandierenden des Kavallerie-Corps, Fürſt von Taxis, in einer Reihe von Evolutionen vor und erntete deſſen vollſte Anerkennung.

Die Regimenter waren noch im Stadium der erſten Ausbildung; die gerittenen Dienſtpferde an die Rekruten abgegeben; die ältere Mannſchaft hatte die neu angekauften Remonten übernommen, ſo daß ungefähr der dritte Teil der über ein Jahr dienenden Mannſchaft dienſtbar gemeldete Pferde ritt.

Wenn die neu zugegangenen Reiter und Remonten vorgerufen wurden, ſo blieben per Eskadron höchſtens 18 — 20 Rotten älterer Mannſchaft und Pferde im Gliede.

Unter ſolchen Verhältniſſen konnte das Reſultat der Übungen des Kavallerie-Corps nur teilweiſe befriedigen.

[1]) Rgts.-Archiv: Rgts.-Befehl-Buch 1859.

Digitized by Google

„In der That war die Aufgabe die schwierigste, welche der Reiterei gestellt werden kann; denn mit Rekruten und Remonten, die im Monate April ihren ersten Unterricht genossen und weder die Regimentsschule und nicht einmal die Eskadronsschule beendet hatten, im Corps zu manövrieren, konnte nur unter der Voraussetzung versucht werden, daß die Einsicht und Aufmerksamkeit der Herrn Offiziere aller Grade, sowie der unübertrefflich gute Wille der Mannschaft das Gelingen begünstige.

Wenn auch der Mangel der Detailausbildung durch nichts ausgeglichen werden konnte, so stehet doch so viel fest, daß im ganzen und großen das Manöver ohne Unordnung durchgeführt wurde und die fast eine halbe Meile tiefe Kolonne den Parademarsch im Trabe ohne Stocken, ohne Verlust der Distanzen und mit musterhafter Richtung in den Eskadrons und Batterien ausführen konnte[1])." —

Im September 1863 wurden unter General Fürst Taxis 32 Schwadronen und 3 reitende Batterien am Lechfeld versammelt.

Das 1. Chevaulegers-Regiment (1. und 2. Division), welches mit dem 2. Chevaulegers-Regiment die leichte Brigade des Obersten Baron Neßelrode formierte, bezog vom 1. bis 5. September Kantonnements in Bobingen, Wehringen und Ottmarshausen, vom 6. mit 10. ein Zeltlager auf dem Lechfeld.

Oberstlieutenant Freiherr von Dietz führte an Stelle des zum Brigadeführer bestimmten Obersten Freiherrn von Lamotte das Regiment.

Das Kavallerie-Corps wurde von Sr. K. Hoheit dem Prinzen Karl sowie von den Bundesinspektoren besichtigt. —

Im Juni 1864 begab sich eine Deputation[2]) des Regiments nach Kissingen, um sich Se. Majestät dem Kaiser Alexander von Rußland vorstellig zu machen.

Die Deputation erfreute sich der huldvollsten Aufnahme und genoß die Auszeichnung, zur kaiserlichen Tafel gezogen zu werden.

Der Allerdurchlauchtigste Inhaber, bei beiden Gelegenheiten in der Uniform des Regiments, geruhte die genannten Offiziere mit Orden zu dekorieren und durch sie dem Regimente seinen kaiserlichen Gruß zu entbieten.

Se. Majestät, der allergnädigste König Ludwig, gestatteten der Deputation, sich in einer huldvollst gewährten Audienz zu verabschieden. —

[1]) Aus dem von Fürst Taxis eigenhändig geschriebenen Tagsbefehl vom 5. September 1863; conf. Münich, Taxis-Biographie S. 120.

[2]) Oberstlieutenant Baron Mulzer, Oberstlieutenant Baron Leonrod, Rittmeister Baron Stein und Oberlieutenant und Regimentsadjutant Tretzel.

Digitized by Google

Im September 1865 waren das 1. Chevaulegers-Regiment, die 2. Division des 2. Ulanen-Regiments und eine Infanterie-Brigade nebst einer Feldbatterie unser Kommando des Generalmajors Walther bei Neumarkt zu achttägiger Übung versammelt.

Die Truppen erwarben sich die vollste Zufriedenheit des bei den Übungen anwesenden Feldmarschalls und Generalinspektors der Armee Prinz Karl von Bayern. —

Dem wechselvollen Bild der Erlebnisse des Regiments in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts entspricht die reiche Mannigfaltigkeit in den Metamorphosen seiner äußeren Erscheinung.

Als das Regiment 1804 in ein Dragoner-Regiment verwandelt wurde, behielt es im großen und ganzen die bis dahin getragene Uniform bei; nur wurden die grauen Beinkleider nach und nach durch solche von weißer Farbe ersetzt.

Der Offizier, welcher sich zur Schonung der letzteren der rotgalonierten grauen Überhose bediente, trug weißlederne Stulphandschuhe, am breiten silbernen Bandoulier die Reiterpatrontasche, deren Deckel in Silber-Reliéf das bayerische Wappen zeigte, und außer Dienst den einreihigen grauen Frack mit silbernen Knöpfen, mit rotem Kragen, Aufschlag und Vorstoß.

Die Pferde hatten Kopfgestell, Vorder- und Hinterzeug[1]) aus schwarzem Blankleder und den ungarischen Sattel.

Die rote Galaschabracke der Offiziere, mit doppelten silbernen Borten besetzt, zeigte in den hinteren Ecken den lorbeerumkränzten Namenszug des Kriegsherrn.

1811 trug das Regiment als 1. Chevaulegers-Regiment ein dunkelgrünes Kollett, vorn bis zur Gürtellinie reichend mit nach rückwärts aufgeschlagenen kurzen Schößen.

Der grüne Kragen war mit scharlachrotem Vorstoß versehen; scharlachrot waren Klappen und Aufschläge; weiß die Weste und das eng anliegende Beinkleid.

Sogenannte Suwarowstiefel reichten bis auf zwei Zoll unter das Knie des Reiters.

Die silberne Schärpe des Offiziers, neben dem Kartusche als Dienstzeichen getragen, blieb nur bis 1812 im Gebrauch.

An der um die Hüfte gegürteten Kuppel, welche beim Stabsoffizier aus schmalen Silberborten, beim Subalternoffizier aus weiß lackiertem Leder hergestellt war, hing der leicht gekrümmte Korbsäbel.

[1]) Über die Vor- und Nachteile des später abgeschafften Hinterzeugs conf. u. a. Rouleton 1, 178 f.

Digitized by Google

Noch immer war den Trompetern zur Gala ein Fantasiekostüm nach dem Geschmack des Offizierskorps gestattet.

Der englisch-ungarische Sattel mit gepolstertem Unterlagskissen, auch Löffelsattel genannt, hatte seit 1806 den ungarischen Bock verdrängt.

Der Chevaulegers-Offizier besaß das kosmetische Privilegium des Schnurrbarts, ein Vorrecht, dessen sich in allen Armeen nur die Offiziere der leichten Kavallerie erfreuten.

1814 erhielt das Regiment ponceaurote Kragen, Klappen und Aufschläge mit grünem Vorstoß und gelben Knöpfen, auf welche die Regimentsnummer geprägt war.

1818 wurde der schon vorher teilweise eingeführte, zweireihige, grüne Spenser obligatorisch.

Die Stallkittel, Reithosen von Zwillich, die Westen und Schärpen kamen in Wegfall.

Die grüne Reithose mit dem vorn und rückwärts bis an den Bund reichenden Lederbesatz trat ins Dasein.

Der Offizier trug Pantalons ohne Lederbesatz; bei rauher Witterung gleich der Mannschaft über dem Kollett den Spenser.

Zu seiner Ballgarderobe gehörten ein schwarzer Dreimaster mit silberner Schleife und schwarzem, hängendem Federbusch, ein dunkelgrüner Frack mit rotem Kragen und Aufschlag, grüne Tuchbeinkleider mit goldenen Galons, quastenverzierte Zischmen, endlich der Galanteriedegen mit dem Armeeportepee.

Die Reithalfter mit der Knebeltrense, die Peitsche an den Stangenzügeln und das ledergeflochtene Stirnkreuz gelangten zur Einführung.

Der verbannte und verkannte ungarische Bock wurde rehabilitiert.

Das Jahr 1822 brachte den Offizieren den grünen zweireihigen Interimsrock und die dazu gehörenden Passepoil-Pantalons von gleicher Farbe.

An Stelle der roten Schabracke trat der weiße, mit grünen Streifen umsäumte Sattelpelz und der rot passepoilierte Mantelsack von grünem Tuch.

1823 wurde für die Offiziere folgende Reitequipage genehmigt: ungarisches Kopfgestell mit Knebeltrense und gelber Verzierung nebst Reithalfter.

Der an letzterer befindliche Anbindriemen wurde zusammengerollt an der linken Seite des oberen Halfterteiles befestigt; ein englischer Sattel mit messingestickelter Pistolenholster; die schwarze Schabracke für den gewöhnlichen Dienst; zur Gala die grüne Tuchschabracke nach ungarischem Schnitt, auf deren rückwärtigen Flügeln das gekrönte Namensemblem mit Goldfäden eingestickt war.

Digitized by Google

1825 kamen karmoisinrote Kragen, Klappen, Aufschläge und glatte gelbe Knöpfe beim Regiment in Gebrauch.

1826 wurde an Stelle der Holzkappe die Schirmmütze eingeführt. Der Unteroffizier verlor das Attribut früherer Strafbefugnis, den „Korporalstock".

1827 feierten die ein Jahr vorher zu Grabe getragenen Trompeterflügel das Fest ihrer Auferstehung.

1829 gelangten die zweiten Pistolen zur Einlieferung; die linke Pistolenholfter wurde zur Packtasche aptiert.

1830 erreichten die Federbüsche der Offiziere den Kulminationspunkt ihrer Entwicklung; ein Reskript reduzierte dieselben von 18 auf 11 Zoll Höhe.

1838 erfuhren auch die Schirmmützen der Offiziere und Mannschaft eine Beschränkung der Dimensionen.

1839 erhielten die Dienstpferde eine neue, sechsfach zusammen zu legende Decke an Stelle des neun Pfund schweren neunblätterigen Woilachs.

1841 bekam der Mantelsack zum Schutz gegen Witterungseinfluß einen Überwurf aus weißem Schafpelz; derselbe erwies sich jedoch als lästiges Impediment, so daß er drei Jahre später abgeschafft wurde.

Da das Aufsitzen sehr erschwert war, nachdem man auf den Mantelsack auch die Stiefel verpackte, so wurde die Halslänge der Sporen fast um die Hälfte verkürzt.

1843 wurden die Steinfeuerkarabiner und -Pistolen für Zündhütchenfeuer accomodiert.

1848 verdrängte der sogenannte Jägerhelm mit dem strahlenförmigen Schild und den Metallspangen das alte Kasket.

Der Mantel der Offiziere erfuhr eine Änderung derart, daß je nach Temperatur und Witterung Mantelrock oder Radkragen, eventuell beide zusammen getragen werden konnten.

Im nämlichen Jahre wurde auch der Helmschmuck der deutschen Kokarde aus der Taufe gehoben.

1850 erhielt die Kavallerie das Feldkochgeschirr nach preußischem Muster.

Den Offizieren wurde das Tragen von Nanking- oder weißen Hosen außer Dienst und in jenen Fällen gestattet, in welchen die Mannschaft mit Gradlhosen ausrückte.

1851 beschloß die deutsche Kokarde als Helmzierat ihr ephemeres Dasein.

1854 trat der Waffenrock an Stelle des Kollets; dasselbe Jahr brachte die Abschaffung des Interimsrocks.

Digitized by Google

Seit 1855 wurde der Halfterriemen an der linken Halsseite des Pferdes fortlaufend unmittelbar ober der Schnalle des Umlaufriemens befestigt.

Das Jahr 1859 sah sich mit der Einführung des Feldpflocks inauguriert.

Die bisher durchaus mit Leder besetzte Reithose erhielt jetzt einen nur bis über das Knie reichenden Lederbesatz.

Ein Reskript vom Jahre 1860 richtete seine Spitze gegen die „malerische" Verkürzung und Wattierung des Waffenrocks; auch sollten die Hosen vom Knie aufwärts so weit und derart geschnitten werden, daß weder der Schritt noch der Sitz eine Beeinträchtigung erfahre!

1861 mußte der ungarische Bock dem nach dem Modell des dänischen Majors von Barth gefertigten, jedoch vielfach modifizierten Sattelbock weichen.

Zur Unterlage diente die vierblätterige wollene Decke.

1863 wurde die Einführung des Schraubstolleneisens als Winterbeschläge verfügt; dagegen wanderten die Karabiner ins Zeughaus.

1864 erhielt jedes Kavallerie-Regiment Offiziersgepäckwagen, Feldschmiede, Kohlenwagen, Vorratswagen und Arzneiwagen auf Nachweis; die Mannschaft das Notverbandzeug als Ausrüstungsstück. Vorder- und Hinterzeug kamen in Wegfall; die Offiziers-Tuchschabracke außer Gebrauch.

Statt der weißen Sattelpelze bekam die Mannschaft die grünen Tuchschabracken mit roter Bordierung und Krone sowie zur Feldflasche den Trinkbecher aus Zinkblech.

Jede Eskadron erhielt eine auf vier Reiter verteilte Pionierausrüstung[1]). — —

Vom Jahre 1800 ab bezog die leichte Kavallerie die Remonten größtenteils aus der Moldau, von wo sie in Herden nach München getrieben, eingefangen und an die Regimenter verteilt wurden.

Bei relativ niederem Ankaufspreise übertrafen die „Pollaken" das einheimische Pferd sowohl an Schnelligkeit und Beweglichkeit als an Stärke und Ausdauer[2]).

Die Dressur der Pferde dagegen war mühsam und lief selten ohne Unglücksfall ab; auch konnten manche Tiere den Stalldunst nicht vertragen und wurden blind oder dämpfig[3]).

---

[1]) conf. Morawitzky Mat. a. v. O.; Tretzel, 1. Chev.-Rgt. S. 259—282; Münich, Uniform.; Münich, bayr. Armee; Xylander, Kav.-Vortrg.; v. Schmaltz, Brf. u. s. w.

[2]) conf. Kr.-Minist.-Reskr. v. 27. April 1806.

[3]) Münich, bayr. Armee S. 271; Monteton I. 129.

Digitized by Google

Übrigens besaß das 1. Dragoner- und spätere 1. Chevaulegers-Regiment während der Napoleonischen Feldzüge auch eine große Anzahl vorzüglicher Pferde schweren Schlags.

Darunter befanden sich schöne kräftige Holsteiner Rappen, ein Vermächtnis der Hartschier-Leibgarde, welche brigadeweise 1799 bzw. 1805 zu Fuß gesetzt worden war[1]).

Dagegen ließ der Stall mancher Kavallerie-Offiziere noch immer zu wünschen übrig.

„Zu Unserer unerwarteten und unangenehmsten Überzeugung", beginnt der § 2 des Armeebefehls vom 19. April 1804, entdeckt sich aus einigen der bisher eingekommenen Grundlisten der Offizierspferde, daß ein beträchtlicher Theil der Kavallerie-Offiziere mit im eigentlichen Sinn des Wortes undienstbaren Pferden versehen ist, ja einige derselben sogar den bestimmten Verordnungen zuwider auf eine dem allgemeinen Zweck nachteilige Art Wagenpferde zu ihrer Bequemlichkeit halten und hierin Offiziere höherer Grade mit einem verderblichen Beispiel vorgehen. . . . Ohne mindesten Verzug haben also sämmtliche Offiziere der Kavallerie sowohl als auch der Infanterie vom Obersten abwärts die in der festgesetzten Zahl der Dienstpferde den höchsten wiederholten Verordnungen entgegen noch befindliche Wagenpferde abzuschaffen und diejenigen Offiziere, welche zum Dienst untaugliche Pferde besitzen, selbe gegen vorschriftsmäßige schleunigst zu verwechseln!"

Ob von diesem kategorischen Imperativ das 1. Dragoner-Regiment betroffen wurde, ist um so mehr zu bezweifeln, als dessen Offiziere nach zeitgenössischem Urteil gut und schön und zwar beinahe durchgehends mit Mecklenburgern der alten Rasse beritten waren[2]).

Ein Erlaß vom 17. September 1808 enthält bezüglich des freihändigen Pferdeankaufs folgende Postulate:

1. Jedes Dragonerpferd darf nicht unter 4 und nicht über 6 Jahre alt sein.
2. Ein Dragonerpferd wird nicht unter 14 Faust 2 Zoll angenommen.
3. Das Pferd muß gut gebaut und von starken Knochen sein, reine Schenkel und reine Augen haben.
4. Der Lieferant haftet 4 Wochen lang für die gewöhnlichen Hauptmängel.
5. Die Pferde müssen alle gut beschlagen, dann mit eisernen Halfterketten und ledernen Halftern versehen sein. —

[1]) Erhard, Lbgrd. S. 16; Münich, bayr. Armee S. 234; v. Schmaltz, Brf.
[2]) v. Schmaltz, Brf.

Digitized by Google

Vom Jahre 1814 ab mußten für gewisse Chargen die Pferde nach der Haarfarbe ausgewählt werden.

Beim 1. Chevaulegers-Regiment wurden die Trompeter mit „Fuchsen ohne Abzeichen", die Korporale mit Schimmeln, die Wachtmeister mit lichtbraunen Pferden beritten gemacht.

Diese Gepflogenheit währte bis 1837, in welchem Jahre ein Erlaß verfügte, es seien die Trompeter mit Schimmeln, die Unteroffiziere aber ohne Rücksicht auf Farbe lediglich mit den brauchbarsten Pferden zu versehen und Schimmel vom ersten Gliede grundsätzlich auszuschließen.

Bei der 1814 errichteten 7. Eskadron befanden sich 60 zum Fohlen brauchbare Stuten und 2 Beschälhengste.

Die im Frühjahr belegten Pferde gingen bis zur Rekrutenbesichtigung auf der Reitbahn.

Vier Jahre später wurden die Regimenter der Fohlenzucht enthoben; die Hengste der Remontierungskommission, die Mutterstuten dem Armee-Landgestüt überwiesen. Die von letzterem, allerdings zu sehr hohen Preisen, gelieferten Pferde waren von großer Ausdauer und vorzüglicher Schönheit.

Nicht immer und allenthalben wurde dem kostbaren Pferdematerial die entsprechende Behandlung, Wart und Pflege zu Teil.

Eine Allerhöchste Entschließung vom 21. Juli 1820 rügt das oberflächliche und gleichgültige Verfahren der Regimenter und Eskadrons beim Ausrangieren der Pferde; die Eskadronschefs sollen sich von der entsprechenden Handhabung des Stalldienstes durch Autopsie überzeugen — l'oeil du maître nourrit les chevaux — und der Kommandeur wenigstens einmal in der Woche durch den jourhabenden Stabsoffizier die Visitation sämtlicher Pferde des Regiments vornehmen lassen.

Die jährliche Ausmusterungsquote an Dienstpferden war auf $^1/_{10}$ bis $^1/_9$ des gesamten Pferdestandes normiert[1]).

1824 war dem 1. Chevaulegers-Regiment ausnahmsweise gestattet worden, außer den zur Ausrangierung vorgeschlagenen Pferden noch weitere 100 Stücke auszumustern, nachdem das Regiment bei Gelegenheit der Besichtigung durch den Feldmarschall Fürst von Wrede eine unverhältnismäßig große Zahl abgenutzter Pferde vorgeführt hatte[2]).

Noch während der Napoleonischen Feldzüge war den Kavallerie-Offizieren, welche mit Vorliebe englisierte Pferde ritten, eingeschärft worden, sich künftighin nur mehr mit Langschweifen beritten zu machen.

[1]) Kr.-Minist.-Restr. v. 14. April 1864 Nr. 3945.

[2]) Armee-Kommando-Ordre v. 15. Oktober 1824 Nr. 392.

Digitized by Google

Die Beschaffung entsprechender Pferde der letzteren Art scheint jedoch vielen Herren nicht besonders am Herzen gelegen oder in der That erschwert gewesen zu sein; denn noch 1833 wurde den Kavallerie-Offizieren nachgegeben, innerhalb der gesetzlich bewilligten Pferdezahl sich einen Stutzschweif zu halten, dagegen ausdrücklich verboten, bei Paraden ein anderes Pferd als einen Langschweif zu reiten[1]).

Die tägliche Fourageration der Dienstpferde betrug:

1822: 1/30 Scheffel Haber, 9 Pfund Heu, 3 Pfund Stroh.

1864: 1/24 Scheffel Haber, 6 Pfund Heu, 3 Pfund Stroh. —

Folgende Tabelle gibt über die Formation und Dislokation des Regiments vergleichenden Aufschluß:

Jahr	Anzahl der Eskadrons	Dislokation
1800	4	Neumarkt i/O.
1802	4	München, Fürstenried, Nymphenburg.
1803	6	München, Schleißheim.
1805	6	Innsbruck.
1808	6	München, Fürstenried.
1811	7	München, Freising.
1817	5	Bonlay, Bouzonville, St. Avold, Longeville, Faulquemont.
1818	7	Zweibrücken, Bliskastel.
1822	6	Zweibrücken, Landau, Speier
1831	6	Bayreuth, Amberg, Neumarkt i/O.
1832	6	Bayreuth, Amberg, Nürnberg.
1844	6	Bayreuth, Neumarkt i/O., Nürnberg.
1848	7	Bayreuth, Neumarkt i/O., Nürnberg, Amberg
1849	7	Bayreuth, Neumarkt i/O., Nürnberg, Ansbach.
1850	7	Speier, Zweibrücken, Landau, Germersheim.
1852	7	Augsburg, Landau, Germersheim, Speier.
1853	7	Augsburg, Dillingen, Speier.
1855	7	Kempten, Augsburg, Dillingen, Lauingen, Speier.
1856	7	Nürnberg, Neustadt a/A., Ansbach.
1857	6	Nürnberg, Neustadt a/A., Ansbach.
1859	7	Neustadt a/A., Schwabach, Nürnberg, Ansbach
1863	4	Nürnberg, Neumarkt i/O.
1867	5	Nürnberg, Neumarkt i/O., Schwabach[2]).
1868	5	Nürnberg, Neumarkt i/O., Schwabach, Dillingen.
1869	5	Nürnberg, Neumarkt i/O., Schwabach.
1882	5	Nürnberg.

Im Juli 1822 waren dem Regimente 2 Eskadrons des 3. Chevaulegers-Regiments einverleibt worden; dagegen mußte es im April 1848

[1]) Aretin, Exzerpte; Kr.-Minist.-Reskr. v. 23. April 1833 Nr. 3441.

[2]) Bezüglich des Dislokationswechsels der einzelnen Eskadrons vgl. Beilage Nr. 4.

Digitized by Google

40 Mann und 40 Pferde, letztere mit Sattel und Ausrüstung, an das neu errichtete reitende Artillerie-Regiment, im Dezember 1863 2 Eskadrons (3. Division) an das neuformierte 2. Ulanen-Regiment abstellen[1]). —

Die Rangierung der Eskadrons hatte sich von 1805 an wie folgt gestaltet:

1805	Leib-Eskadr.	Oberst-Div.
1810	1. Eskadron	1. Division
1813	1. Eskadron	3. Division
1815	5. Eskadron	3. Division
1817	untergestoßen	

1805	Oberstlts.-Esk.	Oberstlts.-Div.
1810	2. Eskadron	2. Division
1813	2. Eskadron	2. Division
1815	3. Eskadron	2. Division
1817	Jetzige 3 Eskadron	

1805	2 Majors-Esk	Majors-Div.
1810	3. Eskadron	3. Division
1813	3. Eskadron	1. Division
1815	2. Eskadron	1. Division
1817	Jetzige 2. Eskadron	

1805	Oberst-Eskadr.	Oberst-Div.
1810	4. Eskadron	1. Division
1813	4. Eskadron	1. Division
1815	1. Eskadron	1. Division
1817	Jetzige 1. Eskadron	

1805	1. Majors-Esk	Oberstlts.-Div.
1810	5. Eskadron	2. Division
1813	5. Eskadron	2. Division
1815	4 Eskadron	2 Division
1817	Jetzige 4. Eskadron	

1805	Rittmstr.-Esk	Majors-Div.
1810	6. Eskadron	3. Division
1813	6. Eskadron	3. Division
1815	6. Eskadron	3 Division
1817	untergestoßen	

Die jetzige 5. Eskadron wurde 1867 errichtet. —

Nach dem 1805 eingeführten Rekrutierungssystem war nominell jeder taugliche junge Mann zum Militärdienst verpflichtet.

In Wirklichkeit aber wurden lediglich unbemittelte Bauernsöhne rekrutiert, nachdem sich durch vielfache Ausnahmsbestimmungen die wohlhabenden oder gebildeten Elemente vom Waffendienste befreit sahen.

Die Dienstzeit der Eingezogenen war auf 8 Jahre normiert; ein Feldzugsjahr wurde doppelt gerechnet.

Das Konskriptionsgesetz vom Jahre 1812 schaffte die vorhin erwähnten Privilegien größtenteils ab, adoptierte jedoch das Prinzip der Stellvertretung, welches wieder den wohlhabenden Klassen zu gute kam.

Gestellungspflichtig waren alle ledigen Männer im Alter von 19 bis 23 Jahr.

Die wirkliche Einreihung geschah stufenweise nach Altersklassen.

Die Konskribierten jeder aufgerufenen Alterklasse wurden nach der Ordnung der gezogenen Losnummer entweder auf das Einreihungs- oder Ergänzungs- oder Reserve-Kontingent repartiert.

[1]) Tretzel, 1. Chev.-Rgt. S. 69, 99, 203; Buxbaum, 3. Chev.-Rgt. I, 115.

Digitized by Google

Das Konskriptionsgesetz vom Jahre 1828 hatte die Dienstpflicht in der Armee auf 6 Jahre fixiert. Pflichtige, welche die Ehre, die Waffen zu tragen, verwirkt hatten, mußten bei nachgewiesenem Vermögen Ersatzmänner stellen.

Freiwillig Zugehende durften die Waffengattung wählen, vorausgesetzt, daß sie sich zu derselben qualifizierten.

Eine definitive Befreiung fand statt bei Familien, welche mehrere Söhne auf dem Schlachtfelde verloren; zurückgestellt wurden jeder einzige Sohn einer Familie, Kandidaten der Theologie und Schüler der höheren Unterrichtsanstalten, wenn sie Preisträger oder an den Gymnasien immer die ersten waren.

Söhne von Adeligen oder höherer Beamten traten als Kadetten in die Armee. —

Über Löhnung und Pensionen der Unteroffiziere und der Mannschaft mag folgende Tabelle Aufschluß erteilen:

Charge	Tägliche Löhnung			Monatliche Pensionen									
	1822	1861	1863	1822				1848				1863	
	kr.	kr.	kr.	I. Kl.		II. Kl.		I. Kl.		II. Kl.		I. Kl.	II. Kl.
				fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl. kr.	fl. kr.
1. Wachtmeister	32	38	42	10	—	7	30	12	30	10	—	15 —	12 —
2. Wachtmeister	20	26	32	7	30	5	—	9	30	7	—	11 —	8 30
Korporal	17	23	26	7	—	4	30	8	30	6	—	9 30	7 —
Trompeter	20	26	26	7	—	4	30	8	30	6	—	9 30	7 —
Sattler	24½	30	30	5	—	2	30	6	—	3	30	9 30	7 —
Schmied	17	30	30	5	—	2	30	6	—	3	30	9 30	7 —
Gefreiter	9½	15	15	5	—	2	30	6	—	3	30	7 —	4 30
Gemeiner	9½	13	13	5	—	2	30	6	—	3	30	7 —	4 30

Seit 1861 erhielten sämtliche Chargen vom 1. Wachtmeister abwärts bis inkl. Korporal eine tägliche Dienstalterszulage von 3 kr. nach 6 Dienstjahren, von 5 kr. nach 12 Dienstjahren, von 7 kr. nach 18 Dienstjahren in der nämlichen Charge und bei wirklicher Dienstpräsenz.

Seit 1865 hatten Rittmeister und Subalternoffiziere nach einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren in derselben Charge Anspruch auf Dienstalterszulagen.

Dieselben betrugen beim Rittmeister nach 8 Jahren 100 fl., nach 12 Jahren 200 fl.; bei Ober- und Unterlieutenants nach 6 Jahren 100 fl. jährlich. —

Digitized by Google

Gage und Pensionen der Kavallerie-Offiziere:

Charge	Monatliche Gage						Jährliche Pension	
	1816		1822		1865		1803	1822
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	fl.
Oberst	202	24	220	—	281	40	1200	1800
Oberstlieutenant . . .	148	36	173	20	205	—	800	1500
Major	137	36	156	40	188	20	700	1300
Rittmeister	94	12	110	—	128	20	500	1000
Oberlieutenant	43	48	60	—	86	40	312	500
Unterlieutenant . . .	37	48	51	40	70	—	264	420

Zum Unterricht in den Waffenübungen diente das 1828 in prachtvoller Ausstattung erschienene Kavallerie-Reglement, das sich zu jenem vom Jahre 1802 [1]) etwa verhält wie das ausgeführte Gemälde zur ersten Farbenskizze.

Die Eskadron teilte sich in zwei Halbeskadrons, welche in 2 Züge, diese in 3 Abteilungen zu je 4 Rotten zerfielen.

Der nach rechts oder links genommenen Richtung hatte das Tempo zu Hilfe zu kommen; gleichwohl fehlte für das Verhältnis zwischen der Gangart und der mit ihr im einheitlichen Zeitmoment zurückzulegenden Raumstrecke eine bestimmte prinzipielle Entscheidung.

Der Aufmarsch erfolgte nur zum Teil durch die Bewegung auf der Diagonale; in diesem Falle aber niemals mittels des Schrägmarsches Halbrechts oder Halblinks, sondern stets durch die Schwenkung im Achtel.

Die Rechts-, Links- und Kehrt-Wendung mit Vieren kam nicht als Übergangsmittel in jenen seltenen Fällen zur Anwendung, in welchen die Beschränktheit des Raumes die Ausführung anderer Evolutionen verbot, sondern sie bildete eine Normalformation für die Frontveränderung und spielte als solche eine hervorragende Rolle.

Eine Verordnung vom Jahre 1838 bestimmte ausdrücklich, es sollten bei einer Schwadron von 40 Rotten die Flügelzüge auf 12, die mittleren auf je 8 Rotten rangiert sein, um nicht durch ungleiche Rottenzahl die Wendung unmöglich zu machen [2]).

[1]) Reglement vom Jahre 1802, von Oberst Lindenau auf Grund der Feldzugserfahrungen umgearbeitet.

[2]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 21 Juli 1838 Nr. 6932.

Digitized by Google

Ein erkleckliches Stück von traditionellem Zopf und Waffenzünftelei hatte sich aus dem vorigen Jahrhundert ins neue herübergerettet; der Respekt vor dem Hergebrachten hielt auf Jahrzehnte hinaus etwaige Versuche fern, mit frevler Hand an das heilige Vermächtnis zu rühren.

Nur diesem Umstande konnte das üppige Schlinggewächs künstlicher Evolutionen die lange Dauer seines parasitischen Daseins verdanken.

Da war z. B. die „geöffnete Kolonne" mit ihren Formationen nach vorwärts oder rückwärts, rechts oder links, in die eine oder andere Flanke, von einem zum anderen Flügel, auf diesen oder jenen Zug bzw. Halbeskadron.

Da war die „geschlossene Kolonne" mit den mannigfaltigen Permutationen ihrer Entwickelung.

Da waren ferner das beliebte Manöver des Kontremarsches, die Staffelbildungen auf den einen oder anderen Flügel nach rückwärts mittels der Kehrtwendung; die Achsschwenkung des Regiments auf die Mitte, das Durchziehen vorwärts und rückwärts, endlich das geometrisch wohlgefällige Exerzierplatzkunststück des schachbrettförmigen Rückzugs! —

Noch im Feldzug 1809 war es vorgekommen, daß die Reiter, eh' sie die Klinge gebrauchten, die Wirkung ihrer Kugel versuchten.

Im Reglement dagegen war den dynamischen Elementen des Choks volle Beachtung geschenkt; die Feuerchargierung in die Plänklerkette verwiesen, deren Verhalten man in ausführlicher Weise schematisiert hatte.

In einem und demselben Kapitel sind die Übungen im Hiebfechten, die Übungen mit den Feuergewehren und das Scheibenschießen zu Pferde behandelt.

Für den Attackengalopp waren 200 Schritte bestimmt; der Chok sollte nicht mehr als 80 Schritte betragen.

Die schwere Kavallerie attackierte im Trabe; von 1839 an im allongierten Galopp, „welcher jedoch nie in die Karriere ausarten darf"[1]. —

In langen Friedensperioden geht der Blick und das Verständnis für die Ernstpraxis des Krieges gerne verloren.

Jedes Reglement, nach dem geflügelten Wort des Generals von Peucker „der historische Niederschlag der jeweiligen taktischen Einsicht" trägt den Stempel seiner Zeit an der Stirn.

Die 1860 emanierten Exerzier-Vorschriften für die Kavallerie[2] zeigen in mehr als einer Hinsicht, daß der Genius mit dem Ölzweig an ihrer Wiege gestanden.

[1] Kav.-Reglm. 1828 II, 67; Erläuterungen hiezu vom Jahre 1839.

[2] Kr.-Minist.-Restr. v. 3. Okt. 1860 Nr. 10812 und 19. April 1863 Nr. 4387.

Digitized by Google

Die Evolutionen zur Vermeidung des Schreckbilds der Inversion, die zeitraubenden Bewegungen auf den zwei Schenkeln des rechten Winkels, die Ployements und Deployements erfreuen sich noch eines unbestrittenen Ansehens. —

Die Reiterei und der Reitunterricht waren von einer wesentlich anderen Tendenz getragen als heute.

Eine meist sehr scharfe Zäumung, vorzugsweise Beanspruchung der Hinterhand, möglichst starke Versammlung und hohe Aufrichtung des Pferdes führten zu kurzen Tempos in den Gangarten.

Dem entsprechend erstrebte man Präzision der Truppe im Evolutionieren, Richtung und Gleichmäßigkeit bei den Bewegungen; dagegen wurde das schnelle Zurücklegen großer Entfernungen gänzlich vernachlässigt.

Ein 1837 erschienenes Reskript[1]) hatte seine Spitze gegen die übertriebenen Reitschulanforderungen gerichtet: Der Galopp, besonders der Schulgalopp, soll nicht durch zu vieles Galoppieren eingeübt, das Umkehrtwechseln aus der Volte im Galopp nur mit jenen Pferden vorgenommen werden, welche sich durch Kraft und Gelenkigkeit auszeichnen.

Die übrigen Pferde aber seien vor Ausführung dieser Lektion erst in eine andere Gangart zu setzen; auch soll das Wechseln selbst mit den besseren Pferden nicht zu oft wiederholt werden.

Vielfach wurden bei der Besichtigung nicht der Atem der Pferde, deren Kraft und Ausdauer in den stärkeren Gangarten, sondern ihr Futterzustand in erster Linie beurteilt und ein wahres Anathema über den Unglücklichen ausgesprochen, der in dieser Beziehung nicht die Ansprüche an Volumen und Abrundung erfüllte.

Kein Wunder, wenn dann die Eskadronschefs ängstlich darauf bedacht waren, dicke und gemästete Pferde im Stalle zu haben, die bei dem mäßigen Rationssatze nur auf Kosten der Ausbildung und Leistungsfähigkeit erzielt werden konnten.

Zu Anfang der vierziger Jahre wurde dem Reiten im Terrain, bis dahin so viel wie gar nicht geübt, größere Rücksicht zu teil.

Die Kavallerie sah sich angehalten, Pferd und Reiter an das Überschreiten von Terrainhindernissen jeder Art zu gewöhnen[2]). —

Der Felddienst fand lange Zeit nur wenig Beachtung und wurde auch dann noch in unsystematischer Weise gehandhabt[3]), nachdem eine

[1]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 13. Oktober 1837 Nr. 7106.

[2]) conf. 3. Armee-Divisions-Kommando-Ordre v. 28. Mai 1839; Rodenberg, deutsche Rundschau 1880 4. Heft S. 72 f; Allgemeine Militärzeitung 59. Jahrgang Nr. 89 S. 708.

[3]) Beil. zum Kr.-Minist.-Reskr. v. 1. August 1847 Nr. 7177 und 3. Armee-Divisions-Kommando-Ordre v. 15. August 1847 Nr. 3515.

Digitized by Google

diesbezügliche Vorschrift mit Reskript vom 20. August 1842 zur Ausgabe gelangt war. —

Über die banausische Art des gesamten Dienstbetriebs können die im Staub des Archivs begrabenen Regimentsbefehlsbücher genügenden Aufschluß erteilen.

Nichts charakterisiert den Mangel eines auf ideale Ziele gerichteten Strebens besser, als die für die Vornahme der verschiedenen Unterrichtszweige offiziell gewählte Bezeichnung „Beschäftigung"!

Geradezu stiefmütterlich wurde der sogenannte „theoretische Unterricht" behandelt; auf den Betrieb dieser Sparte paßte in den meisten Fällen die Antwort jenes Soldaten, der auf die Frage: „Was ist ein theoretischer Unterricht" erwiderte: „Ein Unterricht", der nicht praktisch ist."

Der Kommandeur des 1. Chevaulegers-Regiments erließ im Hinblick auf die zweifelhaften Erfolge in der genannten Unterrichtsdisziplin unterm 5. Juni 1859 folgenden Regimentsbefehl:

„Bei der Erteilung des theoretischen Unterrichts wünsche ich in der Folge mehr Thätigkeit, Eifer und Gründlichkeit zu bemerken. Es ist sich hiebei nicht bloß mit dem Ablesen der betreffenden Vorschrift zu begnügen, sondern darauf zu halten, daß auch von der Mannschaft alles richtig verstanden und begriffen wird, wovon man sich durch gestellte Fragen zu überzeugen hat!"[1] —

Ein in den Reihen der 3. und 4. Armee-Division freudig begrüßtes Ereignis war das Übungslager bei Nürnberg (1840).

Nicht mehr das militärische Schönbartfest der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sollte das Lager ein dem Ernstfall des Krieges möglichst nahekommendes Bild der Waffenverwendung zur Darstellung bringen.

„Der Zweck der Kriegsübungen", heißt es im 3. Heft der Lagervorschriften[2], „kann nur dann erreicht werden, wenn bei Aufstellung der Truppen, beim Marsche, bei den Angriffen, Rückzügen u. s. w. ebenso wie bei ernstlichen Fällen verfahren wird."

Die in den einzelnen Gefechtsmomenten der Kavallerie-Brigade gestellte Aufgabe umfaßte im wesentlichen folgende Bewegungen: Vornahme von Plänklern in zerstreuter Ordnung; Durchziehen der Kavallerie-Brigade durch die Infanterietreffen; Schwarmattacken der Divisionen,

[1] Rgts.-Archiv; Rgts.-Befehls-Buch 1859/60. Eine drastische Schilderung über die Art, wie bei den Kavallerie-Regimentern Unterricht gehalten wurde, findet sich in: Kritische Gedanken über die bayerische Kavallerie nach dem Feldzug 1866 S. 13 f. (München 1867, bei Lentner); conf. ferner Rgts.-Befehls-Buch 1871/72: Befehle vom 19. Oktober 1871 und 22. Oktober 1872.

[2] Nürnberger Lagerbestimmungen 3. Heft IV, 16.

Digitized by Google

einzelner Eskadrons und der Plänklerzüge; Formierung von Echelons im Galopp auf die äußeren Flügeleskadrons und Echelonattacke; Verfolgung durch Nachhanen; Linienattacke in Divisionsfront, Zurückgehen der Kavallerie-Brigade en échiquier; Parademärsche [1]). —

Die 1859 abgehaltenen Kavallerie-Manöver am Lechfeld nehmen schon deshalb das Interesse in Anspruch, weil sich hier das erstemal sämtliche Regimenter zu Übungszwecken in ein Corps vereinigt sahen.

Die Übungen wurden nicht aus dem Sattel, sondern nach schriftlich ausgegebenen Dispositionen geleitet.

Da solche Dispositionen für die innere Geschichte der Waffe nicht ohne Wert sind und jedenfalls den damaligen Standpunkt ihrer Entwicklung charakterisieren, so möge eine derselben in ihrem vollen Wortlaut hier eine Stelle finden.

Schul-Manöver des zu den Übungen vereinigten k. bayr. Kavallerie-Corps bei Augsburg 1859.

Ausgeführt am 13. August 1859.

General-Idee.

Eine feindliche West-Armee ist über die Donau und Iller gegangen, und sucht sich bei Augsburg zu vereinigen.

Das Kavallerie-Corps hat nunmehr die Aufgabe, dem von Schwabmünchen her vordringenden Feind auf dem historischen Boden des Lechfeldes eine Schlacht anzubieten (!).

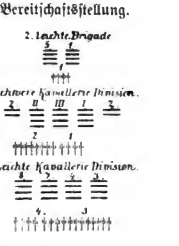
Disposition:

Avantgarde: 2. leichte Brigade (1. und 5. Chevaulegers-Regiment) mit 4 Geschützen der 1. reitenden Batterie.

Schwere Division: 1., 3. u. 2. Kürassier- u. 2. Chev.-Rgt. mit der 1. halben und der 2. reitenden Batterie.

Leichte Division: 3., 4., 7. und 8. Chevaulegers-Regiment, dann 3. und 4. reitende Batterie.

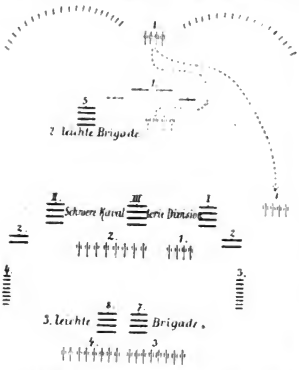
Bereitschaftsstellung.



[1]) A. j. O. a. B. 1844 Bd. 3 S. 52—68; München, Taxis-Biographie S. 63 mit 67.

Digitized by Google

I. Bewegung: Der Feind nähert sich dem Lechfelde; die Avantgarde wird vorgezogen. Plänkler vor und feuern.



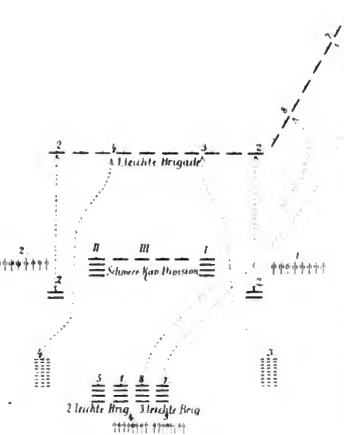
1. Chevaulegers-Regiment formiert Echelons aus der Mitte. 5. Chevaulegers-Regiment deckt die linke Flanke.

Die Artillerie hinter dem 1. Chevaulegers-Regimente — fährt dann in die Mitte der Plänklerlinie vor und feuert.

Das 1. Treffen zieht sich auf Entwickelungs-Abstand auseinander.

Aus dem 2. Treffen marschiert das 3. und 4. Chevaulegers-Regiment mit halben Eskadrons zur Flankendeckung des Corps ab.

Die 2. leichte Brigade schickt die halbe reitende Batterie an den rechten Flügel des 1. Treffens zurück, marschiert in Linie auf und attackiert.



II. Bewegung: Die leichte Brigade wird zurückgeworfen; das feindliche Gros entwickelt sich und erfordert Gegenmaßregeln (!).

Das 3. Küraſſier-Regiment auf die 2. Eskadron in Linie.

Das 1. u. 5. Chevaulegers-Regiment in das 2. Treffen zurück.

Die 1. reitende Batterie vereinigt sich wieder.

Attacke der schweren Division; das 2. Chevaulegers-Regiment folgt; die 1. reitende Batterie formiert sich in Linie auf

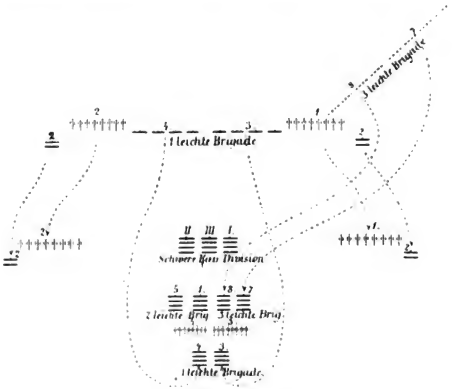
dem rechten, die 2. reitende Batterie auf dem linken Flügel der schweren Division.

Nach eingestellter Attacke feuern beide Batterien und erleichtern dadurch das Vorbrechen und die Attacke der 1. leichten Brigade, welcher sich die zwei Divisionen des 2. Chevaulegers-Regiments anschließen.

Mit dem Beginne der Bewegung der 1. leichten Brigade zieht sich die 3. leichte Brigade (7. u. 8. Chevaulegers-Regiment) um den äußersten rechten Flügel, um die konzentrische Attacke mit der 1. leichten Brigade auszuführen.

Das 2. Chevaulegers-Regiment haut in Schwärmen nach.

III. Bewegung: Der Feind ist aus dem Lechfelde zurückgeworfen, hält jedoch die weitere Verfolgung durch starkes Artillerie-Feuer auf. Das Kavallerie-Corps zieht sich daher aus dem Feuer.



Die 1. und 2. reitende Batterie ziehen sich vor, feuern zweimal durch und gehen dann mit dem 2. Chevaulegers-Regimente an die Flügel des ersten Treffens.

Die 3. leichte Brigade geht in ihre erste Aufstellung zurück.

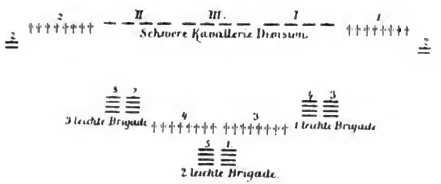
Die 1. leichte Brigade macht eine Attacke und geht hinter das Gros zurück, indem sie sich rückwärts durchzieht.

IV. Bewegung: Der Feind dringt aufs neue mit seiner Kavallerie auf das Lechfeld vor.

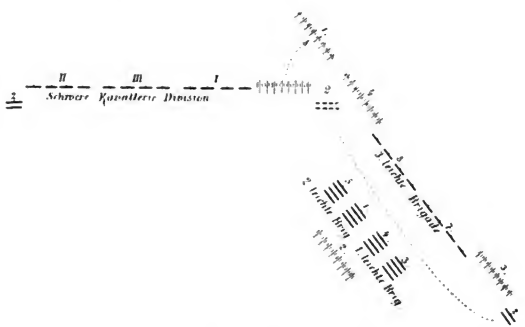
Digitized by Google

Die ſchwere Diviſion (die drei Küraſſier-Regimenter) hat unter der Protektion der Batterien deployiert und macht die Attacke.

Die leichte Diviſion ſowie die Artillerie folgen im Trabe.



V. Bewegung: Der Feind zieht ſich in der Front zurück, macht jedoch eine ſtarke Demonſtration gegen unſere rechte Flanke.



Die leichte Diviſion ſchwenkt gegen die rechte Flanke.

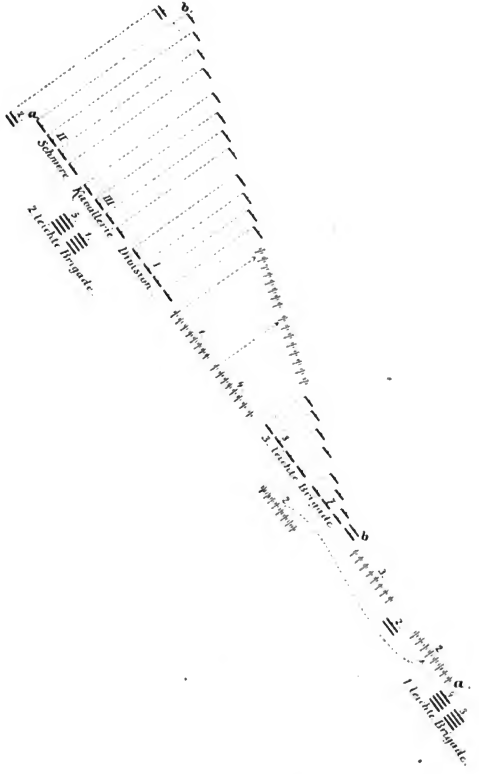
Die 3. leichte Brigade rückt mit der 3. und 4. reitenden Batterie gegen den Feind vor; die 1. reitende Batterie ſchließt ſich an ihrem linken Flügel an, die 2. reitende Batterie geht hinter die leichte Diviſion.

Nachdem das Feuer der Artillerie den Feind erſchüttert hat, macht die 3. leichte Brigade eine kurze Attacke, die der Feind nicht annimmt.

VI. Bewegung: Der Feind hat nun trotz ſeines verſtellten Rückzuges unſeren Flügel nahezu umfaßt. Das Kavallerie-Corps nimmt eine parallele Stellung an und wirft den Feind mit vereinter Kraft aus dem Lechfeld zurück.

Digitized by Google

a a Die schwere Division schwenkt auf den rechten Flügel ins Alignement der 3. leichten Brigade.



Die 1. leichte Brigade nimmt Stellung zur Verstärkung des rechten Flügels und die 2. leichte Brigade zur Unterstützung der schweren Division.

Digitized by Google

Die 2. reitende Batterie hinter die Mitte der 3. leichten Brigade in Reserve.

b b Um der Überflügelung des Feindes zuvorzukommen, formiert das ganze 1. Treffen Echelons auf den rechten Flügel, verstärkt das Piveau (!) durch die 2. reitende Batterie, schwenkt ein und läßt durch sämtliche Plänklerzüge nachhauen, während die Batterien in den passenden Momenten ihr Feuer abgegeben hatten! — —

Das Ziel der heutigen Ausbildung größerer Kavalleriekörper geht dahin, zu erreichen, daß der Wille des Führers ohne jede Instruktion lediglich durch kurze Bestellung, Signal oder Kommando zum vollen Verständnis der Unterführer und zur präzisen Ausführung gelange.

Daß das Kavallerie-Corps am Lechfelde nach Dispositionen geleitet wurde, kann keinen Vorwurf verdienen.

Eine Reiterschar, ohne genügende Ausbildung der Eskadrons [1]), ohne anerzogenes Verständnis und ohne Vorübung für die Massenverwendung gefechtsmäßig aus dem Sattel zu führen, hätte die Fähigkeiten auch eines Genies überstiegen.

Wenn es dagegen noch eines Beweises bedürfte, bis zu welchem Grade die kriegerische Überlieferung und mit ihr das Verständnis für die kriegerische Verwendung der Waffe abhanden kommen kann, das angeführte „Schulmanöver" vom 13. August würde die Thatsache erhärten.

Man muß sich, um derartige Manöver begreiflich zu finden, erinnern, daß nahezu ein halbes Jahrhundert dahingegangen, seit der letzte Kanonenschuß auf Frankreichs Boden gefallen, seit die Trompete daselbst bayerischen Reitern zum Angriff geblasen.

Man wird das Gefühl nicht los, daß bei Anlage dieser Übung das Bestreben vorgeherrscht habe, durch Sublimierungen und Raffinements der Sache ein vornehmes Ansehen zu geben.

Die Frage, ob solch' komplizierte Bewegungen unter den Augen eines tüchtigen Gegners und unter dem Regen feindlicher Geschosse durchgeführt werden konnten, muß entschieden verneint werden.

Das Durcheinanderziehen der Treffen, die künstlichen Evolutionen zur Herbeiführung von Flankenangriff und Flankendeckung, die Verwendung der Artillerie, bald in der Mitte der Reiterlinien, bald in der Plänklerkette und zwischen den Treffen vor- und zurückgehend, entsprach doch kaum den Bildern, wie das Schlachtfeld sie bietet.

Es ist bekannt, wie noch Jahre vergingen, ehe es gelang, den aus der Hand gesunkenen Faden kriegerischer Überlieferung wieder anzuknüpfen.

[1]) Münich, Taxis-Biographie S. 126.

Digitized by Google

Man hat der bayerischen Kavallerie nicht den Vorwurf erspart, sich im Feldzugsjahr 1866 mindern Anspruch als die anderen Waffen auf den Dank des Vaterlandes erworben zu haben.

Es sei gestattet, daran zu erinnern, wie der Umstand, daß sie ihrer Aufgabe nicht vollständig genügte, doch in erster Linie auf die Mangelhaftigkeit ihrer Organisation [1]) und die Fehler in ihrer Verwendung zurückgeführt werden muß.

An gutem Willen hat es der Kavallerie nicht gefehlt; der Geist war vortrefflich; sie war von Pflicht und Ehrgefühl nicht weniger durchdrungen als die übrigen Waffen, beseelt von derselben Treue und Anhänglichkeit an König und Vaterland. — —

Die Strafgesetze erfuhren eine milde Auslegung; der Soldat erfreute sich humaner Behandlung.

Die stattliche Reihe der „Malefizstrafen", die in der hochnotpeinlichen Halsgerichtsordnung Kaiser Karls V. eine wichtige Rolle spielten, war aus dem Kodex der neuen Kriegsartikel eliminiert.

Die Prozedur des Spießrutenlaufens [2]) kam 1821, die Strafe der körperlichen Züchtigung 1848 außer Gebrauch; das übliche Anschließen des mit geschärftem Zimmerarrest bestraften Soldaten an die Bettlade wurde 1849 verboten.

Auf die Formen des dienstlichen Verkehrs waren die humanisierenden Bestrebungen der Zeit nicht ohne Einfluß geblieben; so wurde mittels Reskript vom 12. Mai 1848 u. a. befohlen, sämtliche Unteroffiziere nur mehr mit „Sie" anzusprechen [3]).

Der Usus, abgestrafte Deserteure der Kavallerie unter die Infanterie zu stecken, ein dem Waffenvorrang gemachtes Zugeständnis aus dem vorigen Jahrhundert, hatte sich bis zum Jahr 1856 erhalten [4]). —

Da den Unteroffizieren aus dem Prinzip der Stellvertretung in der Form von Einstandskapitalien pekuniäre Vorteile erwuchsen, so fehlte es nie an tüchtigen Aspiranten für diese Charge.

[1]) Eine Eskadron hatte während des Feldzugs nie mehr als 100 Pferde in Reih und Glied; davon waren 1/3 kaum gerittene Remonten, 1/3 hart an der Grenze der Ausmusterung stehende Tiere und endlich nur 1/3 gut gerittene und verläßige Pferde. conf. von der Tann's Tagebuch, Beiheft zum Milit. Wochenbl. 1882 Heft 7 mit 9 S. 378.

[2]) Am 4. Juli 1809 waren 2 Dragoner des Regiments wegen verübter Exzesse bestraft worden: der eine mit Packriemenführen durch 200 Mann 4 mal die Gasse auf und ab; der andere mit 30 Stockstreichen ad posteriora! Wrede-Papiere.

[3]) Die Mannschaft erfreut sich dieser Kourtoisie seit Februar 1868.

[4]) conf. Kr.-Minist.-Reskr. v. 17. Dezbr 1822 Nr. 13187; v. 13. Oktbr. 1848 Nr. 18202; v. 12. Mai 1848 Nr. 8158; v. 27. März 1856 Nr. 2879 u. s. w.

Digitized by Google

Solche langgediente Routiniers waren für die Abrichtung und den geordneten Haushalt der Truppe von nicht zu unterschätzendem Werte, wenn auch zugegeben werden muß, daß sich unter denselben manche rohe und unlautere Elemente befanden, die, in der Gewohnheit stumpf geworden, dem sittlichen und intellektuellen Fortschritt hindernd im Wege standen.

Dieser Nachteil wurde jedoch kaum bemerkt, jedenfalls aber nicht schwer empfunden.

Der opportunistische Zug der Selbstgenügsamkeit, der damals durch die ganze Armee ging, ließ derartige Bedenken nicht aufkommen.

Man arbeitete überhaupt weniger auf den Krieg als für die Inspizierung, man hatte weniger das Resultat im Auge, als den Effekt, den ein geistreicher Mann mit einer unvergleichlichen Treffsicherheit des Ausdrucks als „Wirkung ohne Ursache" definiert hat. —

Für die Ergänzung der Offiziere sorgte im ersten Jahrzehnt des Jahrhunderts die 1789 errichtete Militärakademie, deren Zöglinge zum Teil entweder als Junker oder als Volontärs in die Armee traten.

So sehr das aus diesem Institut hervorgegangene Kadettencorps den an eine derartige Schule zu stellenden Anforderungen entsprach, ebensowenig erfüllte die Militärakademie mit ihrer kosmopolitischen Tendenz ihre Aufgabe.

Unter den Offiziersaspiranten der Truppenteile fanden sich Individuen, welche weder in körperlicher noch in geistiger und sittlicher Beziehung den Standesansprüchen genügten.

„Da sich unter den Junkern", lautet der § 2 des Armeebefehls vom 20. September 1804 [1]), „leider einige befinden, deren bornierte Geisteskräfte, Mangel an Eifer für den Dienst und unsittliches Betragen sie hindern, ihr Glück auf der militärischen Laufbahn zu finden, in dieser Art aber dem Dienste und Ärar lästig sind, so werden solche Individuen, ohne ernstlichere Maßregeln zu erwarten, wohl thun, wenn sie sich in Zeiten um einen anderen Wirkungskreis bewerben, und nicht ihre Jugendjahre in einer für ihr künftiges Schicksal nachteiligen Unthätigkeit und zur Last eines Standes verwenden, zu welchem sie weder Lust noch Fähigkeit bezeigen, und von welchem sie in der Folge entfernt werden müßten."

„Wo ich mich unter meinen Kommilitonen umsehe", schreibt unterm 21. Juni 1802 der Kommandeur unseres Regiments, Kurt Graf von Seidewitz [2]), „da scheint mir meistenteils die Bildung des

[1]) Münich, bayr. Armee S. 302.

[2]) R. A. Fliegend. Blatt: Idee über Errichtung einer militärischen Bibliothek, für das Kürassier-Regiment Minucci.

Digitized by Google

Kavalleristen dem Zufalle überlassen zu sein. Allenthalben dürfte demselben mehr als andern Truppen Anweisung zu einer zweckmäßigen Ausbildung fehlen!"

Derselbe Offizier trug sich mit dem Plane, eine Regimentsbibliothek einzurichten, um jungen „Offiziers das Studium ihres Metiers zu erleichtern, die Wahl ihrer Lektüre stufenweise zu ordnen und ihnen diese auf die bequemste und wohlfeilste Art zu verschaffen!"

Indessen scheint das Projekt nicht zur Ausführung gelangt zu sein; denn 1818 wurde dem Regimente zur Anschaffung einer Bibliothek die Summe von 3000 Francs zur Verfügung gestellt [1]). —

Es fehlte überhaupt nicht an einsichtsvollen Männern, welche der Waffe mit Eifer und Leidenschaft ergeben und bestrebt waren, den Reitergeist zu beleben, die praktische und theoretische Fortbildung der Offiziere und Offiziersaspiranten in jeder Weise zu fördern.

Eine in diesem Sinne erlassene Ordre der 3. Armee-Division [2]) soll hier auszüglich eine Stelle finden:

„Der Junker, der nicht aus der Zahl der Regiments-Kadetten hervorgegangen ist, tritt vielleicht mit einer guten, wissenschaftlichen oder militärischen Bildung in die Armee, der Dienst ist ihm jedoch so fremd, als sein eigentlicher Beruf als Kavallerist, und er wird in dieser Beziehung nie etwas von Bedeutung leisten, wenn er, wie solches meistens geschieht, schon nach wenigen Monaten und so lange zu den Schreibgeschäften des Adjutanten, oder wohl gar als Adjutant einer detachierten Division verwendet wird, bis ihn das Avancement zum Offizier trifft.

Die wissenschaftliche Aus- und Fortbildung ist nach § 444 der Dienstesvorschriften vorgezeichnet, und muß den Junkern volle Zeit hierin gelassen werden; die Kenntnisse, welche sie in der höheren Klasse des Kadetten-Corps oder der Pagerie erlangt haben, würden nur zu bald für das ganze Leben nutzlos verfliegen, wenn sie sogleich beim Eintritt in das praktische Leben nicht mehr geübt würden. Es ist nicht genug, daß der Offizier die Vorschriften des Reglements in Beziehung auf den Dienst, die Waffenübungen, und namentlich die Behandlung und Abrichtung des Pferdes erlerne, wenn er einmal diese Charge schon verrichtet hat, nein — der Junker muß schon fest im Reglement sein, und alle jene Kenntnisse begierig ergreifen, welche seinem Stande angehören; dazu muß er aber Zeit und Anleitung haben. Vorzügliche Rücksicht ist auf die Fertigkeit im Reiten und auf praktische Pferdskenntnis zu nehmen.

[1]) Tretzel, 1. Chev.-Rgt. S. 69.

[2]) Armee-Divisions-Kommando-Ordre vom 4. November 1838.

Digitized by Google

Die Junker sollen zu diesem Zwecke am Sitze des Stabes vereinigt, und in dieser Beziehung dem besten Reiter daselbst zugeteilt werden.

Jeder Junker erhält 3 Pferde zum Reiten, ein Remont, ein verrittenes und ein gutes, aber möglichst feuriges Pferd, welches er bei den Ausrückungen zu reiten hat. Diese Pferde reitet er täglich, und dem treffenden Offizier steht es frei, ihn mit Reitklassen oder allein vorzunehmen ... Die Regimentsadjutanten behalten die spezielle Aufsicht über die Junker und werden sie nach Maßgabe der noch auszufüllenden Zeit auf der Kanzlei beschäftigen. Immer aber bleibe der Grundsatz vor Augen, daß die Stelle des Junkers nichts als eine Übergangsperiode ist, und daß die richtige Anwendung der Zeit, welche sie in dieser Charge zubringen, für ihre ganze Lebenszeit von Bedeutung sein wird.

Für praktische Veterinär-Kenntnis haben die Junker bei den Regiments-Veterinär-Ärzten einen Kurs durchzumachen, in dem äußere Krankheiten und Beschlagkunde vorzügliche Berücksichtigung finden.

Für die Zukunft wird erwartet, daß kein Individuum zur höheren Beförderung in der Kavallerie empfohlen wird, dessen ganze Anlage dasselbe nicht zum Kavallerie-Dienste befähigt!" —

Seit 1847 fanden bei den Regimentern Wintervorlesungen statt, welche sich auf die Taktik der drei Waffen, Terrainbeurteilung, Befestigungskunst und Kriegsgeschichte erstreckten.

Hiebei sollte der Vortragende nie aus dem Auge verlieren, bestimmte die diesbezügliche Verordnung [1]), daß eine nützliche, wahrhaft fruchtbringende Verbreitung der Berufs-Intelligenz sich von jedem zu hoch getriebenen oder gelehrten Anstrich fern halte und in der einfachsten Instruktion für die subalterne Sphäre sich bewege. —

Wenn anonyme Stimmen aus den Reihen der Kavallerie einigen Glauben verdienen [2]), so wurde der Zweck dieser Vorlesungen nur teilweise erreicht.

„Solche Vorträge oder besser gesagt Nichtvorträge, aber Offiziersvorlesungen genannt, werden in der Regel alle Monate einmal gehalten, und dreimal abgesagt, also sollen sie viermal sein, wie wir aus dem Absagen entnehmen dürften. Sie sind eigentliche Zeitvergeudung ohne Wert, da sie meistens in konfuser, planloser Weise betrieben werden. Der Vortraghaltende ist sehr häufig mit sich und noch weniger mit seinem Wissen im Klaren, geht daher auch ohne jede Liebe an das

[1]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 3. November 1847 Nr. 11445.

[2]) Kritische Gedanken über die bayer. Kavallerie. München 1867 (bei Lentner).

Digitized by Google

Werk, gleichwie sich das Auditorium zu solchen Vorlesungen meistens in der sicheren Überzeugung, daß es nichts lernt, mit Widerwillen zu den einmal befohlenen Stunden anschleicht!“ —

Einen bedeutungsvollen Fortschritt, ja man kann sagen, eine neue Ära im Militär-Bildungswesen brachte die 1858 errichtete Kriegsschule [1]), welche ihre Bestimmung, Unteroffiziere, Kadetten und Soldaten aller Waffen durch den Unterricht in den höheren militärischen Lehrgegenständen für den Offiziersstand auszubilden, in segensreicher Weise bis auf den heutigen Tag erfüllt hat. — —

[1]) Allerhöchste Verordnung vom 30. Juli 1858 Nr. 7339; Kr.-Minist.-Rejtr. vom 7. September 1858 Nr. 8773.

Digitized by Google

XV.

Krieg gegen Preußen 1866.

Das Kondominat Österreichs und Preußens in Schleswig-Holstein hatte den Ausbruch eines Krieges beschleunigt, der bei den rivalisierenden Bestrebungen beider Staaten um die Hegemonie in Deutschland unvermeidlich geworden.

Bayern mit den süddeutschen Bundesstaaten auf Seite Österreichs setzte seine Armee am 10. Mai auf den Kriegsfuß.

Das 1. Chevaulegers-Regiment traf das unwillkommene Los, in Eskadrons und Züge zersplittert auf verschiedenen Teilen des Kriegsschauplatzes Verwendung zu finden.

Die in Neumarkt gelegene 4. Schwadron [1]) wurde schon Ende Mai per Bahn nach Germersheim und Landau verbracht, um dort zu je einer Hälfte den Dienst als Besatzungskavallerie zu versehen, der sich auf tägliche Patrouillenritte im Weichbilde der betreffenden Festung beschränkte.

Eine in den Tagen vom 8. mit 13. Juli von Landau aus unternommene, größere Rekognoszierung gegen die preußische Grenze verlief resultatlos; das Detachement, bei welchem der Zug des Lieutenants Graf Pückler eingeteilt war, kehrte zurück, ohne den Gegner auch nur gesehen zu haben.

Nach Abschluß des Friedens wurde die Eskadron auf der Eisenbahnroute Mannheim—Aschaffenburg in ihre neue Garnison Nürnberg befördert (16. September). —

Die 3. Eskadron, bestimmt, in den Verband der Reserve-Infanterie-Division zu treten, war per Bahn am 9. und 10. Juli über Bamberg nach Schweinfurt instradiert worden.

---

[1]) Ich folge im wesentlichen der handschriftlichen Feldzugsdarstellung des damaligen Oberlieutenants Albert Schmidt, nunmehr Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im Regiment.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Oberst und Kommandant: Wilhelm Baron Mulzer. Majore: Karl Graf Froberg I, Joseph von Langenmantel II. Funktionierender Regimentsadjutant: Georg Fürthmaier. Junker: Friedrich von Langenmantel. Regimentsarzt: Dr. Eduard Fuchs. Bataillonsärzte: Dr. Karl Wallenstädter, Dr. Joseph Färber. Bataillonsquartiermeister: Jakob Schwarz, Heinrich Neumeier. Unterquartiermeister: Mathäus Stahl. Divisionsveterinär: Alois Säfar.

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
1. Eskadron	Ludwig Baron Aufseß	Franz Graf Tattenbach	Karl Baron Lamezan Friedrich Dümm
2. Eskadron	Xaver Gigl	Adalbert Hermann	Wilh. Baron Feilitzsch Karl Kirchgeßner
3. Eskadron	Karl Graf Leublfing	Gottlieb von Schwarz	Franz von Schubärt Alfred Rittmann
4. Eskadron	Otto von Stetten	Heinrich Scherl	Karl Baron Wolfsteel Karl Graf Pückler
5. Eskadron	Wilhelm Baron Stein	Georg Fürthmaier	Josef Graf Froberg Nikolaus Braunwart [2])
6. Eskadron	Gustav Treyel	Alexander Dotzauer	August Baron Tucher [2]) Xaver Niedermayer [2])

Eben hatten die letzten Pferde die Ausladerampe passiert, als das Signal zum Aufsitzen ertönte: die Schwadron marschierte vom Bahnhof weg in eine Vorpostenstellung nördlich von Schweinfurt.

Am nächsten Tage trafen die 4. und die halbe 3. Infanterie-Division bei Schweinfurt ein, um im Verein mit der Reserve-Infanterie-Division in ausgesuchter Stellung dem Vormarsch der Preußen entgegenzutreten.

Als sich aber im Laufe des 11. die Divisionen Göben und Beyer westwärts wandten und die Division Manteuffel, welche nach dem Gefechte bei Kissingen bis Poppenhausen marschiert war, Tags darauf die

[1]) Rgts.-Archiv; Rgts.-Befehls-Buch 1866/67 Monat Juli.
Wegen Krankheit beurlaubt: Oberlieutenant Max Marc. Kommandiert: Oberlieutenant Albert Schmidt bei der 3. Infanterie-Division als Ordonnanzoffizier; Regimentsauditeur Joseph Wirth beim Stab der 6. Infanterie-Brigade; Regimentsveterinär Max Mohr bei der Remonte-Ankaufskommission, später beim 1. Artillerie-Regiment; Divisionsveterinär Richard Greger beim Geniepark der mobilen Armee.
[2]) Auf Kriegsdauer angestellte Offiziere.

Digitized by Google

nämliche Richtung einschlug [1]), rückte Feldmarschall Prinz Karl, der Anstand nahm, dem Gegner in die Walddefilée'n des Spessart zu folgen, zur Vereinigung mit dem 8. Bundes-Armee-Corps auf Würzburg [2]).

Die Reserve-Infanterie-Division gewann am 12. Juli das linke Ufer des Mains; die 3. Eskadron kam nach Schwebheim.

Nach Auflösung der Reserve-Infanterie-Division der neuformierten Reserve-Infanterie-Brigade Pranth, später Seckendorff, eingereiht, marschierte die Eskadron mit letzterer nach Kitzingen (19. Juli), traf am 23. Juli in Würzburg ein und bivouakierte am 24. bei Roßbrunn.

Am 25. Juli kämpfte die Reserve-Brigade neben der 1. Infanterie-Division bei Üttingen.

Die 3. Eskadron, von welcher ein Zug unter Lieutenant von Schubärt gegen Helmstadt rekognoszierte, kam nicht zum Einhauen.

Die Reserve-Brigade bivouakierte die Nacht über bei Roßbrunn, nordöstlich des dortigen Posthauses.

Am 26. bei Tagesanbruch begannen die preußischen Truppen aus Üttingen zu debouchieren.

Die 2. und 4. Infanterie-Division und die Reserve-Brigade, nach hartnäckigem Widerstande genötigt, fechtend auf Hettstadt zu weichen, marschierten von da über Würzburg aufs rechte Mainufer zurück.

Die 3. Eskadron, welche als Partikularbedeckung der Batterie Gramich mit musterhafter Ruhe im heftigsten Granatfeuer gestanden, kam in ein Lager bei Oberdörrbach.

Die demnächst vereinbarte Waffenruhe wurde am 31. Juli von Preußen gekündet. Infolgedessen setzten sich am 1. August die Truppen wieder auf Würzburg in Marsch.

Schon stand die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten bevor, als die Nachricht eintraf, die Waffenruhe sei bis zu Beginn des Waffenstillstandes verlängert.

Nunmehr rückten die Divisionen und Brigaden des bayerischen Corps zur Konzentration an die Donau.

Die 3. Eskadron, welche am 2. bis 10. August in Rödelsee, vom 11. bis 18 in Marktbreit, vom 19. bis 22. in Uffenheim einquartiert war, wurde per Bahn nach Gunzenhausen verbracht, marschierte von da nach Reuenthofen, um sich daselbst mit der 2. Eskadron zu vereinigen.

[1]) In Erfahrung gebracht durch eine äußerst kecke Rekognoszierung des damaligen Generalstabshauptmanns Fleschuez, nunmehr Generalmajor und Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade.

[2]) von Helvig, von der Tann S. 396 (Beiheft zum Militär-Wochenblatt 1882 Heft 7 mit 9).

Digitized by Google

Nach der Revue bei Donauwörth (2. September) rückte sie über Eichstädt und Feucht in kleinen Etappen nach Nürnberg. —

Die 2. Eskadron wurde am 15. Juni per Bahn nach München befördert. Daselbst in der Isarkaserne untergebracht, versah sie als Besatzungstruppe den Garnisonswachtdienst der Residenzstadt.

Der Zug des Lieutenants Freiherrn von Feilitzsch kam zur kombinierten Brigade des Generalmajors Fuchs, welche zum Schutz gegen die Invasion feindlicher Streifparteien an die Nordostgrenze des Landes verlegt worden war.

Am 7. und 8. Juni von München nach Schwandorf verbracht, wurde der Zug in der Gegend von Eger zu Patrouillenritten verwendet; am 23. und 24. Juli zu gleichem Zwecke mit einer Infanterie-Kompagnie nach Bayreuth befördert.

Als der Gegner die bei Seybothenreuth stehenden Truppen zurückwarf und Bayreuth in Besitz nahm, marschierte der Zug mit der Brigade nach Regensburg und bezog daselbst zum Teil in, zum Teil außerhalb der Stadt Kantonnements.

Derselbe vereinigte sich am 6. September bei Monheim wieder mit der Schwadron.

Diese wurde am 10. Juli per Bahn nach Lichtenfels transportiert, am folgenden Tage nach Bamberg zurückbeordert und demnächst nach Hallstadt verlegt.

Hier trat sie unter die Befehle des Obersten Bijot, welcher die bei Breitengießbach konzentrierte 3. Reserve-Infanterie-Brigade kommandierte.

Der Zug des Lieutenants Kirchgeßner unterhielt von Scheßlitz aus einen beständigen Patrouillengang gegen Bayreuth und Kulmbach.

Am 15. Juli wurde unter Kommando des Majors Höfler aus 3 Bataillonen und der 2. Eskadron eine fliegende Kolonne formiert, welche das Mainthal von Bamberg bis Kulmbach beobachten, eventuell gegen feindliche Streifcorps verteidigen sollte.

Nach kurzer Zeit sah sich die Schwadron in einzelne Patrouillen aufgelöst, welche den weit zerstreuten Kompagnien und Zügen zu Verbindungs- und Aufklärungszwecken zugeteilt wurden.

Nach Auflösung der fliegenden Kolonne bezog die Schwadron in Bamberg, der Zug des Lieutenants Kirchgeßner anfangs ebendaselbst, später in Schweinfurt Quartiere.

Am 19. August vereinigte sich die 2. Schwadron in Marktbreit, wurde am 21. per Bahn nach Öttingen befördert, marschierte am 22. nach Haidmersheim, am 24. mit der 3. Eskadron von Rennertshofen nach Fünfstetten, am 28. nach Großelfingen.

Digitized by Google

Nach der Revue bei Nordheim (2. September) kehrte die Eskadron über Monheim, Pfung und Berching in ihre Garnison Neumarkt zurück. —

Die 1. Eskadron[1]) marschierte am 19. und 20. Juni nach Bamberg, um dort als Stabs-Eskadron dem Hauptquartier attachiert zu werden. 3 Offiziere mit 35 Pferden bildeten die persönliche Eskorte des kommandierenden Feldmarschalls.

Der Rest der Schwadron wurde zur Abstellung der Ordonnanzen für alle Prinzen, Generale, Stabs- und einige Oberoffiziere des Hauptquartiers verwendet.

Um den bedeutenden Anforderungen in letzterer Richtung genügen zu können, war die Eskadron nachträglich durch 32 Reiter komplettiert worden.

Stets den Bewegungen des Hauptquartiers folgend hatte die 1. Eskadron nacheinander in Schweinfurt, Neustadt, Meiningen, Kaltennordheim, Kaltensundheim, Stockheim und Niederlaner Marschquartiere bezogen.

Am 10. Juli rückten 3 preußische Divisionen in mehreren Kolonnen gegen Waldaschach, Hammelburg und Kissingen an die Saale.

Von den bayerischen Truppen stund die 4. Division bei Euersdorf, die 2. Division war auf Hausen dirigiert; die 1. Division rückte über Männerstadt auf Rüdlingen; von der 3. Division hielt die Brigade Ripanpierre die Westlisiere von Kissingen und die dortige Brücke besetzt[2]).

Am westlichen dicht bewaldeten Ufer der Saale hatte sich von Kissingen bis Hausen die feindliche Infanterie eingenistet; auf den Höhen des Altenberg stunden die Batterien des Gegners.

Am Morgen des 10. um 5½ Uhr war Prinz Karl mit der Schwadron von Neustadt nach Männerstadt aufgebrochen.

Als hier die Meldung eintraf, daß die Brigade Ripanpierre bereits ins Gefecht getreten, setzte der Marschall den Ritt bis nach Kissingen fort und nahm seinen Standpunkt auf der Chaussee dicht an der Stadt, während die Eskadron rechts davon in einer Wiese aufmarschierte, jedoch durch heftiges Granatfeuer sich wiederholt gezwungen sah, den Aufstellungsplatz zu verändern.

Nachdem sich der Marschall hier und später am Sinnberg vom Stand des Gefechts überzeugt hatte, trabte er mit der Schwadron über Rüdlingen und Haardt gegen Hausen, wo Teile der Brigade Hauser in und an den Gradierhäusern der Saline ein heftiges Feuergefecht bestanden.

[1]) Über deren Erlebnisse während des Feldzugs gibt der handschriftliche Bericht des damaligen Oberlieutenants Graf Tattenbach eingehenden Aufschluß.

[2]) Die andere Brigade der Division war an das Reserve-Kavallerie-Corps abgestellt worden.

Digitized by Google

Von da begab sich der Prinz langsamen Schritts, wie er im Feuer zu reiten pflegte, am Simmberg vorbei wieder nach Kissingen zurück.

Es war um 2 Uhr nachmittags. Der Gegner hatte den linken Flügel über Garitz umgangen und dadurch die Abteilungen an der Brücke zum Rückzug genötigt; auch die Brigade Hanser vermochte sich nicht mehr zu halten.

Die nach fünfstündigem Kampfe völlig erschöpften Truppen gingen, nachdem sie am Kurgarten und Kirchhof heldenmütig gefochten, in großer Ordnung auf Winkels zurück, um vor dem Dorfe von neuem Stellung zu nehmen.

Der Feldmarschall hielt neben Generallieutenant Zoller und General Ripaupierre auf der Dorfstraße; die Schwadron hart nebenan auf einer Wiese.

Von den Höhen der Winterleite sandte die feindliche Infanterie einen förmlichen Kugelregen gegen die Lisiere des Dorfes.

Während die Infanteriegeschosse meistens zu hoch gingen, schlug eine Granate nach der anderen auf der Dorfstraße ein; zischend flogen die Sprengstücke über die Köpfe des Stabes und der Eskorte. Eine Granate tötet den Schimmel des Generallieutenants Zoller; er besteigt das Remont des Chevauxlegers Bauer unserer Schwadron; die nächste Granate fällt vor diesem Pferde ein, reißt demselben die Vorderfüße ab und zerschmettert den rechten Arm und die Seite des Generals, der nur noch wenige Züge atmet.

Das Pferd des Oberlieutenants Dürig stürzt tödlich getroffen zu Boden.

Die Ordonnanzoffiziere Plattner und Freiherr von Schacky werden verwundet; der Chef des Generalstabes, Generallieutenant von der Tann, erhält einen Prellschuß am Halse, der ihm einige Minuten den Atem benimmt.

Eindrücke dieser Art wirken deprimierend auf die bereits so schwer geprüfte Haltung der Truppen. Ihre Widerstandskraft beginnt zu erlahmen. Soldaten der verschiedensten Regimenter und Bataillone, bunt durcheinander gemischt, weichen in unaufhaltsamem Strome durch das Dorf und seitwärts desselben zurück.

Die Neustädter Chaussee, welche etwa halbwegs zwischen Rüdlingen und Winkels auf einem Sattel die durch denselben verbundenen Höhen des Schlegel- und Simmbergs überschreitet, macht, die steile Böschung vermeidend, eine starke Krümmung, während ein geradeaus führender Feldweg gewissermaßen als Sehne die Enden des Bogens verbindet.

Rittmeister Baron Auffeß stellte auf Befehl des Prinzen die Eskadron, die eine Hälfte unter Lieutenant Baron Lamezan, die

Digitized by Google

andere unter Oberlieutenant Graf Tattenbach quer über die beiden Schenkel des Straßenwinkels, die zurückweichenden Truppen zum Stehen zu bringen, um sie demnächst in ihre Verbände zu ordnen.

Fest wie eine Mauer standen die braven Chevaulegers im heftigsten Feuer der feindlichen Infanterie, welche vom Schlegelberg gegen die Chaussee herunterdrängte.

Dieses Beispiel höchsten Mutes und treuester Pflichterfüllung blieb nicht ohne Eindruck auf die erschöpften Kampfgenossen.

Die Aufgabe gelang wider Erwarten; den geordneten Abteilungen folgte gemessenen Schritts die 1. Schwadron als Arrièregarde.

Unterdessen hatte sich die bei Rüdlingen eingetroffene Division Stephan entwickelt.

Das Dorf und die unmittelbar anstoßenden Höhen wurden wieder genommen und bis zum Ende des Gefechtes behauptet.

Die Schwadron marschierte im Laufe der Nacht mit dem Hauptquartier über Männerstadt nach Stadt Lauringen, am 11. in das Lager bei Schweinfurt, brach am folgenden Tage nach Gerolzhofen auf und rückte von dort nach dreitägiger Rast über Wiesentheit nach Würzburg, wo sie bis zum 24. Juli verblieb.

Am 25. Juli kämpfte die 3. Infanterie-Division bei Helmstadt und sah sich schließlich zum Rückzug auf Waldbrunn genötigt.

Als die Nachricht hievon in Remlingen eintraf, wohin mittlerweile das Hauptquartier verlegt worden war, ritt Prinz Karl mit der Schwadron bis an jene Stelle der Chaussee, wo dieselbe die Üttingerstraße durchschneidet.

Etwa um 3 Uhr nachmittags bemerkte der Feldmarschall, wie Infanteriekolonnen von Holzkirchen nach Üttingen marschierten.

Es war die 1. Infanterie-Division mit der Reserve-Brigade, welche, nicht ohne vom Gegner gedrängt zu werden, fechtend zurückgingen.

Dank der Feuerwirkung mehrerer Batterien, welche auf Befehl des Prinzen bei Üttingen auffuhren, kam das Gefecht zum Stehen; alle Versuche des Gegners, aus Üttingen zu debouchieren, blieben erfolglos. Das Hauptquartier ging spät abends nach Hettstadt.

Am frühen Morgen des 26. Juli folgte die Schwadron dem Feldmarschall auf die Höhe bei Mädelhofen.

Schon mit Tagesanbruch hatte der Kampf um Üttingen begonnen.

Nach äußerst hartnäckigem Widerstande gingen die bayerischen Truppen auf Roßbrunn zurück, wo sich ein lang andauernder Geschützkampf entspann.

Da die Infanterie des Gegners nicht über Roßbrunn folgte, die bis zu den Hettstadter Höfen vorgegangene feindliche Kavallerie durch die bayerischen Kürassiere geworfen wurde und die bei Kist und Eisingen

Digitized by Google

stehende Division Goeben unthätig blieb, vermochte das bayerische Corps unbehelligt das rechte Ufer des Mains zu gewinnen.

Die Stabs-Eskadron, welche während des ganzen Gefechts an der Seite des Kommandierenden geblieben, ritt mit demselben in ein Bivouak bei Rottendorf.

Durch ausdrücklichen Befehl des Marschalls gebunden, hatte die Eskadron an dem erwähnten Kavallerie-Gefechte, obwohl à portée, nicht teilnehmen können.

Doch fanden an beiden Tagen wenigstens einzelne Angehörige der Eskadron bzw. des Regiments Gelegenheit zu besonderer Auszeichnung.

Korporal Klein, Ordonnanz Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Luitpold, gab im Gefechte bei Helmstadt sein Pferd dem Generalstabschef der Division, Oberstlieutenant Orff, der das seine unter dem Leibe verloren.

Gleichwohl ließ sich Klein nicht abhalten, dem Prinzen überallhin zu Fuß zu folgen. Als Seine königliche Hoheit Prinz Ludwig verwundet wurde, überließ dieser, gerührt von der aufopfernden Anhänglichkeit des Unteroffiziers, demselben das eigene Pferd zur Benützung.

Der Ordonnanzoffizier Oberlieutenant Albert Schmidt, der in dem Gefechte bei Helmstadt das Vorgehen feindlicher Kavallerie bemerkt hatte, setzte die zunächst bedrohten Infanterie-Abteilungen hiervon in Kenntnis und avertierte noch rechtzeitig eine Division des 2. Chevaulegers-Regiments, welche die willkommene Gelegenheit zu Attacke erfolgreich benutzte.

Korporal Ruhmann war als Ordonnanz bei Generallieutenant von der Tann kommandiert. Letzterer hatte sich bei dem Kavalleriegefecht an den Hettstädter Höfen den attakierenden Kürassier-Regimentern angeschlossen.

Als im Melée ein Husar auf den General anritt, sprengte Ruhmann auf den feindlichen Reiter ein und hieb ihn vom Pferde.

Dem nunmehr eingetretenen Waffenstillstande folgte der Friede.

Die Stabs-Eskadron bezog nacheinander in Kitzingen, Ansbach, Nördlingen, Donauwörth und Neuburg Ruhe-Kantonnements von längerer Dauer und marschierte in der zweiten Woche des Monats September über Gunzenhausen, Greding und Berching in die Garnison Neumarkt zurück. —

Anfangs Mai war die 5. Eskadron[1]) (Depot-Eskadron), im Juni die 6. Eskadron (Reserve-Eskadron) formiert worden.

Während die Depot-Eskadron die Ausbildung der Ersatzmannschaften und der Ersatzpferde übernahm, sollte die Reserve-Eskadron im Felde Verwendung finden.

[1]) Dieselbe hatte 6 Chevaulegers an das Festungskommando Marienberg abgestellt.

Digitized by Google

Bedenkt man, daß bei der letztgenannten Schwadron die eingestellten Pferde rohe Remonten waren, größtenteils zu schwach, um ohne bleibenden Nachteil der Schnelldressur unterzogen zu werden; daß die Mannschaft ausschließlich aus verabschiedeten Soldaten bestand, welche 3—5 Jahre jedem militärischen Leben entwöhnt, die neu angelegten Fesseln der Subordination nur mit Widerwillen ertrugen; daß der größte Teil der Unteroffiziere ebenfalls in die Kategorie der Reservisten gehörte; daß mit Ausnahme des Chefs und des Oberlieutenants Offiziere Dienst machten, die alles andere, nur nicht militärische Kenntnisse aus dem Zivilstande mitbrachten, so läßt sich ermessen, in welchem Grade die Thätigkeit, die Energie und Umsicht des Eskadronschefs in Anspruch genommen wurde.

Beide Eskadrons wurden am 28. Juli per Bahn nach München befördert, von wo die 5. Eskadron nach Nymphenburg, die 6. Eskadron nach Schleißheim marschierte.

Von letzterer war ein Zug unter Oberlieutenant Dotzauer in den Tagen vom 1. mit 12. August einer fliegenden Kolonne zugeteilt, welche am linken Donau-Ufer größere Rekognoszierungen gegen Nürnberg zur Ausführung brachte.

Die am 21. August nach München zurückgekehrte 6. Schwadron wurde 10 Tage später aufgelöst, die Mannschaft in ihre Heimat entlassen, die Pferde an die 5. Schwadron überwiesen.

Letztere erfuhr Ende September in Nürnberg [3]) das gleiche Schicksal; Chargen, Mannschaft und Pferde wurden auf die Feld-Eskadrons repartiert; überzählige Equipierungs- und Ausrüstungsstücke in die Regimentskammer eingeliefert. —

Von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des Regiments wurden dekoriert:

Mit dem Militär-Verdienstkreuz: 1. Wachtmeister Joseph Theiler, Ordonnanz Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Karl; die Korporale Franz Klein, Ordonnanz Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Luitpold und Georg Ruhmann, Ordonnanz des Generallieutenants und Generalquartiermeisters Freiherr von der Tann.

Oberlieutenant Albert Schmidt, Ordonnanzoffizier der 3. Infanterie-Division, war laut Armeebefehl vom 20. September 1866 wegen seines braven Verhaltens in den Gefechten bei Kissingen und Helmstadt belobt worden. — —

[3]) Die Schwadron war am 6. September von München abmarschiert, garnisonierte vom 11. mit 14. in Neumarkt und rückte am 15. nach Nürnberg, das inzwischen von den preußischen Truppen geräumt worden war.

Digitized by Google

XVI.

Friedensjahre des Regiments 1866—1870.

Anfangs Dezember 1866 beglückten Seine Majestät, unser Allergnädigster König die Stadt Nürnberg mit Allerhöchst Ihrem Besuche.

Die in Nürnberg liegenden Eskadrons des 1. Chevaulegers-Regiments nahmen unter Kommando des Rittmeisters Graf Leublfing an der großen Parade teil, welche Seine Majestät auf dem Ludwigsfelde über die Truppen der Garnison am 2. Dezember abzuhalten geruhten.

Seine Majestät hatten die Gnade, sich in anerkennendster Weise über die gute Haltung und das entschlossene Reiten der beiden Schwadronen auszusprechen. Die Mannschaft erhielt als Revuegeschenk den dreifachen Betrag der Tageslöhnung. —

Im Oktober 1867 kam die 2. Schwadron des Regiments nach Dillingen in Garnison, nachdem die umgebauten und zum Teil vergrößerten Stallungen der Neumarkter Kaserne nur mehr für die Pferde einer Schwadron Unterkunft boten [1]). —

Ende Juli 1868 hatten sich Seine Majestät mit Allerhöchst dessen Bruder, Seiner Königlichen Hoheit Prinz Otto, nach Kissingen begeben, um Ihre Majestäten, den Kaiser und die Kaiserin von Rußland, daselbst zu begrüßen.

Eine Deputation des 1. Chevaulegers-Regiments wurde am 4. August von Seiner Majestät dem Könige, am folgenden Tage vom Allerdurchlauchtigsten Regimentsinhaber huldvollst in Audienz empfangen, am 6. August Ihren Majestäten, der Kaiserin Maria von Rußland, der Königin Olga von Württemberg, Seiner Königlichen Hoheit, dem Großherzog Ludwig von Hessen vorgestellt und zur kaiserlichen Tafel gezogen. Nach derselben überreichte der kaiserliche Flügeladjutant, Generalmajor von Boyeckow die Insignien der Orden, welche der Kaiser, dem Regiment einen wiederholten Beweis seiner huldvollen Gesinnung zu geben, den Mitgliedern der Deputation zugedacht hatte [2]). —

---

[1]) conf. Rgts.-Archiv: Tagebuch pro 1867.

[2]) Von den Offizieren der Deputation wurden dekoriert: Oberst Baron Mulzer mit dem St. Anna-Orden II. Kl. mit Brillanten; Oberstlieutenant Graf Froberg mit dem St. Stanislaus-Orden II. Kl.; Rittmeister Gigl mit dem St. Wladimir-Orden IV. Kl.; Oberlieutenant und Regimentsadjutant Schmidt mit dem St. Anna-Orden III. Kl.

Digitized by Google

Am 8. August 1868 brach in den sogenannten Kaiserstallungen auf der Burg in Nürnberg Feuer aus; es gelang, die sämtlichen dort untergebrachten Pferde des Regiments zu retten. Eine Ordre des Divisions-Kommandos vom 9. August gedenkt rühmend der zweckmäßigen Anordnungen des Regiments-Veterinärs Georg Raab, sowie der besonders thätigen Hilfeleistung des Chevaulegers Moriz Neumüller. —

In der letzten Septemberwoche fanden bei Nürnberg Detachementsübungen gemischter Waffen statt, an welchen sich die in Nürnberg und Schwabach liegenden Eskadrons bald vereint, bald im Wechsel beteiligten[1]). —

Infolge der neuen Heeresorganisation verlor die 5. Schwadron den Charakter einer Depot-Eskadron; am 11. Oktober wurden die bei derselben vereinigten Remonten des Regiments in gleicher Zahl auf jede der 5 Eskadronen verteilt[2]).

Am 6. August 1869 bezog die 2. Schwadron, bisher in Dillingen garnisoniert, die neugebauten Stallungen auf der „Bärenschanze" in Nürnberg[3]).

Ende des Monats rückte das Regiment mit 4 Eskadrons zu je 112 Pferden zur Teilnahme an den Herbstmanövern in das Lager bei Schweinfurt.

Die Marsch-Etappen der 1. Division waren Höchstädt, Burgebrach und Sulzheim, jene der 2. Division Emskirchen, Marktbibart und Geroltshofen. Am 2. und 5. September exerzierten die Kavallerie-Regimenter auf der Ebene bei Grafenrheinfeld. Ein besonderes Interesse verlieh den Übungen der Umstand, daß das 2. Chevaulegers-Regiment an beiden Tagen vor sämtlichen Offizieren der übrigen Regimenter eine Reihe von Bewegungen nach dem neuen Reglements-Entwurf des Generals von Tausch zu Ausführung brachte.

Am 3. und 4. September mit je 2 Eskadrons den Infanterie-Brigaden Schleich und Graf Joner zugeteilt, übte das 1. Chevaulegers-Regiment im weiteren Verlaufe der Manöver mit der Infanterie-Division des Generallieutenants von Walther, der die ausgezeichneten Leistungen des Regiments in seinem Tagsbefehl rühmend hervorhebt[4]).

[1]) Mit Ausnahme der in Nürnberg liegenden 5. Schwadron.

[2]) Kr.-Minist.-Reskr. 12. Mai 1868 Nr. 6404[a] Beil. 2; und 16. September 1868 Nr. 8489.

[3]) Rgts.-Archiv: Rgts.-Befehlsbuch 1869.

[4]) conf. Rgts.-Archiv: Tagebuch 1869.

Digitized by Google

XVII.

Krieg gegen Frankreich 1870/71.

Die glänzenden Waffenerfolge Preußens im Jahre 1866 wurden in Frankreich als eine schwere Beleidigung empfunden, die früher oder später gerächt, mit dem Schwert zum Austrag gebracht werden müsse.

Die spanische Thronkandidatur des Erbprinzen von Hohenzollern gab den willkommenen Anlaß zur Kriegserklärung, welche am 19. Juli 1870 der Geschäftsträger Frankreichs in Berlin überreichte.

Ganz Deutschland, vom ersten Moment seiner Bedrohung geeint, trat unter die Waffen.

Das 1. Chevaulegers-Regiment, bei der 3. Infanterie-Division eingeteilt, wurde am 28. Juli per Bahn nach Meckesheim in Baden befördert.

Es zählte beim Ausmarsch 25 Offiziere und Beamte, 551 Mann, 564 Reit- und 22 Zugpferde.

Am 29. Juli marschierte das Regiment in das Divisions-Bivouak bei Lußheim, am 31. in Kantonnements bei Neustadt a. H., am 2. August in ein Bivouak bei Walsheim [1]).

Hier rückte am folgenden Tage die 4. Schwadron wieder ein, welche eine Rekognoszierung gegen Annweiler ausgeführt hatte.

Die 3. Infanterie-Division Walther befand sich am 4. August auf dem Marsche nach Ober-Otterbach, als die Nachricht eintraf, daß die 4. Infanterie-Division Bothmer bereits bei Weißenburg engagiert sei.

Trotz der größten Beschleunigung des Marsches erreichten die Truppen erst gegen 4 Uhr nachmittags das Gefechtsfeld, wo mittlerweile die französische Division Douay dem kombinierten Angriff der Avantgarden des 2. bayerischen, des 5. und 11. preußischen Corps nicht ohne tapferen Widerstand unterlegen.

[1]) Benützt wurde außer den im Rgts.-Archiv verwahrten Befehls- und Tagebüchern, Relationen u. s. w. die handschriftliche Feldzugsdarstellung des damaligen Oberlieutenants Fürthmaier.

Digitized by Google

Einteilungsliste der Offiziere [1]):

Oberst und Kommandant: Karl von Grundherr. Oberstlieutenant: Karl Graf Froberg I. Major: Klemens Baron Seckendorff II. Regimentsadjutant: Lieutenant Karl Kirchgeßner. Junker: Max Baron Lamotte[2]), Franz von Stadler[3]). Bataillonsärzte: Dr. Karl Wallenstätter, Dr. Joseph Ferber. Veterinäre: Alois Sefar, Bernhard Pfann. Quartiermeister: Otto Knab.

Eskadron	Rittmeister	Oberlieutenant	Unterlieutenant
1. Eskadron	Ferdinand Syller	Alexander Dohauer	Franz von Schubärt[2]) Karl Baron Wolfskeel
2. Eskadron	Karl Ermath	Gottlieb von Schwarz[3])	Karl Rittmann Alfred Rittmann
3. Eskadron	Rudolf Baron Dobeneck	Ludwig von Berg	Karl Baron Lamezan Adam Streitel
4. Eskadron	Gustav Treyel	Georg Fürthmaier	Wilh. Baron Feilitzsch Alfred Baron Ziegler
5. Eskadron	Xaver Gigl	Unterlieutenant Georg Baron Gruber[4])	Julius Zöbelein R. Paul Mildenberger R. Eugen Mayer[5]) R.

Depot: Rittmeister a. D. Baron Künsberg[6]). Adjutant: Lieutenant Wilhelm Schmiedigen.

Das 1. Chevaulegers-Regiment bivouakierte auf einer Höhe südwestlich der Stadt; die 2. Eskadron, welche beim Dorfe Roth Vorposten bezogen, blieb während der Nacht unter unausgesetztem Geplänkel in engster Fühlung mit Teilen der französischen Arrièregarde.

Am 5. August marschierte die Division Walther in ein Bivouak bei Lembach, welches, nomen et omen mit seinem lehmigen Boden, dem nächtlichen Gewitter, dem wolkenbruchartigen Regen und der unwillkommenen Alarmierung sich bei den beteiligten Regimentern noch heute eines schlechten Rufes erfreut.

[1]) Rgts.-Archiv, Rgts.-Befehlsbuch pro 1870 (September).
Kommandiert: Oberlieutenant Albert Schmidt beim Stab der 4. Infanterie-Division, Regimentsveterinär Georg Raab beim Filial-Marodedepot Nr. IV.
[2]) Am 18. September als Lieutenant zur 5. Eskadron.
[3]) Seit Oktober zum Stab der 3. Infanterie-Division kommandiert.
[4]) Im Oktober zur 1. Eskadron versetzt.
[5]) Im August mit einer Ersatz-Abteilung nachgeschickt.
[6]) An Stelle des erkrankten Rittmeisters a. D. Max Veit.

Digitized by Google

Eine Reihe von Offizierspatrouillen ward am genannten Tage auf Rekognoszierung entsendet.

Die Lieutenants von Berg, Baron Feilitzsch und Baron Ziegler, welche nacheinander in der Richtung auf Bitsch vorgegangen, konnten den Abmarsch französischer Truppen [1]) auf Wörth konstatieren.

Lieutenant Baron Lamezan erbeutete mit dem Korporal Scheitler und den Chevaulegers Lieb und Lauer, welche trotz des heftigsten Feuers aus den Häusern das mit Marodeurs und Verwundeten angefüllte Dorf Klimbach [2]) durchritten, einen feindlichen Hafertransport.

Lieutenant Streitel hatte den Auftrag erhalten, mit den Truppen des 5. Corps Verbindung zu suchen.

Bei Liebfrauenthal, eine halbe Stunde von Lembach, stieß er mit seinem Halbzug auf eine französische Feldwache, welche durch die dreist anreitenden Chevaulegers überrascht, feuernd in der Richtung auf Wörth zurückging.

Als Streitel in der Nähe von Görsdorf ein großes Fabrikgebäude bemerkte, das vermöge seiner dominierenden Lage weite Umsicht versprach, postierte er rasch entschlossen eine Vedette, erstieg den Dachraum des erwähnten Gebäudes, wo er, kaum seinen Augen trauend, mit einem Male die ausgedehnten Lager der Armee Mac Mahons übersah.

Weit entfernt, mit der gemachten Wahrnehmung sich zu begnügen, setzte der wackere Offizier seinen Rekognoszierungsritt auf Wörth so lange fort, bis das heftige Feuer aus einem stark besetzten Waldstück westlich der Straße der Patrouille ein weiteres Vordringen verbot.

Streitel wandte sich nunmehr nach Görsdorf, um dort dem Kommandierenden des 5. Armeecorps, General von Kirchbach, ausführlichen Bericht zu erstatten und kehrte, nachdem er aufgefordert einen Generalstabsoffizier dieses Corps auf den vorhin erwähnten Observationspunkt geführt, gegen Abend nach Lembach zurück.

Der Vizekorporal Kolb, die Chevaulegers Hofmeister und Hasselsteiner hatten sich bei dieser Gelegenheit als außerordentlich findige und schneidige Reiter erwiesen.

Lieutenant Streitel wurde mit Divisions-Tagsbefehl für die umsichtige Führung seiner Patrouille belobt.

In den Vormittagsstunden des 6. August hielt die Division Walther, die von Bitsch heranführende Straße zu decken, in einer Stellung bei Lembach. Aus der Richtung von Wörth, wo das 5. Corps und die

[1]) Wahrscheinlich von der Division Lespart. Generalstabsw. 1870/71 I, 218.
[2]) conf. Heilmann, Feldz. 1870/71 S. 14.

Digitized by Google

Division Bothmer bereits ins Gefecht getreten, war heftiger Kanonendonner vernehmbar.

Schon schien der Wunsch der Truppen, sich mit dem Gegner messen zu dürfen, an diesem Tage unerfüllt zu bleiben, als gegen Mittag die 5. Infanterie-Brigade zum Vormarsch auf Langensulzbach beordert wurde.

Oberstlieutenant Graf Froberg, der mit der 1. und 2. Schwadron ebendahin vorausgetrabt war, erhielt vom kommandierenden General den Befehl, zur Verfolgung des weichenden Gegners ohne Verzug auf Reichshofen zu rücken, den Bahnhof daselbst zu besetzen, das Eisenbahnmaterial in Beschlag zu nehmen, jeden Versuch der Weiterbeförderung desselben zu hindern.

Während die Züge der Lieutenants von Schubärt und Baron Wolfskeel in der linken, jene der Lieutenants Karl und Alfred Rittmann in der rechten Flanke vorgingen, nahm der Rest der Schwadronen die direkte Richtung auf Reichshofen und besetzte im Verein mit anderen dort eingedrungenen Truppenabteilungen den Bahnhof.

Hier war schon vorher Lieutenant Alfred Rittmann eingetroffen, hatte den Telegraphen gesperrt, einen mit Proviant gefüllten Eisenbahnzug an der Abfahrt verhindert und eine beträchtliche Anzahl Gefangene gemacht.

Lieutenant von Schubärt brachte 30 Gefangene ein; die 2. Schwadron erbeutete 2 stehen gebliebene, unbespannte Geschütze.

Korporal Hasselbeck, Gefreiter Penzkofer, Trompeter Breitschaft und die Chevaulegers Möckel und Martin der 1. Schwadron thaten sich durch ebenso umsichtiges als tapferes Verhalten hervor.

Die 4. Eskadron war mit der Feldbatterie Lößl auf Niederbronn vorgeeilt, von wo die Batterie in günstiger Position den abziehenden Gegner beschoß. Da in einander gefahrene Trains und Fuhrwerke aller Art die Straße versperrten, so bedurfte es der äußersten Energie des Rittmeisters Tretzel, der Batterie den Weg zu erfolgreichem Wirken zu bahnen.

Die 3. Eskadron, welche in der Avantgarde der 6. Infanterie-Brigade von Lembach auf Reichshofen gefolgt war, kam wie diese nicht mehr zur Aktion.

Die Eskadrons biwouakierten auf den vor Eintritt der Dunkelheit erreichten vorbezeichneten Punkten [1]).

Am 8. August marschierte die Division Walther bis Engelshardt, am 9. mit Umgehung von Bitsch in ein Biwouak bei Lemberg, am 10.

[1]) conf. Generalstabsw. 1870/71 I, 216, 286, 290; Heilmann, Feldz. 1870/71 S. 22.

Digitized by Google

nach Montbronn, wo die 3. und 4. Schwadron, welche mit dem 2. Bataillon des 6. Infanterie-Regiments vor Bitsch geblieben, wieder einrückten.

Da die Beschießung von Toul durch die Avantgarde des 4. Corps und die Batterie der bayerischen Ulanen-Brigade erfolglos geblieben, so wurde zum Zweck der Umgehung ein Kolonnenweg rekognosziert und bezeichnet, der südlich von Toul bei Pierre-la-Treiche über die Mosel führte.

Am 18. August bezog das 1. Chevaulegers-Regiment, welches im Divisionsverbande über Finstingen, Marsal und Nancy marschiert war, im Weichbild der Festung mit der 1. Schwadron bei Gondreville, der 3. bei Villey-le-Sec, der 2. bei Pierre-la-Treiche, der 4. bei Chaudeney Vorposten.

Die Rekognoszierung der ausgedehnten Waldungen Bois l'Eveque und Forêt-de-Haye hatte Roß und Reiter in hohem Grad fatiguiert.

Lieutenant Baron Wolfskeel war mit einer Patrouille bis an die Enceinte herangeritten, um sich, unbeirrt durch die Gewehrsalven von den Wällen der Festung, von dem intakten Zustand der Moselbrücke zu überzeugen.

Am 23. und 24. August passierte die Division Walther, das 1. Chevaulegers-Regiment von nun an stets an der Tete, Ligny und Bar-le-duc, wandte sich am 26. August bei Pasesse gegen Norden, um über Triaucourt, Dombasle, Bufancy und Raucourt den Konzentrierungsrayon der deutschen Corps zu erreichen, welche in forcierten Märschen zur Entscheidungsschlacht herangeführt wurden.

Die französische Armee, an die Festung Sedan gelehnt, erwartete in dem Dreieck zwischen der Maas, der Givonne und dem Floingbach den Angriff.

Am frühesten Morgen des 1. September — ein dichter Herbstnebel ließ kaum die Konturen des Geländes erkennen — brach das Regiment aus seinem Bivouak am Berge Mort Joie bei Haraucourt auf, marschierte über Remilly auf die Höhe von Noyers, um jenen Batterien als Bedeckung zu dienen, welche der Artillerie-Direktor des 2. Armeecorps, Generalmajor Lutz, daselbst etablierte [1].

Die Division Walther hatte sich an Noyers vorbei auf Frénois in Bewegung gesetzt, um dort befehlsgemäß gegen Sedan Stellung zu nehmen, als sie nach 8 Uhr die Weisung erreichte, zur Unterstützung

[1] Fürthmaier, 1. Chev.-Rgt. S. 33; Generalstabsw. 1870/71 II, 1130, 1203; Anlage Nr. 47 S. 307; Heilmann, Feldz. 1870/71 S. 42.

Digitized by Google

des bei Bazailles kämpfenden 1. Armeecorps ans rechte Maasufer zu rücken.

Infolgedessen passierte die 5. Infanterie-Brigade, das 1. Chevauxlegers-Regiment an der Spitze, auf der Eisenbahnbrücke die Maas, während der vorläufig noch zurückgehaltene Rest der Division nördlich des Bois-de-la-Marfée Bereitschaftsstellung bezog [1]).

Die Brigade besetzte gegen 11 Uhr das von Teilen des 1. Corps genommene Balan und avancierte demnächst gegen die stark besetzten Höhen nördlich des Dorfes.

Schon auf der Wiesenniederung westlich Bazailles waren die Truppen in das Artillerie- und Gewehrfeuer des Feindes geraten, welches bald darauf noch durch die Geschütze der Festung verstärkt wurde.

Das 1. Chevauxlegers-Regiment mußte südlich von Balan halten bleiben, vorderhand ohne Aussicht, bei dem mit Mauern und Hecken durchzogenen Terrain und der Inundation des nahen Festungsglacis zur Verwendung zu kommen [2]).

Als eine dicht vor der 4. Schwadron einschlagende Granate bei der Mannschaft des Tetenzuges einige Bewegung verursachte, stellte mit den Worten: „Keine Unordnung, ein braver Soldat muß auch sterben können!“ Lieutenant von Feilitzsch sein Pferd neben das brennende Geschoß, das glücklicherweise nicht explodierte.

Der Versuch des Kommandeurs, das Regiment durch die Straßen Balans auf die Nordseite des Dorfes zu führen, um vielleicht hier Feld und Gelegenheit zur Attacke zu finden, scheiterte an dem heftigen Feuer der eben zum Gegenangriff schreitenden feindlichen Bataillone.

Oberst von Grundherr führte das Regiment, dessen Tete bis an den Schloßpark hinter die Plänkler des 7. Infanterie-Regiments gelangt war, vorerst auf einen freien Platz bei der Kirche und schließlich wieder auf die Südseite von Balan zurück.

Inzwischen war, etwa zur Zeit, als der erwähnte Vorstoß erfolgte, die 6. Infanterie-Brigade hinter Balan eingetroffen, um sofort ins Gefecht zu treten.

Nur mit Mühe vermochten sich die Truppen im Park und an der Nordostlisière des Dorfes zu behaupten, gegen welches der Feind (12. Corps Lebrun) stets neue Kräfte entwickelte.

Das 1. Chevauxlegers-Regiment, seit Stunden Zeuge des hin- und herwogenden Feuergefechts, dem erschütternden Eindruck der

[1]) Generalstabsw. 1870/71 II, 1203; 1206 f.; Heilmann, Feldz. 1870/71 S. 42 u. 50.

[2]) Rgts.-Archiv: Relation des Obersten von Grundherr d. d. Bivouak Bazeilles 2. September 1870.

Digitized by Google

blutigen Scenen preisgegeben, bald das Ziel feindlicher Granaten, bald von verlorenen Chassepotkugeln erreicht, ertrug kalten Blutes und standhaft das Martyrium der passiven Rolle, zu der es die Laune des Schlachtengottes verurteilt.

Bei der ersten Wegnahme von Balan hatten sich versprengte feindliche Tirailleurs in einzelne Gehöfte und Häuser gerettet, ohne von den gegen die Dorflisière vorwärts drängenden Truppen weiter beachtet zu werden.

Als aus einem solchen Gebäude auf das Regiment mehrere Schüsse fielen, stiegen die Lieutenants Baron Lamezan und Alfred Rittmann, die Korporale Fuchs und Körner, Trompeter Keller und Chevaulegers Schilp von ihren Pferden, versahen sich mit von Gefallenen aufgehobenen Gewehren [1]) und säuberten das bezeichnete Haus von den darin versteckten Franzosen.

Zwischen 3 und 4 Uhr nachmittag entschloß sich General Wimpffen, den Ring der deutschen Truppen in der Richtung auf Carignan zu durchbrechen.

Zwar brachte der zu diesem Zwecke unternommene Vorstoß die Franzosen in den Besitz von Balan; doch scheiterten ihre Anstrengungen, aus dem Dorfe zu debouchieren.

Vielmehr drangen gegen Abend Bataillone verschiedener Brigaden wieder in Balan ein, um schließlich vor dem Thore Sedans zusammenzutreffen, wo die auf den Wällen aufgepflanzte weiße Fahne Beendigung und Resultat des glorreichen Kampfes signalisierte.

Das 1. Chevaulegers-Regiment [2]) bivouakierte auf dem Schlachtfeld südlich von Bazailles. —

Bei dem Vormarsch gegen Paris wurde die gesamte Kavallerie des 2. bayerischen Corps — Flügelkolonne der 3. Armee — zum Aufklärungs- und Marschsicherungsdienste in der linken Flanke verwendet.

Vom 1. Chevaulegers-Regimente [3]) kotoyierten nur die 3. und 4. Schwadron, nachdem am 7. September Oberstlieutenant Graf Froberg mit der 1. und 2. Schwadron zum Empfang von Beutepferden nach Sedan zurückmarschiert war.

Derselbe rückte mit einem Transport von 100 Pferden beim Corps wieder ein, als sich letzteres bei Corbeil zum Seine-Übergang konzentrierte.

---

[1]) Die Chevaulegers erhielten erst im Dezember und zwar jede Schwadron 14 Zündnadelkarabiner.

[2]) Schon im Laufe des Vormittags war Reservelieutenant Eugen Mayer mit 54 Chevaulegers, dem ersten Nachschub aus der Heimat, beim Regimente eingetroffen.

[3]) Eine detaillierte Dislokationsübersicht des Regiments siehe Beilage Nr. 5.

Digitized by Google

Am 17. September wurde auf einer Schiffbrücke — die ans linke Ufer angrenzenden Joche der steinernen Brücke waren gesprengt — der Uferwechsel bethätigt.

„Es war ein schöner, wolkenloser Vormittag als die Truppen über den breiten Strom gingen, die Sonne auf Waffen und Wasser freundlich blinkte und am jenseitigen Ufer ein Musikcorps heitere Weisen spielte. Auch ohne dies äußere Zeichen empfanden doch wohl die meisten den Ernst und die Weihe des Augenblicks; ja einzelne führten sogar ihre Pferde an das Ufer, um das stolze Wort preußischer Generale aus dem Jahre 1867 zur Wahrheit zu machen, und ihre Rosse in der Seine zu tränken, für die Franzosen ein bitteres Gegenbild zu Dorés garnischter Zeichnung le rhin allemand."

Annäherungshindernisse der verschiedensten Art, Gräben, Verhaue und Steinbarrikaden sperrten Wege und Straßen, verfehlten jedoch ihren Zweck, da sie fast immer eine ganz nahe Umgehung erlaubten. Orte, in die noch kein deutscher Soldat seinen Fuß gesetzt, trugen das Gepräge sinnloser Zerstörung. Es waren französische Soldaten, die das Eigentum ihrer eigenen Landsleute nicht respektierten.

Am 19. September erhielt das bayerische Corps den Befehl, mit Tagesanbruch gegen Paris in der Richtung auf Chatenay vorzugehen.

Die 5. Infanterie-Brigade, welcher für diesen Tag das 1. Chevaulegers-Regiment zugeteilt war, erreichte gegen ½8 Uhr vormittags das Straßenkreuz Croix-de-Bernis.

Während zur Aufklärung des Terrains das 3. Bataillon 6. Infanterie-Regiments gegen Sceaux marschierte, das 8. Jäger-Bataillon sich auf Chatenay wandte, eclairierten Patrouillen der 2. Schwadron gegen die Höhen bei Fontenay-de-Roses.

Rittmeister Ermath, welcher mit dem Rest seiner Reiter westlich von Chatenay Stellung genommen, hatte bemerkt, daß von der Plattform des Turmes von Sceaux fortwährend Schüsse fielen, deren Ziel nur die Jäger sein konnten, welche sich am Nordsaum von Chatenay und westlich davon etablierten.

Der bei Croix-de-Bernis haltende General von Hartmann schickte auf die persönliche Meldung des Rittmeisters von einer Batterie des 4. Artillerie-Regiments [5]) 2 Geschütze vor, welche an der Terrainwölbung westlich von Chatenay auffuhren, zunächst den Turm und später die feindliche Position Annay—Plessis-Moulin erfolgreich beschossen.

---

[5]) Ein Zug der Batterie Hofmeister, unter Premierlieutenant Seiffert; conf. Heilmann, Feldz. 1870/71 S. 64.

Inzwischen war auch die 6. Infanterie-Brigade bei Petit-Bicêtre und La-Motte-Quarrée ins Gefecht getreten.

Lieutenant Alfred Rittmann, mit den Befehlen des kommandierenden Generals an den Führer genannter Brigade, Oberst Diehl, entsendet, entledigte sich seines Auftrages, indem er bei der Dringlichkeit der Depesche ohne Bedenken die kürzeste Richtung durch den Wald von Malabry einschlug, so daß sich der schneidige Offizier zum größten Teil innerhalb der französischen Vorpostenlinie bewegte.

Gegen Mittag gelang es den vereinten Anstrengungen der 5. und 6. Brigade Plessis-Piquet wegzunehmen; um ½3 Uhr nachmittags eroberten diese Truppen Plateau und Schanze von Châtillon »le veritable clef de l'investissement du sud de Paris«.

Das 1. Chevaulegers-Regiment war den Etappen des Angriffs gefolgt, ohne zum Einhauen zu kommen.

Die 4. Schwadron, nach 1 Uhr über Fontenay auf Châtillon entsendet, bei ihrem Erscheinen auf dem Plateau mit zahlreichen Granaten aus den benachbarten Forts begrüßt, gehörte zu den ersten bayerischen Abteilungen, welchen der überraschende, prachtvolle Anblick der von der Abendsonne vergoldeten Weltstadt an der Seine zu teil wurde.

Am folgenden Tag unternahm die 4. Schwadron eine Rekognoszierung über Moulin-de-la-Tour nach Châtillon; Oberlieutenant Fürthmaier blieb mit seinem Zug bis gegen Mitternacht zwischen Clamart und Notre-Dame auf Feldwache.

Das Regiment, von welchem die 1. Division der 5., die 2. Division der 6. Infanterie-Brigade zugeteilt wurde, bezog mit je 2 Schwadronen im viertägigen Wechsel die Vorposten auf dem Plateau von Plessis-Piquet.

Während die jeweils in erster Linie stehenden Schwadronen im Ziegelstadel zu Pavé-Blanc und in Plessis-Piquet Unterkunft fanden, lagen die Reserve-Schwadronen derart in Kantonnements, daß in Bièvre die 1. und 3., in Igny die 2. und 4. Schwadron alternierten [1]).

Häufige Alarmierungen unterbrachen die Monotonie des Cernierungs- und Belagerungsdienstes.

Tag für Tag kam ein kompletter Zug auf das Plateau in die Bayernschanze; außerdem mußten je zwei Meldereiter täglich an die zahlreichen Piketts und Feldwachen abgestellt werden.

---

[1]) Am 27. Dezember kamen die 1. und 2. Eskadron nach Les-Arpentis, Gommonvilliers und Bauhallon, die 3. Eskadron nach Igny, die 4. Eskadron nach Bièvres. Vgl. die Dislokationsübersicht.

Digitized by Google

Größere und kleinere Patrouillen, nächtliche Ritte zur Sicherung der Kantonnements, Streifzüge auf Francireurs, Eskorten von Munitions- und Proviant-Kolonnen, Fassungs- und Requisitions-Kommandos, Krankentransporte und ähnliche Dienstleistungen wurden in fast unausgesetzter Reihenfolge vom Regimente gefordert.

Von Monat zu Monat steigerte sich die Anzahl der Kranken.

Der Typhus heischte zahlreiche Opfer; Viele erlagen der Nachwirkung der Bivouaks und der Märsche, welch letztere bis zum Eintreffen vor Paris lediglich durch Gefechte oder Schlachten eine Unterbrechung erfahren; Manche waren den Anstrengungen des beschwerlichen Vorpostendienstes nicht gewachsen; bei Einigen brachte die stete Todesgefahr eine starke Gemütsdepression oder krankhafte Nervosität zur Erscheinung.

Das 1. Chevaulegers-Regiment, welches mit 551 Mann und 564 Pferden ausmarschiert war, hatte bis Schluß des Feldzugs durch Tod, Verwundung und Krankheit einen Abgang von 388 Mann und 202 Pferden.

Es sollen an dieser Stelle die großen Verdienste nicht unerwähnt bleiben, welche sich der Assistenzarzt Dr. Emmerich[1]) dadurch erwarb, daß er für die Revierkranken des Regiments ein Spital in Bièvre improvisierte und für deren möglichst gute Verpflegung in erfolgreichster Weise unablässig besorgt war.

Lieutenant Baron Lamezan, Trompeter Keller und Korporal Körner, welchen am 1. Oktober von Seiner Königlichen Hoheit, dem Kronprinzen von Preußen persönlich das eiserne Kreuz überreicht wurde, genossen die Auszeichnung, bei der Proklamation des Deutschen Reichs im salle de glaces zu Versailles das Regiment zu vertreten.

Am 7. März endete die denkwürdige Belagerung von Paris.

Im Juni marschierte das Regiment, welches seit Ende Februar in und bei Coulommiers Standquartiere bezogen, über Vancouleurs und Nancy bis Maxau, um von da per Bahn nach Nürnberg befördert zu werden.

Die 2., 3. und 4. Schwadron[2]) beteiligten sich den 2. Juli am feierlichen Truppeneinzug in Nürnberg; Rittmeister Syller[3]), Lieutenant Baron Feilitzsch und 42 auserlesene Unteroffiziere und Mannschaften wurden beordert, bei dem aus gleichem Anlaß am 16. Juli zu München stattfindenden Feste die 1. Chevaulegers zu repräsentieren.

[1]) Vom 1. Ulanen-Regiment zur Dienstleistung zugeteilt.
[2]) Die 1. Schwadron war von Fürth in ihre Garnison Schwabach marschiert.
[3]) Z. Z. Oberstlieutenant und Kommandeur des 4. Chevaulegers-Regiments.

Digitized by Google

„War es dem Regimente auch in diesem Feldzuge nicht vergönnt, in einem der Gefechte und Schlachten zur Attacke zu kommen, so hatte es doch reichlich Gelegenheit, im Aufklärungsdienste seine gute Ausbildung, im ruhigen Ausharren im Geschütz- und Gewehrfeuer seine Disziplin, wie im Ertragen von Entbehrungen und Anstrengungen aller Art seinen frischen Reitergeist zu erproben [1]).

Von den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des Regiments wurden dekoriert:

Mit dem Militär-Verdienstorden I. Klasse: Oberst und Regiments-Kommandeur Karl von Grundherr.

Mit dem Militär-Verdienstorden II. Klasse: Rittmeister Hermann Keyl; Oberlieutenant Albert Schmidt; die Lieutenants Franz von Schubärt, Wilhelm Baron Feilitzsch, Karl Baron Lamezan, Alfred Rittmann, Paul Mildenberger; Regimentsarzt Dr. Eduard Fuchs; die Bataillonsärzte Dr. Joseph Ferber und Dr. Maximilian Emmerich; der Regiments-Veterinärarzt Georg Raab.

Mit der silbernen Verdienst-Medaille: Korporal Joseph Fuchs (2.); Gemeiner Johann Martin (1.).

Mit dem Militär-Verdienstkreuz: die Korporale Georg Körner (3.), Xaver Hasselbeck (1.); die Trompeter Karl Keller (3.), Andreas Breitschaft (1.); Gefreiter Andreas Penzkofer (1.); die Gemeinen Johann Schilp (3.), Johann Hofmann (2.).

Mit dem eisernen Kreuz II. Klasse: Oberst und Regiments-Kommandeur Karl von Grundherr; die Oberstlieutenants Graf Froberg und Friedrich Faber [2]); die Rittmeister Gustav Tretzel, Karl Ermath, Ferdinand Syller; die Oberlieutenants von Schwarz, Albert Schmidt; Lieutenant Baron Lamezan; Wachtmeister Adam Graf (1.); die Korporale Joseph Fuchs (2.), Andreas Wurmsteiner (1.), Georg Körner (3.); Trompeter Keller (3.); die Gemeinen Johann Kraus (2.), Johann Martin (1.), Friedrich Weber (1.), Adam Mockel (1.), Georg Hofmeister (3.).

Mit dem eisernen Kreuz am Nichtkombattantenband: Bataillonsarzt Dr. Joseph Ferber.

Mit dem kaiserlich-russischen St. Anna-Orden II. Klasse: Oberst und Regiments-Kommandeur Karl von Grundherr.

Mit dem kaiserlich-russischen St. Anna-Orden III. Klasse: Oberlieutenant Alexander Dotzauer.

---

[1]) conf. von Seefried, 1. Chev.-Rgt. S. 57.

[2]) Am 27. März vom 2. Ulanen-Regiment zum Oberstlieutenant im Regimente befördert.

Digitized by Google

Mit dem kaiserlich-russischen St. Stanislaus-Orden II. Klasse (mit Krone): Oberstlieutenant Friedrich Faber; Major Clemens Baron Seckendorff; Rittmeister Gustav Tretzel.

Mit dem kaiserlich-russischen St. Wladimir-Orden IV. Klasse: die Rittmeister Ferdinand Syller, Karl Ermath, Hermann Keyl[1]).

Durch Armee-Befehl wurden belobt[2]): die Korporale Georg Emmerling (4.), Georg Wallner, Friedrich Greiner (3.); Trompeter Jakob Anzer (1.); Gefreiter Andreas Kühn (4.); die Gemeinen Joseph Bayer (5.), Johann Hasselsteiner (3.), Georg Lieb (3.), Jakob Sauer (3.), Joseph Griesmaier (4.).

---

[1]) Am 29. Mai vom 2. Kürassier-Regiment zum Rittmeister im Regimente befördert.

[2]) conf. Armeebefehle v. 11. u. 22. Oktober 1870; 16. Juli 1871 u. s. w.

XVIII.

Charakteristik der bayerischen Kavallerie in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Friedensjahre des Regiments 1872—1882.

Seit den Ereignissen des Jahres 1866 ist die bayerische Kavallerie in eine Ära der Reformen getreten, welche, nach dem deutsch-französischen Kriege wieder aufgenommen, heute im wesentlichen zum Abschluß gelangt sind.

Vielfache Änderungen in Uniformierung, Bewaffnung und Ausrüstung kennzeichnen äußerlich den bisher beschrittenen Weg der organisatorischen Entwickelung.

1867 gelangen der schwarze Sattelpelz und der runde Mantelsack als Pferderüstung der Offiziere zur Einführung. Eine neue fünf Pfund schwere wollene Untergdecke wird in Gebrauch genommen [1]).

1868 verdrängt ein leichterer Lederhelm das bisherige Muster [2]).

1869: Unteroffiziere, Trompeter, Sattler, Schmiede und Pioniere sollen künftig die Werderpistole, die Mannschaft den Werderkarabiner erhalten [3]).

1872 ersetzt eine zweite Packtasche die Pistolenholster; die Länge des Feldpflocks erfährt eine Abminderung, das Kochgeschirr wird in einer Lederenveloppe geborgen; jede Schwadron mit einem „Eskadrons-Packwagen" versehen [4]).

1873 wird die silberne Schärpe rehabilitiert; die Kartusche verliert den Charakter als Dienstzeichen; statt der stehenden Huppe schmückt ein hängender Busch von weißem Roßhaar den Helm zur Parade.

Sterne und Frangen auf und an den halbmondförmigen Epauletts, silberne Feldachselstücke und Schnüre bezeichnen beim Oberoffizier die

[1]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 8. Mai 1867 Nr. 7805 und 12. Dezbr. Nr. 15387.
[2]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 15. Septbr. 1868 Nr. 12930.
[3]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 9. Juli 1869 Nr. 9078.
[4]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 15. Januar 1872 Nr. 456 und 6. April Nr. 8156.

Digitized by Google

Gradabstufung der Charge; das Rangabzeichen des Unteroffiziers bildet die goldene Tresse an Kragen und Aufschlag und der „Dekorationsknopf" mit dem heraldischen Löwen. Statt des bisherigen Emblems ziert eine weißblaue Kokarde den roten Bund der Mütze. An Stelle der lederbesetzten Reithose tritt das Reitbeinkleid ohne Vorstoß. Der bis zum Knie geschäftete Reiterstiefel ist mit Anschnallsporen bewaffnet.

Die Trompeter tragen sogenannte „Schwalbennester" an den Schultern des Waffenrocks. Die „Trompeterflügel" kommen in Wegfall, ebenso die Tuchspenser der Mannschaft, die zum Fatiquedienst in- und außerhalb der Kaserne sich mit dem Drillichanzug bekleidet.

Offizieren und Beamten wird das Tragen von Drillich- und Nanking-Hosen verboten; dagegen ist ihnen gestattet, im kleinen Dienst und im Felddienst sich eines Waterproofs zu bedienen [1]).

1874 treten provisorische Änderungen in der Packordnung ein; der felleisenartige Mantelsack, weder bequem noch praktisch befunden, verschwindet vom Rücken des Pferdes [2]).

Das Jahr 1875 bringt das Vorderzeug, die sechsblätterige Unterlagdecke, ein neues Muster für Zaum- und Marschhalfter, ferner die Einführung des Naturleders für neu zu beschaffende Pferdsequipagen.

Gefreite und Gemeine erhalten statt des bisher normierten Drillichrocks die Drillichjacke und eine zweite Garnitur kurzschäftiger Stiefel an Stelle der Schuhe.

Tuchstreifhose und Leibbinde werden aus der Zahl der etatsmäßigen Bekleidungsstücke gestrichen [3]).

1876 erhält die Kavallerie den Karabiner M/71, die aptierte Reiterpatrontasche, eine neue zum Teil portative Schanzzeug- und Pionierausrüstung, die Beschlagzeugtasche, die Hufeisentasche, neue Pistolenholstern und Feldkochgeschirre.

Futtersack, Packtaschen, Kochgeschirrfutterale und Tuch-Schabracken werden der neuen Packordnung entsprechend modifiziert.

In der Pferdeausrüstung der Offiziere verdrängen die Sattelpacktaschen den Mantelsack; die Pistolenholstern müssen der Revolverholster und der kleinen Packtasche weichen [4]).

[1]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 29. März 1873 Nr. 7065.

[2]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 3. Juli 1874 Nr. 11341 a.

[3]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 7. Febr. 1875 Nr. 1815; 22. März Nr. 3069a Beil. 1 z. R. v. 14. Juni Nr. 8480; R. v. 5. Dezbr. Nr. 17178; durch Reskr. v. 16. Dezbr. 1884 Nr. 18189 wurde wieder eine Friedensgarnitur-Tuchstreifhose genehmigt.

[4]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 24. Febr. 1876 Nr. 1346a; 2. März Nr. 2418; 20. März Nr. 2613; 12. Juli Nr. 8141; 21. Aug. Nr. 10343; 2. Dezbr. Nr. 14322; 15. Dezbr. Nr. 15610; 28. Dezbr. Nr. 16063.

Digitized by Google

1877 werden für Gefreite und Gemeine Tuchhandschuhe von graumelierter Farbe genehmigt [1]).

Das Jahr 1879 sieht sich mit der Einführung des Revolvers inauguriert; dazu tritt drei Jahre später die Revolvertasche mit Riemen.

Für den Kavallerieoffizier gilt fortan die Reithose als Dienstbeinkleid beim Erscheinen zu Pferd und zu Fuß; durch Allerhöchstes Signat wird demselben während des Winters ein Pelzkragen am Mantel gestattet, jedoch nur im Frieden und niemals beim Dienst im Gliede [2]).

1882 erhält das Regiment wieder eine Standarte; die Reiter legen die Feldflasche ab, versorgen den Brotbeutel im abgeänderten Futtersack, der mit dem Mantel am hinteren Sattelzwiesel verpackt wird [3]).

1883 führen die Offiziere den Sattelpelz nur mehr im Felde und zur Parade; im Dienst bedienen sie sich der grünen Satteluntergagdecke [4]). —

Seit dem Jahre 1868 besteht in Bayern die allgemeine Wehrpflicht. Jeder Wehrpflichtige gehört 7 Jahre dem stehenden Heere — und zwar die ersten drei Jahre bei den Fahnen, die letzten 4 Jahre in der Reserve — und die folgenden 5 Jahre der Landwehr an [5]).

Die Regimenter decken ihren Mannschaftsbedarf durch Aushebung und freiwilligen Zugang. Die Kavallerie erfreut sich des Vorrechts, Freiwillige bis zu 4 Jahren im Dienst zu behalten.

Das Unteroffizierscorps rekrutiert sich aus Mannschaften, welche sich über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus zum Weiterdienen verpflichten; im Bedarfsfalle auch aus solchen geeigneten Individuen, die noch in der Erfüllung der aktiven Dienstzeit begriffen.

Die „Unteroffiziersaspirantenschule", 1869 an Stelle der früheren Regimentsschule getreten, soll die Ausbildung der Aspiranten „auf dasjenige Maß ergänzen, dessen jeder Unteroffizier bedarf, um zur vollen Erfüllung seiner militärischen Dienstobliegenheiten befähigt zu sein" [6]).

Der Unteroffizierersatz hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen, deren Ursprung zumeist in der Veränderung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, in dem Wegfall des Einstandskapitals bzw. in der Aufhebung der „Wehrsteuer" gesucht werden muß.

---

[1]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 18. Juli 1877 Nr. 9761.

[2]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 16. Juni 1879 Nr. 8069; v. 20. Juni Nr. 8068; Allerhöchstes Signat v. 29. Dezbr. 1879 und Reskr. v. 22. März 1882 Nr. 2052.

[3]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 7. Juni 1882 Nr. 8379 u. 2. Aug. Nr. 10806.

[4]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 20. Febr. 1883 Nr. 2735.

[5]) Verordnungsbl. v. 31. Januar 1868 Nr. 3 und Art. 59 der Reichsverfassung.

[6]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 15. Dezbr. 1869 Nr. 16742.

Digitized by Google

Während das jetzige Wehrgesetz schon nach 3 Jahren das Heiraten in der Reserve erlaubt, war vor 1868 die Verehelichung erst nach vollendeter 6jähriger Dienstzeit gestattet.

Der unmittelbar nach dem deutsch-französischen Kriege eingetretene wirtschaftliche Aufschwung, die bessere Bezahlung der freien Arbeit hat die Neigung zum militärischen Berufe paralysiert.

So lang das unlieb verlorene Einstandskapital durch ein entsprechendes Jahresaversum aus dem „Wehrgeld" ersetzt werden konnte, ließ sich ein Stamm gedienter Berufschargen unschwer erhalten.

Zwar wurden, dem weiteren Rückgang des Unteroffizierscorps eine Schranke zu setzen, Maßregeln [1]) getroffen, durch welche die Lage des Unteroffiziers gebessert, seine Zukunft sicher gestellt werden sollte. Als solche sind die erhebliche Löhnungserhöhung, die Gewährung einer keineswegs karg bemessenen Invalidenpension und die Anwartschaft auf Zivilversorgung in erster Linie namhaft zu machen.

Auch die 1877 ins Leben getretene „Kapitulantenschule" verfolgt die Nebenaufgabe, das Kenntnisgebiet der Berufschargen „im Hinblick auf ihre künftige Versorgung im Zivildienst" sachgemäß zu erweitern [2]).

Gleichwohl hat die „Unteroffiziersfrage" noch nicht ihre endgültige Lösung erfahren; weitere Schritte werden sich nötig erweisen, um das Unteroffizierscorps nicht nur vollzählig, sondern auch auf der Höhe der Anforderungen der Zeit zu erhalten.

Mit den infolge der militärischen Freizügigkeit eingetretenen Unteroffizier-Ambulanten wurden nicht immer die besten Erfahrungen gemacht [3]).

Löhnung und Pensionen der Unteroffiziere und Mannschaft [4]):

Chargen	Tägliche Löhnung				Monatliche Pensionen									
					1864				1874					
	1863		1874		I. Klasse		II. Klasse		I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	V. Kl.	
	fl.	kr.	ℳ	₰	fl.	kr.	fl.	kr.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
1. Wachtmeister	—	42	2	05	15	—	12	—	42	33	27	21	15	
Vizewachtmeister	—	—	1	55	—	—	—	—	42	33	27	21	15	
2. Wachtmeister (Sergent)	—	32	1	25	11	—	8	30	36	27	21	15	12	
Korporal (Unteroffizier)	—	26	—	90	9	30	7	—	33	24	18	12	9	
Trompeter	—	26	—	60	9	30	7	—	33	24	18	12	9	
Gefreiter	—	15	—	45	7	—	4	30	30	21	15	9	6	
Gemeiner	—	13	—	40	7	—	4	30	30	21	15	9	6	

[1]) Reichsgesetz v. 27. Juni 1871 und Novelle v. 4. April 1874.

[2]) Kr.-Minist.-Restr. v. 19. März 1877 Nr. 4387.

[3]) Conf. Kr.-Minist.-Restr. v. 10. April 1878 Nr. 5231.

[4]) R. M. P. G. v. J. 1871.

Digitized by Google

Gage und Pensionen der Kavallerie-Offiziere:

Chargen	Monatliche Gage							Jährliche Pensionen						
	1865		1875					1822		nach dem R. M. P. G. v. J. 1871 und auf Grund der ab 1. Januar 1875 maßgebenden Gehälter.				
	inkl. Quartier- und Stallgeld, sowie Pferdegratifikation		Gehalt seit 1872	Wohnungsgeld-Zuschuß		Personal-Servis		nach dem Pensions-Normativ für die Offiziere aller Waffen		Jahresbetrag des pensionsfähigen Diensteinkommens	Pensionsbetrag nach Jahren [1])				
											10	20	30	40	50
				Gervisklasse		Gervisklasse					$^{20}/_{80}$	$^{30}/_{80}$	$^{40}/_{80}$	$^{50}/_{80}$	$^{60}/_{80}$
	fl.	kr.	M.		M.		M.	fl.	kr.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
Oberst (Rgts.-Kommandeur)	281	40	650	A	100	A	$109^1/_2$	1800	—	9324	2331	3497	4662	5828	6993
				I	75	I	81								
				II	60	II	63								
				III	50	III	57								
				IV	45	IV	$49^1/_2$								
Oberstlieutenant	205	—	—	—	—	—	—	1500	—	—	—	—	—	—	—
Major (etatsm. Stabsoffiz.)	188	20	475	A	75	A	81	1300	—	6530	1633	2449	3265	4082	4898
				I	55	I	$58^1/_2$								
Rittmeister 1. Klasse . . .	128	20	325	II	45	II	48	1000	—	5030	1258	1887	2515	3144	3773
				III	40	III	42								
Rittmeister 2. Klasse . . .	111	40	210	IV	35	IV	36	800	—	3590	898	1347	1795	2244	2693
Ober- (Premier-) Lieutenant	86	40	105	A	35	A	45	500	—	2126	532	798	1063	1329	1595
				I	$22^1/_2$	I	$37^1/_2$								
				II	20	II	30								
Unter- (Sekond-) Lieutenant	70	—	84	III	$18^3/_4$	III	$25^1/_2$	420	—	1946	480	730	973	1217	1460
				IV	18	IV	24								

[1]) Nach § 9 des Reichs-Militär-Pensionsgesetzes vom Jahre 1881 beträgt die Pension nach vollendetem 10. Dienstjahre $^{20}/_{80}$ und steigt von da ab mit jedem weiter zurückgelegten Dienstjahre um $^1/_{80}$ des pensionsmäßigen Diensteinkommens.

Digitized by Google

Das norddeutsche Pferd, mit dem sich jetzt die bayerische Kavallerie remontiert, eignet sich in hervorragender Weise zum militärischen Reitdienst. Vermöge seines Gebäudes setzt es der gründlichen Durcharbeitung nur selten ernstliche Schwierigkeiten entgegen. Seine Lungen und Muskeln sind hoher Entwickelung fähig, seine Gänge frei und räumig, seine Sehnen fest und dennoch elastisch; sein Rücken erweist sich hinlänglich kräftig, ohne für den Galopp und den Sprung der erforderlichen Beweglichkeit zu entbehren.

Diese guten Eigenschaften des Pferdes müssen aber an einer ausreichenden Futtermenge, die nicht bloß dem Bedürfnis der Sättigung entspricht, sondern auch einen gewissen Kraftüberschuß verleiht, einen entsprechenden Rückhalt finden, wenn sie anders ohne Nachteil für das Pferd durch allmählich gesteigerte Übung zur vollen Entfaltung gebracht werden sollen.

Diesem Bedürfnisse wurde 1875 durch die Bewilligung der erhöhten Haferration — 4250 Gramm in der Garnison, 4750 Gramm auf dem Marsche, 5250 Gramm bei größeren Übungen — einigermaßen Rechnung getragen [1]). —

Während der Turnus der Chargenpferde [2]), die seit 1872 den Subalternoffizieren gewährt werden, auf 5 Jahre fixiert ist, beträgt die Durchschnittsdauer des Dienstpferdes volle 10 Jahre, ein Zeitraum, der bei den heutigen Anforderungen an die Waffe fast zu reichlich bemessen erscheint.

Das Minimalmaß der Chevaulegers-Pferde, die wie alle Dienstpferde seit 1867 außer dem Armeebrand noch den Brand der Regimentsnummer erhalten [3]), beträgt 1,57 m [4]).

Zur Anfuhr von Fourage, Kohlen und anderen Haushaltungsbedürfnissen besitzt jede Schwadron 2—4 „Krümper", außeretatsmäßige Pferde, für welche keine Rationen gewährt werden.

In Militärstallungen mit gepflasterten Ständen ist seit 1869 die permanente Streu im Gebrauch [5]).

Früher kamen die Remonten Ende September oder anfangs Oktober zum Regimente. Sie wurden an den Sattel und die Last des Reiters gewöhnt, zur Verdauungsbeförderung im Freien bewegt und erst nach Jahresverlauf in Dressur genommen. Jetzt treffen die Remonten im Sommer ein, genießen also 3 Monate früher militärische Wart und

[1]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 1. März 1875 Nr. 2978.
[2]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 31. März 1872 Nr. 7746.
[3]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 13. Januar 1867 Nr. 529.
[4]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 25. März 1877 Nr. 3660.
[5]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 24. Januar 1869 Nr. 571.

Digitized by Google

Pflege, werden noch vor den Manövern an die einzelnen Schwadronen verteilt, um unmittelbar nach denselben angeritten zu werden.

Das Soldatenpferd soll nicht bloß einen möglichst hohen Grad von Schnelligkeit entwickeln, den Reiter sicher über die Hindernisse wegtragen, dauernd unter bedeutendem Gewicht große Entfernungen hinter sich legen, sondern sich auch für das Einzelngefecht wend- und verwendbar erweisen.

Diesem doppelten Gesichtspunkt entspricht die Tendenz der soldatischen Bahnarbeit. Die Reitinstruktion vom Jahre 1883 [1]) bezeichnet in diesem Sinne „Gleichgewicht" und „Biegsamkeit" als die Hauptgrundsätze für das System der Reitkunst: „Aus dem Gleichgewicht folgt Beweglichkeit und Leichtigkeit und aus der Biegsamkeit entsteht Geschicklichkeit, Aufmerksamkeit auf die Hilfen und damit der Gehorsam."

Die natürliche Haltung und das natürliche Gleichgewicht des rohen Pferdes dienen als Basis der Remontedressur. Die Aufrichtung geschieht aus der Tiefe. Die Soldatenreiterei kennt keinen normalen Aufrichtungsgrad für alle Pferde. Das nach Möglichkeit anzustrebende Ziel ist: entschlossener Schritt und Trab mit freiem Vortritt der Schulter aus kräftiger Folge der Hinterhand in einer Stellung, bei welcher der Hals hinlänglich erhoben und am Widerrist zurückgearbeitet, das Genick gebogen, der Kopf herangestellt ist.

Mit wohl bemessener Rücksichtnahme auf die gesteigerten Ansprüche an die Dauerleistung der Pferde hat die Instruktion für den Gebrauch der Pferde im Dienst eine weniger stringente Haltung, die sogenannte Gebrauchshaltung statuiert [2]).

Die Hauptmerkmale der neuen Reitinstruktion gegenüber der außer Wirksamkeit gesetzten Vorschrift [3]) lassen sich auf folgende Punkte zurückführen.

Die Instruktion repräsentiert in ihrer ganzen Anlage ein klar vorgezeichnetes Ausbildungssystem, „in welchem die vorzunehmenden Lektionen in logischer Aufeinanderfolge für den allmählichen Fortschritt in der Ausbildung von Mann und Pferd an einander gefügt sind."

Dem Unterricht auf der Decke ist gegen früher ein größeres Gewicht beigelegt, dem Einzelnreiten erhöhte Bedeutung zugemessen; die alte Klasseneinteilung hat sich geändert.

Nur Rekruten bilden die erste Klasse; alle Mannschaften von mehr als einjähriger Dienstzeit inkl. der Unteroffiziere sind in der zweiten Klasse vereinigt und damit die Anforderungen an die Reitfertigkeit der zwei letzten Jahrgänge gesteigert.

[1]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 15. August 1883 Nr. 8848.

[2]) Reitinstr. II S. 8.

[3]) Reitinstr. v. J. 1873; Kr.-Minist.-Reskr. v. 28. April 1873 Nr. 8291.

Digitized by Google

Dienst-Kalender eines

a) Winter-

Monat	Reitunterricht und Remontendressur	Exerzieren	Felddienst	Schießen
Oktober	Redressur der Rekrutenpferde durch bessere Reiter. Reitunterricht an die Einjährig-Freiwilligen und die zur Ausbildung als Pferdewärter kommandierten Infanteristen nach Reitinstrukt. 1. Teil 1. Abschn. Fortsetzung der Dressur der Remonten A nach Reitinstr. II. Teil 6. Per Anreiten der Remonten B nach Reitinstr. II. Teil 1. Per. auf der Bahn u. im Freien.	Vierwöchentl. Ausbildung der Ökonomiehandwerker. Ausbildung zu Fuß der Einjährig-Freiwilligen u. Exerz.-Rgl. I. Tl. Rekapitulation und Kommandoschule der Rekruten-Abrichter.	Instruktionsritte mit den Offizieren, Unteroffizieren und Gefreiten in den Eskadrons unter Leitung der Eskadrons-Chefs. Dispositions- und Rekognoszierungsritte der Offiziere unter Leitung des Rgts.-Kommandeurs.	Beginn des Scheibenschießens der Unteroffiziere und Mannschaften. Scheibenschießen sämtlicher Lieutenants unter Leitung des etatsmäßigen Stabsoffiziers.
November	Vom 1. November ab Beginn des Reitunterrichts auf Decke und Trens- an ältere Mannschaft, an Rekruten nach deren Einstellung und Vorbereitung zu Fuß und auf dem Voltigierbock, Reitinstr. I. Teil 1. Abschn. Fortsetzung der Dressur der Remonten A nach Reitinstr. II. Teil 7. Per. Reiten der Remonten B auf der Bahn und im Freien nach Reitinstr. II. Teil 1. Per. Der Gesamtreitunterricht in den Eskadrons unter Leitung der Eskadronschefs nach deren Programm. Reitunterricht an die jüngeren Lieutenants und Portepeefähnriche wöchentlich 5 Stunden. Reitinstr. II. Teil 1.	Ausbildung der Rekruten zu Fuß nach Exerzier-Rgl. I Teil 2. Abschnitt. Ältere Mannschaft Rekapitulation dieser Übungen.	Während der Wintermonate garnisonsweise Felddienstübungen mit der Infanterie nach Programm. 1—2 Dispositions- und Rekognoszierungsritte der Offiziere unter Leitung eines älteren Offiziers.	Fortsetzung wie im vorigen Monat.
Dezember	Rekruten (1. Reitklasse) nach Reitinstr. I. Tl. 2. Abschn. 2 Reitklasse nach Reitinstr. II. Teil 1. Remonten A Fortsetzung der Dressur nach Reitinstr. II. Teil 7. Per. Remonten B Beginn der Dressur nach Reitinstr. II. Tl. 1. Per. Reitunterricht an die Lieutenants ꝛc. wie im vorigen Monat.	Fortsetzung in der Ausbildung zu Fuß. Beginn des Unterrichts mit dem Karabiner.	Instruktion der Unteroffiziere und Mannschaften durch die Berittoffiziere über Meldungswesen, Terrainerklärung, Kartenlesen ꝛc. Praktische Übungen mit Unteroffizierspatrouillen.	Fortsetzung bei dem älteren Jahrgang.
Januar	1. Reitklasse nach Reitinstr. I. Teil 2. Abschn. 2. Reitklasse II. Teil 1. Remonten A nach Reitinstr. II. Teil 8. Per. Remonten B Fortsetzung in der Dressur nach Reitinstr. II. Teil 2. Per. Gegen Ende des Monats Trensenbeschäftigung. Reitunterricht an die Lieutenants.	Rekruten und ältere Mannschaft nach Exerz.-Rglt. I. Teil 2. Abschn. Ausbildung im Trupp.	Instruktion der Rekruten in allen Zweigen des Felddienstes. Ältere Mannschaft Temporitte unter Leitung der Berittoffiziere.	Ältere Mannschaft Fortsetzung, Rekruten Ziel- u. Anschlagübungen. Theorie des Schießens. Übungen mit Zielübungsmunition.
Februar	Reitunterricht der Abteilungen auf Kantare. 1. Reitklasse nach Reitinstr. I. Teil 3. Abschn. 2. Reitklasse nach Reitinstr. II. Teil II. A u. B. Remonten A Dressur nach Reitinstr. II. Teil 9. Per. Remonten B Fortsetzung der Dressur nach Reitinstr. II. Teil 2. Per. Reitunterricht an sämtliche Lieutenants nach Reitinstr. II. Teil II.	Fortsetzung des Exerzierens zu Fuß im Trupp.	Instruktion und Übungen wie im vorigen Monat.	Fortsetzung bei der älteren Mannschaft und Rekruten. Schluß des Monats sollen die Vorübungen zum Scheibenschießen beendet sein.
März	Fortsetzung des Unterrichts der Rekruten und übrigen Abteilungen wie im Februar. 1. Reitklasse nach Reitinstr. I. Tl. 3. Abschn. 2. Reitklasse nach Reitinstr. II. Teil II A und B. Remonten A nach Reitinstr. II. Teil. 9. Per. Remonten B Fortsetzung der Dressur nach Reitinstr. II. Teil 3. Per. Von Mitte des Monats an wird abwechselnd am Exerzierplatz auf dem Karree und im offenen Gliede geritten. Fortsetzung des Unterrichts an die Lieutenants nach Reitinstr. II. Teil A B u. C mit Waffenübungen. Gegen Ende des Monats Kantarenbeschäftigung.	Das Exerzieren zu Fuß wird fortgesetzt. Fuß-Exerzieren in der Eskadron. Pferde-Exerzieren zu Fuß.	Fortsetzung wie im vorigen Monat.	Mit der älteren Mannschaft wie im vorigen Monat. Mit den Rekruten Beginn des Scheibenschießens.

Digitized by Google

Kavallerie-Regiments.

Dienst.

Waffenübungen	Freiübungen, Turnen, Voltigieren, Schwimmen	Übrige Gegenstände und Instruktionen	Bemerkungen
Beginn des Unterrichts an die Einjährig-Freiwilligen in der letzten Woche des Monats.	Die Freiübungen zu Fuß, Turnen und Voltigieren werden täglich im Wechsel mit dem Fußexerzieren von den Einjährig-Freiwilligen vorgenommen.	Wöchentlich einmal Pferdevorführen vor den Eskadronschefs. Wöchentlich dreimal Gesundheitsvisitation der Dienstpferde während des Mittagsstalles durch die Veterinäre. Vom 1. Oktober ab Kommandierung von Laazarethgehilfenlehrlingen in das Garnisonslazareth. Musik- und Signal-Unterricht während der Wintermonate.	Täglich Führen sämtlicher Dienstpferde über die Hindernisse im Sprunggarten. Wöchentlich zweimal Unterricht an die Hilfskrankenträger. Ausbildung von Infanteristen als Pferdewärter 4 Monate hindurch.
Ältere Mannschaft nach Klassen Instr. für d. Waffenübungen I. Teil 1. u. 2. Abschn. Fechten der Lieutenants zu Fuß unter Leitung des etatsm. Stabsoffiziers sowie Unterricht mit der Lanze.	Die Rekruten täglich in Verbindung mit dem Fuß-Exerzieren; die ältere Mannschaft wird hierin abwechselnd wöchentlich geübt.	Instruktion der Rekruten: a) Ausübung der Berufspflichten, b) dienstliches, wie außerdienstliches Verhalten, c) die rechtlichen Verhältnisse, d) Ehrenbezeigungen und Anstandslehre, e) Meldungen, f) Wart und Pflege des Pferdes, g) Bestandteile und Behandlung der Waffen. Theoretischer Unterricht an die älteren Mannschaften; Vorlesungen aus den Instruktionsheften.	Gesundheitsvisitationen sowie Vorführen der Dienstpferde. Beginn des Vetenär-Unterrichts an die Schmiede und Schmiedeleven. Winterarbeiten der Subalternoffiziere. Beginn der Vorträge: a) des etatsm. Stabsoffiziers über Reitinstr., Kriegswissensch., Dienstobliegenheiten der Offiziere u. Mobilmachung, b) einzelner Offiziere über selbstgewählte Themas, c) des Stabsveterinärs über Hippologie. Betrieb des Kriegsspiels.
Fortsetzung und Rekapitulation wie im vorigen Monat.	Wie oben.	Wie im November. — Beginn des Unterrichts der Rekruten im Zäumen, Satteln und Packen. Die ältere Mannschaft rückt abteilungsweise gesattelt und gepackt aus. Kleinere Felddienstübungen oder Temporitte unter Leitung der Reitlehrer.	Musterung der Bestände auf d. Eskadronskammern durch die Bekleidungskommission. Vom Febr. bis Ende April wöchentl. einmal Veterinär-Unterricht an die Unteroffiziere, Einjährig-Freiwilligen und Unteroffizierskapiranten.
Fortsetzung und Rekapitulation wie vorstehend.	Wie oben.	Wie im vorigen Monat mit gesteigerten Anforderungen bei den Temporitten. — Die Rekrutenabteilungen üben auch das Reiten in der Marschkolonne in verschiedenem Terrain. Theoretische Ausbildung der Eclaireure. Theoret. u. prakt. Unterricht im Zerstören von Eisenbahnen u. Telegraphen.	Ende des Monats Schluß und Besichtigung des Reitunterrichts der zur Ausbildung als Pferdewärter kommandierten Infanteristen.
Soll wie bisher je nach der Fehrtklasse im Unterrichte fortgeschritten werden. Die Rekruten sollen Ende des Monats in der Führung des Seitengewehres zu Fuß vollständig ausgebildet sein.	Wie oben mit entsprechend höher gestellten Anforderungen.	Die theoretische Instruktion wird fortgesetzt. Gesundheitsvisitation und Vorführen der Pferde wöchentlich einmal.	Schluß des Signalunterrichts zu Fuß.
Sämtliche Abteilungen sind nach ihren Klassen wie im vorigen Monat fortschreitend weiter zu üben; Rekruten haben mit den Waffenübungen zu Pferde zu beginnen.	Desgleichen. Schluß des Monats Besichtigung.	Wiederholung der bisherigen Instruktionen sowie Beginn des theoretischen Unterrichts über das Exerzieren zu Pferde. Ende des Monats Musterung der Dienstpferde und Remonten. Wöchentlich einmal Longierunterricht an die Lieutenants durch den etatsmäßigen Stabsoffizier nach Reitinstruktion II. Teil C. 1. und 2. Per.	Am 1. März Beginn der Unteroffiziers-Aspiranten-Schule. — Beginn des Unterrichts im Dienste der Feld-Gendarmerie. Übung des Trompeter-Corps zu Fuß in den Parademärschen.

Digitized by Google

Dienst-Kalender eines

b) Sommer-

Monat	Reitunterricht und Remontendressur	Exerzieren	Felddienst	Schießen
April	Der Reitunterricht wird in dieser Periode in Verbindung mit dem Exerzieren zu Pferde erteilt; Reitinstr. I. Teil 4. Abschn. Remonten A werden abwechselnd zur Dressur auf die Bahn genommen; Reitinstr. II. Teil II C, zuweilen auch in das Glied eingestellt. Remonten B Fortsetzung in der Dressur nach Reitinstr. II. Teil 3. Per. Ausbildung der Offiziere im Gefechte zu Pferde nach Instr. für die Waffenübungen V. Abschn.	Ausbildung zu Pferd (Exerz.-Rglt. II. Teil 2. Abschn.) einzeln u. im Trupp. Mitte des Monats Beginn der Eskadronsschule. Vorbereitende Übungen für das Gefecht zu Fuß (Exerz.-Rglt. III. T. 2. Kap.).	Fortsetzung der Instruktion und der Übungen wie im vorigen Monat, jedoch mit größeren Abteilungen. Temporitte in Verbindung mit Übung im Marschsicherungsdienste.	Fortsetzung wie im vorigen Monat.
Mai	Reitunterricht auf den älteren Pferden und Remonten A als Rekapitulation vor Beginn des Exerzierens. Remonten B werden abwechselnd ins Freie geritten. Fortsetzung deren Dressur nach Reitinstr. II. Teil 4. Per.	Ausbildung der Eskadrons zu Pferd nach Exerz.-Rglt. II. Teil 3. Abschn. ebenso zu Fuß.	Einübung der Formen der Marschsicherung, Vorpostenaufstellung, sowie der verschiedenen Patrouillen.	Wie im vergangenen Monat.
Juni	Nachhilfe der korrekturbedürftigen Pferde. Remonten B Fortsetzung in der Dressur nach Reitinstruktion II. Teil 4. Per. Übung des langen Galopps. — Vom 1. Juni Beginn des Reitunterrichts an die Infanterie-Offiziere	Vollendung der Ausbildung der Eskadrons im Exerzieren zu Pferd und Gefecht zu Fuß; letzteres wird im vollen Umfange geübt nach Exerz.-Rglt. III. T. Exerzieren zu Fuß zur Erzielung strammer Körperhaltung.	Praktische Ausbildung der Eskadrons im ganzen Umfange des Felddienstes.	Wie bisher.
Juli	Wie im vergangenen Monat. — Remonten B Fortsetzung der Dressur nach Reitinstr. II. Teil 5. Per. — Abwechselndes Reiten im Freien mit Kantare. Einzelreiten. Eintreffen der Remonten von den Depots. Dieselben erhalten täglich Bewegung an der Hand bzw. gekoppelt (2 Stunden). Schluß des Reitunterrichts an die Infanterie-Offiziere mit Besichtigung.	Rekapitulation des Eskadrons-Exerzierens zu Pferde und Gefechts zu Fuß. Beginn der Übung im Regiments-Exerzieren 2 mal per Woche.	Übungen im Rekognoszierungs- und Aufklärungs-Dienst (Eskadrons gegeneinander). Übung im Marschsicherungsdienst, Beziehen von Biwaks rc. Dispositions- und Rekognoszierungsritte der Offiziere unter Leitung des Regimentskommandeurs.	Wie bisher. Ende des Monats Preisschießen.
August	Remonten B erhalten täglich Bewegung im Freien nach Reitinstruktion IV. Teil 5. Per. Die von den Depots eingetroffenen Remonten werden gekoppelt an der Hand bewegt, nach Möglichkeit angeritten.	Regiments- und Brigade-Exerzieren.	Wenn es die Zeit gestattet einige Übungen wie im vergangenen Monat.	Gefechtsschießen nach Programm auf dem Garnisonsschießplatz oder im Terrain.
September	Wie im vorigen Monat bis zum Einrücken des Regiments von den Manövern. Von hier ab Fortsetzung der Dressur der Remonten A nach Reitinstr. II. Teil 6. Per. auf der gedeckten Bahn und auf dem Karree. Anreiten der Remonten B nach Reitinstr. II. Teil S. 55 ff.	Herbstübungen im Brigade- und Divisions-Verbande.		

Kavallerie-Regiments.

Dienst.

Waffenübungen	Freiübungen, Turnen, Voltigieren, Schwimmen	Übrige Gegenstände und Instruktionen	Bemerkungen
Fortsetzung: 2. Fechtklasse nach Instruktion für die Waffenübungen V. Abschn. (vorbereitende Übungen).	Wiederholung.	Rekapitulation aller Zweige des theoretischen Unterrichts. Gesundheitsvisitationen und Vorführen der Pferde. Musterung der Pferdeausrüstung bei sämtlichen Eskadrons durch die Bekleidungskommission.	Signalunterricht sowie Musikproben zu Pferd mit Übungen der Parademärsche zu Pferd. Ende des Monats Prüfung sämtlicher Schulen.
Desgleichen.	Wie vorstehend. Je nach Temperatur Beginn des Schwimmens.	Vorführen und Gesundheitsvisitation der Dienstpferde. Rekapitulation des theoretischen Unterrichts; Prüfung derselben durch den Regiments-Kommandeur.	Der Signalunterricht sowie die Musikproben zu Fuß und zu Pferd werden fortgesetzt.
Alle Abteilungen müssen je nach den zu stellenden Anforderungen Ende des Monats ausgebildet sein. Die 2. Fechtklasse hat mit dem Abschn. V der Instr. für Waffenübungen zu beginnen.	Wiederholung nach Bedarf.	Rekapitulation je nach Bedarf. Beginn des Pionier-Unterrichts. Pferdevorführen wie bisher. Beginn des theoretischen und praktischen Unterrichts im Zerstören von Eisenbahnen und Telegraphen an die Mannschaften des jüngsten Jahrgangs.	Übungen im Ein- und Ausparkieren auf Eisenbahnen.
Fortsetzung wie im vergangenen Monat. Besichtigung gegen Ende des Monats.	Wie vorstehend.	Desgleichen. — Musterung der Dienstpferde durch die Musterungskommission.	Schluß der Unteroffiziers-Aspirantenschule und Prüfung derselben durch den Regimentskommandeur.
Zuweilen als Rekapitulation.	Desgleichen.	Gesundheitsvisitationen u. Vorführen der Pferde nach Bedarf, teils in der Garnison, teils im Kantonnement durch die Eskadronschefs bzw. Veterinäre. Besichtigung des Unterrichts im Zerstören von Eisenbahnen u. Telegraphen der Mannschaft des jüngsten Jahrgangs.	Klassifikation der von den Depots eingetroffenen Remonten, Benennung derselben seitens des Regiments und Verteilung an die Eskadrons. Schriftliche u. mündliche Prüfung der Einj.-Freiwilligen.
		Wie im August bis zum Einrücken des Regiments von den größeren Truppenübungen. Aussmusterung und Verkauf der unbrauchbaren Dienstpferde. Retablierung der Eskadrons in der Bekleidung und Gesamtausrüstung.	Nach den Herbstübungen Beurlaubung der Reservisten. Praktische Prüfung der Einj.-Freiwilligen.

Digitized by Google

Einen Vorteil dieser Einrichtung hat man unter anderem auch darin erblickt, daß der Eskadronschef nicht mehr verleitet wird, wie es zuweilen vorkam, sich in der schlechtesten Abteilung der früheren ersten Klasse eine Ablagerung der unfähigsten Reiter und der schlechtesten Pferde zu bilden, auf die weniger geachtet wird und deren ungünstige Produktionen bei der Besichtigung durch die höhere Leistung der anderen Abteilungen kompensiert werden sollten [1]).

Die neu aufgenommenen Lektionen, Kontre-Lektion, Renvers, Kontregalopp, die Übergänge von einem Seitengange zum andern, das Changieren im Galopp auf gerader Linie resp. an der Wand erweisen sich als eine Reihe von Hilfsmitteln, „die Pferde für die Paraden durchgängiger, in ihren Gängen freier und gewandter, sie demnach gehorsamer und damit leistungsfähiger zu machen, dann das Reitergefühl der Mannschaften zu erhöhen".

Die Beilage zum Kriegsministerial-Reskript vom 3. Dezember 1883 Nr. 14954 gibt eine bündige Charakteristik der Reitinstruktion und praktische Fingerzeige über die Bedeutung, Tendenz und Verwertung der neuen Lektionen.

Die 1868 als Lehrabteilung errichtete Equitation [2]) hat sich in Bezug auf die richtige und gleichheitliche Ausbildung im Reiten und in der Pferdedressur große Verdienste erworben.

Alle Kategorien des Reitsports, Rennen, Schnitzeljagden, Dauer- und Distanzritte erfreuen sich eifriger Pflege.

Der vorgeführte Dienstkalender [3]) läßt den Umfang der Aufgabe erkennen, die ein Kavallerie-Regiment in Jahresfrist bewältigen muß.

Jedoch nicht bloß extensiv, sondern auch intensiv haben sich die Anforderungen an die Waffe gesteigert.

Wenn es wahr ist, daß das Auge des Historikers wie das körperliche Auge einer gewissen Sehweite bedarf, um ein geschichtliches Resultat voll zu verstehen und demnach zu würdigen, so muß man vom Standpunkt der vorangegangenen Periode den Weg des Fortschritts ermessen, den die Kavallerie, wenn auch nicht immer in gerader Linie, bis auf heute zurückgelegt hat.

Früher betrug die Gesamtausdehnung der Attacke 800 Schritt; — heute verlangt man, daß die Kavallerie eine Meile im Trab und

[1]) v. Hohenlohe, Militär-Briefe I, 95.

[2]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 30. Juni 1868 Nr. 8864.

[3]) Demselben hat die Beil. zum Kr.-Minist.-Reskr. v. 15. Dezbr. 1874 Nr. 22098 zur Grundlage gedient. Conf. S. 310 — 314.

Digitized by Google

Galopp zurücklegt und gleichwohl noch ausreichende Kraft zur vehementen Attacke erübrigt.

Früher wurde der Galopp nur auf unbeträchtliche Strecken in kurzem Tempo geritten; — heute ist der starke Galopp die Evolutionsgangart kat'exochen geworden.

Früher galt ein Marsch von 4 Meilen an einem Tag als bedeutende Leistung; — heute soll die Kavallerie an 2—3 sich folgenden Tagen je 50 Kilometer zurücklegen können.

Früher entfernte sich eine Patrouille höchstens eine Meile von ihrer Feldwache; — heute reiten Offizierspatrouillen 16—18 Meilen im Tage.

Früher war man vollauf zufrieden, wenn der Reiter nach der Vorschrift den Signalschuß abgeben konnte; — heute wird von den Schwadronen eine gründliche Schießausbildung und Schulung im Fußgefechte gefordert.

Früher geschah es, daß die Schwadronen zu Patrouillen nur bestimmte Pferde verwandten, weil der Rest, an der Menge klebend, nicht aus dem Gliede zu bringen war; — heute erstrebt man, sämtliche Pferde zum Einzelreiten brauchbar zu machen.

Direktiven [1]) der 1882 errichteten Kavallerie-Inspektion", die sich über den Reitunterricht, die taktische Schulung der Eskadron, den Felddienstbetrieb, die Regiments- und Brigade-Übungen, sowie über den Besichtigungs- und Vorstellungsmodus verbreiten, sichern die Gleichmäßigkeit der technischen Ausbildung bei sämtlichen Kavallerie-Regimentern.

Der Eskadronschef ist in Ausbildung und Erziehung seiner Abteilung selbständig und für dieselbe verantwortlich.

Eine der wichtigsten und wohlthätigsten Neuerungen seit der Reorganisation der Armee liegt ihre Bedeutung vornehmlich nach der moralischen Seite, indem sie den Betreffenden anspornt, in der Tüchtigkeit der Schwadron die Befriedigung seines Ehrgeizes, die Grundlage seines soldatischen Renomees zu erblicken.

Daß eine so tief einschneidende Umgestaltung nicht ohne Mißverständnisse vor sich gehen konnte, lag in der Natur der Sache; das Schwierige war, um ein mathematisches Bild zu gebrauchen, die Bestimmung des harmonischen Teilpunkts auf den Linien, welche Willkür und Bevormundung repräsentieren.

„Noch sind die Übergangsstufen da nicht abgeschlossen, heißt es in einem Reskripte vom Jahre 1880 [2]), wo an Stelle früherer Gepflogenheit,

[1]) Direktiven des Kavallerie-Inspekteurs, Generallieutenants von Kiliani Beil. 1 zum Kr.-Minist.-Reskr. v. 10. Juli 1882 Nr. 9468.

[2]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 14 Juni 1880 Nr. 918.

Digitized by Google

alle Details selbst zu befehlen und womöglich unmittelbar allein leiten zu wollen, dafür Mangel an der nötigen Anordnung und Aufsicht sich zeigt."

Die vorhin erwähnten Direktiven des Kavallerie-Inspekteurs heben ausdrücklich hervor, daß der Unterrichtsbetrieb der Eskadrons bzw. der Regimenter durch die bezeichneten Schemas (in welchen die Anforderungen der einzelnen Ausbildungsperioden zum Ausdruck gelangen) nicht beeinflußt werden soll, daß vielmehr insbesondere dem methodischen Verfahren des Eskadronschefs der reglementäre Spielraum voll eingeräumt bleibe.

Sie sehen in der Lösung des scheinbaren Dilemmas, einerseits *selbständige* Führer zu bilden, anderseits *gleichheitliche* Resultate zu erreichen, den Gradmesser für die Tüchtigkeit des Regiments-Kommandeurs: „Wie der Regiments-Kommandeur diese beiden Ziele zusammen löst, das kennzeichnet wesentlich mit die Bedeutung seiner Kommandoführung." —

Wer der Armee an den Puls zu fühlen, ihrem Herzschlag zu lauschen versteht, dem bleibt der innere Umgestaltungsprozeß nicht verborgen, der sich mit und neben ihrer äußeren Wandlung vollzogen.

Es ist ein anderer Geist, der sie beherrscht, ein mächtigerer Wille der sie bewegt, es sind höhere Ziele, die sie erstrebt.

Das zeigt sich in der Art ihrer Friedensarbeit, in dem Ernst und der Selbstverleugnung, mit welcher der Offizier und namentlich der Subalternoffizier jahraus jahrein seiner mühevollen Aufgabe — un travail décourageant, wie sie Marmont genannt hat — in nimmer rastender Weise sich hingibt.

Vielleicht vermißt man bis zu einem gewissen Grade die Leichtlebigkeit und den munteren Ton, der ehedem gerade den bayerischen Kavallerie-Offizier charakterisierte.

Mag immerhin eine Epoche, deren vornehmste Signatur in der äußersten Anspannung aller physischen und intellektuellen Kräfte zu finden ist, dem überschäumenden Temperament des jungen Offiziers manchen Damm gesetzt haben; gleichwohl ist er kein Kopfhänger geworden.

Der Unterricht in den verschiedenen Disziplinen wird sachgemäß und im Hinblick auf die letzten Ziele betrieben. Er ist Mittel zum Zweck, nicht Selbstzweck; es gibt keine „Beschäftigung" mehr.

Eine Ordre der 3. Infanterie-Division vom Jahre 1874[1]) weist u. a. darauf hin, „daß die steten Wiederholungsübungen dem Bedürfnis angepaßt, daß vermieden werden soll, unvermerkt an die Stelle fortschreitenden Unterrichts bloße Beschäftigungsstunden für Zeitausfüllung

[1]) Div.-Komm.-Ordre v. 2. Juli 1874 Nr. 2924.

Digitized by Google

treten zu lassen, welche sich durch den mit ihrer Zahl zunehmenden Mangel an Eifer und Anstrengung der Einzelnen allmählich im Rückgang der älteren Mannschaft verraten und am Ende zur Erschlaffung führen." —

Muß man einerseits anerkennen, daß die deutsche Kavallerie im letztverflossenen Feldzuge vor der Front der Armeen erfolgreiche Dienste geleistet, so darf man andererseits nicht verschweigen, daß sie an Schlacht- und Gefechtstagen manchen Lorbeerzweig ungepflückt ließ, nicht weil es ihr an gutem Willen oder an schneidigem Reitergeist fehlte, wohl aber, weil sie weder instruiert noch geübt war, sich in größeren Massen gefechtsgemäß zu bewegen.

War es ein Wunder, wenn der Waffe, seit Jahren vereinzelt und nur in kleineren Abteilungen taktisch verwendet, für den Treffengebrauch in größeren Verbänden das volle Verständnis abhanden gekommen?

Aus dem Bedürfnis, die Exerziervorschriften nach den Feldzugserfahrungen zu berichtigen und zu ergänzen, entstand die Neubearbeitung des preußischen Reglements vom Jahre 1873, welche noch im nämlichen Jahre in der bayerischen Armee zur Einführung gelangte [1]).

Die Verlängerung der Attacke, die Ausdehnung des Attackengalopps, die Richtung nach der Mitte, die teilweise Eliminierung des Begriffes der Inversion charakterisieren sich als ebensoviele bedeutsame Fortschritte in dem Bestreben, sowohl der gesteigerten Wirkung der Feuerwaffen Rechnung zu tragen, als die Reitertruppe evolutionsgewandter zu machen.

Gleichwohl findet sich im Reglement noch eine Anzahl von Formationen und Evolutionen, für welche lediglich accessorische Gründe des Weiterbestandes geltend gemacht werden konnten, die man nicht entbehren wollte, weil man ihnen „für den Exerzierplatz und für die Disziplin der Truppe einen nicht zu unterschätzenden Wert" vindizierte.

Dem letzteren Umstande verdankten Bewegungen wie die Übergänge aus der Regimentskolonne [2]) in Linie und umgekehrt, die Schwenkungen des Regiments in Linie, das zug- und eskadronsweise Einschwenken, die Galgenfrist ihres Daseins.

Der 5. Abschnitt [3]) des Reglements: „Allgemeine Bestimmungen über Führung von Kavallerie in zwei oder mehreren Treffen" sollte die Grundlage für weitere Fortschritte werden.

Hatten die im Sinne des genannten Abschnitts vorgenommenen Reiterübungen beim Garde-, 4. und 9. Armeecorps die Möglichkeit er-

[1]) Kr.-Minist.-Rekr. v. 28. April 1873 Nr. 8291.

[2]) Nicht zu verwechseln mit der heutigen Regimentskolonne, welche in dem in Rede stehenden Reglement als „zusammengezogene Kolonne" auftritt.

[3]) Derselbe beruht im wesentlichen auf einer Denkschrift des Generallieutenants Graf von Stolberg-Wernigerode.

Digitized by Google

wiesen, größere Reitermassen in einer der neueren Taktik entsprechenden Weise zu führen und zu verwenden, so hatten sie nicht minder die Urgenz des Bedürfnisses dargethan, die Anforderungen an die Vorbildung der Truppe zu steigern, ihre Reglements und Instruktionen einer weitergehenden Umgestaltung zu unterwerfen.

Das Festhalten einer immer wieder einzunehmenden Normalformation hatte sich unausführbar gezeigt; Direktions-, Front- und Treffenwechsel ließen sich nimmer zeitgerecht vollziehen, wenn sie durch Schwenkungen ganzer Regimenter oder Brigaden bewerkstelligt wurden; das zweite Treffen mußte zu spät kommen, wenn es sich auf rechten Winkeln bewegte, statt die Diagonale zu wählen.

Als nächste Etappe auf dem Entwickelungswege der heutigen Reitertaktik muß die 1874 emanierte „Neubearbeitung [1]) des 5. Abschnitts" bezeichnet werden.

Die preußischen Kavallerie-Divisions-Übungen der Jahre 1874 und 1875, welche Gelegenheit boten, die in Rede stehende Instruktion auf ihren praktischen Wert zu prüfen, offenbarten die Richtigkeit und Durchführbarkeit der darin niedergelegten Prinzipien, nicht minder aber das unabweisbare Bedürfnis, in logischer Konsequenz die übrigen Abschnitte des Exerzier-Reglements mit dem 5. in Einklang zu bringen.

So entstand unser vortreffliches Reglement vom Jahre 1876 [2]).

Als wesentliche Kriterien dieses Reglements gegenüber der früheren Exerziervorschrift lassen sich folgende Punkte bezeichnen:

Das genau fixierte Tempo der Gangart bildet die Grundlage der Richtung, die grundsätzlich nach der Mitte genommen wird.

Die Inversion ist gänzlich beseitigt; die Deployements haben den Bewegungen auf der Diagonale Platz machen müssen.

Die Formationsveränderungen vollziehen sich prinzipiell aus der Vorwärtsbewegung.

Der Aufmarsch zur Linie erfolgt aus jeder beliebigen Formation und nach jeder beliebigen Richtung, eventuell nach zwei Seiten zugleich.

Die Frontveränderungen im Regiment geschehen durch die Verbindung des Aufmarsches und der Abschwenkung mit Zügen.

---

[1]) Die mit dieser Aufgabe betraute Kommission bestand aus dem Generalmajor von Schmidt, dem Generalmajor Freiherrn von Loë und dem Generalstabsmajor von Schönfeld.

[2]) Kr.-Minist.-Restr. v. 26. Oktober 1876 Nr. 12956. Mit der Bearbeitung desselben war unter Leitung des damaligen Obersten von Caprivi Rittmeister von Wesnell betraut, dem zu diesem Zwecke die Gutachten der hervorragendsten Kavallerie-Offiziere des Heeres, namentlich aber eine diesbezügliche Denkschrift des Generals von Schmidt zur Verfügung standen.

Digitized by Google

Die Formationen der Eskadronskolonne sind durch die Staffelgliederung handlicher und beweglicher gemacht.

Die Halbkolonne wird, entgegen den Reglements aller anderen Armeen, grundsätzlich zu Evolutionszwecken verwendet [1]).

Die Schulung des Feuergefechts zu Fuß ist in die Periode der Felddienstausbildung gelegt. Ein zu häufiger und ausgedehnter Gebrauch dieser Fechtart, wie sich derselbe bei theoretischen und praktischen Friedensübungen eingebürgert, gab der Kavallerie-Inspektion Anlaß, daran zu erinnern, daß das Fußgefecht für den Kavalleristen unbedingt nur ein Notbehelf sei, daß er selbst Umwege nicht zu scheuen habe, die ihm gestellte Aufgabe im Sattel zu lösen.

„Wie schwierig es ist, ein offensives Feuergefecht zu führen und mit wie großen Verlusten dasselbe selbst einem sehr untergeordneten Gegner gegenüber jederzeit verbunden ist, lehren die Erfahrungen des Feldzugs; auch ist zu bedenken, daß mit jedem blessierten oder verloren gegangenen Mann 2 Reiter und 2 Pferde außer Kraft gesetzt werden." —

Die jährliche Teilnahme des 1. Chevaulegers-Regiments an den größeren Truppenübungen läßt sich aus umstehender Tabelle ersehen. —

Als im Oktober 1872 zu Fürth Unruhen mit stark kommunistischem Anstrich ausbrachen, wurden zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Ordnung je eine Kompagnie des 14. Infanterie-Regiments und ein kombinierter Zug des 1. Chevaulegers-Regiments im täglichen Wechsel auf die Dauer einer Woche dorthin detachiert [2]).

Am 1. Dezember desselben Jahres fand in der Deutschhauskaserne die feierliche Eröffnung der Offiziersspeiseanstalt des 14. Infanterie-Regiments statt. An dem täglichen Mittagstisch beteiligten sich die Subalternoffiziere des 1. Chevaulegers-Regiments.

Als sich aber 1882 nach Fertigstellung der neuen Kaserne und des Offizierspavillons sämtliche Eskadronen in Nürnberg vereinigt sahen, ging das Regiment an die Errichtung einer eigenen Offiziersspeiseanstalt, welche am Geburtsfeste Sr. Majestät, des Deutschen Kaisers mit einem gemeinsamen Diner der Offiziere, Ärzte und Beamten inauguriert wurde.

[1]) Scherff, Truppenverwendung I, 521; Löbell, Jahresberichte I, 480 f.; II, 316 f.; III, 229 f. Wer sich an der Hand eines vorzüglichen Werkes über die Genesis und Entwickelung unserer heutigen Exerzierformen unterrichten will, den verweise ich auf Kaehler, die preußische Reiterei von 1806—1876 (Berlin 1879).

[2]) Rgts.-Archiv. Rgts.-Tagebuch 1872.

Digitized by Google

Teilnahme des Regiments an den größeren Truppenübungen[1]).

Jahr	Regiments-Übungen	Übungen der Kavallerie-Brigade	Übungen der Kavallerie-Division	Detachements-Übungen	Feldmanöver der Division in 2 Abteilungen gegeneinander	Divisionsmanöver mit markiertem Feind	Corps-manöver
1872	Nürnberg	—	—	Burgfarnbach-Obermichlbach	—	—	—
1873	Nürnberg	Nürnberg	—	Fürth-Schwabach (nur 4. Eskadr.)	—	—	—
1874	Heilsbronn	Heilsbronn	—	Ammerndorf-Langenzenn	Herzogenaurach-Dietenhofen	—	—
1875	Großhabersdorf	Großhabersdorf	—	Heilsbronn	Schwabach-Ansbach	Lichtenau-Dietenhofen	Windsheim-Uffenheim
1876	Neumarkt	Alteglofsheim	Alteglofsheim	Pegnitz (nur 3. Eskadron	Pegnitz (3. Eskadron)	Gräfenberg (3. Eskadron)	—
1877	Neumarkt	—	—	Mistelgau-Ebermannstadt	An der Wiesent	südwestlich Hollfeld	Scheßlitz-Heiligenstadt
1878	Nürnberg	Nürnberg	—	Neustadt a/A.	Uffenheim	—	Marktbibart-Gerolzhofen-Wiesentheid
1879	Herzogenaurach	Herzogenaurach	—	Bayreuth-Creußen-Neustadt a/C. Kirchenlaibach	Kemnath-Creußen-Neustadt a/C.	Creußen-Kulmbach	—
1880	Fürth	Schrobenhausen	Schrobenhausen	Bergtheim (nur 2. Eskadron)	Karlstadt (2. Eskadron)	Würzburg-Karlstadt (2. Eskadr.)	—
1881	Nürnberg	Nürnberg	—	Erlbach	östlich Lehrberg	Rothenburg a/T.	Uffenheim-Ochsenfurt
1882	Nürnberg	Nürnberg	—	Hilpoltstein-Neumarkt	Neumarkt-Velburg	Neumarkt-Freystadt	—

[1]) Dislokation u. s. w. conf. die Tagebücher des Rgts. im Rgts.-Archiv.

Die Generalität, eine Deputation des Offizierscorps des 14. Infanterie-Regiments, sowie sämtliche Offiziere des Regiments waren zum Feste erschienen. —

Am 26. Februar 1873 begab sich eine Deputation [1]) des Regiments zum feierlichen Leichenbegängnis des kommandierenden Generals des II. Armee-Corps, Freiherrn von Hartmann, nach Würzburg. —

In der zweiten Hälfte des Oktober frequentierte Rittmeister Syller mit 5 Unteroffizieren des Regiments einen vierzehntägigen Kurs der „Lehrabteilung", welche unter Respizienz des Generals von Weinrich beim 4. Chevaulegers-Regiment formiert worden war, „um in der Anwendung des neuen Kavallerie-Reglements volle Übereinstimmung und Gleichförmigkeit zu erzielen."

Die Einbürgerung des neuen Reglements war selbstverständlich nicht ohne Friktionen von statten gegangen.

„Es wird erkannt worden sein," äußert sich u. a. der damalige Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade, Generalmajor Kiliani, in einem Inspizierungs-Tagsbefehl vom Jahr 1875, „daß sich neue, insbesondere Exerziervorschriften und damit im Zusammenhang stehende Instruktionen äußerst schwer einleben, wenn nicht mit unnachsichtlicher Strenge auf dem genauesten Vollzug selbst der unscheinbarsten Details bestanden wird und mit den neuen Vorschriften auch die Usancen gepflegt werden, welche Tradition und lange Gewohnheit in jenen Truppenteilen angesammelt, von welchen sie entstammen."

Die 1876 publizierten „Instruktionen des Generals von Schmidt" hätten nicht zeitgerechter erscheinen können, um dem lebhaft empfundenen Bedürfnis nach einem Kommentar des neuen Exerzierreglements Rechnung zu tragen.

Außerdem hat das k. Kriegsministerium einer Reihe von bayerischen Reiteroffizieren willkommene Gelegenheit gegeben, durch Teilnahme an den Übungen preußischer Regimenter sich von der praktischen Handhabung der verschiedenen Vorschriften, der Art des Dienstbetriebs, der Exerziermethode, der Ökonomie des Truppenhaushalts u. s. w. aus eigener Anschauung zu überzeugen.

Von Offizieren des Regiments war Rittmeister und Eskadronschef von Gernler 1880 zu den Frühjahrsübungen der preußischen Kavallerie-Regimenter nach Cassel beordert; der Regimentskommandeur,

[1]) Oberst und Regiments-Kommandeur von Grundherr und Rittmeister Freiherr von Rummel.

Digitized by Google

Oberstlieutenant Passavant zu den Frühjahrsexerzitien der Garde-Kavallerie-Regimenter nach Berlin kommandiert [1]). —

Am 13. März 1881 erlag S. Majestät, Kaiser Alexander II. von Rußland,[2]) den Dynamitbomben nihilistischer Verschwörer.

Fast ein Vierteljahrhundert hatte das Regiment mit Stolz seinen Namen getragen, sich bei jedem Anlaß seiner wohlwollenden Teilnahme erfreut, zahlreiche Beweise seiner Huld und Gnade empfangen.

Eine Deputation des Regiments begab sich nach St. Petersburg, um am Paradebette des Kaisers und bei den Exequien Ehrendienst zu verrichten [3]). —

Zwei Jahre später sah die Stadt an der Newa wieder Offiziere des Regiments in ihren Mauern: Oberstlieutenant Passavant, Rittmeister Dotzauer und Lieutenant Herold, die auf Allerhöchsten Befehl dem neuernannten Regiments-Inhaber, Se. Majestät Kaiser Alexander III., ihre Huldigung darbrachten.

Der Generalstabsoberstlieutenant von Poppen, für die Dauer des Aufenthalts der Deputation als Begleiter bestimmt, geleitete sie in Wagen des kaiserlichen Marstalls vom Bahnhof zum „Grand Hôtel de l'Europe", wo die schönsten Appartements der ersten Etage für sie bereit gestellt waren.

Am 31. März fuhr die Deputation auf telegraphischen Befehl Sr. Majestät ins kaiserliche Hauptquartier nach Gatschina.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, empfingen die Herren aufs allerhuldvollste; geruhten, sich eingehend für's Regiment zu interessieren und unterhielten sich in der liebenswürdigsten und herablassendsten Weise mit jedem der Offiziere über dessen persönliche Verhältnisse.

Im Laufe des Nachmittags nach St. Petersburg zurückgekehrt, dinierte die Deputation beim deutschen Botschafter, Generallieutenant von Schweinitz, woselbst der preußische und österreichische Militärattaché, sowie ein Mitglied der kaiserlich deutschen Botschaft anwesend waren.

Am 1. April machten die Offiziere außer anderen offiziellen Besuchen bei dem kaiserlichen Kriegsminister und Generaladjutanten von

[1]) Kr.-Minist.-Reskr. v. 12. April 1880 Nr. 5281; 17. März 1883 Nr. 3248.

[2]) Das Regiment besitzt ein lebensgroßes, prachtvolles Ölporträt des verewigten Monarchen.

[3]) Oberstlieutenant und Regimentskommandeur Passavant wurde mit dem St. Anna-Orden II. Klasse, Rittmeister von Gernler mit dem St. Wladimir-Orden IV. Klasse, Sekondlieutenant und Regimentsadjutant Herold mit dem St. Anna-Orden III. Klasse dekoriert.

Digitized by Google

Wannowsky ihre Aufwartung, besichtigten im Laufe des Nachmittags die Gemäldegalerie der Eremitage und folgten abends der Einladung Sr. Majestät zu einem Gala-Monstre-Konzert im großen Opernhause.

Für den Vormittag des 2. April war die Deputation bei Ihren kaiserlichen Hoheiten, den Großfürsten Nikolaus, Michael und Wladimir, in Höchstderen Palästen zur Audienz befohlen. Nachmittags fuhren die Herren mit Oberstlieutenant von Poppen zur Hoftafel ins kaiserliche Hauptquartier nach Gatschina.

Um 7 Uhr versammelten sich außer den diensthuenden Flügeladjutanten, den Palast- und Hofdamen, der Minister des Äußern von Giers, der Minister des kaiserlichen Hofes Graf Woronzow-Daschkow, der Kriegsminister, Generaladjutant von Wannowsky, der Generaladjutant von Richter, der Kommandeur des Gardecorps Graf Schuwaloff und der Hofmarschall Oberst Fürst Obelensky.

Nachdem bald darauf Ihre Kaiserlichen Majestäten erschienen, begann die Tafel, während welcher die kaiserliche Hofkapelle konzertierte.

Auf Allerhöchsten Befehl waren Oberstlieutenant Passavant und Rittmeister Dotzauer die Ehrenplätze zu beiden Seiten Sr. Majestät reserviert worden. Der Kaiser, der sich der deutschen Sprache bediente, geruhte auf das Wohl Höchst seines Regiments zu trinken und unterhielt sich aufs lebhafteste mit den Herren u. a. über die Tonschöpfungen Richard Wagners, von dessen Genie Seine Majestät in Worten der höchsten Bewunderung sprachen. Auch nach Aufhebung der Tafel hatten beide Majestäten die Gnade, sich den Offizieren der Deputation längere Zeit in liebenswürdigster Weise zu widmen.

Als sich die Herren zur Rückreise nach St. Petersburg anschickten, überreichte ihnen der Generaladjutant von Richter im Auftrage des Kaisers folgende Ordensinsignien:

Dem Oberstlieutenant Passavant den St. Anna-Orden II. Klasse mit Brillanten.

Dem Rittmeister Dotzauer den St. Stanislaus-Orden II. Klasse.

Dem Sekondlieutenant Herold den Wladimir-Orden IV. Klasse.

Für den ältesten Unteroffizier des Regiments, Wachtmeister Debus, das St. Anna-Ordenszeichen.

Am 3. April wurde die Deputation im Winterpalais von Seiner kaiserlichen Hoheit, dem Großfürsten Alexis-Alexandrowitsch in Audienz empfangen; nachmittags machte sie beim deutschen Botschafter, Generallieutenant von Schweinitz, den Hofmarschällen Ihrer kaiserlichen Hoheiten, der Großfürsten und anderen hohen Persönlichkeiten Besuche.

Digitized by Google

Am 4. April besichtigten die Herren das Arsenal in der Peter-Pauls-Feste; wohnten, einer Einladung des Obersten von Chipoff folgend, den Übungen des Chevalier-Garde-Regiments an; machten Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Gemahlin des Großfürsten Konstantin, ihre Aufwartung; nahmen den Ingenieur-Palast mit seinen interessanten Festungsmodellen in Augenschein und besuchten wie an den vorhergegangenen Abenden eines der kaiserlichen Theater, deren Hoflogen der Deputation zur Verfügung gestellt waren.

Am 5. April begaben sich die Herren nach dem Winterpalais, wo sie ein Kaiserlicher Architekt empfing, um sie als Cicerone durch die Prachtgemächer des herrlichen Schlosses mit dem berühmten Diamantenkabinett zu geleiten.

Nachmittags wurde Oberstlieutenant Passavant mit seinen Offizieren von Ihrer kaiserlichen Hoheit, der Großfürstin Katharina-Michaelowna, der verwitweten Herzogin von Mecklenburg-Strelitz und demnächst von den Großfürsten Shergei-Alexandrowitsch und Paul-Alexandrowitsch empfangen. Abends unternahmen die Herren mit Oberstlieutenant von Poppen in einer Troika eine Rundfahrt durch die Faubourgs der russischen Metropole.

Am folgenden Tage begab sich die Deputation, nachdem sie in der Peter-Pauls-Kathedrale der Festung einen Kranz auf das Grab des Höchstseligen Kaisers gelegt, zum Jahresfest des Garde-à-cheval-Regiments, welchem Ihre Kaiserlichen Majestäten, sowie alle Großfürsten und Großfürstinnen anwohnten.

Da jedes Regiment seine eigene Kirche hat, welche gleichzeitig die Pfarrei eines Kirchensprengels bildet, so wird das jeweilige Patrozinium der Kirche von dem betreffenden Regimente festlich begangen.

In einem offenen Karré umstanden die prachtvoll adjustierten Reiter des Garde-Regiments den Altar, der in der Mitte des kolossalen Reithauses etabliert war. Ihm gegenüber erhob sich eine Tribüne für die kaiserliche Familie; für die Damen des Regiments und die Hofdamen waren Emporien zu beiden Seiten des Eingangs errichtet.

Nachdem der Kaiser unter begeistertem Hurrahrufen die Front des Regiments abgeschritten, begann der Gottesdienst mit Celebrierung der „missa solemnis", nach welcher sich das Regiment zum Vorbeimarsch formierte.

An dem darauffolgenden Déjeuner, das im Anitschkow-Palais in zwei Sälen serviert war, beteiligten sich die Majestäten, die Großfürsten und Großfürstinnen, Minister und Generaladjutanten, sowie sämtliche aktiven und inaktiven Offiziere des Garde-Regiments. Oberstlieutenant Passavant genoß die Auszeichnung, an der Tafel des Kaisers zu sitzen.

Digitized by Google

Nach aufgehobener Tafel fand Cercle statt, bei welchem sich die Deputation von Ihren Majestäten verabschieden durfte.

Abends 6 Uhr waren die Herren beim Chevalier-Garde-Regiment, zum Diner, abends 10 Uhr beim Garde-à-cheval-Regiment zum Souper geladen.

Die betreffenden Regiments-Kommandeure Oberst von Chipoff und Generalmajor Baron Frédéricksz hatten mit ihren Offizieren gewetteifert, der Deputation eine ebenso ehrende als herzliche Aufnahme zu bereiten.

Mit heißen Segenswünschen für das erlauchte Kaiserhaus, stolz auf die zahlreichen Ehrungen und Auszeichnungen, dankbar für die vielfachen Beweise kaiserlicher Huld und Gnade, verließ die Deputation am 7. April St. Petersburg, um über Berlin die Rückreise nach Nürnberg anzutreten [1]). — —

Am 14. Mai 1882 eröffneten Seine Königliche Hoheit, Prinz Luitpold, die bayerische Landesausstellung in Nürnberg. Eine kombinierte Eskadron des Regiments unter Führung des Rittmeisters Dotzauer eskortierte bei Ankunft und Abgang den Galawagen des Prinzen. —

In den Tagen des 28. mit 30. Juni beging das Regiment das Jubelfest seines 200jährigen Bestehens.

Die gerittene Wandeldekoration seiner Geschichte bildete das „Carroussel" den Glanzpunkt der Feier.

Emsig schaffende Künstlerhände hatten das mächtige Reithaus in eine Art von Turnierhof verwandelt.

Auf der einen Schmalseite — da, wo sich in amphitheatralisch geordneten Sitzen die Estrade für die Festgäste aufbaute — prangte inmitten von Blumen und Laubgewinden die Kolossalbüste Sr. Majestät, des Königs; die andere Schmalseite, auf der für die Angehörigen der Garnison und des Regiments eine Tribüne hergestellt war, schmückten die Büsten Sr. Majestät, des Kaisers und Seiner Kaiserlichen Hoheit, des Kronprinzen.

Über blauweißer Drapierung wechselten an den Wänden die Wappenschilder der Regiments-Inhaber mit riesigen Waffentrophäen; drei Meter

[1]) Rgts.-Archiv, Rgts.-Tagebuch v. J. 1883. Noch im nämlichen Jahre hatten Seine Majestät der König auf Grund einer durch die kaiserl. russ. Gesandtschaft übermittelten Einladung zu genehmigen geruht, daß sich Oberstlieutenant Passavant zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau begebe. Stabstrompeter Dunkes, der zu diesem Feste einen Huldigungsmarsch komponiert, erhielt vom Kaiser einen wertvollen Brillantring.

Digitized by Google

hohe Gedenktafeln zeigten in goldenen Lettern die Namen der Schlachten, in welchen sich das Regiment mit unsterblichem Ruhme bedeckte.

Vom blumenumrankten Sparrwerk der Decke strahlte in flimmerndem Lichtglanz das Allerhöchste Namensemblem.

Zwischen beiden Tribünen befand sich, 16 Schritt im Quadrat, der Carousselraum.

Ein ausgewähltes Publikum von etwa 600 Personen hatte sich um die sechste Abendstunde versammelt: Offiziere und Militärbeamte mit Epauletts und Ordensdekorationen, die Herren vom Zivil im Gesellschaftsanzug, die Damen in großer Toilette.

Von hohen Gästen waren erschienen:

Seine Königliche Hoheit, Prinz Leopold; dessen Gemahlin, Erzherzogin Gisela; Seine Königliche Hoheit, Herzog Ludwig; der Generaladjutant Sr. Majestät des Königs, Graf zu Pappenheim, der kommandierende General des Armeecorps, Excellenz von Orff; Seine Excellenz, der Regierungspräsident von Oberbayern, Freiherr von Pfeuffer; der Regierungspräsident von Mittelfranken, Freiherr von Herrmann; der Regierungspräsident von Oberfranken, von Burchtorff; der Reichsrat, Graf von Törring-Jettenbach; die Grafen von Arco; Seine Excellenz der Kommandeur der 3. Division, Generallieutenant von Weinrich; die Generale von Wirthmann, Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade; von Fleschuez, Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade; die Kommandeure des k. 4. und 6. Chevauxlegers- und des k. 14. Infanterie-Regiments, die Offiziercorps der Garnison, die beiden Bürgermeister, die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden u. s. w.

Die Gäste wurden vom Regiments-Kommandeur, Oberstlieutenant Passavant, dem etatsmäßigen Stabsoffizier, Major Dessauer und deren Gemahlinnen empfangen; die Tochter des Kommandeurs, Fräulein Passavant, begrüßte Ihre Kaiserlich Königliche Hoheit, Prinzessin Gisela, mit Überreichung eines Blumenbouquets.

Unter den Klängen des Jubiläumsfestmarsches von Dunkes[1]) wird die Feier eröffnet.

Vier Arcokürassiere[2]) erscheinen auf schweren, langschweifigen Pferden in der Manege zur „Fähnleinsquadrille".

In klirrender Rüstung, den glitzernden Degen auf der Lende, reiten die Herren anfangs im scharfen, wuchtigen Trabe, später im wohlcadencierten Galopp Kreuz- und Halbmondfiguren, ein geometrisches

[1]) Stabstrompeter im Regiment.

[2]) Die Rittmeister Dotzauer, Freiherr von Podewils, von Gernler und von Schmalz.

Digitized by Google

Symbol der Kämpfe zwischen Osmanen und Christen zu Ausgang des 17. Jahrhunderts, an welchen das Regiment bedeutsamen Anteil genommen.

Ihnen folgen vier Törring-Küraſſiere[1]) in der Rokokotracht des 18. Jahrhunderts.

Rittmeiſter von Seefried eröffnet den Reigen der „Waffenquadrille", ſetzt ſein Pferd in Galopp, produziert es in kunſtvoller Wendung, ſpießt an der Ecke der Bahn einen der Mohrenköpfe vom Ständer, defiliert mit hocherhobenem Degen vor den Tribünen, ſalutiert und ſchleudert ſeine Trophäe mit graziöſem Lufthieb zur Erde. In gleicher Weiſe verfahren die übrigen Reiter.

Zum zweiten Gang der Waffenſpiele werden die Herren mit dem Wurfſpieß bewaffnet. In wohl bemeſſener Flugbahn, bald von rechts, bald von links, von vorwärts und von rückwärts ſchwirren die Darts nach dem turbanumflochtenen Türkenkopf, der mit jedem Wurf unfehlbar getroffen von ſeinem Piedeſtal kollert.

Nun gilt es, nach alter Ritterart „ein gülden Ringlein" zu ſtechen.

Die neun Schuh lange Lanze frei nach aufwärts tragend, ſetzen die Kavaliere die Pferde in Trab, demnächſt in Galopp und verſtärken die Gangart, bis mit ſicherem Stoß und klirrend der Ring am Schaft der Lanze herabfällt.

Jetzt ſprengen in der Uniform der Törring-Küraſſiere die Lieutenants von Fürer, von Grundherr I und Freiherr von Hirſchberg[2]) zum Barrſpiel in die Arena.

Das Publikum folgt mit ſteigendem Intereſſe den Peripetien des reiterlichen Wettkampfs, die Wendſamkeit der flinken Pferde bewundernd, die zierliche Gewandtheit der ſchmucken Reiter mit lautem Beifall belohnend.

An das Intermezzo ſchließt ſich die „Tourenquadrille" der Minucci-Dragoner[3]).

In tadelloſer Haltung, mit imponierender Ruhe und ſchön placierten Pferden reiten die Herren im Schulgalopp etwa ſechzig Figuren, die ſich in geiſtvoller Wechſelverbindung zu einem harmoniſchen Geſamtbild von prächtiger Wirkung geſtalten.

[1]) Rittmeiſter Freiherr von Seefried; die Lieutenants Freiherr von Hirſchberg, von Gropper und Herold.

[2]) An Stelle des erkrankten Lieutenants von Grundherr II.

[3]) Die Premierlieutenants Freiherr von Geuder, von Oelhafen und Hutter; die Sekondlieutenants Müller, Freiherr von Beulwitz, von Hartlieb, Rother und von Huber-Liebenau.

Digitized by Google

Wieder erhebt sich der Vorhang; 8 Unteroffiziere[1]), als Pappenheim-Chevaulegers adjustiert, zur Hälfte mit Rappen, zur Hälfte mit Schimmeln beritten, entwickeln sich zur „Farbenquadrille". Die equestrische Darstellung des schwierigen und komplizierten Programms läßt deutlich erkennen, mit welchem Erfolg bei den Schwadronen die Reitkunst gepflegt wird.

Zum Schluß erscheinen sämtliche Reiter nochmals in der Manege, um nach zweimaligem Umritt gruppenweise in eine engaufgeschlossene Kolonne formiert, vor der Estrade Stellung zu nehmen.

Die Klänge der Königshymne ertönen: die Fähnleins und die Standarte, die Pallasche und Degen senken sich zum Salut; die hohen und höchsten Herrschaften erheben sich von ihren Sitzen: ein unvergeßlich schöner, tiefergreifender Moment, ein weihevoller Huldigungsakt, eine stille Erneuerung des Treuschwurs, ein herzenerhebender Mahnruf, die Ehre des Regiments als heiliges Vermächtnis zu wahren, seinen Ruhm zu mehren und zu erhöhen im Frieden wie im Kriege.

Nach Beendigung des Karoussels verfügten sich die Gäste zum gemeinschaftlichen Souper in die Räume der Gesellschaft Museum. Der große Festsaal füllte sich mit tanzenden Paaren; erst der frühe Morgen trennte die fröhliche Gesellschaft.

In den Vormittagsstunden des zweiten Festtags bewegten sich in unübersehbarem Zuge Tausende von Zuschauern zu Pferd und zu Wagen nach dem Kavallerie-Exerzierplatz, wo das 1. Chevaulegers-Regiment, die berittenen Festgäste am rechten Flügel, zur großen Parade aufgestellt war.

Die Helmbüsche wehten im Morgenwind; im Gold der Sonne blinkten die Waffen; im Hintergrund prangte — der dekorative Abschluß des glänzenden Bildes — die alte Noris mit der hochragenden Burg, mit ihren ehrwürdigen Kirchen, Türmen und Mauern.

Punkt 10 Uhr sprengte der kommandierende General von Orff vor die Front des Regiments. Nach einer zündenden Ansprache des Regiments-Kommandeurs über die Bedeutung des seltenen Festes übergab General von Orff unter den Klängen der Königshymne die dem Regimente verliehene Standarte, brachte nach einer kurzen, echt soldatischen Anrede Seiner Majestät dem Könige ein dreimaliges Hoch, in welches das Regiment und die zahlreichen Zuschauer begeistert miteinstimmten.

Nachdem der kommandierende General die Festgäste in seine Suite befohlen, marschierte das Regiment an die Kapellenzelte zum feierlichen

[1]) Wachtmeister Bachmann; die Sergenten Jung, Hagelauer, Homberg, Hauenstein; die Unteroffiziere Bessendörfer, Stahl und Wals.

Digitized by Google

Feldgottesdienst. Ein Vorbeimarsch des Regiments im Galopp beschloß das militärische Schauspiel.

Mittags 1 Uhr fand in dem in ein Zeltlager verwandelten Hof der neuen Kaserne das Festessen der Unteroffiziere und Mannschaften statt; abends 5 Uhr begann das Bankett im großen Saal des Museums.

Auf den reichgeschmückten Tischen prangten die kostbaren Festgeschenke:

Von der Gesamtfamilie der Grafen Arco ein prachtvoller Tafelaufsatz mit dem in Silber getriebenen Standbild des Feldmarschalls, Johann Graf Arco.

Von dem Reichsrate Graf Törring-Jettenbach zwei schwere silberne, reichziselierte Armleuchter mit den Reiterstatuen eines Arco- und Törring-Kürassiers.

Vom Rittmeister und Eskadronschef Meyer des 2. Ulanen-Regiments zwei von Wich in Nürnberg künstlerisch hergestellte silberne Girandolen [1]).

Den Reigen der Trinksprüche eröffnete der kommandierende General, Excellenz von Orff, mit einem Toast auf Seine Majestät, den König. Nach ihm toastierte Oberstlieutenant Passavant auf die Festgäste, speziell auf die anwesenden Nachkommen der früheren Regiments-Inhaber, die Grafen Arco, Törring und Pappenheim; Seine Königliche Hoheit, Herzog Ludwig auf das Regiment; Sr. Excellenz Generallieutenant von Weinrich auf den kommandierenden General; Reichsrat Graf Törring auf die Damen des Regiments; Regierungspräsident Freiherr von Herrmann auf das gute Einvernehmen zwischen Militär und Zivil; Bürgermeister Freiherr von Stromer auf den Kriegsminister, Excellenz von Maillinger.

Das Regiment, das an Seine Majestät den König, Seine Majestät den Kaiser, Seine Königliche Hoheit, den Prinzen Luitpold Huldigungsadressen geschickt und seine Jubiläumsgenossen — das 2. Chevaulegers-Regiment und das 2. und 10. Infanterie-Regiment — telegraphisch begrüßt hatte, empfing, zum Teil noch während des Banketts, folgende Glückwünsche:

Aus dem Kabinett Seiner Majestät, des Königs:

„Seine Majestät der König waren lebhaft erfreut, die Versicherung treuer Ergebenheit entgegenzunehmen, welche das Offizierscorps des

[1]) Außerdem hatten Graf Törring ein Porträt des Feldmarschalls Törring, das 6. Chevaulegers-Regiment eine reizende Standuhr im Renaissancestil, die Kunstanstalt Weißhaupt in München das in wenigen Exemplaren existierende Porträt des Jean de Wert, gestochen von Sadeler 1636, dem Regimente als Ehrengabe übermittelt. Seitens der Reserveoffiziere waren der Jubiläumskasse namhafte Schenkungen zugeflossen.

Digitized by Google

1. Chevaulegers-Regiments bei der Feier des 200jährigen Jubiläums an Allerhöchstdieselben gerichtet hat. Seine Majestät lassen diesen Huldigungsbeweis mit huldvollstem Danke erwidern und dem Offizierscorps des Regiments Allerhöchst ihren Königlichen Gruß entbieten."

Aus dem Kabinett Seiner Majestät, des Kaisers:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben den bei Gelegenheit des von dem k. bayer. 1. Chevaulegers-Regiment am 29. Juni begangenen seltenen Festes seines 200jährigen Bestehens an Allerhöchstdieselben telegraphisch übermittelten Ausdruck der Gesinnungen des Offizierscorps des Regiments gnädig entgegenzunehmen geruht und mich beauftragt, Allerhöchst ihren aufrichtigen Dank dafür auszusprechen." v. Albedyll.

Von dem Generalfeldzeugmeister, Seiner Königlichen Hoheit Prinz Luitpold von Bayern:

„Soeben vom Bankett zurück, erhalte ich das so herzliche Telegramm Ihres Offizierscorps. Von Herzen danke ich Ihnen allen und wünsche dem wackeren Regimente Glück zu seinem 200jährigen Jubelfeste, das sich noch oft wiederholen möge."

Vom k. 4. Infanterie-Regimente:

„Stolzer Gedanke, ein ehren- und ruhmreiches Dasein rückzuzählen auf zwei bewegte Jahrhunderte; nehmet Gruß und Glückwunsch von uns zum heutigen Feste; reich sei die Zukunft an goldenem Lorbeer."

Vom k. 10. Infanterie-Regiment:

„Die Fahnen des Regiments „Prinz Ludwig", ehemals Regiment Berlo grüßen zum 200jährigen Jubiläum die Standarten des einstigen Kürassier-Regiments „Haraucourt".

Von Seiner Kaiserlichen Königlichen Hoheit, dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen, war bereits mittags nachstehendes Telegramm eingetroffen:

„Zu dem heutigen Jubelfeste seines 200jährigen Bestehens spreche ich dem Regimente in freudiger Teilnahme meinen Glückwunsch aus."

Als dasselbe durch den Regimentsadjutanten Lieutenant Herold verlesen wurde, donnerte ein dreifaches Hoch auf den verehrten Führer der 3. Armee durch den Saal.

Das Regiment dankte mit folgender Huldigungsadresse:

„Tiefgerührt und beglückt über das gnädigste Gedenken Euer Kaiserlichen Hoheit sendet das Regiment für diese höchste Auszeichnung dem ruhmgekrönten Führer der 3. Armee den unterthänigsten Dank und den Ausdruck höchster Verehrung."

Digitized by Google

Nach Beendigung des Banketts begab sich der größte Teil der Herren, an ihrer Spitze Seine Königliche Hoheit, Herzog Ludwig und die Generalität, auf den Unteroffiziersball, der im festlich geschmückten Saale des Industrie- und Kulturvereins stattfand.

Der Morgen des dritten Festtages gehörte den Gästen zur Besichtigung der Stadt und der Ausstellung. Nachmittags gelangten im Hofe der neuen Kaserne „olympische Spiele“ zur Darstellung.

In Mitte des lustigen Zeltlagers war ein kleiner Zirkus errichtet. Ausgewählte Unteroffiziere und Gefreite jeder Schwadron zeigten im Schulreiten, Preisspringen, Hauen und Stechen nach Fechtpuppen und in der Voltige vorzügliche Leistungen.

Gelungene Parodien bekannter Zirkusgrößen, komische Intermezzos, reizende Clownskunststücke und zwerchfellerschütternde Pantomimen wechselten mit den Preisproduktionen.

Der Scherz schloß mit einem ländlichen Ball auf dem tannengezierten Tanzboden; denn auch den militärfreundlich gesinnten Damen war ausnahmsweise der Eintritt ins Lager gestattet.

Mit der Wiederholung des Karoussels, welchem die Offizierscorps der benachbarten Kavallerie-Regimenter — 1. und 2. Ulanen- und 6. Chevaulegers-Regiment — anwohnten, endete die schöne und seltene Feier [1]). — — —

Die Geschichte des 1. Chevaulegers-Regiments findet hier ihren vorläufigen Abschluß.

Möchte sie nicht bloß ein treues Gemälde seiner Kriegsthaten sein, die Chronik seiner Familienerlebnisse, die Galerie seiner Angehörigen, ein Campo santo seiner Toten, ein Ehrentempel seiner Helden — sondern auch ein Palladium des Corpsgeistes, ein Hebel der Kameradschaft, ein Sporn zum unverdrossenen, stillen Schaffen im Frieden und eine Quelle der Begeisterung zu ruhmvollen Thaten im Kriege.

---

[1]) conf. Rgts.-Archiv, Tagebuch 1882; ferner die Berichte der Rittmeister Freiherr von Seefried (Deutsche Heeres-Zeitung Nr. 57) und von Schmalz (Allgemeine Militär-Zeitung Nr. 58 u. 59).

Digitized by Google

Allgemeine Rangliſte des Regiments[1]).

Regiments-Inhaber.

29. Juni 1682.	Karl Marquis von Haraucourt, General der Kavallerie.
14. Juli 1683.	Johann Baptiſt Graf von Arch, Oberſt (ſpäter Feldmarſchall).
15. April 1715.	Ignaz Graf Törring-Jettenbach, Oberſt (ſpäter Feldmarſchall).
23. Aug. 1763.	Karl Graf von Minucci, Generalmajor der Kavallerie.
29. Aug. 1778.	Friedrich Wilhelm Fürſt von Yſenburg, Generallieutenant.
28. Sept. 1789.	Ferdinand Graf von Minucci, Generalmajor der Kavallerie.
22. Febr. 1795.	Pfalzgraf Ludwig Karl Auguſt zu Zweibrücken (nachmaliger König Ludwig I.).
6. Febr. 1799.	Ferdinand Graf von Minucci, Generallieutenant.
	Wegen deſſen Ernennung zum capitaine en chef der Leibgarde:
24. Juli 1807.	Vakant mit der Benennung 1. Dragonerregiment.
3. Nov. 1814.	Franz I., Kaiſer von Öſterreich.
2. März 1835.	Erledigt.
9. Sept. 1835.	Maximilian, Kronprinz.
31. März 1848.	Eduard, Prinz von Sachſen-Altenburg.
16. Mai 1852.	Vakant.
29. Nov. 1852.	Karl Graf zu Pappenheim, Feldzeugmeiſter.
26. Aug. 1853.	Vakant.
20. Juli 1857.	Alexander II., Kaiſer von Rußland.
13. März 1881.	Vakant.
5. März 1883.	Alexander III., Kaiſer von Rußland.

[1]) Zuſammengeſtellt aus den Feldakten des k. k. Kriegs-Archivs; den älteren Kriegsakten, Konzept-Protokollen, Feldzugsakten, Regimentsakten und Muſterliſten des k. b. allgemeinen Reichsarchivs; den Materialien der Kriegsminiſterial-Regiſtratur; den Zahlungsliſten, Hof- und Feldkriegszahlamts-Rechnungen, Wagengelder-Rechnungen; den ſogenannten Landshuter-Papieren und Manuſkripten des k. b. Hauptkonſervatoriums; den Morawitzky-Materialien; den Tagebüchern und Rapporten des Regiments-Archivs; geſchriebenen und gedruckten Armeebefehlen; den Armeebandbüchern u. ſ. w.

Digitized by Google

Regiments-Kommandeure.

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
1	General Haraucourt und Falkenberg Marquis	Karl	1682	resigniert 1684
2	Oberst Arch Graf	Joh. Bapt.	1683	1715 als Feldmarschall gest.
3	St. Bonifaci Graf	Franz	1695	1697 nicht mehr aufgeführt
4	Wolframsdorf von	Heinrich	1697	1702 Inh. eines Kür.-Rgts.
5	Berndorf von	Max	1703	1704 quittiert
6	Focany von	Ahasverus	1705	1713 Generalmajor
7	Törring-Seefeld Graf	Berthold	1706	1709 gest.
8	Törring-Jettenbach Graf	Ignaz	1708	1763 als Feldmarschall gest.
9	Eisendorf von	August	1713	1727 Gen.-Wachtm. 1739 gest.
10	Gabrieli von	Amadäus	1727	1740 Generalwachtmeister
11	Törring-Seefeld Graf	Klemens	1742	1743 nicht mehr aufgeführt
12	Sandizell Baron	Max	1743	1745 Generalwachtmeister
13	Larosée von	Kaspar	1745	1745 z. Kür.-Rgt. Holnstein
14	Winter	Joh. Jakob	1746	1751 Kommandt. v. Amberg
15	Weinberg von	Anton	1751	1761 Generalmajor
16	Zobl Baron	Joseph	1764	1771 quittiert
17	Bubna Graf	Kasimir	1771	1776 Generalmajor
18	Taufkirchen Graf	Alois	1788	1795 zum 2. Dragoner-Rgt.
19	Karg Baron	Joseph	1791	1795 in Pension
20	Hermann	Peter	1795	1798 zum 1. Feldjäger-Rgt.
21	Zedwitz Graf	Peter Anton	1799	1800 zu Taxis-Dragoner
22	Minucci Graf	Vincenz	1800	1802 Generalmajor
23	Seydewitz Graf	Kurt	1803	1804 zu Taxis-Dragoner
24	Vieregg Baron	Anton	1805	1830 als Generallieut. gest.
25	Wittgenstein Graf	Karl	1809	1812 bei Borodino gefallen
26	Kracht von	Heinrich	1813	1822 Entlassung genommen
27	Rittmann	Karl	1822	1825 Kommand. v. Würzburg
28	Waldenfels Baron	Wilhelm	1825	1836 pensioniert
29	Hetzendorf von	Franz	1836	1838 zum 5. Chev.-Rgt.
30	Podewils Baron	Franz	1838	1840 pensioniert
31	Pflummern Baron	Karl	1840	1848 Generalmajor
32	Bienenthal	Karl	1848	1850 Generalmajor
33	Dobmayer	Heinrich	1850	1853 pensioniert
34	Lindenfels Baron	Wilhelm	1853	1859 Generalmajor
35	Xylander Ritter von	Wilhelm	1859	1862 pensioniert
36	Herzog Ludwig v. Bayern	Kgl. Hoheit	1862	1863 zum 4. Chev.-Rgt.
37	Lamotte Baron	Georg	1863	1864 gestorben
38	Mulzer Baron	Wilhelm	1866	1870 Generalmajor
39	Grundherr von	Karl	1870	1873 pensioniert
40	Oertel	Gustav	1873	1877 pensioniert
41	Rüdt von	August	1877	1879 pensioniert
42	Passavant	Alfred	1879	

Digitized by Google

Obersten.

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen.
	Zu-	Vor-		
1	Arch Graf von	Joh. Bapt.	1683	1685 Generalwachtmeister
2	St. Bonifaci Graf von	Franz	1695	1697 nicht mehr aufgeführt
3	Wolframsdorf von	Heinrich	1697	1702 Inh. eines Kür.-Rgts.
4	Berndorf von	Max	1703	1704 quittiert
5	Focany von	Ahasverus	1705	1705 als Gef. n. Engl. abgef.
6	Törring-Seefeld Graf	Berthold	1706	1709 gest.
7	Törring-Jettenbach Graf	Ignaz	1708	1717 Generalwachtmeister
8	Eisendorf von	August	1713	1727 Generalwachtmeister
9	Gabrieli von	Amadäus	1723	1740 Generalwachtmeister
10	Törring-Seefeld Graf	Klemens	1740	1743 nicht mehr aufgeführt
11	Callahan von	Charles	1743	charakterisiert
12	Sandizell Baron	Max	1743	1745 Generalwachtmeister
13	Larosée von	Kaspar	1744	1745 z. Kür.-Rgt. Holnstein
14	Winter	Joh. Jakob	1745	aggregiert; 1751 Kommandt. von Amberg
15	Weinberg von	Anton	1751	1761 Generalmajor
16	Rasko von	Joh. Michael	1763	1764 pensioniert
17	Zobl Baron	Joseph	1764	1771 quittiert
18	Peglioni von	Peter Anton	1766	aggregiert
19	Bubna Graf	Kasimir	1771	1776 Generalmajor
20	Gleisenthal Baron	Wilhelm	1776	1785 Winkhausen Reit.-Rgt.
21	Andrian Baron	Ferdinand	1787	1788 die Stelle verkauft
22	Taufkirchen Graf	Aloïs	1788	1795 zum 2. Drag.-Rgt.
23	Karg Baron	Joseph	1791	1795 in Pension
24	Hermann	Peter	1795	1798 z. 1. Feldjäger-Rgt.
25	Zedwitz Graf	Peter Anton	1799	1800 Taxis-Dragoner
26	Minucci Graf	Vincenz	1800	1802 Generalmajor
27	Mezanelli Graf	Paul	1800	aggregiert
28	Seydewitz Graf	Kurt	1803	1804 Taxis-Dragoner
29	Vieregg Baron	Anton	1805	1830 als Generallieut. gest.
30	Wittgenstein Graf	Karl	1809	1812 bei Borodino gef.
31	Kracht von	Heinrich	1813	1822 Entlassung genommen
32	Rittmann	Karl	1822	1825 Kommandt. v. Wülzburg
33	Waldenfels Baron	Wilhelm	1825	1836 pensioniert
34	Hetzendorf von	Franz	1836	1838 zum 5. Chev.-Rgt.
35	Podewils Baron	Franz	1838	1840 pensioniert
36	Pflummern Baron	Karl	1840	1848 Generalmajor
37	Bienenthal	Karl	1848	1850 Generalmajor
38	Dobmayer	Heinrich	1850	1853 pensioniert
39	Lindenfels Baron	Wilhelm	1853	1859 Generalmajor
40	Xylander Ritter von	Wilhelm	1859	1862 pensioniert
41	Herzog Ludwig v. Bayern	Kgl. Hoheit	1862	1863 zum 4. Chev.-Rgt.
42	Lamotte Baron	Georg	1863	1864 gest.
43	Mulzer Baron	Wilhelm	1866	1870 Generalmajor
44	Grundherr von	Karl	1870	1873 pensioniert
45	Oertel	Gustav	1876	1877 pensioniert
46	Passavant	Alfred	1885	

Digitized by Google

Oberstlieutenants.

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
1	St. Bonifaci Graf	Ludwig	1682	1684 im Februar resigniert
2	Neuwerth	Honore	1684	1685 versetzt
3	Spinchal Marquis	Franz	1685	1688 resigniert
4	Törring Graf	Leonhard	1689	
5	St. Bonifaci Graf	Franz	1691	
6	Arch Graf	Emanuel	1695	1701 Oberst b. Leib-Rgt. z. F.
7	Berndorf von	Max	1696	
8	Focany von	Ahasverus	1703	
9	Törring-Jettenbach Graf	Ignaz	1705	
10	Willio von	Hortensio	1713	1717 quittiert
11	Spriemont von	Frz. Lorenz	1717	1721 gestorben
12	Gabrieli von	Amadäus	1721	
13	Umbscheiden von	Mathias	1723	1735 pensioniert
14	Törring-Seefeld Graf	Klemens	1735	
15	Callahan von	Charles	1741	
16	Larosée von	Kaspar	1743	
17	Gruber von Pischeldorf	Albr. Anton	1745	1759 pensioniert
18	Peglioni von	Peter Anton	1754	aggregiert; im diplom. Dienst
19	Rasko von	Joh. Michael	1759	
20	Zobl Baron	Joseph	1763	
21	Bubna Graf	Kasimir	1764	
22	Gleisenthal Baron	Wilhelm	1771	
23	Minucci Graf	Ferdinand	1776	1780 zum Gren.-Leib-Rgt.
24	Meldemann Baron	Paul	1777	1787 zu Leiningen-Dragoner
25	Karg Baron	Joseph	1786	
26	Leiningen Graf	Heinrich	1791	1792 zum 2. Drag.-Rgt.
27	Preising Graf	Joseph	1795	1802 a. Kornett z. Hartschierg.
28	Seydewitz Graf	Kurt	1801	
29	Pappenheim Graf	Friedrich	1804	1804 zum Bubenhofen-Chev.-Regiment
30	Elbracht von	Franz	1806	1808 zum 1. Chev.-Rgt.
31	Dietz	Karl	1808	1809 Oberst bei Bubenhofen-Chevaul.
32	Eisenberg von	Michael	1809	1812 zum Generalstab
33	Niedermayer	Joseph	1812	1813 Oberst b. 3. Chev.-Rgt.
34	Kiliani	Balthasar	1813	1817 Oberst b. 2. Chev.-Rgt.
35	Fuchs von	Friedr. Karl	1818	1831 Oberst b. 4. Chev.-Rgt.
36	Mark von der	Joseph	1831	1838 pensioniert
37	Sachsen Altenburg Prinz	Eduard	1832	1832 zum 2. Chev.-Rgt.
38	Spraul	Alois	1838	1845 pensioniert
39	Trömer	Philipp	1845	1848 pensioniert
40	Heuber	Daniel	1848	1849 pensioniert
41	Hunoltstein Baron	Otto	1849	1851 Oberst b. 2. Chev.-Rgt.

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
42	Lindenfels Baron	Wilhelm	1850	1850 zum 2. Chev.-Rgt.
43	Stockum Baron	Emil	1851	1855 Oberst b. 2. Chev.-Rgt.
44	Nesselrode-Hugenport Baron	Max	1854	1857 Oberst b. 2. Chev.-Rgt.
45	Egloffstein Baron	Camille	1857	1860 Oberst b. 5. Chev.-Rgt.
46	Dietz Baron	Philipp	1860	1863 Kommdt. 2. Ulan.-Rgt.
47	Leonrod Baron	August	1864	1866 zum 3. Chev.-Rgt.
48	Mulzer Baron	Wilhelm	1864	
49	Froberg-Montjoye Graf	Karl	1867	1871 zum 2. Chev.-Rgt.
50	Faber	Friedrich	1871	1873 z. Kommdr. 1. Ul.-Rgts.
51	Oertel	Gustav	1873	
52	Rüdt von	August	1877	1879 pensioniert
53	Passavant	Alfred	1881	
54	Syller	Ferdinand	1881	1882 Kommdr. 4. Chev.-Rgts.

Digitized by Google

Oberstwachtmeister.
(Majore.)

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
1	Perouse de la	Paul Bertr.	1682	1686 als Oberst und General-adjutant vor Ofen gefallen
2	Spinchal Marquis	Franz	1683	
3	Gabaleone Graf	Franz	1685	1690 Oberstlt. Salaburg-Kür.
4	St. Bonifaci Graf	Franz	1688	
5	Mayr von	Joh. Jakob	1691	1693 quittiert
6	Berndorf von	Max	1694	
7	Montfort Graf	Franz	1696	
8	Focany von	Ahasverus	1696	
9	Eisendorf von	August	1703	1704 Oberstlieut. b. Herzog Philipp-Karab.
10	Willio von	Hortensio	1705	
11	Spornegg von	Adam	1710	1710 quittiert
12	Spriemont von	Frz. Lorenz	1713	
13	Gabrieli von	Amadäus	1715	
14	Törring-Seefeld Graf	Klemens	1720	
15	Fugger Graf	Maximilian	1721	aggregiert
16	Lamberg Graf	Friedrich	1733	1741 zu Costa-Kür.
17	Sandizell Baron	Max	1741	
18	Montgelas Baron	Joseph	1742	
19	Umbscheiden von	Heinrich	1743	
20	Gruber von Pischeldorf	Albr. Anton	1743	
21	Peglioni von	Peter Anton	1745	
22	Rasko von	Joh. Michael	1745	
23	Bubna Graf	Kasimir	1759	
24	Weigl von	Joseph	1764	1769 pensioniert
25	Baumgarten Baron	Leopold	1764	1768 gestorben
26	Gleisenthal Baron	Wilhelm	1769	
27	Minucci Graf	Ferdinand	1771	
28	Vieregg Baron	Theodor	1775	aggregiert; 1781 als Oberstlt. zu Taxis-Dragoner
29	Karg Baron	Joseph	1776	
30	Rasko von	Erasmus	1777	1777 z. Wahl'schen Drag.-Rgt.
31	Minucci Graf	Vincenz	1777	1781 z. Inf.-Leib-Rgt.
32	Mezanelli Graf	Paul	1786	
33	Preising Graf	Joseph	1793	
34	Hageus von	Karl Theod.	1795	1800 pensioniert
35	Schmidt von	August	1800	
36	Pappenheim Graf	Friedrich	1802	
37	Magg von	Joh. Nepom.	1802	1805 a. Oberstlt. z. Tax.-Drag.
38	Gugler von	Alois	1803	1804 gestorben
39	Rechberg Baron	Anton	1803	1803 zu Kurfürst-Chevaul.

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
40	Seyffel d'Aix Graf	Max	1804	1808 Oberstlt. 2. Chev.-Rgt.
41	Heinrichen von	Anton	1805	1809 pensioniert
42	Erbach Graf	Friedrich	1808	1811 quittiert
43	Weisse von	Kaspar	1809	1811 pensioniert
44	Zweybrücken Baron	Karl	1810	1812 b. Borodino tödl. verw.
45	Seckendorff Baron	Georg	1812	1814 z. 1. Ulanen-Rgt.
46	Fuchs von	Friedr. Karl	1813	
47	Kiefer von	Ludwig	1813	1822 pensioniert
48	Zeller	Siegmund	1814	1817 Oberstlt. 2. Kür.-Rgt.
49	Burger	Joseph	1814	1824 ch. Oberstlt. pensioniert
50	Schmaltz von	Christian	1817	1829 Oberstlt. 2. Kür-Rgt.
51	Krimmeisen von	Franz	1824	1829 gestorben zu Speier
52	Brackel	Heinrich	1829	1836 Oberstlt. 5. Chev.-Rgt.
53	Sachsen-Altenburg Prinz	Eduard	1829	1832 z. 2. Chev.-Rgt.
54	Hailbronner von	Karl	1832	1841 z. 4. Chev.-Rgt.
55	Scharfenstein-Pfeil Baron	Ferdinand	1833	1837 gestorben zu München
56	Hermann Baron	Ulysses	1836	1844 pensioniert
57	Margreitter	Alois	1841	1848 Oberstlt. 3. Chev.-Rgt.
58	Gumppenberg Baron	Joseph	1844	1849 Oberstlt. 2. Chev.-Rgt.
59	Maffei von	Johann	1849	1852 Oberstlt. 2. Kür.-Rgt.
60	Lindenfels Baron	Wilhelm	1849	
61	Nesselrode-Hugenpoet Baron	Max	1850	
62	Leoprechting Baron	Karl	1852	1853 z. 2. Kür.-Rgt.
63	Herzog Ludwig v. Bayern	Kgl. Hoheit	1854	1857 z. 4. Chev.-Rgt.
64	Gerstner	Moriz	1855	1856 z. 5. Chev.-Rgt.
65	Seckendorff Baron	Adolf	1856	1859 Oberstlt. 1. Kür.-Rgt.
66	Waldenfels Baron	Ferdinand	1857	1860 z. Arm.-Mont.-Dep.
67	Pechmann Baron	Karl	1859	1862 Oberstlt. 2. Chev.-Rgt.
68	Wessenig von	Brnno	1860	1863 Oberstlt. 4. Chev.-Rgt.
69	Leonrod Baron	August	1862	
70	Grundherr von	Karl	1863	1863 z. 2. Ulanen-Rgt.
71	Froberg-Montjoye Graf	Karl	1863	
72	Langenmantel von	Joseph	1866	1868 Oberstlt. 1. Ulanen-Rgt.
73	Seckendorff Baron	Klemens	1868	1872 Ldw.-Bez.-Kommandr. Dillingen
74	Rüdt von	August	1873	1876 z. 6. Chev.-Rgt.
75	Syller	Ferdinand	1876	
76	Rüdt von	August	1877	
77	Passavant	Alfred	1879	vers. v. 1. Ulan.-Rgt.
78	Schmidt	Albert	1879	
79	Dessauer	Otto	1882	1885 pensioniert.

Digitized by Google

Rittmeister.
(Kapitäns.)

Nr.	Namen Zu=	Vor=	Jahr	Bemerkungen
1	Spinchal Marquis	Franz	1682	
2	Gabaleone Graf	Franz	1682	
3	Liero von	Hnr. Ponton	1682	1689 resigniert
4	Schönprunn von	Heinrich	1683	
5	Werblo	Frz. Bernh.	1684	1684 versetzt
6	Schwinghammer	Karl	1684	
7	St. Bonifaci Graf	Franz	1684	
8	Bilbis	Wirnhardt	1684	1687 z. Reiter-Rgt. Bilke
9	Cron von	Wilhelm	1685	1686 versetzt
10	Drechsl	Joh. Jakob	1685	1686 versetzt
11	Pappenheim Graf	Wlfg. Marq.	1686	
12	Rechberg Baron	Jos. Rudolf	1686	1686 resigniert
13	Mayr	Joh. Jakob	1686	
14	Spornegg von	Christ. Ernst	1686	
15	Berndorf von	Max	1687	
16	Focany von	Ahasverus	1687	
17	Klepach von	Max	1688	1695 gestorben
18	Costa Graf	Bartholom.	1690	1697 Oberstlt. b. Weikl-Kür.
19	Arch Graf	Emanuel	1690	
20	Daxberg von	Karl Adam	1691	1693 bei Neerwinden gefallen
21	Wolkenstein Graf	Joseph Ant.	1693	1695 bei Courtray tödl. verw.
22	Montfort Graf	Franz	1693	
23	Cousany von	Hubert	1694	
24	Taufkirchen Graf	Max	1694	1695 Generaladjutant
25	Dombrowsky Baron	Michael	1695	1700 verabschiedet
26	Lubiensky von	Bogislaw	1695	1699 verabschiedet
27	Eisendorf von	August	1696	
28	Michaelis von	Lorenz	1697	
29	Oberntraut Baron	Friedrich	1697	1704 Oberstwachtmeister bei Herzog Philipp-Karab.
30	Caqueray von	Karl	1700	aggregiert; 1708 quittiert
31	Montauban Graf	Claude	1700	aggregiert
32	Colonie de la	Martin	1701	aggreg.; 1702 Hauptmann bei Santini-Dragoner
33	Raymond Graf	Roger	1701	aggreg.; 1702 zu Monasterol-Dragoner
34	Willio von	Hortensio	1701	
35	Zambait	Joh. Bernh.	1702	
36	Spriemont von	Frz. Lorenz	1702	
37	Stain Baron	Joseph	1702	1706 zu Leibgarde-Hartsch.
38	Schwaiger	Georg	1702	1704 gestorben zu Metz.
39	Reitzenstein Baron	Wilhelm	1703	

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
40	Wallprunn	Andreas	1704	1704 gefallen bei Höchstädt
41	Rasko	Peter	1704	1706 gestorben
42	Gabrieli von	Amadäus	1704	
43	Walser	Max	1704	
44	Coglhan von	Garred	1704	1706 gestorben
45	Umbscheiden von	Mathias	1705	
46	Piosasque Graf	Johann	1705	
47	Manisty von	Joseph	1705	aggregiert; 1706 zu Lokatelli-Kürassieren
48	Klinger	Albrecht	1705	aggregiert; 1706 zu Lokatelli-Kürassieren
49	Plumket	Mathias	1705	aggregiert; 1706 gestorben
50	Channotte	Bernhard	1705	aggregiert; 1735 pensioniert
51	Bassty	Michael	1706	1722 gestorben
52	Villadi	Johann	1707	1728 gestorben
53	Zündt Baron	Phil. Ignaz	1707	1710 zu Poth-Kürassieren
54	Öttingen von	Johann	1707	aggregiert; 1708 quittiert
55	Cave de la	Julius	1710	aggregiert
56	Bombarda von	Paulus	1710	aggregiert; 1712 aus den Listen gestrichen
57	Brias Graf	Franz	1710	aggregiert; 1711 z. Grenadier à cheval
58	Eppich	Heinrich	1711	1726 gestorben
59	Pembler Baron	Sebastian	1711	aggregiert; 1712 gestorben
60	Bertelot von	Joh. Bapt.	1712	1739 quittiert
61	Beer von	Johann	1713	aggregiert
62	Löhr von	Adam	1714	aggregiert
63	Trotti Graf	Ludwig	1715	1720 quittiert
64	Roy le	Rudolf	1715	
65	Schaz	Erhard	1715	
66	Lohe von	Adam	1715	
67	Miranbe von	Ant. Gallard	1717	1735 pensioniert
68	Wagenstein von	Egydius	1718	
69	Hessen-Rheinfels Prinz	Joseph	1720	
70	Pembler Baron	Franz Jos.	1720	
71	Callahan von	Charles	1725	
72	Eppich	Wilhelm	1726	
73	Mercy von	Georg	1727	
74	Sandizell Baron	Max	1734	
75	Andres	Ferdinand	1735	1741 gestorben
76	Törring-Jettenbach Graf	Norbert	1739	aggregiert
77	Manteufl Baron	Joseph	1741	
78	Rasko von	Joh. Mich.	1741	
79	Umbscheiden von	Joh. Heinr.	1741	
80	Gruber von Pischeldorf	Albr. Anton	1741	
81	Hornstein von	Johann	1741	charakterisiert

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu=	Vor=		
82	Schwarz	Frz. Anton	1742	
83	Peglioni von	Peter Anton	1742	
84	Törring=Seefeld Graf	Anton	1743	1755 quittiert
85	Lichtenfeld Baron	Ludwig	1743	aggregiert
86	Busch von	Frz. Jakob	1743	
87	Rodriguez von	Jos. Anton	1743	1755 quittiert
88	Leutrum Baron	Karl	1744	
89	Aicher	Jos. Anton	1745	1761 gestorben
90	Dänzl Baron	Alois Wilh.	1745	1753 gestorben
91	Quentl Baron	Ignaz	1745	
92	Cordelier von	Karl	1749	1771 quittiert
93	Prächer	Karl	1749	
94	Corseigne de	Charles	1751	aggregiert
95	Bubna Graf	Kasimir	1752	
96	Gotte von	Franz	1752	aggregiert
97	Klinger	Joh. Mich.	1753	1762 Platzmajor zu Donauwörth
98	Pigenot	Karl	1755	aggregiert; 1760 gestorben
99	Weigl	Joseph	1755	
100	Baumgarten Baron	Leopold	1758	
101	Gleisenthal Baron	Wilhelm	1759	
102	Schüz Baron	Siegmund	1761	charakterisiert
103	Sondermeier von	Michael	1762	1766 gestorben
104	Trochopöus	Wenzl	1762	1764 pensioniert
105	Minucci Graf	Ferdinand	1764	
106	Pöse von (Böse)	Joh. Karl	1774	quittiert
107	Sbroiavaca von	August	1765	1769 quittiert
108	Faber von	Andr. Ant.	1765	1772 quittiert
109	Zottmann	Heinrich	1768	
110	Bieregg Baron	Theodor	1768	
111	Rettinger	Ignaz	1769	1772 gestorben
112	Seyssel d'Aix Graf	Max	1771	1774 quittiert
113	Karg Baron	Joseph	1772	
114	Praunenthal von	Viktor	1772	
115	Rasko von	Erasmus	1773	
116	Klenau Graf	Leopold	1774	1775 quittiert
117	Selnizki Graf	Max	1774	
118	Montalbano Graf	Joseph	1775	1777 quittiert
119	Taufkirchen Graf	Stanislaus	1775	1782 quittiert
120	Minucci Graf	Vincenz	1776	
121	Poussinger	Jakob	1776	1778 quittiert
122	Sartor	Frz. Xaver	1777	
123	Seefeld Graf	Ignaz Frz.	1777	1778 gestorben
124	Mezanelli Graf	Paul	1778	
125	Lachenmeier von	Frz. Borgias	1781	1788 quittiert
126	Preising Graf	Joseph	1782	1790 versetzt

Digitized by Google

Nr.	Namen Zu-	Vor-	Jahr	Bemerkungen
127	Lamoth	Benedikt	1786	1797 pensioniert
128	Lehfeld	Leonhard	1787	1798 pensioniert
129	Hagens von	Karl Theod.	1788	
130	Vieregg Baron	Alois	1791	
131	Michl von	Joseph	1795	
132	Gugler Baron	Alois	1797	1803 Major zu Taxis-Drag.
133	Rechberg Baron	Anton	1798	1803 Major zu Kurf.-Chev.
134	Harscher von	Nepomuk	1800	
135	Jordan Baron	Fried. Wilh.	1801	vom Generalstab aggregiert
136	Seyssel d'Aix Graf	Max	1803	
137	Coppet Baron	Ludwig	1804	
138	Erbach Graf	Friedrich	1804	
139	Kornet Baron	Anton	1805	1807 bei Oberhannsdorf gefallen
140	Raßler von	Christoph	1805	
141	Karg Baron	Joseph	1806	1809 Major z. 2. Drag.-Rgt.
142	Hahn von	Engelbert	1806	
143	Schönhub Baron	Joseph	1807	1812 gest. bei Minsk
144	Meurer von	Heiur. Kasp	1807	1812 pensioniert
145	Lerchenfeld Graf	August	1808	1812 Major z. 2. Chev.-Rgt.
146	Zeller	Sigmund	1809	
147	Leeb	Franz Karl	1809	
148	Gayling Baron	Karl	1811	1812 bei Borodino tödl. verw.
149	Kolbeck	Franz	1811	1814 Major z. 3. Chev.-Rgt.
150	Magerl Baron	Joseph	1812	1812 bei Borodino tödl. verw.
151	Schmaltz von	Christian	1812	
152	Schmidt von	Anton	1813	1818 quittiert
153	Müller	Friedrich	1813	1813 bei Bautzen gefallen
154	Wodizka von	Franz Jos.	1813	1814 bei La-Fère-Champenoise gefallen
155	Waldeck Prinz	Ludwig	1813	1813 bei Hanau tödl. verw
156	Wolf von	Jakob	1813	1813 zu Garde-Küraſſier
157	Weigand von	Joseph	1813	1824 Major z. 3. Chev.-Rgt.
158	Spraul	Alois	1813	1824 zu 4. Chev.-Rgt.
159	Würtzburg Baron	Karl	1814	1819 quittiert
160	Liersch	Joseph	1814	1822 z. 1. Küraſſier-Rgt.
161	Angelini	Jakob	1814	1826 entlaſſen
162	Parſival von	Ferdinand	1814	1826 Major z. 1. Kür.-Rgt.
163	Tichuſi	Joseph	1814	1833 entlaſſen
164	Mannlich von	Karl	1815	1822 Zivilanſtellung
165	Scharfenſtein-Pfeil Baron	Ferdinand	1815	1815 z. 2. Küraſſier-Rgt.
166	Schönfeld Baron	Karl	1815	1821 geſt. in Schleißheim
167	Ötting Graf	Karl	1818	1820 z. 5. Chev.-Rgt.
168	Schön	Max	1824	1833 geſt. zu Bayreuth
169	Gagern Baron	Karl	1824	1839 Major z. 2. Chev.-Rgt.
170	Boehnen Baron	Franz	1826	1840 penſioniert

Digitized by Google

Nr	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
171	Koller	Ernst	1827	1832 z. 2. Kürassier-Rgt.
172	Forster	Karl	1833	1844 pensioniert
173	Gardill	Nikolaus	1833	1840 pensioniert
174	Fischer-Wiethaus	Karl	1833	1847 Major z. 3. Chev.-Rgt.
175	Lindenfels Baron	Karl	1833	1842 Major z. 6. Chev.-Rgt.
176	Lindenfels Baron	Wilhelm	1839	
177	Böhm	Joseph	1840	1840 z. 4. Chev.-Rgt.
178	Gradmann	David	1840	1841 pensioniert
179	Heil	Peter	1841	1844 pensioniert
180	Beust von	Otto	1841	1850 funkt. Major z. 2. Chev.-Rgt.
181	Nesselrode-Hugenpoet Baron	Max	1842	1850 funkt. Major
182	Pappenheim Graf	Karl	1844	1851 Major 5. Chev.-Rgt.
183	Stromer Baron	Karl	1844	
184	Welden Baron	Max	1847	1852 pensioniert
185	Waldenfels Baron	Ferdinand	1848	
186	Märken Baron	Friedrich	1849	1850 pensioniert
187	Schlümbach von	August	1850	1854 pensioniert
188	Wessenig von	Bruno	1850	1859 Major im 6. Chev.-Rgt.
189	Pechmann Baron	Karl	1850	
190	Grandauer	Georg	1850	1854 pensioniert
191	Weinrich von	Karl	1851	1855 z. 4. Chev.-Rgt.
192	Thünefeld Baron	Heinrich	1852	1856 Platzadjut. Kommdtsch. Nürnberg
193	Feichtmayr	Johann	1852	1861 Major z. 5. Chev.-Rgt.
194	Grundherr von	Karl	1854	
195	Marc	Adalbert	1855	1864 Major 2. Chev.-Rgt.
196	Deym Graf	Arnulf	1857	1862 z. 2. Kürassier-Rgt.
197	Holzschuher Baron	Eduard	1859	1862 pensioniert
198	Faber	Friedrich	1859	1863 z. 2. Ulan.-Rgt.
199	Stein Baron	Wilhelm	1859	1866 Major 4. Chev.-Rgt.
200	Weinbach Baron	Wilhelm	1861	1864 pensioniert
201	Lengrießer Ritter von	Maximilian	1862	1862 pensioniert
202	Fels	Karl	1862	1863 z. 2. Ulan.-Rgt.
203	Stetten von	Otto	1863	1867 in den Ruhestand
204	Gigl	Xaver	1864	1872 pensioniert
205	Leublfing Graf	Karl	1864	1867 gest. in Nürnberg
206	Aufseß Baron	Ludwig	1865	1870 z. 6. Chev.-Rgt.
207	Tretzel	Gustav	1866	1872 pensioniert
208	Pückler-Limpurg Graf	Eduard	1867	1869 in den Ruhestand
209	Scherf	Heinrich	1867	1868 in den Ruhestand
210	Ermath	Karl	1869	1872 pensioniert
211	Syller	Ferdinand	1870	
212	Rotenhan Baron	Hermann	1870	1870 z. 2. Chev.-Rgt.
213	Dobeneck Baron	Rudolf	1870	1871 Platzadjut. in Ulm

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
214	Keyl	Hermann	1871	1878 ch. Major pensioniert
215	Lerchenfeld-Brennberg Graf	Alfons	1872	1872 z. 1. Kürassier-Rgt
216	Rummel Baron	Alfons	1872	1874 Reitlehr. z. Equitation
217	Schmidt	Albert	1872	
218	Rüdt von	August	1872	
219	Bonnet zu Meautry von	Edmund	1873	1873 pensioniert
220	Reitzenstein Baron	Christoph	1874	1876 pensioniert
221	Dogauer	Alexander	1874	1884 Major 6. Chev.-Rgt.
222	Gernler von	Gustav	1876	
223	Waldenfels Baron	Wilhelm	1876	1878 gest. in Nürnberg
224	Podewils Baron	Karl	1877	1883 pensioniert
225	Seefried Baron	Ludwig	1878	1882 à l. s. Adjut. Gen.-Kdo. II. A. C.
226	Schmaltz von	Christian	1878	
227	Killinger	Friedrich	1882	
228	Unterrichter von Rechtenthal Baron	Oskar	1883	v. 6. Chev.-Rgt. anher vers.
229	Wolfskeel-Reichenberg Baron	Karl	1883	Adjut. Gen.-Insp. d. Armee
230	Geuder gen. der Rabensteiner Baron	Georg	1884	

Digitized by Google

Lieutenants.

(Kapitänlieutenants, Oberlieutenants, Premierlieutenants.)

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
1	Sieghard	Franz	1682	
2	Noblet	Jakob	1682	
3	Prior	Wilhelm	1682	
4	Spoluerini Graf	Balthasar	1682	
5	Perzel	Simon	1682	1686 degradiert z. Wachtm.
6	Thein von	Christoph	1682	
7	Bischer	Jakob	1683	1684 verabschiedet
8	Grafenreith von	Wolf Adam	1684	1690 Rittm. z. Salaburg-Kür.
9	Wilderwitz	Peter	1684	
10	Schickh	Jakob	1684	1685 verabschiedet
11	Schmidt	Sebastian	1684	1686 verabschiedet
12	Beltrandt	Franz	1684	1686 verabschiedet
13	Dubilier	Michael	1684	1693 b. Neerwinden tödl. verw.
14	Junghanser	Gottlieb	1684	
15	Pelkhover	Rudolf	1684	
16	Miller	Heinrich	1684	
17	Purkhardt	Joachim	1685	
18	Sablhans von	Rudolf	1686	1687 gestorben
19	Leiblfing Baron	Franz	1686	1691 entlassen
20	Darberg von	Karl Adam	1686	
21	Lichtenstein von	Wilhelm	1686	
22	Manteufl	Frz. Ignaz	1686	
23	Goderer	Adam	1687	
24	Wolkenstein Graf	Joseph Ant.	1687	1690 Rittmstr. z. Latour-Kür.
25	Brugger	Friedrich	1689	
26	Michaelis von	Lorenz	1689	
27	Renaud	Johann	1690	1693 bei Neerwinden gefall.
28	Schmelling	Johann	1690	
29	Lasser Baron	Johann	1690	1693 b. Neerwinden tödl. verw.
30	Cessana und Colle Graf	Anton	1690	1691 Generaladjutant
31	Haring	Max	1690	
32	Arch Graf	Emanuel	1690	
33	Bonneau Marquis	Paul	1690	
34	Lamoth	Ludwig	1690	
35	Beck	Joachim	1691	1713 pensioniert
36	Palhar	Joseph	1691	
37	Stockh	Theobald	1692	1699 gestorben
38	Wallprunn	Andreas	1692	
39	Bonakorsi von	Joh. Vincenz	1692	1694 Rittmstr. Weikl-Kür.
40	Eisendorf von	August	1693	
41	Gramotir von	Joseph	1693	
42	Augustin	Franz Jakob	1694	1695 z. Weikl-Kürassieren

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
43	Willio	Hortensio	1694	
44	Großschedel	Franz	1694	
45	Cazän von	Anton	1694	
46	Zambait	Joh. Bernh.	1695	
47	Spriemont von	Frz. Lorenz	1695	
48	Manisy von	Joseph	1696	
49	Stirner	Martin	1697	
50	Rasko	Peter	1697	
51	Bader	Joseph	1697	1698 gestorben
52	Neussinger	Martin	1698	
53	Krick	Julius	1699	1705 gestorben
54	Düringer	Joseph	1701	
55	Eppich	Heinrich	1702	
56	Kimmerle	Andreas	1702	
57	Hauswirt	Friedrich	1702	
58	Kossler	Jakob	1702	1713 gestorben
59	Jänisch	Sebastian	1702	1710 quittiert
60	Melis von	Christoph	1703	1704 z. Herzog Philipp-Karab.
61	Pleyer	Christian	1704	1704 entlassen
62	Bassy	Michael	1704	
63	Pippen	Joseph	1704	
64	Villadi	Johann	1705	
65	Berger	Franz	1705	1705 gefall. bei Tirlemont
66	Schuster	Tobias	1705	1705 z. Wolframsdorf-Kür.
67	Degen	Lorenz	1705	aggreg. 1705 z. Huf.-Schwdr.
68	Schaffeder	Martin	1705	
69	Pembler Baron	Sebastian	1706	1708 versetzt
70	Eppich	Wilhelm	1706	aggregiert
71	Ruiter	Franz	1706	aggregiert
72	Hafner	Hans	1707	1710 quittiert
73	Husson	Simon	1707	aggregiert
74	Cave de la	Julius	1707	aggregiert
75	Bellecroix	Johann	1707	aggregiert
76	Andres	Ferdinand	1709	
77	Höllriegl	Franz	1709	1735 gestorben
78	Heuberger	Johann	1710	aggregiert
79	Nemer	Johann	1711	
80	Schmidt	Johann	1711	1720 gestorben
81	Mercy	Georg	1711	
82	Vivaldi	Johann	1712	
83	Schwedt von	Kaspar	1713	
84	Waxenstein von	Egydius	1714	
85	Lichtenberg	Maximilian	1715	
86	Mom	Rudolf	1719	
87	Manteufl Baron	Joseph	1722	
88	Busch von	Frz. Jakob	1726	

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
89	Feichthuber	Melchor	1729	1742 b. Mainburg tödl. verw.
90	Diepold	Joh. Georg	1735	1738 gestorben
91	Laroſée von	Theodor	1735	
92	Umbſcheiden von	Joh. Heinr.	1735	
93	Lüzlburg Baron	Joſeph	1735	1736 gestorben
94	Mühlbauer	Konrad	1736	
95	Gruber von Piſcheldorf	Albrecht Ant.	1738	
96	Marpacher	Ignaz	1741	
97	Lichtenfeld Baron	Ludwig	1741	
98	Zambait	Nikolaus	1741	1742 gestorben
99	Quentl Baron	Ignaz	1741	
100	Sazenhofen Baron	Ludw. Ant.	1741	
101	Zillenberg Baron	Ferd. Maria	1741	
102	Cordelier	Karl	1741	
103	Lamoth	Ludwig	1742	1756 penſioniert
104	Gumppenberg Baron	Franz Joſ.	1742	1751 quittiert
105	Carrocio von	Adam Joſ.	1742	1754 gestorben
106	Trochopöus	Wenzl	1742	
107	Maſſan von	Peter	1742	1750 gestorben
108	Malizko	Mathias	1743	
109	Wuzlhofen	Ferdinand	1743	
110	Stinglheim Baron	Frz. Cajetan	1743	1743 quittiert
111	Dänzl Baron	Alois Wilh.	1744	
112	Aicher	Joſ. Anton	1744	
113	Pöſe von (Böſe)	Joh. Karl	1745	
114	Pforzheim Ritter von	Georg	1745	
115	Faber von	Andr. Anton	1745	
116	Schütz Baron	Philipp	1745	
117	Andrizki	Joh. Bapt.	1747	1755 z. Frohberg-Kür.
118	Zottmann	Heinrich	1748	
119	Rechthaler	Joh. Georg	1750	1755 z. Hohenzoller-Drag.
120	Pflachner von	Joh. Wolfgg.	1751	1767 gestorben
121	Schütz Baron	Sigmund	1752	
122	Feuchtinger	Joh. Georg	1756	1764 gestorben
123	Gleiſenthal Baron	Wilhelm	1759	
124	Rettinger	Ignaz	1761	
125	Ringmeier	Johann	1762	charakteriſiert, 1764 geſt.
126	Praunenthal von	Viktor	1764	charakteriſiert
127	Bieregg Baron	Theodor	1764	charakteriſiert
128	Sbroiavaca von	Auguſt	1764	charakteriſiert
129	Rasko von	Erasmus	1766	
130	Huber	Georg	1766	1774 penſioniert
131	Klenau Graf	Leopold	1767	
132	Heckel	Joh. Bapt.	1768	1772 quittiert
133	Pouſſinger	Jakob	1772	
134	Schmidthuber	Johann	1772	

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu=	Vor=		
135	Sartor	Frz. Xaver	1773	
136	Lamoth	Benedikt	1774	
137	Pflachner Baron	Frz. Xaver	1774	1784 quittiert
138	Preising Graf	Joseph	1776	
139	Lehfeld	Leonhard	1776	
140	Füll Baron	Felix	1777	1783 verabschiedet
141	Gugler Baron	Alois	1784	
142	Michl von	Joseph	1784	
143	Cabillian von	Joseph	1784	1789 z. Grenad.-Leib-Rgt.
144	Kopold	Johann	1787	
145	Seeau Graf	Ludwig	1788	1798 z. 6. Füsilier-Rgt.
146	Griesenbeck Baron	Sigmund	1790	1797 quittiert
147	Fugger Graf	Moriz	1797	1799 quittiert
148	Rechberg Baron	Anton	1797	
149	Setzger von	Joseph	1798	
150	Hahn	Engelbert	1798	
151	Harscher von	Nepomuk	1798	
152	Allertshammer	Joseph	1798	
153	Kirschbaum	Anton	1799	
154	Dirmayer	Martin	1800	
155	Meuzer	Karl	1803	
156	Coppet Baron	Ludwig	1803	
157	Schneider	Nikolaus	1804	
158	Poland	Johann	1804	
159	Zeller	Sigmund	1805	
160	Lerchenfeld Graf	August	1805	
161	Schönthub Baron	Joseph	1805	
162	Karg Baron	Joseph	1805	
163	Meurer	Heinr. Kasp.	1805	
164	Leeb	Franz Karl	1806	Brigadeadjutant
165	Kolbeck	Franz	1806	
166	Gayling Baron	Karl	1807	
167	Magerl Baron	Joseph	1807	
168	Cronegg Baron	Karl	1807	
169	Hirschberg Graf	Thaddäus	1807	1808 quittiert
170	Prielmayer Baron	Joseph	1808	1809 gefall. bei Schierling
171	Hirschberg Graf	Hermann	1809	1809 pensioniert
172	Schmaltz	Christian	1809	
173	Wedekind Baron	Friedrich	1809	
174	Würtzburg Baron	Karl	1809	
175	Hirschberg Graf	Heinrich	1811	1812 quittiert
176	Müller	Friedrich	1811	
177	Schmidt von	Anton	1811	
178	Sedlmayer	Karl	1812	1812 b. Borodino tödl. verw.
179	Franken Baron	Joseph	1812	1813 gestorben
180	Törring-Seefeld Graf	Joseph	1812	1813 Rittmstr. u. Flügeladj.

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu=	Vor=		
181	Luckner von	Baptist	1812	1812 gest. in Rußland
182	Wodizka	Frz. Joseph	1812	
183	Wolf	Jakob	1813	
184	Angelini	Jakob	1813	
185	Waldeck Prinz	Ludwig	1813	
186	Mannlich von	Karl	1813	
187	Schönfeld Baron	Karl	1813	
188	Völderndorff Baron	Wilhelm	1813	Brigadeadjut. 1824 Rittmstr. 5. Chev.=Rgt.
189	Gagern Baron	Karl	1813	
190	Würtzburg Baron	Wilhelm	1814	1819 quittiert
191	Koch	Karl Aug.	1815	1824 Rittmstr. 2. Chev.=Rgt.
192	Boehnen Baron	Franz	1815	1825 Rittmstr. 2. Chev.=Rgt.
193	Freyberg von	Bernhard	1815	1825 Rittmstr. 6. Chev.=Rgt.
194	Pöllnitz Baron	Joseph	1815	1822 Zivilanstellung
195	Jonner Graf	Mathäus	1815	1826 Rittmstr. 2. Chev.=Rgt.
196	Landgraf von	Wilhelm	1817	1817 z. 5. Chev.=Rgt.
197	Stockum Baron	Alf. Christ.	1819	1829 Rittmstr. 2. Kür.=Rgt.
198	Sazenhofen Baron	Clemens	1825	1835 Rittmstr. 2. Chev.=Rgt.
199	Bäumler von	Kasimir	1825	1828 quittiert
200	Reichardt	Philipp	1828	1837 Rittmstr. 2. Chev.=Rgt.
201	Knöpfl	Heinrich	1829	1831 z. 3. Chev.=Rgt.
202	Solomé	August	1831	1833 Rittmstr. z. 5. Chev.=Rgt.
203	Heil	Peter	1831	Rgts.=Adjut.
204	Benst von	Otto	1833	
205	Louisenthal von	Max	1833	1838 z. 5. Chev.=Rgt.
206	Elbracht	Joseph	1835	1838 z. 2. Chev.=Rgt.
207	Jänisch von	Ludwig	1835	1842 Rittmstr. 2. Kür.=Rgt.
208	Stromer Baron	Karl	1837	
209	Mark von der	Heinrich	1837	1847 pensioniert
210	Lamotte Baron	Georg	1839	1845 Rittmstr. 2. Chev.=Rgt.
211	Welden Baron	Max	1840	
212	Märken Baron	Friedrich	1840	1840 z. 3. Chev.=Rgt.
213	Waldenfels Baron	Ferdinand	1841	
214	Schaumberg von	Franz	1842	1848 Rittmstr. 6. Chev.=Rgt.
215	Kreith Graf	August	1843	1844 z. 6. Chev.=Rgt.
216	Harz von	Peter	1844	1845 Rittmstr. 3. Chev.=Rgt.
217	Märken Baron	Friedrich	1844	
218	Wesjenig von	Bruno	1844	1846 z. 6. Chev.=Rgt.
219	Himmelstoß	Friedrich	1846	1850 Rittmstr. 5. Chev.=Rgt.
220	Schlümbach von	August	1846	
221	Eck	August	1847	1852 Rittmstr. 4. Chev.=Rgt.
222	Vetterlein	Emil	1848	1854 z. 5. Chev.=Rgt.
223	Haller Baron	Theodor	1848	1849 gestorben
224	Thüneseld Baron	Heinrich	1848	1852 z. 4. Chev.=Rgt.
225	Seefried Baron	Bruno	1848	1853 Rittmstr. 5. Chev.=Rgt.

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
226	Freudel	Philipp	1849	1859 Hauptm., Platzadjutant Landau
227	Holzschuher Baron	Eduard	1850	
228	Seyssel d'Aix Graf	Edwin	1850	
229	Weveld Baron	Max	1850	1859 Rittmstr. 5. Chev.-Rgt.
230	Stein Baron	Wilhelm	1850	
231	Faber	Friedrich	1850	1857 Adjut. G.-Lts. Harold
232	Zandt Baron	Maximilian	1852	1859 verabschiedet als Oberlt. à l. s.
233	Stetten von	Otto	1853	1860 Rittmstr. 6. Chev.-Rgt.
234	Sturm	Karl	1853	1858 gestorben
235	Mann Ritter von	Ernst	1854	1859 z. 5. Chev.-Rgt.
236	Job	Albert	1854	1855 z. 2. Chev.-Rgt.
237	Riedheim Baron	Ludwig	1859	1863 z. 2. Ulan.-Rgt.
238	Leublfing Graf	Karl	1859	
239	Aufseß Baron	Ludwig	1859	1865 Rittmstr. 3. Kür.-Rgt.
240	Stetten von	Otto	1859	
241	Hornstein	Athanasius	1859	1865 pensioniert
242	Pfretzschner	Eduard	1859	1864 z. 2. Ulan.-Rgt.
243	Schrottenberg Baron	Amand	1859	1863 z. 2. Ulan.-Rgt.
244	Miltenberg	Wilhelm	1860	1861 pensioniert
245	Tretzel	Gustav	1862	
246	Gumppenberg-Pöttmes Baron	Ferdinand	1863	1866 Rittmstr. 2. Chev.-Rgt.
247	Schmidt	Albert	1863	
248	Scherf	Heinrich	1864	
249	Marc	Maximilian	1865	1870 Adjut. des Generalmaj. Mulzer
250	Tattenbach Graf	Franz	1865	1867 Adjut. des Generalmaj. v. Mayer
251	Fürthmaier	Georg	1866	1875 pensioniert
252	Herman	Adalbert	1866	1869 z. 3. Chev.-Rgt.
253	Dotzauer	Alexander	1866	
254	Schwarz von	Gottlieb	1866	1871 Adj. G.-Lts. v. Walther und versetzt
255	Petz von	Wilhelm	1867	1869 Ruhestand
256	Berg von	Ludwig	1867	1874 Rittmstr. 3. Chev.-Rgt.
257	Vogel	Georg	1871	1872 Rittmstr. 6. Chev.-Rgt.
258	Wieser	Oskar	1871	1873 Rittmstr. 5. Chev.-Rgt.
259	Rittmann	Karl	1873	1873 nachgesl. Entlassung
260	Hastreiter	Cajetan	1873	1876 Rittmstr. 2. Kür.-Rgt.
261	Horadam	Karl	1873	1879 Rittmstr. 2. Ulan.-Rgt.
262	Schwarz von	Gottlieb	1874	1874 Rittmstr. 2. Chev.-Rgt.
263	Geldern Graf	Eugen	1874	1878 z. 2. Ulan.-Rgt.
264	Bacchiery von	Clemens	1874	1882 Rittmstr. 5. Chev.-Rgt.
265	Aufseß Baron	Hans	1876	reaktiviert; 1876 verabschiedet

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu=	Vor=		
266	Wolfskeel=Reichenberg Baron	Karl	1876	
267	Geuder gen. Rabensteiner Baron	Georg	1877	
268	Sayn=Wittgenstein=Berle=burg Fürst	Franz	1877	à l. s. der Armee
269	Streitel	Adam	1878	
270	Fleißner R.	Heinrich	1879	
271	Vetter R.	Ludwig	1879	
272	Ölhafen von	Maximilian	1879	
273	Hutter	Hermann	1881	1882 à l. s. Adj. 3. Kav.=Brig.
274	Pracher	Maximilian	1882	
275	Reif R.	Peter	1882	1883 verabschiedet
276	Hutschenreuther R.	Viktor	1882	
277	Herold	Hieronymus	1884	
278	Spies von	Moriz	1885	anher vom 1. Ulan.=Rgt.

Digitized by Google

Unterlieutenants.

(Sekondlieutenants.)

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
1	Düringer	Joseph	1695	
2	Manisy von	Joseph	1695	
3	Khnen	Heinrich	1695	
4	Spriemont von	Frz. Lorenz	1695	
5	Berthold	Franz	1695	1695 gestorben
6	Rasko	Peter	1695	
7	Grandor la	Claudius	1695	
8	Stirner	Martin	1695	
9	Neussinger	Martin	1695	
10	Koffler	Jakob	1695	
11	Prielmayer von	Nikolaus	1695	1695 entlassen
12	Metternich von	Johann	1695	1695 entlassen
13	Denis	Bärtl	1696	1701 gestorben
14	Flemming	Gerhard	1697	1697 gestorben
15	Kerner	Balthasar	1697	
16	Krick	Julius	1697	1705 gestorben
17	Jänisch	Sebastian	1697	
18	Hoogh von	Leonhard	1697	1700 quittiert
19	Hauswirt	Friedrich	1699	
20	Flumian	Georg	1701	
21	Mosholz	Ferdinand	1701	
22	Bassy	Michael	1702	
23	Hafner	Hans	1702	
24	Schaffeder	Martin	1702	
25	Andres	Ferdinand	1702	
26	Melis von	Christoph	1702	
27	Holzschuher	Friedrich	1702	1705 bei Tirlemont gefallen
28	Schaz	Erhard	1702	
29	Höfer	Michael	1702	
30	Größl	Jos. Martin	1702	
31	Pippen	Joseph	1702	
32	Hussion	Simon	1702	
33	Höllriegl	Franz	1702	
34	Lichtenstern Reisner von	Christoph	1703	1704 entlassen
35	Bergmann	Michael	1704	
36	Billadi	Johann	1704	
37	Gschwentinger	Michael	1704	1710 quittiert
38	Kistner	Christoph	1704	
39	Sperl	Jakob Joh.	1705	1705 gefallen bei Tirlemont
40	Berger	Franz	1705	
41	Nemer	Johann	1705	
42	Mercy	Georg	1705	

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu=	Vor=		
43	Pembler Baron	Sebastian	1705	
44	Heuberger	Johann	1705	
45	Schwedt von	Kaspar	1705	
46	Steger	Franz	1705	aggregiert
47	Vivaldi	Johann	1706	
48	Mafré von	Peter	1707	1708 bei Germersheim gefall.
49	Hartmann	Joseph	1707	1712 quittiert
50	Bajot	Claudius	1707	1711 quittiert
51	Schmidt	Johann	1709	
52	Mom	Rudolf	1710	
53	Jäger	Andreas	1711	1713 entlassen
54	Seitz	Rudolf Aug.	1712	1717 quittiert
55	Gröbmaier	Franz	1712	1717 gestorben
56	Schmidtmann	Abraham	1712	1712 gestorben
57	St. Johanuser	Mathias	1713	
58	Pembler Baron	Frz. Joseph	1713	
59	Trenz	Michael	1713	
60	Waxenstein von	Egydius	1713	
61	Busch von	Frz. Jakob	1715	
62	Diepold	Joh Georg	1717	
63	Mouslin von	Ludwig	1717	1723 quittiert
64	Marpacher	Ignaz	1718	
65	Feichthuber	Melchior	1719	
66	Kampmeir	Mathias	1720	Regimentsagent
67	Carbajol von	Joseph	1723	
68	Mühlbauer	Konrad	1723	
69	Rasko	Joh. Mich.	1726	
70	Porth	Hans	1727	aggregiert
71	Stauber	Thomas	1730	
72	Schwarz	Frz. Anton	1738	
73	Lamoth	Ludwig	1741	
74	Carrocio von	Adam Jos.	1741	
75	Maliżko	Mathias	1742	
76	Aicher	Jos. Anton	1742	
77	Trochopõus	Wenzl	1742	
78	Zacher	Burkhard	1742	
79	Dänzl Baron	Alois Wilh.	1743	
80	Pöse (Böse) von	Joh. Karl	1744	
81	Rokizan von	?	1745	
82	Feuchtinger	Joh. Georg	1747	
83	Baumüller	Max Anton	1747	
84	Klüber	Joh. Georg	1747	
85	Heckel	Joh. Bapt.	1758	
86	Morasch	Bernhard	1759	
87	Rettinger	Ignaz	1760	charakterisiert
88	Praunenthal von	Viktor	1760	charakterisiert

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
89	Vieregg Baron	Theodor	1761	
90	Ringmeier	Johann	1761	aggregiert
91	Sbroiavaca von	August	1762	charakterisiert
92	Rasko von	Erasmus	1764	
93	Huber	Georg	1765	
94	Klenau Graf	Leopold	1766	
95	Gruber	Peter	1768	1770 gestorben
96	Poussinger	Jakob	1769	
97	Schmidthuber	Johann	1769	
98	Sartor	Frz. Xaver	1769	
99	Marbach	Anton	1769	
100	Mehrlinger	Joseph	1769	
101	Lamoth	Benedikt	1770	
102	Pflachner Baron	Frz. Xaver	1772	
103	Montalbano Graf	Joseph	1773	
104	Lehfeld	Leonhard	1773	
105	Schmid	Valentin	1773	1782 gestorben
106	Preising Graf	Joseph	1774	
107	Gandt	Johann	1774	
108	Füll Baron	Felix	1775	
109	Hornstein Baron	Max	1775	1777 quittiert
110	Kern Edler von	Joachim	1776	1778 pensioniert
111	Preising Graf	Max	1776	
112	Gumppenberg Baron	Guido	1777	
113	Pfetten Baron	Ferdinand	1777	
114	Lopold	Johann	1782	
115	Michl von	Joseph	1783	
116	Vieregg Baron	Joseph	1790	1797 entlassen
117	Fugger Graf	Emanuel	1790	1796 entlassen
118	Fugger Graf	Moriz	1790	
119	Harscher von	Nepomuk	1795	
120	Allertshammer	Joseph	1796	
121	Kirschbaum	Anton	1797	
122	Poland	Johann	1797	
123	Setzger von	Joseph	1797	
124	Beckenzell von	Anton	1798	1804 entlassen
125	Albrecht	Joseph	1798	
126	Meier von	?	1798	
127	d'Itré Marquis	?	1798	
128	Schneider	Nikolaus	1798	
129	Dirmayer	Martin	1798	
130	Leyden Baron	Joseph	1799	
131	Alles	Nikolaus	1799	
132	Borosini	Karl Leopold	1799	1800 zu Leiningen-Ehev.
133	Lech	Franz Karl	1800	
134*	Rolbeck	Franz	1800	

Digitized by Google

Nr.	Namen Zu-	Vor-	Jahr	Bemerkungen
135	Schönhub Baron	Joseph	1800	
136	Schellerer Baron	Joseph	1800	
137*	Kolbeck	Joseph	1800	* identisch mit Franz Kolbeck
138	Hirschberg Graf	Hermann	1802	
139	Reiner Baron	Peter	1803	
140	Magerl Baron	Albert	1803	1808 quittiert
141	Prielmayer Baron	Joseph	1803	
142	Lodron Graf	Karl	1803	1808 quittiert
143	Geispitzheim Baron	Karl	1805	
144	Kochlizky von	Max	1805	
145	Gayling Baron	Karl	1805	
146	Cronegg Baron	Karl	1805	
147	Heiß	Franz Paul	1805	
148	Magerl Baron	Joseph	1805	
149	Geißler	Michael	1805	
150	Zeller	Sigmund	1805	
151	Sonnenburg Baron	Albert	1805	
152	Schmaltz	Christian	1806	
153	Schwarz	Anton	1806	1808 quittiert
154	Wedekind Baron	Friedrich	1806	
155	Hirschberg Graf	Heinrich	1806	
156	Schmidt von	Anton	1806	
157	Sternbach Baron	Johann	1807	
158	Müller	Friedrich	1807	
159	Sedlmayer	Karl	1807	
160	Hirschberg Graf	Thaddäus	1807	
161	Franken Baron	Joseph	1807	
162	Froberg Graf	Karl	1807	1809 quittiert
163	Seefeld Graf	Joseph	1808	
164	Hornstein Baron	August	1808	
165	Lackner von	Baptist	1809	
166	Hirschberg Graf	Hermann	1809	
167	Liersch	Joseph	1809	
168	Ruffin Baron	Anton	1809	1813 quittiert
169	Wolf	Jakob	1809	
170	Angelini	Jakob	1809	
171	Esebeck Baron	Franz	1809	1813 quittiert
172	Zündt Baron	Max	1809	1812 z. Garn.-Komp. Donauwörth
173	Mannlich von	Karl	1809	
174	Pöllnitz Baron	Joseph	1810	
175	Völderndorff Baron	Wilhelm	1810	
176	Öttingen Graf	Karl	1810	
177	Schönfeld Baron	Karl	1810	
178	Stromer Baron	Karl	1810	1812 gestorben in Rußland
179	Gagern Baron	Karl	1811	

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu=	Vor=		
180	Würtzburg Baron	Wilhelm	1811	
181	Mentzingen von	Ernst	1812	1813 quittiert
182	Koch	Karl August	1812	
183	Boehnen Baron	Franz	1812	
184	Freyberg von	Bernhard	1812	
185	Jonner Graf	Mathäus	1813	
186	Stockum Baron	Alf. Christian	1813	
187	Bäumler von	Kasimir	1813	1824 Oberlt. 2. Chev.=Rgt.
188	Zech Graf	Friedrich	1813	1822 quittiert
189	Ißstein von	Friedrich	1813	1815 z. Rgt. Garde du Corps
190	Schultes von	Joseph	1813	1816 gest. zu Saargemünd
191	Richard	Christian	1813	quittiert
192	Solomé	August	1813	
193	Bruckmayer von	Joh. Nepom.	1813	1818 quittiert
194	Deuz	Ignaz	1813	1829 gestorben als Oberlt.
195	Schwindl	Peregrin	1813	1816 quittiert
196	Fischer=Wiethaus	Karl	1813	
197	Sazenhofen Baron	Karl	1813	
198	Polster	Franz	1814	1814 gestorben in Freising
199	Seiboldsdorf Graf	Franz	1814	1819 quittiert
200	Spaur Graf	Karl	1814	1816 z. Garde du Corps
201	Spretti Graf	Franz	1815	1818 z. Garde du Corps
202	Lang	Ludwig	1815	1827 Oberlt. 2. Chev.=Rgt.
203	Wieser	Christian	1815	1815 entlassen
204	Massei von	Johann	1815	1831 Oberlt. 6. Chev.=Rgt.
205	Heil	Peter	1815	
206	Landgraf	Wilhelm	1815	
207	Reichardt	Philipp	1815	
208	Rottberg von	Eduard	1815	
209	Silverio	Joseph	1815	1829 entlassen
210	Sazenhofen Baron	Clemens	1818	
211	Seldeneck	Ludwig	1818	1820 z. Garde du Corps
212	Louisenthal von	Max	1824	
213	Stockum Baron	Emil	1824	1830 Oberlt. 1. Kür.=Rgt.
214	Reuß Graf	Heinrich II.	1825	1833 quittiert
215	Hettersdorf Baron	Franz	1826	1838 Oberlt. 5. Chev.=Rgt.
216	Rüdiger von	Karl	1827	1828 zum 2. Chev.=Rgt.
217	Egloffstein Baron	Kamil	1827	1833 zum 2. Chev.=Rgt.
218	Schubärt von	Ernst	1828	1840 Oberlt. 4. Chev.=Rgt.
219	Welden Baron	Max	1829	1840 Oberlt. 2. Chev.=Rgt.
220	Märken Baron	Friedrich	1829	1840 Oberlt. 3. Chev.=Rgt.
221	Tucher Baron	Wilhelm	1829	1835 quittiert
222	Crailsheim Baron	Richard	1829	1830 zum 2. Chev.=Rgt.
223	Varicourt Baron	Karl	1830	1836 zum 3. Chev.=Rgt.
224	Waldenfels Baron	Ferdinand	1830	
225	Seefried Baron	Ludwig	1831	1837 pensioniert

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu=	Vor=		
226	Drachsdorf Baron	Adolf	1831	1831 zum 3. Chev.=Rgt.
227	Nordegg Baron	Friedrich	1831	1834 entlassen
228	Sazenhofen Baron	Friedrich	1833	1834 zur Gendarmerie
229	Furtner	Simon	1833	1835 zum 4. Chev.=Rgt.
230	Taufkirchen Graf	Max	1835	1837 zum 6. Chev.=Rgt.
231	Schlümbach von	August	1835	1845 Oberlt. z. 3. Chev.=Rgt.
232	Wendt von	Max	1835	1836 zum 3. Chev.=Rgt.
233	Seufferheld	Alexander	1835	1838 zum 2. Chev.=Rgt.
234	Himmelstoß	Friedrich	1835	
235	Heyder von	Joseph	1836	1842 zur Gendarmerie
236	Sazenhofen Baron	Friedrich	1836	1839 pensioniert als Oberlt.
237	Diehl	Ludwig	1837	1841 Zivilanstellung
238	Eck	August	1837	
239	Kreuth Graf	Kaspar	1838	1843 zum 6. Chev.=Rgt.
240	Lamotte Baron	Georg	1838	
241	Wessenig von	Bruno	1838	
242	Podewils Baron	Heinrich	1839	1840 Oberlt. 5. Chev.=Rgt.
243	Lilier von	Eduard	1840	1845 zum 5. Chev.=Rgt.
244	Baumüller	Adolf	1840	1846 zum 1. Kür.=Rgt.
245	Donnersberg Baron	Hermann	1840	1845 zur Gendarmerie
246	Vetterlein	Emil	1841	
247	Freudel	Philipp	1841	
248	Podewils Baron	Konstantin	1841	1846 zum 2. Kür.=Rgt.
249	Haller Baron	Theodor	1842	
250	Podewils Baron	Theobald	1843	1850 Oberlt. 2. Chev.=Rgt.
251	Zandt Baron	Maximilian	1844	1852 Oberlt. 4. Chev.=Rgt.
252	Faber	Friedrich	1845	1850 Adjut. d. Generalmajor v. Hailbronner
253	Fugger Glött Graf	Alfred	1845	1852 Oberlt. 4. Chev.=Rgt.
254	Boutteville Baron	Sigmund	1845	1846 z. 1. Kür.=Rgt.
255	Sturm	Karl	1846	
256	Stein Baron	Wilhelm	1846	
257	Meyer	Hermann	1846	1850 zur Gendarmerie
258	Mann Ritter von	Ernst	1847	
259	Seyssel d'Aix Graf	Ludwig	1847	1848 z. 2. Chev.=Rgt.
260	Seyssel d'Aix Graf	Edwin	1848	1849 Oberlt. 6. Chev.=Rgt.
261	Kapp	Bernhard	1848	1851 pensioniert
262	Hirschberg Baron	Ernst	1848	1858 Oberlt. 2. Chev.=Rgt.
263	Stromer Baron	Friedrich	1848	1856 z. 3. Chev.=Rgt.
264	Greifenstein Schedel von	Adolf	1848	1853 nachgef. Entlassung
265	Stetten von	Otto	1848	
266	Blaß	Hermann	1849	1856 nachgef. Entlassung
267	Riedheim Baron	Ludwig	1850	
268	Sonnenburg Falkner von	August	1850	1856 z. 3. Chev.=Rgt.
269	Schulze	Julius	1850	1857 z. 6. Chev.=Rgt.
270	Schrottenberg Baron	Amand	1850	1856 z. 6. Chev.=Rgt.

Digitized by Google

Nr.	Namen Zu-	Vor-	Jahr	Bemerkungen
271	Eitzenberger	Wilhelm	1851	1855 z. 5. Chev.-Rgt.
272	Mittenberg	Wilhelm	1852	
273	Leublfing Graf	Karl	1852	
274	Poffert	Alfred	1853	1862 Oberlt. 3. Chev.-Rgt.
275	Ingelheim genannt Echter von Mespelbrunn Graf	Friedrich	1853	1853 nachgef. Entlaffung
276	Tretzel	Guftav	1853	
277	Scherf	Heinrich	1854	1860 auf 1 Jahr penfioniert
278	Schedel von Greifenftein	Adolf	1855	1859 zur Gendarmerie
279	Auffeß Baron	Ludwig	1855	
280	Paffavant	Alfred	1856	1861 Oberlt. 4. Chev.-Rgt.
281	Morett von	Edmund	1856	1863 z. 2. Ulan.-Rgt.
282	Gumppenberg-Pöttmes Baron	Ferdinand	1856	
283	Kapp	Hermann	1858	1858 z. 2. Kür.-Rgt.
284	Fugger-Babenhaufen Grf.	Friedrich	1858	1863 z. 2. Ulan.-Rgt.
285	Marc	Maximilian	1859	
286	Schmidt	Albert	1859	
287	Rotberg Baron	Albert	1859	1862 z. 2. Ulan.-Rgt.
288	Crailsheim Baron	Friedrich	1859	1863 z. 2. Ulan.-Rgt.
289	Berchem Baron	Max	1859	1866 nachgef. Entlaff. à l. s.
290	Montgelas Graf	Max	1859	1863 z. 2. Chev.-Rgt.
291	Rotberg Baron	Theodor	1860	1863 z. 2. Ulan.-Rgt.
292	Fürthmaier	Georg	1861	
293	Scherf	Heinrich	1861	
294	Rafcher	Franz	1861	1862 nachgef. Entlaffung
295	Herman	Adalbert	1861	
296	Pückler-Limpurg Graf	Wilhelm	1862	1868 zum 5. Chev.-Rgt.
297	Montgelas Graf	Hugo	1863	1864 zum 2. Kür.-Rgt.
298	Schwarz von	Gottlieb	1863	
299	Geruler von	Guftav	1863	1863 zum 2. Ulan.-Rgt.
300	Freitzfch Baron	Wilhelm	1865	1871 zum 4. Chev.-Rgt.
301	Kirchgeßner	Karl	1866	1872 nachgef. Entlaffung
302	Dümm	Friedrich	1866	1867 nachgef. Entlaffung
303	Schubärt von	Franz	1866	1872 Oberlt. 1. Ulan.-Rgt.
304	Müller	Wilhelm	1866	1866 zum 3. Chev.-Rgt.
305	Lamezan Baron	Karl	1866	1871 zum 3. Chev.-Rgt.
306	Wolfskeel-Reichenberg Baron	Karl	1866	1874 à l. s. zur Equitation
307	Froberg-Montjoye Graf	Joſeph	1866	1867 zum 3. Jäger-Battaill.
308	Rittmann	Alfred	1866	1873 penfioniert
309	Tucher Baron	Auguft	1866	auf Kriegsdauer
310	Niedermayer	Xaver	1866	auf Kriegsdauer
311	Braunwart	Nikolaus	1866	auf Kriegsdauer
312	Beckh	Guftav	1866	1869 zum 6. Chev.-Rgt.
313	Borft	Franz	1866	1867 nachgef. Entlaffung

Digitized by Google

Nr.	Namen Zu-	Vor-	Jahr	Bemerkungen
314	Rittmann	Karl	1867	
315	Ziegler Baron	Alfred	1867	1876 ch. Premierlt. penj.
316	Geuder gen. Rabenſteiner Baron	Georg	1868	
317	Schmiedigen	Wilhelm	1870	1874 penſioniert
318	Streitel	Adam	1870	
319	Fleißner R.	Heinrich	1870	
320	Zöbelein R.	Julius	1870	1878 verabſchiedet
321	Mildenberger R.	Paul	1870	1880 verabſchiedet
322	Mayer R.	Eugen	1870	1878 verabſchiedet
323	Zahn R.	Theodor	1870	1880 verabſchiedet
324	Stadler von	Franz	1870	1878 geſtorben in Nürnberg
325	Lamotte Baron	Maximilian	1870	1872 auf Nachſuchen von der Charge enthoben
326	Öthafen von	Maximilian	1871	
327	Geuder Baron	Friedrich	1871	1874 Premierlt. 4. Chev.-Rgt.
328	Raab R.	Friedrich	1872	1879 verabſchiedet
329	Geldern Graf	Otto	1872	1882 verabſchiedet
330	Wittgenſtein-Berleburg Fürſt zu Sayn	Franz	1872	1876 à l. s.
331	Dietz R.	Georg	1873	1878 verabſchiedet
332	Reiß R.	Peter	1873	
333	Käuſl	Otto	1873	1875 penſioniert
334	Stadler von R.	Georg	1873	1881 verabſchiedet
335	Panizza R.	Karl	1873	1881 verabſchiedet
336	Henninger R.	Johann	1873	1889 verabſchiedet
337	Kaufmann R.	Nathan	1873	1877 a. d. Offiziersſt. entlaſſen
338	Hutſchenreuther R.	Viktor	1873	
339	Tucher Baron	Heinrich	1874	1879 à l. s.
340	Pracher	Maximilian	1874	
341	Hutter	Herman	1874	verſetzt v. 2. Feld-Art.-Rgt.
342	Herold	Hieronymus	1875	
343	Grundherr von	Karl	1875	
344	Müller	Theodor	1875	1883 ch. Premierlt. penj.
345	Beulwitz Baron	Karl	1876	
346	Ammon von	Ludwig	1876	
347	Hartlieb gen Wallsporn v.	Karl	1876	
348	Mann Ritter von	Adolf	1876	
349	Hirſchberg Baron	Karl	1877	
350	Haberſang R.	Anton	1877	
351	Reich R.	Karl	1877	1884 geſtorben
352	Vetter R.	Ludwig	1878	verſetzt v. 4. Chev.-Rgt.
353	Rother	Wilhelm	1878	
354	Fürer von	Friedrich	1878	
355	Kleining R.	Eduard	1878	1883 verabſchiedet
356	Hennighaußen R.	Georg	1878	

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
357	Rupprecht R.	Wilhelm	1878	
358	Grundherr von	Alexander	1879	
359	Huber-Liebenau von	Theodor	1879	
360	Gropper von	Ludwig	1881	
361	Beer R.	Karl	1881	
362	Eichen R.	Peter	1881	
363	Seelig R.	Ernst	1882	
364	Warnberg	Anton	1882	
365	Ziemann R.	Paul	1882	
366	Preu R.	Wilhelm	1882	
367	Hutschenreuther R.	Eugen	1882	
368	Beckh R.	Theodor	1882	
369	Beckh R.	Georg	1883	
370	Harsdorf Baron	Gerhard	1883	
371	Nold R.	Karl	1883	
372	Graneß R.	Walther	1883	
373	Müller R.	Konrad	1883	
374	Kempf R.	Heinrich	1883	
375	Ranke	Friedrich	1885	
376	Braun	Maximilian	1885	
377	Fleschuez	Ferdinand	1885	
378	Wellenstick R.	Karl	1885	

Digitized by Google

Kornetts [1]).

(Junker, Portepeefähnriche.)

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
1	Winklmann	Wolf	1682	
2	Milach	Ernst	1682	
3	Cesana und Colle Graf	Oswald	1682	
4	Stein von	Philipp	1682	
5	Schmidt	Sebastian	1682	
6	Kreßlinger	Wolf	1682	
7	Grouner	Christoph	1683	1690 Rittm. Salaburg-Kür.
8	Negri	Johann	1683	
9	Germain	Peter	1683	
10	Gruber	Franz	1684	
11	Berndorf von	Max	1684	
12	Mechtlinger	Karl	1684	
13	Gebeck	Raymund	1684	
14	Leiblfing Baron	Franz	1685	
15	Lamoth	Ludwig	1685	
16	Arch Graf	Emanuel	1686	
17	Tischen Baron	Karl	1686	
18	Euerburg Baron	Thumb	1686	1701 Rittm. Weikl-Kür.
19	Schenkel	Joseph	1686	1687 gestorben
20.	Großschedel	Franz	1687	
21	Pryelles von	Thomas	1687	
22	Kiepach von	Max	1687	
23	Eisendorf von	August	1688	
24	Haring	Max	1689	
25	Lecharini Graf	?	1689	
26	Augustin	Franz Jakob	1689	
27	Bonakorsi	Joh. Vincenz	1689	
28	Manzig von	Joseph	1690	
29	Zambait von	Joh. Bernh.	1690	
30	Beck	Joachim	1690	
31	Bonneau Marquis	Paul	1690	
32	Manisy von	Joseph	1690	
33	Stocky	Theobald	1690	
34	Willio	Hortensio	1690	
35	Berthold	Franz	1691	
36	Gramotir von	Joseph	1691	
37	Reussinger	Martin	1691	

[1]) Die Stelle des Kornetts entsprach bis Ende des 17. Jahrhunderts jener des „Unterlieutenants."

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu=	Vor=		
38	Prielmayer von	Nikolaus	1692	
39	Spriemont von	Frz. Lorenz	1692	
40	Rasko	Peter	1692	
41	Minucci Graf	Ossalto	1692	1702 Hauptm. Leib-Rgt. z. F.
42	Spada Marquis	Urban	1692	1701 Hauptm. Leib-Rgt. z. F.
43	Eppich	Heinrich	1692	
44	Stirner	Martin	1694	
45	Grandor la	Claudius	1694	
46	Koffler	Jakob	1694	
47	Flemming von	Gerhard	1695	
48	Denis	Bärtl	1695	
49	Schaffeder	Martin	1695	
50	Faille de la	Alex	1695	
51	Charé	Heinrich	1695	
52	Nikolini	Hieronymus	1695	
53	Jänisch	Sebastian	1695	
54	Krick	Julius	1695	
55	Strakoiský	Alexander	1696	1696 verabschiedet
56	Schaz	Erhard	1696	
57	Melis von	Christoph	1697	
58	Schwaiger	Georg	1697	
59	Rüdiger	Johann	1697	
60	Spornegg von	Adam	1697	1702 Rittm. Wolframsdorff-Kürassier
61	Afferden von	?	1697	
62	Rodriguez von	Karl	1697	
63	Kimmerle	Andreas	1697	
64	Größl	Jos. Martin	1697	
65	Schwager	Joseph	1699	
66	Zels	Lorenz	1701	
67	Koffler	Jakob	1701	
68	Bassy	Michael	1701	
69	Andres	Ferdinand	1701	
70	Walser	Max Anton	1701	
71	Hierlmaier	Martin	1702	
72	Gröbmair	Franz	1702	
73	Hirsch	Ferdinand	1702	
74	Vivaldi	Johann	1702	
75	Widtmann	Johann	1702	1704 quittiert
76	Hegnenberg Baron	Franz	1702	1704 quittiert
77	Leithner	Wilh. Ernst	1702	
78	Villard	Jos. Martin	1702	
79	Lichtenstern Reißner von	Christoph	1703	
80	Schürnding	Michael	1703	
81	Schrenk Baron	Gottlieb	1704	1704 quittiert
82	Pembler Baron	Sebastian	1704	

Digitized by Google

Nr.	Namen Zu-	Vor-	Jahr	Bemerkungen
83	Schwedt von	Kaspar	1704	
84	Brenner von Brennberg	Sigmund	1704	1706 Lieut. z. Karabiniers
85	Schnoeck	Kaspar	1704	
86	Hundt Baron	Dietrich	1704	
87	Pascour von	Charles	1704	1706 z. Karabiniers
88	Lavigny Graf	Alb. Landes	1705	1705 entlassen
89	Schlick	Mathias	1705	1707 zu Poth-Kürassieren
90	Neßfeld Baron	Wilhelm	1705	
91	Jäger	Andreas	1705	
92	Hofmühlen von	Felix	1705	1710 verabschiedet
93	Schmidt	Johann	1705	
94	Wendt von	Ignaz	1706	1710 quittiert
95	Lewin von	Philipp	1706	1709 entlassen
96	Mom	Rudolf	1706	
97	Sazenhofen Baron	Friedrich	1706	
98	Trotti Graf	Alfons	1707	1711 gestorben
99	Kauth	Alexander	1708	1708 kassiert
100	Calonelle von	?	1709	1710 entlassen
101	Brouville von	?	1709	
102	Le Roy	Rudolf	1709	
103	Callahan von	Charles	1709	
104	Bajot	Claudius	1709	
105	Staßnig von	Karl	1710	1712 quittiert
106	Wazenstein von	Egydius	1710	
107	Mirande von	Gallard	1710	
108	Busch	Franz Jakob	1710	
109	Mantenfl Baron	Joseph	1712	
110	Monflin von	Ludwig	1712	
111	Marschall	Franz	1713	1723 gestorben
112	Carbajol von	Joseph	1714	
113	Umbscheiden von	Joh. Heinrich	1715	
114	Larosée von	Theodor	1715	
115	Herwart Baron	Wilhelm	1715	1717 quittiert
116	Deuring Baron	Dominikus	1717	1724 gestorben
117	Arko Graf	Philipp Jos.	1717	1735 quittiert
118	Mirande von	Lud. Gallard	1717	1720 quittiert
119	Channotte	Max Ferd.	1720	
120	Lüzlburg Baron	Joseph	1722	
121	Hamals Graf	Johann	1723	1727 quittiert
122	Zechmann	Thomas	1723	
123	Gruber von Pischeldorf	Albr. Anton	1723	
124	Materna	Jos. Albert	1724	
125	D'Edwin Graf	?	1727	
126	Mäntl von	Friedrich	1733	
127	Quentl Baron	Ignaz	1735	
128	Zambait	Nikolaus	1735	

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu=	Vor=		
129	Leoni Graf	Anton	1735	
130	Sazenhofen Baron	Joseph	1736	
131	Zillenberg von	Ferd. Maria	1737	aggregiert
132	Gumppenberg Baron	Franz Joseph	1737	
133	Vincenza Graf	Etienne	1737	
134	Larosée von	Kaspar	1738	
135	Gumppenberg Baron	Ferdinand	1739	1743 gestorben
136	Vienne Graf	Ludw. Maria	1740	
137	Törring=Seefeld Graf	Anton	1741	
138	Lichtenfeld Baron	Ludwig	1741	
139	Sazenhofen Baron	Ludw. Anton	1741	
140	Peglioni von	Pet. Ant. Jos.	1741	
141	Stingtheim Baron	Frz. Cajetan	1741	
142	Schütz Baron	Philipp	1741	
143	Dänzl Baron	Alois	1741	
144	Pforzheim Ritter von	Georg	1741	
145	Pflachner von	Joh. Wolfg.	1741	
146	Heusch von	Karl Ludwig	1741	
147	Bieregg Baron	Joachim	1741	
148	Cox von	Joh. Baptist	1741	
149	Faber	Andreas	1741	
150	Permane von	?	1743	
151	Schütz Baron	Sigmund	1743	
152	Niedermaier Baron	Sigmund	1743	
153	Falkner Baron	?	1743	
154	Stumpf Baron	Leopold	1744	
155	Rettinger von	Ignaz	1745	
156	Pütz von	Joh. August	1745	
157	Praunenthal von	Heinrich	1745	1750 entlassen
158	Praunenthal von	Viktor	1745	
159	Ilsung Baron	Max August	1745	
160	Bieregg Baron	Theodor	1747	
161	Sbrolavaca von	August	1750	
162	Lindenbauer	Georg	1750	1758 quittiert
163	Rasko	Erasmus	1756	
164	Lamberg Graf	Phil. Fried.	1756	
165	Au Baron	Gottlieb	1756	1761 Hauptm. Zollern=Rgt.
166	Rehlingen Baron	Max	1758	1760 quittiert
167	Kleman Graf	Leopold	1758	
168	Paradis Graf	Max	1758	1764 z. Inf.=Rgt. Preising
169	Cronegg Baron	Joseph	1760	1762 gestorben
170	Huber	Georg	1762	
171	Gruber	Peter	1762	
172	Clerambault von	Ludwig Otto	1762	1764 z. Inf.=Leib=Rgt.
173	Böhlin von	Judas Thadd.	1764	1766 entlassen
174	Pouffinger	Jakob	1764	

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
175	Sartor	Franz Xaver	1764	
176	Schmidthuber	Johann	1764	
177	Geisheim Baron	Jos. Maria	1764	1767 quittiert
178	Marbach	Anton	1766	
179	Lamoth	Benedikt	1766	
180	Minucci Graf	Vincenz	1766	
181	Pflachner Baron	Franz Xaver	1767	
182	Waldkirch Baron	Clemens	1767	1774 quittiert
183	Seefeld Graf	Ignaz Franz	1768	
184	Montalbano Graf	Nikolaus	1770	
185	Heinisch von	Christoph	1772	1774 quittiert
186	Preising Graf	Franz	1772	1772 verabschiedet
187	Preising Graf	Joseph	1772	
188	Füll Baron	Felix	1772	
189	Montalbano Graf	Joseph	1772	
190	Hornstein Baron	Max	1773	überzählig
191	Trenz Baron	Max	1773	überzählig
192	Kern Edler von	Joachim	1774	
193	Waldkirch Baron	Hubert	1774	
194	Pfetten Baron	Ferdinand	1775	
195	Preising Graf	Max	1775	
196	Gumppenberg Baron	Guido	1776	
197	Berchem Graf	Ludwig	1777	
198	Marini Graf	Alois	1778	1780 entlassen
199	Treuenfeld Printz zu Baron	Joseph	1778	
200	Berchem Graf	Joh. Nepom.	1780	
201	Cabilliau von	Joseph	1781	
202	Gugler Baron	Alois	1781	
203	Griesenbeck Baron	Sigmund	1782	
204	Michl von	Joseph	1782	
205	Füll Baron	Ferdinand	1783	
206	Vieregg Baron	Joseph	1784	
207	Wenger	Joseph	1785	
208	Fugger Graf	Emanuel	1786	
209	Andrian Baron	Anton	1790	
210	Harscher von	Nepomuk	1790	
211	Dirmayer	Martin	1790	
212	Speckberger	Johann	1790	1791 entlassen
213	Schneider	Nikolaus	1791	
214	Allertshammer	Joseph	1795	
215	Setzger von	Joseph	1795	
216	Kastner von	Paul	1796	
217	Brunner	Joseph	1797	1798 entlassen
218	Mästel	Jakob	1797	
219	Rappel	Johann	1798	

Digitized by Google

Nr.	Namen Zu=	Vor=	Jahr	Bemerkungen
220	Leeb	Karl Franz	1799	
221	Kolbeck	Franz	1799	
222	Hollop	Michl	1800	
223	Burger	Christoph	1800	
224	Geißler	Michl	1800	
225	Ranscher	Alois	1800	
226	Cronegg Baron	Karl	1802	
227	Magerl Baron	Albert	1802	
228	Prielmayer Baron	Joseph	1802	
229	Gradinger von	Peter	1803	1805 z. 4. leichten Inf.=Bat.
230	Zedwitz Graf	Thaddäus	1804	
231	Kiffler	Cajetan	1804	1804 zum 4. Inf.=Rgt.
232	Heiß	Franz Paul	1804	
233	Schmaltz	Christian	1804	
234	Sedlmayer	Karl	1806	
235	Hafenbradl Baron	Joseph	1806	
236	Hirschberg Graf	Thaddäus	1806	
237	Müller	Friedrich	1806	
238	Froberg Graf	Karl	1807	
239	Boyneburg Baron	Nepomuk	1807	1808 zum 2. Drag.=Rgt.
240	Luckner	Baptist	1808	
241	Angelini	Jakob	1809	
242	Zündt Baron	Max	1809	
243	Mayer von	Joseph	1809	
244	Koch	Karl August	1810	
245	Freyberg von	Bernhard	1811	
246	Sternbach Baron	Adolf	1811	
247	Schultes von	Joseph	1812	
248	Wieshofer	Mathias	1812	1812 vermißt in Rußland
249	Lang	Ludwig	1813	
250	Sebastiani	Karl	1815	
251	Koffler von	Friedrich	1815	1816 quittiert
252	Ascher	Sigmund	1818	1823 Unterlt. 2. Kür.=Rgt.
253	Fuchs Baron	Karl	1823	1824 Unterlt. 2. Chev.=Rgt.
254	Herter	Franz	1823	
255	Melchthal Ehrne von	Robert	1824	1825 Unterlt. 5. Chev.=Rgt.
256	Steinling Baron	Friedrich	1824	1825 Unterlt. 2. Kür.=Rgt.
257	Schnbärt von	Ernst	1825	
258	Seefried Baron	Maximilian	1825	1827 zum 6. Chev.=Rgt.
259	Märken Baron	Friedrich	1827	
260	Trombetta	Karl	1828	1828 zum 2. Kür.=Rgt.
261	Weikmann von	Karl	1828	1828 zum 3. Chev.=Rgt.
262	Welden Baron	Max	1828	
263	Braun von	Gottfried	1829	1830 Unterlt. 5. Chev.=Rgt.
264	Waldenfels Baron	Ferdinand	1829	
265	Seefried Baron	Ludwig	1830	

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
266	Gähler von	Friedrich	1830	1832 Unterlt. 2. Chev.-Rgt.
267	Furtner	Simon	1832	
268	Seufferheld	Alexander	1833	
269	Himmelstoß	Friedrich	1833	
270	Heyder von	Joseph	1834	1835 Unterlt. 3. Chev.-Rgt.
271	Diehl	Ludwig	1834	1836 Unterlt. 6. Chev.-Rgt.
272	Eck	August	1835	
273	Guttenberg Baron	Franz	1836	1838 Unterlt. 6. Chev.-Rgt.
274	Kreuth Graf	Kaspar	1837	
275	Haller Baron	Theodor	1837	1838 Unterlt. 2. Kür.-Rgt.
276	Baumüller	Adolf	1838	
277	Deroy von	Max	1838	1838 zum 1. Kür.-Rgt.
278	Donnersberg Baron	Hermann	1838	
279	Kiliani	Emanuel	1839	1841 Unterlt. 3. Chev.-Rgt.
280	Vetterlein	Emil	1840	
281	Freudel	Philipp	1840	
282	Podewils Baron	Konstantin	1841	
283	Wewald Baron	Max	1841	1843 Unterlt. 3. Chev.-Rgt.
284	Seckendorff Baron	Clemens	1841	1844 Unterlt. 2. Kür.-Rgt.
285	Wewald Baron	Clemens	1841	1844 Unterlt. 2. Kür.-Rgt.
286	Bouteville Baron	Sigmund	1843	
287	Mann Ritter von	Ernst	1844	
288	Stetten von	Otto	1845	
289	Hirschberg Baron	Ernst	1847	
290	Stromer Baron	Friedrich	1848	
291	Greifenstein Schedel von	Adolf	1848	
292	Dittmer Thon Baron	Georg	1848	1849 Unterlt. 5. Chev.-Rgt.
293	Obermüller	Wilhelm	1848	1849 Unterlt. 6. Chev.-Rgt.
294	Schlagintweit	Eduard	1849	1850 Unterlt. 3. Chev.-Rgt.
295	Schulze	Julius	1849	
296	Schrottenberg Baron	Amand	1849	
297	Eitzenberger	Wilhelm	1850	
298	Miltenberg	Wilhelm	1851	
299	Tretzel	Gustav	1852	
300	Possert	Alfred	1852	
301	Scherf	Heinrich	1853	
302	Schmauß	Friedrich	1853	1855 Unterlt. 2. Kür.-Rgt.
303	Porsch	Eugen	1855	1856 zum 13. Inf.-Rgt.
304	Vibra Baron	Ludwig	1855	1856 nachgef. Entlassung
305	Marc	Maximilian	1857	
306	Sartori	Maximilian	1857	1858 Unterlt. 4. Inf.-Rgt.
307	Rotenhan Baron	Gottfried	1857	1858 zum 6. Chev.-Rgt.
308	Schmidt	Albert	1858	
309	Bonnet de Meautry Baron	Edmund	1859	1860 Unterlt. 3 Chev.-Rgt.
310	Fürthmaier	Georg	1860	
311	Herman	Adalbert	1861	

Digitized by Google

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
312	Montgelas Graf	Hugo	1861	
313	Pückler-Limpurg Graf	Wilhelm	1861	
314	Dümm	Friedrich	1864	
315	Schubärt von	Franz	1864	
316	Kirchgeßner	Karl	1864	
317	Wolfskeel-Reichenberg Baron	Karl	1866	
318	Langenmantel Baron	Friedrich	1866	1866 Unterlt. 3. Inf.-Rgt.
319	Mohrenfels Winkler von	Karl	1866	1866 Unterlt. 3. Ulan.-Rgt.
320	Fleißner R.	Heinrich	1869	
321	Zöbelein R.	Julius	1869	
322	Mayer R.	Wilhelm	1869	1869 zum 2. Chev.-Rgt.
323	Grundherr von R.	Benno	1869	1869 zum 4. Chev.-Rgt.
324	Tondorf R.	Adolf	1869	1870 Charge enthoben
325	Mildenberger R.	Paul	1870	
326	Mayer R.	Eugen	1870	
327	Hümmer R.	Albert	1870	1870 zum 2. Chev.-Rgt.
328	Bech R.	Adolf	1870	1870 zum 2. Ulan.-Rgt.
329	Zahn R.	Theodor	1870	
330	Raab R.	Friedrich	1870	
331	Grashey	Franz	1870	1870 Unterlt. 4. Chev.-Rgt.
332	Ölhafen von	Maximilian	1870	1870 Unterlt. 4. Chev.-Rgt.
333	Stadler von	Franz	1870	
334	Lamotte Baron	Maximilian	1870	
335	Pechmann Baron	August	1870	1870 Unterlt. 4. Chev.-Rgt.
336	Geldern Graf R.	Otto	1871	
337	Rau R.	Joseph	1871	1872 Unterlt. 1. Ulan.-Rgt.
338	Tucher Baron	Heinrich	1873	
339	Müller	Theodor	1873	
340	Herold	Hieronymus	1873	
341	Grundherr von	Karl	1873	
342	Hirschberg Baron	Karl	1875	
343	Hartlieb gen. Wallsporn v.	Karl	1875	
344	Fürer von	Friedrich	1877	
345	Huber-Liebenau von	Theodor	1878	
346	Gropper von	Ludwig	1878	
347	Zach	Anton	1879	1881 Sekondlt. 2. Ulan.-Rgt.
348	Warnberg	Anton	1880	
349	Braun	Maximilian	1882	
350	Fleschucz	Ferdinand	1882	
351	Ranke	Friedrich	1883	
352	Petz von	Richard	1884	
353	Haller v. Hallerstein Baron	Maximilian	1884	

Digitized by Google

Chirurgen.

(Regimentsärzte.)

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
1	Colew	Herbard Dan.	1689	
2	Marquart	Johann	1693	
3	Kirchmaier	Franz	1698	
4	Alberti	Thomas	1703	1706 entlassen
5	Raupp	Friedrich	1706	1711 quittiert
6	Mühlbauer	Konrad	1715	
7	Pfitzer	Anton	1726	
8	Schönlein	Gotthard	1740	
9	Gandt	Johann	1774	
10	Rupprecht	Johann	1774	1782 pensioniert
11	Müller	Ludwig	1782	1790 z. Grenad.-Leib-Rgt.
12	Ruhland	Leonhard	1790	
13	Müller	Nepomuk	1795	1815 z. Rgt. Garde du Corps
14	Hautmann von	Max	1812	1824 zum 6. Inf.-Rgt.
15	Nehbauer Dr.	Alois	1824	1833 gestorben zu Bayreuth
16	Baumüller Dr.	Sebastian	1833	1848 gestorben zu Bayreuth
17	Hueber Dr.	Johann	1848	1857 pensioniert
18	Krauß Dr.	Friedrich	1857	1858 zum 6. Inf.-Rgt.
19	Wolf Dr.	Karl	1858	1865 zur Stadtkommandantschaft Nürnberg
20	Fuchs Dr.	Eduard	1865	1873 pensioniert
21	Ekl Dr.	August	1873	1883 Div.-Arzt

Digitized by Google

Unterchirurgen.

(Assistenzärzte 1. Klasse.)

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
1	Albrecht	Joseph	1796	
2	Staudacher	Ignaz	1800	1815 vermißt
3	Gesserelli	Jakob Joseph	1800	1815 z. Gardegrenadier-Rgt.
4	Rel	Alois	1806	
5	Nehmann Dr.	Joseph	1815	1815 zum 2. Husaren-Rgt.
6	Eberhard Dr.	Ludwig	1818	1833 Rgts.-Arzt 3. Chev.-Rgt.
7	Baumüller	Sebastian	1818	1832 zum 2. Chev.-Rgt.
8	Ring Dr.	Georg	1829	1844 Rgts.-Arzt 5. Inf.-Rgt.
9	Bachmann Dr.	Ferdinand	1847	1850 Rgts.-Arzt 2. Chev.-Rgt.
10	Mayer Dr.	Joseph	1848	1854 Rgts.-Arzt 5. Inf.-Rgt.
11	Steyrer Dr.	Karl	1850	1854 zum 3. Chev.-Rgt.
12	Fahrnholz Dr.	Johann	1850	1863 zum 2. Ulan.-Rgt.
13	Müller Dr.	Georg	1853	1856 Rgts.-Arzt 5. Chev.Rgt.
14	Saemer Dr.	Eberhard	1855	1856 zum 6. Chev.-Rgt.
15	Camerer Dr.	August	1861	1862 zum 2. Artill.-Rgt.
16	Roth Dr.	Franz	1862	1866 Rgts-Arzt 2. Chev.Rgt.
17	Wallenstätter Dr.	Karl	1866	1871 Ruhestand
18	Ferber Dr.	Joseph	1866	1874 Stabsarzt 15. Inf.-Rgt.
19	Wolff Dr.	Johann	1872	1874 nachgesuchte Entlassung
20	Stadelmayr Dr.	Friedrich	1875	1878 Stabsarzt 6. Inf.-Rgt.
21	Schilffarth Dr.	Heinrich	1879	
22	Riedermayr	Johann	1881	1883 zum 14. Inf.-Rgt.

Digitized by Google

Chirurgische Praktikanten.

(Assistenz- und Bataillonsärzte 2. Klasse.)

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
1	Miller	Joseph	1801	1812 zum 4. Chev.-Rgt.
2	Gronen	Georg	1806	1809 zum 3. Chev.-Rgt.
3	Schußmann	Alois	1806	
4	Schröder	Karl	1812	
5	Griendl	Simbert	1812	1812 zum 11. Inf.-Rgt.
6	Freyssenhausen Baron	Sigmund	1812	1812 in Rußland vermißt
7	Klughammer	Alois	1813	1815 gestorben
8	Eberhard Dr.	Ludwig	1815	
9	Bergbauer Dr.	Johann	1833	1839 zum 7. Inf.-Rgt.
10	Zenner Dr.	Philipp	1833	1834 quittiert
11	Bachmann Dr.	Ferdinand	1839	1841 zum 6. Inf.-Rgt.
12	Golch Dr.	Karl	1840	1843 zum 12. Inf.-Rgt.
13	Besnard Dr.	Anton	1841	1843 zum 1. Artill.-Rgt.
14	Schallhammer Dr.	Friedrich	1843	1844 zum 10. Inf.-Rgt.
15	Rabus Dr.	Ludwig	1843	1850 z. Sanitätskompagnie
16	Schrauth Dr.	Baptist	1844	1848 quittiert
17	Mayer Dr.	Joseph	1844	
18	Markhart Dr.	Anton	1854	1855 zum 5. Chev.-Rgt.
19	Camerer Dr.	August	1856	1862 zum 2. Artill.-Rgt.
20	Roth Dr.	Franz	1856	
21	Port Dr.	Julius	1862	1864 zur Stadtkommandantschaft München
22	Wallenstätter Dr.	Karl	1864	
23	Meder Dr.	Arthur	1870	auf Kriegsdauer
24	Schilffahrt Dr.	Heinrich	1874	
25	Barrennes Dr. von	Emil	1874	1875 zum 1. Train-Bataill.
26	Niedermayr	Johann	1878	

Digitized by Google

Auditeure.
(Sekretäre.)

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
1	Paar	Joh. Peter	1682	
2	Locher	Joh. Ignaz	1683	
3	Seelmann	Sebastian	1687	
4	Diem	Franz	1704	
5	Lieutenant Molitor von	Alexander	1742	1756 Regierungsrat zu Straubing
6	Morasch	Bernhard	1757	
7	Sieben von	Martin	1773	1784 quittiert
8	Riedl	Franz Joseph	1784	
9	Taubenmergel	Joseph	1787	
10	Heiß	Michael	1794	1814 pensioniert
11	Raechl	Anton	1805	1815 z. Gardegrenadier-Rgt.
12	Süßmair	Ignaz	1810	1822 Stabsauditeur
13	Königsberg	Joseph	1822	1827 Stabsauditeur
14	Keller	Heinrich	1828	1829 zum 1. Jäger-Bataill.
15	Dietsch	Wilhelm	1829	1833 Zivilanstellung
16	Bonn	Hermann	1833	1834 Zivilanstellung
17	Pendele	Anton	1834	1835 zum 5. Chev.-Rgt.
18	Wachter von	Georg	1835	1835 Stabsauditeur 4. Div.
19	Leuk	Baptist	1835	1840 gestorben zu Bayreuth
20	Menz Ritter von	Karl	1840	1842 zum 13. Inf.-Rgt.
21	Leimbach	Heinrich	1842	1843 zum 13. Inf.-Rgt.
22	Menz Ritter von	Karl	1843	1844 zum 4. Chev.-Rgt.
23	Granvogl von	Karl	1844	1846 zum 1. Jäg.-Bataill.
24	Albert	Elias	1846	1851 zum Inf.-Leib-Rgt.
25	Huber	August	1851	1859 zum 4. Feldartill.Rgt.
26	Albert	Elias	1857	1858 pensioniert
27	Rottenhäuser	Adam	1859	1861 zum 9. Inf.-Rgt.
28	Wirth	Joseph	1861	1869 zum Staatsanwalt beim Milit.-Bez.-Ger. Würzburg

Digitized by Google

Quartiermeister.
(Zahlmeister.)

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
1	Stoch	Joh. Theob.	1682	
2	Lieutenant Miller	Heinrich	1686	
3	Brugger	Friedrich	1689	
4	Lieutenant Michaelis von	Lorenz	1692	1693 z. Generaladjut.-Lieut. ernannt
5	Köstler	Johann	1694	
6	Hauswirt	Friedrich	1695	
7	Tels	Lorenz	1697	
8	Rehefeld	Julius	1698	
9	Schaz	Erhard	1703	1722 gestorben
10	Schwarz	Franz Anton	1722	
11	Baumüller	Max Anton	1758	
12	Foeth	Michael	1783	
13	Schmerold	Dismas	1793	
14	Gradinger	Philipp	1798	
15	Koller	Joseph	1805	1822 gestorben zu Augsburg
16	Heimfoeth	Max	1807	1818 Rechnungskommissär
17	Weber	Michael	1813	1824 entlassen
18	Liedl	Michael	1818	1824 pensioniert
19	Arnold	Lorenz	1826	1840 gestorben zu Bayreuth
20	Reitz	Kaspar	1853	1856 pensioniert
21	Hilter	Baptist	1856	1862 in den Ruhestand
22	Schwarz	Jakob	1868	1862 z. Proviantamt Nürnb.
23	Knab	Otto	1872	

Digitized by Google

Bataillonsquartiermeister.

(Unterquartiermeister, Aktuare.)

Nr.	Namen Zu-	Vor-	Jahr	Bemerkungen
1	Alt	Mathias	1806	
2	Riß	Sebastian	1814	
3	Löffl	Johann	1824	1826 zum 4. Jäger-Bataill.
4	Ziegenhain	Friedrich	1830	1833 zum 2. Jäger-Bataill.
5	Meller	Vincenz	1830	1836 z. 3. Armee-Division
6	Ottmann	Julius	1834	1844 zum 4. Chev.-Rgt.
7	Schmitt	Joh. Georg	1835	1839 z. Fohlenhof Benedikt-beuern
8	Sittler	Ulrich	1836	1838 zum 5. Chev.-Rgt.
9	Lang	Friedrich	1838	1845 z. 3. Armee-Division
10	Schwarz	Philipp	1840	1813 z. Kommdr. Nürnberg
11	Wendlinger	Johann	1840	1848 Revisor 1. Arm.-Div.
12	Porzer	Ludwig	1843	1844 zum 1. Kür.-Rgt.
13	Düßel	Johann	1844	1848 zum 2. Chev.-Rgt.
14	Forster	Anton	1844	1845 pensioniert
15	Übelacker	Gottlieb	1845	1852 gestorben zu Speier
16	Paur	Karl	1845	1847 zum 3. Jäger-Bataill.
17	Karl	Adam	1847	1848 zum 5. Chev.-Rgt.
18	Brugger	Wilhelm	1848	1849 gestorben zu Neumarkt
19	Mayer	Xaver	1848	1850 pensioniert
20	Schmalzl	Sebastian	1848	1854 zur Gendarmerie
21	Dallner	Friedrich	1849	1858 zum 15. Inf.-Rgt.
22	Reitz	Kaspar	1850	
23	Schwarz	Jakob	1853	
24	Eckerlein	Friedrich	1858	1862 gestorben
25	Kraft	Georg	1861	1864 z. Milit.-Rechnungsk.
26	Tiefel	Johann	1862	1863 zum 6. Chev.-Rgt.
27	Herrmann	Anton	1864	1865 zum 3. Chev.-Rgt.
28	Neumayer	Heinrich	1865	1866 zur Stadtkommandant-schaft Nürnberg
29	Stahl	Mathäus	1866	1867 z. Milit.-Rechnungsk.
30	Sörgel	Johann	1866	1869 in den Ruhestand
31	Knab	Otto	1866	
32	Heiß	Ferdinand		1871 z. Corps-Intendantur

Digitized by Google

Veterinäre.

(Regiments-Veterinäre.)

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
1	Diem	Simon	1803	1815 z. Garde du Corps
2	Steuer	Friedrich	1815	1833 Zivilanstellung
3	Diem	Johann	1840	1845 gestorben in Bayreuth
4	Gräff	Nepomuk	1849	
5	Diem	Anton	1851	1853 pensioniert
6	Mohr	Maximilian	1859	1867 zum 1. Kür.-Rgt.
7	Raab	Georg	1867	1876 pensioniert
8	Kränzle	Joseph	1876	

Digitized by Google

Unterveterinäre.

(Veterinäre 1. Klasse.)

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
1	Schroeder	Karl	1809	
2	Eberl	Joseph	1809	
3	Steuer	Friedrich	1813	
4	Diem	Johann	1830	
5	Gräff	Nepomuk	1846	
6	Mohr	Maximilian	1853	
7	Greger	Richard	1859	1867 Ruhestand
8	Köhler	Friedrich	1857	1863 zum 2. Ulan.-Rgt.
9	Sesar	Alois	1866	1876 Stabsvetr. 2. Ulan.-Rgt.
10	Johannes	Friedrich	1872	1875 z. Rem.-Depot Steingaden
11	Pfann	Bernhard	1875	1876 pensioniert
12	Peßerl	Maximilian	1876	1883 gestorben
13	Weigand	Joseph	1877	1882 z. 1. Train-Bataill.
14	Schwarz	August	1883	

Digitized by Google

Veterinär-Praktikanten.

(Veterinäre 2. Klasse.)

Nr.	Namen		Jahr	Bemerkungen
	Zu-	Vor-		
1	Schüller	Andreas	1815	
2	Erlmeier	Joseph	1815	1818 quittiert
3	Thöni	Anton	1831	1840 zum 5. Chev.-Rgt.
4	Horsch	Georg	1833	1839 Zivilanstellung
5	Dasio	Joseph	1833	1839 zum 2 Chev.-Rgt.
6	Jamin	Jakob	1839	1841 zum 2. Kür.-Rgt.
7	Schmidt	Christoph	1841	1849 zum 5. Chev.-Rgt.
8	Haider	Michael	1841	1848 zum 3. Artill.-Rgt.
9	Beer	Johann	1848	1852 z. Fohlenhof Benedikt-benern
10	Graß	Karl	1849	1850 gestorben
11	Peither	Johann	1850	1855 Unterveter. 1. Kür.-Rgt.
12	Werner	Philipp	1851	1854 nachgef. Entlassung
13	Greger	Richard	1855	
14	Köhler	Friedrich	1855	
15	Heiß	Karl	1859	1866 zum 2. Ulan.-Rgt.
16	Burger	Joh. Georg	1866	1866 Fohlenhof Steingaden
17	Igl	Joseph	1866	auf Kriegsdauer (Depot)
18	Pfann	Bernhard	1867	1871 zum 5. Chev.-Rgt.
19	Hemberger	Joseph	1867	1870 z. Fohlenhof Benedikt-benern
20	Johannes	Friedrich	1870	
21	Leiner	Melchior	1870	auf Kriegsdauer (Depot)
22	Zahn	Maximilian	1871	1874 z. 1. Ulan.-Rgt.
23	Guttenäcker	Friedrich	1874	1877 z. 1. Kür.-Rgt.
24	Schwarz	August	1882	
25	Schwinghammer	Nikolaus	1883	

Digitized by Google

Beilagen.

Beilage Nr. 1.

Dislokation des Regiments von 1818—1831.

Jahre	Zweibrücken	Landau	Speier
15. November 1818 . . .	St. 1. 2. 3. 4. 5. 6.*)	—	—
1. Juli 1822	5. 6.	1.	St. 2. 3. 4.
1. Dezember 1822 . . .	St. 3. 4. 5. 6.	2.	1.
1. April 1823	St. 4. 5. 6.	3.	1. 2.
1. Oktober 1823	St. 1. 2. 3.	4.	5. 6.
1. Mai 1824	St. 2. 3. 4.	1.	5. 6.
1. Oktober 1824	St. 1. 2. 6.	5.	3. 4.
1. Juni 1825	St. 1. 5. 6.	2.	3. 4.
1. November 1825 . . .	St. 3. 4. 5.	6.	1. 2.
1. Mai 1826	St. 4. 5. 6.	3.	1. 2.
1. November 1826 . . .	St. 1. 2. 3.	4.	5. 6.
1. Mai 1827	St. 2. 3. 4.	1.	5. 6.
1. November 1827 . . .	St. 1. 5. 6.	2.	3. 4.
1. Mai 1828	St. 1. 2. 6.	5.	3. 4.
1. November 1828 . . .	St. 3. 4. 5.	6.	1. 2.
1. Mai 1829	St. 4. 5. 6.	3.	1. 2.
1. November 1829 . . .	St. 1. 2. 3.	4.	5. 6.
1. Mai 1830	St. 2. 3. 4.	1.	5. 6.
1. November 1830 . . .	St. 1. 5. 6.	2.	3. 4.

*) 7. Eskadron in Bliestastel.

Digitized by Google

Beilage Nr. 2.

Dislokation des Regiments (1. und 2. Division) während der Pazifizierung der Rheinpfalz 1849.

Zeit	Stab	1. Eskadron	2. Eskadron	3. Eskadron	4. Eskadron
7. Juni	Emskirchen	Hagenbüchbach	Wilhermsdorf	Brauersdorf	Emskirchen
8. „	Marktbibart	Ullstadt	Scheinfeld	Marktbibart	Schnodsenbach
10. „	Kitzingen	Kitzingen	Kitzingen	Großlangheim	Großlangheim
11. „	Würzburg	Hettstadt	Heidingsfeld	Würzburg	Würzburg
12. „	Altfeld	Michelrieth	Michelrieth	Altfeld	Altfeld
13. „	Großostheim	Stockstadt	Leider	Großostheim	Großostheim
14. „	Großzimmern	Kleinzimmern	Großzimmern	Münster	Altheim
15. „	Büttelborn	Büttelborn	Büttelborn	Büttelborn	Wallerstädten
16. „	Nierstein	Dexheim	Schwabsburg	Nierstein	Nierstein
17. „	Worms	Bobenheim	Roxheim	Gr.Niedesheim	Kl. Niedesheim
19. „	Eppstein	Oggersheim	Eppstein	Stuttenheim	Beintersheim
20. „	Mutterstadt	Friesenheim	Oppau	Mutterstadt	Eppstein
21. „	Speier	Heiligenstein	Dudenhofen	Otterstadt	Speier
26. „	Rülzheim	Neuburg	Speier	Rülzheim	Rülzheim
27. „	Nußdorf	Neuburg	Nußdorf	Siebeldingen	Frankweiler
28. „	Bergzabern	Neuburg	Bergzabern	Siebeldingen	Nußdorf
29. „	Bergzabern	Oberhausen	Bergzabern	Steinweiler	Langenkandel
30. „	Bergzabern	Rülzheim	Bergzabern	Steinweiler	Langenkandel
6. Juli	Langenkandel	Bergzabern	Schweigen	Rülzheim	Langenkandel
1. August	Langenkandel	Langenkandel	Bergzabern	Germersheim	Bellheim
21. „	Queichheim	Queichheim	Arzheim	Germersheim	Goldramstein
24. „	Weingarten	Weingarten	Ried. Hochstadt	Germersheim	Igelheim
25. „	Igelheim	Igelheim	Haßloch	Germersheim	Frankenthal
26. „	Frankenthal	Lambsheim	Eppstein	Freinsheim	Frankenthal
29. Septbr.	Frankenthal	Frankenthal	Eppstein	Freinsheim	Lambsheim
9. Oktober	Frankenthal	Frankenthal	Freinsheim	Eppstein	Lambsheim
21. „	Frankenthal	Frankenthal	Freinsheim	Lambsheim	Heßheim
22. „	Frankenthal	Freinsheim	Frankenthal	Lambsheim	Heßheim
27. „	Lammersheim	Freinsheim	Heuchelheim	Lambsheim	Lammersheim
14. Novbr.	Speier	Mutterstadt	Speier	Neustadt	Igelheim
20. „	Speier	Speier	Speier	Landau	Germersheim / Zweibrücken

Digitized by Google

Beilage Nr. 3.

Dislokation der 1. und 2. Division während der kurhessischen Expedition.

Zeit	Stab	1. Eskadron	2. Eskadron	3. Eskadron	4. Eskadron
2. Novbr.	Frankenthal	Roxheim	Mörsch	Riedesheim	Heßheim
3. „	Oppenheim	Nierstein	Alsheim	Dienheim	Guntersblum
4. „	Arheiligen	Arheiligen	Messel	Wichshausen	Erzhausen
5. „	Aschaffenburg	Kleinostheim	Großostheim	Aschaffenburg	Stockstatt
7. „	Gelnhausen	Hanau	Gelnhausen	Althasloch	Rothenberg
8. „	Schlüchtern	Hanau	Breitenbach	Wallroth	Schlüchtern
10. „	Schlüchtern	Breitenbach	Breitenbach	Wallroth	Schlüchtern
13. „	Großlüder	Ob. Bimbach	Ob. Bimbach	Großlüder	Großlüder
15. „	Großlüder	Satzschlürf	Großlüder	Hainzell	Blankenau
16. „	Großlüder	Satzschlürf	Großlüder	Murs	Kleinlüder
30. „	Grossenbach	Grossenbach	Rothenkirch	Roßbach	Gruben
8. Dezbr.	Buchenau	Grossenbach	Rothenkirch	Dittofrod	Miesenbach
11. „	Rotenburg	Ziegenhain	Rothenkirch	Rotenburg	Hainebach
20. „	Obervellmar	Ziegenhain	Rothenkirch	Wallershausen	Obervellmar
26. „	Hofgeismar	Hofgeismar	Grebenstein	Grebenstein	Hofgeismar
3. Januar	Trendelburg	Trendelburg	Trendelburg	b. Trendelburg	b. Trendelburg
21. „	Weststuffeln	Weststuffeln	Weststuffeln	Weststuffeln	Weststuffeln
6. Febr.	Wallershausen	Wallershausen	Roth-Dimold	Hockershausen	Niedervellmar
8. „	Gudensberg	Gudensberg	Obervorschutz	Fritzlar	Gleichen
16. „	Fritzlar	Fritzlar	Fritzlar	Oberurf	Niederurf
18 „	Halsdorf	Halsdorf	Halsdorf	Marburg	Marburg
21. „	Giesen	Giesen	Giesen	Rauheim	Rauheim
24. „	Bergen	Bergen	Bergen	Großgeran	Großgeran
26. „	Guntersblum	Guntersblum	Guntersblum	Frankenthal	Frankenthal
27. „	Frankenthal	Frankenthal	Frankenthal	Dürkheim	Dürkheim
1. März	Speier	Speier	Speier	Frankenstein	Frankenstein
3. „	Speier	Speier	Speier	Landstuhl	Landstuhl
6. „	Speier	Speier	Speier	Zweibrücken	Zweibrücken

Digitized by Google

Dislokation der 3. Division während der kurhessischen Expedition.

Zeit	5. Eskadron	6. Eskadron	Zeit	5. Eskadron	6. Eskadron
3. Novbr.	Speier	Speier	6. März	Zennern	Zennern
10. „	Bellings	Hanau	19. „	Kappel	Fritzlar
13. „	Kerzell	Hanau	20. „	Oberurf	Niderurf
18. „	Heimbach	Hanau	21. „	Halsdorf	Lischen
30. „	Mackenzell	Hanau	23. „	Schwenstatt	Schwarzenborn
2. Dezbr.	Mackenzell	Burghaun	24. „	Sichertshausen	Bellenhausen
11. „	Mackenzell	Großenbach	26. „	Bergen	Bergen
24. „	Bettenhausen	Bettenhausen	28. „	Großgerau	Großgerau
9. Januar	Großalmerode	Großalmerode	30. „	Frankenthal	Frankenthal
7. Febr.	Eschwege	Bischhausen	1. April	Speier	Dürkheim
8. „	Bernebnrg	Asmushausen	2. „	Speier	Kaiserslautern
9. „	Braach	Niederellenbach	4. „	Speier	Landstuhl
10. „	Hamberg	Hünfeld	5. „	Speier	Homburg
11. „	Wabern	Oberbeisheim	6. „	Speier	Zweibrücken
24. „	Fritzlar	Fritzlar			

Beilage Nr. 4.

Dislokation des Regiments von 1868—1882.

Jahr	Nürnberg	Neumarkt i. O.	Schwabach	Dillingen
1868	St. 4. 5.	1.	3.	2.
1869	St. 2. 4. 5.	1.	3.	.
1870	St. 1. 2. 5.	4.	3.	.
1872	St. 3. 4. 5.	2.	1.	.
1873	St. 1. 2. 5.	3.	4.	.
1875	St. 2. 3. 4.	5.	1.	.
1877	St. 1. 4. 5.	3.	2.	.
1879	St. 1. 2. 3.	4.	5.	.
1882	St. 1. 2. 3. 4. 5.	.	.	.

Digitized by Google

Beilage Nr. 5.

Dislokation des Regiments im Kriege 1870/71.

Datum Tag	Monat	Stab	1. Eskadron	2. Eskadron	3. Eskadron	4. Eskadron
29.	Juli	Alt-Lußheim B.	Alt-Lußheim B.	Alt-Lußheim B.	Alt-Lußheim B.	Alt-Lußheim B.
31.	„	Neustadt a. H.	Neustadt a. H.	Neustadt a. H.	Seinsheim	Speyerdorf
1.	Aug.	Neustadt a. H.	Neustadt a. H.	Neustadt a. H.	Edesheim	Großfischlingen
2.	„	Walsheim B.	Walsheim B.	Walsheim B.	Walsheim B.	Anweiler
3.	„	Walsheim B.	Walsheim B.	Walsheim B.	Walsheim B.	Walsheim B.
4.	„	Weißenburg B.	Weißenburg B.	Weißenburg B.	Weißenburg B.	Weißenburg B.
5.	„	Lembach B.	Lembach B.	Lembach B.	Lembach B.	Lembach B.
6.	„	Reichshofen-Niederbronn B.	Reichshofen-Niederbronn B.	Reichshofen-Niederbronn B.	Reichshofen-Niederbronn B.	Reichshofen-Niederbronn B.
7.	„	Niederbronn B.	Reichshofen B.	Reichshofen B.	Niederbronn B.	Niederbronn B.
8.	„	Engelshardt-Bitsch B.	Engelshardt-Bitsch B.	Engelshardt-Bitsch B.	Engelshardt-Bitsch B.	Engelshardt-Bitsch B.
9.	„	Lemberg	Lemberg	Lemberg	Lemberg	Lemberg
10.	„	Montbronn	Montbronn	Montbronn	Montbronn	Montbronn
11.	„	Hambach	Hambach	Hambach	Weißlingen	Weißlingen
12.	„	Pißdorf B.	Pißdorf B.	Pißdorf B.	Burbach B.	Burbach B.
13.	„	Loudrefing B.	Loudrefing B.	Londrefing B.	Loudrefing B.	Loudrefing B.
14.	„	Vic B.	Vic B.	Vic B.	Vic B.	Vic B.
15.	„	Champenoux B.	Neuvelotte B.	Neuvelotte B.	Champenoux B.	Champenoux B.
16.	„	Laxou B.	Laxou B.	Laxou B.	Toul B.	Chavigny B.
18.	„	Villey-le-Sec	Gondreville	Pierre	Villey-le-Sec	Chaudeney
19.	„	Trouffey	Trouffey	Trouffey	Ourche	Pagny sur Meuse
20.	„	Naives-en-Blois	Melignyle grand	Naives-en-Blois	Oey	Chenneviers
23.	„	Silmont	Tannvés	Silmont	Culey	Culey
24.	„	Bußey-la-côte	Bußey-la-côte	Bußey-la-côte	Neuville-sur-Ornain	Neuville-sur-Ornain
25.	„	Poseffe	Poseffe	Poseffe	Poseffe	Poseffe
26.	„	Triaucourt B.	Triaucourt B.	Triaucourt B.	Triaucourt B.	Triaucourt B.
27.	„	Dombasle	Dombasle	Dombasle	Dombasle	Dombasle
28.	„	Servon B.	Servon B.	Servon B.	Servon B.	Servon B.
29.	„	Chevieres B.	Chevieres B.	Chevieres B.	Chevieres B.	Chevieres B.
30.	„	Saumauthe B.	Saumauthe B.	Saumauthe B.	Saumauthe B.	Saumathe B.
31.	„	Haraucourte B.	Haraucourt B.	Haraucourt B.	Haraucourt B.	Haraucourt B.
1.	Septbr.	Bazailles B.	Bazailles B.	Bazailles B.	Bazailles B.	Bazailles B.

Digitized by Google

Datum Tag	Monat	Stab	1. Eskadron	2. Eskadron	3. Eskadron	4. Eskadron
3.	Septbr.	Omicourt	Omicourt	Omicourt	Maisoncelles B.	Maisoncelles B.
4.	„	Touteron	Tourteron	Tourteron	Sazonne	Sazonne
5.	„	Tourcelles	Tourcelles	Tourcelles	Cauroy	Ville sur retourne
7.	„	Hurlus	Chemery	Chemery	Somme-Suippe	Hurlus
8.	„	Charlons-sur-Marne	Sommepy	Sommepy	Mairy-sur-Marne	Mairy-sur-Marne
9.	„	Bertus	Chalons	Chalons	Villes-en-neux	Villes-en-neux
10.	„	Broyes	Vindey	Vindey	Cauroy	Cauroy
12.	„	Sancy	Vindey	Vindey	Augers	Sancy
13.	„	Jariel	Sancy	Sancy	Jariel	Jariel u. Baudry
14.	„	Jariel	Petit-Paris	Petit-Paris	Jariel	Jariel u. Baudry
15.	„	Bernay	Petit-Paris	Petit-Paris	Courtomer	Vilbert
16.	„	Lieusaint B.	Lieusaint B.	Lieusaint B.	Lieusaint B.	Lieusaint B.
17.	„	Savigny	Savigny	Viry	St. Geneviève	St. Geneviève
18.	„	Chilly	Champlan	Chilly	Longjumeau	Longjumeau
19.	„	Chatenay B.	Chatenay B.	Chatenay B.	Chatenay B.	Chatenay B.
21.	„	Bièvres	Bièvres	Bièvres	Bièvres	Bièvres
22.	„	Bièvres	Bièvres	Igny	Bièvres	Igny
27.	Dezbr.	Igny	Les-Arpentis	Gommovilliers	Igny	Bièvres
10.	März	Lisses	Essones	Lisses	Corbeil	Villavée
11.	„	Lissy	Courquetaine	Courquetaine	Guignes	Lissy
13.	„	Le-Breuil	Rozoy	Bernay	Vilbert	Boinsles
14.	„	Coulommiers	Pierre Levée und La Haute maison	Maisoncelles u. Girmontiers	Coulommiers	Guèrard und Ruilly-le-bas
2.	Juni	Betön	Betön	Betön	Courtacon	Courtacon
		Bazoches	Bazoches	Bazoches		
3.	„	Sancy	Sancy	Sancy	St. Bon	St. Bon
4.	„	Pleurs	Sezanne	Pleurs	Ognes	Pleurs
6.	„	Pleurs	Haussimont, Vassimont und Le Charré	Pleurs	Ognes	Pleurs
7.	„	Sondé St. Croix	St. Martin-en-champs	Mailly	Glannes	Domnartin l'Etrée
8.	„	Heilz-le-Maurupt	Heilz-l'Evêque	Vitry-le-brulé	Etrezy	Heilz-le Maurupt
10.	„	Contrisson	Sermaize	Pargny	Contrisson	Andernay
11.	„	Tremont	Contrisson	Andernay	Beuroy	Tremont
12.	„	Stainville	Stainville	Bar-le-duc	Nante-la-petite	Stainville

Digitized by Google

Datum Tag	Datum Monat	Stab	1. Eskadron	2. Eskadron	3. Eskadron	4. Eskadron
14.	Juni	Beffroy	Bovée	Beffroy	Maison	Boviolles
15.	„	Vaucouleurs	Vaucouleurs	Chalains	Vaucouleurs	Vaucouleurs
16.	„	Bicqueley	Mautrot	Pierre-la-Treiche	Bicqueley	Gye
18.	„	St. Nikolas	Dombasle	St. Nikolas	Dombasle	Varrangeville
19.	„	Vauzemont	Vauzemont	Henamenil und Bonneval	Dombasle	Henamenil
20.	„	Maizieres	Donneley	Ley	Besange	Maizieres
21.	„	Imling	Xouxange	Imling	Kerprich	Bebing und Xouxange
23.	„	Mittelbronn	Herange und Burgschaid	Lischheim und Vieux-Lixheim	Mittelbronn	Zillingen, Fleisheim, Wintersburg
24.	„	Lüpstein	Lüpstein	Wilwisheim	Ingenheim	Melsheim
25.	„	Niederschäffelsheim	Kriegsheim	Bernoldsheim	Niederschäffelsheim	Niederschäffelsheim
26.	„	Niederbetschendorf	Niederbetschendorf	Rittershofen	Kühlendorf	Leitersweiler u. Hofen
27.	„	Riedselz	Sulz	Roth	Steinselz und Oberhofen	Riedselz
28.	„	Langenkandel	Sulz	Langenkandel	Langenkandel	Freckenfeld
29.	„	Langenkandel	Schaidt	Langenkandel	Langenkandel	Freckenfeld

Digitized by Google

Beilage Nr. 6.

Kriegsaktionen des Regiments und seiner Teile.

1) 12. September 1683 Entsatzschlacht von Wien S. 6.
2) 9. Oktober 1683 Schlacht bei Parkan S. 7.
3) Von 17. bis 27. Oktober 1683 Belagerung von Gran S. 7.
4) Von 25. September bis 21. Oktober 1684 Belagerung von Ofen S. 9.
5) 16. August 1685 Entsatzschlacht von Gran S. 11.
6) Von 21. Juni bis 2. September 1686 Belagerung von Ofen S. 13—15.
7) 29. Juni 1686 Ausfallgefecht beim Stuhlweißenburger Thor S. 13.
8) 22. August 1686 Sturm auf Schloß Ofen S. 15.
9) 17. Juni 1687 Renkontre bei Jasz Bereny S. 15.
10) 20. Juni 1687 Scharmützel an der Brücke von Mohacz S. 17.
11) 12. August 1687 Schlacht am Berge Harjan (von Mohacz) S. 17—20.
12) Von 9. August bis 6. September 1688 Belagerung von Belgrad S. 20—22
13) 28. Juli 1688 Ausfallgefecht bei Belgrad S. 21.
14) 6. September 1688 Erstürmung von Belgrad S 21.
15) Von 22. September bis 9. Oktober 1691 Einschließung und Belagerung von Carmagnola S. 30.
16) 3. August 1692 Schlacht bei Steinkirchen S. 32.
17) 29. Juli 1693 Schlacht bei Neerwinden S. 33—37.
18) 16. August 1694 Reitergefecht bei Namur S. 39.
19) Von 2. Juli bis 27. August 1695 Belagerung von Namur S. 40—43.
20) 7. September 1702 Einnahme von Ulm S. 61—62.
21) 28. September 1702 Scharmützel bei Bibrach S. 63.
22) 11. März 1703 Gefecht bei Schärdenberg und Eisenbirn S. 64—68.
23) 28. August 1703 Gefecht bei Schmidtmühlen an der Vils S. 68.
24) 3. Juli 1703 Streifzug auf Menzingen S. 70.
25) 31. Juli 1703 Gefecht bei Munderkingen S. 70.
26) 20. September 1703 Schlacht bei Höchstädt S. 71—74.
27) 13. August 1704 Schlacht bei Höchstädt S. 77—81.
28) 18. Juli 1705 Gefecht bei Tirlemont (Orsmaël) S. 83.
29) 31. Mai 1706 Schlacht bei Ramilliers S. 84—89.
30) 8. August 1707 Fouragiergefecht bei Nivelles S. 91.
31) Von 8. bis 28. August 1708 Fouragiergefechte bei Barberod, Germersheim, Bischweiler S. 94.
32) 11. September 1709 Schlacht bei Malplaquet S. 95—99.
33) 24. Juli 1712 Gefecht bei Denain S. 103.
34) 16. Februar 1742 Gefecht bei Mainburg S. 124—126.
35) 2. Juni 1744 Scharmützel bei Philippsburg S. 134.
36) 2. Oktober 1744 Avantgardengefecht bei Donauwörth S. 136.
37) 12. Oktober 1805 Verfolgungsgefecht bei Parsdorf S. 166.
38) 1. November 1805 Erstürmung des Bodenbühlpasses S. 167.
39) Von 8. bis 16. Januar 1807 Zernierung von Brieg S. 172—174.
40) 10. Januar 1807 Reitergefecht bei Grottkau S. 173.
41) 13. April 1807 Zernierungsgefecht bei Glatz S. 175.
42) 17. April 1807 Gefecht bei Ober-Eichau S. 175—176.

Digitized by Google

43) 29. April 1807 Fouragiergefecht bei Oberhannsdorf S. 176.
44) 2. Mai 1807 Ausfallgefecht bei Schönwalde (Silberberg) S. 177.
45) 14. Mai 1807 Gefecht bei Kauth S. 177—179.
46) 15. Mai 1807 Verfolgungsgefecht bei Adelsbach S. 179.
47) 21. Mai 1807 Scharmützel bei Hermsdorf S. 180.
48) 26. Mai 1807 Ausfallgefecht bei Peterwitz (Silberberg) S. 181.
49) 4. Juni 1807 Gefecht bei Rothwaltersdorf S. 180—181.
50) 5. Juni 1807 Ausfallgefecht bei Olbersdorf (Silberberg) S. 182.
51) 20. Juni 1807 Zernierungsgefecht bei Glatz S. 182.
52) 21. Juni 1807 Zernierungsgefecht bei Oberhannsdorf S. 183.
53) 23. Juni 1807 Ausfallgefecht bei Hassitz S. 183.
54) 24. Juni 1807 Erstürmung des verschanzten Lagers bei Glatz S. 183—184.
55) 10. April 1809 Gefecht an der Brixner Klause S. 187.
56) 11. April 1809 Gefecht bei Zirl und Innsbruck S. 187.
57) 12. April 1809 Gefecht bei Innsbruck S. 187—188.
58) 19. April 1809 Reitergefecht bei Arnhofen S. 189—191.
59) 20. April 1809 Gefecht bei Kloster Rohr S. 191—192.
60) 21. April 1809 Gefecht bei Landshut S. 192—194.
61) 22. April 1809 Schlacht bei Eggmühl S. 194.
62) 23. April 1809 Gefecht bei Regensburg S. 196.
63) 1. Mai 1809 Gefecht bei Golling S. 196.
64) 5. Mai 1809 Rückzugsgefecht bei Abtenau S. 196.
65) 30. Mai 1809 Gefecht an der Scharnitz S. 199.
66) 7. Juli 1809 Vorpostenscharmützel bei Anhof und Kapbach S. 197.
67) 9. Juli 1809 Scharmützel am Wallersee S. 200.
68) 12. Juli 1809 Scharmützel bei Gallenneukirchen S. 198.
69) 17. Juli 1809 Scharmützel bei Kochel S. 200.
70) 19. Juli 1809 Gefecht bei Spatzenhausen S. 201.
71) 5. August 1809 Gefecht bei Mauls S. 201—202.
72) 6. August 1809 Scharmützel bei Gossensatz S. 202
73) 11. August 1809 Gefecht bei Schönberg S. 203.
74) 3. Oktober 1809 Gefechte bei Ober-Alm und Hallein S. 205.
75) 17. Oktober 1809 Gefecht bei Jettenberg S. 205.
76) 18. Oktober 1809 Gefecht bei Weißbach S. 206.
77) 14. August 1812 Reitergefecht bei Liady S. 212.
78) 14. August 1812 Gefecht bei Kaltowo S. 214.
79) 16. August 1812 Gefecht bei Smolensk S. 214, 215.
80) 5. September 1812 Gefecht bei Schewardino S. 216.
81) 6. September 1812 Schlacht bei Borodino S. 216—219.
82) 4. Oktober 1812 Gefecht bei Spatz Kuplä S. 220.
83) 18. Oktober 1812 Gefecht bei Winkowo S. 221.
84) 21. Mai 1813 Schlacht bei Bautzen S. 223.
85) 26. Mai 1813 Scharmützel bei Hoyerswerda S. 224.
86) 27. Mai 1813 Gefecht bei Hoyerswerda S. 224.
87) 28. Mai 1813 Gefecht bei Hoyerswerda S. 224.
88) 4. Juni 1813 Gefecht bei Luckau S. 224.
89) 17. August 1813 Scharmützel bei Dornwalde 225.
90) 3. September 1813 Vorpostengefecht bei Tragun S. 225—226.
91) 4. September 1813 Vorpostengefecht bei Tragun S. 225—226.

Digitized by Google

92) 5. September 1813 Gefecht bei Woltersdorf S. 226.
93) 6. September 1813 Schlacht bei Dennewitz S. 226.
94) 27. Oktober 1813 Gefecht bei Hanau S. 229.
95) 28. Oktober 1813 Gefecht bei Hanau S. 229—230.
96) 30. Oktober 1813 Schlacht bei Hanau S. 230—232.
97) 24. Dezember 1813 Einschließung von Belfort S. 232.
98) 25. Dezember 1813 Scharmützel bei Belfort S. 232.
99) 28. Dezember 1813 Scharmützel bei Lure S. 233.
100) 9. Februar 1814 Scharmützel bei St. Martin S. 234.
101) 13. Februar 1814 Gefecht bei Luistaines S. 236.
102) 27. Februar 1814 Schlacht bei Bar-sur-Aube S. 237.
103) 4. März 1814 Reitergefecht bei Malmaison S. 238.
104) 18. März 1814 Reitergefecht bei La-Fère-Champenoise S. 239.
105) 20. März 1814 Schlacht bei Arcis S. 240—241.
106) 10. Juli 1866 Gefecht bei Kissingen S. 284—286.
107) 25. Juli 1866 Gefecht bei Helmstadt S. 282, 286.
108) 26. Juli 1866 Gefecht bei Üttingen S. 282, 286—287.
109) 6. August 1870 Schlacht bei Wörth S. 294.
110) 1. September 1870 Schlacht bei Sedan S. 295—297.
111) 19. September 1870 Gefecht bei Petit-Bicêtre S. 298—299.
112) 20. September 1870 bis 29. Januar 1871 Einschließung und Belagerung von Paris S. 298—300.

Digitized by Google

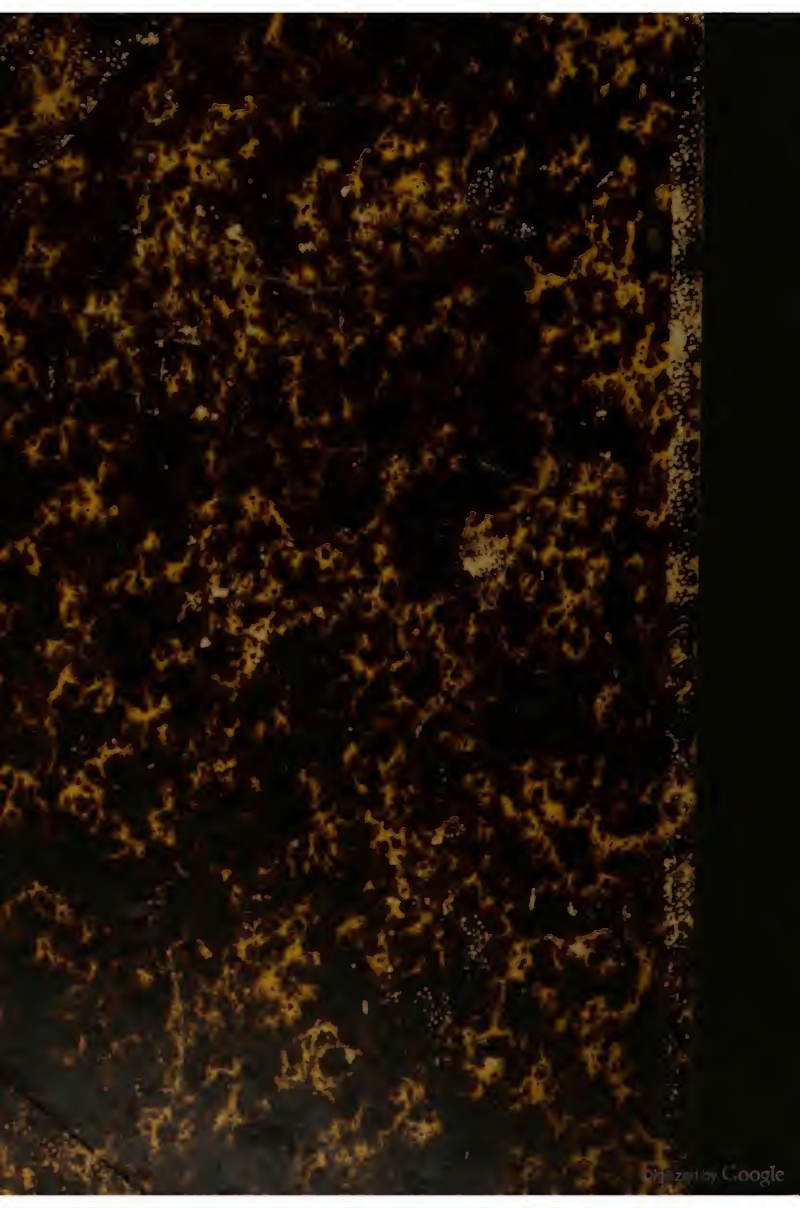
Beilage Nr. 7.

Verzeichnis der auf dem Felde der Ehre gebliebenen Offiziere.

Jahr	Monat	Tag	Charge	Namen	Wo?
1686	August	23	Generaladjut. Oberst	Paul Bertr. Chastel de la Perouse	Sturm auf Schloß Ofen
1693	Juli	29	Rittmeister	Karl Adam von Taxberg	Schlacht bei Neerwinden
1693	Juli	29	Kapit.-Lieut.	Johann Renaud	Schlacht bei Neerwinden
1693	Juli	29	Lieutenant	Michael Dubilier	Schlacht bei Neerwinden
1693	Juli	29	Lieutenant	Johann Baron Lasser	Schlacht bei Neerwinden
1695	Juli	?	Rittmeister	Joseph Graf Wolkenstein	Scharmützel bei Courtray
1704	August	13	Rittmeister	Andreas Wallprunn	Schlacht bei Höchstädt
1705	Juli	18	Lieutenant	Johann Sperl	Gefecht bei Tirlemont
1705	Juli	18	Lieutenant	Friedrich Holzschuher	Gefecht bei Tirlemont
1705	Juli	18	Lieutenant	Franz Berger	Gefecht bei Tirlemont
1708	August	23	Lieutenant	Peter von Mafré	Fouragiergefecht bei Gersheim
1742	Febr.	16	Kapit.-Lieut.	Melchior Feichthuber	Gefecht bei Mainburg
1807	Juni	21	Rittmeister	Anton Baron Kornet	Gefecht bei Oberhaunsdorf
1809	April	21	Oberlieut.	Joseph Baron Prielmayer	Gefecht bei Schierling
1812	Septbr.	6	Oberst	Karl Graf Wittgenstein	Schlacht bei Borodino
1812	Septbr.	6	Major	Karl Baron Zweybrücken	Schlacht bei Borodino
1812	Septbr.	6	Rittmeister	Joseph Baron Wagerl	Schlacht bei Borodino
1812	Septbr.	6	Oberlieut.	Karl Sedlmayer	Schlacht bei Borodino
1813	Mai	21	Rittmeister	Friedrich Müller	Schlacht bei Bautzen
1813	Oktbr.	27	Rittmeister	Ludwig Prinz von Waldeck	Gefecht bei Hanau
1814	März	18	Rittmeister	Joseph von Wodizka	Gefecht bei La-Fére-Champenoise

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google